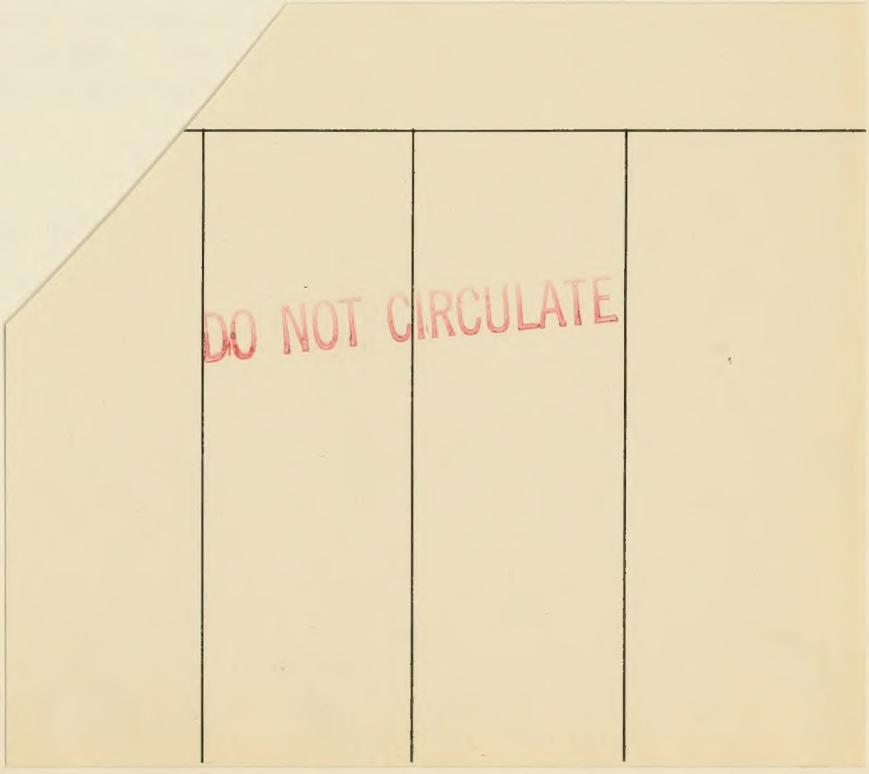
West Virginia University Libraries
3 0802 102237131 0

RECEIVED
MAR 4 1965
WEST VIRGINIA UNIVERSITY
MEDICAL CENTER LIBRARY


DO NOT CIRCULATE

Contrafayt Kreüterbüch

Nach rechter vollkommener art/vnnd Beschreibungen der Alten/ besst/ berümpten ärtzt/vormals in Teütscher sprach/ der massen nye gesehen/noch im Truck ausszgangen.

QK
41
.B786

Sampt einer gemeynen Inleytung der Kreüter vrhab/erkantnüssz/brauch/lob/vnd herrlicheit.

Durch Otho Brunnfelsz
Newlich beschriben.

M. D. XXXII.

¶ Mit eim besonderen Register/zům fleissigsten verordnet auff allerley kranckheyten/nach anzeyg der Kreüter krafft so hyerinn begriffen. Bey dem auch ein Kreüter Register.mit seinen Synonymis vnd beynammen.

Mit Keiszerlicher Maiestät Freyheit
vff Fünff jar/nit nachzůtrucken.ꝛc. bey der penn fünff marck lötigs golds.

¶ Zů Strassburg bey Hans Schotten zům Thyergarten.

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
LYRASIS Members and Sloan Foundation

http://www.archive.org/details/contrafaytkreute00brun

Dem Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vñ herren/herren Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein/Hertzogen in Bayeren/vnd Grauen zů Veldentz.ꝛc. meinem gnedigen herren/ Entbeüt ich Ortho Brunnfelß mein vnderthänig willig dyenst zůuor.

Durchleüchtiger hochgeborener Fürst/genädiger herr/ als man beschriben findet/so haben die Großmächtigen Keyßer vnd Künig/ hochloblicher gedächtnuß/die hochberümpt edele/freye kunst der Artzney/für andere künste gnädigklich geauffert vnd gefreyhet/dieselbig auch selbst erfaren vnd gelernt/volgends den menschē zůr hilff gunstwirdiglich mitgeteylt/auch mit sonderen pensionē verschen/damit sye an tag bracht wurde/vnd die solcher massen härfürzogen/das wir vns deren yetzo bey vnßeren tagen mercklich zůer frewen haben. Deshalbē sye von menigklichē irer zeit für Götter gehalten vnd vereeret seind. Das dann/wie die geschicht selbst sagen/bey jnen die aller gröst eere vnnd kurtzweil gewest.welches billich allē nachkummenden Häubteren ein spyegel sein soll/zůlieben diße kunst/in wölcher sye sich so hoch beflissen haben zů übertreffen/vnnd täglichs etwas news zůerfinden/als in besonderen nammen den kreüteren ynzůsetzen/meer dañ in anderen zeytlichen dingen. Damit sye ynen ein ewig werends lob/vnd vnabsterblichen nammen erschöpfft/vil kostbarliche Compositionen darzů erfunden/welche yetzt bey vns im brauch/vnnd die nammen von iren ersten ynsetzeren (vß billicheyt) behalten. Dann also leßen wir vom Künig Euax/herren zů Arabia/das er dem Keyßer zů Rom/Claudio Neroni/ein gemalts Kreüterbůch zůgeschriben/zů einer Künigklichen schenck/ welche auch von Keyßerlicher maiestat/wiewol eines tyrannischen gemůts/zů hohē danck angenommen.dañ er der malerey/sampt der Musica sünst hefftig geneygt/wie Swetonius von jm schreibt. Deßgleichen möchten noch vil andere historien von mir anzogen werden/zům theyl volgents angewendt in meiner Vorrede diß es bůchs. Dem nach/gnedigster Fürst vnnd herr/wiewol ich eines minderē verstandts/dañ das ich mich des Euacis kunst möcht vergleichen/yedoch/so der handel vnd das argument gleich/verursacht binn/diß es mein Kreüterbůch eweren Fürstlichen gnaden/als eim lyebhaber diser kunst zů eeren/ wöllen dedicieren vnd zůschreibē. Nit allein/das kreüter/gewächß/thyer/metallen/vnd edelgestein/sampt anderen erkantnusszen der creaturen Gottes/fürstlich/vñ wol zů reden/allen menschē/auch notwendig ist/wie Salomon spricht/ sonder auch dieweil diß es mein werck new/vormals nye dergleichen an tag kummen/möcht sein bey etlichen (der nün vil seind) also angesehen/vnd geachtet vermeyntlicher weiß zů tadelen/aber nicht so bald mag noch gethon werden/das es auch also eines besonderen nammens/stands vnd herrlicheyt/sein patron hette/ wie dañ vilfaltiger weiß/mit allen fürstlichen tugenden E.F.G. gezyeret/vnd bey menigklich der Fürsten Teütscher nacion nicht das mynst lob hat/hab also in vnderthenigkeit nit vmbgan wöllen/dardurch E.F.G. sampt der durchleüchtigen/hochgebornē Fürstin vnd Frawē.ꝛc. E.F.G. gemahel/meiner gnedigen frawen/welche/als ich vernym/mit diß em handel sich gern bekurtzweile/ hyemit ein sonderlichs gefallē daran zůthůn. Vnd wiewol ich vff diße zeit nicht alle kreüter anzeygt/auß vrsach/so vō mir am ende der vorrede für gewēdt/so bin ich doch des sins/vermittels des Almechtigē/mit der zeyt das selbig zů erstrecken vnd zů erstatten. Dem nach mein demütigkliche bitte/an beyde. E.F.G. die

ſelbigen wöllen diſen meinem armen dyenſt zů gnaden annemen/vnd hyerin meinen gůten willen nit verargen. Damit verleihe E. F. G. ſampt der ſelbigen loblichē gemahel/der Allmechtig langwyriche geſundtheyt/vnd ſelige wolfart/deren beyden E. F. G. ich mich in aller vnderthänigkeit hyemit beuylh. Datum zů Straßburg am. 24. tag des Augſtmonats/von der geburt Jeſu Chriſti vnſers heylandt. 1532.

E. F. G. vnderthenniger

Ortho Brunfelß/burger zů Straßburg.

Epigramma.

Zů lob Gott dem allmächtigen/von welchem alle geſchöpfft/gewächß/vnnd Artzney bekrefftiget/der da ſchlecht/vnd wider geſundt macht.
Zů eeren dem Vatterland.
Zů furderlicher auffrichtung abgangener Kreüterkunſt.
Allen lyebhaberen/vñ erfarenen der Kreüter kräfft vorgearbeytet. Dadurch ſye verurſachet/ſolichem loblichen anfang/zů weiterem fürgang/vnd vorſtand den Nachkummenden/furt zů verhelffen.

Sprüch des Weißen manns. Eccleſiaſtici. xxxviij.

Ere den Artzet von wegen der notwendigkeit. dañ Gor der aller höchſt hat jn beſchaffen.

Alle Artzney iſt von Gott/vnd von dem Künig ſoll er begabet werden.

Die kunſt des Artzts würt jm ſein haubt erhebē/vnd in mittē der großmächtigen ſoll er gelobet werden.

Gott der allerhöchſt hatt vſſer der erden beſchaffen die Artzeney/vnd ein weiſer mañ würt der ſelbigē kein abſchewens tragen. Iſt jm nit alſo/das durch das holtz die bitteren waſſer ſüß ſeind worden?

Aber ſolichs waſſer hat Gott dem menſchē geben/damit er in ſeinen wunderwerken geeret werde. Mit diſen dingen nun würt der Artzet den ſchmertzen legen/vnnd der apotheeker würt ſein wolryechende ſalben darauß bereyten/ſalben der geſuntheit/vnd ſeine werck werden nicht vmb ſunſt ſein.

Der frid des Herren über das angeſicht der erden. Liebs kind/in deiner kranckheit verwarlaß dich nit ſelb/ſonder bitte den Herren/vnd er würt dich geſund machen. Kere ab von deinem ſündtlichē lebē/beſſer dich/vñ von aller miſſethadt reynig dein hertz/das ſelbig iſt das recht opffer Gottes/vnd gib ſtadt dem Artzet. dañ Gott der herr hat den ſelbigen auch beſchaffen/ſoll auch von dir nicht weichen. dañ ſeine werck ſeind von nöten. Es würt die zeyt kummen/das du jm in ſein hend würſt fallen/aber er würt den Herren für dich bitten/das er dich wider geſundt mach. Wer do ſündiget im angeſicht deſſen/der jn beſchaffen hat/drr würt dem Artzet zů theyl werden.

Vorred.

Introductorium: das iſt: 21

Ein gemeyne Inleytung zů lob/vrſprüngklicher alter/ farnüſſz/gebrauch/vnd erkantnüſſz der Kreüter.

Durch Otho Brunfelſz newlich beſchriben.

Jewol manncherley vrſachen darthon möchten werden/deren halben billich die Kreütter artzeneyet/der ſchlechten einfeltigen dingen/andern koſtbarlichen/vnd zůſammen geſetzten artzeneyen ſolt fürgeſetzt werden/yedoch dieweil ſolichs mühſam/vnd wol ein eygen büch erforderet/wöllen wir vff diſmal ſolichs vnderlaſſen/vnd allein vffs allereinfältigeſt/damit wir nit gar mit vngewäſchenen händen (wie man ſagt) in diß werck platzten/vor in einer ſumma anzeygen/wie ein herrlich hoch ding es iſt vmb die kreüter vnd gewächſ. Doch zůuor ehe ich ſolichs anfange/vnd handele/die Doctores vnd Apotheckeren/gebetten haben/ob ſye vileicht vermeynten/das ich dem handel zů vil thäte/mir ſolichs inn keiner maß vffnemmen wöllen/als ob ich yemants etwas zů leyd redte/yemants gewerbe/ oder kauffmanſchatz ſchäntzellyerte/ſchmitzte/vñ verwürffe/ſond ſoll des Gott mein zeüg ſein/was ich hye in diſem geſchäfft gehandelet/ nämlich in der Latiniſchen ſprach/das ich allwegen vff den gemeynen nutz geſehen/dem almechtigen Gott zů eeren/damit ſeine werck möchtent an tag kummen/welche als ſye gerümpt werden in Sonn/Mon/Hymmel vnnd Erden/alſo vilfaltiger weiß geſehen vnnd gepreißet werden inn den wunderbarlichen ſeltzamen gewächſen/ welche ſonder allen zweiffel/vns zů nutz vnd frummen geſchaffen/das wir derſelbigen auch erkantnüſſz vnnd gebrauch möchten erzeychen. Vnnd ob ſich des ſelbigen halbe etwas ſchärpffere wort würden zůtragen/wöllen ſolichs nicht vff ſich deüten/ſonder vff die ſchuldigen/vff die landtſchwörmer/vff die getaüfften Juden/vñ was ſolichs völckins ſich der artzeney vnderzücht/on Gott/on wiſſen/on kunſt/on alle erfarnüſſz. Es iſt auch menigklich wol zů wiſſẽ/was nachtheyl der kunſt/vnd ſchaden den menſchen/von ſolichen hympeleren zů handen geſtanden/vñ wie vff den heütigen tag/die welt mit ſolichen leüten will geäffet/ vnd geblendet ſein. Es ſoll hye eines yeden nammens verſchont werden. wer vnſchuldig iſt/der neme ſich des handels nichts an. Sieweil auch yederman zůgelaſſen/ſeine kauffmanſchätz zů rhümen/vnd alle bücher voll ſeind der compoſitionen/wöllen wir auch nicht abſchlagen/die kreüter zů rhümen. Begib mich deſſen auch gegen menigklich/ob ich etwan ein kraut nit recht gedeüttet/oder ſünſt dem ſelbigen zů vil thäte/mich des ſelbigen halb gern weißen laſſzen/vnd vnderrichten. Sañ ich diſes werck derẽ halber auch vff mich genommen/nit ein rhům dardurch zů erjagen/ſonder das ich den gelerten/vnd erfarendẽ vrſach geb/von

B Endtſchuldigung.

C diſen kreütern weiter ſynnē vnd zůgedencken. Vnd was von mir vnderlaſſen/ nit gewiſſzt/oder vns vnmůglich/ſye das ſelbig wöllen erſtatten/nämlich auß den büchern der Alten/als Theophraſti/Plinij/vnd Dioſcoride/dahyn dañ vnſer gröſtes fürnemen ſtrebte. Es iſt auch mein meynung nit/alle kreüter zů beſchreiben (dann mir ſolichs nicht möglich) ſonder etliche/die dann auff diſmal von den meyſtern vnd contrafactyererē vns haben zů handen mögen ſton/welchen wir in diſem werck/wie hernachmals offt bezeüget/vil haben můſſzen/ zů/vnnd nach geben/dieweil die wilkür bey den ſelbigen geſtanden/zůreiſſzen was ſye gewölt/oder auch vermöcht/vnſer fürnemen vnd beſchreibungen zerrüttet/vñ zerſtöret worden/das wir nit ſatte ordnunge haben mögen halten. Davon dann an andern orten weiter.

Endtſchuldigung.

Welche Götter die kreüter erſtmals den menſchen anzeygt. Das Erſt Capitel.

Vn von dem lob der kreüter etwas zů ſagen/duncket mich nit das allergeringſt lob ſein/das ire erfindungen/vnd erſte anzeygunge/den Abgötteren/den großmächtigen Küngen/vnd herren/als iren erfindern/erſtlich ſeind zů geſchriben worden/nit allein bey den Heyden/ſonder auch bey den Hebreyern/vnnd Chriſten. Dann ein yedes ding ſo vil deſter würdiger iſt/ſo vil ſein anfang/ein meyſter vñ erfindung würdiger. Moly iſt ein herrlich hoch berümpt kraut bey dem Poetē Homero gepryſſen/ſolichs hat zů allererſt dem Hertzog Vlyſſi anzeygt der Abgott Mercurius/damit er ſich erwören möcht/gegen der Hexen Circe/vff das er nicht von ir verzauberet würde. Aber in vnſeren landen nit bekant. dann es wächßt allein in Arcadia mit einer rondē/ſchwartzen wurtzelen/einer zyblen gleich/ſoll vaſt můgſam vnd ſchwärlich zů graben ſein. Darnach iſt Panace etwan heylig genañt/vnd für ein heyligthumb gehaltē/als ein artzeney zů allen kranckheyten dyenſtlich/würt auch zů geſchriben dem Chironi/Herculi/vnnd Eſculapio. Genant em Herculi würt auch zůgeſchriben das Bilſamkraut. Vnd noch eins Heraclion ſyderion genañt/ein außbundt für ein wundtkraut zů allen wundē ſo von yſen/oder meſſzer geſchehen. Bingelkraut trägt vff den heütigen tag ſeinē nammen/von dem Mercurio Mercurialis genañt. darumb/das es von dem Mercurio den menſchē erſtlich anzeygt. Der groſſz held Achilles hat auch ein kreütlin anzeygt mit ſeinem nammen Achillis/vnd Achillion. Vnd deren kreüter findet man in Plinio vil/vō mir wol möchtent anzeygt werdē/wo es dem teütſchen einfaltigen leſer nit beſchwärlich mit diſen vnbekanten namen der kreütter/vñ der erfinderen/yn damit zůbedeüten. Aber das ich von den vnſeren/vnd bekanteren dingen rede/iſt es nicht auch den Götteren zů geſchriben? Als ſo wir noch heütbeytag etliche kreüter vnd blümen nennen/Dreyfaltigkeit blümlin/Vnſer Frawen röſel/Heyligen geyſts blümlin/Heyligen geyſts wurtz/Marien Magdalenen blümen/S. Jacobs kraut/S. Chriſtoffels kraut/Marien dyſtelen/S. Peters kraut/S. Lorentzen kraut/S. Johanns kraut/vnd deren vnzälich vil/die bey vns etwas beſonders gerümet/vnnd kräfftig gerechnet/auß keiner andern vrſach/dann das die genanten Heyligen (wie menigklich neñt) erfunden ſollen habē/anzeygt/vnd geſegnet. Von dem kreütlin Hyſop ſagt

Moly.

Panace.

Heraclion ſyderion.

Achillis.

man/das vnser Herr Jesus das selbig mit seiner Göttlichen handt selb soll gepflantzt haben. Jst wol lächerlich zů reden/vnd auch zů glauben/thůt aber derẽ halb zů dem lob der Kreüter//das vnsere vorfaren vnd Alten/die kreüter so hoch geachtet vnd gepryßen/das ire anzeygungen/vnd kräffte/die Götteren/vnd allerheyligestẽ ynen haben zůgeben. Vnd hätten sye etwas grössers gewisßt/vnd geglaubet dann Gott/es were durch sye den kreüteren auch zů geben. Sannethar durch sye Esculus dem Jupiter geheyliget/der Lorbörbaum Apollini/Minerue der ölebaum/die Weinrebe Baccho/Veneri Myrtus/Herculi der Alberbaum/wie man bey den Poeten lyßt/alles vß obgenanten vrsachen beschehen. A

¶ Wer die allererſten kreüter hab anzeygt/nach anzeyge der hiſtorien bücher.

Das Ander Capitel.

WElche aber vnder solichen Abgötterẽ der allererst sey gesein/da entzweyen sich die historien mit den Poeten. Diodorus Siculus/einer von den allerelterten/der haltet/das Mercurius der erst sey gesein. Die anderen aber geben dar den Apis/ein küng von Egypten. Etliche andere den Arabo/ein sün Apollinis/vnd Babylonis. Etliche den Apollinem selber. Vnd nach dem den Esculapium. Doch stimmen ir der meertheyl/das die Egyptier solicher kunst ein anfang seyen gewesen/das auch von den selbigen kummen vff die Kryechen/vnd zů letst gar spat/zů den zeiten Marci Catonis Censorij/erstlich vff die Römer/welche dann solich schwärlich angenommen/auch vil male alle ärtzet vß Rom getriben. angesehen den betrug/vnd synantz/den die Kryechischen ärtzet mit ynen triben/vnnd dieweil sye die Römer für Barbaros hyelten/on dauren zů dem kirchoff abfertigeten. Es habẽ auch dazůmal freilich die ärtzet kein grosß erfarnüßß gehebt/auch keinen rechten brauch der kreüter gewisßt. mag man an vilẽ orten bey dem Plinio abnẽmen/welcher sye hencker vnd mörder nennet/doch das vortheyl vor anderẽ mördern gehebt/das sye mit verhengknüßß des Magistrats vnd oberkeit tödteten/vnd man ynen darzů lonet.

Römer brauch. B

Verantwort Plini du diß selb.

¶ Wer die Artzeney zů allererst in ein ordnung bracht

Das Dritt Capitel.

WJe soliche erfarnüßßen vnd warnemmens der kunst sey in ein ordnung bracht worden/beschreiben Strabo vnd Plinius/vnd sprechen/dz das selbig hab gethon Hippocrates ein hochberümpter mañ/geborẽ vß der inselẽ Co. welcher als es der brauch was bey den ynwonern der selbigen insulen/alle die in den tempel Esculapij zůuer zeychenen so von kranckheiten waren gesundt gemacht worden/vñ durch was mittel/hat er die selbigen erfarnen stück zů sammen tragen/vnd in geschrifft bracht/vnnd darnach von ym selb weiter erstreckt. Jst wol zů glaubẽ/das solich/oder der gleichen anfäng seyendt gesein/allein warnemungẽ vnd vffmerckungẽ deren ding/was sye in den mẽschen geschafft. Welche/dieweil sye sich on vnderlaß verändert/ Hippocrates.

¶ vnd noch veranderen/haben ſich zůtragen ſo mancherley meynungen/das auch vff den heütigen tag nichts ſatts/noch beſtendigs in der artzeney/vñ auch kaum ein kunſt iſt/die meer warnemēs vnd vffſehens bedörff. Alſo ſchreiben auch Herodotus/vnd Strabo von den Babyloniern. die ſelbigen als ſye noch kein ärtzet gehabt/haben ſye alle ire krancken vff die gaſſzen/vnd vff die märckt getragen. damit menigklich zů ynen möcht reden/vnnd ſye auch yederman möchten radts fragē/nämlich die/ ſo etwan mit gleicher kranckheit behafftet geweſen/ vñ durch artzeney erlediget. Es hat auch ſoliche krancken nyemants dörffen übergeen/ſonder yederman müſſzen das beſt raten. vnnd alſo iſt man mit erſt der artzeneyen ynnen worden. Hyezů hat auch geholffen die influentz des hymmels/ſunderliche neygung von der geburt. Dann diſſes wiſſzen vnnd kunſt vilen von natur angeborē (wie die Aſtrologi daruon reden) das ſye von wegen irer neygligkeit ſolichs deütlich leeren/ vil ding von ynen ſelber erfindē/ außſpeculierē/ on zůthůn anderer. wie wir noch heütdeytag bey vilen ſehen/die mit den kreüteren vnd erfarnüſſzen der dinge/ etwan meer erkantnüſſz haben weder mancher hochberümpter artzet.

Babylonier auch.

Wie das auch durch die träum vnd yngebens der Götter vil kreüter erſtlich anzeygt.

Das Yyerd Capitel.

PLinius ſprichts/ vñ iſt auch wol zů glauben/ das zům theyl auch erkantnüſſz der kreüter ſey kummen durch yngeben der Götter/im ſchlaff/ vnnd in den träumen. Gleich wie wir von vnſeren Propheten ſagen/das die zůkünfftige ding geſehen/ auch durch yngeben des heyligen Geyſtes. Zeücht an daruon ein hiſtory von einem Kryegßmann/ welcher als er von einem tobenden hund gebiſſzen/ vnd ym nyemants gehelffen mocht/hat ſein můter in der nachtrüe ein wurtzel geſehē/von den wylden hundsroſen/welche ir noch yngedenck vom geſycht des vorderigen tags/ ſye ſolt die ſelbigen wurtzel brauchē. Das ſye als dañ thett/vñ die ym in geyßmilch zů trinckē gab/vñ ward gemeltem kryegßmann irem ſün daruon geholffen. Diß iſt nun die allerbeſte meynig. Vnd alſo acht ich/das der geyſt Gottes Adam vnd Hevah/die Altuätter vnd Patriarchen/erſtlich geleert habe/darnach ſye ire kinder weiter daruon berichtet. Es habē auch Adam vnd Heuah die erkantnüſſz der gewächß gehebt/desgleichen der Thyer/denen er ire nāmen geben/ vñ yngeſetzt. Wir leßen auch von Salomone/das ym der geyſt Gottes geben hat die rechte ware kunſt/von beſchaffung der welt/ welches wir nennen/Philoſophiam naturalem/die kunſt des hymmels lauffs/der geſtyrn/der thyer/vnd der wind/gedancken der menſchen/vnd der gewächß/vnd der wurtzeln/von welchen dingen allē/ er im Künig büch von ym beſchriben/gediſputiert/ja von allen gewächßen/ was natur vñ weßlicheit ſye ſeind/ von dem Ceder baum an/ biß vff den Yyſop/der vß der wandt wächßt.

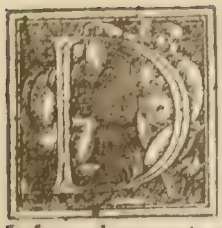
S

ñ.ij.

Reg. iiij.

¶ Welche Künig/vnd Groſſzmächtige für Kreüter erfunden.

Das Fünfft Capitel. A



Je Künig vnd groszmächtigen habē vor zeiten den kreütern auch nam̃en yngesetzt / die selbigen erfaren/vnnd die den menschen anzeygt/vnd wie Plinius daruon schreibt / so haben sye solichs für ein grosse fürstliche that gehebt/vil meer/dañ so sye durch kryeg gesygten/vñ ire feind gedemeten. Gencius ein Künig von Illyrien/hat zů allererst die Entzian/vnd iren brauch den menschen anzeygt/spricht Plinius/ vnd desszen ein gröszere freüd gehebt/ weder hette er hundert stätt/land vnd leüt erobert. Clymenes/vnnd Lysimachia seind auch von den Künigen erfunden. Scordion das edel kraut erfand erstlich Künig Mithridates von Ponto. Euphorbiam auch der selb Künig Mithridates. Den Beyfüszz / oder Buck / Artemisia die Künigin / ein haußfraw des Künigs Mausoli/Serulus Semocrates Hyberidam genannt. Desgleichen Auicenna / Razes/ Hali/Messias/Abraham/was seind es anders gesein/ weder Künig vnd mächtige leüt / ja viler Künig vnnd herren nam̃en. Wo weren sye yetzunt/wann sye nicht in den kreütern/welche von ynen also vffgesetzt/werten erhalten worden? Was wisszt man von Gencio / Lysimacho / Clymene / Mithridate / wann sye sich der artzeney nicht bekümmert hetten/den menschen güts gethon / vnd dardurch in ein vnsterblicheit weren kummen? Desszhalb sye auch vff den heütigen tag meer leben/dann da sye vff erdtrich gyengen.

Welche völcker/was kreüter sye den andern anzeygt/vnd mittheylt. Das Sechst Capitel.

On den Künigen vnnd groszmächtigen ist solich kunst hárnachmals kum̃en vff die gemeyn/vnd haben also die völcker diser herzlichē wunderbarlichen geschöpfft Gottes auch war genom̃en. Erstlich die Scythe/von welchen das kraut Scythice/in Scocia wachszend. Darnach die Thracier das kraut Jschneumon/ein gewaltig blütstoffung/nit allein so einem ein ader geschädiget/sonder auch wañ sye auch gar abgehawen were. Die Vetonces in Hispanien / habē war genom̃en des krauts Betonica/welches vff den heütigen tag/auch seinen alten nam̃en behalten von genanten völckeren/die Illyrier aber/ Jrim Illyricam. Da vō allem magstu leszen Plinium/Dioscoridem/vnd Theophrastum. B

Das auch die vnuernünfftigen thyer vil köstlicher kreüter anzeygt haben. Das Sybendt Capitel.

Shaben auch die vnuernünfftigen thyer etliche kreüter anzeygt / vnd nicht die mynsten/welches so vil zů der eere der kreüter dyenet/wie vil meher hye Gottes wunder gerümpt würt/

C so an den thyeren ire artzeney beſchaffen / welche / ſo ſye gleiche / vnnd etwann ſchwerere kranckheit anfallen woder die menſchen / ſolliche durch eintzige kreutlin heylen / vnnd vertreiben. Es meynent auch die älteſten ärtzet / wo wir in etlichen dingen / vnd artzeneyen / oder auch leibs vnd geſundtheit pflegungen / nicht anweiſung gehebt hetten vō den thyeren / das wir nymmer zů ſolcher erkantnüſſz komen weren. Alſo ſagt Plinius von dem Hippotamo / iſt ein mörthyer / wañ es zů feyſt würt / vnnd zů blůtreich / alſo das es ym deren halben kranckheit beſorgt / ſo laſſet es ſich vff den ſtaden in das roz / vnnd wo es etwan einen ſpitzigen dorn oder ſtengel findt / ſo reiſſzt es ym ſelb ein ader vff / laſſet das blůt / vnd verſtreichet darnach die ſelbig mit moß. Wer wolt den menſchē geſagt haben / wie das es ſo ein koſtlich artzeney were / den leib vffthůn durch Clyſteer / wañ nicht dz ſelbig erſtlich war hetten genommen die alten Egyptier bey den Storcken: deren in Egypten wunderbarlich vil ſeind / vnd bey einer hohen ſtraff / kein ſtorck etwañ iſt getödtet worden. Sie ſtörcke wañ ſye ſich ſelb etwas übel entpfinden / ſo faſſen ſye iren halß voll möz waſſers / vnd laſſzen das ſelbig mit irem langen ſchnabel in den hynderen / purgieren ſich der maſſen.

Pfeil / yßen / dörne / ſtachel auſſer dem fleyſch zyehen / mit übergelegten kreütteren / iſt auch nicht allwegen bewiſſzt / ſonder vō den hirtzen wargenomen / welche / wann ſye geſchoſſen / ſůchen ſye den Siptam / vnd damit thůn ſye ynen rat. Des gleichen / wann ſye von einer gyfftigen ſpynnen geſchädiget / Phalangion genennt / oder ſonſt von einem anderen / geen ſye in die bach / vnnd eſſen krebs / ſo ſeind ſye wol behůtet. Vnd ſolichs thůnd die Eggleſſen auch / wañ ſye von den ſchlangen geſchädiget.

Von der Schölwurtz / oder Chelidonien / ſchreibent Ariſtoteles vnd Plinius / das die Schwalbē iren jungen die augen darmit vffetzen. dañ es hefftig ſcharpff iſt. Sahär haben wir Chelidonien nicht für das mynſt augen kraut.

S Was iſt verachtlichers / weder ein Schneck / vnd dannoch hat ym Gott auch ſein Cumlam anzeygt / damit er ſich vor dem ſchlangen gyfft behůtet: Alſo das Wyſelin / wañ es meüß will fahen / ſo beſchawet es vmb die Rauten / die ſelbig iſt ſein theriacks. Die Störcke lieben den Soſt / oder Wolgemůt. Die Beren den Ebhewe. Die Schlangen den Fenchel / vnd Wecholter. Mit dem Fenchel bringen ſye ynen wider ir veraltet geſycht / mit dem Wecholter ſchůpen ſye ſich / vnnd reynigen den balgk. Des gleichen auch die grewlichen Trachen / wañ ſye im Glentzen vnwillen / verſtellen ſye ynen ſelb ſolichen vnluſt mit wyldem Lattich ſafft. Die Partherthyer fahet man mit dem gyfft Cicuta. dargegen aber haben ſye des menſchen kodt / wo ſye ſolichen bekommen mögen / iſt ynen das gyfft on ſchadē / ſeind der ſelbigen artzeney ſo gefärde / vnd begirlich / dz wañ man den ſelbigen kodt in die höhe bencket / alſo das ſye yn nit erzeychen mögen / ſye ſich zů todt darnach ſprengē. Chameleon das kraut iſt der Helffantē gyfft / aber mit wylden ölbäumen bletter helffen ſye ynen wider. Es ſeind auch die Mandrager öpffelin den Beren ſchädlich / dargegen hat ynen die natur anzeygt die omeyſſen. Wann ein Hirtz etwas ſchadhafftigs geſſzen hat / brauchet er ein kraut Cinnaris genannt / ſo mag ym auch kein gyfft nicht ſchaden. Rephůner / Sůlen / Feldtauben / vñ die Häher / purgieren ſich mit den Lorber blettern. Blochtauben / Surtteltauben / vnd die Hän mit dem kraut / Tag vnd Nacht. Alſo die wylden Entten / Gänß / vnnd was meer des waſſers geuögels iſt / helffen ynen mit dem kraut Sideritis / Stern kraut genannt. Kränch / vnd was des ſelbigen geſchlechts vnnd art / die haben die Bintzen in dem eyer.

Man ſagt von dem Rappen / wann er das thyer Chameleon vmbbringt / ſo würt er vergyfft / dem ſelbigen aber kompt er zů / mit Lorber bletter.

Heliamis ein namhafftter hiſtoricus/ſchreibet von den Eberen/wañ ſye vngefär eſſen das Bilſamkraut/ſo gewinnen ſye gegycht daruon. dar gegen hat ynen die natur ynbildet/das ſye in die bäch geend/vnnd viſchen krebs. zeygen dar mit an/das auch dem menſchen das genannt Bilſam kraut vaſt ſchädlich iſt. Alſo purgieren ſich die Hund mit dem graß. Diſer dingen allſament habē die Alten fleyſſig wargenomen/vnd dar bey erachtet/was den thyeren ſchädlich/dz das auch freylich den menſchē nicht geſundt/ſeind dar durch alſo in erkantnüß kumen der geſunden vnd der gyfftigen kreüter.

Von den Erſten beſchreiberen der Kreüter.

Das. VIII. Capitel.

DIſze erfarnüſſzen ſeind ein zeitlang in dē menſchen geſein/vnd hat ye ein geburt der anderē ſolichs angezeygt/zů der zeyt da die büchſtaben noch nicht erfunden. wie noch heütbeytag die vngeleerten/vnd vnerfarnen der geſchrifft/vil geheymnüſſzen haben der kreüter vnd wurtzelen/welche ſye zům theyl vō iren vorfaren ererbet/zům theyl ynen von natur angeboren/vnd vß natürlicher neygung ſolicher ding bald warnemēt/on wiſſzen der büchſtaben. Hernachmals aber da die geſchrifft erfunden/hat man anfangen ſoliche kräfftē/vñ naturē der ding in die bücher zůuerzeichenen/dieweil menſchliche gedechtnüſſz blödc/dz ſoliche mit der zeyt nicht in vergeſſz geſtelt würden/ſonder auch die nachkōmenen etwas daruon wiſſzten/vnd eben vil/zům theyl den gemeynen nutz angeſehen/zům theyl eygens rüms halb zů eryagen/daruon geſchriben haben. Es ſeind auch zů den ſelbigen zeyten die kreüter bücher nit gemeyn geſein/auch nicht ſo vil kreüter bekant/ſonder hat ym einer diſes/ein ander ein anders für die handt genommen. Alſo leſen wir von künig Juba/dz er die Euphorbiam zů erſt beſchribē hab/Themiſon den Wegerich/Muſeus vnnd Heſiodus Polium/Chryſippus den Kōl. Des gleichen Sicuches vnnd Cato auch die Kōl. Zeno ein ſtoicus die Capreſſzen/Antinomachus Cytiſum/Mozchio dē Rettich/Apuleius die Betonie/Virgilius Ebenum/Eraſiſtratus Lyſimachiā/Homerus den Saffran/Lotum vnd Hiacynthum/Heſiodus die Bappelen/Archigenes den Bibergeyl/Ariſtomachus die Weinreb/Aſclepiades die Chamillen blümen. B

Nach diſen ſeind kommen etliche andere/als Theophraſtus/Bithinus Jolas/Heraclides Tarentinus/Julius Baſſus/Niceratus/Petronius Niger/Sidotus/Crateuas/Andreas/vnd zů letſt Dioſcorides vnd Plinius/welche die vordrigen experimenten/vnd ſonderliche beſchreibungen/zůſamen getragen/gantze bücher darauß gemacht. welche wiewol etwas verloſchen/vnnd von lenge der zeyt abgangen/iſt doch ein anzeyg/das ſye vil gröſſzeren fleyß gehebt haben vff die kreüter/weder wir/die kaum darzů bracht mögen werden/das wir die Alten bücher doch leſen/ich will geſchweigen/das wir ſolichē fleyß ſolten darauff legen/über der Alten erfarung etwas weiters vnderſton zů erfinden/vnnd vnſeren nachkommen verlaſſen. Es haben auch die Alten ſo groſſz vff die krafft der kreüter gehaltē/das ſye ſich einem eintzigē kraut nit genügſam geacht/alle ſeine tugenden zů beſchreiben/vnnd deren halber ein yeder hoch verſtendiger/ein eintzig kraut für ſich genommen zů beſchreiben.

C Das die wissenheyt der kreüter/oder kreütlerey die aller ältest kunst ist.

Das. IX. Capitel.

DJe wolredener wañ sye etwas loben/oder schelten wöllen/haben sye für ein sonderlichen grundt/die älte eins dings. Demnach wöllen auch wir sehen vff die älte/vnd langs härkomen diser kunst/so ist sye vngefarlich mit den aller ältesten/von der zeyt an/da die obgenannten schreiber gelebt/lange vor den zeyten des ältisten Peten Orphei/Musei/Hesiodi/Homeri/vnd Pythagore. nit das daruor solich loblich kunst nicht gewest sey/sonder das sye von der selbigen zeyt här angefangen/beschriben worden. Hye wer wol zů sagen von dem Apolline/Peone/Esculapio/Machaone/vnd Podalirio. Item von dem Hippocrate/vnd anderen ersten erfindern der loblichen kunst der artzeney/ist aber nicht diß orts/auch von mir an einem anderen ort beschribē in dem historien bůch der ärtzet/vnd künfftiger zeyt weyter von mir erstreckt soll werden.

Von den wunderzeychen vnd miracklen der Kreüter.

Das. X. Capitel.

WEwol vil wunderwerck vff erden täglich geschehen/vñ zwar alle die werck des almechtigen Gottes/auch die aller mynsten deren wir nit achtē/nichts dañ eytel wunderwerck seind/yedoch so scheinen die selbigē nyergent bassz/dañ in den gewächsen/welche wiewol vnzälicher gschlecht vñ gestalt/seind sye noch vil hundertfaltiger kräfften vñ eygentschafftē. Wo die vns bewisszt/wir auch den selbigē so geflissznen weren/wie die Altē/nachzůgründē/so wurdē wir noch heütbeytag gleich auch den Altē/wunderwerck thůn/nit vß hexenwerck/oder zauberey/sonder auß lauterer eygentschafftē der geschöpfftē/sampt den ynflüssen des hymels vnd gestyrn darzů dyenēd. Dañ vil ding seind/die wir verlachē/vñ für vnmüglich achtē/so wir soliche bey Plinio/vñ den altē historienschreiberē leßen/die doch eytel nütz seind/vñ solichs zů würcken in anbegin der welt schöpffung vō Gott darzů verordnet. Vnd habē soliche kunst der Altē genēnt Magiam naturalē/ist etwañ in einem grossznen werdt gesein/mit yederman zůgelassen/noch bewisszt/sonder allein den philosophis/den weißen/vñ grossznächtigen herrē. Sißē heylige kunst ist hernachmals/wie auch vnser Gots wort/in einē mißbrauch komen/vñ habents die nachkomende/abgöttische/mit vilen stempeneyen vñ abergläubischē werck/mit zaubereyen/vñ der schwartzen kunst vermischt/ist damit bey den Juden/vñ bey den Christen/ja auch bey den alten Römeren/als ein abergläubische kunst verdampt/vñ nidergelegt worden. Sabey wol zů erachten/das wir hinfürt nit als bald zů solicher erkantnüß der ding vñ geschöpfften komen werdē. Damit man aber sehe/was die Alten mit den kreüterē außgericht haben/will ich dannest der selbigen etliche anzeygung thůn. vff das menigklich bey solichen wenigen sehe/was der gantz hauff vermöge/wo wir soliche wisszten zů brauchen.

Lotus ist ein gewächß/wechßt in der ynsulen Circe/wie Homerus sagt/hat soliche starcke krafft/das/wer daruon yssет/vergisset seines vatterlandts/seiner kinder/vnd alles was er liebs hat/begert daruon nit zů weichen.

Xanthus/zů ſeinen zeiten ein berümpter hiſtorien ſchreiber/ſchreibt von ein A
kreütlin Bali genant/durch welches vor zeiten ein menſch von einem Drachen
getödtet/widerumb erweckt/vnnd zů dem leben bracht ſey. Vnd ſolchs iſt nicht
ein mal/ſonder offtermals/wie Plinius ſagt/beſcheben. So hãr wir abnemen/
ob wir ſchon nit gläubig weren dem wort Gottes/das es dannneſt natürlich/
kein fabel iſt/mit dem holtz des lebens/do von wir haben im bůch der geſchöpfft.
Vnnd mag ſein/das ſoliche oder der gleichen krefftc/noch heüt bey tag in vilen
kreürern vnd gewächſen ſey/wir ſollens aber nit wiſſen vnſer ſünd halb/vnnd
ſeind ſolchs nit werdt zů wiſſen.

Es ſchreibt Theophraſtus/vnnd hats auch geglaubt Democritus/das ein
kreütlin ſey das vor zeiten die hirten an einen baum gehebt/in welchen geſchla-
gen was ein wecke/oder ein keyl/der ſey vffſtund herauß geſprungẽ/durch krafft
des kreütlins.

Der gleichen ſagt man von der Betonien/wañ man ein ring darauß mach/
vnd in den ſelbigen ring ſchlangen thůe/ſo künnen ſye nicht auſſer kommen/ſun
der erwürgen einander ſelbſt.

Es iſt nit wol gläublich/findt man aber dannocht geſchribẽ in den hiſtorien/
das die Scythier ein kreütlin haben gehebt/Scythice/oder Spartanica ge-
nant/von welchem/wann ſye nur ein wentzig geſſzen/oder das ſelbig im mundt
gehebt/haben ſye daruff on hunger vnd durſt mügen beharren. xij. tag.

Noch vil vngläublicher lautet es/das ein kreütlin ſoll ſein das gantze waſſzer
vnd ſehe außdrücknet/vnd alles vff thůe was es anrüret/die ordnungen trennẽ
vnd zů ruck treibẽ/ſo mans vnder ſye wirfft. vnd welcher ſolchs bey jm tregt/al-
les kein dings mangel ſoll haben. Diſer kreütlin enis iſt Ethiopis genent.

Von etlichen andern widerwertigen kräfften der Kreüter/vnd einfachen Artzeneyen. B

Das Eylfft Capitel.

Nd dieweil wir ye vff die wunderwerck kumẽ/wöllen wir auch etwas von iren widerwertigen kräfften ſagen.

Die Kürbs/Cucumeren/haſſzen das öle ſo übel/das ſye ſich auch abziehen in irem gewächß/von dem ort da ſye des öls entpfinden. Den Geyſſen iſt nichts ſchädlichers dañ Baſilie/nichts iſt das ſye auch meer feinden. Soſt/vnd Römiſche Braſſica zů ſammen gepflantzt/dulden ſich bey ein nicht/ſonder verderben einander.

Eringion iſt ein kraut/wañ ſolichs ein Schaff vſſzerthalb der herdt erſycht/ſo ſteet es ſtille/vnd die gantze herdt mit jm/vnd glaurend mit ſtarrenden augẽ das kraut an/alſo hefftig/vnnd ſtätigs/das ſye der weyde vergeſſen/vnd nicht ehe vff hören ſich zů verwundern/der hirt neme jnen ſolichs dañ von den augen.

Wengelkraut/das kraut daruon geſſen/laxieret/der ſom aber der ſtopffet.

Das ſafft von Römiſcher Braſſica genoſſzen mit eines alten Hanen brüe/vnd möz ſchnecken/laxieret. Das kraut aber daruon mit anderem fleyſch geſſzen/ſtopffet.

Aloe/vnd Hammerſchlag/auſſzerthalb des leibs ſtopffen/jnwendig laxiert

C ſye. Der Klee der dem Hiacyntho gleich iſt/gekocht vnd übergelegt/heylet die giftigen ſpynnen vñ ſchlangen ſtich. Aber über ein geſundt ort oder glyd gelegt/ vergifftet das ſelbig in aller maſſz wie ein ſchlang/oder ſpynne.

Cicuta iſt ein gyfft/welches die Staren gern eſſen/vnnd iſt ir ſpeyße/einem menſchen vnd anderem thier iſt es gyfft/vnd tödtlich. Deß gleichen die Chriſtwurtz iſt ein ſonderlicher ſchleck der wachteln/den andern thieren iſt ſye ſchädlich.

Von diſen wunderbarlichen dingen/wer wol ein büch zů ſchreiben/wie zům theyl auch Solinus gethon/hat aber hye kein ſtadt/die wir allein in einer eil den handel überlauffen/dieweil ſolliche wunderbarliche würckung zů dem preyß vñ zům dyenē der kreüter/allein in einer ſumma vō nur angezogen. Von der krafft vnnd wunderen der edelgeſtein wer wol hye auch etwas anzůzeygen/befylhe ich vß gleicher vrſach bey dem Alberto magno vnd Plinio zů leſen.

¶ Das die Alten allein kreüter gebraucht/vnd kein zůſammen geſetzte artzeneyen.

Das. XII. Capitel.

Ngeſehen nun diſze gewaltige kräfften/vñ wunderbarliche würckungen/habē ſich die Alten allein diſer kreüter artzeneyen auch beholffen/außgeſchloſſzen die groſſzen compoſitionē die heüte noch in dem brauch ſeind/auch zů den ſelbigen zeytē nicht bewiſſzt/hernachmals durch den geytz/vnd vnerfarnüſſz der kreüter erdichtet/vnd zů letſt dahyn geradten/das ſye die recht war kreütlerey gar verdunckelt. Dorzan dañ ſchuldig die letſten ärtzet/welche als ſye verlaſſen haben die recht warhafftig erkantnüſſz
S der ding/auch vō den rechten Alten beſchreiberen der kreüter gedzetten/vnd vff Auicennam vnd ſeins gleichen gefallen/ſeind ſye in ſoliche dicke finſternüſſz gefürt wordē. Vnd wo ſolichs lenger ſolt gewärt habē/wurden wir in kurtzen jaren bald nichts rechts/nit allein von den kreüteren/ſonder auch von der gantzen rechtgeſchaffenen/vnd erſtbeſchribenen artzeneyen gewiſſzt haben. Hye ſolt ich anzeygen den mißbrauch des gantzen handels/auch vil ſprüch anzychē vß dem Plinio vnd den Alten/von dem lob der eynfachigen kreüter vnnd wurtzel artzeneyen/ich beſorg aber/werd wenig dancks erlangē. Auch hab ich mich des im anfang bezeügt/das ich mit nyemants wöll ſtreyten. Wer nichts wiſſzen vnd verſteen will/der bleib für ſich wie er iſt. Sauon durch mich verſtendiger vñ weytleüffiger gnůgſam gehandelet in meynem Lutiniſchen Herbario. Auch wiſſzents die gelerten wol/vnd ſeind deſſe ſpat beredt in trem gewiſſzen. Es tragen aber die compoſita meer gelts/bedörffen keiner ſo groſſzen kunſt/ſo tieffer erfarnuſſz/noch erkantnüſſz der ding/wie die kreüter/darumb ſo müſſzen alle die mit kreüteren practicieren hympeler ſein.

¶ Wie etliche der Alten den gewächſzen das leben zůgeben.

Das. XIII. Capitel.

Empedocles vnnd Anaragoras ſeind des ſyñs geweſt/das ſye auch den gewächßen das leben zůgeben/ vnd thyer daruß gemacht/habē ynen zůgebē weyter/entpfindtlicheit der freüdē/

der traurigkeit/der begyrde. Sye auch außteylet wie die thyer/die wurtzel gehal A
ten für das haubt/die öſt für die arm/das laub für die überflüſſigkeytē/die blūm
en vnnd frücht für ires leybs frücht/ welche ire vrſach haben vß der erden/ire zů
ſammen haltung vß dem waſſzer/die einigkeyt vnnd beſtentnüß vß dem fewr.
Diſzes aber alleſampt widerfechtet Ariſtoteles in dem büch das er geſchriben
von den gewächſzen.

¶ Von außteylung der Gewächſz.

Das. XIIII. Capitel.

THeophraſtus theylet alle gewächſz in drey theyl/als bäum/kreüter/vnd hoch ſtenglecht gewächſz/das iſt das mittel zwiſchen bäumen vnd kreütern. Seind gemeynklich/etliche wenig außgenommen/zweyerley geſchlecht/mānlich vnd weyblich. Darnach ſo wachſzent etlich ſelb/ etlich vō ſomen/wurtzelen/zweigen/ſtammen/ vnd zerhackrem holtz. Vß diſzen auch ſeind etliche zam̄/etliche wylde/fruchtbar/vnfruchtbar/frembde vñ beymiſche/werden vnderſcheyden von wegen der bletter/blümen/frucht/ſomen/wurtzelen/rinden/materien vnd ſtamen. Wer deſſe weiter vnderſcheydt will wiſſzen/der leſze Theophraſtū.

Alle yrdiſche bäum ſeind wärhafftter weder die in den waſſzern.

Vnd alle wylde bäum werhafftiger weder die zammen.

Alle feldtbäum ſeind gemeynglich volkommener vñ feyßter/aber bleycher/ B
vnd nit ſo gůt als die vff den gebürgen.

Die bäum gegen Mitternacht ſeind einer ſtarcken materien vñ fruchtbar.

Welche an ſchadtechten örteren gepflantzet/ wachßent bald auff/ ſeind auch gryener/vnd werden nit ſo bald geſchädiget von den würmen.

Was bald wächßt/verdyrbt auch balde.

Mögen aber alle von den würmen geſchädiget werden.

Etliche bäum werden vnſäglich alt/als man lyßt vō dem öle baum zů Athenis/Palmen baum in der ynſulen Delo/vnder welchen die göttin Latona geberet/vnd geweret biß vff die zeyten Ciceronis. Der wylde öle baum in Olympia/der Büchbaum zů Troya/vff dem grabe Jli/Platanus in Delphis. Von diſzen vnd der gleichen/lyßt man in den hiſtorien vnd fabulen der Poeten vil.

¶ Wie lang die zůſammen ſetzung der artzeneyen gewerdt.

Das. XV. Capitel.

DJe zůſammenſetzung viler kreüter/wurtzelen/ſamen/vnnd gummi/ſampt anderen gebreüchlichen dingen/hat angefangen zů den zeyten des Künigs Mithridatis/vnnd Andromachi. Diſze haben die erſte Compoſition erfunden vō dem Theriacks/welche doch zů den zeytē linỹ vilen verachtlich/vō welchen auch gar ſchimpfflich Plinius redet/an allen enden wo er verurſacht/gröſzlich die ſelbigen zů verwerffen vnd ſchentzellyeren. Jſt alſo mit der zeyt ye meer vñ weyter yngeriſſzen/biß vff die zeyt Galeni/vnd vō Galeno an biß vff Auicennam/Meſſuen/Auenrunſt/

Vnd seins gleichen Arabier/dahär der plunder gar überhandt genom̃en/vnd ist ye der gelertst geachtet worde/welcher am meysten hat künnen zůsammen setzen/kalt vñ warm/feücht vnd trucken/saw: vnd süß/alles zůsammen gemischt/vnd das nit auß diß en vnseren landen/sonder auß Arabien vnd Jndien. Dañ was nit da här bracht/hat auch nicht golten. Hye verwürff ich nit die compositionē die man hat in den Apothecken/deren vil kostlich/nützlich/vñ wolgesetzt seind/deren man auch nicht wol entberen vnd geradten mag. Dar gegen aber seind auch vil vnnützer/deren man wol geradten möcht/vnnd durch die simplicia außrichten. Mass soll gehalten werden in allen dingen. Es seind auch der elten compositiones (außgenommenden Thuriacks) nicht über fyer oder fünff stuck gangen / da här noch die nämen tetrapharmacum/diatessaron/vnd derē gleichen. Vnnd wer noch zů leiden/wo man bey den gemeynen syrupen/layatiuen/electuarijs/vnd vnguenten blibe so man in der apothecken hat. Es will aber hye ein yeder sein meisterschafft beweisen/vñ etwas newes erfinden/welches nit allein den syechē beschwerlich/sonder auch die apothecker selb sich des hoch beklagen vnd beschwären.

Nutzbarkeyt der heymischen bekanten kreüter/vnd artzeneyen.

Das. XVI. Capitel.

Wer nit wider die Apothecker/auch nit wider die Doctores/das man gemeyne/bekante/erfarne/vñ gůt zůbekommene artzeneyen brauchte/ja wer auch mit den syechen hoch daran. Dann vß was vrsach sollen vnsere kreüter nit als gůt sein als die vß Asien vñ Africa? Wie hat man gethan/do man solich noch nit in diße land bracht? Vnd wie kompt es vff den heürtigen tag / das die am allerlengsten leben / mynder kranckheyt haben/so deren ding am allermynsten brauchen? Wie wir das gegen theyl sehē/das die so on vnderlass in der apothecke seind/auch am aller syechsten vnd brestbaffrigsten seind. Haben die frembden kreüter kreffriger naturen/so seind sye aber dannocht nit vff vnser Clima attemperiert. Hat Gott der Almechtig vnseren landen eygenen wein/eygene frücht / vnnd leibs narung geben/wie kompt es dann/das er vns nicht auch die kreüter temperiert das wir sye brauchen mögē? Aber das gegen theyl ist war. Darzů so weren solche einfachen artzeneyen/et was bessers zůbekommen/vnd hette etwan einer in seinem garten wachßen/drätte solichs mit füssen/damit er möcht sein leben retten. Es würd auch vil grosser kosten gespart der sonst vffgat / dadurch menigklich beschwärt würt. Vnnd solt vns hyezů auch bewegen die anmütigkeit des volcks/vnd gemeynen mañs/welcher den kreüteren vnnd den gewächßen geneygt/vnd aber alles schwär was auß der Apothecken kompt/kein Doctor sehē/oder hören will. Warumb aber? Darumb/das sye den kosten förchten/vnnd nicht allein das selbig/sonder auch ire natur darwider sich sperret/vnd scheühet solichs yn zů nemmen/also/das iren vil auch ehe den todt leiden/ehe sye ein artzet berüffen/oder et was ynnemen wöllē/welche/wañ man ynen anbütte die bekanten kreüter/weren sye willig/vnd möchtent damit et wan erzettet werden. Solichs were darum̃ nicht wider die Apothecker/vñ förderte die Doctores/das sye gebraucht würden/vnnd der gemeyn nicht so abschewlich. Wöllen aber die reichen ye den

koſten darauff wenden/ſo möcht man ynen radt thün auß Jndien vnd Arabi- A
en. Wer wolt darwider ſein? Vnd were nur ein mächtig/frey vñ nützlich ding/
das man ſimplicia vnnd compoſita ſo beyeinander hette/vnd aber die Docto-
res die ſimplicia auch vff der ban lyeſſen lauffen.

¶ Die meynung Herophili von den kreüteren.

Das. XVII. Capitel.

BEy den ärtzten iſt ein hochgelerter geweſt nicht des mynſten nammens vñ erfarnüß/wiewol abzünem-
men vß Cornelio Celſo vnd Plinio/der ſelbige der hyelte/das man alle kranck-
heyten mit den kreüteren möcht abwenden/vnnd auch andere wunderbarliche
ding darmit zů wegen bringen/vnd gemeyngklich/die wir für die allermynſten
vnd nachgültigeſten achten/das die ſelbigen am allermerſten krefft haben/vñ
auch ire krefftte außwürcken/ſo man nur vngefär mit füſſen daruff drytte. Man
hat noch ſolichs in erfarnüſſz/das die ſo über feld här kommen/zů denen ſo breſt-
hafft vnd verwundt/das ire ſchäden dardurch verwundt werden. Diſes hab
ich in einer erfarnüſſz von einem herrlichen mañ/welcher ſo offt er ſpaciert über
ein heyde/ſo mit Wolffs milch/Eſula genant/bewachßen/das yn der ſtülgang
ankumpt/allein das er drüber gehet. Was vermögen erſt die andere? Es ſeind
auch nicht vergebens die magica/deren Albertus Magnus erlich anzeygt/wie-
wol er der vntrew geſpylt/vnd nicht anzeygt wie er wol gewiſſzt.

¶ Vrſach warumb die kreüter artze- B
ney abgangen.

Das. XVIII. Capitel.

HJe würt erforderet gründtliche vrſach/ warumb doch ſoliche kreüterey ſo gar abgangen. Wer wol
mancherley darzů thün/iſt aber in einer ſumma dar von zů reden/wie hernach
volgt. Erſtlich/das die Schülen/von den rechten Alten lereren/der Kryechen
vnd Latiniſchen abgefallen/ſich begeben haben vff die Arabier/welche wiewol
ſye von den Kriechen geſtolen/vnnd gewechßelet/ſo ſeind ſye doch mit ſolicher
vntrew/ſo vnuerſtendig/ſo verwyrret vnnd fälſchlich in vnſer Latin bracht vß
dem Arabiſchen/vnnd Hebraiſchen/das wir nichts gewiſſes oder ſtandthaff-
tiges mögen ſchöpffen vß iren bücheren. Darzů/dieweil ſye geſchriben haben in
frembden landen/haben ſye auch ires landts kreüter vnd artzeney gepflegt. Jſt
des ſelbigen halb nicht vnrecht geſein. dann gewürtz/vnnd allerley ſpeecerey/iſt
ynen ſo leychtlich zů bekommen/wie vns laub vnnd graß. Hat auch ſolichs
erforderet ire complexionen/vnnd landtſchafften. Dann gleicher weiß wie es
vns ſpötlich/das wir vnſere artzeney bey ynen holē/alſo were es ynen nachteylig/
ſoltē ſye ire bücher vß vnſerē gewächßen zůſamen geſetzt habē/vñ die irē veracht.

C Da ist aber der fäle/das wir vff jre bücher gefallen/vnnd dieweil sye nun eyttel köstliche ding/von specereyen vnnd edelen gesteynen geschriben/so meynen wir/das wir solichs eben wie die affen müssen nach thün/vnd hetten in vnseren landen nit auch/das vnseren complexionen gemässz/gleichwol helffen möchte/vñ auch nicht leben möchten wir hetten dann frembde materialia. Nun mag sein/vñ ist die warheit/das vnsere gewächß mit so scharpff/so kräfftig/vñ so wolrychend wie die so über meer vnd vß hitzigen landen härbracht werden. Ist auch nit von nöten/sonder wie wir des leibs halben/auch einer anderen art/ vnd temperament seind/ weder die Arabier/also hat vns Gott die kreüter auch getempert vff vnseren leyb/vff vnsere qualitæten/gleicher weiße wie alle andere speyß vñ dräncke/das sye eben das yhenig würcken in vnserē leiben/das bey dē frembden landts kreütern. Sesse vil exempel zügebē/ist nicht von nöten/man versteet mich wol. Es haben vorzeyten die Alten mit einem eyntzigen kreütlin hundert kranckheyten geheylet. Als Apollonius mit seinen Tausent gulden/Themison mit seinē Wegerich/Antonius Musa mit seiner Betonien. yetzundt brauchen wir wol zů einer kranckheyt hundert kreüter/vnd etwañ die gantz Calekutt/vñ hylfft dannocht nit. Es seind zwar vnsere Baldrian/Haselwurtz/Betonica/Jsenkraut/Jsop/Maioron/Roßmarin/Basilien/Kyenlin/Thimian/Heylige geyst wurtz/Meysterwurtz/Liebstöckel.ꝛc. vnnd deren gleichen/mit grossz en mächtigen krefften begabet/welches sye auch zeügniß haben vō allen Alten/dieweil sye aber nicht über mō. här kommē/vnd wir sye täglich vor den augen sehen wachßen/so geltē sye nichts. So här dañ entspringt die andere vrsach/darumb die kreüter abgangen/das wir der selbigen nicht achten/ Dioscoridem/vñ Plinium so von den kreütern geschriben nit leßen/nit noch synnen/auch kein syñ oder fleyß daruff haben.da straffet vns dañ Gott mit vnserer eygenen vnwisszenheyt/das wir vns grosszer künst der artzeneyen berümē/vnd so man vns fraget vmb das mynst kreütlin/so wisszen wirs nicht zů deütten/ vnd wo dañ nicht die specereyen vō Calekutt weren/so wisszen mir weder zů helffen noch zů radten.

S

Vrsach warumb die kreüter nit meer so bekant.

Das. XIX. Capitel.

ND das ist auch die vrsach/warumē die kreüter vß gemeyner erkantnüß kommen. Dar zů hat gethon vñ macht noch heütbeytag yrrig/manchfaltigkeit der kreüter nämen/in allē sprachen/welche ye meer vnd meer überhandt nympt/vnd ein yeder ein kraut nennet wie er will/nit wie es den Alten gefallen/vnnd zum ersten yngesetzt. Auch ein landt die kreüter anders nennet dann das ander/welche alle zů wisszen vnnd zů erfaren ist vnmüglich. Vß welchem auch so mancherley opinionen/vnnd haltunge entspringen/das vnder zehen nit einer mit dem andern stimpt/vnnd ir wisszen also kein wisszen ist/sonder mer ein vngewisszer räthers. Vnd wo schon etwann einer ein kreütlin oder zwey gewisszlich kennt/so ist doch die vnrew der kreütler so groß/das sye entweders verleügnen sye wisszens nicht/oder nennens anders weder es ist. Welches mir offt in meinem Latinischen Herbario widerfaren/an etlichen enden gröblich verfüret/biß das ich ein mal den schalck vnd betrug vermerckt/mit conferierungen. vnnd gegenhaltung Dioscoride mit den

kreüteren/mir ſelb hab müſſen helffen. Was vermag auch nicht hye die langwi- A
rigkeit der zeyt/welche/wie ſye alle ding verandert/vnd in einen vergeſſz ſtellet/
alſo auch der kreüter nammen/nemlich/ſo die Alten ſo vntrew/den jungen iren
nochkummenden ſolliche geheymnüſſen/ſampt vilen experimenten verborgen/
vnd ehe mit ynen in die hell füren/ehe dañ ſye es ein anderen leerten/ wiewol wir
auch gleichen fleyß wie die Alten gethon/auch nit mer daruff legen. Es ſagt vō
jm ſelber Dioſcorides/wie das er vil land durch zogen//vil gewyltnüß/berg vñ
thal/damit er der kreüter geſtalt vnnd art erlernet. Yetzundt begeren wir ſeiner
bücher kaum zů leſen/ vnnd bekümmeren vns meer anderen üppigen dingen.
Hye hat auch zů geholffen der kreüter gleichnüß/das vil einander änlich/der
maſſen/das vil kreüter etwan ein deſcription habē/etwan auch der geſtalt halb
einander gleich.als exempels weyße/Meiſterwurtz/vñ Heyligen geyſts wurtz/
Schirling/Peterlin vnnd Epffig/vnnd deren nur vnzälich. würt alſo eyns für
das ander verſehen/vnd wañ wir vermeynen wir haben gleich das recht/ſo hab-
en wir das letz. Es haben auch die Alten etlich kreüter für ſo gewiſſz/vnnd me-
nigklich bekantlich geacht/das ſye ſoliche gar nicht abgemalet/ſonder allein ire
krefften anzeygt haben/vermeynt/ſye ſeyen in anderen landen/oder yederman
ſo bekant als ynen.wie wir villicht mit vnſerem Knoblooch vnnd Zibelen auch
möchten meynen/was ſye vil beſchreibens dörffen/ſo doch yederman wol weyſſzt
was Knoblooch vnd Zibolen ſeind. Haben aber nicht auff die nachkommen ge-
ſehen/das ſoliche kreüter auß mancherley vrſach/haben mögen abgon/vñ auch
abgangen/vnnd alſo gantz vnnd gar vnbekant werden/das man auch bey den
Alten kein füßſtapff findet wider daruff zůkommen. Mag ſein/das ſye auch
nicht alle ding gewiſſzt haben/gleicher weyß/wie wir dañ ſehen/das ſich die an-
deren ding veranderen/vnd ye die geberung eynßen/ein zerſtörung des andern
(wie Ariſtoteles ſpricht) alſo auch mit den kreütern. So wachßent auch nit al- B
le kreüter in allen landen/ſonder in einem dißes/im anderen das. Es hat auch
Dioſcorides nit vff alle landt geſchriben/ſonder vff Kriechen landt/Galenus
des gleichen ſein kreüter gradiert vff Kriechen landt/vnnd zům theyl Jtalien/
nicht vff Teütſch landt.

Jtem es wachßent auch die kreüter einander nit gleich in einem landt wie in
dem anderen/ſonder in einem feyßter gröſſzer/ höher/wolryechender/baſſzge-
färbter/in einem anderē/gelegenheyt halb des hymmels/zärter/magerer/
mynder/vnkrefftiger/vnd ſoll wol einer ein kraut wol kennē in Teütſch
landt/in Jtalien vnnd Grecia nit/darumb das yne die obgenan-
ten vmbſtend betriegen. Vnd thůt auch vil darzů die anzeyg-
ung deren die ſoliche kennen vnnd erfaren/welche/dieweil
ſye von tag zů tag abgat/vñ wenig ſeind die die kreüt-
er recht kennen/mögen wirs nit alles erradten
vſſer den bücheren/vnd nemlich ſo die erſten
abcontrafeyten bücher nit meer vor-
henden. Diße/vnd der gleich-
en vrſachē vil meer/hab ich
anzeygt in einem La-
tiniſchen büchlin
genañt/De
incertitu-
dine et difficultate artis medice/welches ich den gelerten
hab zůgeſchriben/zů einer verantwortung
meiner Latiniſchen kreüter bücher.

Gemeyne Inleytung der

C

Wie lang die gemalten Kreüter bücher geweret.

Das. XX. Capitel.

Reüterbücher malen/vnd darzů beschrei-
ben/ist nicht newlichen vffkommen/sonder hat auch angefan
gen zů den zeyten Mithridatis/wie Plinius spricht/vnd seind nemlich die erstē
Euax. gesein/Euax ein küng vō Arabien/welcher sein bůch zůgeschriben Neroni dem
Keyser zů Rom. Darnach seind kommē Crateias/Dionysius/vnd Methro-
dotus. Dieweil aber solichs můgsam gesein/die kreüter mit iren fyer alteren zů
beschreiben/vnnd dazů mal der Truck noch nit gesein/hat solichs kein bestandt
mögen haben. Dann gleich wie die menschen ire glidmasß/ire eygene com-
plexionen/ire eygene älter habent/als die kyndtheit/yugent/mannschafft/vnd
alter/also auch die kreüter/welche sich auch der masß von einer zeyt in die an-
dere verwandelen/vnnd ynen selb gar nicht gleich noch änlich seind/bringt deß-
halb grossß yrthumb/das wir vil kreüter in irer jugent kennen/die vns im al-
ter entwachßen/vnnd vnbekant/vnnd so auch widerumb. Die kindtheyt nen-
nen ich/wann sye erstlich vff gan in dem Meyen. Die jugent/wann sye blüen.
Mannheyt/wann sye anfahen sich besomen. Alter/wann sye im abnemen
seind. Vnnd dise dinge verlauffen sich alle in fyer monaten. Solich alter
der kreüter war zů nemen/wer wol ein kostlich ding/ist aber můgsam vnnd můst
man yedes kraut wol fyermal contrafeyen/möcht mit der zeit mit vnserm kreü-
ter bůch sich zůtragen. Angesehen nun solche grosse arbeyt vnd kunst der male-
S rey/auch wenige deren so kosten hetten mögen daruff wenden/seind die ersten
contrafeyung abgangē/wiewol man noch etliche gemalte fyndt/doch nicht über
zwey/oder drey hundert jar. Disses fürnemē der Alten/haben ynnerthalb fünff-
tzig jaren auch wider angefangen/ein theyl bey ynen selber/etlich großmächtige/
reiche/gewaltige/welche sich kein kosten haben dauren lassßen/vnnd ynen eyge-
ne besondere bücher lassen malen/welche sye für ein grossen schatz gehebt/vñ noch
haben/deren ich auch zům theyl bey etlichen gesehen/bey etlichen aber hab hören
rümen/vnd in solichem werdt gehalten sein/das sye nyemants mögen zůsehen
werden. Die anderen aber haben solche in dem Truck vnderstanden/wie wir
der selbigē vilfaltig/vnd mancherley gattung gesehen/aber dieweil sye den ko-
Gemeyn Herbaris. sten gespart/vnd villeicht auch der waren kunst nicht bericht/alle verhym-
pelt/vnnd nichts rechtschaffens worden/so der figuren halb die blößlich
gefyßiert/so der beschreibung/welche deß merertheyl falsch/vnnd auß
nochgültigen/verachtlichen bücheren gezogen. So hãr man dañ
mag abnemen/das es nicht so ein schlecht verachtlich ding
ist vmb kreüter bücher/wie etlich schreiben/sye geben
nicht ein pfifferling vmb alle kreüter bücher/so
recht vnd außßer den Alten wolhaffrig be-
schriben/sye můsten sonst von Dio-
scoride vnd Plinio auch nicht hal-
ten/ja es můsten ire eygene be-
schreybungen von den The-
riacks kreüteren auch nichts gelten/die sye doch vß dem
Dioscoride vnnd Plinio anziehen.

Wie die Alten gärten gepflantzet haben/damit ſye kämen zů erkantnüſz der kreüter. 21

Das. XXI. Capitel.

Es ſeind noch etliche andere geweſt/dieweil (wie obgeſagt) kreüter malen/mügſam vñ gefärlich zů treffen/haben ſye ynen eygen gärten gepflantzet. Als Antonius Caſtor zů Rom/daruff eygen bawleüt gehaltē/vnd allerley geſchlecht der kreüter darin gepflantzet/damit ſye ſolich nit mit todten linien abcontrafeyt/ſonder lebendig vnnd augenſcheinlich wachſen ſehen. Vnd diſe meynung wer zwar die beſte/wo ym noch heütbeytag geuolgt möcht werden/wer auch ein ſonderliche kurtzweil vnd wolluſt den reichen/vnd ſolt auch alſo ſein/das ſye ſoliche gärten hettē. Es ſolten auch die groſſzen Künig/Fürſten vnnd Herren/Länder/vnd Stätt/yede landtſchafft vnnd ſtatt für ſich ſelb zům mynſten einen garten haben/darzů auch keinen koſten ſparen/vñ auß frembdē landen frembde kreüter daryn bringen/eygen gärtenmeyſter haben/die ſolicher kreüter art vnnd naturen wiſſzten/darmit ſye ſoliche wiſſzten zů halten. vnd deſſen amptsſolten pflegen die ärtzet deß ſelbigen landts/die ſolten darzů helffen vnnd radten/oder wolt ſolichs nyemants anfahen/ſo ſolten ſye es für ſich ſelber haben. Das wēre dañ ein luſt/do möcht man wider kreüter leren kennen/das man ſolichs nit alles vß den bücherē müſte erradten/vñ prophetiſieren/ſonder würd auch augenſcheinlich gedeütet/vnd gezeyget. Eines ſolichen fürnemens iſt etwan mit mir geſein der hochberümpt Aldus Manucius zů Venedig/aber durch den todt (welcher alle ding betrübt) verhyndert vnd verkürtzt. Nun/gib aber zů/das etwan nit alle kreüter auß anderen landen allenthalb gern wachſent/angeſehen/vngehewre/vnnd räuhe des luffts vnd des erdtrichs/für die ſelbigen möchte man dañ brauchen die contrafeyten Herbaria/damit der ſachen ein mal geholffen würde. B

Wie die Kreüter gebraucht ſollen werden.

Das. XXII. Capitel.

We aber nū genante hochberümpte kreüter gebraucht ſollen werden/da iſt vil angelegen. Dann nit gleich der ein artzt iſt/der ein kreüterbůch hat/vñ etlicher kreüter krafft wiſſzens hatt/ſonder gleich wie etlich vorbereytſchafftē gehören zů der zůſammen geſetzten artzeneyen/alſo auch hye. Es yrren auch gröſzlich die experimentatores/die mit etlich erfarnen ſtücklynen ſich des handels vnderzyehen/welche/wañ ſye ein mal fälen/ſo wiſſzen ſye darnach nit meer wo hynauß/meynent/darumb das ſye einem oder zweyen mit einem kreütlin geholffen/es ſoll daruñ yederman helffen/ſehen nicht an gelegenheyt der perſonen/des geſchlechts/des alters/der zeyt/der ſtatt/der kranckheyt/habē kein wiſſzens der natur/eygenſchafften des leibs/

C der anatomey/sonder gebens gerade anhyn/geradts/so geradts. do här dañ vil verderbnüssz kummen/vnd zerstörung der natur/das man etwan meynet man wöll wol helffen/so enthilfft man. Darumb so sollen hye alle regel der artzeney/ wie sye die Doctores brauchen/sampt allen vmbstenden darzů gehörend gleich wol gehalten werdē. Oder wo man solichs nit wisszens hat/alwegen radt pflegen eines verstendigen Doctors/vnnd nämlich den bauch zů laxieren/oder etwas mercklicher kranckheytē angreiffen. Wider die landtschwörmer/so dañ ein püluerlin vmbfüren/den bauch auffzůthůn/für alle humores/welches sye yederman gebē/ein pflästerlin habē über alle schäden/vnd ein wurtzel für alle kranckheyt/vnnd ist aber etwan nur eyttel beschissz vnd betrug/vnnd auch mercklicher schad dar durch den menschen zůgefügt. Welches ich der oberkeyt befylch/weyter solichs mit radt geleerter ärtzet zů rechtfertigen. Es ist wol war/das ein yede kauffmanschatz frey soll sein/aber nochdañ dieweil hye der leib geschädiget/vnd mancher den todt kaufft/soll billich ein ynsehens geschehen.

Von dißen Regeln/was die Element seyen/võ der complexion/von den fyer feüchtigkeyten/von den glyderen/von den kräfften vnd geysteren/natürlichen würckungen. Item von den dingen die da gemeynsam haben mit den vorgesagten syben natürlichen dingen/als das alter/farben/gestalten des leibs/von wesenlicheyt des leibs/võ den dingen die nicht natürlich seindt/vnd etlich wider die natur. Vnd dieweil soliche dinge ein besonders bůch erforderen/so liße do võ das erst bůch/Doctor Lorentzen Fryeßen/genant den Spiegel der artzeney/võ vns jüngst gebessert vnd überleßen/dariñ würstu alles finden/so vil dir not ist zů dißem handel. Es seind auch da seibst alle ding klärlich gehandelt/der masszen/das es on not hye wider zů repetieren.

D

¶ Zů was zeyten yede kreüter sollen gesamlet werden.

Das. XXIII. Capitel.

Es ist auch nit genůg/das man der kreüter so schlecht anhyn brauch/wie es in den bůchern geschribē/sye müsszen auch zů vor rechter zeyt yngesamlet sein. Dañ wo solichs verachtet/ oder verwarlasszer/dörffen sye wol kein krafft haben. Vnnd sonderlich sollen die kreütler/vnd Apothecker ynen dißen puncten lassen befolhen sein/wöllen sye anderst irem ampt fleissig vorston. Erstlich sollen sye gesamlet werden/wañ der hymmel klar vnnd schön wetter/nit im regen/nit im nebel. dañ da von werden sye faul vnnd schym̄lecht. Auch im anfang des monats. Man soll auch der zeyt des jars wol warnemen/vñ stadts ires gewächß. dañ soliche etwan frůe/etwan spöter im jar zeyttigen. Des gleichen ires alters warnemen. dañ ir etlich in irer jugent gesamlet werdē/etlich wañ sye blůent/etlich wañ sye sich besomen. Diße warnemung der alter/dieweil sye von etlichen verachtet/von etlichen nicht bewisszt/seind sye deßhalb in grosse yrrthumb gefallen/das sye von vilen kreütern geschriben vnd gehalten/als ob sye kein blůmen/vnd kein stengel haben/die doch zů irer zeyt blůmen vnd stengel bringent/ist die vrsach/das sye vff ire kindtheyt vnd jugent gesehen/dar nach sye beschriben/vnnd nit noch irem alter. Es were auch gůt/das die so kreüter brauchen wolten/etwas bericht hettent des hym̄els ynflussz vnd gestirn/wisszten auch/welche kreüter/was planetē vnd zeychen sye

vnderworffen/vnd vnder welcher conſtellation ſye ſoltē geſamlet werden/ja in welchem grad vñ minuten. dañ ſolichs haben die Alten fleiſſig war genōmen/ vñ deßhalb mit den kreütern vil außgericht/die wir yetzundt nymermer kennē/ vnd habē doch die ſelbigen kreüter. Da von hat geſchriben Marſilius Ficinus in dem drittē būch/do er ſchreibt/wie man vß des hymmels lauff/ſoll die kranckheyten vnd artzeneyen regieren. Vnd dieweil ſolicher heüt auch verdolmetſcht in Teütſche ſprach/berüff ich mich vff genantē ſcribenten des ſelbigen orts/bīñ auch des ſyñs/da vō in einem anderen būchlin zůhandelē/wo Gott mit der zeyt gnade gibt. Es iſt auch ſonſt ein Apothecker būchlin gemacht/genant Diſpenſariū magiſtri Nicolai Prepoſiti/dariñ findeſtu/wie man ein yedes kreütlin in ſonderheyt ſamlen vnnd bereyten ſoll/möcht mit der zeyt verdolmetſcht werden. Aber in einer ſumma/ſo ſoll man alle blūmen ſamlen ehe dañ ſye abfallen/die frücht wañ ſye zeytig werden/vnd noch nicht von ynen ſelbſt abgefallen/ die ſomen wañ ſye dürr werden/vnnd noch nicht ſpringen oder reißen. Safft ſoll man auch ſamlen vnnd außdrucken dieweil die kreüter noch gryen vnd ſafftig. Alſo auch der kreüter milch/vnd ſchwitzende dröpflin/vnd gummi/alle dieweil ire ſtengel noch ſafftig vnd jung ſeind.

¶ Wo man die kreüter behalten ſoll.

Das. XXIIII. Capitel.

VOr ehe man die kreüter gehalten thůt/ B ſoll man ſye ſeüberen von dem erdtrich vnnd grund. darnach dörren an dem ſchatten/an einē truckenen ort. Etlich knüpffen ſye zů ſamen in büſchlin/vnd hencken ſye der ordnung nach an die wände. Etlich ſtreyffen die bletlin ab/vnnd thůn ſye in ein ſäcklin/vnnd henckens in gleiche ordnung/iſt auch ein gůtter gebrauch. Vor allen dingen ſoll man ſorg habē/dz das ort/oder kamer ſauber ſey/das die kreüter nit vff der erdē ligen/nit faulen/nit ſchymlecht werden/nit von den katzen vnd ratten beſeycht/ nit beſteübet/ſonder wie ein koſtlich kleynot bewaret werden. Was von blümen vnd wolryechenden kreüterē ſeind/ſoll man in beſchloſſene lädlin thůn/vō lynden holtz gemacht. da mit ſye iren geſchmack behalten/doch auch nicht erſticken. Die ſomen ſeind gůt in bappeyr gewicklet/do mit ſye nit ſchymlecht werden. Was von frücht iſt/als vō gummi/vnd ſafftē/in ſylberen/zynnenē/gläßenen/ vñ zům theyl auch ydene geſchirren. Was zů den augē gehört/iſt gůt in örine gefäſſzen behalten. Schmaltze vnd märcke gehörent in das zynne. Wurtzelen ſoll man zů vor würfelecht/oder rond wie die Rettich zerſchneidē/darnach durch ein faden ziehen/vnnd trucken laſſzen/doch ſoll man ſolich zů vor wol ſeüberen/ vnd weſchen. Wermůt/Yſop/Quendel/Stabwurtz/Sticaden/vnnd was der gleichen ſeind/ſoll man mit irem ſomen ſamlē/vnd alſo in dem ſchatten dörren.

¶ Wie lang ſich die kreüter halten vnd werhafft ſeind.

Das. XXV. Capitel.

DIe kreüter haltent ſich gemeynklich ein jar biß das ſye wider wachßen/etlich meer.

Beyde Chriſtwurtz halten ſich lange jar.
Chameleon fyertzig jar.
Tauſentgulden zwölff jar.
Schwebelwurtz fünff jar.
Holwurtz ſechß jar.
Stickwurtz ein jar.
Sonſt der meertheyl wäret nicht über drey jar/was darüber/hat kein krafft.
Alle kreüter die nicht zů rechter zeit yngeſamlet/haltē ſich auch die lenge nicht.
Schölwurtz wäret drey jar.
Alantwurtz gedöret zwey jar.
Beſich hyeuon dz Diſpenſariū magiſtri Nicolai/an vil orten auch Plinii

Wie die allerbeſten kreüter wachſzen.

Das. XXVI. Capitel.

DJe allerbeſten kreüter wachſzen vff den bergen/in den gewiltnüſſzen/an den reynen vnd bühelen/vff dem freyen feld/an den lüfftigen ſonnechtē vnd heyteren orten. Für vnkrefftig oder mynder gůt werden geacht/ſo in den gärten gepflantzt/an dem ſchatten/in den gefangnen vnd verſchloſſenen lüfften/bey waſſeren vnd feuchten ſtettē/vff den kirchöffen. Darumb ſo ſeind alweg die wylden kreüter krefftiger weder die zammen/vnd halten ſich auch lenger. Es werden auch die kreüter etwañ probiert nach der landſchafft. Als Viol wurtz vō Illyrien/vnd Macedonien/Cypri vß Cilicien vnd Syrien/vñ von den Cycladier ynſulen. Der Saffran vß Cozyceo/Lycio/vnd Cyrene. Sißе ding alleſament beſchreiben gar fleyſſig Dioſcorides vnd Plinius/von vns auch war genommen/vnd gehalten in diſem kreüterbůch.

Wie man die kreüter vnnd wurtzelen probieren ſoll ob ſye gefelſcht.

Das. XXVII. Capitel.

WJe man die Kreüter/wurtzel/ſomen/gewürtz vnnd ſpecereyen probieren ſoll/iſt auch gar ein hübſche kunſt/da von ich auch ein beſonders büchlin geſchribē. Sieweil mir aber vff diß mal von diſen dingen nit zů handelen/ſo über mörhärbracht werden/ſo bedarff es in gegenwürtigkeit nicht/vñ ſo yemants das ſelbig zů wiſſzen begert/der leſe Plinium an dem zwölfften büch/Dioſcoridem an dem erſten/da findet er bey einem yeden frembdē gewächß/ſein probe noch der lenge/vff das aller fleiſſigeſt. Es iſt auch ſolichs meer den Apotheckeren vnnd kauffleüten beuolhen/die mit diſen materialen werben vnnd mercantieren/dañ dem gemeynen mañ. Was für heymiſcher kreüter ſeind/haben wir in vnſerem kreüterbůch fleiſſig anzeygt/in einer ſumma. So iſt alwege das mänlin krefftiger weder das weiblin/wylde meer dañ die garten kreüter/das friſch vnd erſt gewachßen krefftiger weder das dürre. Wo mit man auch die ſimplicia felſchet/findet man klar bey genantem Plinio am zwölfften büch/item wärſchafft/vnd koſtbarlicheit der ſpecereyen.

¶ Von ſchadhafftheyt etlicher kreüter. A

Das. XXVIII. Capitel.

Es iſt auch zübedencken/wer mit kreütern will vmbgeen/das er wol wiſſze/was ſchadens ir etliche mögē bringen/ſo man ſye nit beſſert/corrigiert/oder ynen zůſatz thůt/ oder zů vil braucht. Saſ vil kreüter der art/was ſye an einem glyd nützen/des ſchaden ſye an einem anderen. (Meu/Cardomůmlin/weiſſz Chriſtwurtz ſeind koſtliche wurtzelen/ſchaden aber dem haubt. Ringelkraut/ vnd Engelſüß layeren wol/ſchädigen aber den magen. Sehblůmen kůlen vñ erquicken das entzündt hertz vnd leber/dargegen tödten ſye den mañlichen ſamen. Violwurtz/vñ Balſam thůnd des gleichen/ſeind ſonſt über die maſſz koſtlich kreüter. Burtzelkraut vñ Sylle ſeind hochberůmpt zů vilē glyderē/ſchädigen aber die augen. Andorn ſchadet der verwundten bloßen/vñ den nyeren. Vil haltren den Saffran dem haubt auch ſchädlich. Wo mit aber ſoliche ſchädē hyngenomen/habē wir ſo vil vns möglich/in vnſeren beſchreibungen auch anzeygt/werden allemal von Dioſcoride vnd Plinio auch gemelt.

¶ Mit was ceremonien/vñ abſtützlerey/die Alten Heyden etlich kreüter geſamlet.

Das. XXIX. Capitel.

Ich můſſz hye auch eins anzeygen/vō den abergleübiſchen Ceremonien/oder handtgeberden (wie ichs nennen ſoll) ſo die Alten etwañ zů ſolicher ynſamlung der kreüter gebraucht. nit das wir den ſelbigen ſollen nachfolgen/ſonder das wir ſehen/wie mit gröſſerem fleiſſz ſye ire kreüter gehandelet/vnd was glauben daran gehabt. Doch in dem gefälet/das ſye die ſchwartz kunſt darmit vermengt habē/vnd das ſye ſolten geſůcht habē bey der natur vnd bey Gott/habē ſye zůgeben den böſen geyſteren/ſye darüber angerůfft/ein aberdyenſt darzů gebraucht/vñ auch deßhalb ire würckung erlangt/vnd zů wegen bracht. nicht das ſoliches kramantzen vnd beſchwören ſondere krafft gebe/ſonder das der teüfel ſein geſpenſt darmit treibt/vñ laſſzt es gelingen/damit man vil vff ſoliche abſtützelerey vnd falſche religion halte. Solichs auch Gott verhengt vnſers vnglaubens halb/dieweil wir der warheyt nicht glauben gebē/das wir durch die lugen alſo geäffet/vnd gebözelt wurden. Saſ wañ wir mit Gott wol ſtünden/Gott glaubten/ſo dörffte es der Ceremonien allerſampt nicht/ſonder wie (Moſeh das holtz in das waſſer warff in dem namen des Herren/vnd es ſüß ward/Helias vnd Heliſeus/mit dem meel die gyfftig ſpeiß gebeſſert/Naaman vō der malcerey gereyniget mit lauterē flyeſſenden waſſer/das yßen haben machen ſchwymen im waſſer/die Apoſtelen durch das baum öle vil geſundt haben gemacht/alles in dem namen des Herrē/alſo würden wir vff den heütigen tag mit den kreüteren vñ wurtzelen auch wunderzeychen thůn. Die wurtzel Tapſum zů graben/haben ſich die Heyden mit baum öle durch den gantzen leib geſalbet/vñ war genomen/das der wynd nicht darzů wähe/ſunſt haben ſye ſich beſorgt geſchwulſt des leibs.

Hundts dorn haben ſye auch mit abgekörtē wynd geſamlet/damit ſye nicht

C in den augen geſchädiget wurden. Item ein geſchlecht der Wynde haben ſye gegraben am morgen ehe dañ die ſonn vffging.

Thuſtwurtz zů graben/můſt man zůuor ein circkel darumb machē/mit einem blo ſſzen ſchwerdt. darnach můſt ſich der kreütler gegen vffgang der ſonnen keren/vnnd ein gebett ſprechen/das er ſolichs mit glückſeligen vögelen möcht thůn. Darnach ſo můſt er eygentlich warnemmen vff den Adler/welcher gemeynglich alwege zů gegen da man ſoliche wurtzel grübe/der ſelbig Adler wañ er ſich zů vil näbert dem gräber/bedeütet es ym den todt. es můſt auch genanter gräber zů vor knoblauch eſſen/vñ wein darauff drincken/vnd eylends ſoliche wurtzel graben.

Peonien wurtzel hat man auch bey nacht müſſzen graben. wo das nicht/hat der Specht/welcher der wurtzel ein hüter geſetzt/dem graber die augen vßpickt.

In gleicher maſſz welche haben wöllen graben das Fyeberkraut/haben ſich müſſzen beſorgen des Habichs vnd des Sperbers.

Die wurtzel Panax/die man nennet Aſclepia/hat man nicht könnē zů wegen bringen/man bet dañ zů vor mancherley geſchlecht der frücht in das erdtrich geworffen/vnd vil fladen der Erden zů einem opffer/vnd widerbeſoldung. vnd darnach hat man mit einem zweyſchneidigen ſchwerdt/einen dreyfachen circkel müſſzen darumb ſchneiden in das erdtrich. vnd zů letſt ſye entbor erheben.

Mandragora iſt auch drey mal mit einem ſchwerdt vmb circuliert worden/hat aber der ſelbig beſchwörer/vnnd kreütler gegen nidergang der ſonnen ſich müſſzen keren/darnach darumb dantzen/vnd vil schamperer vnd vnzüchtiger wort ſprechen/die ſich nicht zympt zů ſchreiben.

Violwurtz zů graben hat groſſz arbeyt genommen. Zů vor můſt man drey monat das erdtrich mit honigwaſſer beſprengē/wie mit den gräberen/vnd den pauren vff dem kirchoff das weychwaſſer geben/vnnd durch diſes beſprengen
S das erdtrich zů friden ſetzen. Darnach erſt hat man circkel darumb gefürt mit ſchwerdteren/vñ die außgezogen wurtzel gen hymmel müſſzen heben. Es haben auch die kreütler oder gräber zů der ſelbigen zeyt ſich keüſch müſſzen halten.

Polium zů graben/hat man ein hürtlin müſſzen darzů bawen/vnd wañ ſye ſolichs gethan/ſo ſoll diß kraut vil köſtlicher kräfft gewinnen/wann man es bey ym treyt.

Die das Bech brennen/die gantze lange zeyt dieweil ſye mit dem ſchmeltzen vmbgon/opfferen vnd betten ſye/dz das bech wol geradt.

Noch vil wunderbarlicher iſt/das Scribonius Largus ſagt von dem Iſenkraut/vnd ſpitzen Klee/die ſelbigen kreüter des erſten tags ſo ſye erfundē/můſſz man das ort verzeychnen/vnd mit dem lincken or ein circkel darumb machen/vñ etlich frücht legen. des anderen tags/vor vffgang der ſonnen/mit der lincken handt vßyetten.

Von der Hirtzung/Scolopendria genant/haltē ſye/das es die geburt treib den frawen in kinds nöten angehengket mit dem miltz eines maulteſels/es můſſz aber ſolich kraut zů nacht bey dem mon ſchein gegraben ſein.

Hye ſolt ich noch ſagen von der Münz/von der wylden Violwurtz/Kymich/Baſilien/item vō der abergleübiſchen ſähung viler kreüter/dieweil aber ſolichs on frucht/vnnd nit nachzůuolgen/beuilhe ichs beym Theophraſto/Plinio/Dioſcoride/Apuleio/vñ den Alten zů leſen. Wer will nicht glauben/das diſe genante vögel/die die leüt geſchädiget/der leiblich teüffel geweſt ſeyen: welcher dazů mal die gantze welt genärret vnnd vmbgefürt mit ſeinem falſchen gotsdienſt. Es geſchehen ye ſoliche ſachen bey vns gar nicht/dieweil wir weyt eines anderen ſyns vnnd glaubens. Dahär haben auch vnſere gauckeler gelernet/

den Faren somen beschwören/die Buck/vnd das Jsenkraut. Es müsz doch der teüfel sein völcklin allzeyt üben/damit er auch sein kurtzweil habe. A

¶ Was die fyer grad seind in den gewächszen/vnd wie man solich erkennen vnd süchen.

Das. XXX. Capitel.

O dañ auch in diszem büch in allen kreüteren gedacht würt der complexion/temperamenten/vñ qualiteten/ists von nöten/das wir auch anzeygē/was solichs sey/vnd was sein verstandt seye. So merck/das fyer zůfälliger ding seind die ein yede substantz eines gewächs an ir hat/auch die thyer/welche die dialectici nennen qualitates. als da seind/kalt/warm/feücht/vñ trucken. Auß welchen zůsamen gesetzt werden noch fyer andere/stymmet keins mit dem anderē/macht zů samen achte. Vnd ist dar noch eine die neündt/ist getemperieret/vñ vergleichet. Vß den allen so zů samen gesetzt/seind warm vnd trucken/warm vnd feücht/kalt vnd trucken/kalt vñ feücht/kalt vnnd warm/feücht vnd trucken/fyndet man nichts/ weder ein temperament. Siße fyer qualitetē seind gericht vff fyer Grad/ vñ seind diße ding. Kalt oder warm/feücht oder trucken. Genañt am ersten/das so wenig wozmet oder keltet/das man solichs kaum vernemen mag mit der syñlicheyt/sonder würt solichs vß der vernunfft erachtet. Der zweyt grade würt erachtet/so man yetzundt entpfyndet durch die synnlicheyt/dz das kraut der genannten fyer qualiten eine würcket entpfintlich. Der dritte/da ein ding entpfintlich/offenbarlich wözmet/trücknet/keltet/doch nicht vffs höchste. wie ein warm wasszer/das syedē heyszs ist/seüdt aber noch nicht/also das einer ein handt dariñ möcht leiden on schaden/brennet yn aber dannocht. Darauß erwächst dann der letst grade/da ein kraut/ein wurtzel/oder was solichs ist/der massen hitziget/das es blatern brennet/gleichet sich dem syedenen wasszer. Jtem do ein ding der massen kület/das es die natürlich hitze tödtet/vnnd zum todt keltet/so mans zů vil braucht. Darumb alle ding so trücknen im fyerden grade/die verwunden/verbrennen/vnd zyehen blaßen. als chalcidis/misy/vnd kalck. Wie hierin weiter zů handelen/findet man bey Galeno de Elementis vñ temperamentis/ist nicht diß orts. B

¶ Wie die Alten diszer dinge wargenomen/vnd bey vns auch eracht mögen werden.

Das. XXXI. Capitel.

Jszer dinge haben die Alten wargenomen/zum theyl vß dem geruch der materien/zum theyl vß der gestalt der farben/vnd vß dem geschmackt. Dañ alle gewächs/vnderscheydē sich in diszen dreyen dingen/als in färb/geruch/vnnd safft. Was do reücht/hat ge-

C meingklich etwas bitters. Sar gegen/was von natur ſüß/reücht ſelten. Vnd da här kompts/das verepßener wein meer reücht weder moſt/vñ alle wylde feldt gewächß ryechende meer weder die zammen vnd heymſchen. Etliche ding ryechen von weittem/als die Violoten/in der nähe etwas mynder. Friſche/vnd erſt gewachßene roſen ryechen in die ferne/aber die dürren in der nähe. Ein yeder geruch aber iſt kreffeiger im Früling dañ ein andere zeit/vñ den morgen meer weder nach mittag. Vmb den Mittag ſeind alle wolryechende kreüter vnd blümen bedäubet/ſo ſye die ſoñ überſcheinet. Item was erſt gewachßen/vnd vffgangen/reücht auch mynder weder was älterer. Doch der aller ſcherpffeſt geruch/iſt mitten in dem ſummer. Roſen vnd Saffran ſoll man brechen/vff einem hellē tag/ſo behaltē ſye ire kräffte. Was auch an warmen ſtetten wächßt/reücht auch baſſß weder das am feüchten vnd kalten. Sarūb ſo wachßen in Egypten landt nit vil wolryechender blümē. von wegen des betrübtē nebellechten luffts/welcher vffſteiget von dem waſſer Nilo. Etlich gewächß ſeind wann ſye grünen ſo ryechend ſye nichts/wañ ſye aber dürr werden/ſo ryechen ſye. als kriechiſch hew. Kein ſcherpffer ſtarcker geruch iſt on ſaffrigkeit/als Violoten/Roſen/Saffran. Welche aber vff die trückne ſich zyehen. als Gilgen/deren geruch iſt vnleidlich. Vnder den gartenkreüteren ryechend am allermeyſten die ſo trucknen/vnd die auch an truckenen ſtetten wachßen. als rauten/beyment/epffig. Kytten wañ ſye alt werden/ryechendt ſye auch am beſten/vnd vō dem baum erſt genomēn/meer dañ ſo ſye noch am aſt hangen. Vil ding ryechend nicht/man zertreib ſye dañ/oder zyehe die rynde daruon. Etliche müſſß man brennen/ſollen ſye ryechen. als Weyhrauch/Myrrha. Heſperis iſt ein gewächß/reücht zů nacht meer dañ des tags/dahär es hat ſeinen nammen. Da von findet man vile bey dem Plinio am xxj. büch/vnd Theophraſto. Auſſer den farben haben die Alten die complexiones der kreüter auch gedeütet. als was weiſſße blümlin hat/für kalt geacht. braun/rot/gelb/für warm. Dieweil aber beyde qualiteten/das iſt/farb vnd geruch/offtmals fälen/ſo ſeind ſye vff dem geſchmack bliben/vnd die kreüter qualificieret nach der zungen. dieweil ſolichs am allermynſten betruglich/habē darūff geben diße Regelen. Alles was den mundt zůſammen zeücht/ſtopffet/macht dick/ſtoſſßt auß/hynderſchlecht/keltet vnd trücknet.

S

Was vff der zungen ſcharpff/zerſchneidet/abſünderet/zerteylet/dawet/ſegeret auß/vnd das alles on ſonderliche hitz.

Sawer/zerſchneidet gleichwol/dyncht/vnd reyniget.

Was bitter iſt/reyniget/öffnet die lufftlöchlin/dyncht/zerſchneidet die groben feüchtigkeyten/vnd koder/on ſonderliche werm.

Kalt wie waſſer/ſtellet/ſtopfft/verſteet/tödtet.

Geſaltzen/zwyngt/dringt/verdeckt/trucknet on ſonderliche hitze/oder kelte.

Süſß/layeret/zerlaſſet/dawet/weychet/vnd macht luck.

Was ſich vff ölechtigkeyt zeücht/zerlaſſet vnd weycht.

C Beſchluſſz/mit verantwortung des gantzen Büchs.

Das. XXXII. Capitel.

VOn einem beſchluſſz des gantzen handels/ volgt/das wir auch anzeygen/was wir für ordnung in diſem Büch gehalten. Erſtlich/dieweil wir vnſer fürnemen dahyn geſetzt/der kreüter

kunſt wider herfür zů helffen/vnd vff die ban bringen/haben wir ſolichs nit kün- A
nen zů wegen bringen/dañ durch die contrafactur/vnd die rechten warhafften
beſchreibungen Dioſcoride/Plinij/vnd der Alten. Iſt derhalb/an möglichem
fleiß nichts geſpart worden/wie ſich auch die formen diſes büchs wol laſſzen an-
ſehen/durch den hochberümpten meyſter Hans Weyditz von Straßburg ge-
riſſen/vnd contrafayt. Der gleichē der beſchreibung halb/auß den aller älteſt-
en vnnd berümteſten/nichts vnderlaſſen/ſo vil mir möglich geſein. Dann vil
kreüter der maſſen abgangen/vnd in vnbekantnüß kummen/das ſye weder bey
den neüwen/noch bey den Alten meer mögen gedeütet werden. Etlich vil in
Teütſcher ſprach/vnd der gemeynen namen nach wol bekant/aber im Dioſco-
ride zů deüten/auch den geleerten nicht möglich/noch bewiſſzt. Vnd iſt alſo
ein yrrig ding darumb/auch in den beſchribungen der geleerten/das mich ſelber
wunder nympt/wie ich ſo vil zů wegen hab bracht. Ich hab auch ſoliche yrrige/
ſpennige händel/ weytleüffig anzeygt in einem Latiniſchen büchlin/de incerti-
tudine et difficultatt artis medice. Deſter meer ſoll man mir in diſem handel
überſehen. Mag ſein/das ich es auch nit allenthalb troffen habe/mag aber leid-
en/das man mir das ſelbig anzeyg/vnnd beſſere wer do kan. ich weyſſz wol/das
ich es nicht alles kan/vnd werd des ſelbigen halben vil richter haben/vil meiſter/
vnd bereder/ſolten aber ſye ſelber in diſer not gweſen ſein/oder die ſach ſelb ver-
ſůchen/ſo würden ſye freylich iren mund wol zů halten. Es iſt allwegen leichter
zů ſchelte̅/vnd zů beraffelen/dañ noch zůthůn. Ich wolt aber/das ſollich vnge-
nedige cenſores/dieweil ſye ſo wol künnen/auch ein mal ir ſchůlrecht thäten in
diſer kunſt. Ich hab den weg gemacht/beſſeren ſye es. Die beſten kreüter vnnd B
gewächß ſeind noch do hynden/wem wol iſt mit diſem ſchympff/der thůe mirs
naher/vnd verſůchs auch/ſoll mir ein groſſzer dienſt ſein/da mit ich der bürden
ein mal ledig werde. Ich hab auch mein Latiniſchen Herbarium ſo lang dar-
umb verzogen/vñ verzeüh es noch/ob meine Hippie/die alle ding wiſſzen/ein
mal härfür wüſchten. Sye werden es aber noch wol lang nit thůn. Vnd wann
ſye es ſchon verſůchen/vnd groſſe ding vffbringen/diſes kraut iſt nicht das/vñ
das iſt nicht das/ſo ſeind es doch eytel argwon/vnnd eygen fantaſyen/wie man
dann in vnſerem zweyten Latiniſchen kreüterbůch wol ſycht. welches ich allein
darumb alſo zůſammen geſetzt/damit man die yrrige ſpennige köpff ein mal
beyeinander ſehe. Diſes ſey geredt von den leſtereren/die alle ding bereden vnd
ſchentzellieren/vnd aber ſye nichts künnen. Dargegen will ich fleiſſig gebett-
haben alle geleerten/vnd erfarnen/mit was nammen ſye genen̅t ſeind/dieweil
ſye des handels erfaren/vnd zům theyl auch in iren büchern treiben/angeſehen/
das es den gemeynen nutz berürt/das ſye mir wöllen in zůkunfft/ob Gott weyt-
er gnad gebe/beholffen vnd beradten ſein/des gleichen/ob ich etwas überſehen/
an mir beſſeren wöllen/ſoll von mir in aller getrewer meynung angenommen
werden.

Zum andern/ſo hab ich an etlichen orten auch deren gemeynen Herbaria et-
liche anzogen/vnd namlich Hieronymi von Brunſchweyg/welcher bey mir in
groſſzer acht. dann vil gůts bewärts dings auch in den ſelbigen. Iſt aber mein
meynung nit/ein vertrawen vff diſe ding zů ſetzen/oder auch darůff zů füren/
vñ die ſpeculatiuam medicinam verwerffen/ſonder die künſten der artzeney ſoll
man darzů brauchen/vñ deren regeln zůuor wol war nemen. wie ich dañ die ſel-
bigen vff den Leyen Spiegel gedeütet/da ſelb zů ſůchen vnd zů leſen. Es würt
darůb noch lang einer ein artzt ſein/wañ er ſchon vil kreüter keñet/vñ weyſſz war
zů ſye gůt ſeind. man ſol aber darůb nit ſtill ſton/die creaturē Gottes zů erlernē.

Dargegen ſeind auch vil breſtē/den man on zůthůn oder on ſonderlich war-

C nemung der Regeln wol mag zůkomen/auch on alle zů thůn des artzet.

Das ich auch nit alle kreuter gesetzt/vnd beschriben/ist die vrsach gesein/das die zeit zů kurtz/vnd die formen nicht habē bey zeyten bereyt mögen werden/aber an maner beschreibung gar nichts gemangelt. Möcht sich mit der zeyt zůtragen/das ich die übrigen so bekant vñ im brauch/auch etwañ an tag liessz kumen.

Auß gleicher vrsach/ist hye sonder ordnung fürgefaren in den kreüteren/vnd ye das nechst so bereyt von dem maler/für die handt genomen/dardurch mir vilicht etliche meiner beschreibung zerzüttet/etlich der kreüter geschlecht zerstrewet so bey einander soltent steen/vil auch auß bliben oncontrafayt/die ich in den beschreibungē anzeygt alles on mein schuld/möcht auch mit der zeyt in nachkumendem Truck vollstreckt werden.

Deß gleichen habē sich weiter in meinem abweßen/vñ auß vnleßlicheyt meiner handt geschrifft etliche yrthumb zů tragen/deßhalb etlich meiner wort verkert/vnd anders gedeütet worden/müssz man mit mir fürgůt haben/ist in einm sonderen correctorio verzeychnet.

In spännigen sachen/vnd do sich die geleerten entzweyen/hab ich den handel mit kurtzem entdeckt/vñ den gelerten beuolhen die auszůtragen. dañ in Teütscher sprach soliche ding zů handelen/ist dem gemeynen mañ beschwerlich/vnuerstendig/vnd auch on sonderliche frucht.

Es meynent auch etliche hochgelerten/die meine bücher im Latin geleßen/ich habe den gemeynen whan/vnd ansagen der alten weiber vnd kreütleren/zů vil zů gebē/dörfft wol auch einer sonderē verantwort/ist zům theyl auch ware/wöllē aber solichs vff ein and ort sparē/vñ ein mal zů dē handel seiner zeit auch greiffen.

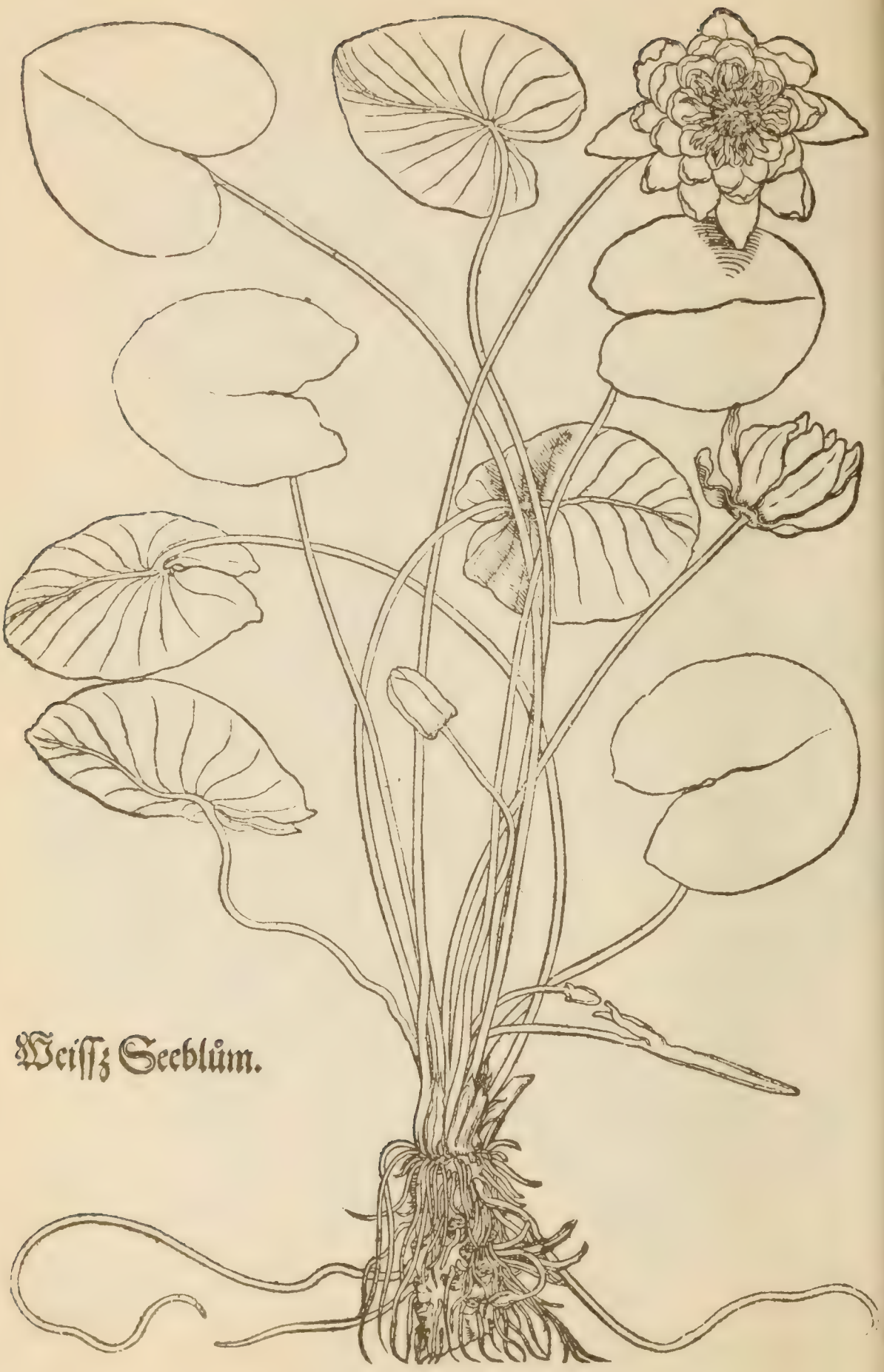
C Verantwortung/warumb ich mein Latinische kreüterbücher vßz den Alten zůsammen gesetzt/vñ rhapsodias geneñt.

Das. XXXIII. Capitel.

Ich höre sagen/wie das etlich naszweißen mein Latinische kreüterbücher/auch nit gnůg tadeln künnē/dieweil ich soliche zůsammen tragen/vnnd auß den aller ältesten/Theophrasto/Plinio/Dioscoride/Galeno.ꝛc. zůsammen gesetzt/vnd nit vil meer ein Comment auß meinem eygenen kopff gemacht. Sunckt mich ein vnweißer gegenwurff sein von solichen hochgeleerten. dañ dieweil ye die obgenanten scribenten die allerbesten seind/vnd in grössester acht/wie hab ich bessers mögen thůn/dañ ire eygen zeügnüß füren? darmit nit nur/sonder ynen geglaubt werde. Haben nit die Alten auch alle ire bücher zůsamen tragen/vnd ye einer dem anderen das sein gestolen? Ich höre wol/das sye den alten Eusebium Pamphili/de preparatione Euangelica/noch nit geleßen haben/darin er alles abstälen der Kryechē/wie sye auch einander gantze bücher abgesetzt/die namen hyn weg genomen vnd gestolē/anzeygt. Was ist der gantz Plinius anders/dañ ein solicher rhapsodus? Ist nit der gantz Homerus vß eitel rhapsodiē zůsamen gesetzt? Sol das so ein hübsche that sein/so ich etwas in einem anderē büch lyße/vnd darnach das selbig mit anderē worten dargib/nebē dem nit anzeyg wo ichs här habe/damit ich auch ein büch mache/wie man dañ im sprichwort vō ynen sagt/verte stilum/et feci libru/ja vil mal adulteriere vñ verfinstere/das ein ding vnuerstendiger werde?

Wie dañ Georgius Valla gethon/welcher ein groß büch in d artzeney gemacht/ A
vnd was er bey den Alten geleßen/vff sein eygē sprach bracht. Jst wol ein schöner lieblicher stilus/ist auch nicht zů verachten der fleyß des selbigen lieben mañs/ aber warumb wolt ich solichs nit vil lieber leßen bey den Alten/von denen er das sein hăr genomen/so es doch ye nüt newes ist/ja auch vilfaltiger weiß geschwecht vnd gemyndert? Solt ich nit vil lieber auß dem lauterē brünlin trincken/ dañ außer der lachen? Warumb hab ich höher gesündiget weder Raphael Volateranus/welcher der gleichen gehandlet wie ich? Warüb verwerffen sye nit auch Paulum Eginetā/welcher den gantzen Galenum bekürtzet/vnd sich auch des selbigē bezeüget/mit außtruckten wortē in der vorred seiner bücher/das er nichts auß ym selber schreibe/hab auch nicht zů Galeno gethon/dañ etliche wentzig experimenta so durch yn selb erfaren/zeügt sich dessen vff den Oribasium/welcher auch der gleichen gehandellet/vnd außer den Alten zůsamen getragen. lxvij. bücher? Alles was Auicenna/Rases/Auenzois vnd die gesellen geschriben habē/ seind es nit eytel abgeskolen arbeyt/vnd abwechßel von den älteren? Seind sye so einfaltig vnd so grob/das syes nit wissen/will ichs ynen wol anzeygen/wañ es von nöten. Sagen mir eins/ir lieben ruckradler/welcher ist vff den heütigen tag/der noch etwas newes erfunden hab/das er nit auß den Alten gesogen/vnd darnoch mit dem geblümtem latin anders dargebē? Wie meynen ir? Wie vil haben bücher geschriben/vnnd papyr verderbt/wañ es gänß weren diser zeyt/es were freylich nit ein feder daruon ire? So dañ ye nichts newes ist/vnd alles das wir für new achten/alt gewest ist/wie auch Salomon sprucht in seinen Prediger/ Eccs. j.
ist es dañ nit besser ich zeyge an wo hăr ichs genomen/vnd gebe dem die eere/von B
welchem ichs hab (wie dañ Plinius gar freüntlich auch vō ym selb bekeñt) weder das ich einem anderē das sein abstyle/vñ verkaufft s für meins/beraubt dar mit die älterē irer eeren vñ gnaden die Gott ynen gundt vñ geben? Jst nit das auch crimen falsi? Lieben freünd/wañ nit Plato/Aristoteles/Theophrastus/Hippocrates/Plinius/Dioscorides/vnd Galenus hetten geschriben ire bücher/vñ eben argumenta die sye tractierē/sye solten wol von meinen ruckradleren nymmer angesücht/oder an tag kummen. Eins müsß ich mich ye selber rhümen/die weil sye so vnbillliche vngnedige censores seind/vñ gladt kein gütten willen bedencken/wañ ich schon nur (wie auch obgemelt) dz Zepfflin kraut het anzeygt/ welches iren vil nit gewisßt wie es bey Plinio geneñt/so were es dannocht meer/ weder eins phyfferlings werdt. Sye müssen auch vō not wegen zůgeben/wañ es möglich were/das Plinius vnd Dioscorides in Teütsche sprach möchten bracht werden/das solichs auch nicht einer haselnuß werdt wer. dañ es volgt auß irer witzigen argumenten/gelten die priuate descriptiones nicht vßerthalb der selbigē/so gylt auch das gantz nicht. Vnd dieweil vil hympeler seind die sich genanter Simplicium mißbrauchen/vnd die kunst darzů nit wissen/so wöllen wir recht bleiben in der finsternüß darinn wir seind/so bedarff es auch nit vil anderer büchlin schreibens/ von dißem oder anderem. Sye wissen wol was ich meyn. Dañ sye können solichs auch nit zů wegen bringen/sye müssen die Alten darzů brauchen/wie vil besser were es dann das soliche gsellen ir schentzelleyren vnderwegen liessen/vñ ob ich etwañ in einem kraut gefälet (es hat doch Homerus etwañ geschaffen/spricht Horatius) das sye solichs besser deütent/welches doch mein grösst begere.

Geel See-
blüm



Weiſſz Seeblům.

¶ Seehblům. A

¶ Von dem Nammen diser blůmen vnd krauts.

NYmpheam̃ neñen̄ die Kryechen/so zů Teütsch Seehblům/ im Latin Clauus Veneris/Digitus Veneris/Alga palustris/Papauer palustre/vnd von den Apotheckeren Nenufar/sunst vff gemeyn Teütsch/Kolletwurtz/Horwuttz/odet Horstrang genant.

Warumb sye also genant.

Plinius spricht/dz dißes kraut seinen nammen hår habe in dem Kryechischen/von einer Göttin/die den Herculem gebůlet/vnd also vß grosser lyebe gestorben. Deßhalb die wurtzel ettlich Herculis wurtzel geneñt. darumb/das sye seinem kolben gleich sycht. Gib doch hyerinn Dioscoridi mehr glauben/so vermeynt/das sye von den wasseren also genennet werde. wann sye sunst nyetgent mehr wechßt dañ in den tyeffen seehen/deychen vnd wåsseren.

Von zweyerley Geschlechten dises krauts.

Dißer Seehblůmen seind zweyerley/Weissz/vnd Gelbe/auch mit zweyerley wurtzelen/weissze/vnd schwartze. B

Wie beyderley kreüter gestaltet.

Sye seind aber der bletter halb zwar beyde gleich. Die weissz Seehblům hat ronde vnd breyte bletter/welche vff dem wasser vßgespreyt schwymmen/vest/vnd zåhe/gleich einem leder/starcks geruchs/etwan auch in der tyeffe des wassers. Sein blům ist weissz gleich einer Gilgen/oder Roßen/deßhalb dañ auch etliche sye Wassergilgen neñen. Vnd in der mitte dem Saffron gleich gelbe fåßlin/oder kölblin/wie alle Gilgen vñ Roßen Anthera genant. Vnd so diße blům verblůet/gewynnt sye ein håubtlin dem Magsot gleich/schwartzferbig. Sein wurtzel ist grossz/dick/lang/vnd hat an den seiten vß ir sprosszlen vil/lange/zarte vnd lynde würtzelin/schwartz/gleich den rattenschwåntzen.

Statt der Seehblůmen.

Seehblůmen wachßen in den wogen/seehen/tyeffen vnd flyesszenden wasseren/deßhalb die wurtzel schwerlich zůbekummen. dañ sye tyeff yngewurtzlet/wie ich etwan selb erfaren/vnd gesehen.

Zů was zeit man disze Seehblůmen samelen soll.

Die beste zeit zů distillieren diße blůmen/vnd auch Conserua daruß zů machen/ist am end des Meyens/ee dañ sye schwartz vnd faul werden. Etlich graben

℄ die wurtzel im Herbſt/vnd dörren ſye an der ſonnen.

Welcherley die beſt zů brauchen.

Wiewol aber beyd geſchlecht groſſze kräfft haben/ſo wirt doch die Weiſſz für die beſt gerecht/iſt auch allein im gebrauch bey den Apotheckeren vnd gelerten.

Von der Complexion diſzes krauts.

Seebblůmen ſeind kalter vnd feüchter natur in dem anderē grad. Die wurtzel vnd ſomen haben etwas der dörrenden krafft/doch on ſcherpffe vnd ſtopffen.

℄ Tugent vnd krafft der Seebblůmen.

℄ Seeb blůmen waſſer/vnd ſyrup/iſt gůt getruncken/denen die peſtilentziſche feber vnd hitze haben/vnd was den ſelbigen gleich funden werden in genanter kranckheyt.

Es mag auch ſolich waſſer/ſyrup/vnd conſerua geben werden/denen die dz außlauffen haben. es erquicket ſye/vnd ſtopfft.

Apuleius ſpricht/man ſoll die wurtzel ſchaben/vnd die ſelbig ſchabet dem ſyechen zů eſſen geben. 7. tag lang/das verſtellet ym die rot Růr.

Man möcht auch genante wurtzel/oder blůmen ſtoſſen/vnd das ſelbig ſafft mit rotem wein ynrüren/vnd alſo dem ſyechen zů trincken geben.

Seebblůmen machen ſchlaffen/legen alle vnnatürliche hitz des haubts/der leberen/des magens/vnd des hertzens.

Auicenna ſpricht/das Seebblůmen ein ſonderliche hertzſterckung ſeyen/wo das hertz genötiget/auß hitziger vnd truckener vrſach.

℈ So yemants mit einem choleriſchen hitzigen Apoſtem beladen/von wegen des übrigen choleriſchen blůts/in latin Heriſypelas genant/ein geſchlecht der Schöne/oder Rotlauffens/der nem Seebblůmē/vnd ſyed die in Viol öle/vnd vnzeitig Baumöle gleich vil/vnd ein wenig Granatwein/ſo lang bitz der wein verſotten. beſtreich das apoſtema damit/es weychet.

Theophraſtus ſchreibt/das Seebblůmen/irer kelte halb/auch nit ein rynge blůtſtellung ſeyen.

Vnd ſo yemant nit zů ſtůl möcht geen/bringen ſye ſtůlgeng gleich/oder krefftiger der Violaten. Aber ſein ſomen der ſtopffet.

Welchem ſein gemächt verſchwollen/vnd das hodenſäcklin groſſz/der epitymier diß waſſer/es legt die geſchwulſt.

Sie yhenē ſo ein geblůmte keüſcheit zů halten geloben/ſolten ſich diſer blůmen ſeer gebrauchen/yñwendig in den leib/mit decoctionē/gebranten waſſeren/cōſerua zůnemen/auch außerthalbē des leibs/über die nyeren legen/vnd darauff ſchlaffen/ſo würde ynen der kutzel vergeen. dann ſye benemen den fluſſz des mānlichen ſomens/darzů vnzüchtig vnd vnkeüſche träum.

Ein pflaſter auß Bech/vnd diſen blůmē gemacht/behaltet vnd ſtercket das hor das es nit außfellt.

Welcher gern ein lauter ſchön angeſycht hette/der beſtreich ſich mit diſē waſſer/es tylget ab die moſen vnd flecken.

Ettlich machen ein pflaſter vß diſen blůmen für dz weethůmb des magens/des miltzes/vnd der bloſen.

Sirey/oder fyer lot diſes waſſers vff ein mol getruncken/vnnd in ſtäter übung gebraucht/iſt gůt für das abnemen Ethica genant.

Serapion/Iſaac/vnd Meſue ſprechen/das diſe blůmen ein ſonderliche artz-

ney seyen für die gylbe/zehen tag lang getruncken/morgens vnd abendts/yedes mal zwey lot. A

Item für hůsten/brustsůcht/därm geschwere/rot morphea. Vnd namlich so leschet es trefflich den durst.

Von schäden disses krauts.

Sargegen hat es auch etliche böse dücke an jm. Namlich wie Plinius sprichet/das es.xl.tag lang getruncken/die nyeren erkeltet/vnd allen männlichen somen ableschet/vnd tödtet. Sargegen macht es feyßt/vnd ein grobe stymme. Sesshalb es billich ein Münch kraut solt genēnet werden. Jsbac Ebem Amram spricht/das es auch die ymmen tödtet.

Wie man solich boßheyt an disem kraut besseren mag.

Darumb welcher sich solichs schadens besorget/der mache jm ein zůsatz von saffran/vnd zimmetröre. Dann soliche seind seine correctiua.

Was an statt solicher blůmen mag gebraucht werden.

Seehblůmen werden vergleicht in der artzenney den Violaten./der Mandragore/vnd Camphore/darumb soliche an statt der selbigen gebraucht mögen werden.

Wie lang disse blům vnd wurtzel werhafft. B

So man dißes kraut oder wurtzel in dem herbst monat samlet/mage sye in gůter krafft weren.ij.jar. vnd alweg die blůmen besser/die an warmen enden/vnd regionen wachßen/dann die an den kalten.

Rossz
hüb/

Braũt=
lattich.

Rosszhůb. Brañtlattich A

¶ Von dem nam̃en dißes krauts.

ROsszhůb würt im Kryechischen genant Arcion/vnd im Latin Personatia/vnd Vngula Caballina. zů teütsch Rosszhůb/oder Brañtlattich. Jch wil mich aber hye nit zancken in den wörtern/was Plinius mit dem wörtlin Personatia geneñt habe/vnd wie er mit Dioscoride stymme/ sonder beuylhe solichs den gelerten/auch hab ich da von disputiert in meinem latinischen Herbario/sonder ist vns gnůg/das wir wisszen/was es für ein kraut/ vnd war zů es nützlich ist.

Wie Rosszhůb gestaltet.

Die dißem kraut den nammen erstlich geben/Rosszhůb/haben yn abgenommen von seiner gestalt. dann es einem rossz hůff/oder rossz füssz gleich ist. Wechßet an etlichen enden/vnd nemlich in feyßten gründen/grösszer weder kürbßbletter. Es ist auch der Seehblůmen blatt nit vngleich/allein das es zärter ist/ linder vnd horecht. Das blatt ist vff der rechten seiten grün/vff der letzen/oder zů ruck weisszlecht/vnd mit vilen åderlein. Der stengel weissz/hörecht. Die wurtzel auch weissz/in aller massz wie du es zů gegen entworffen syhest/ mit verstolenen vnd abgesatzten ecken zů ring vmb das blatt. Vnd so malet es auch abe Dioscorides.

Von zweyerley geschlecht dißes krauts. B

Es ist auch noch ein ander kraut auch Personatia genant/oder Bardana maior/oder Lappa maior/groß Kletten/vnd würt im latin für diß genom̃en/ derhalb dann ein grosser spañ ist bey den gelerten/von welchem wir auch an seinem ort wöllen schreiben.

Von statt der Rosszhůb.

Kein kraut ist/das gerner wechßt/nemlich an den feyßten/feüchten vnd vngebawten örtern. vnd wo es ein mal geympfft/do flechtet es sich in der wurtzeln/ gleich dem Süßholtz/also das man es nymmer erößen kan/verderbt vnd verschlecht andere güte kreüter die bey ym wachßen/darumb m̃an es on vnderlaß außyettet.

Was die Alten von dißem kraut gehalten.

Die alten Kryechen vnd Römer/wann sye offene spectakel/vnd feste spiel vor dem volck gehalten haben/vnd aber von den vmbstendern nit wolten erkeñt werden/haben sye dißer bletter drey genom̃en/vnd mit dem einen die styrn/ mit den zweyen andern die wangen bedeckt/gleich den faßnacht butzen/vnd also ire personen dariñ vff dem gerüst erstattet/vnd gehandlet. Sye habens auch drumb in irer sprach/Butzen bletter geneñt/wie wir vnsere butzen antlitz personen vnd laruen nennen. Wiewol der hader bey den gelerten drumb ist/ob es

C diſes kraut ſey geſein/oder die groſſze Kletten kraut/dann die ſelbige auch über alle kreüter vaſt das aller gröſt blatt hat.

Von Complexion diſzes krauts.

Roſſzhüb iſt kalt vnd feücht/vnd ich glaub auch/das es ein geſchlecht ſey der Seehblümen/Büchlattich/vnd Roſſzhübe.

Gar zů Brantlattich/oder Roſſzhüb gůt.

Sein krafft iſt zů den flyeſſzenden ſchäden/die bletter daruff gelegt. Auch den kinderen die flüſſzig häubter vnd augen haben.

Welchem ein kol/oder peſtilentz blater vffſpringt/der lege darüber diſe bletter/ſye leſchen ym alle hitz/vnd heylent.

So ſich auch yemants gebrẽnt hette/mit fewer/oder mit puluer/oder ſonſt hitzige apoſtemen/hitzige ſchäden/vnd krebs hette/der lege diſe bletter über/ſye helffen/vnd legen die geſchwulſt.

Das ſafft von diſem kraut/hat alle krafft wie das kraut/vnd ſo man den ſelbigen ynrüret mit Taubenkropff/damit überſtreichet die moſen vnd flecken von der ſonnẽ im angeſycht/oder auch andere morpheen/ſo leütert vnd reyniget es das angeſycht.

Hieronymus Braunſchweig ſpricht/das das waſſzer von diſem kraut/ſey gůt für ſerigkeyt inwendig im leibe/vnd für hitze der lebern/morgens vnd abents getruncken/vff.iiij.lot.

S Item das waſſzer von der wurtzeln diſes krauts vergleicht ſich der Seehblümen. Vnd ſo ein gůte Läſſe zů vor gangen/tödtet es das hitzige gifft der peſtilentz.

Apuleius ſpricht/wann man mit diſen blettern einen menſchen vmbgürtet/der das feber hat/ſo vertreib es das wee.

Ob auch yemants ein ſchlang/oder ein roſſender hundt gebiſſzen hette/der trinck diſes krauts ſafft in fürnem wein/es tödtet das gifft.

Welche weiber an irer ſchaam erhitziget/vñ das jucken haben/beſtreichen ſich mit diſem waſſzer/es gelegts ynen.

Haszelwurtz.

B

¶ Von dem Nammen diszes krauts.

Aselwurtz würt von den Kryechen genẽnet Asarum/vnd zů Latin auch Asarum/vff Teütsch Haselwurtz.

Wie Haselwurtz gestaltet.

Haselwurtz gleicht sich im blatt dẽ Epphew/allein das sye zärter/ronder/vnd weycher ist. Sein bletter schwartzgrün/vnd haben zů ruck vil äderlin. Mag nit vnbequemlich verglichen werden der Gundelreben. Sye hat auch ein purpur blümlin zwischen den bletteren/vnd nah bey der wurtzelen/welche so sye verblüen/gewynnen sye schellen/oder hülsen gleich dem Bylsenkraut/in welchen seind kleine körnlin gleich dẽ Mörhyrs/oder Weinbörkörneren/haben auch solichen weinächren geschmack so man sye auff beisszt/hitziger natur. Sein wurtzelẽ seind vil/ein theyl weisz/ein theyl braunlecht/knöpffig/zart wie das Graß/vnd über auß eines freüntlichen lyeblichen geruchs.

An welchem ort sye gern wechszt.

Haselwurtz wechßt gern an schattechtẽ orten/da weng sonn/zům theyl auch

C vff den schattechten bergen. Blůet an etlichen landtschafften zům jar zweymal/ nämlich in Ponto/ in Phrygia/ vnd im Jllyrico/ von welchen enden här auch in der artzeney die best Haßelwurtz gerůmet würt.

Zů was zeit man Haßelwurtz ynsamlen soll.

Die beste zeit zů distillieren/ wurtzel vnd kraut mit einander/ oder sunst zů dörren/ vnd zů behalten/ ist von dem. xv. tag an des Augst monats/ bitz vff den. viij. tag des Herbstmonats.

Wie dißes kraut sol gebraucht werden/ vnd probiert.

Dißes kraut ist sonderlich in keinem brauch/ aber die wurtzel die würt darinn geprißen/ vnd gebrauchet/ vnd nämlich die do feyßt/ dicke/ eines scharpffen geschmacks/ vnd zůsammen zeücht.

Wie Haßelwurtz sol bekrefftiget werden.

Dieweil aber Haßelwurtz/ den bauch auffzůschliesszen etwas schwechet/ weder die andere solutiua/ pfligt man solich zů bekrefftigen/ mit molcken/ mit spica/ vnd honig wasszer. Etlich beytzen die wurtzel in süsszem wein/ vnd behaltens also vff drey monat. Vnd dißer tranck ist kostlich das miltz zů reynigen/ vnd die wasszersucht zůvertreiben. Es lasszt sich auch zimlich wol kochen/ on verlyerung seiner krafft/ vnd so mans wol pulueriziert/ destermeher reytzet es zům stůlgang.

D Von der qualitet dißes krauts.

Sein complexion ist hitzig in dem zweytten grad/ vñ trucken/ bitz vff den dritten/ oder als etlich meynen/ hitzig vnd trucken im dritten grade. Zerlasßet/ macht subteil die feüchtigkeyten/ reytzet/ oder kitzlet/ vnd die innwendigen lufftlöchlin thůt es vff/ pori genant/ mit einer kleyner zůsammen zyehung.

¶ Nutzbarkeytten dißes krauts.

Wiewol aber nyemants ist/ der aller kreüter krefft beschreiben künde/ auch ye gewisszt hab/ seinde doch diße die fürnemesten tugenden/ die in dißem kraut vnd wurtzeln bewert/ wie har noch volget.

Haßelwurtz macht vnwillen/ oder spewen.

Treibet auch durch den stůlgang/ die feüchtigkeytten cholera/ vnd phlegma genant/ auß allen glydern.

Dyenet auch allen kranckheyten/ so da kummen auß verstopffungen der lebern/ des miltz/ vnd der nyeren/ als do seind geelsucht/ wasszersůcht/ vnd harnwinde.

Ein tůchlin in dißem wasszer genetzt/ vnd geschlagen über die leber/ oder sunst andere glyder/ leschet die vnnatürlich hitz abe/ vnd das auß einer sonderlichen eygentschafft.

Dohär kompt es/ das es auch zů den langwyrigen vnd quartan febern gebraucht würt/ getruncken vff. iij. oder. iiij. lot. vnd solichs ist auch offt bewert.

Nim das öle von Haßelwurtz/ vnd bestreych den lipmeysszel damit/ es macht schwitzen/ vnd thůt vff/ die verstopfften glyder.

Wem auch der harn / vnd welcher frawen jr kranckheit gelygen/ die trincken A
ab diſer wurtzeln/ ſye treibs beyde mit gewalt.

Ein laug auß diſer wurtzelen gemacht / vnd das haubt damit gezwagen/ ſtercket das hyrn.

Wiltu ein ſänfft Collyrium / oder augen ſälblin machen für das augen felle. Nim das waſſzer von diſem kraut/ vnd wurtzelen/ thů daryn Tuciam die da bereytet iſt/ es leütert/ vnd erkläret das geſycht.

Von ſchädlicheit diſzer wurtzeln.

Die frawen die mit kinden gon / ſollen diſes waſſzers nit trincken. dann es treibet die geburt/ todt/ vnd lebendig. welches ich gern wolt verſchweigen/ böſer ſchlepſeck halben. welche/ wann ſye ſo ein ſtücklin wiſſzen/ vertreiben / vnd tödten ſye die kinder in můterleib/ vnnd ſetzen darnach wider ein krántzlin auff. Dieweil aber ſoliche ding auch vndertweilen von nöten/ das man die todt geburt vß treibe / vnd ſoliche notwendige fäll/ offt ſich begeben bey den frummen/ kan man nit gar ſchweigen. doch wil ich mich hyerinn maſſen ſo vil müglich/ vnnd ſoliche ſchädliche ding/ der böſen halben/ nit gäntzlich anzeygen.

Wie ſchwere man diſzer wurtzel geben mag.

Der gemeyn brauch iſt/ diſe wurtzel zůbrauchen/ ſo man darüber trincket vff iiij. quintlin. So man aber das puluer nyeſſen wolte. j. quintlin / oder auffs höchſt. ij.

Wem diſze wurtzel verglichen mag werden. B

Haſelwurtz / vergleicht ſich in ſeiner krafft dem köſtlichen Nardo auß Jndia/ vnd auß Syria/ mag auch darfür gebraucht vnnd genützt werden. Desgleichen ſeiner purgierenden krafft halb/ würt ſye vergleicht der weiſſzen Chriſtwurtz/ allein das ſye nit wie die ſelbig ſo ſtreng iſt.

Contrafayt

Walwurtz

männlin.

Wall-
wurtz

weiblin

C

Walwurtz

Von dem nam̃en der Walwurtz.

Walwurtz/die hat bey den Kryechen vnnd Latinischen/iren nam̃en dohar/das sye zůsam̃en hefftet vnd gern heylet. Nennen sye dessßhalb Symphytum/Solidago/oder Consolida. Aber wir Teütschen nennen sye Walwurtz/vnd Beynwell/oder wie etliche andern/darumb das sye ein schwartze wurtzel hat/Schwartzwurtz.

Von den geschlechten dissßes krauts.

Wiewol etliche fünfferley Walwurtz fürgeben/als mit nammen Tormentillam/Rittersporen/Massßlieblin/oder Zeytlöffel/mit sampt etlichē andern/so ist doch dißes kraut/das die Alten Walwurtz genant haben/vnd das auch vff diße zeyt vns bekant/vnd iren nur zweyerley/als mañlich/vnd weiblich geschlecht. Das die gelerten aber/vnd nam̃lich die newen/vil andere kreüter auch Consolidas nennen/haben sye von irer krafft wegen/ynen solliche nam̃en zůgeeygnet/darumb/das sye heylwertig/vnd für wundtkreüter geacht. Vnd zwar ein yedes Wundtkraut möcht also genennet werden. Dioscorides sagt von einem geschlecht das heyssßt Consolida petrea/vnd soll vff den felßen wachßen/vermeynt man aber nit/das solich kraut vnser zeit bekant seye.

S

Contrafactur der grossen Walwurtz.

Groß Walwurtz/ist ein kraut wechßt zweyer ellenbogen hoch/vnd meer mit einē rauhen horechten stengel/ist iñwendig hole. Sein bletter sind auch lange/rauch/vnd linde/der Ochßenzungen/die wir yetzundt für Ochßenzung haben/nit vngleich. Vnd hat das mañlin braune/das weiblin weisßse blůmlin/welche so sye abfallen/verlassen sye hinder jnen kleine spitzlin/wie man am Storcken schnabel sycht/vnd in den selbigen hülßlinen hat es seinen somen. Ist aber menigklich wol bekant.

Wo die Walwurtz wechßt.

Jr statt ist an den feüchten gründen/vnd bey den wasseren/vnd in den wasser grůben/daselbst wechßt sye auch grössßer vnd feyßter dañ an gemeynen orten.

Von der kleinen Walwurtz.

Die klein Walwurtz/sagt mā mir/hat auch feyßte bletter/welche sich gleich en dem Tost. Vnd sein stengel ist dünne/hat öste wie holtz/soll wol tryechen/vnd süß sein. Sein wurtzel lang vnd rot/eines fingers dick. Ist aber mir nit bekant/darum̃ ich solich auch hye nicht gesetzt. Ist aber meines bedunckēs/nach aller anzeyge/die Dioscorides nennet Consolidam petream. Es halt auch Hermolaus Barbarus/das nyemants solichs kraut heüt recht kenne.

Zů was zeit man dissßes kraut yn/

samlen sol.

A

Die beste zeyt seiner distillierung/ist/das man die wurtzel sammel mitten in dem Meyen. dañ das kraut ist nicht so kostlich.

Von der qualitet vnd Complexion diszes krauts.

Siszes kraut hat wider wertige krefftc. dañ es zerschneidet/vnd zerreisset die grobe feüchtigkeyten vmb die brust/vñ wo etwas eyters da/reiniget es. Zů dem so stellet es den blůtfluss/vnd von wegen seiner feüchtigkeit leschet es den durst.

Von den artzenneyen diszes krauts.

Walwurtz ist ein sonderlich Wundtkraut/wundē damit zůheylen/vnd auch blůt zů stellen/das man auch sagt/so man diszes krauts ein hant voll in einen haffen mit rindtfleysch würffe/der do seüde/würdē die stuck fleysch in dem haffen zůsammen wachsen/steet einem yeden leichtlich zů probieren vnd zů erfaren.

Ist auch überuß gůt zů dem mundtwee/schrunden/vffgelaffenen beülen/vñ innerliche brüche.

Welche frawen iren blůmen zů vil hat/vnd begert den zůstillen/die trinck diszes wassers vff. iij. lot.

Walwurtzwasser/leschet das wild fewr/vertreibet das heyssz gegicht/die glyder damit gerüben/vnd leget alle geschwulst/die nit von der wasser sücht ist.

Wer blůt speyet/der drincke diszes wassers/er gemßt. Die wurtzel von diszem kraut/gelegt vff die zerknürsten glyder/heylet sye zů handt. B

Zerlasset auch das geruñen/vnd gelüffert blůt/das do kompt von stossen vnd von fallen.

Wie man diszes kraut brauchen soll.

Es würt in mancherley wege gebraucht. Man mag wasser daruß brennen/das selbig zů trincken geben für ein wundtdranck/oder düchlin darin zůnetzen/weñ man etwas leschen/oder heylen wil. Etlich stossen kraut vnd wurtzel zůsammen/vnd legen es vff den schaden. man mag auch ein decoction daruß machen/sampt einem zůsatz anderer kreüter/die dem in der krafft gleich seind.

Was für diszes kraut mag genomen werden.

Fotzwing/oder Knabēkraut ist gleich der Walwurtz/mag darfür gebrauchet werden. Etlich wöllen es hab gleiche krafft mit dem Kozbelkraut. Doch sol man des wassers von disem kraut nit zůuil brauchen. dañ es ist zů starck in seiner heylung/es were dañ/das es ein offene wund were.

Sanickel.

Sanickel kraut. A

Von seinem namen.

DJe gelerten zancken sich vmb diſz kraut. Vnd etlich wöllen/es heyſſze in latin Sanicula. Die anderen/Peplis. Etlich/ darumb das es fünff blättlin hat/sey es das recht Fünffingerkraut/Pentaphyllon genant. Aber wie dem allen/so iſt doch sein alter nammen Sanicula. Vnd dieweil das kraut den wundtärtzten/auch menigklich bekant/wöllē wir des nammens halb nicht zancken. Ich gibs aber den gelerten zů treffen/vnd zů vrteylen/ wie ſye mir ſolichs im Dioſcoride wöllē deüten. Barbarus gedenckt sein/in seinem Corollario. Liſze dauon auch weiter jm Fünffingerkraut/Tormentilla/ vnd Erdtbörkraut.

Sein geſchlecht vnd geſtalt.

Sanickel wechßt/sampt wurtzel/kraut/vnd ſtengel/vff anderthalb ſpannen hoch. Seine blättlin ſeind garnah gleich dem garten Epffich/haben aber fünff ſpält/wie fünffingerkraut/hat auch binzecht ſtengel/wachſend über das kraut/ vff welchen ſtond kleine blättlin. Seine würtzlin ſeind zart/vnd holtzecht.

Es iſt auch ein ander Sanickel/genant wilder Sanickel/deſſen wurtzel von teütſchen Regenwürmlin genannt/hat weiſſe blümlin/wechßt aber allein im Meyen/vnd gar bald darnach verſchwindet es.

Zeyt der Samlung.

Sein zeyt zů diſtillieren/kraut vnd wurtzel miteinander gehackt/mitten in B dem Meyen.

Complexion.

Diſes kraut iſt hitzig vnd truckē im anderen grade/sein safft zart/vñ bitter.

Artzeneyen vnd kreffte.

Sanickel würt vnder die fürnempſten Wundkreüter gezelt/gleich dem Jngryen vnd Wintergrün/darumb iſt es koſtlich wundtränck daruß zůmachen. dañ das waſſer dauon/oder auch die decoction/heylet die wundē von jñen heruß.

Etlich mengē den saffr diſes krauts mit Körbelwaſſer/vñ geben den selbigen dem verwundten alſo zů trincken.

Wer einen böſen magen hat/vnd die gedärm in jm verſchleymet weren/der neme diſes puluer/vnd miſche es mit honig vnd ſüßholtz/vnd trinck ſolichs abents ſo er zů bett gat/es reiniget alle iñerliche feüchtigkeit/vnd nämlich was es in dem magen findt.

Jm Meyen grabe diſe kreütlin auß mit der wurtzelen/ſeüde es in waſſer/vnd ſchlahe es durch ein düchlin. diſē safft vermiſche mit roſen zucker/vnd ein wenig honig/es layiert ſenfftigklich/vnd reyniget wol.

Sanickel/Wintergrün/vnd Synnaw geſottē in wein/vnd alſo getruncken/ zerlaſſet das gerunnen blůt/on allen ſchaden.

Merck/das in alle wundtränck ſoll/vnd mag gebraucht werden Sanickel/ on geferlicheyt.

Ritterſporen.

Ritterſporen

A

On diſzen blůmen/Ritterſporen genant/ hab ich auch langeſt/bey den hochgelerten/vnd kreütlern be-fraget/was es doch für einen Latiniſchen/oder Kryechiſchen nam̃en möcht haben bey dem Dioſcoride vnd Plinio/habs aber noch nicht kön-nen zů wegen bringen. Darumb ich dann ſein beſchreibung ſpare biß vff ein andere zeit/biß ich des ſelbigen beſſzer bericht werde. Dañ welche kreüter nit auß Dioſcoride/Plinio/Galeno/vnd den alten mögen gedeütet werden/die halt ich alle für vngewiſſz. Mitteler zeit wöllen wir bey ſeinem alten nammen bleiben/vnd nennen Conſolidam regalem. Dañ alſo nennen es die newen/vnd die Barbari/biß das ein anderer kommet der es beſſzer täuffet.

Der Alten glaubwürdy.

Geſtalt.

Ritterſporen würt alſo genẽnet im teütſchen/das ſein blůmlein/einem ſpo-ren gleich ſeind/alſo luſtig blaw gefarbt/das ſye auch dem geſycht ein freüd geb-en/das ſelbig bekreffigen vnd ſtercken/ſo man ſye offt anſycht. Derenhalben dann die gelerten/ſo ire augen hefftig brauchen mit ſtudieren/diſes kraut hoch in eeren haben/auch vff bencken/an ort vnd ſondere ſtet do ſye ſtudieren. damit ſye ſolichs ſtätigs im geſycht haben. Sein kreütlin/oder blättlin ſeind zimzillich klein/vnd wachſen in dem bawfelt/einer ſpannen hoch/oder anderthalb.

Zeit ſeiner ſamlung.

Die beſte zeit ſeiner diſtillierung/iſt kraut/ſtengel/vnd blůmen/miteinand-er/gehackt vnd gebrant/in dem anfang des Brachmonats.

B

Kräfft/vnd Artzeneyen.

Ritterſporen waſſzer/vnd decoction/leſchet vnnatürliche hitze/ſo von der peſtilentz/ſo von andern febern/vnd ob ſich et was gyfftes geſamlet hette im leib/ ſtoſſet es auß/vnd reyniget die bruſt.

Es würt auch gebraucht/für geſchwulſt/därmgeſycht/das gryen/den ſteyn/ vnd die harnwynde/vnd iſt ſein do ſis vff.ij.vntz.

Nim Ritterſporen waſſzer.ij.lot/roßwaſſzer/vnd ochßenzung waſſzer yedes j.lot/weg weiß waſſzer ein halb lot/menge diße waſſzer zůſammen. es iſt ein koſt-liche bertzlabung/in den hitzigen febern/vnd der peſtilentz.

Siße blůmen geſtoſſen zů puluer/vñ darunder gemiſchet roßen waſſzer/vnd die augen do mit beſtrichen/benympt die röte darin̄ hyn.

C

S

Von Blůtwurtz: oder Tormentille namen.

Merck lieber leßer/ wie mā sich vmb das Fünffinger = kraut zancket/ wie du dann droben im Sanickel auch gehöret hast.

DIe erhebt sich aber ein hader von der Tormentill. Dann die newen ärtzet/ als nämlich/ der hochberümpt Joannes Manardus von Ferraria/ vermeynet Tormentill sey eygentlich das recht Pentaphyllon/ das ist/ Fünffinger kraut. Vnd wiewol es syben blättlin hat/ vnd nit fünff/ so wachßt es doch in etlichen landen/ als namlich in Hungern/ mit fünff blättlin. Die andern halten es sey auch ein Consolida/ Consolida rubea/ zů teütsche/ rot Heylwurtz genant. Darumb/ das sein wurtzel rot ist. Sein gemeyner nam ist/ Tormentilla/ vnd Bistorta in den apothecken genant.

Lise dauon weiter in der beschreibung des krauts/ Fünffinger genant/ vnd in den. Sanickel/ vnd Erdtbör kraut.

Die meynung Hermolai Barbari von der Tormentill.

Es ist ein kreütlin Tormentilla genant/ welches etlich auch für ein Fünffing

er kraut achten/darumb/das es ym gleich sycht/wiewol es syben blätlin hat/vñ nicht fünffe/möcht billicher genen̄t wer den Heptaphyllon/oder Septemfolia/ Sybenfinger kraut. Auß welcher Tormentillen wurtzel/die apotheker küchlin machen/zů dem Theriackis/(ja freilich Theriacks) vnd nemen soliche küchlin für das fleysch der nateren/auß keiner andern vrsach/dann das die wurtzel sich ein wentzig krümmet/wie ein schlang. Vnd das seind die wort Barbari. Besych daruon auch in dem Fünffingerkraut. A

Gestalt.

Wie obgesagt/hat Tormentill syben blätlin/seind kleyn/zart/zynlecht/oder kerbecht. Sein blůmlin ist gelb. Vnd die wurtzel knodecht/schlym̄/vnd iñ wendig rot/gleicht sich der Galangen/aber on geschmack.

Statt.

Sein statt ist in den gewüldtnüsszen/vnd die selbig ist die beste.

Zeit.

Tormentill kommet spodt/vmb die zeit/so die Reben verblůet.

Sam̄lung. B

Die zeit seiner distillyerung/od̄ sunst ynsamlung/dariñ es seine krafft/würt geachtet/von dem.xv.tag an des Augsts/bitz vff den.viij.des Herbstmonats/ vnd sol man kraut vnd wurtzel mit einander in eim mörßel stossen/vñ darnach in dem alembick abzyehen. Aber dißes wasszer ist bey den Apothekern nit im brauch/wiewol es kostlich/sonder die wurtzel/vñ das puluer halten sye in werdt. Distillyerūg.

Complexion.

Man meynet das diße wurtzel kalt vnd trucken sey vff den dritten grade.

¶ Tugenden/vnd Artzeneyen.

Tormentill wurtzel gestossen mit Wegrich safft/ist gůt für den kalten seych.

Die wurtzel gesotten in regen wasszer/vnd den dampff vnden hynauff gelassen/vñ darnach desszen puluers gemischt mit honig/in pflasters weiß vff den bauch gelegt der frawen/hilfft das sye dester eher entpfahet.

Wer das rot außlauffen hatt/puluerizyer diße wurtzel/neme sye yn mit rotem gestählетem wein/es stillet den flussz. Für die pestilentz.

Diße wurtzel würt für ein sonderlich antidotum/gůt für gifft/von allen ärtzten geacht/würt auch gebraucht in alle confection/vñ bezoartica/die man für vergyfft pfligt zů reychen.

Sein brauch ist bey manchem mancherley. Du magst ym also thůn. Nym Tormentillen wasszer vff.iiij.lot/des allerbesten Theriacks.j.quintlin/esszig anderthalb lot.treibs durch einander/gibs dem pestilentico zůtrincken/vnd lassz yn schwitzen/vnd alle andere ordenunge halten/die zů dißer kranckheyten gehören/er genißt.

Du magst auch nemmen dißes puluers.j.quintlin/theriacks ein halb quintlin/vermengt mit sawrampffer wasszer/ist auch kostlich.

Es ist die wurtzel gůt auch zů dem dreytägigen feber/daruon getruncken.

C Alle ynnerliche glyder werden bekrefftiget vnd gesterckt von diser wurtzelen/ so man darüber trincket/oder den wein mit dißem wasszer vermischet. Vnd
L ab wasszer. sonderlich so ein mensch in seinen letsten nöten ist/sol man yn mit dißem wasßer on vnderlasße laben.

Was auch für brüch seind/faule geschwere/wunden/fistellen/geschwulst/ mag alles mit dißem wasszer/oder puluer curiert werden.

Tormentillen wasszer mit Thucien vermengt/ist gůt für die flyessende augen/die Thucia sol aber zů vorgebeytzet sein in roßwasszer.

Der safft von Tormentillen gemischt mit Camillen öle/vnd den menschen da mit bestreichen/oder gesalbet an dem leib/da das geschycht wůttet/hilfft vast wol/vnd legt den weethumb.

Welchem vast vnwillet von überflüssze der Cholera/der neme dißes puluers/vnd rüre es yn mit einem eyes weisß/mach ein klötzlin darauß/vnd bachs vff eim zyegelsteyn/zerlasß es darnach wider/vnd brauch dißes puluer/es stillet das spewen.

S Tormentilla ist auch die allerkostlichest blůtstellung/ein secret den frawen iren blůmen zů stellen/so sye den selbigen zů vil haben/mag man darzů nemmen Seckelkraut.

Braun

Betonien

C

Braun Betonien

¶ Vrsprung seins nam̃ens.

Plinius meynet/das die Vetones in Hispanien dißem kraut seinen ersten nammen geben haben/vnd soliche auch zů allererst seine kreffte erlernet/welcher ym auch vff den heütigen tag bey den Teütschen bliben/so es auch Betonicã nennen. Es würt auch genen̄t Serratula/darumb/das sein blatt/zů rings vmb einer segen gleich ist. Andere frembde völcker/geben ym auch andere nammen/nach irs lands art.

Sein gestalt vnd geschlecht.

Betonien hat ein langelecht/schwartzgryen/vnd wolryechend blatt/zů ring vmb gekerbet/gleich einer segen/mit braunen blůmlein. Sein stengel ist eins arms lang/horecht/vnd gefyeret/vnd so er auß gewachßet/gewin̄t er ein köpfflin/wie ein aher. Die wurtzel ist rotlecht. Dioscor. vergleichet sein blatt einem Eychen blatt. ist zum theyl ware/ist aber gar vil zärtter/linder/vnd horechter/weder ein Eychen blatt. Vnd wiewol Dioscorides soliche nicht vnderscheydet/so werdẽ doch dreyerley Betonien genen̄t. Als Brauni betonien/das männlin. Weissz Betonien/mit weisszen blättlin/das weiblin. Vnd die dritt/Schlüsszel blůmen/oder Sanct Peters schlüsszel genen̄t. Wiewol der erfarnest Kreütler Hieronymus von Braunschweyg/wille gantz vnd gar nicht/das Schlüsszelblůmen ein Betonien sey. das gib ich nun den gelerten zů bedencken/vnd denen so wol ist mit hadern.

D

Was die Alten von dißem kraut gehalten.

Es habẽ die Alten Heyden mit dißem kraut/sampt dem Jßenkraut/vil zauberey vnd hexenwerck getriben/auch sonderliche Ceremonien/oder handtgeberdẽ gehebt/solichs an seiner statt/vnd zů seiner zeyt zů graben/von mir/dieweil es eytel aberglaub ist/mit fleissz vnderlasszen.

Seind auch dessze beredt gesein/das es die bößen feyndt/laruen/vnd alles teüfelisch gespenst vertreib/auch alle gifftige thyer vñ gewürm/wo es gehaltẽ würt. Welches ich nit widerspriche. dann ich auch noch meher kreütter weyssz/welche so man sye bey sich tregt/vñ die besesszenen mẽschen darmit wil anrüren/oder zů ynen reden/mögen sye es nit leiden/vñ Gott der Herr hat soliche krafft den kreüttern so wol geben/als den menschen/allein das wir solichs nit wisszen/auch der alten bůcher nit leßen solichs zů erfaren. Es haben auch die Alten/grossze wunderbarliche ding mit den Simplicibus gethon/das eygentlich Gottes werck seind/wie Plinius vnd Philostratus das selbig hyn vnd wider anregẽ. Aber wie sye soliche kreüter gebraucht/verschwigẽ. Vnd ist aber die Ceremonien/das Beschweren/vnd wie wir auch etliche im brauch haben/das Messzleßen darüber/vnd abergläubige Gebett drüber sprechen/eytel narrenwerck/vnd teüfelisch gegespenst/welcher sich in alle Gottes händel vnd werck vermischt/damit er die selbige so gůt/vnd reyn/mit seinen lügen vermische/vnd die eere so Gott zů gehört/vff sich wende. Es ist on zweifel/so wir die kräfft vnd natur der geschöpfften wüsten/frum̃ weren/vnd Gott glaubten/wir wurden auch zů vnsern zeiten (so

Wunderkräfft etlicher kräutter.

wir Gott die ere geben) auch mit seinen wercken wunderbarliche ding würcken/ ou alles zů thůn genanter superstition vnd gauckelwercks. A

Statt vnd orte do Betonien gern wechßt.

Betonien wechßt gern an den feüchtē vnd schättigen orten/vnd in den feüchten matten/vnd hinder den zeünen/da hār dañ die Krychen jm den nam̃en gemacht Psychotrophon.

Zeyt zů distillieren/oder ynzůsamlen.

Die beste zeit zů distillieren/sunst auch ynzůsamlē vnd zů dörren/ist am ende des Meyen. dañ in der selbigē zeyt ist es in seiner allerbestē krafft/kraut/stengel/vnd blům miteinander gebrennet.

In was grad Betonien kalt oder warm geacht würt.

Etliche meynen/dißes krant sey warm vnd trucken in dem ersten grad. Die anderen in dem dritten. Sein krafft ist/das es zerschneidet/wölches man wol spüret in dem geschmack/so man darein beisset. dañ es ist ein wenzig bitter vnd scharpff. B

Mancherley artzeneyen vnd kreffte dißes krauts.

Sieweyl Betonien einer zerschneidenden/vnd zerlassenden krafft/wie yetzt angeregt/auch warm vnd trucken/von wegen der selbigen vrsach/spricht Galenus/zermalmet sye den stein in der bloßenn/reyniget die brust/die lung/vnnd die leber.

Ist auch dyenstlich zů den brüchen/krämpffen/vnd für alle byssz/so einem von vergifften thyeren mögē zů handē ston/gott geb was sye für einē nam̃en haben.

Wem der harn verstect/der brauch dißes kraut/es machet ym ein vnwillen/scheissen/vnd harnen/man soll es aber brauchen mit wasser vnd mit honig.

Wer auch ein vffsteigens hat vß dem magen/vnnd jm böse dämpff zů dem mundt hyenauß geude/der drinck ab dißem kraut.

Welchen frawen die můter vffsteiget/ist es auch nutzlich.

Ein hochberümpter alter Scribent/Plato Apoliensis genant/bitzhār in teütsch nicht kommen/welcher ein eygen bůch von dissem kraut geschriben/gibt der Betonien zů/diße har noch geschribene tugent. Plato Apoliensis von der Betonien.

Betonica über die gehawene wundē des haupts gelegt/heyler sye behend/vñ wol. Vnd ob et was von beynen gebrochen/hefftet es wider aneinander/nach der weiß wie ein beyn vff das ander wider gerecht würt.

Seüd Betonien wurtzel in wasser/bitz vff das dritt heyl/dempff die augē damit/vnd lege die bletter vff die stirn/es leget das augen wee. Des gleichen thůt auch das gebrant wasser daruon.

Also gleicher weiß in wein gesotten/vnnd so warm in dem mund gehalten/

℄ benymmet das zanwee.

Drey quintlin diſes puluers mit honig vermengt / vnd gelegt / iſt gůt den lungſůchtigen.

Vnd damit ichs bekürtz mit eim wort / ſo dyent Betonię dem miltz / den nyerē / bauchwee / lendenwee / bůſten / verletzung der bloſen / dem ſtein / für eintägigen / dreytägigen / vnd fyertägigen ritten / carbunckel oder peſtilentz blater / alte vnd friſche wunden / fürs podagra / erkaltung der adern / für ſchlangen / vnd allerley handt vergifft.

Item ſo yemants hette vnluſt zů eſſen / oder nicht zů ſtůl mēcht gan / oder von zů vil wanderen ermattet were / in diſen kranckheyten / vnd bruſten alſammet mag man brauchen Betonien / da mit wein / da mit waſſer / da ſein gedeſtilliert waſſer / do das puluer / ye noch gelegēheyt der kranckheit / wie ein yeder der kreüter brauchen will ſelber ſol wiſſen. dann in diſen dingen kan man kein gewiſſe re-gel geben.

Der hoch erfarē kreütler Hieronymus von Braunſchweig / von dem ich ſonderlich vil halt / der beuylcht auch diſes waſſer zů brauchen für den fallendē ſyech tagen / haubt we / gedruncken oder geſſen gifft / für verſtopffung der lebern / für waſſerſůcht / vnd geelſůcht gemeynglich gedruncken morgens vnd abents / vff drey oder. iiij. lot.

♋ Aber eins iſt dz mich in diſem kraut zweyffelhafftig macht / dieweyl Plinius ſagt / ſo man ein krantz / oder einen groſſen Circkel macht mit diſem kraut / vnnd aber daryn ſchlangen thůe zůſammen / ſo erwürgen ſye einander ſelb / hab ich wol etwan darzů geholffen / das ſelbig zů bewārē / was aber nichts. Mag ſein / das es auch ein Magicum ſey / vnd ſo die Alten diſes kraut haben wöllē verſůchen / das ſye auch jre ſegen vnd Cerimonien darzů gebraucht haben.

A

B

Geel Hymmelschlüsszel/oder
Weissz Betonien.

Weissz Hymmelschlüssel.

Hymmelschlüsszel. A

Ymelschlüsszel / oder S. Peters schlüssz-
el / oder Schlüsszelblümen / vff Latin herba Paralysis / ist der Betonien nit vast vngleich / allein das sein blatt ist breyter / weisszfärbiger / niderträchter / mer geruntzlet / darumb auch der hocherfarē Hieronymus solch nit fürware weisse Betonien halt / wiewol es in vilen dingen / so vns erfaren / gleiche krefft hat / will ich vff diß mal nicht widerfechten / sonder appellier hye aber vff die gelerten / das sye mir dißem kreütlin vß dem Dioscoride wöllen ein nammen geben / vnd anzeygen / ob etwan ein capitel / oder ein synonymum were das mit dem nammen herba Paralysis stymme. Die meynung Hermolai Barbari hab ich in meinem latinischen Herbario angezeyt.

Von statt vnd zeyt diszer blümen.

Hymmelschlüsszel seind vast die allererſten blümen / die komen am anfang des Glentzen / wachsent vff den feüchten matten / darumb sollen sye auch in der selbigen zeit gesamlet werden. dañ sye verschwinden bald.

Krafft vnd Artzeneyen der Hymmelschlüssel.

Das wasser von dißen blümen an die stirn vnnd haubt gestrichen / leget das haubt wee. B

Erwermt auch den magē / die leber / vnd die mütter / bringt den frawen ire zeit.

Ist güt für vergyfft / vnd gyfftiger schlangē gebisszc / gleich wie die Betonien.

Das öle von dißen blümen / erwermt das geäder / vnd dyenet wol den lamen betttrißen / paralitici genant.

Wen das Gryen veyert / vnd kalte flüsszig in dē rückē / der drincke dißes wasszers / es treibet solich feüchte durch den harn hynweg.

Das angesicht mit dißem wasser geweschen / vertreibet die maßen / vnnd so yemants auch das haubt oder das angesicht geschwollen von vergyfft / der netz ein tüchlin in dißem wasser / es legt die geschwulst.

C

Nota

Erdtrauch: oder Daubenkropff.

Sein nammen.

Daubenkropff würt vff Kryechisch genennet Capnos/oder Capnion/vff Latinisch. Fumus terre/vnd zů Teütsch Erdtrauch/oder Daubenkropff. Erdtrauch/vß der vrsach/das es gleich dem rauch/die augen beisszt/vnd weynen macht/so man das säfft daryn thůt/oder wie Messue sagt/das sein kraut äschen farb. Erlich nennens auch Katzen körbelkraut/von welcher auflegung der nammen/an einem andern ende von mir sol gesagt werden.

Von dem lob diszes krauts.

Messue spricht/das diszes kraut sey ein benedeyete artzeney/gar bey zů allen bresten/möge auch gebraucht werden on allen schaden/wie dann auch zum theyl es in den selbigen rüff kommen/nemlich bye zů Straßburg/vnd allein sein menige vnd vile/das es so gern/vnd allenthalben wechßt/macht es vnwerdt.

Geschlecht vnd gestalt. A

Erdtrauch ist ein kraut dem Coriander/oder dem Wilden morē gleich in den blättlin/zart vñ bleychgryen. Seine blůmlin braun/welche so sye verblůen/werden knöpflin drauß/in welchen ist ein kleins sämlin. vast in der höhe zweyer spannen/mit einem eintzigen spitzen würtzelin.

Es ist auch noch ein ander Erdtrauch/desszen Plinius gedenckt/wechst an den maurē/vnd an den zeünen/dem obgenanten mit denen blättlin/vnd blůmlin gleich/ist aber mir vnbekant/ist bey den Alten auch Hanenfůssz geneñt worden.

Statt seiner wachszung.

Dißes kreütlin wechßt vast seer gern/vnd nam̃lich an den gebawenen stetten/in den gehacktē reben/gersten feldern/zů zeiten auch in den garten gesässen.

Zeit seiner ynsamlung.

Sein brauch ist vast zů decoctionen/syrupen/vnd distillieren/darumb so sol es gesamlet werden am ende des Meyen. Vnd ist alles gůt was daran ist. Der allerbest ist/der da gantz gryen ist/mit zarten breyten blättlin. Der krauße ist nit so gůt.

Complexion.

Erdtrauch ist warmer vnd truckner natur/scharpff vnd bitter/wie wermůt.

Vnd von wegen dißer seiner qualitet/macht es subteil/zart/durchdringet/vnd zerlasset.

Sein safft würt vergleicht dem wermůt/vnd wäret ein gantz jar/so man ynkunstlich bewaret. B

Wie man dißes kraut kräfftigen/vnd besszern sol.

Wiewol Erdtrauch kein sonderliche boßheit hat/wie andere solutiua/bedarff es doch bekräfftigung/vnd zůsatz anderer artzeneyen/dann es selber zů schwach ist den bauch zůtreiben. Darumb so gibt man solichs mit käß wasszer/mirabolanis/oder senet blätter. Man mag auch nemen meertrübel vnd honig.

Dosis/das ist/mit was gewycht/vnd mensur/man Daubenkropff geben mag.

Der safft von dißem kraut/mag genommen werden/von einem halben quintlin an bitz vff.ij.vnd die decoction/von.x.vntzen an/bitz vff.xv.vnd sein puluer von.iij.quintlin an/bitz vff.v.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen.

Daubenkropff safft/in die augen gethan/macht klare augen/vnd mit gummi yngemängt/bringet wider die außgefallen härlin in den augenfällen.

Das kraut gesszen/oder getruncken/vñ der masszen zůbereyt wie mans bereyten soll/treibet durch den stůlgang/die choleram/alle verbrente feüchtigkeyt/

C ten/die Melancholey/den harn/reyniget die adern / vñ das geblůt/vnd benym/
met hynweg die wurtzel allerley gryndts vnd malcereyen/ wie die ſelbigen ein
nammen mögen haben.

Es iſt auch ein ſonderlich gryndt vnd frantzoſen kraut/ brauch es alſo. Nim̃
Saubẽkropff ſafft/Mengelwurtz ſafft/mẽge diße zwen ſäfft/mit Oxymel/das
ein ſyrup werd von eſſzig vnd honig/überſtreich den gryndt damit/es heylet.

Ein andere decoction thůt gleich als vil. Nim̃ Erdtrauch/Bappellen/Viol
kraut/ Mengelwurtz/ gerſten mel/nept/ ſeüd diße kräuter zůſammen in einem
flyeſſzenden waſſzer/reib dich damit/es reyniget/vnd heylet.

Wer Choleriſche feber hette/vnd ein verſtopffte leber/oder miltz/auch einen
vnfertigen magen/der brauch diſes kraut/er mag es nyeſſzen on allen ſchaden.

Zů der Waſſzerſucht/brauch es alſo. Nim̃ Erdtrauch ſafft.j.quintlin/Wol
ffs milch wurtzel gepuluert vnd cortigieret.ij.quintlin/ vñ gib ſolichs mit warm
em waſſzer zů trincken.

Su magſt auch ein ſyrup drauß machen/vnd darzů nemmen eppffig/vnd
fenchel/darnach das obgenañt puluer/vnd zucker dran thůn.

Merck hye/wenn du Saubenkropff wilt brauchen zů purgieren / ſo nim̃ alle
mal fenchel darzů/nemlich da du dich der Colica / das iſt/des krymmens beſorg/
eſt.dann in dem es die feüchtigkeiten zerlaſſet/ machet es wind.

Für das Podagram. Nim̃.ij.quintlin des puluers Hermodactyli/menge es
mit Erdtrauch ſafft/ſeüde es ein wentzig/vnd ſtreich es über das glyd.

Sie maltzen/melancholiſchen/ſchöbigen/frantzoſichtigen/vnd mit allerley
alten faulen ſchäden beladen/ ſollen diſes krauts vil/vñ on vnderlaſſz brauchen.

S Siſes waſſzers ein gůter trunck/mit einem halben quintlin Theriacks/ ma
cher ſchwitzen/ſol auch gebraucht werden zů zeiten der peſtilentz.

Welche fraw ir zeit nicht recht hat/wer ynnwendig geſchwollen/oder gerun
nen blůt bey ir hette/der nütz diſes waſſzer morgens vnd abents vff.iiij.lot.

Den mundt mit diſem waſſzer geweſchen/vertreibt die feüle/vnd das
mundtwee.

Edler Augentrost.

C Weiſſzer Augentroſt.

Augentroſt

WJe Dioſcorides diſzem herzlichen/liebli/chen blůmlin ein nammen gebe/hab ich noch nicht erlernet/begere ſolichs von den gelerten mir angezeygt werden. Allein Hermolaus Barbarus/gar ein hochgelerter vnd erfarner mann/der ſelbig in der außlegung der Steynbreche/am fyerden bůch Dioſcoridis/ſpricht vnder anderen wozten alſo/das dem Bibenel/iſt gleich ein kreütlin/heyſſzt Eufragia/hat aber ein kleyner blättlin/vnd mit meheren kerblin/hat auch nit ſo manigfältig ſtengelin/mit einem gelben blůmlin/welches ein ſondern preiß hatt zů allen breſten der augen. Vermeynt/die Alten habē von diſzem kraut nicht gewiſſzt/noch erkant/gleich wie ein anders Cartofilago genañt/von den Wundärtzten/welches wir nennen (ſpricht er) Ceratophyllatam/hat blättlin wie der Roßmarin/oder der Flachs/dürze köpfflin/mit wentzig gelben fäßelen. Was nun diſzer lerer/mit diſzen wozten für die recht Eufragiam wöll verſtanden haben/gib ich einem yeden ſelb abzůnemmen. Das aber wir Eufragiam nennen/iſt geſtaltet/wie nechſt ob verzeychnet. Noch iſt auch ein anderer Augentroſt/mit einem weiſſzen blůmlin/ſol der recht Augentroſt ſein/als mir würt anzeyget/findeſt du auch obgeſetzt.

Sein tugend vnd Artzeneyen.

Von diſzem kraut das waſſzer gedeſtillieret/vnd die augen darmit gewe ſchen/machet ſye klar/vnd ſtercket das geſycht. Es hatt darumb dahär ſeinen nammen/das es ein ſonderlich Augen kraut iſt/vnd zů den Collyriis ſoll gebraucht werden.

Von diſzem kraut würt auch zů herbſt zeit wein gemacht/vaſt nutzlich dem geſycht getruncken.

Knaben kraut

männlin.

Knaben
kraut

weiblin.

Knabenkraut.

C

Nagwurtz.

Wolschmackend Knabenkraut.

S

Steindelwurtz.

Von dem nammen.

Tendelwurtz von den Kryechen vnd Latiniſchen Satyrion geneñt/ auß der vrſach/das es die mañ freydig macht vnnd wolgerüſt/zů dē kampff den der herr Adā vnd Heuam leret do ſye beyneināder im garten wareu. Darumb etlich andere jm den namen geben Ragwurtz/ vnd Knabenkraut/würt vmb Franckfurt vnd Mentz geneñt Creützblům/darumb das ſeine blůmen in der Creützwuchen geſſen werden/ vnnd darnach bald verſchwinden

Es haben in etlichē landen die hyrtē den brauch/ das ſye ab diſem kraut den wideren/ vnnd den böcken zů trincken geben/ da mit ſye wol ſpringen mögen. Vnd in Sarmatia gibt man ſolichs den roſſen/die faul ſeind/vnd auß gleicher vrſach nit ſteigen. Iſt alſo erkündiget worden/das es auch den vnkreffrigē mannen breüchlich vnd dyenſtlich iſt.

Geſchlecht vnd geſtalt.

Fünfferley geſtaltē diſſes krauts habē wir erkündiget/ welche zů gegē geſetzt/ ein theyl mit braun geferbtē blůmlin/ein theyl gar weiſſ. Vñ ſycht man augenſcheinlich/zwey geſchlecht diſes krauts/männlichs vnd weiblichs. Des männlin kraut vnd ſtengel iſt den Hermodactelen/oder Zeytlöſlin gleich/aber ſchmäler zärter/vnd nicht über einer ſpañen hoch. ſeine blůmlin ſeind geſprencklet/ weiſſ

vnd rot durcheinander/hat zwey würtzelin/hangẽt an einander/wie zwo muſ- A
cat nuſſz/eine groſſz/die andere klein/eine voll/die ander ledig/beyde weiſſz.

Das weiblin hat zwo wurtzelen vffeinander ligen/gleich zweyen henden/der halben es auch Palma Chriſti genãt. Es hat auch ſonſt einen vnzüchtigen anblick/der weiber heymlicheyt gleich. Seine blümlin ſeind auch geſtreifflet mit braun vnd weiſſz/ein theyl gar weiſſz. Es ſeind auch noch etliche andere Satyria/auß Jndien land/die Theophraſtus beſchreibet/vil krefftiger in irer wurckung/aber vns vnbekant.

Sein zeit vnd ſtatt.

Sein ſtatt iſt in den wälden/vnd in den gebürgen/würt auch etwan gezylet von den kreütlerẽ in den gärten/vnd würt geſehen in der Creützwochen. Etliche ſamlẽ ſye am ende des Meyẽ/etliche im Brachmonat/wañ ſye krefftiget würt.

Complexion.

Stendelwurtz iſt warm vnd feücht im erſtẽ grade/hat ein windechtige feüchtigkeit/welche vffblaſet/vnd zerſchöllet die aderen. dannen hãr kommet es/das es zů der vnkeüſcheit gebraucht würt. Sein geſchmack iſt etwas ſüſſz.

Sein kräfft vnd artzeneyen.

Die gröſſer Stendelwurtz ſollen eſſen die mann/ſo geberen ſye männlin/die minder die weiblet/ſo geberen ſye mägdlin.

Jn Theſſalia nutzents die weiber mit geyßmilch.

Jn vnſeren landẽ mag man ſolich ſyedẽ mit wein/oder mit einer hüner brüe/ B
vnd zů drincken geben.

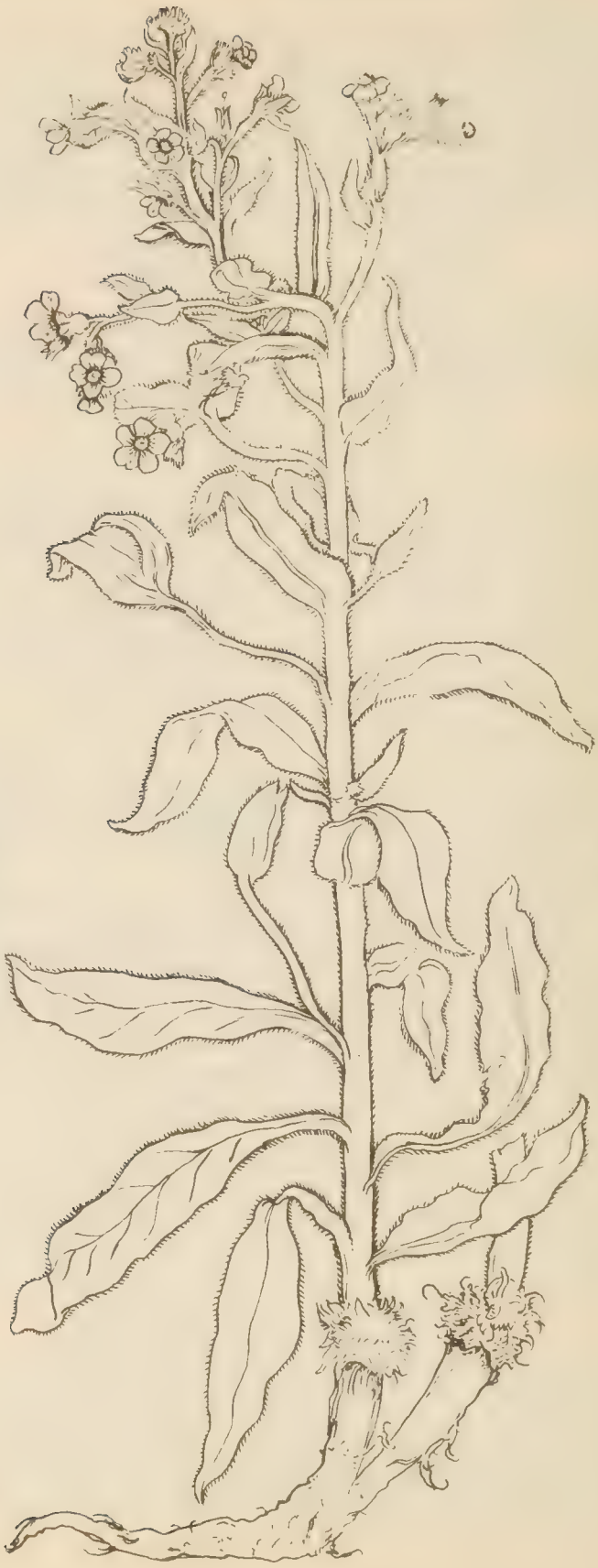
Wiltu es krefftiger haben/ſo nim der ſelbigen gröſſeren wurtzelen/vnd weiſſes pfeffers. ylvij. gran. vj. lot honig/zerlaſſz diße ding all zůſamen in gütẽ wein. Nim von der artzney täglich vff. ix. ſcrupel.

Oder thůn jm alſo. Nim knabenkraut wurtzel. j. quintlin/haſelwurtz anderhalb quintlin/vnd nutz das obents ſo du ſchlaffen wilt gon.

Das waſſer von diſem kraut/ſtercket den magen/vertreibet die gelſücht/vnd machet harnen getruncken zům rag. ij. mal/yedes mal vff drey lot.

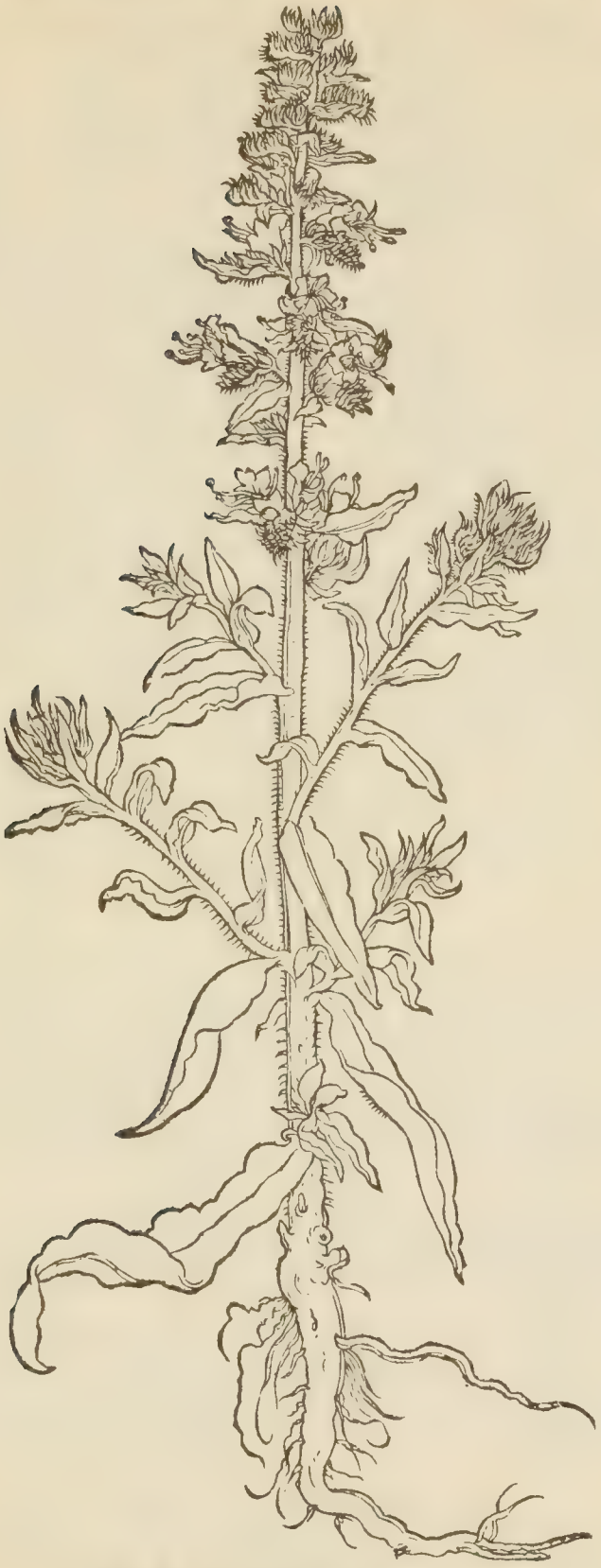
Es leget auch geſchwulſt/vnd heylet inwendig vnd außwendig wunden/gebraucht vnd getruncken wie yetzt geſagt.

Für das mundtwee mach ein gargariſma darauß/es heylet.

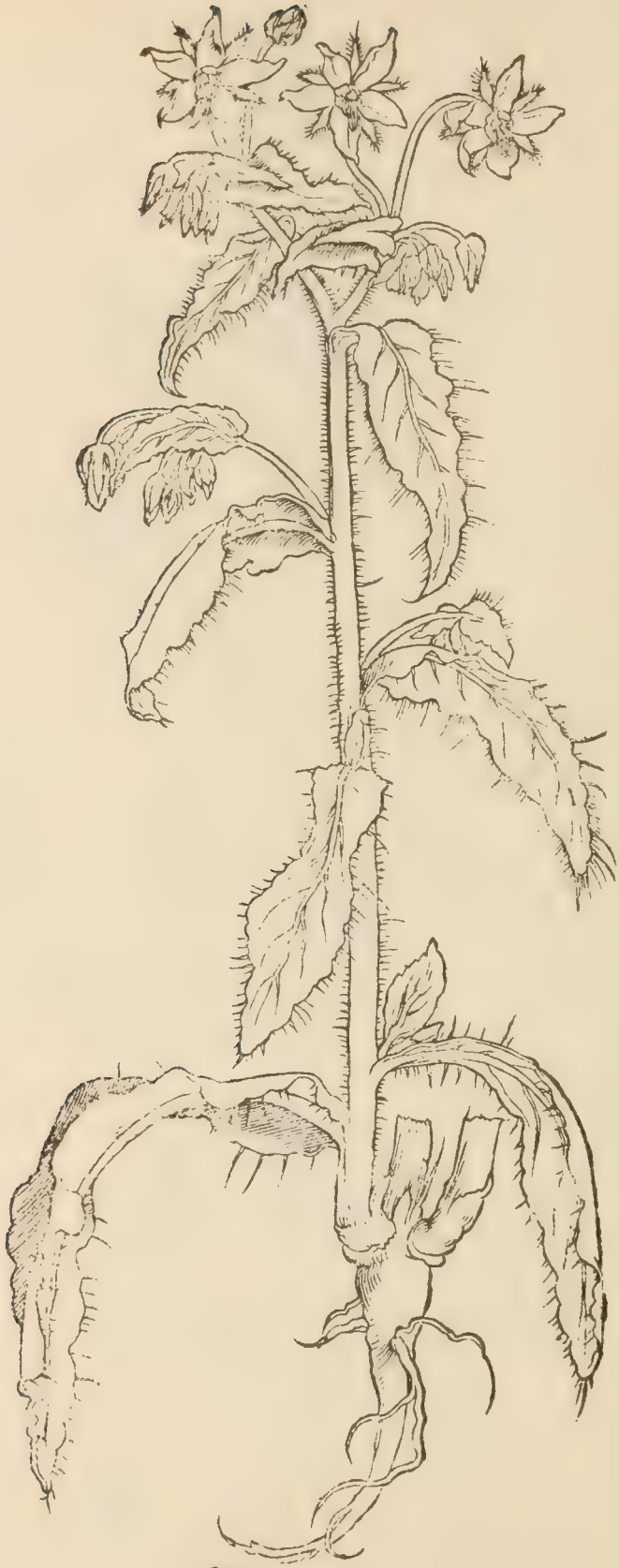


Ochß-

enzung.



Wild Ochszenzung.



Burzetsch.

Ochßenzung: Burretsch/vnd Gegenstraſſz. A

¶ Von dem Nam̃en.

Es haltent alle newe ärtzt/als Nicolaus Leonicenus/Joan. Mainardus/Marcellus Vergilius/vnd ire nachuolger/das Buglossa (die yehenige/so wir für Ochßenzung nennen) sey die ware vnd rechte Borrago/das ist/Burretsch/vnd das so wir Burretsch nẽnen/sey eben die Ochßenzung/haben des selbigen auch vil anzeygung/gründe vnd vrsachen/vnd ich selb der meynung auch bin̄/von welchem ich auch weitleüffig gehandelet in meinem Latinischen Herbario/hye nit not zůerzelen. Demnach hab ich in gegenwertigkeyt Ochßenzung/Burretsch/vnd Burretsch Ochßenzung genen̄t/zů einer vrkundt/das mit der zeit/diſen beyden kräutteren verwandelet werden ire nammen. Es ſollen auch die Apothecker/ſo man ynen Buglossam ſchreibet/Borraginem nemen/vnd für die geſchribene Borrago/Ochßenzung/ſye wöllen dann mit gewalt auff irem alten yrthumb bleiben/wie man on zweiffel etlich wirt finden/ſo ſprechen werden/wers vns gelert habe/vnd ob wir etwas newes wöllen vffbringen. Deren freuel vnd böſe zungen wöllen wir alſo gern dulden/biß das ſye mit der zeit ſelber verſtendiget werden/oder ir yrthumb offenbar werde aller welt.

Beſchreibung der Ochßenzung/welche wir bißhär für Ochßenzung gehabt haben. B

Ochßenzung/die wir bißhär alſo geacht/iſt drey/oder fyererley. Die erſt mit einem eintzigen ſtengel/mit purpur farben blümen/wechßt vff den harten ſteinechten wegen. Die ander klein Ochßenzung genañt/wechßt in den gärten/oder gebawenen orten/feyßt/rauch/mit langen ſpitzigen blättern/auch einer zungen gleich/vnd kleinen blawen blümlin. Die dritte wechßt vff dem feld/burſtechtig/rauch/vnd mit blawen blümlin/wie Burretſch. Vnd die fyerd mit roten blümlin. Werden alle fyer zweyerley geacht/garten oder zam̃/vnd wilde Ochßenzung.

Burretſch hat ein breyter blatt/dañ die Ochßenzung/rauch/vnd rontzelecht/ſchwartz/vnd neygen ſich ſoliche blätter der erden zů. Seine blümlin ſeind auch garbey geſtalter wie die Ochßenzungen/aber hymmelblaw/vnd gröſſzer.

Temperament/oder Complexion.

Beyde geſchlecht/Burretſch vnd Ochßenzung ſeind warm vnd feücht/im erſten grade/vnd werden geacht für die fürnemſten hertzſterckungen ſo vnder den kreüttern mögen gefunden werden.

¶ Kräfft/vnd Artzeneyen.

Damit aber keyn yrthumß geſchehe/ſo wil ich eines yeden artzeneyen ſonder

C ſetzen/vnd wie obgeſagt/Ochßenzung Burretſch nennen/vnd Burzetſch Ochßenzung/wiewol ſonderlich in der krafft kein vnderſcheydt iſt/ wie menigklich der ärtzet bekennen.

Ochßenzung krafft.

Ochßenzung kraut waſſzer/iſt gůt/da ein menſch von einer ſpinnen geſtochen were/ein zweyfächig tůch darinnen genetzt/vnd darüber gelegt/das legt den ſchmertzen/vnd heylet.

Drey oder.iiij.lot diſes waſſzers getruncken/vertreibt das krymmen.

Was von ynnerlicher geſchwulſt/leget diſes waſſzer/auch getruncken yedes mal vff zwey lot.

Diſes waſſzer ſol auch geben werden/denen die die Rot růr habē/den keichenden/Aſchmaticis genant/allen omächtigen/hertzloſen/traurigen/verzagten/melancholiſchen/auch die ein blödsh yrn vnd gedächtniß haben/alles in gewicht zwey/oder dreyer lot.

Noch vil beſſzer aber were/das waſſzer von den blůmlin/in balneo Marie abgezogen/welche man auch zů conſerua mag brauchen/macht freydig/gůt geblůte/legt das ſtechen vmb das hertz/vnd die bruſt.

Man ſol es auch geben denen/ſo von wegen der hitzigen vnd ſtarcken febern in omacht ſeind/vnd ſich beſorgen der gelſucht/oder des ſchlags.

Wem die ozen ſauſen/der netz ein tůchlin in diſem waſſzer/ſchlage es ſo läb über die ozen/vnd thůe das offtermals/es hilfft wol.

Seßgleichen wer hitzige augen hatt/netzt ein rot ſeyden tůchlin hyeriñ/trucke es ein wentzig auß/vnd lege es/ſo er ſchlaffen gat vff die augen/es kůlet vnd ſtercket das geſycht.

Summa ſummarum/diſe blůmlin werden in allen hertzſterckungen gebraucht/ſo da ſeindt in der artzenney/es ſey mit ſyrupen/conſerua/ſeckelin/vnd der gleichen.

S ¶ Burzetſch.

Hat alle kräfft/wie die obgenañt Ochßenzung/mag auch in aller maſſzen gebraucht werden.

Yßen-
kraut.

männ
lin.

Iſzenkraut weiblin.

Jßenkraut

Von dem Nammen.

Ein kraut iſt / das bey den Römeren in gröſſerem anſehen vnd herrlicheyt ſey geſein/dann diſſes Jßenkraut/etwan genañt Hierobotane/das iſt/ein heyliges kraut. Die Heydniſchē prieſter/haben diſſes kraut on vnderlaß in tempel bewaret/damit ires Gottes/Jupiters altar gereyniget. Vnd ſo die Römer ire Legation haben wöllen auß ſchicken gegen iren feyndten/haben ſye diſſes kraut von der prieſterſchafft gefo:derer/vnd Jßen kraut bey ynen gehebt/ vermeynendt/ ſye ſolten deſter meher glücks haben/vnd von irer widerpart zů rů kummen/was ſye vor begerten. Jre ſchwartzkünſtler ſchreiben alſo daruon/das es krafft habe/den böſen feyndt zů zwingen/vnd zů allen zaubereyen dyenſtlich. Welches auch Vergilius bezeüget. Item wer ſich mit Jßenkraut ſafft beſtreicht/dem mög nyemants abholdt ſein/man müſſz yn lieb haben. Es möge ym auch keyn feber ſchaden/vnd beyläuffig kein kranckheyt ſey/dar zů Jßenkraut nicht dyenſtlich. Weiter/ſo man das gaſth auß damit beſprenget/ſo ſollen die geſt alle frölich daruon werden/vnd keynes thyers gifft da gelaſſen. Wer ein güts kreütlin für die würt/vnd die vnfridſamen celeüdt/ wo ym alſo wer. Vñ deren gleichen vil ſtempeneyen/vñ aber gläubiſche fabelen haben ſye mit diſſem kraut vßgericht. darzů hat vil gethan ir glaub vnd zůuerſicht. wie dann in allen dingen / vnd ich das für die vrſach hab/das wir heüt der gleichen nit können/noch wiſſzen. Vrſach. Wir halten nicht daruff / wie ich dann in B dem kraut Betonica auch angeregt habe. Es würt auch darumb Jßenkraut genennet/ darumb/ das mit diſſem kraut das iſen hertter / wie der ſtahell. Vnd Peruſtereon/das iſt/ vff teütſch Saubenkraut / darumb/ das es die Sauben lieb haben/vnd auch etliche andere gefügel.

Wie vor zeiten diſſes kraut gegraben/vnd geſamlet.

Es haben aber genante Römiſche vnd Krychiſche magi/nit ein yede Verbena angenommen/hat auch nit ein yede die krafft gehabt/ſonder ward zum jar ein mal gegraben / vmb den vffgang des haußſternes / mit der warnemung/ das in der ſelbigen ſtund / weder Sonn noch Mon geſehen wurde. Man hatt auch zůuor das erdtrich beſprengē müſſzen mit whab/vnd honig/ vnd ymen vff geopfert. Darnach macht der Zauberer ein Circkel darüb mit einem ſchwerdt/ vnd ynnerthalb des ſelbigen kreyß/ grůbe er das kraut mit der lincken handt/ vnd hübe es entpor. Darnach ſo trücknet er es in dem ſchatten/yedes in ſonderheyt/blätter/ſtengel/vnd wurtzel.

Statt ſeines gewächſz.

Es wechßt zwar allenthalben/vnd nämlich an den ebenen felden/die feücht ſeind/vnd iſt am anfang feyßt/vnd ſo es den Brachmonat vnd Augſt erzeychet/verwechßt es ſeicht/vnd würt ye zärter vnd mägerer.

Geſtalt vnd geſchlecht.

Ich müſſz hye meinen eygenen yrthümb anzeygen. dann in dem Latiniſchen

C Herbario hab ich diß eskrauts zweyerley geſchlecht angezeygt/männlichs vnd weiblichs/vnd iſt aber/wie ich bericht werde/nit das recht weiblin/ſonder Holdt blůme/oder Grindtkraut genañt/wiewol mir doch ſolchs von einem glaubhafftigen hocherfarnen Doctor anzeygt ward/welchem ich gefolgt/vnd alſo für das weiblin dargeben habe. Aber in der warheit ſo ſeind männlin vnd weiblin einander gar gleich/allein das eins hymmelblaw/das andere gelbe blůmlin hatt/ſeind ſo nahe bey einander/das auch etlich (wie Plinius ſpricht) deſſen gar keinen vnderſcheydt geben wöllen/vnd auch gleiche kräfft beyden zů geſchriben.

Jſenkraut wechßt etlichs eines arms lang. Sein ſtengel iſt auch fyereckecht/dynn. Die blätter ſtond von einander ye zweyer finger breyt/grobheit halb nit vngleich den Eychbäumen blättern/doch ſchmäler/vnd kleyner/graw färbig/ſeind auch gekerbet gleich den Coriander blättern. Die wurtzel lang vnd dynn.

Complexion.

Sein Complexion vnd natürliche krafft iſt zůtrücknen/vnd zůheylen.

Artzeneyen.

Die blätter von diſem kraut/ſampt friſchem reynbergem ſchmaltz/oder mit roſen öle/über ein wunden gelegt/heylet ſye.

Genante blätter genetzet in eſſig/vnd über ſanct Anthonius fewer gelegt/kůlet es.

Jſenkraut würt für ein ſonderlich kleynot geachtet bey den Wundärtzten/zů allen wunden/ſye ſeyen friſch/oder faule/zů allen geſchwären/kröpff/vnd verhertten aderen.

S Jſenkraut waſſer getruncken/morgens vnd abendts/yedes mal vff.iij.oder iiij.lot/thůt vff die verſtopffte leber/treibet die würm/reyniget die nyeren/zermalmet den ſtein/leget das krymmen/heylet innwendige geſchwäre. Jſt gůt für vergiffte/dreytägig feber/engbrüſtigkeyt/lungen geſchwäre/ſchwindſucht/magen weethumb/haubtwee/ geelſucht/blůtharn. Vnd ſol gebraucht werdē nach gelegenheyt der kranckheyt/allen tag zwüret/oder ein mal/wie das die beſcheydenheyt des Artzts wol ſoll wiſſen.

Auſſerthalb des leibs mag man ſolichs auch brauchē/für zan wee im mundt genommen/die wunden vnd ſchäden darmit geweſchen/geſchwulſt mit tüchlin dariñ genetzt/vnd darüber geſchlagen/fiſteln/daryn getropfft/vnd geweſchen.

Albertus ſpricht/wann man das kraut in ein Taubhauß lege/ſo ſamlen ſich die Tauben.

Die wurtzel puluerizyert/vnd getruncken/vertreibet den ſteyn.

Der ſom von diſem kraut/mit fenchel ſafft vermiſcht/vnd in die augen gethan/reyniget ſye/des gleichen ſein diſtillyert waſſer.

Das kraut ſampt der wurtzeln/geſotten vnd getruncken/bringet den frawen iren blůmen.

Macer ſpricht (ich halt es aber für ein fantaſey) ſo yemant das kraut bey ym trüge/vnd käme zů einem ſyechen/vnd fragte yn/wie es ym gyenge. Antwurt er/wol/ſo ſoll es dem ſyechen auch wol ergeen. Antwurt er/übel/ſo würt er ſterben.

Ein decoction von diſem kraut/vnd den mundt darmit geſchwenckt/heylet die feule/oder das Eſſzen genañt im mundt.

Diſer wurtzel drey/mit dreyen blättlinen in waſſer geſotten/vnd getrun-

cken / vor dē wee / vertreibet das dreitägig feber / vnd diſer wurtzelē. iiij. mit fyer blättlin / das ſoll das fyertägig feber vertreiben. A

Diſes krauts wurtzel am hals getragen / on vnůlaß / iſt gůt für die Drklam̄.

Welchē ein roſender hund gebiſſen hat / dem ſoll man diſes kraut in die wund legen / vnd darzů weyſſen körnlin / vnd die ſelbig darin̄ laſſen das es feůcht werde. darnach das ſelbig einer hennen dar werffen / yſſet ſye es / ſo iſt der ſyech geneſen / vnd würt jm nicht ſchadē / iſſet ſye es nit / ſo leg ein ander gerſtē korn in die wund das es auch die feůchtigkeyt ynſupffe / vnnd würff es der hennen darnach für / bitz ſo lang das ſye es yſſet.

Von diſem kraut ſoll man waſſer brēnen / puluer / ſyrup / vnd decoction machen. Vnd nympt mich groſſz wunder / das die ärtzet ſein ſo gar kleinen brauch haben gegen anderen kreůteren zů rechnē / ſeitmal diß kraut von den Altē ſo heylig vnd koſtlich geneñt vnd geacht / darzů ſolcher hoher krefften.

Hamenderlin.

B

Von ſeinem Nammen.

Amenderlin / oder Blawmenderlin / darumb / das ſein blůmlin blaw iſt / würt geneñt zů Latin vnnd vff Kryechiſch Chamedrys / vñ Quercůla minor / welche wörtlin / beyde / ſo man ſye auſſleget oder verdolmetſchet / bezeichnen

E

☾ ſye einen kleinen Eychbaum. Vnd iſt jm ſolicher nam̃ dohär kom̃en / das es einem Eychbaum gleich iſt.

Geſtalt vnd geſchlecht.

Diß es kreütlin wechßt nur einer ſpannen hoch. Seine blättlin ſeind klein / kärblecht / einem eychbaumē blatt gleich. Daher es kompt / das die Altē geglaubet / die ſäge / ein inſtrument der ſchreiner / ſey von diſem kreütlin erſtmals abgemolet worden / darüb / das das blättlin züring vmb gekerbet. Sein blümlin iſt klein / vnd lyeblich.

Die Apothecker zeygen an / ein ander Gamenderlin / wechßt vff anderthalb ſpannen hoch / gar bey gleich dem kreütlin Satureia / vnd dem wilden Jſop / aber mit kleinen blättlin / vnd mit blawē blümlin / im geruch wie Toſt. Welches aber nun die gerechte ſey / würt ein yeder / ſo er beyde zůſammen hebt / aüß der beſchreibung Dioſcoride / ſelber wol wiſſen abzünemen.

Stadt do es gern wechßt.

Sein ſtadt iſt an den rauhen matten / auch an den ſteynechten orten vnd vngebawenen / er wan auch in den gärten. wechßt überflüſſig / wo es ſich ein mal hin beſomet.

Zeyt zů ſam̃len / vnd zů diſtillieren.

Die beſt zeyt ſeiner diſtillierung / iſt in dem Meyē / mit aller ſeiner ſubſtantz / wiewol Apuleius gebeüt das ſelbig yn zůſam̃lē im Augſt. Iſt auch war / ſo man es dörren / vnd nicht diſtillierē will.

☿ ## Complexion.

Gamenderlin iſt warm vnd trucken in dem dritten grad.

Krafft vnd Artzeneyen.

Alter teütſchē Herbaria yrthumb.

Es haben die gemeynen teütſchen Herbaria / diſem kreütlin ein böß wort gemacht / vnnd vermeynen / wer diß kreütlin bey jm trag / den haſſen die leüt / es mache auch den menſchen vaſt dum̃ / vnnd meere die vnflätigkeit. Welches ich doch bey keinē bewerten ſcribenten noch geleſen habe / aber vil herzlicher krafft find ich bey Theophraſto vnd Dioſcor. vnd ſeind nemlich die ſo hatnach volgē.

Gamanderkraut / geſtoſſen in baumöle / vnd in die wundē gelegt / heylet ſye.

Es iſt auch gůt zů den alten ſchäden / vnd ſein ſömlin treibet auß die gall.

Wem die augen wee thundt / der ſtoſſ diß es kraut auch wie obgemelt / lege es nachts über die augen.

Alſo geyen geſotten in brunnwaſſer / vnnd getruncken / iſt gůt denen die den krampff vnd gegicht haben.

Genante decoction getruncken / iſt auch dyenſtlich denen die hüſten / die ein verhertzet miltz habē / dien it harnen mögen / die anfahē waſſerſüchtig zů werdē.

Zů nöten treibet es auch den frawen iren blümen / vnd die todt geburt.

In wein geſotten iſt es gůt für vergifft / auch ſo einē ein vergifft thyer gebiſſen ein pflaſter daruß gemacht / vnd darüber gelegt.

Zům miltz ſoll man diß es kraut nur eſſig ſyeden / vñ zů den alten ſchäden mit honig / vnd für den alten verhertzten hüſten / auch mit wein ſyeden.

Ein öle daraüß gemacht / vnd das geäder der bestryßē darmit überſtreichen /

erwörmet sye. A

Es ist auch ein Wundtkraut/geskossen in wein/gekocht/vñ getruncken/heylet die inwendige brüch/vnd senfftiget das podagram.

Welcher frawen ire müter erkaltet/vñ mit zů vil phlegmatischer feüchtigkeit beschwäret/vnd nemlich mit der kranckheyt die man nenner das Weissz/der soll man diß kraut wol syeden in wasser/vnd den dampff douon also heyssz lassen zů ir gehen. Darnach so es kälter würt/ein warm pflaster daruß machen/vnd also warm über die macht legen.

Gamander puluer mit honig yngeryert vnd nüchteren gessz en/tödtet die würm.

Du magst auch dißes puluers ein güte handtuoll in ein säcklin thůn/vnnd heyssz erwörmen in einer pfannen über den kolen/vnd darnach vff den kopff legen so warm/es resoluiert/vñ zerteylt den Naßpfyßel/oder Schnupffen genant.

So ein zůuil vnwillet/vnd einen kalten magen hat/der nicht behalten mage/der syede dißes kraut in meerwasser/oder saltzwasser/vñ thůe daran ölc/vnd ein wentzig essich/stossz es darnoch alles zů einem pflaster/vñ lege das selbig also warm über die brust/es stillet das kotzen auß einer kalten vrsach.

Gamander ist güt für dz Essen im mund/zům tag dreymol damit geweschē.

Wer den kleinen grynd an sinem leyb hat/zwischē felle vnd fleysch/der stossze dißes kraut mit altem schmer/vnnd salbe sich damit/so heylet er. Vnd so er anfahet zůheylen/so soll er sich darnach nit meer schmyeren.

Item welchem sein kopff vnnd sein batt schüppecht/der koch dißes kraut mit feygbonen meel/saltzwasser/vñ essig/darnach seyge es klar durch ein düchlin vñ zwag sich damit.

Weissz Hornungsblům.

Geel Hornungsblům.

Hornungs blümen. a

On diſzen blümen hab ich vil diſputiert in meinem latiniſchē Herbario/auch vil Doctores rathsgefraget/wie ſye doch möchten geneñet werden im Dioſcoride/hab aber nye keinen ſatten beſcheydt mögen bekommen von yemants. Vnd beſorg ſelber/ich hab ym in dem ſelbigen zůuil gethon/das ich ſye in den latin Narciſſum Marcium geneñet/gegen dem/das etlich yetzundt Narciſſum/das iſt/Zeytlöſzlin nennen. Wiewol ich mich des ſelbigen wol behelffen möcht/auß dem Corollario Barbari/in dē Latin angezogen. Auch auß dem Theophraſto/vnd Plinio/iſt in latin genůg daruon gehādlet/wer es beſſer verſtodt/ō zeyg mirs an/ich will yn gern darüber hōren.

Es habē mir die kreütler wunderbarliche ding von diſzem kraut geſagt. Nemlich das es zwiret blůet im jar/ein mal im Hornung/das andō mol im Herbſt/vnd zwiſchen den zweyē zeyten beſonne es ſich/durch ein ſonderlich wunderwerck. vnd laſſz ſich die wurtzel vō dem Hornung an ye tyeffer ye tyefftr in die erdē/bitz vff den Herbſtmonat/darnach geb es ſeine letſte blům/vnd werde genāt Hermodactel/oder Zeytlöſzle. Vnnd der gleichen vil ding fabulieren ſye dauon/gib ich alſammer den gelerten zů vrteylen vnnd darüben zůſprechen/Es ſeind auch noch etliche andere/die vermeynen es ſeyen Weiſſz Violoten/vnd Liguſtra genant. Ein yeder täuff es wie er will/vñ mach darauß was er will. Es iſt mir vngefär zů handen geſtanden/ſonſt hette ich mich ſein auch nit angenommen.

Breyter Wegerich.

Spitzer Wegerich.

Fröschlef
fel kraut/
od Was-
ßer We-
gerich.

A

Roter Wegrich

Wegrich

B

Von den Nam̃en des Wegrichs.

WEgrich würt vff Krycchisch genem̃t Arnoglossos/ oder Heptapleuros/ oder Polyneuros/ vnd vff Latinisch Plantago/ vnd Arnoglossa/ zů Teütsch Wegrich/ oder Schaffzung.

Wie der Wegrich geformyert vnd gestalt/ auch wie vil deß selbigen geschlecht.

Wegrich ein vast gemeyns kraut/ menigklich wol bekant. Würt von Dioscoride vnd Plinio/ sampt allen Alten dreyerley beschriben/ Grosser/ oder Breytwegrich. Kleyner/ oder Spitzwegrich. vnd der dritte/ Frőschleffelkraut genam̃t.

Von der gestalt des breytten Wegerichs.

Der Grosß/ oder Breyt Wegerich/ hat ein breyts blatt/ gleich einer zungen. Darumb er auch Schaffzung genam̃t/ vnd vber den rucken mit fyben rippen gefaßet/ schwartzgrůn/ vñ hartblättrich/ mit vylen ecken. Vnd so er blůet/ hat er in der mitten ein kleynes döldlin zůringumb mit samen bedeckt.

C Contrafactur des Spitzen Wegrichs.

Der Kleyn/würt darumb der Spitz Wegrich genant/das er ein spitz blatt hatt/schmal/weych/vnd zärter. Sein stengel ist eckecht/sein blüst bleychfarb/vnd hat ein dolden gleich dem Breytten.

Wie Frőschleffel kraut geformyert.

Frőschleffelkraut/ist dem vorderigen nit vast vngleich/ist aber zäher/vnd schwärtzer. Wechßt in den seehē/vnd stätigen wasszern/vast anmütig den frőschen/die dariñ phlegen zů sitzen.

An was statt der Wegrich gern wechßt.

Wegrich hat sonderlich kein eygen statt/doch wechßt er vast vmb die wege/an den rheynen/vñ schattigen orten/auch vff etlichen matten vñ gärten. Vnd wo er sich ein mal besamet/nimpt er vast überhandt/vergeht nit/man yette yn dann in sonderheyt mit der wurtzeln auß.

Welcher Wegrich der besszer.

Wiewol aber beyde Wegrich/ein kostbarlich/hochberümpt kraut ist/dauon auch der hochgelert philosophus Chrysippus ein eygen büch geschribē/so meynet doch Macer/das der grősser/auch die grőste krafft habe/ist auch gemeynklich in meererem brauch/weder der Spitze.

S Zů Welcher zeit man den Wegrich samlen soll.

Die best zeit seiner distillyerung/ist am ende des Meyen/da sol man yn samlen. Wil man aber den samen dauon haben/so warte nun vff den Augst.

Wie lang diß kraut werhafft.

So Wegrich an einem sauberen truckně ort verwart/halt er sich ein jar lang gůt. Namlich den samen solle man kostlich vnd wolbewaren. dañ er grosse tugent an ym hatt. Macer macht auch safft daruß/halt sich gleich wol über jar.

Wie ein Wegerich vmb den anderen mag braucht werden.

So man einerley des Wegrichs nit wol möcht zůrhanden haben/als dann mag man brauchen die andern. Dann dariñ kein gefärlicheyt ist.

Von der Complexion des Wegerichs.

Wegrich kůlet vnd dőret in dem zweytē grad. Hat ein kleine schärpffe. Derhalben dann er die böβen geschwäre/flüssz/vnd feüle reyniget/doch ist solich schärpffe on kratzen oder beyssen. Vnd wurtzel vnd kraut vast einerley natur. Die frucht ist gar einer zarten substantz.

ℂ Kräfft vnd tugent des Wegrichs.

Wegrich blätter trücknen auß/vnd zychen zůsamen. Darumb so werden sye

gebraucht/zů den böſſen/faulen vnd flyeſſzenden ſchäden. A

Auch zů den ſchäden/die man nennet Elephantiam/malcerey geſchlecht.

Was für geſchwäre ſeind/die da vmb ſich freſſzen/Carbunckel/ vñ veraltete ſchäden/die reyniget der Wegrich/vnd heylet ſye.

Wegerich ſtillet das blůt/ſtopffet die rote Rür/mit eſſzig gekocht/vñ geſſzen/ oder in einem clyſtier/oder auch das puluer daruon genoſſzen/oder ein můßlin dauon gemacht/vnd geſſzen.

Mag auch vffgelegt werden über den Braůt/hitzige apoſtemen/geſchwulſten der geſchwäre/kröpffe.

Der mundt mit diſem waſſzer/oder decoction geweſchen/vertreibet das Eſſzen im mundt.

Sein ſafft in die Fiſteln getropfft/heylet ſye.

Desgleichen in die augen getropfft/reyniget/vnd kůlet ſye/vnd in die oren/ bringt wider das gehör.

Wer blůt ſpeyet/oder harnet/trinck des waſſzers/es verſteedt ym.

Die wurtzel vom Wegrich kocht/oder geſſzen/oder vnder die zän gelegt/benimpt das zan wee.

Etlich tragen ſye an dem halß/für die peſtilentz/gegraben zwiſchen den zweyen vnſer Frawen taſt.

Die weiber hencken auch ſolich den kinden an den halß/zů vertreiben die kröpff.

Plinius ſchreibt/vnd iſt ein erfaren artzeney/das diſer wurtzelen drey mit drey becher wein vnd waſſzer getruncken/ſey gůt für den dreytägigen Ritten. vnd iſt eygentlich war von dem gebrannten waſſzer/des ſelbigen getruncken vff drey vntz im paroxiſmo.

Nim Wegerich waſſer/vnd Endiuien waſſzer/vermëge ſye mit gůtem weiſſen zucker/es ſtercket das hertz/vnd die leberen. B

Für ſanct Anthonien fewr/nim Wegrich waſſzer/vnd Haußwurtz waſſzer/ oder ſafft/mit eſſzig vermengt/ſchlag es darüber.

Wegrich vnd Aron puluer gethan in die feygblattern/heylet ſye.

Was vom fewer gebrant/leſchet diſes kraut.

Bertram wurtzel/vnd Wegerich wurtzel gepuluert/vnd mit läbem waſſzer in die zän gethan/legt das zanwee.

Welcher frawē ire kranckheit zů vil geet/die trincke diſes waſſzers/es ſtopfft.

Diſes kraut/mit allem dem das es an ym hatt/öffenet die lebern/miltz/ nyeren/vnd kůlet ſye.

Zům fyertägigen feber/ſol es gebrauchr werden/mit Theriacks/ehe dann es den mēſchen anſtoſſzet/oder ſein ſafft/mit honig waſſzer. Du würſt et was krafft darinn ſehen.

Wen ein roßender hundt gebiſſzen hatt/der lege diſes kraut in die wunde/es heylet ſye.

Alſo auch was ſunſt von ſchlangen/oder andern giftiger thyer gebiſſze werē/ heylet es auch.

Hat ſich yemants übergangen/vnd ſeind ym die füſſz geſchwollen/der lege diſes kraut an die ſolen der füſſzen/es verzeühet die geſchwulſt.

Wegerich blätter geſtoſſzen mit ſaltz/vnd über das ſchmertzenhafft ort gelegt/hinderet das grewelich weethumb vom podagra.

Offt genanter ſafft von den blättern/vnd geben dem keichenden menſchen/ vnd die ſanct Valentinus ſyechtagen haben/iſt jnen vaſt bequeme.

C

Gundelrebe

G

Vndelrebe/würt zů Latin vnd Krychisch geneñt. Elatine. Vnd meynen etliche/sein ware beschreibung bey dem Dioscoride/ sey Elatine/ vnd nicht Chamecissos. Heyssẽt sunst auch Hedera terrestris/ vnd Corona terre/ zů Teütsch/ Gundelrebe/ oder Erdepheow/ Erden Krantzlin/ darumb das es vff der erden sich flychtet weit vnd breyt/ mit rondẽ/ kleinen/ harichten/ rundgekerbten/ vnd wolrychendẽ blätteren. Sein stengel ist wie Volubilis/ das ist/ Winde/ vnd seine blümlin gleich den Basilien blümen. Disses kraut wann man es zylet in den gärten/ so pflantzet vnd flechtet es sich/ wie ein rebe. Würt gebraucht zů zyerden/ vnd zů krantzen.

Der wolgeborn herr/ herr Herman Graff zů Neuenar/ in einem besunderen büchlin/ das er von den yrrigen Kreutteren gemacht hatt/ der meynet/ das diss Gundelrebe/ werde bezeychnet durch das wörtlin/ vñ capitel Elatine bey dem Dioscoride/ vnd sey auch Chamecissos/ wie mans gemeynlich vßleget/ mag stu die Capitel zů sammen conferieren/ vnd bey dir selb darüber sprechen.

Statt ſeiner wachſſung. A

Diſes kraut wechßt gern an den gebawenē orten/am ſchatten/etwan auch vff den kirchhöffen/vnd an den zeünen.

Zeyt zů ſamlen/vnd zů diſtillieren.

Die beſte zeyt ſeiner diſtillierung/iſt das kraut vnd ſtengel miteinander gehackt/vnnd gediſtilliert/im Brachmonat. Die wurtzel hat ſonderlich keinen brauch.

Complexion.

Joannes de Vigo ſpricht/das diſes kraut ſey kalt vnd trucken/vñ ſein krafft ſeyen zůreynigen/außtrücknen/zůſamen/zyehen/fleyſch machen in den wundē. Vnd ſolichs bezeüget auch Paulus/in dem wörtlin/Elatine.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen.

Das waſſer von Gundelrebe/in die flyeſſende augen gethan/trückenet ſye. man mag auch die bletter mit quetſchen vnd darüber legen.

Diſes kraut auch in waſſer gekocht/vnd getruncken/ſtopffet die Rote rür.

Wēn man ein Bock nichts anders lyeſſz eſſen ein zeytlang/dañ allein diſes kraut/deſſelbigen bocks blůt wer dañ koſtlich zů dem Stein.

Mit ſpeck vnd chriſtwurtz geſtoſſen/vnud da mit überſtrichen das har/vertreibet die mülben im har.

Ich hab mir auch laſſen ſagē/wer diſes krant an halß hēcke/bitz herab an den nabel/dem bring es ſtülgang.

Hieronymus ſpricht/das Gundelreb waſſer getruncke/morgent/vñ abent/yedes mal vff zwey lot/vertreibet den hertz ritten/vnd die gelſücht.

Zů den Fiſtelen iſt nichts köſtlichers geſtoſſen/vnd das ſafft daryn gelaſſen.

Wiltu heylen den böſen grynd an dem leib behendigklich/ſo nim agley/weyſſen mele/Gundelrebe/vnd nim weinſtein öle/ſtoſſz die ding zůſammen zů einer ſalben/er heylet daruon. B

Allen tag drey lot getruncken diſes waſſers/iſt gůt für haubtgeſchwär/vnd öffnet das verſtopfft miltz/vnd die leber.

Es bringet auch den frawen ire zeyt/vnd theylet auß peſtilentziſch vergifft/getruncken vff.vj.lot.

Wer nit harnē mag/brauch diſes waſſer zům tag drey mal/morgents/mittags/vnd abents/vff drey tag/es bringet jm den harn.

Es iſt auch gůt für gegicht/getruncken/vnd die glyder damit geriben.

C

S

Christwurtz: oder Nyeßwurtz.

Von seinem Nammen.

Christwurtz würt vff Krvechisch geneñt Helleborus/ vff Latin Veratrum/ vnd bey etlichen Teütschen Christwurtz/ von den anderen Nyeßwurtz/ vnd Leüßkraut.

Wohär jm sein nammen komen.

Würt geneñt Christwurtz/ darumb das sein blům/ die gantz gryen ist/ vff die Christnacht sich vffthůt/ vnd blůet. welches ich auch selb wargenommen vnd gesehen/ mag für ein gespörte haben wer do will. Nyeßwurtz darumb/ das sye pulueriziert/ macht nyeßen.

Vom lob vnd preyſz diſzer wurtzelen. A

Es habē die Alten diſze wurtzel hoch gepreyſzet/darnach auch weyt gereyſzet/ in ein ſtatt Anticyra genant/vnnd nämlich die ſo mangel an der vernunfft gehabt/melancholiſch/oder hyrnwütig/ſeind dardurch erhalten vñ geſundt worde.

Wer diſze wurtzel erſtlich den menſchen angezeygt.

Die Alten ſchreiben/das die wurtzel erſtlich durch einen hyrtē ſey angezeygt worden/mit nammen Melampodes/welcher/da er ſahe/das ſye die Geyſſz purgieret/hat er die ſelbig milch zů trincken geben/vnd erfaren/das die ſelbig milch auch den bauch öffnet/vnd ſtülgang brächt. Wiewol die andern ſagen/das genanter Melampodes/ein wolſäger ſey geſein/vnd alſo durch ſeine kunſt/innen worden die heymlicheit diſzer wurtzelen.

Von geſchlecht diſzer wurtzelen.

Es iſt aber zweyerhandt Nyeſzwurtz/weiſſz/vñ ſchwartz genañt. Die Weiſſe hat bletter wie ſpitzer wegerich/aber nit ſo lang/noch ſo breyt/züring vmb zyñlecht/wie ein ſege. Hat einē ſtengel einer elen hoch/welcher hol iſt. Die wurtzelen wachſen alle auß einē knöpfflin/gleich wie zwiblen wurtzel/aber lang/vñ yedes eines ſtrohalmen dick/nit vaſt vngleich der Schwalbenwurtz/vnnd ſeind der ſelbigen vnzälichen vil/ſtrack vnd ſteiff.

Die ſchwartz iſt der Weiſſen in allen dingē gleich/allein das ir blatt ſchmäler iſt/vñ als mich dunckt/auch zärter. Jrer beyde blümlin ſeind nit erſt gryen/darnach werden ſye falb/vnnd würt darauß ein ſchyfflin/bringt runden ſchwartzen ſamen/dem Peonien ſamen nit vngleich/aber minder. Beyde wurtzelē ſeind bitter ſo man daryn beyſſet.

Wo man ſoliche wurtzel findt. B

Jre art iſt/das ſye gern wachſent an den vngebawenen ſtetten/an den hohen vnd rauchen bergen/vnd an den ſelbigen enden ſoll ſye von den Kreütleren auch gereychet werdē. Wiewol man ſye auch yetzundt in die gärten pflantzt/aber gar nit mit ſolicher kreffte wie die wilde. Die Altē habē keine andē für gůt geacht/vñ probiert/dann die vß Anticyra härbrachr/welches ort den rhům gehabt/das do die allerbeſte wachß/in dem ſelbigen gebürg.

Wie man diſze wurtzel probieren ſoll/ob ſye gerecht ſeye zů der artzeney.

Die beſte Nyeſzwurtz iſt die do iſt weiſſz/vollkomen/vñ dürr/ſich gern laſſzt zermalmen/vnd ſo man ſye bricht/das ſye ein ſteüblin von ir gibt/vnd ynnwendig hat ein zartes marck/welches doch nit ſo hefftig vff der zungen breñt.

Zů was zeyt man diſzes kraut vnd wurtzel ſamelen ſoll.

Die Weiſſz Nyeſzwurtz ſoll geſamlet werden in der Ernd. Vor zeyten ſo die

C selbig gegraben/haben zůuor knoblouch gessen/vnd wein darauff truncken. auß der vrsach/das sye in solichem außgraben in irem haubt nit beschwernuß funden vnd geferlicheyt. Dieweyl sye aber in visieren landē soliche kreffte nit hat/ wirt solichs auch nit gehalten/noch vonn nöten. Mit was aberglaubenn auch die Schwartz gegraben ist worden/ bey den Alten/dieweyl es vnserem glauben zů wider/lassz ichs bleiben. Dañ seitenmal Gott der almechtig/alle kreüter vnnd Creaturen gesegnet/darff es solichs abergleübischen segens/vnd teüfelischen gespensts gar nicht.

Wie lang disze wurtzel werhafft.

Es sprechen die Alten/das die Nyeßwurtz werhafft bleib. xxx. jar laog.

Von der boszheyt vnd schaden diszer wurtzel.

Ich wolt gern/das menigklich wol bekant were/wie ein schädlich ding ist vmb Nyeßwurtz/vnnd nämlich den landtstreicheren/dryacks apotheckerē/artzeney schwermerren/vnnd den alten weiberen/die den armen einfaltigen leüten diße wurtzel/sampt anderen gyfftigen wurtzelē vnd kreüterē yngeben/als da ist Kellerhalß/Coloquintida/Seydenbastlin/vnd der gleichē/mit mercklichem schadē vnd krenckung der natur. Darein ein Oberkeyt sehen soll/mit einem yeglichen gestatten/solich kreüter zůbrauchen/vnd zů reychen. Dann vncorrigiert/ oder vor mit einem zůsatz gebessert/sol in den leib diße wurtzel nyemants brauchen.

Weisse Nyeßwurtz ist überauß starck/darumb sye visser dem brauch kommen. Ist auch vor zeyten bey den Alten/keiner frawen/keinem alten mañ/keinē schwachhertzigē vnd brustsüchtigē gegündt oder geben wordē. Die Schwartze tödtet hund/meüß/leüß/vnd sew. Vnd auch der kodt/derē/so Nyeßwurtz essen oder truncken/tödtet die hüner/so man jnen den selbigē zůessen yngibt. Es hatt
S auch Hippocrates ein eygen büch douon geschriben/wie/wañ/vnnd wem man soliche wurtzelen brauchen solle/vnnd sich zů zeyten der purgation halten sollen/ befilhe ich den Artzten vnd Apotheckeren zůlesen.

Wie man die Nyeszwurtz bereyten soll.

Will man aber ye diße wurtzel brauchē/soll man sye zůuor also bereyten. Nim oxymel vß der apothecken/oder süssen wein/vnd beytze die wurtzel dariñ. xxüij. stunden/oder mach ein loch in einē rettich/steck die wurtzel daryn/vñ stopffs zů/ lassz sye also darinn. xxüij. stund/darnach nim die wurtzel herauß. Diser rettich zeücht an sich die krafft der wurtzelē/vnd laxiert. Man mag auch genante wurtzel beytzen in einer hüner oð sonst in einer fleysch brüe/ein tag lang/oð wie Messue meynet. viij. stunden/vnnd solich brüe mag man zůtrincken geben. Es seind auch noch vil andere bereytungen/die man in der apothecker bücher findt geschriben/magstu da selbst dich belesen.

Was man an statt diszer wurtzel braucht.

Wo man aber dißes kraut vñ wurtzel scheübet/oð nit zůr handt hat/als dañ mag man brauchen Scamoneam/vnd andere simplicia/die do auch reynigen die melancholey.

Wie hoch/vnd wie schwere im gewicht

man diſze wurtzel geben ſoll. A

Wie hoch man aber die wurtzel geben mag / do iſt vil angelegen. Es haben bey den Alten Themiſon. ij. quintlin / vnd etliche ſeiner nachkommen. iiij. quintlin geben. Iſt aber vnſer zeyt denen nit nach zů folgen. Meſſue gibt. j. quintlin. Der gemeyn brauch iſt von. ij. granen / bitz vff zwen ſcrupel. Doch ſoll man hye rin die gemeyn regel halten der artzeney / vnd alwegen ſehen vff gelegenheyt der perſon / der zeyt / vnd der ſtatt / zů mynderen vnd zů meeren.

Von wunder diſzer zweyer wurtzelen.

Ein mercklich groſſz wunder würt geſehen in diſzen zweyẽ wurtzelen. Weiſſze Nyeßwurtz wiewol ſye vilfaltig ſcherpffer / ſtercker / vnnd boßhafftiger iſt / weder die Schwartz / nochdañ ſo iſt ſye ein ſpeiſze der wachtelen / vnd der ſewe / vnnd iſt jnen ein ſonderer ſchleck. Sargegen die Schwartz / ſo doch nit ſo hefftig / iſt kein vyhe ſo ſtarck das es nit tödte. Es ſeind deßhalb die wachtelen für vndüchtig zů eſſen geacht worden / allein vorgemelter vrſach / das ſye diſer wurtzelen nachſtellen.

Von der Complexion diſzes krauts.

Paulus ſteyget diſze beyde kreüter vnd wurtzelẽ bitz vff den dritten grade / zů gleich hitzig vnd dürre / haben in ynen die krafft der ſcherpffe / vnd abzůtrücknen / oder reiſſen.

Warzů genañte wurtzelen düchtig vnd gůt.

Weiſſz Nyeßwurtz macht ſpeyen / vñ purgieret oben hinauß mit groſſem ge- B
walt / welches die dryacks apothecker wol wiſſen / vnd meynen / ſo ſye einem lung vnd leber verderben vnd zerzeiſſen / wañ es vil blůts / vnnd vngeſcübers gibt / ſo ſey dem ſyechen wol geholffen. Man ſoll aber hierinñen maß haltẽ / wie obgeſagt / vnd gelerter Artzet rath pflegen / welche ſoliche wol wiſſen handreychen vnnd zů brauchen.

Man braucht ſye auch zů den augen ſalben / Collyria genant.

Sye treibet auch den frawen ire zeyt / vnd machet nyeßen.

Wiltu dem vngeſcüber der ratten vnd der meüße / ein oß machen / ſo nimme weiſſe Nyeßwurtz gepuluerr / rüre ſoliche yn mit honig vñ mel / mach ein brzelin darauß / es tödtet ſye.

Wo man die Weiſſz Nyeßwurtz in die lauge thůt / vñ damit das haubt zwaget / vertreibet ſye die leüß / vnd die nüſſze. Desgleichẽ thůt auch die Schwartze.

Genante wurtzel brauchet man auch zů alten geſchwären / für den grynd vnd fiſtelen.

Wem die zeen wee thůnd / der ſyede Nyeßwurtz in eſſich / vnd weſche den mund damit / es legt das wee.

Wiltu im Augſt alle mucken tödten / ſo nim Nyeßwurtz / beytze ſye in milch / vnd die ſelbig milch ſtelle den mucken für zů trincken.

Summa ſummarum / vnd mit einem wort / Weiſſz Nyeßwurtz würt gebraucht für den fallenden ſyechtagen / ſchwindel / melancholey / wan witzheyt / podagra / waſſerſücht / ſo ſye noch im anfang iſt / krämpff / malcerey / zitterẽ / fyertägig ritren / alten hüſten / vnd krymmen.

C

Kräfft der schwartzen Christwurtz.

Schwartz Nyeßwurtz reyniget die schwartze Choleram vndenhynauß.

Sye hatt auch gar bey alle kräfft vnnd tugenden der vorgenanten / allein das sye minder schädlich ist.

Etlich brauchen solche auch/das gehörz wider zůbringen/in das or gethon / vnd über ein tag wider herauß gethon.

Schwartze Nyeßwurtz purgiert choleram vnd phlegma/vñ mag man solich geben allein corrigiert / oder mit einem quintlin saltz / vnnd mit scamonea geschepfft.

Man thůt sye auch in die Etzpflaster.

So man sye pflantzet zů den reben/also das ein wurtzel die ander rüret/so gewinnet der selbige wein krafft den menschen zů reynigen.

Leg Schwartze Nyeßwurtz den frawē in ire macht/es bringet jn irē blůmē.

Es ist kein wurtzel/die senffter reyniget die Fistelē/doch soll man sye vff dē drit ten tag wider hărauß nemen.

Wer Nyeßwurtz stătlich vñ mit bescheydēheyt braucht der gewynt reyn blůt/ reyniget jm das haubt/vñ alle glyder des haubts/behůtet vor vilen kranckhey ten/von überflüssiger phlegma/Cholera / vnud melancholia / mit sampt allen mißfällen die einem menschē mögen zůstee des haubts halben.

Aron.

Aron traub.

C Aron: oder Pfyffenpynt.

¶ Von seim Nammen.

Aron wurtz/würt zů Latin auch Arum/ oder Aros genañt bey dem Plinio vnd Dioscoride/ob es aber die vnsere sey/die wir yetzundt für Aron halten/mag billich gezweiffelt werden. Dañ man vorzeiten Arum in der speiße gebrauchet. Vnd soll ein schwartze wurtzel/einer faust grösße haben/beyläuffig gestaltet/wie ein Mörzybel. Welche/vnd der gleichen anzeygungē ein arg won machen/das vnser Aaron bart/nit Plinij vnd Dioscoride Arum ist/aber doch des selbigen geschlechts. Dañ sye mitemander vermengt/Aron/vnd Naterwurtz/ye doch der selbigen mancherley geschlecht erfunden werden/auch in eim land anders gebildet/weder in dem anderen.

Sein gestalt.

Aron hat ein langelecht blatt in die ronde/außgespitzt mit vilen äderlin/ist schwartzgrün/vnd das vndertheyl einem gespaltenen bart gleich. Mag sein/das es villeicht seinen nammen dahär habe. Sein wurtzel rond vnd weisße/wie ein zwybel/vnd hangen aber die wurtzelen aneinader/vnd so eine zůnympt/so würt die ander welck. Siß kraut wenn es verschossen hatt/so gewynnet es ein dolden/oder ein kölblin/wechßt mitten auß der wurtzel heruß/rotfarb/auß welchem würt ein hübscher grünfarbiger treübel.

Zeit vnd statt.

S Aron ist vast mit den allerersten kreüteren/stycht im Mertzen vnd Aprillen härfür/verschwindet auch bald/nach dem Meyen/das es nit so wol zů finden. Sein statt ist/an den kalten schattechten orten/vnd hinder den hürsten.

Zeit seiner ynsamlung.

Soll gesamlet werden am end des Meyē/nämlich zů distillyeren/vnd ist alles einer krafft was an diße kraut ist/samen/wurtzel/vnd kraut.

Complexion.

Die ärtzet qualificieren diße kraut nit gleich. Dann etlich haltens in dem ersten grade warm vnd trucken. Etlich in dem drittē/welchen ich meher glauben gib. dann es ist gantz bitter/vnd brüñet/verzeert/vñ zerlasset die groben phlegmata/reyniget auch vnd heylet.

¶ Seine kräfft vnd Artzeneyen.

Aron wasßer ist gůt getruncken morgens vnd abents/yedes mal vff. iij. lot/den gebrochenen menschen.

Heylet auch vnsaubere wunden/damit gewesche.

Nüchtern getruncken/verzeeret die verlägenē/vnd grobe pflegmata in dem magen/so vnlust machen zů essßen/getruncken vff. iij. lot.

Die wurtzel gessen in der speiße/thůt des gleichen/vnd macht den menschen A
mager.

Das safft vß kraut vnd wurtzeln yngenommen/mit Theriacks/ist gůt für die pestilentz.

Denen/so vol koders vnd schleims vmb die brust seind/ist nichts gesunders dann diße wurtzel genutzt.

So im auch ein pestilentz blater vff springt/der essze dißes krauts/oder wurtzel/es benimpt das gyfft dißer blatern/vnd heylet sye.

Für die pestilentz des gleichen/ist der allerbest Theriacks/kraut vnd wurtzel gestossen/mit ein wintzig saltz/vnd also yngenommen.

Nim Aron wurtzel gepüluert/vnd fisch beyn/genañt/ossa Sepie/vnd bleyweissz/yedes gleich ein lot/mit roßenwasser vermischt/vnd das antlitz damit geweschen/macht es sauber.

Ein pflaster gemacht von Aron wurtzel/vermischt mit kymmich/vnd öle/benimpt die feygblateren.

Wem der affter häruß geet/der syed Aron in wein/vnd sitz darnach mit dem hynderen daruff also warm/so schleifft er wider hyneyn.

Nim ladanum vermengt mit Aron safft/mach daruß ein pessarium/oder ein zapffen/thů yn den frawen ins gemächt/es bringet jr ire zeit.

Aron puluer von der wurtzel gemacht/vnd mit zucker vermengt/darnach in einer zyperen/oder hüner brüe yngeben/bringt den stůlgang/vnd reyniget melancholiam vnd phlegma.

Wer keß gůt behalten will/vnd das sye sich wol abdäwen/der wyckele sye in Aron blätter/er würt kostlich/vnd bleibet lang gůt.

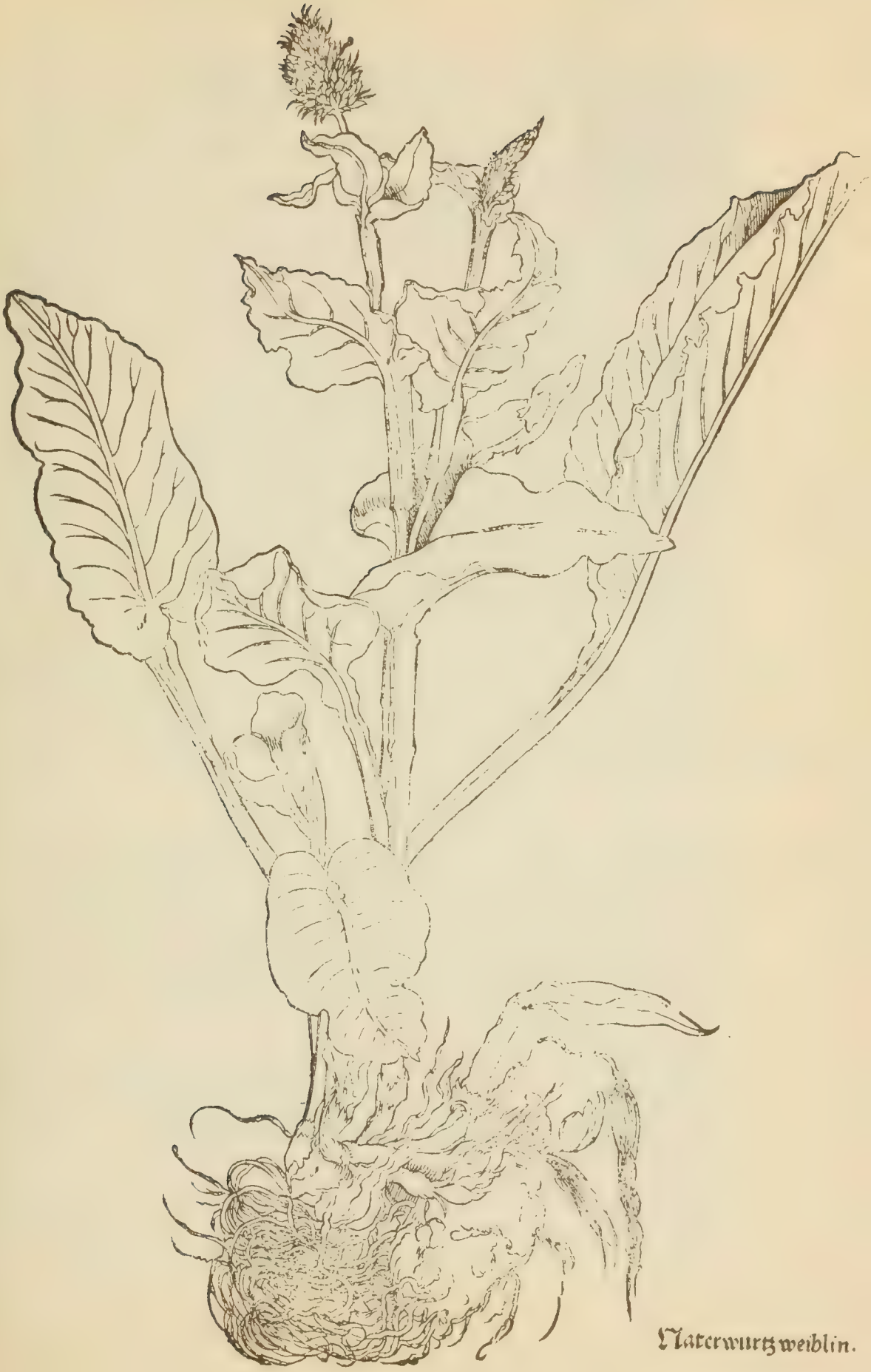
Wo ein mensch knollen am leib hat/der nem Aron/meerzwyblen/vnd beren schmaltz/stosse diße ding zů sammen/vnd mach ein pflaster daruß/es zerlasset vnd zertreibet sye.

Etlich syedens in wein vnd öl/vnd brauchents/wie obgesagt. B

Wann ein ků/ein merzhen/oder was es sunst für ein thyer ist/das nit geberen mag/vnd die geburt bey ym bleibt/deren geb man diße wurtzel vnd kraut zů essen/es treibt die geburt hyn weg.

Nater-
wurtz

männlin



Naterwurtz weiblin.

Naterwurtz.

Von dem Nammen.

Ich hab mich offt beklagt in meinem Latiniſchen Herbario/das mir an den kreütteren gemangelt/ vnd vß vilerley vrſachen nit hab mögen allerley geſchlecht der kreütter bekommē/ vnd alſo ye das nechſt für die hand müſſzen nemē/vnd nicht was ich erwölt hab. Der maſſz mir auch hye geſchehen/da ich die Naterwurtzel beſchreyb/hab ich zwar wol gewiſſzt/ das diſes nit die recht Naterwurtz was/ſo ich geſetzt/ auch ſo von Dioſcoride geſchribē/mich des ſelbigē dazůmal bezeüget. Nun iſt vns aber yetzunt zů handen geſtanden die recht Naterwurtz auß Brabant/durch einen güten freündt/ welcher on zweiffel den handel auch güt meynet/vnd genāte wurtzel gen Franckfort perſönlich gelyffert durch Hans Schotten diſes wercks Trucker. Darzů auch hab ich ſolichs ſeidthār in einem alten geſchribnen Dioſcoride dermaſſz funden/meher dann vor.100.jaren abconterfayet. Das hab ich nun ein mal für alle mal wöllen anzeygen/ob vns in diſem Teütſchen werck auch der gleichen meher würd widerfaren/alſo das vns etwas mangeln/oder abgon würde/vnd aber yemants were der den mangel möcht erſtatten/wöll in ſolchem fall dem gemeynen nutz behülfflich ſein/vnd das ſo vns mangelt freüntlich mitteylen/verſtändigen/vnd überſchicken/wöllen wir ſo vil an vns ſtehet/nicht vnderlaſſzen vffs allerfleiſſzigeſt handeln/vnd zům beſten verſtandt vnſeren yrthumb bewenden.

Gemeyne warnung.

Naterwurtz/würt im Latin vnd Kryechiſchen genañt Dracontium/Serpentaria/Viperina/vnd vff Teütſch Naterwurtz/oder Schlangēkraut. Welchen nam̃en es überkom̃en zům theyl von der wurtzel/zům theyl von dem ſtengel vnd blättern/oder als etlich meynen/darumb/das ſye für ſchlangen vnd natergyfft in ſonderheyt gůt iſt.

Geſtalt vnd geſchlecht.

Es ſeind aber mancherley Schlangenkreüter oder Naterwurtz genañt. Sie erſt/ſo die Apothecker nennen Biſtortam/oder Colubrinam/hat ein blatt wie ein junge Mengelwurtz/oder klein Kletten kraut/Lapatium/auff einer ſeiten ſchwartzgryen/vnd vff der letzen ſeiten weiſſzblaw. Sein wurtzel iſt rot/geādert vnd knopffecht/wie ein ſchlänglin mit einem ſchwentzlin. Vnd deren iſt auch zweyerley. Die eine mit einem glattē weychen blatt. Die ander gar rüntzelecht krauß/vnd ſo ſye erſt auſſzer der erden ſchleüfft/iſt ſye ſpitz wie ein naterzung/ überzogen mit einem fällin ſycht wie ein ſchlangen balg/fellt aber gleich darvon/ von mir offt war genommen.

Colubrina.

Die andere Naterwurtz iſt klein/wechßt nit über einer ſpannē hoch/mit einem ſchmalen ſchweitzer/oder bleychen grünen blättlin on alle āderlin/vnd hatt in der mitte yngeflochten zöpfflin/wie ein zünglin geſtalt/eines halben fingers lang/wechßt gern an den feüchten orten/doch nit allenthalben.

Die dritte iſt Egelkraut/oder klein Naterzung.dañ alſo würt es in vnſeren landen genennt/vnd von den ſchereren/wundärtzte̅/vnd etlichen auch deren a-potheckeren/vnder die Schlangen kreüter geachtet/vñ nicht für das minſt. vil-leicht darumb/das es vff der erden kreücht/vnd ſich flechtet mit kleinen würtzel-in an dē ſtengel. Seine blättlin ſeind rond/eines pfennings breyt/feyßt/ſchwitz-ergryen/vaſt vff allen feüchten mattē gemeyn. Seine blümlin ſeind gelb/werd-en geſehen in dem Meyen/vnd anfang des Brachmonats. Ob aber ſolichs nün ein Schlangen ſey/oder ob es auch ein ander geſchlecht möge ſein/gib ich den ge-lerten zůbedencken. Etlich der alten kreüter bücher/neñents auch in latiniſcher ſprach Centummorbium. A

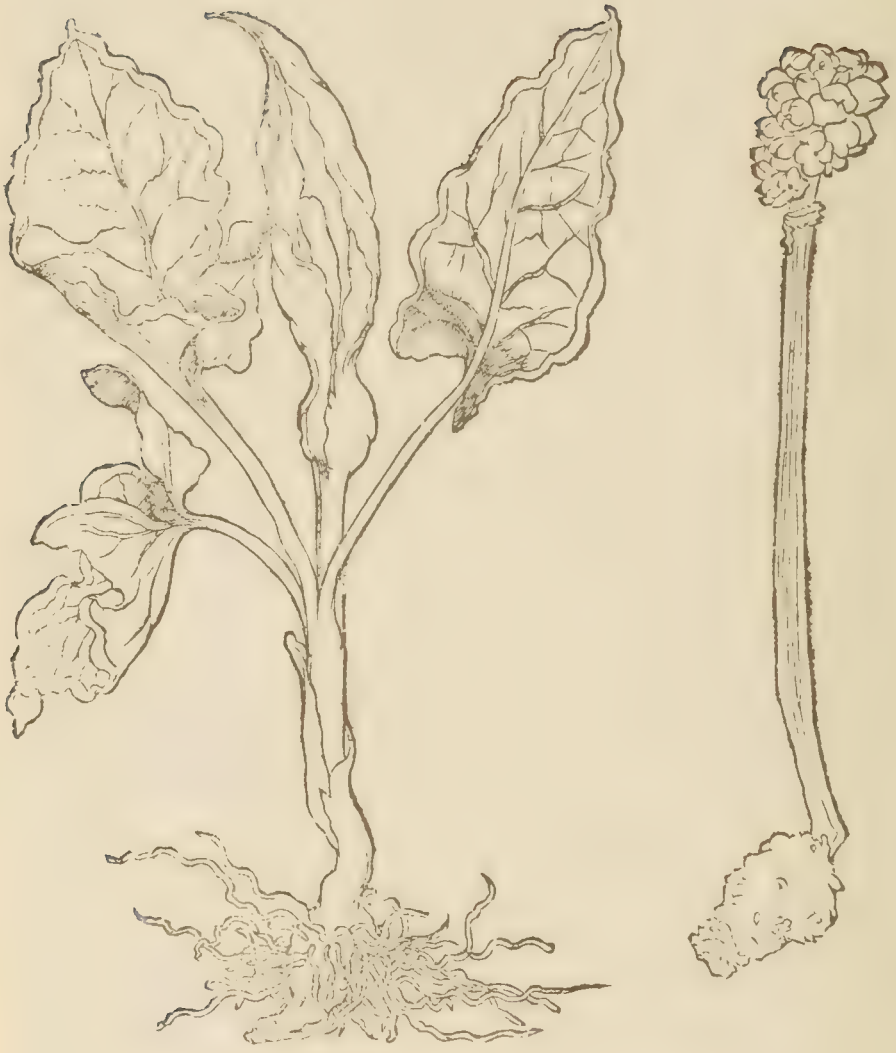
Die fyerde vñ die rechte Naterwurtz dauon Dioſcorides ſchreibet/ Dracon-tium magnum geneñt/wechßt gern an den ſchattechten orten/hat einen ſteng-el zweyer ellenbogen hoch/oder meer/wo ſye zů iren kräfften kompt/eines ſteckens dick/glatt/vnd aber mit vilen rotē flecklin oder tüpflin/gleich wie die ſchlangen haben durcheinander vermengt. Jre bletter ſeind gleich dem erſten geſchlecht der mengelwurtz/doch in ſich ſelb gekrümpt vnd verwickelt. Zů ſiner zeyt bringt ſye auch ein frucht/oder ſomen/vff dem ſpitzen des ſtengels/geformieret wie der A-ron/mit einem treübel/welcher zů erſt ehe dañ er erzeytiget eſchenfarbe/aber dar-nach ſaffran/oder dunckel rotfärbig wurt. Sein wurtzel iſt auch zymlich groſß/ rond vnd weiſß/mit einer zarten ſchölet/oder rynden bekleidet.

Das dem alſo ſey/haben wir ſolichs ſichtbarlich geſehen. Dann diß es kraut Hans Schotten trucker diß es wercks/von einem beſonderē gůtē freünd/nicht on ſondliche mühe vñ arbeyt/alſo gryen auß Brabant überantwortet/auch hye zů Straßburg in ſeinē gartē gepflätzet/aber auß vngeſchicklicheit villeicht vnß ers luffts abgangen. Dañ vnſer erdtrich vnd lufft die nicht tragen will/wie dañ vor meermals die zůpflantzen vnderſtanden vnd verſůcht. Jſt auch die vrſach/ das auß ſolicher verwarlaßheit/genañtes kraut nicht abcontrafayt iſt worden. B

Weiter hab ich ſolich Schlangenkraut/auch in einem gar alten Dioſcoride ge-malt geſehen/wiewol grob entworffen/vnd in einem gar alten Apolienſi Pla-tone gleicher geſtalt/vß welchē wir vnöſteen wöllē/wo es nicht beſſer ſein mag/ mit der zeyt die ab zů viſieren. Theophraſtus haltet/das Aron ein genns/das iſt/ein gemeyner nam̅/vnd geſchlecht ſey/uber alle Dracontia/welcher manch-erley funden werden. Dioſcorides macht auch fyererley geſchlecht. Dracunculū maiorem/minorem/Aron/vnnd Ariſaron. Vnd ich glaub auch eygentlich/wie wir genannte Dracontium beſychtiget/das es Aron ſelb/oder ſein brůder ſey. Platonem Apolien-ſem.

Die fünfft/Naterwurtz/Dracontiū minus/vom Dioſcoride beſchriben/ vnd wie erſt gemelt von nun gemalet geſehen in einem alten Dioſcoride/aber nicht lebēdig. Jr blatt iſt ebhewē/groſß/weiſß/gefleckt. Der ſtengel auch zwey-er ellenbogen/wie die vorderige/mit roten maculen gefleckt/wie ein ſchlangen. bringt auch ein treübel/mit erſt gallgryen/vnd ſo ſye erzeitiget/ſaffranfarb/ein-es ſcharpffen geſchmacks/vff der zungen biſſig. Sein wurtzel iſt auch rond/zwy-belecht/nicht vngleich einem rettich/mit einer zarten rynden/vnd wechßt gleich wol an ſchattechten orten/wie die groß Drachenwurtz/in meinem alten Dio-ſcoride hab ich darbey gefunden geſchriben/Dracontium femina.

Alſo werden mancherley Drachenwurtz gefunden/mancherley Naterwurtz vnd Schlangen kreüter/mögen villeicht von etlichen meer anzeygt werden/die mir vff diß mal nicht zů gefallen/noch bewiſſt. Auch wöllen wirs nicht alles in ein büch ſtoſſen/darzů nit allein alles wiſſen/allein erfaren/vnnd außecken vff ein mal. Jch hoff es ſollē vil hye durch etlich verurſacht werdē/dz ſye noch gröſ-ſere ding erfinden/vnd vns noch weitläuffig übertreffen werden.



Aron Naterwurtz geſchlecht.

Gütheynrich.

Noch iſt ein kraut/ Gütheynrich genañt/ wöllen mich die altē weiber bereden/ es ſey auch ein Naterwurtz/ hatt Aronbletter/ gleich eim geſpaltenen bart/ aber kurtzgeſtoſſener vñ rauher/ beſamet ſich allenthalben/ wie du es hye zů gegen ſyheſt.

C

Wo ge nañte wurtzelen gern wachſſen/ vnd gezylt ſollen werden.

Die yhenige ſo wir Naterwurtz nennen/zů latin Colubrina/würt in den gärten gezylet/wechßt auch gern an feüchten vnd ſchattechten enden.

In einem ſeer alten gemalten Dioſcoride ſind ich geſchriben/das die gröſſer vnd die beſſer wachßt in Apulia/in hohen enden/vff den ſteynen/vnd hab von drachenblůt iren erſten vrſprung.

Complexion.

Beyde/Galenus/vnd Paulus ſprechen/das die groß Naterwurtz/Dracontium genañt/habe etwas gleicheyt mit der Aron/ſo Dioſcorides Arum nennet/mit den blättern/vnd mit den wurtzelen/ja ſey auch etwas ſchärpffer vnd bitterer/vnnd derenhalb mehrer wärmer/vnnd vß zarten elemēten zůſammen geſetzt. Sye zeücht auch ein wentzig zůſammen/vnd ſtopffet/vnd darumb ſo reyniget ſye die yngeweyd/vnd zerſchneidet die grobē phlegmata in den ſelbigē. Was auch ſunſt abzůtrücknen/vnd zů heylen iſt/reyniget ſye auch/als böſe faule geſchwäre/vnd flecken. Man meynet auch/ſpricht Galenus/wann man ein weychen vnzeitigen käß in diße blätter verwickelt/ſo temperieren ſye den ſelbigen/das er gůt werde. Vñ iſt aber die frucht von diſem kraut/welche ſye gleich hat mit der Aron/kräfftiger weder die blätter/vnd die wurtzel/krebs/vñ polypen ſo in der naſen wachßen/zů zerlaſſen/vnd heylen. Das ſafft auch daruß gemacht/reyniget die feüchten/vnd ſchadhafften augē. Es ſpricht auch weiter Ga
S lenus in dem Büch von den eſſenden ſpeißen/dem zweyten/wañ man diße wurtzel drey mal ſyede/vñ allemal das waſſer daruon ſchütte/ſo ſey ſye nit mer dienſtlich zů der artzeney/verlaſſt auch ire bittere vnd ſchärpffe/ſey aber gůt zů eſſen denen ſo vil kodens vmb die bruſt haben. Vß welchen worten Galeni/ſo wir auch in vnſerem Latiniſchen Herbario habē anzogen/offenbar iſt/das wenig vnſerer ärtzet wiſſen was Dracontium verum/die war Naterwurtz ſey/vñ vnrecht thůn/wann ſye geſchriben finden bey den Alten/Dragontcam maiorem/das ſye Colubrinam darfür nemen.

Was die groſſ vnd recht Naterwurtz für ſchaden an ir habe.

Groſſe Naterwurtz gebraucht/ſchadet der leberen vnd dem magen/von wegen irer ſchärpffe/vnd was für böſe feüchtigkeyten ſeind in dem gantzē leib/zeücht ſye in die genante glyder/vnd beſchwäret ſye damit/was auch zarter geburt iſt/vertreibet ſye.

Wie man ſoliche boßheit beſſeren mag.

Solich ir boßheit ſoll aber gebeſſeret werdē mit denen dingen/ſo die leber vnd den magen ſtercken/als da ſeind kytten/maſtix/trociſci/diazhodon/ſpecies alefangine/rob. Du magſt auch die krauße Naterwurtz ein wenig ſyeden in waſſer/vnd weſchen in wein. Oder ſo du beſorgeſt das die kochung ym die krafft neme/zů einem puluer ſtoſſen.ij.lb.darein thün rob. vj.lb. oder mellis rob ana

lib.iij.pfeffer/zymmet/ymber/muſcat blüſt/nägelin gleich.ij. quintlin/dauon brauch nach noturfft. A

¶ Kräfft der groſſen Naterwurtz nach der beſchreibung Dioſcoridis.

Groſſe Naterwurtz gekocht in honig/vnd alſo vffgelegt/vertreibt das keichen/brüche/gegycht/hüften/vnd flüſſz ſo von dem haubt abher fallen.

Mit wein getruncken reytzet zů vnkeüſcheyt.

Was ſchädlicher geſchwäre ſeind/ſo da vmbſich freſſzen/ſollen damit/vñ mit wildem kürbs puluer geheylet werden.

Es mögen auch von diſer wurtzel mit honig ſalben gemacht werden für die Fiſteln. Item die geburt zů treiben/vnd flecken vß dem angeſycht.

Wer diſe blätter in der handt zertreibt/oder die wurtzel vff bricht/den beiſſzt kein nater.

Die blätter in friſche wunden gelegt/heylen ſye.

Das ſafft auß diſem kraut getruckt/mit öle vermengt/vnd alſo in die ozen gethan/leget das ozen wee.

In dem alten gemalten Dioſcoride/find ich dar bey geſchriben/das ſye gůt ſey für alle gyfftiger thyer biſſz/darab getruncken/vnd über den ſchaden gelegt.

Das ſafft allein on das öle in die augen getropfft/reyniget ſye on ſchaden.

Beſchreibung der kleinen/oder minderen Naterwurtz.

Die klein Naterwurtz/ſpricht Dioſcorides/hat blätter gleich dem Ephew/groſſe/vnd in den blättern weiſſze flecken. Sein ſtengel iſt ſtracks zweyer ellenbogen hoch/mit mancherleyē farben vñ flecken beſprengt/gleich wie die ſchlangen/mit purpuren ſtrichlinen/eines ſteckens dick. Sein ſomen wie ein trübel korne/iſt mit erſt gryen/vnd wañ er zeytiget/ſo würt er ſaffron gelb/vnd beiſſzt einen vff der zungen. Sein wurtzel iſt rauch/rund vnd zwyblecht/gleich wie ein rettich/mit einer zarten rinden überzogen. wechßt auch gern an den ſchattechtē orten. Diſes kraut hab ich auch gemalt geſehen im jüngſt genanten abcontrafayten Dioſcoride in aller maſſzen wie es hye beſchriben/vnd darbey geſchriben/Dracontea femina. hat mir aber noch nit lebhafft mögen züſehen werden. B

¶ Kräfft der Naterwurtz Colubrina oder Biſtorta genañt.

Naterwurtz waſſzer morgens nüchtern getruncken zwey lot/iſt gůt für die peſtilentz.

Diſes waſſzer iſt auch gůt für den krebs/der nicht vleeriert iſt. Das iſt ein böß geſchwäre/wechßt gern vff dem rucken mit vil löcheren/vnd bricht zů letſt zůſammen/vnd würt eins daruß. Netz tüchlin in diſem waſſzer/lege ſye darüber zům tag zwey mal/er heylet dauon. Der Krebs

Diſe wurtzel/ſafft/kraut vnd waſſzer/heylet auch die wunden/ſtellets blůt/leget den hüften/vnd bruſt geſchwäre.

Welchen ein nater/oder ein ſchlang geſtochen/der nyeſſz diſe wurtzel vñ pul-

C uer/oder brauche das wasszer dauon /es hilfft jm.

Sie gemeynen Herbaria/auch Platearius/vnd Messue/geben disser wurtz elen zů/alles garnah das oben von der grossen vñ kleynen Naterwurtz gesagt/auß was vrsach/oder erfarnuß/ist mir nicht bewisszt.

Es ist auch noch ein ander kraut bey dem Dioscoride Catanance genañt/halt Hermolaus Barbarus/das es ein ander geschlecht auch Bistorta genañt sey bey den Kreütleren.

Kräffte vnd Artzeneyen des Egelkrauts.

Egelkraut wasszer ist gůt für gerunnen blůt/so ein mensch gestosszen/geschlagen/oder gefallen were/vff.iij.lot getruncken.

Ist auch gůt für die rür/vnd heylet die wunden/damit geweschen.

Disses kraut würt zů Straßburg vil gebraucht/für brustgeschwäre/keichen/vnd was der mensch iñwendiger schäden entpfangen hat.

Scheiszkraut. Lynkraut.

S

Lynkraut/Harnkraut/Flachß- A
kraut/ Vnſerfrawen flachß/ oder Nabelkraut.

¶ Nam̃ vnd beſchreibung des Lynkrauts.

Lynkraut iſt zweyen kreütern gleich/dem Flachß/vnd der Eſula/Wolffsmilch genant/derhalben es beyde nam̃en an ſich nimpt/Flachßkraut/vnd wilde Wolffsmilch. Darumb/das es der Wolffsmilch gleich/aber doch kein milch gibt/vnd dem Flachß auch nicht vnänlich iſt.

Seine Latiniſche nam̃en ſeind/Pſeudolinum/Herba vrinalis/vnd Eſula adulterina/wechßt garnah zweyer ellenbogen hoch mit gelben blümen/vnnd einer hültzechten/außgeſpitzten weiſſzen wurtzelen.

Temperament/oder Complexion.

Sein complexion iſt kalt vnd feücht in der zweytten ordnung/von welcher es die kräfft hatt zů dünchen/zerſchneiden/erweychen/vnd außzůtreiben.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen.

Harnkraut waſſzer iſt gůt/dem die augen rot ſeind/morgens vnd abents B
daryn gethon. Vnd iſt ſolichs bey vilen ein gewiſſze artzeney.

Wer auch nicht harnen mag/oder waſſzerſüchtig were/vnnd begerete ſolich waſſzer durch den harn hynweg zů treiben/der neme diſes waſſzers vff.vij.lot/vnnd ſtoſſze darunder die mittel rinde von Attich/trincke es/er würt ſtreng harnen.

Siſes waſſzer vnd kraut/vergleicht ſich andern wundkreütern die da heylent den krebs/vnd die boßhafftigen verderbten ſchäden.

Wer weit zů wandelen hat/der lege von diſem kraut in die ſchůh/er würt nicht můde.

Vber hitzige geſchwäre gelegt/kůlet ſye.

Würt auch gebraucht zům ſtůlgang/deſſzhalb von etlichen Scheiſſzkraut genennt.

C

Flachß.

¶ Von dem lob des Flachß.

ES were wol ein bůch zůschreiben / wie Plinius sagt / von dem lob dißes krauts / welches in seiner nutzbarkeyt übertrifft alle kreüter. Dann wer ist / derdessze möge entbären? Ist so ein kleines sämlin / so ein nid erträchtiges kleins kreütlin vnd stengelin / vnd erfüllet aber / verderbt darzů die gantze welt / machet vffrůrig / vñ würt zů gůtem vnd zů bößem gebrauchet. Was grosser kryege seind vergangē / vnd noch heütbeytag fürgond vō den vngläubigen / vff dem meer? Wie grosse on zal völcker werdē gefüret von einem Land zů dem andern? Wie manche Galleē würt auch in abgrundt gefüret mit so vilen leüten vnd kauffmanschatzen? vnd aber das alles durch die schiff segel / welche auß dißem kleinen verachten kreütlin gemacht werden. Nichts ist das gerner wechßt. vff das wir sehen / das es auch wider der natur willen geschicht. Liße Plinium in der vorrede des neüntzehenden bůchs.

D Sein nam̄ ist im Latin Linum / härgenommen auß dem Kryechischen / in welcher sprachen / es auch Linū genent / oder Lino calamus / bey vns Flachß / vnd Lynßamen.

Geschlecht vnd gestalt.

Flachß geschlechter seind mancherley / aber vns nicht alle bekant. dann nach gelegenheit des landts ist er auch gůt / oder böße / zart oder gröber. Dann es ist Italianer / Campanier / Hispanischer / Frantzösischer / Kryechischer / Arabischer / vnd Aegyptier flachß. wie das selbig weitleüffig anzeygt Plinius / ye einer besszer vnd zärter weder der ander. Würt auch an einem ort anders bereyttet / weder an dem anderen. Dauon mögen die gelerten leßen Plinium am neüntzehenden bůch / vnd Palladium am elfften. In vnserē Landen ist nichts bekantlichers / deren halben nit not solichē weiter außzůstreichen.

Complexion.

Lynsamen würt vergleicht dem Kryechischen samen Fenugrecum genant / vnd wörmet in dem ersten grade / mit einer überiger feüchtigkeit / vnd

vil bloſt. Galenus ſpricht in dem büch de facultatibus alimẽtorum/das Flachß A
etwan ein ſpeiß ſey geſein der Alten. Etlich habens mit honig bereytet/etliche
ins brodt gethon. Aber es iſt den jungen zů wider/neret auch nicht wol/allein
das es den harn ein wentzig treibet.

¶ Kräfft ſo da züleget Dioſcorides dem Lynſamen.

Lynſamen gekocht mit honig/oder öle/oder ein wentzig waſſzer/weychet vnd
zeitiget alle entzündungen innwendig vnd außwendig.

Beſſzert auch den gebrechen der haudt ym angeſycht.

Angeſtrichen mit ſal nitri/vnd feigenbaumen eſchen/heylet das ozgeſchwär.

Reyniget auch die flyeſſzende/eſſzende geſchwäre mit wein geſotten.

Wer raube/vnd ſcharpffe nägel hat/der ſyede Lynſamen/kreſſzen/vnd honig
gleich vil/vnd ſchlag es darüber/es zeühet haruß.

Ein Latwerglin gemacht/mit honig vnd Lynſamen/vnd geſſzen/lindert
die bruſt/reytzet zů vnkeüſcheyt/vnd nämlich ſo man ein wentzig geſtoſſen pfef-
fer darunder menget.

Zů allen breſten der müter/oder auch der andern därm/vnd im krymen/ma-
gſtu on ſchaden brauchen Lynſamẽ vnd Leyn öle/ſo mit clyſterien/ſo mit pfla-
ſter überlegen/vnd dem ſelbigen ein zůſatz geben mit etlichen anderen geſchickt-
en dingen/es iſt on allen ſchaden.

Schaden. B

Den ſchaden aber hat der Lynſamen/ſpricht Galenus/das er übel zů dewen/
vnd dem magen zů wider/vnd ſo man yn kocht/ſo ſtopffet er/vnd nimpt dem a-
cker ſein krafft daryn er geſähet würt/vnd verbrennet yn.

An-
dorn

männlin.

Andorn

weiblin.

Andorn / od Gotts vergessz.

Von dem Nammen.

Andorn/würt geneñt zů Teütsch Andorn/ oder Gotts vergessz. Andorn. auß der vrsach/das es dyenet zů der kranckheit der kinder genannt Andorn. Vff Krychisch Prassium/zů Latin/Marrubium/von wegen seiner bittere/ vnd der schwartz Andorn zů Latin Balote.

Geschlecht vnnd gestalt.

Sißes kraut findt man zweyerley/weissz/vñ schwartz. dañ also vnderscheydet es Dioscorides vnnd Plinius /bey den Teütschen gezogen vff das mañlin/ vnd das weiblin. Vnnd soll das mañlin braun schwartz sein gleich den grossen hohen Nesselen/mit einem fyereckechtē stengel vnd tyeffgespaltenen bletteren. Neben dē ist auch ein andere art/auch mañlin Andorn genañt/aber mit myndrer gespaltenen bletteren.

Weissz/oder weiblin Andorn/hat rund bletter/krauselecht/rauch wie Salbeyen bletter/vñ bleych/mit einem weissen fyereckechtē stengel. Sein geschmack bitter. Sen spañ so hye hat Leonicenus mit dem Plinio/von dem namen diß es wörtlins/gib ich den geleerten außzůtragen.

Statt seines gewechsz.

Andorn wechßt allenthalben an den vngebawenen ortten/gleich dem wylden Balsam. Der schwartz lyebet die schattechte örtter hynder den hēüseren/vnnd bey den kirchöffen/vnd zeünen.

Welches vnder dißen zweyen geschlechten das besser.

Wiewol der schwartz/oder mañlin Andorn hoch berümpt bey dem Dioscoride/yedoch so ist dyß mañ dz weiblin der massen in ein schwanck kom̃en/das es dem mañlin vorgezogen. Wie dañ mit vilen kreüteren gemeyngklich geschicht/das etwañ etliche schlechte in einen rüff kommen für andere sonder köstliche kreüter/ als Saubenkropff/vnd Cardobenedict.

Zeyt zů sam̃len.

Zů brennen/oder zů distillieren/soll es gesam̃let werden im ende des Meyen/ dürr zů behalten im ende des Brachmonats.

Complexion.

Andorn gleicher weiß wie er im geschmack bitter/also auch hat er etwas besondere würckungen/vffzůthůn die verstopffte leber vnd miltz. Auch zů reynigē die brust/vnd die lung/vñ bringet den frawen ire zeyt. Von aussen angestrichen/erynget er/vnd zeitiget. Mag also gedeütet werden/von wegen seiner hitz/ vff den anderen grad/vnnd von wegen seiner trückne/vff den dritten. Sein safft mit honig vermischt/machet klare augen.

Wie man den Andorn in ſonderheyt bereyten ſoll. A

Diſes kraut mag gryen vnd dürr zů der artzeney gebraucht werden. Dürr/ als zů decoction/bädern/vnd pulver daruß zů machen. Weñ es noch gryen/ ſo ſol man ſafft drauß machē/iſt vaſt dienſtlich zů den augen/ozen kranckheyten/ vnd ſternutatoria darauß zůmachen.

¶ Kräffte vnd artzeneyen ſo Dioſcorides diſem kraut zůgibt.

Andorn bletter dürre/ſampt irem ſomen in brunnwaſſer geſotten/oder auch das ſafft daruon/ mit honig gemengt/iſt gůt getruncken denen ſo do keichen/ hůſten/vnd alte bruſtgeſchwäre haben.

Wiltu es krefftiger haben/ſo thůn Jridem Jllyricam darzů.

Welche fraw von irer geburt här nit wol gereyniget/ derē treibt es ire zeyt/vñ die ander můter/das Bürdelin genant.

Deßgleichen ſo ein fraw nit geberē möchte/vñ die geburt nit von ſtatt wolt/ oder yemants gyfft geſſen hette/oder ſunſt von einem gyfftigen wurm gebiſſen/ der drinck diße decoction.

Genante Andorn bletter mit honig geſtoſſen/reynigen die ſchmutzigen wůſten/geſchwäre/legent auch den weethůmb der ſeiten.

Jrem den grynd/ vnd andere vnſauber craud/es ſey auff dem haubt/oder an derß wo/ein laug darauß gemacht/vnd das haubt damit geweſchen. B

Würm zůuertreiben/ſo nim Andorn/wermůt/ vnd feigbonē gleich vil/ſeüd es in mettē mit wein/vnd lege es über den bauch ein mal/oder drey.

Zů aller hertigkeit ſtoſſs Andorn mit ſchmär/vnd lege es darüber/es heylet.

Wer ſich müde hat gangen/oder überarbeyter/vnnd müde wer/der nem den ſafft von diſem kraut/vermengt mit roßenöle/ſtreich ſich damit/er genyßt.

Andorn iſt auch ein ſonderlich artzeney für die würm in den ozen/ für waſſer ſücht/fur die harnwinde/ vnd das krymmen/Colicam genant.

Die feygbletter darmit geweſchen/vnd darnach des pulvers mit honig vermengt darüber gelegt/heylet ſye.

Columella ſpricht/das Andornwein im herbſt bereyt mit ſüſſem moſt/ſey der allerköſtlichſt wein alle ynnerliche glyder zů reynigen vnd offen zůhalten.

Odermenig/

Bruchwurtz/oder Agrimonien.

AGrimonie ist das kraut das bey dem Dioscoride würt genent Eupatorium/ vnd nicht Agrimonia. Solt billicher genennt werden Hepatorium/ von seinem erfinder Hepator genant/ oder wie die anderen meynen/ das es der leberen gůt ist. Wider den yrthůb dereu/ so Eupatorium für wilde Salbeyen außlegen/ vnd zeygē an ein kraut/ das zů der beschreibung Dioscor. gar nicht reymet. Das dem also/ hab ich zeůgen/ die hochgelerten Nicolaum Leoniceum/ Joannem Mainardum/ Hermolaum Barbarum/ vnd S. Leonardt fuchs/ welche dises mit weytläuffigen argumenten anzyehē/ zům theyl auch von mir anzeygt in dem latinischen Herbario/ vnnd auch die beschreibung des krauts/ wie es die Alten dargeben vnd selb anzeygt.

Gestalt vnd geschlecht der Odermenig.

DAs kraut Odermenig/ zů latin Eupatorium/ wechßt vff zweyer ellenbogen hoch/ hat ein braunen/ fleckechten/ hozechten/ vnnd hültzenen stengel. Seine blättlin langelecht/ gekerbet/ darzů hozechtig/ vff der rechten seiten dunckelgryen/ vff der andereu seiten weyßferbig. Sipe blätter wachßē voneinander durch etlich spacia den stengel vffhyn/ nit vnänlich dem hanffe. mitten in dem stengel gewinnet es kleine gelbe blůmlin/ vß welchen/ so sye abfallen/ werden kleine klettlin/ die hangend an den kleyderen/ so man für über geet. Nun eyaminier ein yeder das kraut dz wir Hepatorium nennen/ zů teůtsch wilde Salbey/ so würt er vast das gegen theyl finden.

Statt seiner wachßung.

Jst allenthalben an vngebawenen stetten.

Wen man solich samlet.

Die best zeyt seiner samlůg ist am ende des Glētzē.

Complexion.

Agrimonien/oder Eupatoriũ/spricht Galenus/ist ein zart kraut/zerschneidet vnd trückner abe/on sonderliche/offenbare hitze/derhalb es die leber reyniget. zům theyl zeücht von seiner seüre oder bittere auch zůsammen. ist vast vnfruchtbar den gedärmen.

Seine kräffte vnd Artzeneyen.

Agrimonien bletter geſtossen/vnd mit reynbergem frischem schmaltz vffgelegt/ist gůt zů den schäden/vnd geschwären die vngern zůheylen vnd ein haut wöllen gewinnen.

Das kraut/vnd der somen/in wein getruncken/ist gůt zů der roten rür/zů brestẽ der leberen/vnd heylet die schlangen bisz.

Das wasser dauõ gebrennt/ist gůt für den hůstẽ/gelsucht/verstopfft geblůt/vnnd tödtet alle würm in des menschen leib/derhalb vast nutzlich den kinden so voll würm seind vff.ij.lot.

Ob auch einem menschen in faulen schäden maden wůchsen/wie es etwan geschicht/der wesch den schaden damit/es reyniget yn/vnd heylet yn darzů.

Es soll auch ein secret sein/das fyertägig feber damit zůuertreiben/getruncken morgents vnd abents yedes mal vff.ůij.lot.

Wer die feüle im mundt hat/das Essen genennt/oder sonst wundt in der kelen ist/gargarizyer dises wasser/es heylet vnd machet ym basz.

Wild Salbey.

Wilde Salbey: 21

Wilde Salbey / ist ein ander kraut dann Eupatorium/wie in dem kraut Agrimonien anzeygt. Darumb so merck/wañ man das wörtlin Hepatorium/oder Eupatorium neñet/oder schreibet in den Recepten/so soltu alwegen Agrimonien versteen/vnd daruon nemen. Sein latinischer namm ist/Saluia agrestis.

Sein gestalt vnd statt.

Disses kraut wechßt gern in den wälden/nit übet eines ellenbogens hoch.

Complexion.

Jst warmer vnd truckener complexion in dem anderen grade.

Seine kräffte vnd Artzeneyen.

Sein safft mit mengelwurtz safft vermengt/reyniget den grynd/vnd ist gůt welchem das har außfallet/vnd ym die mülben daryn kommen.

Das wasser von dißem kraut getruncken/leget das stechen vmb die brust/vnd in der rechten seiten.

Jtem ob yemants gestossen/oder gefallen/vnd derhalb gerunnen blůt bey jm hett/der trinck sein dosis vff.iij lot.

Jst ein vast kostlich kraut zů vilen sychtagen der lebern/wie auch die garten Salbey.

Teüffels Abbiſſz.

Teüffels Abbissz. a

¶ Von dem Nammen.

In sonderlich wunder würt gesehen in der wurtzelen dises krauts / welches hat kleine würtzelin / vnd in der mitte scheinet als ob die recht wurtzel daran der stengel / wer abgebissen / oder außgeschnitten.

Vnd haben auch die alten weiber hye ire fantasien / sprechen es sey so ein köstliche wurtzel / das der böse feind solliche köstliche artzeney dem menschen vergunnet / vnd so bald sye gewachsen / beiße er sye ab / da hät sye haben sollen nammen Teüfels Abbissz / vnd in latin Morsus diaboli. Mag villeicht sein / das solich abgefaulet / oder sonst / das ich meer glaub / die natürliche wunder darin habe.

Statt seiner wachsung.

Ire statt vnd ende ist an den vngebawenen orten / vnder den bürsten vnd hecken / etwan in den matten / darnach man es zylet / doch ist es meer ein feldt / dann ein garten kraut.

Sein gestalt vnd contrafactur.

Sises kraut / außgenomen die wurtzel / gleichet sich in vilen zeychen der Scabiose / das ist / Apostemenkraut. Seine bletter seind breyt in der mitte / außgespitzt / wie der Spitzwegerich / vnd nemlich so es noch jung ist / vnnd seind weych vnd horecht / mit rotfleckli darin. Wechßt zweyer ellenbogē hoch. Sein wurtzel sycht gleich in allermaße der Baldrian / allein das sye nit reücht. Die blümen gleichent der Scabiosen blümen. B

¶ Seine kräffte vnd Artzeneyen.

Abbissz ist bey den Empiricis im brauch für die pestilentze / vnd allerley vergyfft / auß der vrsach / das es zerschneidet / zertheylt was von böser vnd gyftiger feüchtigkeiten seind. Würt darumb auch geben für das stechen vmb das hertz / für brust geschwäre / vnd alles geruñen blůt / so sich von stossen / fallen / oder schlagen versamlet hette. Geht auch in alle Recept / so zů dem übel der pestilentz gedicht seind.

Stabioſz

Scabiosen kraut. 21

¶ Von dem Nammen.

Je möcht ich wol eins gelerten artzets vr theyl hören/ wie er diſem kraut ein nammen wolte geben vß dem Dioſcoride. Hermolaus Barbarus iſt nit übel daran/ vñ verwürfft auch nicht ſonderlich die opinion deren/ ſo es deütten vff das capitel Strebe/ am anfang des fyerden büchs. Wiewol amſelbigē ort Dioſcorides Streben/ als yederman ein bekantlich kraut gar nicht beſchreibt/ ſo beſchreibt es doch genäter Hermolaus in ſeim Commentario vff diße weiß. Das es ein blatt hab dem wylden ſenff gleich/ horecht/ doch on ſtechen/ mit einer hymmelfärbigen blümen/ auß welchem kraut man beſem macht. Spricht auch weiter/ das es etlich bey dem Aetio haben nennen wöllen Pſoram. Diß es alles gib ich nün den gelerten zübedencken.

Statt ſeins gewächſs.

Wechßt gern vff den feüchten matten/ vnd zwar in allen matten.

Geſchlecht.

Der erfarn kreütler/ Hieronymus von Braunſchweigk/ ſetzt diſes krauts zweyerley geſchlecht/ groß/ vnd klein. Das groß/ mit groſſen zerſchnittenen blätteren/ wie die Wegweiß. vnd die kleine/ mit kleinen zerſchnitteren blätteren/ nah gleich dem Harſtrang.

Zeit ſeiner ſamlung.

Die letſte zeit ſeiner ſamlung vnd diſtillierūg iſt am ende des Meyen/ nämlich die mit den kleinen blättern/ wie Zißerling.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen.

Alle kräffte vnd artzeneyen ſo zügeben werden dem Abbiſſs/ werden auch zů geben der Scabioſen/ vnd ſeind nämlich diße.

Das ein decoction/ oder ſünſt waſſzer von diſem kraut gebrennet/ iſt gůt
Für das ſtechen vmb die Lůſt.
Für bruſtgeſchwäre/ vnd apoſtemen.
Für Carbunckel/ oder peſtilentz blater zů leſchen.
Für den hůſten.
Für wunden zů heylen/ vnd zů kůlen.
Für die raude vnd grynde.
Für allerley geſchwäre im leib.
Für zůkünfftig maltzereyen.
Für allerhandt/ vnd nämlich peſtilentziſche vergyfft.
Sein doſis iſt. iij. oder. iiij. lot morgens vnd abents.

Complexion.

Joannes de Vigo ſpricht/ das ſein complexion ſey warm vnd trucken im an-

deren grade/vnd ſey ſein krafft zů reynigen. zeyget auch noch etlich andere kräfft an/wie hernach volget.

Scabioſen ſafft/vermengt mit mengelwurtz/vnd daubenkropff ſafft/vnnd die ſelbigen drey ſäfft yngerürt mit lorber vnd maſtix öle/auch ein wentzig terpentin/vñ alſo miteinander geſotten/darnach daryn gethan ſtabwurtz ſafft/vnnd goltwurtz/geſtoſſen/ſampt ein wentzig chriſtwurtz puluer/reyniget ein yeden gryndt/mülben im har/alopeciam/das har auffallen/vnd was ſonſt allerley rauden ſeind. Wiltu es ſtercker vnd krefftiger habē/ſo thůn hynzů ein wentzig queckſilber/vnd golt glette.

Merck ein koſtliche artzeney für das keichen/vnd hůſtē. Nim ein gůt handtvoll ſcabioſen kraut/ſüßholtz.j.vntz.vj.feygē.j. hāndtvoll meertreübel aufgekürnet/ innubas.j.lot ſebeſten auch.j.lot. pflumen von Damaſco.iij.lot. pendien ein halb lot/ſüd es wie du es ſolt/vñ mach ein ſyrup darauß mit honig/trinck deſſen ein halben becher voll morgens vnd abents/alſo läw/nicht kalt.

Weiſſz Violaten.

Wilde Violaten.

Zamē Violaten.

Violaten allerley.

Von dem Nammen.

DEinius spricht / das die Violblům / nach der Roßen vnd Gilgen / etwan vor zeyten bey den Römeren die gröste eere vnnd preyß habe gehebt vor allen blůmlin / vnnd sey darumb im Kryechischen ἴον genant / das zů der zeyt als Jupiter (nach poëtischer deütung) die iungkfraw Jo / in ein ků verwādelt / dz erdtrich auß erbermbd diße blůmlin zům ersten hat lassen wachßen ir zů einer speiß. Deßhalb auch in latin Viola / quasi Vitula genant.

Geschlecht vnd art.

Violaten werden vff fyererley erzelet vom Dioscor. als braune / gelbe / weisse / vnd hymmelfarb. Die braunen seind die gemeynen Violaten / die Gelben Gelb Violaten genant. Die anderen seind so wir Negelblůmen nennen / Caryophylli zů latin.

Gestalt der braunen / oder purpur Violaten.

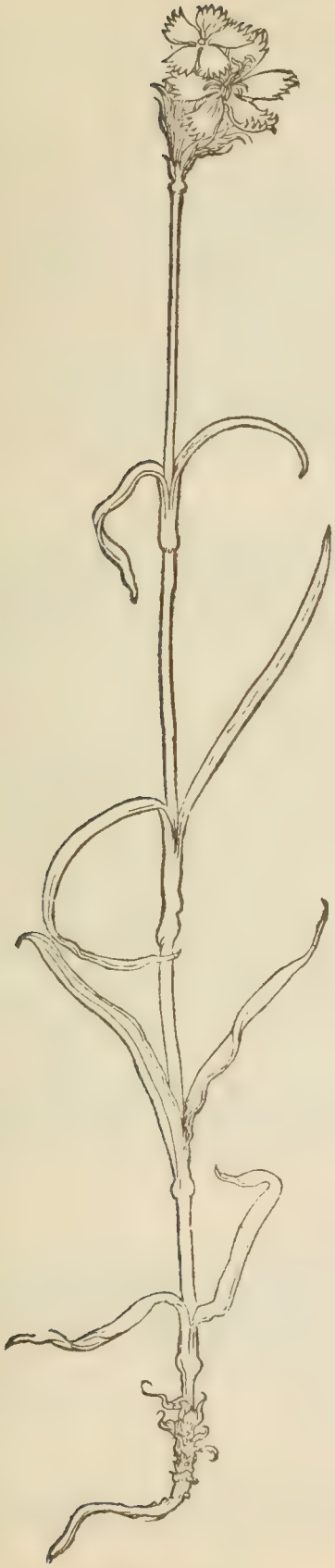
Die braun Violat hat ein blatt dem Ephew gleich / doch minder / zärter / schwärtzer / vñ vß der wurtzel gond kleine stycklin / an welchen wachßen die blůmlin. reücht wol / wie dañ yederman wol bewisßt. Diß es kraut hat keinen stengel wie andere kreüter / hat auch kein öst / bleibet grůn winter vnnd sůmmer wo man es weyßlich zůhalten / zů aller zeyt dyenstlich der artzeney.

C

Geſtalt der Gelben Violaten.

Die gelben ſeind diſer gar nicht gleich/vff latiniſch vnd Kryechiſch Leucoia genant/vnd vff Arabiſch Cheiri/ſond wachſen vff zweyer ellenbogen hoch/an einem holtzechtē ſtengel/mit vilen äſtlin. würt in den gärten gezyelet/wie ein hübſch bäumlin/wo mā ſein recht wartet. Seine bletter lang/ſchmal/ſpitz/deren ſubſtantz wie Yngrien/oder lorbeer/bringet zūm jar zweymal gelbe/vnd über die maß wolryechēde blūmen/welche ſo ſye abfallē ſo werdē ſchyfflin darauß/in welchen iſt ſein ſämlin gleich dem brunnenkreſſz ſamē/vnd ſo man den ſelbigen ſähet vñ ſamlet/ſo geet er vff.

S



Donder negelin

Frawen rößlin.

Gestalt der Dritten Violaten.

C Noch seind andere blümlin in vnseren landen / Negelblümlin genant/ein theyl Sonder neglin. seind auch mancherley/ein theyl braun/die anderen gar weiss/die dritten gesprencklet/vnd getheylt/nach art der Lantschafft vnd zylung. Ein theyl ryechend wol/die anderen ryechend gar nicht/seind aber in der gestalt den vordergen gleich/allein das das kraut sich etwas verandert/bey vns zů Straßburg/Römisch Negelin genant. Sisse alsament seind auch ein geschlecht Cheiri vnd der Violaten. dann man sunst den selbigen keinen andern nammen beim Dioscoride findet. Jr gestalt ist allenthalb bekantlich. dann man die gärten darmit zyeret/vnd machen die jungkfrawen kräntz daruß. wachsent in allermaß wie die Gelben Violaten/ an einem holtzechten stengel / aber mit einem falbern spitzigē blatt/den stengel hinuff/ye eins über das ander. Sein substantz/ gleicht der morgen Rößlin blatt/vnd ryechend die blümlin den Negelin gleich/ werden darumb Negelblümlin genēnt / bey etlichen der newen/flores Caryophyllorum.

Sonder Neglin.

Sonder neglin seind die mit den kleinen roten blümlin zweyer spannen hoch wachsent in den matten / gleich den Grassblümen in allermaß / allein das sye klein seind/nicht gefüllet/auch nit eins so lieblichen geruchs. Jst mir nit zů wissen warzů soliche gůt/oder zů brauchen.

Statt vnd ort deren aller.

Die Braunen seind die ersten blümen/die da anzeygen den fryeling/brechen herfur/bey etlichen im Jenner/in etlichen Landen im Hornung / Aprillē/ vnd S Mertzen/an den kalten/schattechten/vngebawenen orten/wiewol man soliche auch zylet in den gärten/welche gemeynklich feyßter blätter habē weder die feldt Violaten. Man pflantzt vnd versetzt sye wie das Kölkraut.

Die Gelben wachßen gern vff den mauren/vnd in den steynechtē orten/vnd also werden sye bey vns gezylet / bey etlichen in den gärten / mögen auch wol den schatten leiden/bleiben auch das gantz jar gryen.

Die dritten müssß man alle jar säben/ vnd die selbigen seind zärtter natur/ wöllen wol gewartet sein. An etlichen orten werden auch grosse bäumlin daruß/ gleich dem Cheiri/wo man recht sorg darzů hatt.

Das dem aber also sey/vnd genante Neglin blůmen auch Cheiri geschlecht seyent/halten mit mir Hermolaus Barbarus/Marcellus Vergilius/ vñ der hochberümpt kreütler Hieronymus võ Braunschweyg. Demnach hab ich sye allzůsammen in ein beschreibung gestellt.

Zeit yrer sůmlung.

Die beste zeit die Braunen Violaten zů samlen/ist im Mertzē/ welche man distillyeren soll in alembicken/oder sunst conserua vñ öle daruß machen. Etlich halten sye dürr/ist auch gůt. dann sye seind das gantz jar bräuchlich zů syrupen vnd decoctionen. Die Gelben findet man über jar. dann sye on vnderlaß geberen/werden auch gebraucht öle daruß zů machen/oleum Cheiri genāt in der Apothecken.

Erwölung.

Wann man aber der Violaten gedenckt / vnd zů der artzeney erfordert / sol

man alwegen die Braunen verſteen/es wurden dann die Gelben/oder die an- 21
derē mit ſondern worten außgetruckt. Es ſeind auch alwegen die erſten die beſten/die kein ſonne beſcheinen/noch kein regen benetzet hat.

Complexion.

Braune Violaten haben ein wäſſzerige vnd kalte ſubſtantz im erſten grade. Wañ man ſye aber dörret/ſo verlyeren ſye ire feüchte/vnd kelte/vnd ſeind in irer würckung nit ſo kräfftig als da ſye gryen waren. Jr natur iſt auch das hertz ſtercken/külen/ſchmertzen legen ſo von hitz kommen/lynderen/vnd vfflöſen.

Complexion der Gelben.

Die Gelben die hitzigen/trückenen/vnd ſubtilyeren.

¶ Kräfft vnd Artzeney der Braunen Violaten.

Meſſue ſpricht/das die Braunen Violaten vffſchlyeſſzen den bauch/vnd vß treiben die choleram/ſeyen auch ein koſtliche artzeney/hitze zů leſchen/ſchlaffen zů machen/halß vnd bruſtgeſchwäre damit zů heylen/nämlich in den hitzigen febern/den durſt damit zů leſchen/vnd die geelſucht zů fürkommen.

Die blätter von Violaten ſollen vffgelegt werden dem hitzigen magen/vnd augen/vnd dem der affter heruß geet.

Es haben auch die Alten geglaubt/wann man diſe blůmen ſyede in brunnwaſſzer/vnd zů trincken gebe den kindern ſo den fallenden ſyechtagē haben/vnd das halß wee/oder halß geſchwäre/ſo geneßen ſye daruon.

Das gebrant waſſzer/vñ decoctiones von Violaten/mögen zů hernach ge- B
ſchribenen gebreſten gebraucht werden.

Für peſtilentziſche hitz.
Zů kůlung der leberen.
Die můter zů reynigen.
Hyrnwůtigkeit zů ſtillen/geſtrichen an die ſchläff/oder getruncken.
Für hitzige bruſtgeſchwäre.
Feig wartzen hynweg zůrhůn/ein tůchlin darinn genetzt/iſt gewiſſz/ſol aber offt geſchehen.
Für hertz ſtechen.
Für die würm/vnd bauchwee.
Für das abnemmen.
Für haubt wee/das haubt damit beſtrichen.

Doſis.

Sein doſis iſt in den decoctiōibus/von.iiij.vntzē/bitz vff.viij.vntz. Die nyeſſung ſeins ſaffts von einer vntz/bitz vff zwo. Der ſyrup von zwo vntzen bitz vff fyer. Vnd das Conſerua daruon/von einer vntz vnd.1. quintlin/bitz vff iij.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen der Gelben Violaten.

Gelb Violaten geſotten in waſſzer kůlen/die erhitziget můter.
Treiben den frawen iren blůmen.

C Bereytet mit honig/heylent das mundt wee.

Safft von diſen blůmen in die augen gethon/ reyniget ſye von flecken.

Der ſam/oder ſäfft von diſen blůmen getruncken auß wein/oder mit honig bereyttet/treibt menſtrua/todte geburt/vñ die nachgeburt ſoll nicht gebraucht werden/dann in nottürfftigkeit.

Oel viol ôle/vnd lein ôle gleich vil/lyndert vnd erweychet das hart ſtechend miltz.

Yngryen.

Yngryen. a

¶ Von dem Nammen/vnd geschlecht.

ES ist aber ein grosser hader zwischen dem hochberümpten Leoniceno/vnd Pandulpho Collinucio/ob dises kreütlin das Chamedaphne sey dauõ Dioscorides schreibet/oder ein ands des selbigen geschlechts/dauon lise in vnserm latinischen Herbario. Es meynet auch Leonicenus/das Plinius/Theodorus Gaza/vnd etlich andere/haben sich hyerin̄ übersehen/die es Vincam peruincã/das ist/Yngryen/nennen. Aber vmb dise kappen wöllen wir die gelerten sich lassen reissen/vnd sagen also darzů. Das zwey Chamedaphne seind. Eins das Dioscorides beschreibet/einem kleinen lorberbaum gleich/mit vilen gertlin/eines ellenbogen hoch/das auch die Apothecker nẽnen Laureolam. Die ander Chamedaphne zů latin Vinca peruinca/ist ein kreütlin/flechtet sich vff der erden/mit satten schwartzgryenẽ blättlin/dem buchßbaum gleich/doch ein wentzig spitzer. Dñ also vnderscheydet sye auch Hermolaus Barbarus.

Sises kreütlin hat man vor zeiten gebrauchet/krentz daruß zů machen den todten/vnd den lebendigen/auch zů triumphyeren/kämpffen vnd deren gleichen reüterspyl zů treiben/deren halben es bey den alten Römeren Victorie folium/das ist/Sigblatt genant.

Sein statt ist an den schattächtigen orten/in den gärten/vnd gemeynklich an den mauren.

¶ Sein kräfft vnd Artzeneyen. b

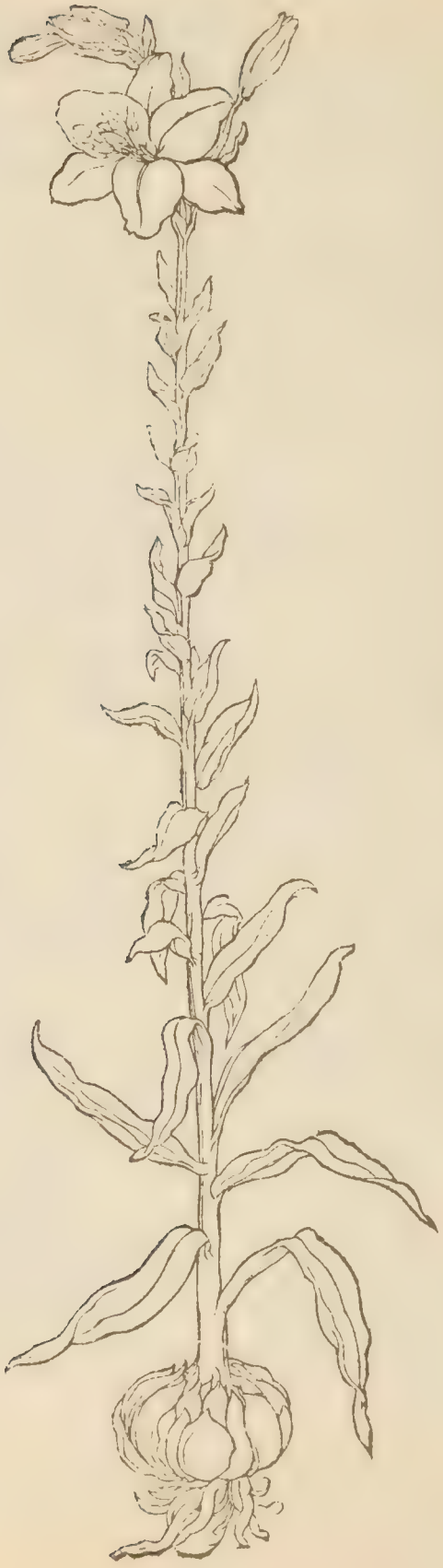
Yngryen gedoret/vnd darnach puluerisiert/vñ den wassersüchtigen zů trincken geben/macht sye harnen.

In heysse äsche betrochen/vnd darnach mit wein besprengt/trücknet die geschwulsten.

Sein safft ist dyenstlich den oren.

Sie gemeynẽ Empirici sagen/das diß kraut dyenstlich sey der erkalteten mütter/vnd kaltem magen/ein tüchlin darin̄ genetzt/vnd übergelegt.

Weiſſz Gilgen.



Weissz Gilgen.

21

¶ Von dem Nammen.

Jewol mancherley geschlecht seind der Gilgen/so anzeygen Plinius vnd Theophrastus/vnd ich zům theyl auch angeregt/in der Hornungs blům in latin/so will ich doch vff dissz mal nicht handlē/dann allein von den Weissen Gilgen. angesehē die grosszte yrthumb so mit den Gilgen fürgond/vnd gar wenigen genanter geschlecht warhaffrige nam̄en vñ weszen bekant. Will mich auch Hornungsblůmen/Mertzenblůmen/Hiacynthen/Narcissi/heydnischer Gilgē/vnd der Goldwurtz hynfürt mit weiter beladen/sonder den gelerten heym setzen/diezůbedencken. dann so ich mich lenger damit bekům̄er/so mit leszen/so mit fragē/so mir minderer satter bescheydt würt/das ich wol sprechen mag/ich hab keinen gehört/noch gesehen/der genanter blůmen ein war wissens hab.

Weissz Gilgen würt im Kryechischem genannt Crinon/vff Latinisch Liliů/vnd von den Rómeren Rosa Junonis. Jst etwan geheyliget vnd geweicht gesein/dem Abgott Pan von Arcadia/wie die poeten daruon schreiben.

Was Hieronymus von Braunschweigk von dem vnderscheyt der Gilgen haltet.

Dieweil aber nyemants verstendiger/meins bedunckēs/von dissen Gilgē geschriben hat/dañ eben Hieronymus von Braunschweigk/hab ich sein Judicium von wort zů wort gesetzt/mag ein yeder bey jm selber weiter ermessen/vnnd sich darauß entscheyden.

Weissze Lilien seind vast vilen bekant. Vnd wann du im latin findest/Lilium/on zůsatz/so werden verstanden die weisszen Gilgen. Aber widerwertig ist es in teütscher zungen. dañ wañ du findest geschriben on zůsatz/Gilgen/werden verstanden die blawen Gilgen/in latin Iris illyrica genant. Vnd der Lilien ist fyererley/als Blawe/Weisse/Gele/vnd Rot Gilgē/die von den latinischē Narcissi genant. Wiewol das merer theyl der leererē/halten die Goldwurtz für Narcissum. das bey etlichen nicht ist. dañ Goldwurtz ist Lilium sylueſtre oder agreſte/wechßt allezeit in den wälden/vnd wilden orten/vnd würt von etlichen torechten vnerfarenen ärtzten geheyssen Affodillus. das auch nit die warheit ist/wie das die scriptores/vnd die beschreibungen selb anzeygen. Dann Affodillus hat ein kraut gleich dē Lauch/sein wurtzel runde wie ein zybel/oder auch wie Lauch/solt vil billicher genennt werdenn Goldblům/oder wilder Lauch. Aber Lilium agreſte/mag geteütscht werden/Goldwurtz/darumb das sein wurtzel gelb ist/wie ein geschölter knoblauch. Wiewol etlich sprechē/Schölwurtz sey die recht Goldwurtz. Das auch falsch ist. Noch seind vil andere geschlecht der Gilgen/von denen hye nicht not ist zů schreiben.

Disze wort Hieronymi will ich auch anzogen habē/für die Goldwurtz/vnd Heydnische blům/von welchen yetzt in vergangenen gesagt/vnd mich vff diszes gegenwürtig ort referier.

C

Gestalt der Gilgen.

Kein blům ist die höher wechßt weder ein Gilg. Jr stengel ist .iij. ellenbogen hoch/welcher dieweil er oben zart/so neyget sich alwegen die blům. Man findt selten das ein Gilg .ij. stẽgel hab. Sit blům schne weisß/welche so sye auch von der wurtzelen kompt/noch nicht gar zeytig/hat sye von irer natürlichen feüchtigkeit das sye wechßt vnd sich vff thůt. Kein blům ist die ein sterckeren/edleren geruch von ir gebe.

Zeyt vnd statt.

Jre zeit ist im anfang des Brachmonats/vnnd wachßet allein in den gärten vnd gebawenen orten.

Complexion.

Die blům von der Gilgen/hat an ir ein vermischte temperatur/auß zartem yrdischem wesen vnd substantz/da hár sye hat/das sye im geschmack etwas bitter/darzů auch wässerig/vnd temperiert. Die wurtzel würt geachtet warm vnd feücht/vff den .ij. grade.

Kräfft vnd Artzeneyen so Dioscorides vnd Galenus dißer blůmen zůgibt.

D Auß dißer blůmen ist vorzeiten gemacht worden ein köstliche salb/Unguentum Lirinum/oder Susinum genant.

Das selbig erweychet die neruen/vnd nämlich die verhertte můter.

Die bletter/oder kraut von der Gilgen/über ein schlangen stich oder bisß gelegt/heylet.

Gesotten vnd übergeschlagen/leschet.

Mit essig gebeytzet/heylet die wunden.

Der safft mit essig/oder mit honig vermengt/vnd in einẽ ẽrinen oder kupfferin geschirr gekocht/heylet frische wunden/vnd alte schäden.

Die wurtzel gebratẽ vnd mit roßöle ein pflaster darauß gemacht/leschet den brandt von dem fewr.

Weychet auch die můter. Bringet den frawen iren blůmen.

Versiglet die geschwäre. Aber mit honig geschossen/vnd ein salb drauß gemacht/heylet die abgeschnittenen neruen/vnd verruckte glyder.

Was von maßen/schůpen/vnd malcereyen im angesicht ist/reyniget es.

Das haubt damit gesalbet/reiniget die flieffende geschwär.

Welchen mannen die hoden entzünder/die nemẽ dißẽ wurtzel/zerstossen sye in essig/mit bilsamkraut/vnnd gersten mel/ein pflaster darauß gemacht/es leget die geschwulst vnd hitz miteinander.

Der samen von dißen blůmen getruncken/tödtet schlangen gyfft/vnd bisß.

Beyde samen vnd bletter vff S. Anthonius fewr gelegt/leschet.

Etliche erfarene stuck durch Hieronymum von Braunschweig.

Weisß Gilgen wasser/macht weit vmb die brust/leget schwachheyt/leschet dz hitzig hertz/vnd die leber/reiniget die můter/vnnd leget ire weethumb/bringet den krancken ire sprach wider/öffenet die wassersücht gemeynglich getruncken vff .iij. lot abents vnd morgents.

Sißes wasser iſt auch gůt den frawen die in kinds arbeyt gon / vff das ſye de- A
ſter ee geberent. dañ es thůte vff die geburtſchloſſz / treibet die geburt on ſchad-
en. Sein doſis iſt vff drithalb oder .iij. lot / einer mittelmäſſigen vff .v. lot.

Jtem des waſſers ein fyerling von einer maß in ein füder weins gethon / der
do trůb iſt / oder ran / würt ſchön vnd lauter daruon.

Ob auch ein fraw zůgeyl vnd zů vnkeüſch wäre / die drinck diß es waſſers vff .ij.
lot / es geligt ir.

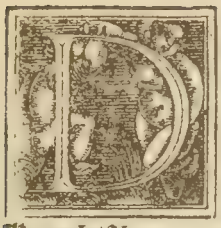
Von Gilgen wurtzel.

Das waſſer von der wurtzelen heylet das mundtwee / die Breüne / das faul
zanfleyſch / den hitzigen halß / vñ alle hitzige wunden / damit genetzt / geweſchen /
vnd gargariziert.

Goldwurtz.

Goldgilgen.

Goldtwurtz.



DAs die kreütler / vnnd zwar yederman in diſen landen Goldtwurtz neñen / iſt bey den gelerten vnd ärtzten noch nicht außtragen / was es für einen Latiniſchen / oder Kryechiſchen nammen hab bey dem Dioſcoride / wiewol es etlich wöllen deuten vff die Haſtulam regiam / Affodillũ. das gib ich nun aber ein mal zübedencken den gelerten / das ſye diſes kraut vnd blům zůſammen heben gegen dem Capittel Dioſcoride de Aſphodelo. Aber halte ein yeder was er will / ſo wöllen wir nicht gegeneinander ſtürmen. Nicht deſt minder hab ich auch ſolichs nit wöllen übergeen / ob vileicht yemant etwas zůwiſſen / er vns mit der zeyt des ſelbigen wöll theylhafft machen. Die gemeynẽ Herbaria neñen ſolich kraut vnd blům Affodillum / vnd wir Straßburger Heydniſch blůmen / oder heydniſch Gilgen.

Geſtalt der Goldtwurtz ſo yetzundt für Goldtwurtz geacht.

Goldtwurtz wechßt eines ellẽbogẽs hoch / oder meer / mit einẽ rundẽ ſtengel / welcher zůrings vmb bletter hatt wie ein ſtern / oder rade / durch etlich ſpacia / zweyer finger breyt / mit vaſt vngleich dẽ breiten Wegerich / aber bleycher. Sein wurtzel iſt goltgele / gleich einer gilgen zwyblen / mit vilen zäpflin / wie mans nennet / gleich dem Knoblauch / vnd vnder der ſelbigen zwybelen kleine zarte würtzelin. Diße wurtzel ſo man ſye ſetzet / bringt ſye das erſt jar ein blům / das ander jar .ij. das drit drey / vñ alſo fürtan / wachſent in die höhe nacheinandẽ vff. Diße blůmen ſeind dick / feyßt / vnnd binder ſich gekrümmet gegen dem letzen ort / ſeind vol ſchwartzer düpfflin / vnnd in der mitte an den feßlen / Anthera genant / klöpfflen / vff keſtenfarb / mit eines übelen geruchs wann ſye blůen. Wie diße blům im Dioſcoride bezeychnet ſol werden / iſt mir noch nit bewiſſt.

Von einer anderen Goltwurtz/oder Goltgilg genannt.

Noch iſt ein ander kraut auch Goltwurtz genant/vnnd ſeind die Goltgilgen/oð Rot gilgen. Sein blům iſt gleich einer Gilgē/reücht aber nicht. Der ſtengel rund/vnden an dem ſtāmen rot. Die blätt lin ye eins über dem andern/langelecht/ſpitzig vñ ſchmal/gleich wie Wegerich/aber kaum eins ſtrohalmēs breyt. Die wurtzel wie ein gilgen zwybel gleich ſchier wie in der vorderigen/zům theyl auch geel geferbet. Zů Straßburg haben die frawen ſolich in den gärten für ein woluſt. Welchs nůn die recht Goltwurtz ſey vnder diſen zweyen/oder ob es ein ander ſey/beger ich gelert zů werden/ich hab ſye beyde contrafaytet/damit man augēſcheinlich den vnderſcheyt ſehe.

Gxel
wasser

Gilgen.

C

Gelb Gilgen: oder Drachenwurtz.

Von dem Nammen.

Jeronymus vō Braunschweigk/ gemeynklich auch alle apothecker/ vnd kreütler/ die geben diser Goldt/ oder Gelben Gilgen/ den nammen Acorus vnd meynen es sey der recht Acorus dauon Dioscorides schreibt am ersten büch. Aber der hochgelert Doctor Mainardus von Ferraria/ widerspricht das/ vnd haltet/ das die wurtzel die wir Calamus nennen in der apothecken/ sey der recht Acorus Dioscoride/ vnd kein anderer. Auß der vrsach. dann Acorus Dioscoride hat ein wurtzel die do wol reücht aber vnser gelb Gilgen wurtz/ ist gantz on geruch. Nach diser meynung Mainardi bin ich auch vff diß mal gesynnet/ biß so lang wir etwas bessers bericht werden. Sieweil vns aber der recht Calamus nicht zür hande/ so haben wir die gelb Gilge darfür gesetzt/ so auch gemeyngklich darfür genommen würt.

Was der wolrychend Calamus sey.

Der recht wolrychend Calamus/ dauon Dioscor. schreibt/ ist ein geschlecht des Rors/ ist auch nicht kandtbar. dann der Calamus/ so in der Apothecken gebraucht würt/ ist auch nit der recht Calamus/ auch nicht die wurtzel/ sonder wie obgesagt/ so ist vnser Calamus Acori wurtzel/ vnd solt billicher ein anderē nammen haben/ weder Calamus/ welches bedeüt ein Ror. Sißes bedeütet/ vnd bezeüget weytläuffig Mainardus von Ferraria in seinen Epistelen.

S

Gestalt vnd geschlecht.

Es bedarff freylich nicht vil bewärens/ das Acorus auch ein geschlecht der Gilgen/ vnnd nämlich der Violwurtz ist/ der gestalt nach. Seine bletter seind gleich der Violwurtz/ etwas schmäler vñ spitzer. Sie wurtzelen nicht vngleich/ zůsammen geflechtet/ nit gestracks/ sonder überzwerch wachsend/ mit tyeff in die erden/ sonder mit einem kleinen waßen bedecket/ knodecht/ weisslecht/ eines scharpffen geschmacks/ vnd wolrychend. Sie allerbest wurtzel ist dick/ weiss/ voll/ nicht außgehülcht/ oder lär/ wolrychend auß der Colchide vnd Galatia/ welche auch Asplerion würt genañt. Auß welcher beschreibūg auch ein kindt wol möcht abnemen/ das vnser gelb Schwertel nicht der recht Acorus ist/ sonder des selbigen ein geschlecht.

Sein statt.

Wie auß dem Dioscoride angezeygt/ so wechßt der recht Acorus im Colchide vnd Galatia. Aber der vnser/ vnd der nicht reücht/ bey den wasseren/ vnd weyheren/ an den feüchten stedten.

Complexion des waren Acori.

Acorus/ oder Calamus ist hitzig/ vnnd einer zarten substantz/ in dem dritten grad/ wie Galenus spricht/ hitziget/ treibet/ zerschleüsset/ vnd trücknet.

Kräfft vnd Artzeneyen.

Dioscor. spricht/das diß wurtzel gesotten vnd getruncken/treibe den harn.
Sey gůt für das stechen in der seiten/vnd in der brůst/vnd in der leberen.
Item für krymmen/oder das Rot vßlauffen/krämpff/brüch/kalt seych/vnd schlangen stich.
Das safft dauon leütert die augen.
Würt auch gebraucht in die Theriacks/vnd die Antidota.
Wiltu das dir die ymmen nicht hynweg flyegen/spricht Apuleius/so lege zů dem ymmenkorb das kraut Acorum/so verschwermen sye nicht. Thůt aber dar zů vnd spricht/das diß es kraut selten fundē werde/man möge es auch nicht wol kennen/es trag dann sein blům.

Ein vnbekant waldtkraut.

Blaw Gilgen.

Blaw Gilgen. A

¶ Von dem Nam̃en vnd geschlecht.

On diszen blawen Gilgen/ lisze ich kein/ en der geschickter darnon schreibt/dañ Hieronymus von Braunschweygk/vnd seind diß seine wort. Blaw Gilgen werden von den Laeinischen genant Iris/ von wegen irer mancherley farben die sye haben/dem regenbogen gleich. Bey et/ lichen Teürschen auch genen̄t blaw Schwertelen. dann seine bletter seind gleich einem schwert. Vnd sein wurtzel wolschmackend. Seren geschlecht vil ist/ wie/ wol sye gleich in den blettern seind/ so ist doch vnderscheyt der farben in den blü/ men/wie dañ die alten soliches in einen reimen begriffen/vnd angezeygt.

Iris weisse farb gebürt/
Gladiolus saffran ferbig würt.
Spatula fetida aller eer entbürt.

Darumb so wisse/spricht er/das Iris Blaw Gilgen ist/vnnd Iris Irios Weisse gilgen tregt. Vnd seind doch nicht die/die wir in Teürschē landen hab/ en. wañ ir kraut ist gleich den blawen/werdē bracht von Venedig vnnd Genua.

Ire statt.

Blawe Gilgen werden auch gezylet in den gärten/ für ein zyerde/ bey etlichen vff den mauren. dañ ir anblick ist lyeblich vnd lustig/seind auch eines gůten ge/ ruchs.

Zeit irer Samlung. B

Die beste zeyt irer ynsamlung/ vnnd zů distillieren/ist am ende des Meyen/ wañ sye volkom̃enlich zeytig seind/gebrant in balneo marie/ allein die blůmen/ vnd nicht das kraut.

Complexion.

Jst warmer Complexion/gleich wie die weisse Iris/dauon Dioscor. schreibt am ersten büch.

¶ Kräffte der Blawen Gilgen.

Blaw Gilgen wasser getrunckē morgents vnd abents/ist gůt für allerley ge/ schlecht der feber.

Die gelben fässlin die in diszen Gilgen seind/in sonderheyt distilliert/ vnd dz selbig wasser getruncken vff. iij. lot/bringet wider die verlägene sprach/ vnnd er/ quicket das hertz.

Blaw Gilgen wasser/zwo oder drey wochen morgents vnd abents getrunck/ en drey oder fyer lot/ist gůt für die rot wasser sücht.

Reyniget die leber/vnd thůt sye vff.

Leget ynnerliche vnd ausserliche geschwulst.

Vnd tüchlin darin̄ genetzt/vnd übergelegt/thůt des gleichen.

Benymmet das bauchwee/vnd krymmen/vnd därmgegycht.

☾ Heylet alle wunden damit geweschen/vnd mit einem düchlin übergelegt.
Item den krebs/darmit geweschen.
Vnd die kranckheyt so man nennet/noli me tangere/das ist ein vmbessender schade/düchlin darin genetzt/vnd übergelegt.
Seßgleichen die frawen brüst/so da anfahen faulen/vnd zů einem krebs werden/auch düchlin darin genetzt/vnd übergelegt/wie obgesagt.
Das wasser von der gedistillierten wurtzelē/würcket deßgleichē/vñ nämlich
So leget es geschwulst.
Treibet die wassersücht.
Öffnet die leber.
Weychet die brust.
Reyniget die lung.
Säwet die groben phlegmata vnd feüchtigkeiten.
Reyniget die faulen schäden.
Benimmet das krymmen.
Layiert/getruncken vff.iij.vntz.
Treibet auß vergyfft.
Heylet gyfftige bissz der thyer/übergelegt.
Vertreibet die feber.
Bringet den frawen iren blümen.
Leget das weethumb der müter/getrunckē/vñ ein bähung darauß gemacht.
Reyniget alle vnflätigkeit der haut vnd des angesichts/damit geweschen.
Tilget auch die flecken in den augen/vnd das man nennet den nagel.
Macht das har wachßen/damit gezwagen.
In mundt genommen/benimmet das zanwee.
♃ Zeübet auß alle zerbrochē beynlin/spitze dörnlin/vnd was schadhaffts in den wunden ist.
Leget das stechen in der seiten/vnd vmb die brust/vñ treibet die harnwinde.

Bal-
drian.

Baldrian.

¶ Von dem Nammen.

C

Aldrian iſt auch der wolrychenden wurtzelen eine/welche/wann ſye über meer yn här bracht were/ſo möchte ſye vileicht auch in höherem werdt ſein. Es iſt kein zweiffel daran/vnnd iſt gewiſſzlich das Phu Dioſcoridis am erſten büch/etwan genant wilder Nardus/wir Teütſchen nennents Baldrian/Sennenmarck/oder Katzenkraut.

Statt ires gewächſz.

Wächßt gern an den feüchten ſtätten/bey den bächen/vnd in den grüben/etwan vff mañs höhe.

Sein geſtalt.

Baldrian wächßt nit erſt vff zweyer ellenbogen hoch/mit zynnelechten gekerbten/ſpitzen/ſchwartzgryenen blättern. darnach ſcheüßt der ſtengel/welcher gantz hol iſt/vnd knöpffecht/vff mañs höhe harfür/vñ bringet weiſſze blümen/gleich dem holder. Die wurtzel ſcheint als ob ſye abgebiſſzen wäre/mit etlichen fäßelen/vnd kleinen wurtzelen daran hangend/iſt eines wolrychenden geruchs/welchen die katzen gern rychen. dann ſye damit ir geſycht ſtercken. dahär es dann Katzenkraut genañt. Vnd würt in der artzeney die wurtzel allein gebraucht/das kraut nicht ſo vaſt.

S Marcellus Vergilius meynet/wiewol die beſchreibung Dioſcoridis nicht ſo gar gleich zůſag mit dem vnſeren Baldrian (hab ein geſtalt wie mit den thyeren/welche der Landtſchafft/vnd des hymmels halb/wiewol von einem geſchlecht vnd art/doch nicht allenthalben gleich erfunden) yedoch die merer zeychen vnſerem Baldrian zů ſtanden.

Temperament.

Galenus ſpricht/das die wurtzel Phu vergleich ſich in der kräfft dem Nardo/etwas ſchwächer/treib den harn/meer dann der Nardus vß India oder Syria. Iſt warmer natur.

Zeit ſeiner ſamlung.

Siße wurtzel ſol zwiſchen den zweyen vnſer Frawen tag geſamlet werden/vnd in dem ſchatten gedörret. Wäret drey jar vnuerſeert.

Man ſol auch ſorg haben/wo man diße wurtzel brauchen wil/das die katzen nicht darzů komen. dann ſye reiben ſich gern daran/vnd werffen daran iren ſamen/vnd verunreynigen es.

¶ Seine kräffte vnd Juuamenten.

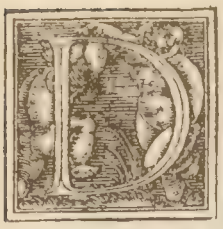
Gepulueriſyert/vnd getruncken/treibet den harn.
Gekocht in waſſzer oder wein/thůt desgleichen.
Legt das ſtechen in der ſeiten.
Bringet den frawen ire zeit.

Jſt ein Theriacks wider gyfft/vnd die peſtilentz.
Das waſſzer gedeſtillyeret daruon/iſt gůt für ynnerliche geſchwulſt. 21
Für die würm im bauch/den kinden geben.
Für die feigwartzen mit ein tůchlin übergelegt.
Reyniget die augē/nach dem bade ein tůchlin genetzt/vñ übergelegt/zeücht die hitze/dämpff/vnd räuch nach dem bade haruß.
Jſt gůt denen ſo beyn vnd glyder entzwey gefallen ſeind.
Erwörmt die kalten adern vnd glyderen. Heylet allerley wunden.
Das lendenwee. Macht holdſelig/eyns vnd fridſam/wo zwey des waſſers auß eim geſchirr drincken. In trůben wein geſchüttet/macht jn lauter.
In den wein gemiſcht/vnd getruncken/behalt das geſycht.
Man mag es auch in die augen thůn. Macht ſchwitzen.
Leget die weetagen der glyder damit geriben.
Nüchteren getruncken iſt gůt für den böſen lufft der peſtilentz.
Getruncken iſt gůt die mit not/oder dröpfflingen harnen/auch die den kalten ſeych haben. Baldrian/vnd weiſſz nyeßwurtz vndereinander gemiſcht mit rocken mele/tödtet die meüß.
Mit fenchel vnd epffich ſomen geſotten/vnd getruncken/vertreibet das gryen/die harnwinde/vnd reytzet die menſtrua.

Coriander.

Coriander

¶ Von dem Nammen.

C 

Die Kryechen meynē/das diſzes kraut ſein en nammen hār hab von den wandtleüſſen/welches thyerlin ſye in irer ſprach nēnen Corin. Darumb/das ſein ſtengel vnd kraut wañ mans zerreibt/ſtinckt nicht anders dann ein wandtlauß. Etliche anderen nemmens von dem wörtlin κόρις hār/das da heyſſzet ein augapffel/vermeynen es heyſſz darumb Coriander vff Kryechiſch/das es den augen ſchādlich/vnd die ſelbigen verblinder. Dem ſey nun wie ym wöll/ſo iſt es ein bekant kraut/vnd würt von dem Dioſcoride vnd Nicandro vnder die gyfftigē kreütter gerechnet/das man nicht ſoll brauchen/es ſey dann corrigieret.

Sein geſtalt.

Diſzes kraut vnd ſamen iſt bekant allen gartneren/gleich als zyblen/vnd peterlin. Sein ſtinckender geruch macht es auch bekant.

Complexion.

S Etlich der ārtzet haltē/das diſzes kraut ſey kalt vñ trucken. Die andern haltens für warm. Sein wörme nemen ſye dahār/das es die winde/vnnd die beülen oder drüſſen zerlaſſzt. Die kälte dahār/das ſein ſam nach der ſpeiß geſſzen/dem met vnd indertruckt die dämpff/ſo von dem magen vffryechen in das haubt. Aber Galenus vnd Paulus ſprechen/das es auß widerwertigen kräfften zůſam men geſetzt ſey/einer zarten ſubſtantz/mit einer yrdenſchen bitterkeyt/vnd warmer wäſſzeriger feüchtigkeit/welche zum theyl auch ſtopfft/vnd darumb (ſagen ſye) iſt es dyenſtlich den choleriſchen apoſtemen/die doch nicht zů hitzig. Des gleichen/wañ man et was das ſich zů ym wol ſchickt/darzů thůt/ſo leget es auch andere zarte geſchwulſten. Doch ſoll man ſolich nicht zů vil in den leib brauchen. dann es bedaubet das hyrn.

¶ Seine kräfft vnd Artzeneyen.

Coriander ſamen mit ſüſſzem wein yngeben den kinden/tödtet die würm.

Item ein decoction daruon gemacht/mit bonen mel/roſen öle/vnd myrtin öle/über dem fewer zůſammen getriben zů eim pflaſter/iſt gůt zů den hitzigen hoden geſchwären.

Des gleichen ein ſafft/ſampt Wegerich/vnd Lattich ſafft zůſammen conquaſſieret/mit eygßweiſſz/vnd roſen öle/leſchet alle hitzige/choleriſche apoſtemen/vnd die man ſunſt nennet die Schöne/vnd die Rotflecht.

Vber die geſchwäre gelegt/heylet vnd trücknet.

Man mag es auch yntreiben mit meertreübel/oder honig/oder einem brotmüßlin.

Coriander ſamen in waſſzer geſotten/vnd getruncken/ſtopffet den bauch.

Plinius ſpricht/das drey körner von diſzem ſamen geſchluckt vor dem das dz wee kummet/ſoll hyn weg nemen das dreytägig feber. Mag woz ſein/welcher ein glauben daran hätte.

Grüner Coriander kület wol.

Sol übergelegt werden denen freſſzenden ſchädeu/vnd kryechenden gryndt. A
gleich wie das leberkraut.

Vber die peſtilentz blateren gelegt/leſchet ſye.

Xenocrates ein alter heydniſcher meyſter/ſagt ein wunderbarlich ding von dem Coriander/iſts anders war. Wann ein fraw die iren blümen zů vil hat/ein tag ein kőrnlin trincke/ſo geſteet der fluſſz ein tag/vnd ſo ſye zwey trinckt/zween tag/vnd alſo fort an.

Marcus Varro ein hocherfarner alter ertzmeyer ſpricht/das Coriander mit eſſzig geſtoſſen/vnd das fleyſch damit geſaltzen/behalt es vnuerſert einen gantzen ſommer/das es nicht ſtincke/noch gartze.

Platina gibt diſe leer. Coriander ſol man nicht vngecorrigieret nyeſſzen in den leib/von wegen ſeiner angebornē boßheit/ſonder entweders mit meer treübel/oder mit honig/oder in eſſzig gebeytzt (welches auch das allerbeſt iſt) vnd darnach mit zucker überzogen. Alſo bereyttet/vnd geſſzen nach dem nacht ymbiſſz/oder ſo man ſunſt geſſzen/ſchleüſſzet den magen/das er nicht überſich inn das haubt dämpffet.

Schädlicheit des Corianders.

Coriander zů vil/oder vnbereyttet genoſſzen in den leib/kraut vnd ſamen/beraubet das hyrn/vnd machet den menſchen als ob er truncken wäre. Sein Theriacks/vnd gegen artzeney iſt/eyerſchalen geſtoſſzen/vnd getruncken. Oder ſaltz waſſzer getruncken/vnd die eyerſchalen daryn gethon.

Das kraut iſt ſonderlich nicht zů brauchen/von wegen ſeines vnluſts vnnd vnflätigen geruchs.

Daub
neſſzelē

männlin

Daub
Neſſzel

weiblin.

CXXII Contrafayt

Heyter Nesszelen.

Brenn Nesselen.

Nesselen.

Von dem Nammen.

WJe Gott der Herr seine wunderwerck würcket gemeyngklich vñ allezeit in den nichtigen vñ verachtlichen dingē diſer welt/damit er die gröſſe/vnd ſo eines hochen anſehens/zů ſchanden mache/alſo thůt er auch in den vngeachtē kreüterē. Was iſt nichtigers/vñ verachtlicher/oo der auch verhaſſter dañ ein Neſſſel? Was iſt holtſeliger dañ ein Hiacynthus/

C ein Narcissus/ein Gilg? noch dañ übertrifft die Nesszel diße allsamēt. Võdem lob der Nesszelen hat ein bůch geschriben vorzeiten ein hochgelerter Phanias genant. Ist es nit ein groß wunder/das sye keine stachelen/noch dörn har sonder allein ein zartes wullin/gantz lynd vnd weych blatt/vnd das selbig soll also brennen/vnd nämlich so es die soñ überscheinet? dahär dañ sye iren nam̃en überkommen/Vrtica/welches wörtlin/in latin souil gesagt als Brennerin. Ist on not von irer gestalt/vnd statt ires gewächß vil zů schreiben. dañ sye menigklich wol bekant/auch den kinden/vñ welcher daran zweifflet/ein Nesszel zů vnd̃scheyden von einem anderen kraut/der mag wol doran schmecken/so entpfindet er gar bald was es für ein kraut ist. Eyns müssz ich aber sagē. Wer võ einer Nesselē übel gebreñt würt/der neme baumöle/oder roßöle/vnd streich es über die bläterlin/sye verschwinden gleich.

Von Geschlechten der Nesszelen.

Nesselen findt man mancherley. Etliche breñen/groß.ij.ellēbogen hoch. Etlich klein/vñ niderträchtig/schädlicher dañ die grossen. Etlich wylde/welche Plinius für das weiblin achtet. Etlich zamme. Etliche ryechen wol. als die Herculanea genant vff latin. Die anderen ryechen nicht. Etlich brennen gar nit/Vrtice Labeones/oder vff Kryechisch Galiopsis/zů teütsch Todte Nesszelē genāt. Vnd der selbigen auch zweyerley/etlich mit weissen/etlich mit braunen blůmlin. Wachßent allēthalb an den vngebawenen orten/vff den kirchhöffen/wegen/gebäwen/vnd hinder den zeünen.

Complexion.

D Jre complexion ist warm vnd trucken/doch mit einer däuglichen krafft. dann sye heylent beülen/knollen/oder klammē. Sye haben auch etwas wind bey jnen/dardurch sye reytzen zů vnkeüscheyt/vnd nämlich der somen/getruncken mit süssem most. Das sye auch nit überauß hitzigen/ist ein anzeygung/das sye den koder in der brust vnd lungen zerlasszen/vnd durch ire zarte substantz etwas jucken. Dißen wind aber hat sye nit von natur/sonder so man sye kochet/würt sye also. darumb weñ man soliche kocht vñ ysset/laxiert sye/aber alleinig mit abstergietender krafft/vnd als vil als mit einem kützelen/nit als ein purgierend artzeney. Alle kräbs/vnnd fressende schäden/die do bedörffen außdrücknen on beissen/heylent sye.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen/so Dioscorides den breñenden Nesszelen zůgibt.

Nesselen bletter gestossen mir saltz/vnd gelegt über die wunde/so von einem vnsinnigen hundt gebissen/heylet sye.

Deßgleichen alle alte/faule/verzweifelte schädē/von kräbßen/allerley handt geschwulsten/apostemen/orgeschwären/vnd verrenckte glyder.

Ein pflaster darauß gemacht mit wein/vnd über das miltz gelegt/demmet das geschwollen miltz.

Das safft von dißē kraut in die naß gethon/machet sye schweyssen/vnd wañ du wilt das sye vff höre blüten/streich des safftes an die stirn/so steet es.

Nesszelen gestossen mit myrrhen/vnd zäpfflin darauß gemacht/in die macht gelegt/bringet den frawen iren blůmen.

Die můter so vndersich begeret/hinderschlagen die Nesszelen.

Des somens vß süssem wein getruncke̅/reytzet zů vnkeüscheyt/vnd thůt vff die macht. A

Gemanter somen mit honig gemengt/vnd ein latwerglin darauß gemacht/ ist gůt für das keichen/brustgeschwäre/entzündung der lungen/vnd würt gezelet vnder die artzeneyen/die do vmbsich fressen.

Die blettet von den Nesselen gekocht mit den meerschnecken/laxieren/treibē den harn/legen vffgebloßene geschwulst. Das thůt der somen/so er gereymget von den hülßē.

Ein decoction/oder gargarisma von dißē safft bereytet/trücknet abe dz zäpfflin/das von den phlegmatischen feüchtigkeyten geschwollen/vnd abgefallen.

Etlich andere weñ sye wöllen eelliche werck treiben/essen sye den somen mit zwyblen/eygs dotteren/vnd pfeffer.

Sosis des geleüterten somens damit zů laxieren/ist von.xx. granen biß vff dreissig.

Welches fyerfüssig vyhe nit läuffig ist/dem soll man sein gemächt mit nesselen reiben/sye erwecken es.

Erfarnüsszen Hieronymi von Braunschweygk.

Nesselwasser getruncken/ist gůt für die bermůter/das krymmen/därmgegycht/den reisenden stein/würm im bauch/kaltē hüstē/für alle blähung im leib/getruncken morgents vnd abents vff.iij.lot.

Welche wunden man damit weschet/bleibt sauber/lasset iren flusß/vnnd heylet.

Nesselsomenwasser/machet weisse hende/die hende damit geweschē/vnd vō jnen selb lassen trucken werden.

Dißē kräfft allsamēt yetzt erzelt/hat auch die wurtzel/wasser darauß gebrennet/vñ noch meer.als nämlich für das magēwee/paralysim/oder den dropffen/polypum nasi/vnd podagram. B

Etlich andere experiment.

Mit Nesselen gezwagen/heylet den böße grynd.

Nesselen vff den bauch gelegt/weychet jn.

Nesselen puluer trücknet vnd heylet.

Nesselöle/weychet den bauch.

Nesselmit baumöle gesottē/vnd die haut damit bestrichē/macht schwitzen.

Nesselöle in die ozen gelassen/benimpt das ozen geschwäre.

Heyter nesselen mit wein gesotten/vnd getruncken/öffenet das hirn/vnd behütet voz der kranckheyt/apoplexia/der Schlagk.

Nesselen mit kozbelkraut in der heude getragen/behütet den menschen voz seinen feinden.

Nesselen mit essig vnd saltz gesotten/darnach gessen/reyniget den magen.

Von der todten/oder tauben Nesselen.

Dioscoz. gibt garbey alle krefftē zů der tauben Nesselē die obgesagt von der Heyter nesselē/vnd würtkraut/puluer/wasser/vnd decoction von dißē kraut/vergleicht mit der Osterlucy. Jst vast heylsam/vnd zů allen schäden/wunden/feüle/grynd überauß köstlich vnd bräuchlich.

Waſſer Hanen-füſſz.

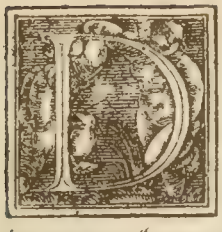
Gefül
ter

Hanē
füſſz.

Edler Hanen füssz.

Der klein Hanen füssz.

Hanenfüſſz.



Er labirynch in Aegypten/Creta/vnnd Lemno iſt mit ſo yrrig geſein/als eben der Hanenfüſſz bey den gelerten/wie das ſelbig dann von mir weitleüffig gehandelt/ in meiner Latiniſchen beſchreibung diſes krauts. Aber mit einem wort/ſo iſt Hanenfüſſz das yhen/das Dioſcorides nennet Cozonopus/zů teütſch Rappenfüſſz. Welches wächßt vff allen mattē mit zerteylten geſpaltenen blättlin/ vnd gelben blůmlin/welche von gylbe glytzen. Vnd ſeind der ſelbigen zweyerley/ wylde/vnd zamme/gefüllt/vnd vngefüllt/wie dañ menigklich wol bewiſſzt.

Noch iſt ein kreütlin Flammula/oder Batrachium/bey etlichen auch Hanenfüſſz genenñt/iſt dem vorderigē nit vaſt vngleich. Sein blättlin ſchwartz vnd etwas runder.hat ein knöpfflin rund wie ein erbiſſz/vnd an dem ſelbigen knöpfflin kleine würtzelin. Sein blůmlin ſeind auch gelb/gleiche dem wilden Hanenfüſſz.

Nun erhebt ſich aber der gantz handel bey den gelerten dahär/das etliche die zwey capitel bey dem Dioſcoride/de Cozonopo/et pede Gallinaceo/miteinander vermiſchen/vñ meynen/es ſey ein kraut/ſo es doch zweyerley ſeind/ vnd auch andere/vñ andere kräfft haben/wiewol doch diſer vnderſcheyt bey etlichen Teütſchen auch nicht gehalten würt/ſonder haltens für ein geſchlecht/vnnd nennen den wylden vff der beyden/groſſzen Hanenfüſſz/oder Rappenfüſſz/vnd den kleinen knöpflechten/kleinen Hanenfüſſz. Iſt an ym ſelbs am nammen nit ſo hoch gelegen/es beyſſz a/oder b/allein das man nicht eins für das ander brauch. Dann der groſſz Hanenfüſſz iſt on ſonderlichen ſchadē/der klein aber ein mercklich corroſiua/ſolle in den leib gar nicht gebraucht werden. Er iſt auch vaſt allein im brauch bey den ärtzten/bloßen zů zyehen/vnd zů diuertieren/nämlich die peſtilentziſche klötze zů vertreiben/vnd ſunſt auch andere geſchwär damit vff zů etzen.

Dreyfaltigkeit blům-lin/Freysam/oder Nagelkraut.

DReyfaltigkeit blůmlin haben iren nam-men von irer farb / welche an den blůmlin dreyerley erscheint. Werden in den gärten gezylet/kräntz daruß zů machen.

Etliche experimēt von dem wasszer dißes krauts.

Das gebrant wasszer ist gůt den jungen kinden/wañ sye die vnnatürlich hitz überfellt/das mans ynen zů drincken geb.

Ist auch gůt denen so dämpffig seind vmb die brust. wann es raumet vnnd macht weit vmb die brust/vnd vorab zů den lungen geschwären ist es vast gůt.

Weiter ist mir sondlich nit zů wisszen/wie sein nam̄ im Dioscoride vzeychnet.

Gauchblüm.

ES seind etwan die nammen der kräutter/ auch anderer geschöpffpren nit so gar vergebens vffgesetzt/ sonder durch zügeeygte vrsachē/ das yhenig eben bedeüttent/ darmit sye genenñt werden. Als dann dise blüm/ wie manchen hat sye geäffet/ vnnd wie manch hochgelerter vergaffelt daran/ der nit wüssens hat/ was ir Latinischer/ oder Kryechischer naṁen ist: wie ich dann offt gehört/ vnd auch das selbs bekenne/ das mir ir naṁ/ oder gebrauch nit weiters bekant/ dann das ich mir lassz sagen/ wann man sye in lauge syede/ vnd darmit zwage/ so vertreib sye die leüse.

Jr ortz ist in den feüchten gräben/ am anfang des Meyen/ vnnd als bald verdet sye wider/ mit einem braunen holtseligen blümlin.

Schölwurtz.

Von dem Nammen.

DIsses kraut (wie Theophrastus vnd Plinius sagen) hat seinen nammen im Krychischen vnd im Latin von den schwalben. Darumb/das es in zůkunfft der schwalben ancfacht blůer/vnd ym sein rechte krafft kommet. Zům andern/das es die schwalben auch brauchen/iren jungen die augen damit vffzůthůn. Dahär man von erst abgenomen/vnd ermessen/das es auch der menschen augen sol dyenstlich sein. Solt vil billicher Schwalben kraut/vnd Schwalben wurtz genennet werden. Man meynet auch/wann die schwalben wider hyn weg flyegen/das es alsdann sein kostliche krafft verlyere. Also schaffet Gott der allmechtig einer yeden creaturen/vnd eim yeden thyer sein artzeney/welche auch die natur ym angeborn/das es

die selbig kennet. Allein der arm mensch/schwanckt hyn vnnd här/hat nüt ge- A
wisses/vñ ob schon durch lange erfarnuß allemal sich etwas zůtregt/das vnser
natur bequemet/vñ vor der thür habē wachßē/so můssen wir doch geschwempt/
vnd allzeit etwas frembds haben.

Geschlecht vnd Gestalt.

Hieronymus spricht/das dißes kraut sey ein hymmelische gabe dem men-
schen/vnnd sey aber zweyerley geschlecht/wylde/vnd zamme. Die wylde/spricht
er/sey eben das so Dioscor. neñet Papauer cornutum/oder Memitha. darumb/
das es gleichet dem magsot/vñ hörnlin tregt. Aber dißes widerspricht der hoch-
gelert D. Leonhart fuchs/in seinen schlussreden/die er von den yrthumbē der
ärtzet geschriben/doselbst magstu es leßen. Die zam̄ ist menigklich wol bekant/
aber wie ich in dem Fygkwartzē kraut anzeygt/so ist warlich die Fygkwurtzel/die
klein recht Schölwurtz/douon Dioscorides vnd Plinius reden. Vil geben der
Schölwurtz einen namen Goldtwurtz. darumb/das der safft der selbigen wur-
tzelen gleichet in der farb dem gold.

Complexion.

Schölkraut wörmet vnnd trücknet im dritten grade/mit einer krafft die da
reyniget.

Sein kräffte.

Das safft von Schölkraut/mit honig über den kolen yngerürt/reyniget vnd B
machet klare augen.

Sißes safft soll man samlen im Meyen/wurtzelen kraut vnd blůmē gestos-
sen/darnach außgetruckt.

Etliche kochen vnd leüteren solich safft/vnd behaltens in gläßeren. Etlich in
spissyerents/vnd machen küchlin/oder pastillos darauß.

Schölwurtz mit änis/vnd weissem wein getruncken/ist gůt für die gelsücht.

Heylet auch die schäden/die da vmb sich fressen.

In wein gelegt/oder im mund gehebt/leget das zanwee. Das safft darzů ge-
nommen/ist besser/oder das safft mit essig im mund gehebt.

Das wasser daruon gebrent/ist gůt zů allen roten augen/ein wentzig darin
gethon.

Zehen tag gedruncken/vertreibet die gylbe.

Des morgens vnd abents gedruncken/ist gůt für die bermůter.

Wer wund gehawen/vnnd besorgt/das im das glydwasser entgan wöll/der
wesch die wund drey oder fyermal domit/so ist er gesichert.

Vber die pestilentzblater gelegt/heylet sye.

Vertreibet auch die maßen in dem angesycht/darüber gestrichen/vnnd ge-
weschen.

Miltert das feber.

Heylet den krebs/vnd fistelen.

Lüffert/vnd thůt auff die leber/vnd das můltz.

Ein pflaster von Schölwurtz kraut vnd wurtzel gemacht/vnd über den na-
bel gelegt/vertreibet das krymmen wee.

Puluerisiert/vnd in die wunden vñ schäden gezettelt/reyniget vñ heylet sye.

Bilſamkraut.

Bilsamkraut.

A

¶ Von dem Nammen.

Bilsamkraut würt in Kryechisch genen̄t/ Hyoscyamus/ Dioscyamus/ Herba apollinaris/ vff Latinisch auch also/ vnd Faba suilla/ zů Teütsch/ Bilsamkraut/ Sawbon/ Jupiters bon. Schlaffkraut. darumb das es schlaffen macht/ vñ dürmelecht. Sie saw auch weñ sye es essen/ gewynnen sye gegycht daruon/ vnd werden kranck. aber die natur hat jnen auch ein artzeney angezeygt/ das sye als bald des wassers geraumen/ vñ sůchen krebs/ welche so sye gessen/ werden sye wider gesundt.

Geschlecht vnd Gestalten.

Dioscorides spricht/ das dißes krauts sey dreyerley. Das erst hab schwartzen somen/ vnnd rotlechte blůmen. Das ander falben somen vnnd gelbe blůmen. Das drit mit weisszen blůmen vnd somen. Haben alle drey ein groben holtzechten stengel/ weyche harechte bletter. Wenn sye verzeytigen/ so gewinnen sye vil schellē/ od̄ kleine magsotknöpfflin aneinand̄/ in welchē ist der somen verschlossen.

Welches vnder dißen geschlechten gebraucht soll werden.

Vnder̄ dißen dreyen geschlechten seind die ersten zwey gyfftig vnnd schädlich/ machen vnsinnig vnd schöllig/ gleich einem drunckenen menschen. Man spricht auch/ weñ mans durch ein clyster yngebe/ das es in den darm komme Colon genant/ so hab es gleiche würckung. Sollē in der artzeney gar nicht gebraucht werden. Vnd ob sichs zů trůge/ das yemants dauon schadē entpfinge/ dem sol man zů trincken geben/ honigwasser/ esels milch/ oder geyß milch/ oder büffels milch/ oder so man solich nicht haben mage/ gemeyne milch/ frücht von dannen bäum/ oder kürbs somen mit süssem wein zů trincken geben. Deßgleichē seind auch gůt darzů Nesselsomen/ wegwart/ senff/ gartenkressz/ rettich/ zyblen/ knoblauch/ yedes mit wein genom̄en. Man soll jn auch lassen schlaffen/ damit er das gyfft verkoch. Der weissz ist nicht so schädlich. Weñ man aber diße nicht habē mag/ (dañ er wechßt vast an den meer städen) so soll man den zweyten nemmen. dann der schwartz ist gar böße.

B

Sam̄lung vnd brauch dißes krauts.

Von dißem kraut samlet man den somen/ vnd das safft doruon. Das safft druckt man auß dem gryenen somen vnd kraut gestossen. Dieweil aber solicher nicht werhafft/ so nimpt man den truckenen somen/ überschüttet den selbigen mit warmem wasser/ darnach stosset mans zůsammē/ vnd drucket es auß. Diß er safft ist gesünder/ vnd ist auch allezeyt des jars zůbereyten. Etlich andere stossen die bletter/ vnd thůnd darunder ein wentzig weysszen meel/ machen also trociscos darauß/ vnd behaltens.

Complexion.

Die blům vnd der somen des weissen Bilsams/ ist kalt im drittē grade/ druck

C en in dem anderen.

Seine kräffte vnd Artzeneyen.

Der safft von dißem kraut/vnd somen/macht schlaffen/würt auch zů solchen vnguenten gebraucht/vnd leget schmertzen.

In pflaster weiß über die augen gelegt/benimpt das augen wee/vnd kalten flussz/ozen wee/vnd die schadhaffte můter der frawen.

Mit meel über das podagram gelegt/stillet die wee.

Die frischen bletter von dißem kraut über alle geschwär vñ glyder/so do wee thůn/gelegt/tödtet das wee/vñ nämlich das wee der ozen. Semmet auch der genantē glyder geschwulst/sye sey wo sie wöll.

Schlaffen zůmachen. Mach ein foment auß dißem kraut/vmb die füß/stirn/vnnd schläffe/doch vorhyn genetzt/darnach nim dißes somens/eyerklore/frawen milch/ein wentzig essig/vnd mach ein sälblin darauß.

Wem die zeen wee thun/der entpfah den rauch von dißem somen durch ein drächter gegē dē zan/vñ darnach weschet den mund wider/es tödtet das wee in dem zan.

Ein füßwasser vō Bilsamkraut/macht auch schlaffen.

Vermischet mit wein vnnd den frawen auff die schwärende brust geleget/leschet die hitz.

Chamillen.

Krottendill.

Chamillen blümen/Wild Chamillen/vnd Krottendille.

Von dem Nammen.

On diſzer blümen hat vor zeyten ein büch geſchriben/der philoſophus Aſclepiades/ vnd würt im Krychiſchen Chamemelon genennt. darumb/das ir geruch iſt wie eines apffels/von etlichen Anthemis/ vnnd Eranthemon. darumb/das ſye blüet in dem früling. Jr gemeyner latiniſcher nam iſt Chamomilla/zů teütſch Mägdblům/villeicht von dem wörtlin Parthemon/dañ ſye des ſelbigen auch ein geſchlecht.

Von Chamillen geſtalt vnd geſchlecht.

Chamillen geſchlecht findt man dreyerley. Das erſt die Chamomilla an ir ſelb/welche wechßt allenthalb in dem korn/vnd vff den gebawenen ſtetten/zwey er ſpannen hoch. Seine blättlin ſeind gleich dem Fenchel/vnd die blümen gleich dem Wermtram/aber eins früntlichen geruchs/iñwendig ein gelb köpfflin/vnd zů rüngumb mit einem weiſſen rädlin vmblegt.

Das ander geſchlecht/Cotula genant/iſt der Chamillen ſo änlich/das man ſye nicht darfür erkeñt/dañ allein am geruch/reücht ſtarck/vñ würt geneñt Wild der Chamillen.

Das dritte/Cotula fetida/Hunds blům/oder Krottēdyll/ſtincket über die maſſ̄ übel. Beyde geſchlecht wachßen gern an den vngebawenē orten/ vñ ſeind der rechten Chamillen gleich nach gebildet.

D Der wolgeboren herr/herr Herman von Newenare/in ſeinen annotationibus/hat einen arg won/das die wilde Chamillen/die ich das ander geſchlecht genennt hab/ſey das recht Partheniũ/das ich für die Matricariam außgelegt. Doch gibt er ſolichs auch weiter zubedenckē. Vñ das iſt/das mich in diſē handel vnluſtig macht/das keyner mit dem andern ſtimpt/vnd weñ ich alle coměntarios durchliße/ſo will ich meer lernen von einer alten kreütlerin/dañ auß aller ärtzet ſchreiben. vnnd ſag frey/aber ein mal/das irer vil/ſelber nye geſehen/noch gekeñt haben/dauon ſye geſchriben/ſonder hat ye einer mit dem anderen gewechßlet/vnd jm ein anders färblin angeſtrichen/domit er auch ein büch machete.

Complexion.

Galenus ſpricht/das Chamillen wörmet vnnd trücknet in dem erſten grad/vnd ſey gar ein zarte ſubſtantz/daw ab/laxier/vnd rectificier.

Zeit ſeiner Samlung.

Sol geſamlet werdē im ende des Meyens/od im anfang des Brachmonats.

Sein kräffte vnd Juuament.

Chamillen blümen getruncke/oder darin gebadet/treibet den frawen ire zeit/die geburt/harn/vnd ſtein.

Senfftiget auch geſchwulſt/vnd das därmgegycht.

Chamillen reyniget die übergangene gall / vnnd thůt vff die leber.

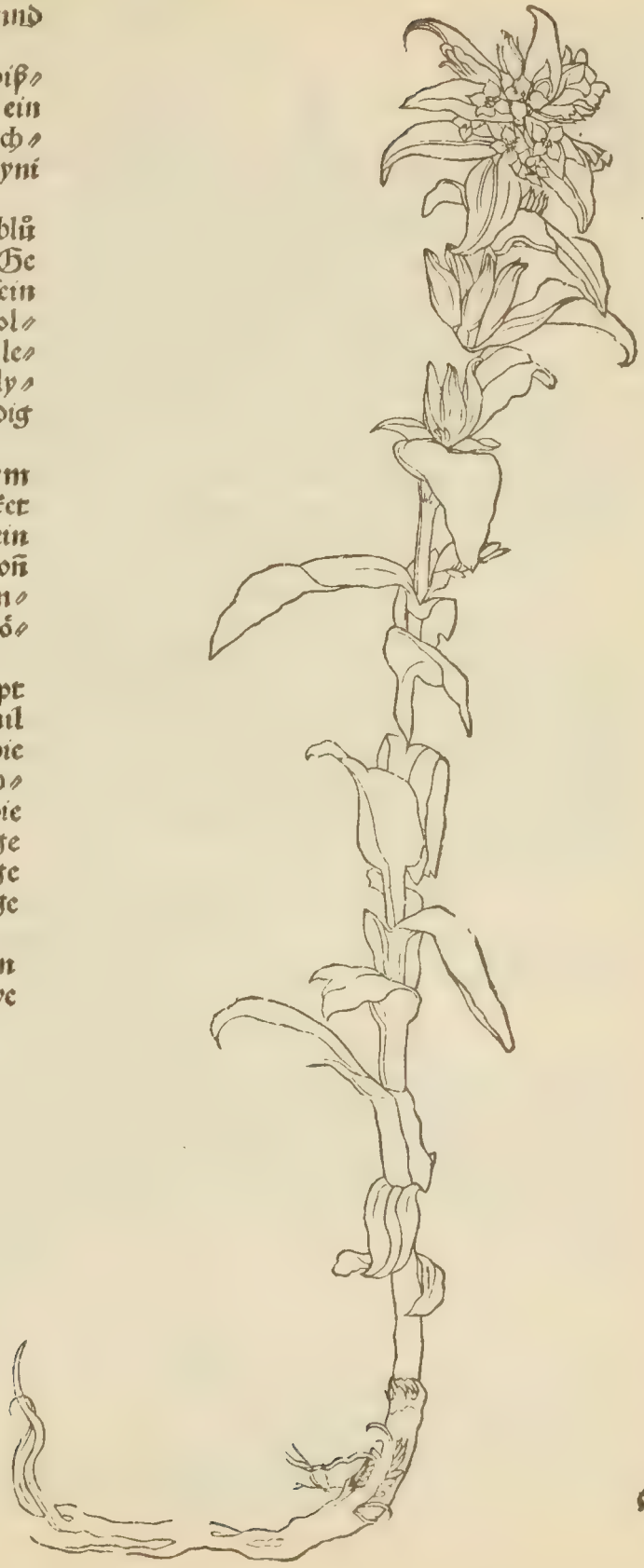
Plinius spricht / dz diß er blůmen getruncken ein quintlin / mit einem bech er wein. vl. tag lang / reyniget das miltz.

Das öle von dißen blůmen / würt genant ein Gebenedeyt öle. dañ es ist sein gleichen nicht / mit resoluieren / vnd schmertzen legen / iñwendig durch clyster / vnnd auch vßwendig übergelegt.

Das haubt mit dißem wasser bestrichen / stercket das hyrn / des gleichen ein laug darauß gemacht / vñ dermit gezwagen / nämlich denē so kalt flüssige köpff haben.

Getruncken benimpt die gesůcht / dz keichen / milteret dz feber / reyniget die můter / zerteylet die geschwulst des magēs / stellt die weissz růr / Lienteriam genant / dawet die lungen geschwär vnnd innwendige malcerey.

Wunden vnd schaden damit geweschē heylet sye vnd seüberets.



Madelgeer.

Madelgeer.

Von dem Nammen.

Madelgeer/nēnet Hieronymus vō Braun schweyg/Herbā Bozith/ Jſatim/ vnd Herbam Saponariam/iſt aber bey mir nit gläublich/es ſtymmet auch Dioſcorides nicht darzů. Spricht weiter/wañ man ſolich kraut zerreibe in der hände/ vnd mit waſſzer netzet/ſo ſchaumet es wie ſeyff/ vnd darumb ſo heyſſze es auch Seyffenkraut. Welches in vnſer Madelgeer/die wir alſo nēnen/auch gar nicht geſehen würt. Das iſt aber war/das inn Franckreich ein Seyffenkraut gefunden würdt/welches wiewol ich nicht geſehen/ſo laſſz ich mir doch ſagen von S. Mihael Hert/artzet zů Straßburg/wie er in einem Cloſter geſehen/die münche daſelbſt ire kutten damit ſeübern/ vnd ein ſchaum geben wie ein ſeyff. Sol geformieret ſein/gleich wie ein Neſſzel/etwas ſchmäler blätter/vnd feyßter. Es gedenckt auch Dioſcorides eins krauts/heyßt Struthium/auff teütſch Walkerkraut/oder Walker ſeyff/vnd das ſelbig hab ich für die recht Saponaria.

Was das rechte Seyffkraut.

Geſtalt der vnſeren.

Das wir Madelgeer nennen/oder Creützwurtz/ oder Sperenſtich/wächßt an den vngebawenen orten/einer ſpannē hoch/vnd hat blätter ſchwartzgryen/gleich dem Strengkraut/vnd zwiſchen den blätteren ein braunblaws blümlin. Sein wurtzel iſt weiſſz/auch einer ſpannen lang/vnd hyn vnd här als ob ſye zerſtochen were/vnd wider zůgewachßen/vaſt wunderbarlich/vnd ſolich ſtich ſeind creützweiße/darumb mans nennet Creützwurtz/vnd Sperenſtich. iſt vaſt bitter. Die ſtengel/oder zweiglin ſeind rot/geflecket/ vnd zům theyl auch die blätter da ſye vß dem ſtengel wachßen.

Die zeit Madelgeer zů ſamlen.

Nun das wir Madelgeer nēnen/iſt die beſt zeit zů diſtillyeren im anfang des Brachmonats/kraut vnd ſtengel mit einander gehackt.

Kräfft vnd Artzeneyen.

Puluer/vnd gebrant waſſzer von diſem kraut/vnd wurtzel/iſt gůt für die peſtilentz. vß der vrſach/dann es raumet/vnd machet weit vmb das hertz.

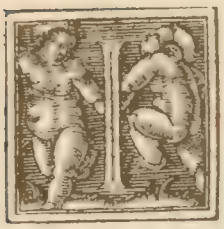
Vnd iſt auch ſunſt gůt den bruſtſüchtigen/ein decoction daron gemacht.

Es iſt auch hye ein ſpaltung zwiſchen den gelerten von den kreütern Glaſto/Struthio/vnnd Jſatide/wöllen wir den ſchůlgelerten außzůtragen heymſchicken.

Met- tram.

Mettram.

Von dem Nammen.



Ich weyſſz wol/das es vil ärtzet vnnd andere gelerten verwunderet/das ich inn meinem Anderen Latinſchen kreütter büch/ſo vil opinionen der gelerten zů ſammen geſetzt/was ein yeder von den kreütern halte/dargegen ſo gar verſchwigen was mein meynung darinnen. Iſt deſſze aber kein andere vrſach geſein/dann ſolich vngleicheit genanter ſcribenten/das vnder alſo vilen/vnd dero noch meher/ſo ich geſchwigen/nit einer iſt/der mit dem anderen ſtymme/ſonder hat ein yeder ſein eygene meynung/gleich als ob ſye es zů ſamen geſchworen hätten/das ſye diſe herzliche kunſt der kreütter erkantniß wolten verdunckelē. vnd laßt ſich bey iren vilen anſehen/als ob ſye es ſelb auch nicht gewißt haben/vñ nit deſtminder bücher daruon wöllen ſchreiben. Damit ich nun nicht auch mit dem hauffen ſchwärme/ſo hab ich mir mein vrtheyl müſſzen vorbehalten/vnd es alſo dem leſer heym geſetzt/das er ſelber daruß neme was yn das beſt bedücke. Hab auch ſolichs ein mal gethon für alle/das ich nicht in einem yeden kraut ſolicher irriger köpff meynūg verdrüſſzlich müſte anzyehen. Vnd in ſonderheit/hab ich erliche meynungen anzeygt von diſen kreütern Mettram/Chamillen blůmen/Krotten dylle/Beyfůſſz/S. Peters kraut/vnd Mercuriali/welche alle mit einem nam̃en die Kryechen nennen Parthenion/daruß dañ ein yrthumb erwächßt/welches das recht Parthenium ſey. Es ſeind auch hye hart aneinander Nicolaus Leonicenus/vnd Collinucius irs Plinums halben/welcher diſes wörtlin auch on vnderſcheydenlich gebrauchet/laſſet ſich alles in dem Latin baſſz handeln/dann in dem teütſchen. Darumb ſo will ich diſen hader auch die gelerten laſſzen richten/habs aber allein darumb wöllen anzeygen/ob wirs vileicht auch nit ſo gleich träffen in allen dingen/das doch ein yeder vor diſer gefärlicheit/vnd ſchlupfferigem fall gewarnet were.

S Mettram nenne ich vff Kryechiſch Parthenion/vnd vff Latin/Matricariam/vnd Febrifugam.

Sein ſtatt.

Sein ſtatt iſt vff den mauren/vnnd in den gärten/wächßt gern an trucknen orten/iſt auch heyſſzer natur.

Geſtalt.

Dioſcorides vergleichet es mit dem Coriander kraut. Iſt zart/vnnd die blům der Camillen blůmen gleich/ynnwendig gelb/vnd zů ring vmb mit kleinen weiſſzen blättlin. Sein geruch iſt ſtarck/vnd ſchmackt auch bitter wie Wermůt/vnd Tauſent gulden.

Seine kräfft vnd Artzeneyen.

Mettram getrücknet/vnd darnach mit eſſzig/oder mit ſaltz yngenommen/laxieret gleich dem Epithymo/treibet gall/vnd phlegma.

Iſt auch vaſt nützlich denen ſo da keichen/vnd den Melancholicis.

Das kraut on die blům getruncken/benimpt das keichen/vnnd treibet den ſtein.

Ein decoction daruß gemacht/vnd darinnen gebadet/erweychet die verherte müter/vnd leſchet die vnnatürliche hitz.

Kraut vnd blümen zůſammen vff geſchlagen/leſchet das heylig fewer/vnd andere verſamlungen.

Wettram würt vergleicht dem Wermůt/vnd Tauſent gulden kraut.

Geſſßen/vnd über den bauch gelegt/legt das krymmen.

Mit wein geſotten vnd getruncken/vertreibet das feber.

Bringet den frawen ire zeit/vnd tödtet die würm.

Kuchenſchell.

Kuchenſchell/nennen etlich alte kräutlerin Hackerkraut/vnnd ſagen dabey/das es gewaltige krafft hab wunden zů heylen. Weiters iſt mir nit zů wiſſen/wie ſein nam̃ im Dioſcoride ſey.

Gänß blüm.

Genßblům/oder Ryndtsaug.

A

DJeweil wir ye in den geringelten/vnnd gesternten blůmen seind/als der Chamillen/vnnd Mettram.ꝛc.so hab ich auch hye nicht wöllen übergeen die Genßblům/die wir in latin vnd Kryechisch nen- uen Buphthalmos.datũb/das sye einem grossen rynds aug gleich ist/mag ver- dolmetschet werden/Ryndsaug/oder Ků aug. Jst ein blům wechßt vff andert balb ellenbogen hoch/in den matten/mit einẽ zarten stengel/vnd blättlin gleich dem Fenchel/oder der Chamillen/sycht wie ein Chamillenblům/oder ein Cotel/ ist aber zůrings vmb gelbe/vnd sein rädlin gelb/vñ findet man der selbigen auch etlich mit einem weissen rädlin. Hermolaus Barbarus meynet/das das die sel- big sey/die Dioscor.nennet Chrysanthemon/das ist/Goldtblům/vnd sey nicht Cotula fetida/wie etliche andere halten.dañ die Cotula hat ein weissz rädlin/so hat der Buphthalmos ein gelb rädlin.

Der wolgeboren herr/herr Herman graff zů Neüenar/in der außlegung dißes krauts/meynet Buphthalmos sey die blům die wir nennen sanct Johans blům/oder caput Monachi/Rinck/oder Ringelblům/seiner ronde halb/von welcher wegen sye würt vergleichet einem auge/sey aber innwendig gelb/vnnd außwendig mit einem weissen rädlin/gleich wie die Chamillen/vnd wechßt vff dem feld/vff den matten vnd dämmen. Aber doch sey auch ein ander Buphthal mos/Chrysanthemon genant/mit einem gantzen gelben rädlin/oder blättlin/ hab auch ein gestalt eines auges/vnd wachß in den äckeren/vñ vff den matten. Diße meinung verwirff ich nicht/vnd halt auch diße beyde blůmen für eyn ge- B schlecht/doch als männlich/vñ weiblich. Jch acht/es bedörff nicht vil abmalens. dañ solich blůmen allsamment vmb Corporis Christi/vñ in dem Meyen erfun den werden/an vilen orten der Christenheit zů solchẽ festag gebraucht.

¶ Seine kräffte.

Dioscorides spricht/das ein pflaster vß Rindsaug gemacht/lege vnd ver/ treibe die geschwulst.

Vnd so man einen dranck darauß bereytet/vñ den selbigen drinckt noch dem bad/so benem er die geelsůcht/vnd bringe die natürlich farbe harwider.

Soll ein besonder stuck sein für den Wurm/geknütscht vnd darauff gelegt.

Eang Holwurtz.

Ronde Holwurtz/das weiblin.

C

Holwurtz: oder Biberwurtz.

Von dem Nammen.

Olwurtz iſt auch ein frawen/vnd kindtbetterin kraut/vnd dahär iſt jm der nam̃ in dem Kryechiſchen/Ariſtolochia/das es vaſt koſtlich/ vñ bruchlich iſt den kindtbetterin. Es meynen auch etliche/das es darumb in dem teütſchen ſeinen nammē här hab/ Oſterlucey/ oder Oſterlap/ von dem Kryechiſchen wörtlin Ariſtolochia/ vnd ſey alſo vil als ein wort.

Geſchlecht vnd Geſtalten.

Dioſcorides teylet diß kraut in dreyerley geſchlecht. Das erſt Rond Holwurtz genannt/das weiblin/mit ephewen bletteren/eines ſtarcken geruchs/ als mit einer ſcherpffe/ weyche/rondlechte/vñ mit vilen zweigen/ von einer wurtzelen etſprungende/an wölchem ſeind weiſſe blümen/ryechent ſtarck.

Das ander geſchlecht/Lang holwurtz genant/ das männlin/hat ein lenger blatt weder das weiblin/ zarte zweiglin/ mit einer purpuren blümen/ die auch ſtarck reücht/welche wañ ſye wälck würt/thüt ſye ſich züſammen in geſtalt einer byerē. Sein wurtzel iſt eins fingers dick/vnd wol einer ſpañen lang/etwan würt ſye auch gröſſer. Seind beyde inwendig einer buchßbaumen farb/ eines bitteren vnd ſtarcken geſchmacks.

D Das dritte auch ein geſchlecht der Langen/ Clematitis genant/ hat zarte näſtlin/ welche hond rondlechte blättlin/vnd klein/gleich der haußwurtz. Seine blümen ſeind etwas vollkomener weder der rauten. Sie wurtzelen auch lenger/ zart/vnd mit einer holtzechten rinden überzogen/welche vaſt wol reücht/ vnnd zů wolryechendem geſchmack gebraucht würt.

Plinius ſetzet fyer geſchlecht/ welches jm hoch verwiſſen würt von Nicolao Leoniceno. Sargegen vnd hynwider verantwurtet es Pandulphus Collinutus. Sißen kryeg wöllen wir auch laſſen die gelerten richten/ ſeind beyde partheyen in meinem latiniſchen Herbario anzogen.

Jch kan auch nicht verhaltē/ wz der hochberümpt Hieronymus von Braunſchweygk von diſem kraut haltet/ſein wort lautent alſo.

Holwurtz/ würt bey den Teütſchen alſo genennet/ vmb der holigkeyt willen irer wurtzelen. Vnd ſeind aber derſelbigen zweyerley/doch drey geſtalt/als zwey ronde/vnd ein lange/die dē nammen habē/wiewol eine hol/ vnd die ander nicht hol iſt/vnd die beyde von den latiniſchen Ariſtolochie rotunde genant. Das ander geſchlecht iſt lang/von den latiniſchē Ariſtolochia longa genant/ zů teürſch Oſterlucey/ oder Holwurtz/oder Biberwurtz/auch von etlichen Hynſchkraut/ darumb/das man den roſſen die hynſch darmit vertreibt.

Es iſt auch ein ander Hynſchkraut/ ye lenger ye lieber/vnd im latin Amara dulcis genant.

Es meynen etlich/Satyrion ſey auch ein geſchlecht der Holwurtz/doch deren die zů/vnd nicht hol iſt. Liß daruon das Corollarium Barbari.

Sein Complexion vnd art.

Alle Oſterluceyen/oder Holwurtzen/ſeind warm in dem dritten grad/vnnd

trucken in dem zweytē/resoluieren/zyehen an sich/vnd öffenen. Die rond Hol- A
wurtz ist die allersubtilest/die andere zwo ryechen bößlich/seind zů der gesuntheit
nicht so krefftig.

¶ Sein kräfft vnd Juuamenten.

Die Lange Holwurtz/vertreibet gyfft/es sey von schlangen/oder sonst/ein
quintlin getruncken in wein.

Vber den schlangen bissze gelegt/heylet auch.

Mit pfeffer vnd myrrhen getruncken/treibet den frawen iren blůmē/geburt/
vnd alles was vnsaubers in den wunden ist.

Ein zapffen darauß gemacht/hat gleiche würckung.

Die ronde hat gleiche kräfft/vnd weiter dyeuet sye für das kluxen/keichen/sei-
tenwee/miltz stechen/krampff/im wasser gekocht/vnd getruncken.

Vber ein wunden gelegt/zeücht eyter/spitze spänlin/pfeil/dörne/vnnd hey-
let nnd seüberet zů gleich.

Mit Violwurtz vñ honig vermengt zů einem pflaster/machet fleysch in den
wunden.

Apuleius spricht/das Holwurtzen puluer in die fistelen gelassen/heylet sye/
vnd mögen die wundärtzt on diße wurtzel glatt nichts außrichten.

Vber die zeen gestrichē/vnd damit geriben/seüberet sye/vñ benimpt die feüle.

Welcher erfroren glyder hette/der röste Holwnrtz in baumöle/vnnd salb sich
damit/er erwörmet/vnd bringet sye wider.

Die jungen kind so vnrůwig seind/vñ forchtsam/soll man damit bestreich-
en/so werden sye wider keck.

Sye ist auch von denen dingen so reynigen die lunge/die brust/vertreibet den
hůsten/vnd reyniget phlegmatische/vnd cholerische feüchtigkeyten des bauchs.

Holwurtz gepuluert/wnd in essig gesotten/die zeen darmit geriben/vnd bül B
ler/macht sye sauber/das sye nicht faulen.

Mit wasser vnd honig vermischt/vnd in die oren gelassen/reyniget vnd hey-
let die orengeschwäre/vnd stercket das gehör.

Es spricht auch Plinius/das die fischer in Campania/wann sye wöllen fisch
fahen/so stossen sye diße wurtzel/vermengt mit kalck/machen küchlin darauß vñ
werffens in das meer/vnd welche fisch solich verschlucken/die werden omächtig/
vnd schwymmen oben entbor/das man sye mit der hende greiffen mag.

Mit pfeffer bereytet/vnd yngenommen/reyniget das hirn/leget das krym̄en.

Wo man Osterlucey hatt/do kompt kein bößer feyndt hyen/mag auch kein vn
hold oder hex kein schaden thůn. darumb es in etlichen landen gewonheyt/das es
die kindtbetterin bey jnen im vorhang haben/sich/vñ das kindlin damit bereüch
en. Jst nit vnrecht gethon/so ferr man dißes nicht dem kraut allein zůgibt/son-
der der krafft Gottes/vnd im glauben handelet/sonst were es ein aberglaub.

Was für schäden entspringen an den heymlichēn orten/mañen vnd frawen/
mögen mit dißem kraut vnd wurtzelen allein geheylet werden.

Maur Ephew.

Baum Ephew

C

Ephew.

¶ Von dem Nammen.

Nach dem die Ephew so ein feintselig gewächß ist/vnd zerbricht mauren/gräber/verderbet die bäum/ daran sye wächßty ist sye dañocht in so grossßen eeren bey den Alten geweßt/das sye auch die fürnemsten kronen daruß machten. Jr nam̃ ist inn dem Krychischen Cissos/vnd vff Latin Hedera.

Geschlecht vnd gestalt.

Wiewol bey den.yy.geschlechten seind des Ephews/wie sye Plinius/vnnd Theophrastus erzelen/die alle vnderscheyden mit sonderlichen blättern/treübelin/höhe vnd nidere/vnd anderē eygenschafften des gewächß/so seind doch nämlich drey berüchtigetter geschlecht. als weissze/vñ schwartze/beyde fruchtbar.vnd die dritte vnfruchtbar/Helix genant/mit kleinen zweiglin/eckechten/kleinen/ vnd roten blättern. Vnd diße drey vnderscheydet/mit männlichem/vñ weiblichem geschlecht Plinius/vnd spricht/das der mann sey grössßer/mit härtern/vnd feyßtern blättern/vnd einē purpur blümlin/oder wie ein wilde roße. Das weiblin aber sey die minder Ephew/vnd hab ein gleiches blümlin.

Das seind nun die gemeynē Ephewen die wir sehen an den mauren/an den bäumen/vnnd auff der erden kryechen/alle mit vnderscheydenen blättern/holtz/ treübelin/wir habens aber vff diß mal nicht künnen alle zů wegen bringē/deßßhalb nur die fürnemsten zweyerley gesetzt.

B

Von der Complexion des Ephews.

Galenus spricht/das Ephew sey zů samen gesetzt auß widerwertigen kräfftē. zům theyl ists einer stopffenden substantz/welche ist irdisch/vnd kalt.zům theyl lüfftig vnd warm/welches dann auch der geschmack anzeygt. Vnnd setzen etliche darzů/das sye etwas gemeynschafft hab mit dem wasßzer/vnd nämlich so sye noch gryen sey.

¶ Kräffte vnd Juuamenten/so da zůgeben haben die Alten dem Ephew.

Ein yede Ephew ist scharpff/vnd stopffet/oder zeücht zůsammen.

Jst schädlich den Neruen.

Die blůmen daruon/als vil yngetruncken/als du mit dreyen fingern greiffen magst/stopffet die rot rür.

Ephew leschet den brandt.

Die frischen blätter mit essßig gesotten/oder mit brodt gestossßen/heylet das miltz.

Blätter/vnd der börlin safft vermischt mit vnguento Jrino/honig/oder nitro/ist kostlich in die naßlöcher gethon.

Vermengt mit essßig vnd roßwasßzer/ist gůt für das alt haubt wee/dz haubt damit bestrichen.

Ein öle daruß gemacht/vnd in die ozen gelassßen/ist gůt in die schmertzhafft-

en ozen gelaſſzen.

Des ſchwartzen Ephwes ſafft von den blättern/oder von den treübeln/krencket den leib/vnd betrübet die ſynne/wo mans zů vil nimpt. A

Fünff bözlin geſtoſſen/vñ in einer ſchöler von einem granatapffel gewözmet/vermengt mit roßen öle/vnd in das widerwertig oze gelegt/leget das zan wee. verſtee das oze ſo gegen dem zan ſteet.

Der ſafft von den bözlin machet ſchwartz har.

Die blätter in wein geſotten/heylent alle geſchwäre vnd ſchäden/ſye ſeyen ſo böße als ſye wöllen.

Reynigen auch das angeſycht.

Genante decoction diſer blätter/treibet auch den weibern ire zeit/des gleichen die treüblin in die ſcham̃ gelegt.

Die ſtyl an den blättern in honig geſtoſſen/thünd des gleichen/vnd treiben die geburt.

Offt gedachter ſafft in die naßlöcher gethon/benimpt die vnluſtig kranckheit der naßen polypum.

Ephew gummi etzet das har vß.

Vnd ſo man es anſtreicht/tödtet es die leüß/vnd die niſſze.

Syben oder eylff diſer bözlin geſtoſſzen/vnd in waſſzer yngenommẽ/zermalmet den ſteyn wunderbarlich/ſpricht Apuleius.

Haſt du in der ſonnen zů arbeyten/oder zů wandeln/vnnd wilt das dir dein kopff dauon nicht wee thů/ſo ſtoß Ephewen blätter/mit eſſzig vnnd roßen öle/vnd beſtreich die ſtyrn damit.

Alle frumen frawen ſollen ſich voz diſem ſafft/gekócht/vnd gebrantẽ waſſzer hüten/in den leib zůnemen. Den Schleppſecken/vnd den Schappel jungkfrawen/ſol man ſolich geheymnüß nicht offenbaren.

Klein Fünfinger kraut.

Fünf-
finger

kraut.

Fünffinger kraut.

Von dem Nammen.

In hochberümpter/wolgelerter Artzet/ Joannes Mainardus von Ferzaria/der halttet/ das vnser Fünffingerkraut/ so wir darfür halten vnd außgeben/auch allenthalben an den beühelen/vnd vff den vngebawnen stätten sich flechtet/mit einem langen zarten stengel/mit das recht Fünffinger kraut sey/das Dioscorides vnd Theophrastus für Fünffinger kraut beschreiben/vnd bey den Altē im brauch gesein. Dañ nach der beschreibung genanter Lerer/so soll es auch ein zweigecht kräutlin sein/ zart/einer spannē hoch/blätter gleich der Müntz/züringumb gekerbet/mit einer bleychgelben blümen/etwan auch gantz goldtfarb. soll wachßen an den feüchten orten/vnd bey den weybern. seine wurtzel rotlecht/vnd lang/dicker weder die schwartz Nyeßwurtz. Theophrastus thůt darzů vnnd spricht/wann man solich wurtzel außgrabe/so sey sye rot/vnd so sye aber dürr würt/so facht sye an schwartz werden/vnd geyert. Sein blatt ist gleich einem reben blatt/ist aber klein/ in der farb auch wie ein reben blatt. Nimet auch zů vnnd ab mit der reben. Auch alle seine blättlin seind fünff vnd fünff. dahär es hat den nammen. Hat auch zarte stengelin/welche seind knöpfflecht. Plinius gibt ein andere gleichnüß/vnd spricht/es trag erdtbören/vnd sey die wurtzel auch rot/vñ so sye verdorret/so werde sye schwartz. Gibt zů verstē/als ob er das Erdtbörkraut meyne/welches doch nůr drey blätter hat/vnnd nicht fünffe. In welchen worten man offentlich sycht/ das sye wideremander seind. Vnd nämlich/so weyßz ich Plinii hye nicht zů verädingen/welcher das Erdtbörkraut daruß machet/wiewol den selbigen hoch verant wort Paudulphus Collinucius/vnd můßz ym ye mit gewalt alles war sein was der Plinius ye geschriben hat. Vnd spricht weiter/wie das er zů Venedig bey einem Apothecker/in einem abcontrafayten büch solichs gesehen hab/in aller maßzen vnnd form/wie es von genanten dreyen scribenten beschriben ist. vnd zů letst beschleüßt er/vnd spricht/das der Sanickel sey das recht Fünffinger kraut. dañ der selbig auch fünff blättlin hat/vñ frucht tregt gleich einer Erdtbören. Seine wurtzel auch rot ist/wie der Plinius daruon schreibet. Wer hyerin weiter begeret bericht zů werden/der leße die verantwort Collinucij/so er wider Leonicenum geschriben/würt er etwas seltzams findē. Liße daruon auch in dem kraut Sanickel/vnd Erdtbörkraut. Nun meynet Mainardus/vnnd etliche newen mit ym/es sey eigentlichen die Tormentilla/vnnd kein anders/vnd wiewol die selbig syben blätter hat/so finde man doch solichs auch mit fünff blättlin/ wie er selb gesehen. Nun lieber Leßer/was wöllen wir hyezů sagen? Sann so die allergelertesten noch daran zweiffeln/vnnd dessen kein satts wissen tragen/wie du wol syhest/was wöllen wir vns dann annemmen solichs zů deütten? Darumb so halt hye ein yeder was yn selb gůt dunckt/bitz das solicher spañ etwan zů einem weitern außtrag bracht werde.

Complexion.

Die wurtzel von Fünffinger kraut/spricht Galenus im Achten büch/die dorret in dem dritten grade/vnd ist doch nicht scharpff. darumb ist sye vast nützlich.

Tugent vnd Kräfft/so Dioscori/

C des diſzem kraut zůgibt.

Die wurtzel von diſem kraut geſotten/vff das dritt theyl/vnd in dem mundt gehebt/leget das zanwee/vnd die feüle in dem mundt/vnd raucheyt der kelen.

Iſt auch gůt zů der roten rür/weethumb der gleyche/vñ der hüfft/getruncke.

Gekocht mit eſſzig/vnd übergeſtrichen/benimpt die ſchäden vnd geſchwäre ſo vmbſich freſſzen/weychet die kröpff/geſchwulſten/harte apoſtemen/helliſche fewer/beülen/vnd was der gleichen geſchwäre ſeind.

Fünffinger kraut wurtzel/ſtillet auch das blůt ſpeyen/den blůtfluſſz.

Mit ſaltz vnd homg/heylet ſye die wunden.

Andere kräfft/die die gemeynen Herbaria darnon haben (dieweil man der ſachen nicht eyns iſt/welches das recht ſey) vnderlaſſz ich zů ſchreiben.

Hünerkoll.

Hünerköll: oder Quendel. A

Von dem Nammen.

Quendel würt Eryechisch vnd Latinisch genennt Serpillum/von den Kryechen darumb/das es sich vff der erden flechtet/ vnd wo ein zweiglin dauon das erdtrich rüret/da wurtzelet es vff stund. Marcellus Vergilius hat des selbigen auch ein andere außlegung. Sißes kreütlin hat in vilen orten Teütschs lands auch vil eygen nammē/als Quendel/ Kyenlin/ Hünerköll/Hünerklee/Wylde boley/vnser frawen Bettstroe/Hünerserbe.

Sein gestalt vnd geschlecht.

Zwar alle scribentē vnderscheyden disses kraut auch zweyerley geschlecht/als wyld/vnd zam Das wyld Zygis genant/kreüchet nicht/sonder wechßt in die höhe/hat zarte näßlin/vnnd zweiglin/mit vilen blättlinen besetzet/etwas lenger dañ der ruten blättlin/doch herter/vnd enger. Seine blümlin ryechend wol/vñ seind scharpff im geschmack. Sie wurtzel ist keins gebrauchs in der artzeney. Aber der zam/vnd garten Quendel/spricht Dioscor. hat eygentlich seinen nammen von den Kryechen vñ flechten/ist im geruch gleich dem Maiozan/vñ würt zů den krentzlin gebraucht. Seine blättlin/vnd zweiglin seind wie ein geschlecht Origani. disses geschlecht mit etlich außlegen für Dost.

Plinius der sagt dz gegen theyl/vnd spricht/das der wyld Quendel/der kryech vff der erden/aber der zam nicht/vnd sey feyßter/mit weissfarbigen blättlinen/ vnd näßlinen weder der wylde/wachßt auch selber.

Statt seines gewächß. B

Der aller best Quendel/nach anzeyg Dioscoridis/vnd Plinij/ist der wylde/ wechßt vff den felßen/harten/rauhen/dürren/vnd steinechten orten. Item auff den gebürgen Thracie/in dem Kryechischen gebürg/Hymeto/vnd Sycione.

Sein Complexion vnd temperament.

Quendel hitziget so starck/vñ nämlich der wylde/das er den harn/vñ den frawen ir zeit treibet/im geschmack seer starck.

Seine kräffte vnd Juuamenten.

Quendel in wein gesotten/vnd getruncken/ist gůt wider schlangen/scorpionen/sampt etlicher anderer meerthyer gyfft.

Anzündet/vnd bereücht/thůt der gleichen. Vnd wo solcher geruch hyn dringet/mag kein gyfftig thyer bleiben.

Geetzt/oder maceriert in roßen essig/vnd darnach in roßen öle gerösted/vnd angestrichen/benimpt das haubtwee.

Vnd disse salb mag fürnemlich gebraucht werden den tobenden/vñ hyrnwütigen/den lethargicis/das ist/denen so im hynderen theyl ires hyrns geschädiget.

Mit essig vnd honig getruncken vff ein gůten becher voll/ist gůt denen so da blůt speyen. Oder das safft daruon getruncken vff. iij. quintlin/mit essig vermēget//das ist das aller best.

C Ein gargarisma darauß gemacht/ist gůt für das halßgeschwär/Angina genant.

Jst auch dyensthlich/denen so schwärlich harnen/denen die leber vnd miltz verstopffet/gleicher weiß mit essig/oder wein gekocht/vnd getruncken.

Vergilius der Poet spricht/das solich kraut vorzeyten den schnitteren in der ernd im brauch gesein. vß der vrsach/als ich acht/so sye der schlaff ankeme/vnnd im feld vnder dem hymmel rüeten/das jnen kein gyfftig thyer schaden möcht.

Ein pflaster gemacht/vnd übergelegt/ist gůt dem so ein ymmen/oder byn/gestochen hette.

Mit wein vnd fůßholtz gesotten/reyniget die brust/vertreibet den hůsten.

Quendel/vnd ämß zůsammen gesotten in wein/erwörmet den magen/leget das bauchwee/krymmen/kaltseych/vnd naßpfnüßel.

Das gebrañt/oder gedistilliert wasser von dißem kraut/getruncken/macht begyrd zů essen/vnd verzert die feüchte im magen/reyniget das gesycht/erwörmet die kalt leber/heylet die verwundte gedärm nach dē außlauffen/widerbringt das gehör/öffnet die naße/treibt den stein/vnd das gryen.

Genant wasser außwendig gebraucht/als düchlin darin̄ genetzt/vnd übergeschlagen/bringet wider die zerknürsten glyder/leget das haubtwe/vñ benimpt den schwindel/daran gerochen.

S

Genßblům.

Gänßblům/hat sein nammen bey den Teütschen darumb/dz es die gänß gemeynklich gern essen. Was aber sein nam̄/oder kräfft bey dem Dioscoride/vnd Alten/ist mir diß mal nit bewisßt.

Schwalben-wurtz.

Schwalbenwurtz ist mir allein dem augenschein nach bekannt/das ich solich hab sehē wachsen/vnd die gegraben. Wechst gern an den wylden vngebawenen orten/mit einem ronden/glatten/vnnd zarten byntzechten stengel. Seine blättlin außgespitzt/vñ schwartzgryen/mit einer grossen dicken wurtzelē/welche auß eytel kleinen wurtzelen ist zůsam̄en gesetzt on zale/lang/weisß/vnd ryechen starck/ist in der mitte auch abgefaulet/gleich wie der Abbisß vnnd Baldrian. Sycht auch wie die selbigen/allein das es mer wurtzelē hat/doch nach gelegenheyt seines alters. Dann die jungē haben zarte würtzelin/wie ein junger Baldrian/wie du auch hye abgemalet sychst. Wañ dises kraut vblůet/so fidert es sich an dē somē/thůt sich vff/vñ gewiñet ein form wie ein schwalbe. hab darfür/das es darumb Schwalbēwurtz geneñt sey/vff Latinisch Hirundinaria. Wie es aber sonst bey dem Dioscoride geneñt/ist mir nicht zůwissen. Es ist auch vilen hochgelerten dise wurtzel vnbekant/vñ nye gesehen/ich will geschweigen das sye jm solten einen nammen geben.

Jre krafft ist/brüch/vñ wundē zů heylen. Weiter find ich der selbigen bey den Wundärtzten keinen brauch.

Benedicten

wurtzel.

Benedictenwurtzel. A

BEnedicten kraut würt vff Latinisch genen̄t/Herba benedicta/Sanamunda/oder Garyophyllata. Also nen̄et es Symon Genuēsis. Etliche andere habens auch wöllen zyehen vff das capitel Dioscoridis Lagopus/oder Pes leporis/das ist Haßenfůß. Aber Hermolaus Barbarus in seinem Corollario verwürfft diße meynung/vnd spricht/das der Haßenfůß gern wachß in dern sodt/vn̄ gebawenen orten/aber die Garyophyllata allein in den schattechten orten/vnd gebürgen/wiewol sye einander nit vast vngleich seind.

Sein gestalt.

Benedicten gleichet sich zům theyl der Odermenig/zům theyl dem Haßenfůß. Seine wurtzel/wan̄ man sye grabet im Mertzen/so schmecket sye wie Negelin/vnd dohär ist jr auch der nammen Garyophyllata.

Complexion.

Jst ein warmes vnd ttuckens kraut/in dem zweyten grade/wie dann haltet Albertus/verzeert/dissoluiert/vnd sterckt. B

¶ Seine kräffte.

Ein wasser gedistillieret von dißer wurtzelen/vnd getruncken morgents vnd abents vff.iij. lot/yedes mol/treibet auß/vnnd reyniget alle böße feüchtigkeyten vß dē leib/ob yemants etwas vngesunds gessen hette/vnd wörmet den magen.

Ob auch yemants verwundt were in̄wendig im leibe/der trinck des wassers/oder dißer decoction. vnd ist aber der schade von aussen/so soll man die wund damit weschen.

Vber die apostemen gelegt/mit einem důchlin/bringet sye zů recht.

Zů den fistelen mag es gebraucht werden nutzlich/von ynnen vnd aussen.

Die abscheühlichen vngeschaffenen můtermal/oder anmal soll man offt damit weschen in der kindtheit/so vergeend sye.

Dißes kraut getruncken/reyniget auch die brust/vnnd die leber/vnd stercket das hertz wol/von wegen seiner aromaticitet.

S. Pe-
ters

kraut.

Dag vnd nacht

A

Sant Peters kraut.

¶ Von dem Nammen.

Jewol aber ein hefftiger kampff ist zwischen Leoniceno vñ Pandolpho Collinucio/wie diß kraut soll geneñt werden/vnd ob es auch ein Parthenion sey/so ist doch kein zweiffel daran/vnd vil gelerten haltens/das es eben das kraut sey/so Dioscorides vnd die Alten bezeychnet haben mit dem wörtlin Helxine/Victorialis/vnd herba Victorie/welches die barbari fälschlich nennen Vitriolam/wie sye dann alle von alter här jngesetzte wörter gefölscht haben. Würt auch genañt Perdicaria/vnd Perdicia.darumb/das die repphüner das selbig gern essen/vnd sich damit reynigē. Item Vrceolaris/Gläßelkraut.darumb/das es gůt ist drinckgeschirr damit zů reynigen. Des gleichen würt es auch geneñt Muralis/vnnd Muralium/vnd Parietaria.darumb/das es gern bey den mauren wächßt. Etlich der Alten haben es auch Parthenium geneñt. darumb/das die Minerua solichs im schlaff anzeygt hat dem Perieh Hertzogē von Athene/für das fallen von oben herab/als ym ein knecht Sphlachnoptes genãt/schyer zů todt gefallen was. Doch meynt Hermolaus Barbarus/es sey nicht die recht Helxine die Dioscorides beschreibet/sonder des selbigen geschlechts/vñ der selbigen schwester.auß der vrsach/das Dioscorides spricht/es hab blätter gleich dem Mercuriali/so es doch näher vnd vil gleicher ist dem grossen Basilyen kraut. Dann die blätter der Mercurialis seind gekerbet/aber Parietarie nicht. Mag sein/das darumb Dioscorides die vnsere Parietariam nicht hab wöllen außschlyessen. Es haben auch die Alten/Mercurialem auch Parthenium/vnd Helxine geneñt. Von dißem hader lise in vnserem Latinischen Kreüterbůch.

Gestalt vnd geschlecht.

B

Dioscorides spricht/das seine blätter seyen gleich dem Bingelkraut/hoczechtig. Sein stengel ein wenig rotlecht/an welchem hanget vil scharffes somens/welcher sich an die kleyder hencket/deren die für über gangen. Wächßt gern bey den thürnen/mauren/vnd zeünen. Marcellus Vergilius macht diß krauts auch zweyerley geschlecht. Das erst/das yetzt geneñt. Das ander mit Ephewen blättern/doch von dem Dioscoride nicht beschriben.

Complexion.

Sein krafft ist zů külen vnd zů stopffen/mit einer kleinen feüchtigkeit. Joannes de Vigo halt die Parietaria warm vnnd trucken im dritten/verstand die blätter/aber den somen kalt vnd feücht.

¶ Kräfft so Dioscorides der Helxine zů gibt.

Sanct Peters kraut über gelegt/safft/wasser/oder kraut/leschet das heylig fewer/allen brandt/geschwulst/vnd hitzige geschwäre/allerley geschlecht.

C Das safft daruon mit bleyweissz gemengt/thůt des gleichen. Soll auch vff-gelegt werden über die fressende schäden/vnd geschwäre.

Itē vermēgt mit bocks vnschlitt/vñ übergelegt/legt die wee vō dē podagra.

Ein gůten trunck gethon des wasszers/leget den alten/vñ verherten hůsten.

Wem der halß/gůmen/vnd mundt geschwollen oder erhitziget/der gärgarizyer diß wasszers.

Des saffts auch in die oren gethon/leget das oren wee.

Sanct Peters kraut wasszer getruncken zehen tag lang/alle tag vff.iij. lot/öffenet die verstopffung der lebern/vnd des miltzs.

Důcher darinn genetzt/vnd übergelegt/benympt alle geschwulst.

Getruncken vff.iij.lot allen tag/fyer tag nach einander/reyniget die nyeren/die blaß/das gryen/die verwůste můter/treibet menstrua/vnnd vertreibet die bermůter/vnd das krymmen.

Geröstet in einer pfannē/mit ein wintzig wein vnd peterlin blätter/vnd gartten kresszen/vnd über die blaß gelegt/treibet den harn kräfftigklich/vñ der massen über den hauch gelegt/leget das därmgegycht.

Gekocht mit pappeln/roßen/wermůt/mettram/kleyen/geschölte bonen/darnach in einer pfannē geröstet mit süsszem wein/vñ ein pflaster daruß gemacht/heylet alle zerknütschte lacerten/vñ zerstosszene meüßlin/musculos genant.

Meyenblůmlin.

Meyenblůmlin. 21

DIsze blůmlin / mit sampt den Honungs blůmen / Wertzenblůmen / Rittersporen / Narcisso / Hiacynrho / vñ der Graßblůmen wöllen wir den ärtzten in die Schůl schicken / vnd sye darüber lassen disputieren / wie sye bey dem Dioscoride / oder Plinio genennt werden.

¶ Kräfft der Meyenblůmen die ynen zůgibt Hieronymus von Braunschweigk.

Meyenblůmlin wasser getruncke vff. vj. lot / ist gůt wer da hat gyfft gessen.
So ein spynn einen verwůstet hätte / ein důchlin genetzt / darüber gelegt.
So ein dobender hundt einen gebissen hätte / getruncken.
Treibet die geburt.
Macher klare augen / daryn gedröpfft.
Stercket das hyrn / die synne / vnd das hertz.
Benympt den fallenden sychtagen / getruncken. xl. tag.
Für omacht / vnd wem die sprach gelegen.
Bringet den frawen die verlozen milch. viij. tag getruncken.
Vertreibet das zyttern / die händ vnd arme damit geriben.
Wem die hände vñ glyder reydern / oder sein haubt / d̃ wesch sich vorhyn schön / vnd trückene sich / darnach streich er des wasszers an / vñ lasz es also trucken werden / vnd thů das offt / morgents vnd abents. B
Vertreibet die harnwynde / getruncken.
Das stechen vmb das hertz.
Für die entzündte leber.
Welchem mann an seinem gemächt wee ist / der netz ein důchlin darinn / vnd schlags darüber.
Hülffet den frawen die ir kranckheit hart haben / das sye die senfft an kom̃et.
Kület auch die Schöne / darüber gelegt.

Flöhkraut männlin.

Flöhkraut weiblin.

Flöhkraut.

Von dem Nammen.

DIsses kraut hab ich von wegen seines teütschen nammens Flöhkraut/vff das Kryechisch flöhkraut vnderstanden zů deüten/Coniza genañt/vff Latinisch Pulicaria in meinem Latinischen Kreütter bůch/es ists aber nicht. Hermolaus Barbarus inn seinem Cozollario spricht/das etlich habens genenñt Hydropiper. Jst auch gefält. So ist es freylich auch nicht Psillium ein ander Flöhkraut dauon Dioscorides am fyerden bůch schreibet/da für es die ärtzet yetzund halten. dann die beschreibungen dyenēt sich nicht daruff. Darumb so halt ich vff diß mal/biß das ich weiter bericht werd/das es sey Persicaria/ein geschlecht des wasszer Pfeffers/das Dioscorides Hydropiper nennet/vnd stymmet mit mir Hermolaus Barbarus an genantem ort/in seinem Cozollario über das Capitel/Hydropiper.

Geschlecht vnd gestalt.

Disses kraus ist auch zweyerley/groß vnd klein/haben aber beyde ein pfersich blatt/welches in d mit gefleckt ist/als ob ein blůts tropff daruff getröpffelt wer. ein mächtig groß wunderzeychen/welches mich meer verwundert/dann alle andere miracke der kreütter. Sein blůmlin ist weisß/vnd zeücht sich vff die gestalt wie ein aher/eines scharpffen geschmacks/mit einem kleinen sämlin/vnd rotem/knöpfflechtem/zymlich langen steng el. Sein statt ist auch an den alten mauren/bey den wasszern/vnnd an den vngebawenē stätten. Etlich sagen es tödte die flöhe/seind aber der selbigen kreütter vil die solichs auch thůn.

Klein Hundtszung.

Grosse
Hundszung.

Hundtszung.

Von dem Nammen.

Hundtszung würt zů latin vnd Kryechisch Cynoglossa genant/oder Lingua canina/vff Teütsch/ Hundtszung/darumb/das sein blättlin einer hunds zungen gleich ist.

Geschlecht vnd Gestalt der Hundtszungen.

Wiewol Dioscorides dißes krauts nur ein geschlecht macht/yedoch so zeygen die Kreütler zwey an. Das erst vom Dioscoride beschriben/mit einem Wegerich blatt/doch on rippe/vnd on einē stengel/ wollecht/vñ ligt vff der erden. Sie andere hat auch so wollecht/vnnd weych bletter / wechßt aber mit einem stengel zweyer ellenbogen hoch/vnd gewiñet rote/oder braunlychtige blümlin/ wie die Ohßenzung geformiert.

Statt seines gewächßs.

Die klein hundszung wechßt gern vnder den reben/die gröſſer/ an den stein echten truckenen vngebawenen örteren.

Zeit seiner Samlung.

Die beste zeyt zů distillieren/oder sonst zůr artzeneye samlen/ ist am ende des Brachmonats.

Complexion.

Sein complexion ist kalt vnd trucken.

Sein kräfft vnd Artzeneyen.

Hundtszung zerknitscht/vnd mit frischem schweinenem schmaltz gerösket/ ist gůt/ ob yemants ein rosender hund hette gebissen/oder sonst schaden genommen hett vom brandt.

Item so eim das hor außfallet/bestreich sich damit.

Mit wein gesotten vnd getruncken/laxieret.

Das safft von dißem kraut yngerüre: mit wegerich safft/granat wein/lycio genant/vnnd bey dem fewr inspissiert/heylet geschwäre des munds/ der naßen/ der zänbüller/vnd des heymlichen gemächts.

Vermengt mit roßhonig vnd terpentin/ dyenet gleich wol den geschwärē die vß kalten flüssen seind/frantzösischen schäden/vnd knollen/vnd das vß einer sonderlichen eygenschafft. Mag man auch inspissieren mit roßhonig vnd oxymelle squillitico/damit sein operacion/oder würckung dest kreffriger werde.

Gesotten in wasser/vnd damit gebadet/benimpt die geylheit den menschen.

Hundtskraut wasser/ist gůt für feigwartzen/sey innwendig/oder außwendig. Hats yemants inwendig/so soll mans trinckē. seind sye von aussen/so soll man düchlin darin netzen.

Ein düchlin darin genetzt/vnd übergeschlagen/heylet alle wunden.

Man spricht/das Hundtszung/mit eines jungē hundts hertzen/sampt sein et müter/zůsamen geknüpfft/vnd gelegt an ein ort/wo du wilt/dahyn samelēt sich alle hund so in der selben gegne seind. A

Sißbereytschafft gelegt vnder die grossz zeh/stilltt alle hund on bellen.

Einem hund an den halß gebunden/veyiert vnd treibt yn so lang/bitz dz er vmbfallt als were er todt.

Hirtzzung.

Hirtzzung.

Von dem Nammen.

C Ch acht / das die Hirtzzung gleich iren nammen ererbt hab wie Ochßenzung/Schaffzung/Vogelszung/ vnnd etliche andere/von wegen seiner bildung vnd gestalt. wie dann das der brauch in allen sprachen / das vß mancherley vrsachen den kreüteren ire nammen werden yngesetzt/dauon im anfang vil gesagt. Sein latinischer nam̃ so bitzhär im brauch gewesen/ist Scolopendrium/oder Lingua Ceruina/wie es aber im Dioscoride gedeütet werde/do ist noch ein zweyffel an/ob es Phyllitis sey/od̃ Asplenion/oder Hemionitis. dañ alle drey description nicht ferr von einander/hab ich mit einem wort wöllen anzeygen/vnd meinen widersprecherē(die so vil kreüter kennen/ vnd denen glatt kein kreüterbüch recht ist) furgelegt habē/das sye vns/des orts halb/bey dem Dioscoride entscheyden.

Sein gestalt.

Es ist freylich nyemants so vngeleert / der die teütsch Hirtzzunge nicht kenne/so doch söllich in allen alten brunnen/alten mauren/auch in den gärten überflüssig wechßt/mit langen/spitzen/oder lantzechtē blettern/zům theyl auch wie ein zunge figuriert. welche alle auß einer wurtzelen wachßent / on allen somen/ stengel/vnd blůmen/vnd zů ruck des blatts mit vil würmlin/kestenfarb/überzwerch gestreiflet.

Sein Complexion.

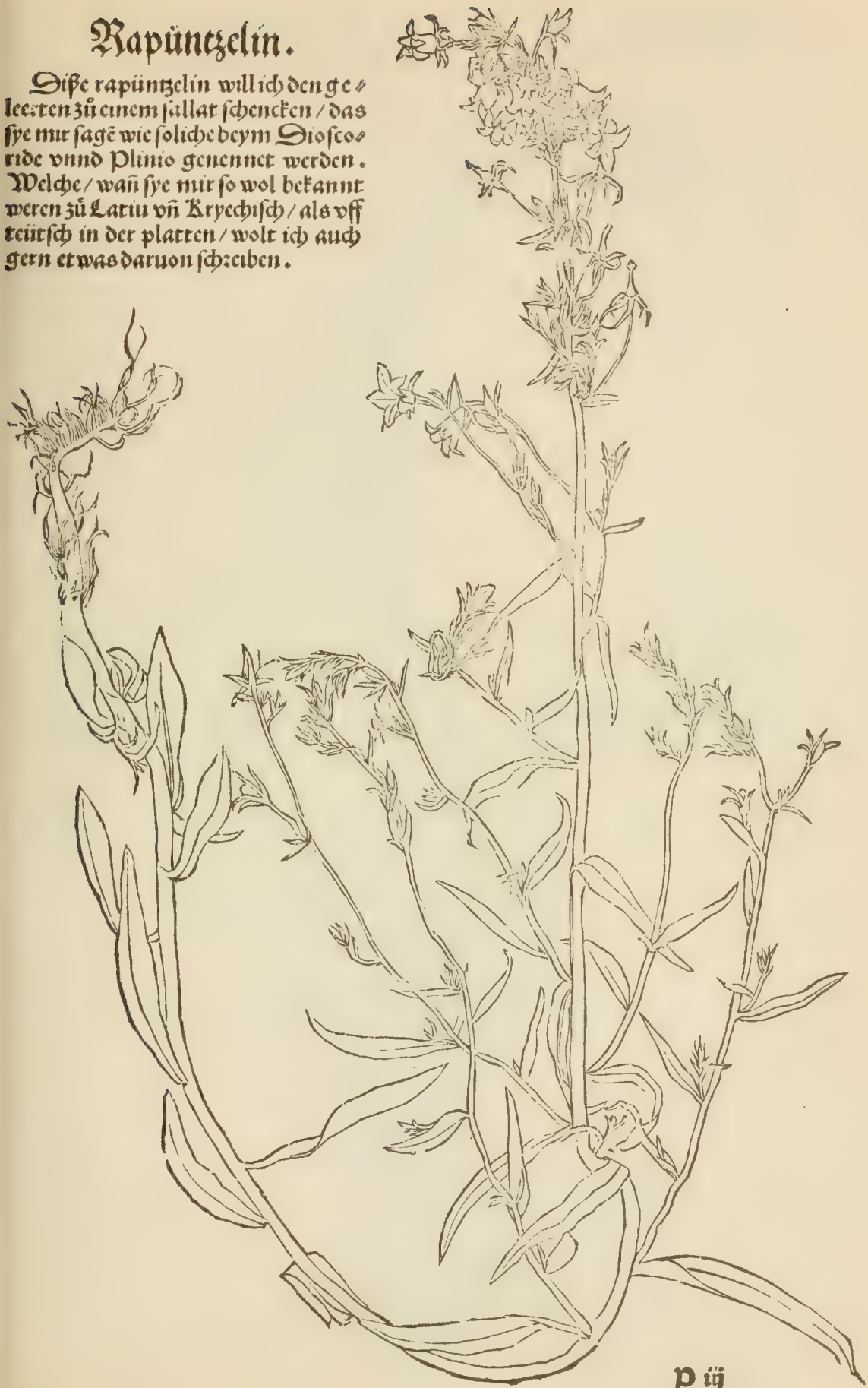
S Jst vast einer mittelmässigē complexion/oder/als etlich andere vermeynen/ warm in dem ersten grade/vnd trucken an dem zweyten.

Kräfft der Hirtzzungen.

Hirtzzung zermalmet den stein.
Treibet das gryen.
Offenet vnd reyniget das miltz.
Stercket das hertz.
Offenet auch die leber.
Leget den jest/oder kluyen.
Benimmet das quartan feber.
Zeüchet die hitz vß allen glyderen.
Sůßes wasser mit roßwasser vermengt/ vnd darinn genetzt hänffen werck/ vnd über die leber epithimiert/ leschet sye.
Heylet den krebs/darmit geweschen.
Semmet die geschwulsten.
Heylet das zäpfflin/ein gargarisma darauß gemacht.
Zerlasset vnd abdäwet die melancholiam.
Zerlasset/vnd treibet das geruñen blůt von dem hertzen/es sey von fallen/oder von stosszen.
Jst gůt für den kalten seych/vnd denen so schwärlich harnen.
Treibet auch vß die gylbe von der leberen.

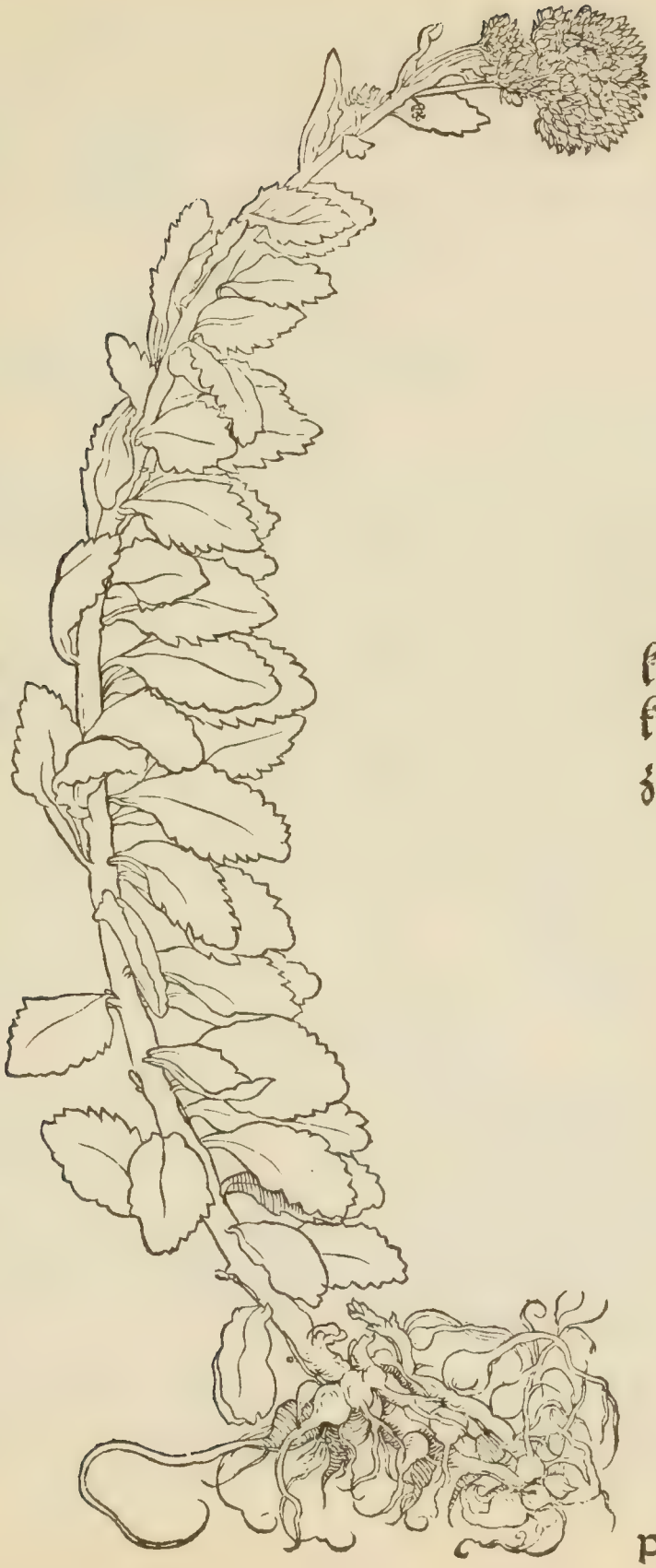
Rapüntzelin.

Diße rapüntzelin will ich den geleerten zů einem sallat schencken / das sye mir sagē wie soliche beym Dioscoride vnnd Plinio genennet werden. Welche / wañ sye mir so wol bekannt weren zů Latiu vñ Kryechisch / als vff teütsch in der platten / wolt ich auch gern etwas daruon schreiben.



Braun- wurtz.

Wunde/
Knaben
Yotz/



kraut.
kraut.
zwang.

C

Fygwartzenkraut.

DRey kreütter find ich/ die bey den letſten ärtzten Strophulariegenēt werdē. Das erſt Braunwurtz/ Sawwurtz/ oder groß Fygwartzenkraut. Das ander/klein Fygwartzenkraut/oder Pfaffenhödlin. Vnnd das dritte/ Knabenkraut/oder S. Johannskraut/ oder Wundtkraut/wiewol ſolichs auch andere wüſte nammen hat/als Fotzwein/Fotzzwang. Werden alle drey Knollenkreütter genēnt. darumb/das ſye knollechte vnd knöpfflechte wurtzelē haben/vnd zů ſolichē beülen vñ fygkblatteren zůuertreiben gůt ſeind. Wie ſye aber bey Dioſcoride/Theophraſto vnd Plinio genañt ſeyen/ bin ich vff diſmal nicht eygentlich geweſſ/ wil einem anderen gern den rům laſſzen der ſye deütte.

Geſtalt der Braunwurtz/vnd kleinen Fygwartzenkraut.

Die Braunwurtz ſycht der todten Neſſzelē nicht vngleich/iſt auch alſo ſchwartz. Wächſt zweyer ellenbogen hoch/mit einer groſſzen knodechten wurtzelē/ gewonlich in den feüchten gräben/vnd ſchattechten kalten orten.

Jr krafft iſt zů reſolueren/vñ fygkblattern zů heylen/gleich wie die klein Fygwartzkraut.

Kleyn Fygkwartzenkraut iſt auch mit den allererſten kreütern im anfang des Frülings/ein kleins kreütlin/hatt blättlin wie Haßelwurtz/ſeyßt/aber kleiner/ ſchwartzgryen/glatt/vnd gelbe blümlin. Etlich vergleichents dem Violkraut vñ Ephew. Seine würtzelin ſeind eitel knöpfflin. Verſchwyndet gleich nach dem Meyen.

Was Dioſcorides von diſſem kreütlin ſagt.

Nach aller abmalung/wie es anzeygt Dioſcorides/ ſo will mich beduncken/ das diſes kreütlin ſey Hirundinaria/ oder Chelidonia minor/ dauon gemelter

Dioscorides schreibt am Anderen büch/das es ein kleins kreüttlin sey/hab kein stengel/Ephewen blättlin/aber vil kleiner/vnd ronder/zart/vnd ein wentzig feyßt/hab auch vil kleiner würtzelin/an welchen vil knöpfflin hangen/wie gerstenkörner/etlich in die lenge gerondiert/vnd wachß gern bey den wasseren. Wer will aber nun nicht glauben/das dißes Fygkwartzen kraut/die klein Schölwurtz sey/vnd billicher dem Dioscoride nach klein Schölwurtz/oder Schwalbenwurtz solt genennt werden? 21

Dißes kraut ist gůt/Fygkwartzen/hemorroides/vnd allerley strophulen vnd kröpff mit zůuertreiben/vnd ist deßse ein sunderlich bewerte artzenney.

Vom Knabenkraut.

Knabenkraut/nennen etlich auch Bonenblatt. darumb/das es blätter hat wie die bonen/seind aber feyßt/vnd falbgryen. Sein stengel glatt. Die wurtzelen/knöpfflecht/wie kleine rüblin außgespitzt/wächßt auch gern an feuchten kalten orten.

Es meynet ein namhafftiger hochgelerter Docto: Theobald Fertich/ein fürnester artzet der statt Wormbs/das dißes sey ein geschlecht des Burtzelkrauts/Portulaca maior genant/vnd lasßt sich auch nicht übel darfür ansehen.

Sein brauch ist wunden mit zů heylen. darumb es dann auch vnder die Consolidas mage gezogen werden/vnder welchen es auch nicht die mindst ist.

Item blůt damit zů stellen.

Es treiben auch die wundärtzet vnnd künstler etlich ander gauckelwerck mit dißem kraut/von welchem mir nicht gebürt zů sagen.

Leberkraut.

Waldt-

Meister

Edel Leberkraut. A

Leberkraut. B

¶ Von dem Nammen.

NAch der außlegung des hochgelerten herren Lienhart Fuchßen M.G.herren Margraff Jörgen von Brandenburg leibartzet/in seinem bůchlin das er von denē yrrthumbē geschriben/die sich in der artzeney bitz hår zůtragen/sampt auch etlichen andern hochgelerten/so ist kuntlich vnd offenbar/dz das wir yetzundt Leberkraut nennen/auff Latin Hepatica/oder Hepatana/uel Hepatitis/ist das yhenig so Dioscorides nennet Lichen/an dem Fyerden bůch/vnd.50.cap.seiner kreüter historien. Vnd wann man auch die beschreibungē Serapionis von dem Leberkraut/haltet gegē dem Capitel Lichen Dioscoride/so erfindet siche/dz ym also ist. Deren halben dann volgt/das wir bitzhår in dißem größlich geyrret/das wir solichs Leberkraut nennen/so doch das Capitel Lichen Dioscoride nüt dauon hat. solt billicher anders genēnt werden/wie man ym sunst etwan wolt einen nam̄en vff setzen/darinnē der Lebern nicht gedacht würde. Vnd aber das recht Leberkraut ist/das Dioscorides Eupatorium/oder Hepatorium nennet. Dauon auch zům theyl gesagt in der Odermenig/vnd Wilden Salbeyen. Abet diße kreüter seind nun der masszen in schwanck kummen/das ich wol acht/man werde es nit leichtlich abtreiben/gleich wie mit der Ochßenzungen/vnd Burretsch.

C

Geschlecht vnd gestalt der Leberkreüter.

Hieronymus vō Braunschweig/nicht der minst krauterfarner vnserer zeit/ vnderscheydet dreyerley geschlecht der Leberkreütter. Das erst mit kleinen blätlin/schwartzgryen/übereinander ligend/gleich wie die schifferstreyndach/vnnd mit seinen gypfflinen wie ein leber. Wächßt gern in den alten gärten/vnd auff den feüchten steynen/vnnd etwan in den brunnen/gleich der Lungwurtz/oder Lungkraut/aber doch kleiner. Das ander Goldtklee/oder Gelerklee/dem Klee gleich/aber mit einē satten/vesten/vnd glatten blättlin/sampt hübschen braunen blümlin. hat auch ein gestalt einer leber. wie du es hye vor contrafayt syhest. wächßt gern in den wälden/kalten vnd schattechten örtern/mit vil kleinen würtzelin. Das dritte Waltmeyster genañt/nicht der Waltmeyster den man Caprifolium nennet/dauon ein sonderlich beschreibung/sonder ein kraut gesternet wie Kleberkraut/ist aber zart/eines lyeblichē geruchs/mit weisſzen blümlin/lyebet auch die feüchten/vnd schattechten örter/gleich wie die ersten/vnd würt bey menigklich für die leber gebraucht. Zü Straßburg ist nüt bekantlichers. Mag sein/das es anderßwo auch andere nammen habe.

Kräfft vnd Artzeneyen des krauts/ das Dioscorides Lichen nennet.

D

Wie obangezeygt/das vnser permeynt recht Leberkraut/sol das kraut Lichen sein bey dem Dioscoride/so gibt er ym zů/das es das blůt stille/so man es für ein pflaster vfflegeret.

Leschet auch vnnatürliche hitz.

Vnd zymmet dem krychenden/oder fressenden gryndt.

Ein sälblin daruß gemacht mit honig/vnnd damit überstrichen/dilcket abe die geelsucht. Hinderschlächt auch die flüſſz/so von dem hyrn in den mundt/vñ vff die zung sitzen.

Artzeneyen so Serapion/Platearius/Vigonius/vnd Hieronymus den Leberkreüteren zů geben.

Leberkraut trücknet/reyniget/vnnd kület/derenhalb thůt es auff die hitzige verstopffte leber vnd miltz/vnd benimpt die geelsucht.

Leberkraut gestossen mit gersten mel vnd granat wein/darzů ein wentzig rosen öle/vnd weisſzen sandel/vnd ein pflaster daruß gemacht/leschet vnd resoluieret alle apostemen der leberen.

Das wasſzer von dißem kraut getruncken/ist gůt für den heyſszen Ritten.

Es ist auch gůt denen/so sich übervnkeüschet/vnnd deren halb schaden entpfangen an der leberen/offt getruncken/bringet sye wider.

Synnaw
oder vnſer
Frawen
mantel.

C

Synnawe/oder vnſer Frawen mantel.

Von dem Nammen.

Je yhenige ſo Synnawe/Leontopodion/vñ Leontopetalon nenen bey dem Dioſcoride/thůnd im ſeiner geſtalt halben nicht vnrecht/wirt auch in Latiniſcher ſprach/Pes/oder planta Leonis genant/das iſt/Lewen dopen/mangelt allein an der beſchreibung Dioſcoride/die will nit gleich zů ſagen. Wöllen wir aber ſeiner zeit ſolichs kreůtlin baſſz här auß ſtreichen. dañ es gemeynglich bekant/vnd vaſt in einem groſſen gebrauch iſt bey den wundärtzten/vnd wirt hyn vnd wider in den gärten vil gezylet/vnd liebet die ſchattechten ort.

Sein geſtalt vnd Complexion.

Sein geſtalt iſt gleich wie ein beren/oder lewen dopen/mit acht/oder neůn ronden vnd zyñlechtē ſpältlin/durchſchneidē aber nicht das gantz blatt. Wechßt zweyer ſpannen hoch/mit kleinen gelben blůmlin. Sein würtzelin iſt rot/vnnd wann ſye alt würt/darff ſye wol eins fingers dick/vnd vff anderthalb ſpannen lang werden/wie ich ſye wol geſehen. Iſt einer heylſammen natur/wunden zů hefften/vnd blůt zů ſtellen/gleich wie der Sanckel.

Kräffte des Synnaws.

S Das waſſer von Synnaw iſt gůt zů wunden/damit geweſchen/vnd důchlin darin genetzt. dañ es leſchet zů gleich/vnd heylet.

Ein důchlin darin genetzt/welche fraw weiche brüſt hat/vnd in die badſtub gat/vnd im außgang/das naſſz důchlin überleget/ſo werden ire bruſt hert vnd ſtrack. Aber nyemants erlaubet man es/wañ denen ein böſers zůfürkommen.

Getruncken vff.ij.oď.iij.lot/oder ein decoction daruon geſottē/ſampt anderen wundtkreůterē/heylet alle in̄wendige wunden/vnd rupturē/das ſeind brüch.

Nim Synnaw/ſanckel/vnnd beydniſch wundtkraut/yedes ein gůte handtvoll/ſeůde es in regē waſſer. darnach nim der langen regen würm/vnd zerſtoſſze die/vnd trucke die feüchtigkeyte durch ein důch/vnd miſche die vnder das geſotten waſſer. Diſe artzeney alſo getruncken/ſtillet alle in̄wendige blůtende wunden/vnd auch außwendig übergelegt heylet ſye.

Das ſafft von Synnaw getruncken nüchteren drey tag/iſt gůt für den fallenden ſyechtagen. vñ ſoll man aber darnach die haubtader ſchlagē vff der lincken handt.

Welches glyd in̄wendige des leibs verwundt were/wie es einen nammēhette/mag mit diſem kraut geheylet werden.

Synnaw geſtoſſen/vnd durchgeſchlagē/alſo dz du das ſafft entfangeſt/vermengt mit hartenawe/oder ſcharlach puluer/iſt gůt für das krymen vnd darmgegycht/vnd alles wůten in dem leib.

Nim Synnaw/fenchelkraut/ſalbeyen/peterlin kraut/yedes ein handtuol/vermiſch darunder äntis/fenchel ſomen/hyſop/alant wurtz/yedes zwey lot/vnnd ſeůde das in.ij.lb. waſſers/biß vff den dritten theyl/vnd trucks/es zerlaſſet alles geluffert blůt/vnd treibet es durch den harn/vnd ſtülgang.

Genßerich.

Geißerich

Von dem Nammen.

Dises kraut essen die gänß gern/ ist jnen anmütig/vnd darumb würt es auch von den gänsen genennet. Sein latinischer namen stot noch im zweiffel/vnd ist nicht gewisse/wie es bey Dioscoride soll genennet werden. Etliche nennen es seiner gestalt halb/ Tanacetum agreste. Die anderē/ Agrimoniā sylueſtrem/oder minorē. Ist bey mir noch nit gewiss.

Sein Complexion.

Die Barbari sagen/Genßerich sey warm vnd feücht/ vnd wachß derhalben gern an feüchten stetten.

Kräfft des Genserichs.

Das wasser von diſen blümen vñ kraut/soll güt sein für die flüss vñ schüss der augen.

Item für die röte der augen.

Für die vnrechte augbrawen dicke/darmit bestrichen.

Für die flecken/vnd augen felle.

Wunden darmit züheylen.

Den geschwären so man nennet den Wolff.

Für das rucken vnd lendenwee.

Den frawen die weisse menstrua zünerstellen.

Für das krymmen/so do kompt von kelte/mit wein gesotten.

Mit wermüt gesotten tödtet die würm.

In wein gesotten/vnd über den nabel gelegt/bewegt auch zü dem stülgang.

Die glyder damit geriben/krefftiget vnd stercket sye.

Das wasser von den blümlin/ist vast kostlich für den schwyndel.

Stercket das hyrn/vnd reyniget es.

Frawen rößlin.

Frawenrößlin haben keinē ſondlichē brauch in der artzeney / vff diße zeit / ſeind auch nit im brauch bey den apothecken / werden allein für ein garten zyerde gepflantzet / vñ krāntz darauß zümachen. Werden auch zweyerhande gefunden / weiſſz / vnd roßin braun / mit einem ſtengel vnnd blatt der ſubſtantz / vnd geſtalt wie Meißörlin. Wo aber yemants etwas nutzbarkeyt vnd artzeneyen züwiſſen / der mag es wol ſelber härzů annotieren / vnd verzeychenen.

In diſer blümen iſt geyrret worden / am. xcvij. blatt / ſeind ongefär kommen vnder die Negelblümlin / darumb ſoltu dich das ſelbig nit yrren laſſen.

Grossz Deschelkraut.

Klein Deschelkraut.

Deschelkraut/Seckelkraut/oder Hyrtenseckel. A

ES was ein mal ein vngelerter artzet/der hett nur zwey oder drey Recipe/die gab er auß für alle kranckheyten/vnd wann er eins hyn weg gabe/so sprach er alwegen darzů/Gott gebe das es wol geradt. setzet sein artzeneyen vffs glück/vnd geradtwol. Also auch in dißem kraut/das zů nennen/dörfft ich auch wol Gott zů bitten/das ich es recht träff. dann ich můssz es vor vff ein geradtwol setzen. Wer kans aber alles erraten? Die newen/oder die letsten ärtzet/barbari genãt/die geben dißem kraut vil nam̃en/als Bursa pastoris/Pera pastoris/Crispula Herba cancri. Sanguinaria/vnnd der gleichen andere meer/ist doch keiner/der es recht vff ein Capitel Dioscoridis mög deütten. So will ichs recht auch ein Seckel lasszen bleiben/bitz das mir der tag einest erfarẽ/wem er bey dem Dioscoride soll zů geschriben werden. Die beschreibung des Blůtkrauts bey dem Dioscoride/Polygonie/oder herbe Sanguinalis reimet sich vff dißes kraut nicht/wiewol es die allerbest blůtstelle ist. Es seind aber/wann man vff das wort will sehen/vil Sanguinarie/gleich wie vil Consolide/vil Serpentarie/vil Steinbrechen/vnd Gilgen.

Gestalt vnd geschlecht.

Dißes krauts findet man zweyerley/groß/vnd klein. Das Groß hat breyte schyffelin/gleich einem seckelin/inn welchem ist ein klein schwartz sämlin. Das Klein ist das wir gemeynklich Seckel abschneiden nennen/den kinderen bekant/die damit spyelen. Die Grössere ist die best.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen. B

Beyde Deschelkraut sollen das blůt stellen/hefftiger dañ kein kraut/des gleichen die menstrua/das wasszer dauon gebreñt/decoction/vnd auch das kraut getragen/vnd für gehebt.

Das gebrañt wasszer von Deschelkraut stillet die rot růr.

Ein baumwollen zäpfflin gemacht/vnd in dem safft genetzt von dißẽ kraut/stillet den blůtflussz der naßen.

Das kraut in der händ gehebt/das es erwarmet/thůt des gleichen.

Wintergryen.

Wintergryen: oder Holtzmangolt.

¶ Von dem Nammen.

WIntergryen / würt von ſeiner farbe alſo genañt / gleich wie das yngryen / nit das allerminſt wundt-kraut / zů Latin Pyrola / vnd vff teütſch / Wintergryen Holtzmangolt / oder Waldtmangolt. Darumb / das es in den wälden gern wächßt / an den moßechten feüchten örttern / dem gartē Mangolt nicht vngleich. Möcht villeicht auch Beta ſylueſtris genañt werden. Anders weyſſz ichs vff diß mal auß dem Dioſcoride nit verdolmetſchen. Ich hab vff ein zeit den wolgelerten D. Hierony-

mum Bock/einen ſonderlichē erkünder aller kreütter/von diſem kraut erforſchet/welcher mir auch vff diſe weiß/wie yetzundt anzeygt/ſchrifftlich geantwurt. A

Die meynung Hieronymi von Braunſzweig von diſzem kraut.

Hieronymus von Braunſzweig redet vff diſe weiß daruon. Wintergryen/ſpricht er/wächßt an den ſchattechten orten/vnnd iſt des ſelbigen zweyerley geſchlecht/männlich/vnd weiblich. Das männlin wächßt gern bey den rauſchenden bächlin/gleich den byrbäumen blätter. Das weiblin aber an den moßechten orten/gleich dem mangoldt/von etlichen groß Wintergryen genañt/vnd wachßent aber beyde einer ſpannen hoch.

Es ſeind auch noch etliche andere kreütter denen man auch Wyntergryen ſpricht/als Ephew/vnd yngryen/iſt aber vnrecht.

Von ſeiner Complexion.

Die newen ärtzet gradieren diſes kraut/von wegen ſeiner trückne vnd wärme über den andern grad. Ich aber acht es vaſt einer natur mit dem yngryen.

Seine kräffte.

Ein decoction von diſem kraut/oder das gebrant waſſzer daruon/heylet alle wunden/innwendig vnd außwendig/getruncken/vnd darmit geweſchen. B

Des gleichen alte ſchäden/fiſteln/vnd was deren breſten ſeind.

Wiltu es kräfftiger haben/ſo nim darzů Sanickel/Synnaw/yngryen/vnd Beyfüſſz.

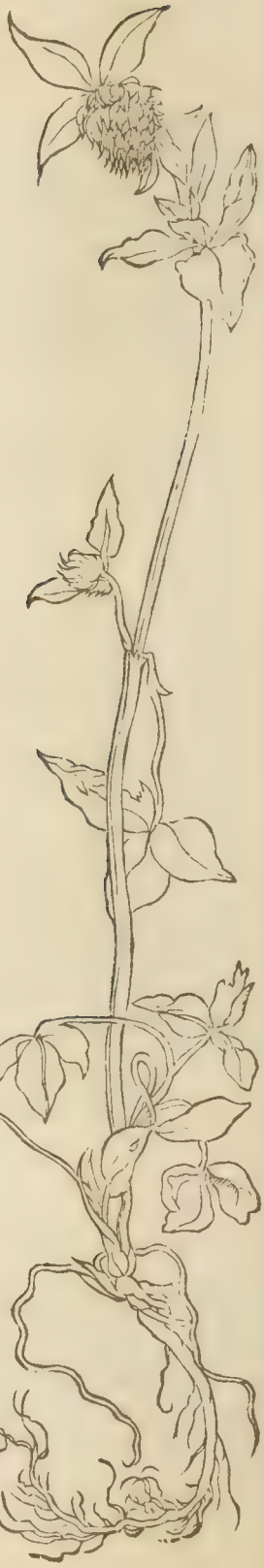
Kraut vnd wurtzel zůſammen geſtoſſen/mit Synnaw/vnd Sanickel ſafft/vnd geſotten mit baumöle/das es ein ſalb werde/iſt auch koſtlich.

Wiltu diſe ſalb gryen haben/ſo nim ſpangryen/vnd Oſterlucey/ſo würt ſye gryen/vnd etzet faul fleyſch.

Wiltu ſye aber weiſſz haben/ſo nim bleyweiſſz/vnd krebs augen/gepuluert/das ſenfftiget vnd heylet.

Vnd zům letſten/wann du ſye gern rot härteſt/ſo thů daran bolum Armenum/vnd ſanguinem draconis auß der apothecken/ſo würt ſye rot/leſchet/vnd heylet die ſchäden.

Brunellen.



Guldin Guntzel.

Von den Guntzelen. a

¶ Von dem Nammen/vnd Geschlechten.

Schaltet Hieronymus vonn Braunschweigk/das Guntzel seyen dreyerley. Die erst Brunell genañt. Die ander Gulden Guntzel/vnnd die dritte Grosse Guntzel. Welche drey geschlecht zů vnderscheydē/habē die Alten Teütschen diße Reimē darüber gelebt/

Brunell also bin ich genañt/ Ein brauns blůmlin ist mir bekant.
Gulden Guntzel ist der nam̃ mein/ Mein blůmlin gibt ein blawen schein.
Groß Guntzel sol ich geheyssen sein/ Wiewol ich der blům beraubt bin.

Die erst würt im Latin Brunella/die ander Consolida media/oder minor/vnd die dritte Solidago maior genañt.

Gestalt der Grossen Guntzel.

Großguntzel hat blätter gleich dem mangoldt/doch ein wentzig kleiner/on alle blůmen.

Ire zeit vnd statt.

Brunell ist vast mit den ersten kreütern im anfang des Glentzē. Guldenguntzel vmb sanct Johannstag.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen. b

Gulden guntzel kraut kocht/oder gedistilliert/ist dyensthlich allen wunden/geschwären/geschwulsten/apostemen/gerunnenem blůt von fallen oder schlahen/getruncken vff.iij.oder.iiij.lot.

Wem auch die gedärm im leib brennen/oder mit dem krymmen behafftet/der brauch diß es wasszers.

Vff eüsserlich geschwulst gelegt/mit eim düchlin übergeschlagē/legt sye nid.

Hat gleiche krafft wie die Brunella für die feüle im mundt/oder so einm menschen vß überiger hitze (als in der Breüne) die zung verbrent were/der schwenck den mundt/vnd wesch die zung offt damit/es hylffet.

Derhalben spricht Joannes de Vigo/der allerberümbtest wundartzet/das die kreütter so da Consolida genent werden/vast alle ein krafft haben/wunden zů heylen/vnd zů seüberen.

¶ Kräfft der Brunellen.

Brunella ist auch der massen in ein rüff kumen/das es menigklich wol bekāt/würt in aller maß gebrauchet wie die Guntzel/vnd ist auch breüchlicher zů dem mundt wee/hytze der zungen/vnd des halß/damit geweschen. dann es erquicket vnd heylet seer.

Für die Breüne ist nichts gewisszers/den mundt damit geweschen.

Das wasszer von Brunellen/vermengt mit essig vnnd roßenöle/vnnd die schläff darmit bestrichen/legt die hitz in dem haubt.

Du magst auch roßwasszer darunder mengen.

Lyße weiter in dem kraut Gulden Guntzel.

Negel- kraut.

Dißefigur soll obē ston am. xcvij. blatt / nebē dem Don- dernegelin.

Nachtſchatt.

Von dem Nammen.

WIe ich offt bezeügt / das vil kreüter ſeind dauon die Alten beſondere bücher geſchriben / vnd dauon ſo hoch gehalten / das einer mit einem derſelben gleichen kreüter / wol ſo vil ſolt außrichten / als ſonſt mit zwentzigen. Alſo hat auch hye diſer Nachtſchadt / einen beſonderen meiſter gehebt / Xenocratem genañt / welcher ſolichs über alle andere kreüter erhebt / vñ daruon außgeben / das nichts böſes in dem menſchlichen leib ſein möcht darzů diſes kraut nit dyenſtlich / vñ heylwertig were / nämlich Strichnum ſatiuum / vnd Melan / wie es Dioſcor. neñet. Sein naſe iſt im Kryechiſchē Strichnum / zů latin Solanum / Solatrum / Dua lupina / Dua uulpis / vnnd der gleichen nammen vil.

C

Statt seines gewächß.

Die statt seines gewächß/ist etwan in den gärten/vnd gebawenen orten/vn der anderen kreüteren/sich selb besähend/etwan an den vngebawenen/bey den alten mauren/vnd an den schattechten orten.

Von gestalt vnd geschlecht dißes krauts.

Dioscorides vñ Plinius setzen dißes krauts fyererley geschlecht/etlich andere der Altē fünff. Das erst/gartē Nachtschatt/oder zam̄/hat ein stengel douon man ysset/zart/niderdrächtig. Seine schößling vil vnd hol/mit einem schwartzen blatt/ist etwas grösser dañ basilien kraut/auch breyter. mit einer rondē frucht ist gryen/vnd so sye erzeytiget/würt sye schwartz/od̄ braunlecht. Jst gůt zůessen/on schaden/vnnd kalter natur. Der ander Nachtschatt würt genennt Solanum Halicacabum/oder Vessicaria. vß der vrsach/das er harnen macht. Hatt breytere bletter weder der erst. Vnnd seine stengel wañ sye grossz werden/vnd frucht bringen/fallen sye wider zů boden vff die erde/bringet schlutten/oder ronde blößlin/in welchen seind rote/oder goldtfarbe kyrßen/mit vilen steinlin/gantz rond/vnd glatt/ist das jhenig so wir auch Schlutten/oder Judenkyrßen nennen/darauß die Alten etwan kräntz machten.

Das dritt geschlecht/heysszt Solanum somniferum. darumb/das es schlaffen macht/gewyñet auch vil stengel/dick/holtzecht/zähe/feyßt/mit bletterē dem kyttenbaum gleich/mit einer grossen roten blůmen/geben auch schlutten/mit einer saffron farbē frucht. Sein wurtzel ist lang/mit einer roten rindē überzogē.

D

Das fyerd geschlecht ist genant Solanum manicum. darumb/das es schöllig macht/vnnd zůletst tödter. Dessen blatt ist gleich dem wilden senff/etwas grösser/vnd dornecht/hat herrliche stengel/vil/einer gůten mañs klaffterē lang. welche köpfflin haben/gleich den oliuen/grösszer vnnd breyter/harechter. Sein blům ist schwartz/vñ so die hynfallt/gewiñet es treübel wie die Ephew/schwartz vnd weych. Die wurtzel ist weissz/feyßt/hole/eines ellenbogē hoch/vñ wechßt in den wyndechten lüfftigen gebürgen/vnd bey den meerstäden.

Diße fyer geschlecht/zeühet Hieronymus von Braunschweygk in drey/vnd spricht/dz das erst geschlecht von Nachtschatt sey Solatrum mortale/das Dioscorides neñet Manicum/vff Teütsch genennt Dolwurtz/das ander die gemeynē Schlutten/od̄ Judenkirssen/vñ das dritte/die bekante Nachtschatt.

Complexion der genanten Nachtschatten.

Von der Complexionen/vnd natürlichen eygenschafftēn redet Galenus vff diße weissze. Nachtschatt der in den gärten wechßt/vnd den man ysset/keltet vñ stopffet/oder restringiert/vnd das in der zweyten ordenung der qualiteten. Die frucht von den Judenkyrßen treibet den harn gewaltigklich/vnd ist zůsammen gesetzt vß vilen kräfften/dyenstlich zů der leberen/zů der bloßen/vnd zů den nyeren. Die rinde von dem Nachtschatt so schlaffen macht/gleichet sich dem magsot safft. Sein dosis ist ein quintlin genommen. Vnnd dißer somen macht auch harnen/aber wo man sein über zwölff treübel nim̄et/so macht es schöllig/solle in den leib gar nicht genommen werden. Vnd zwar die anderen geschlecht/wiewol sye zům theyl vnschädlich/wer es doch nützer/das man sye auch in den leib nicht braucht. Aber ausserthalb des leibs/nämlich zů den fressenden/faulen schäden/die selbigen zů kůlen/zů trückenen/vnd zů heylen/seind sye kostlich/vnd nämlich die rynd von der wurtzelen des gemeynen Nachtschatts.

Kräfft des gemeynen Nahtschatts. A

Die bletter von Nachtschatt/gelegt über die schäden die vmbsich fressen/vñ über die entzündten glyder/erkület vnd heylet sye.

Gestossen vnd übergelegt/stillet das haubtwee.

Den hitzigen magen.

Das orgeschwäre/mit saltz gestossen/vnd übergelegt.

Stillet den frawen ire zeit.

Das wasser gebrañt/benimmet die schöne.

Alle außwendige vnd iñwendige hitz.

Die hitzigen apostemen der augen.

Die erhitzigeten häfft.

Für das halßgeschwäre.

Dieweil es aber ein repercussiua ist/so müssz man fürsichtig darmit handlen/vnd wissen/wie vil/vnd wem mans brauchen soll.

Hieronymus spricht/dz solichs wasser gůt sey getruncke für die nachtschrecken/vnd andere böse gespenste/vnd meynet/so man des wassers trinck/so soll im kein solich gespenst schaden.

Siß kraut würt auch sonst gebraucht/wider die schädē die die hexen den leüten zůfügen/vnd das vff mancherley weiße/noch gelegenheit des widerfarendē schadens/nicht on sonderliche superstition/vnd magia. Würt desszhalb in sonderheyt Nachtschatt genant.

Welcher frawen die brüst geschwollen seind/vnd erhitziget/netze düchlin darin/sye genyßt.

Nachtschatten/vnd wermůt wasser vermengt/vñ getruncken vff sechs lot/macht schwitzen.

Stillet auch den erhabenen magen/oder magen geschwäre. B

Vber das heyssz podagram geleget/heylet es.

Die knöpff so sye noch gryen seind/zerknütscht/vnd die zerschwollen beyn mit geschmyert/setzen die geschwulst zů hand.

Die wurtzel/vnd scabiosa/vñ rauten wurtzel an den halß gehenckt/benympt die orschlecht/oder rödelen.

Kräfft des roten Nachtschattens/oder Boborellen/oder Judenkyrßen.

Die Judenkyrßen seind roter Nachtschatt. Wasser vnd decoction daruon/treibet den stein/den harn/vnd kaltē seych/das gryen in den lenden/reyniget die nyeren/leber/vnd die blöße/wañ sye verstopfft/oder geschwollen.

Dahär kompt es auch/das es benympt die geelsücht/von wegen seiner abstergierung/vnd außtreibung.

Das wasser getruncken/ist gůt für das gesycht.

Von dißem kraut soll man die schlutten/vñ die kyrßen über jor behalten/vnd vffhencken. dann sye alle zeit dyenstlich seind zůbrauchen/vnnd zů obgenanten kranckheyten.

Wer blůt harnet/mag dißes wassers auch wol nutzē. es ist vast köstlich darzů.

C

Storckenſchnabel.

Von dem Nammen.

S Torckenſchnabel/Gottes gnad/Kranchhalß/ſeind alle nammen eins krauts. Welches genennet würt Gottes gnad/ von wegen ſeiner groſſen heylwertigē krafft. Storckenſchnabel aber/vñ Kranchhalß/von wegen ſeiner geſtalt. dann es in allermaß geſchnäblet iſt wie ein ſtorck oder kranch. Sein latiniſche nammen ſeind/Roſtrum Ciconie/Herba Roperti/Robertiana/Gratia dei/vnd bey dem Dioſcoride vff Kryechiſch Geranion.

Geſchlecht vnd Geſtalt diſzes krauts.

Hermolaus Barbarus gar ein hochgeleerter erfarener der kreüter/meer dañ alle ſo ye latiniſche Cōmentarien von den Kreüteren geſchriben haben/der redt in ſeinē Cozollario über das Capitel Geranion daruon/das der zweyt Kranchſchnabel ſey den ärtzтē vnnutz/werd anders von den Latiniſchen/vñ anders von den Kryechen beſchriben/Dioſcorides/vnd zwar alle Kryechen beſchreibens mit pappelen blättlin/etwas lyechter/zweigecht/mit etlichen vnderſcheyten. Vnd ich halt/das diſes kraut/entweders eins/oder dergleichen ſey/das die frantzō-ſiſchen rümen für die wunden vnnd fiſtelen getruncken/vnnd nemen es/Rū-prechts kraut/Herbam Roperti/mit ronden ſtengelen/vnd mit kleinen braunen blümlin/vnnd zwar mit allen anderen zeychenn/wie das Geranion bye Dioſcorides beſchreibet/wiewol die artzeneyen nit ſo wol daruff gangen. Mag villicht ſein/das den Alten zů iren zeyten ſoliche kräfften noch nit bewiſſzt. Vnnd weyter ſpricht er/vß dem Plinio. Die vnſeren zeügen im Geranion/

es hab blättlin wie witzerling / vil kleiner. sein stengel auch kürtzer / rund / vnd A
eins lyeblichen geruchs vnnd geschmacks. Aber das ist eygentlich nicht das recht Geranion / sonder Myrrhis genen̄t / douon wir hernach werdē handelē. Vnd ist aber die veranderung der nammen dahär kommen / das Geranion bey etlichen auch Myrrhis genannt / vnd Cicutaria. Bitz hyehär seind die wort Barbari.

Die vnseren zů dißer zeyt erfarene kreütler / reden vff diße weiß doruon / vnd zeygent mir an dißes krauts fyererley geschlecht / die mir dann alle fyer bekan̄t. Das erst das Dioscorides Geranion alterum nennet / mit bappelen blättlin / vnd kranchköpfflin / doch nicht so lang gespitzt wie die anderen. seine stengelin auch klein / zart / horecht / anderthalb schů hoch / oder meer. Das ander geschlecht mit den blättlinen gleich dem körbelkraut / mit braunen blůmlin. sein stengel ist auch horecht / vnnd ausser den blůmen werden wie storckenschnäbel / stiucket aber vast übel. Das dritte wechßt vff den dächeren / in den alten maurē / vnd bey den todtengräberen / gantz rot / kraut vnd stengel / dem anderen sonst in allen dingen gleich. Das fyerd gar klein / kreüchet vff der erden / nicht über ein spannen hoch / hat lange schnäbelin. vnd das selbig haben wir gesetzt.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen dißer kreüter.

Das zweyt geschlecht dißes krauts ist bey etlichen in einem grossen brauch / B
nämlich für die frette / für die breüne / halßgeschwäre / Essen / oder die mundtfeüle. Für die frette an dem heymlichē ort / weib oder man̄ / gargariziert / důchlin dariñ genetzt / oder getruncken / ye noch gelegenheyt der sach.

Ist auch gůt für die feigkwartzen.

Für das gesycht in den füssen.

Für die geschwulst der frawen brüst.

Für die zerstossenen glyder / důchlin dariñ genetzt / vnd übergelegt.

Das erst geschlecht mit den bappellen bletterē / hat keinen brauch in der artzeney / als Dioscorides meynet / vñ auch mir vff diße zeyt nicht sonderlichs dauon bewisszt.

Reyn- faren.

Reinfaren: oder Wurmsot.

A

Von dem Nammen.

Einfarē scheinet / als ob es auch ein Far en geschlecht sey / der blätter halb / der blümen halb von den Parthenijs. Pandectarius meynet / es sey ein geschlecht des Beifüsz / vnd heysz Tanacetum / vnd vff Krychisch Athanasia. Aber solichs widerlegt Marcellus Vergilius / vnd halttet / das vff diße zeit Athanasia / vnd Ambrosia nicht meer bekant sey / neben dem sey es aber so in brauch kummen / das nun vil kreütter den nammen überkummen haben Ambrosia.

Seine Kräfft.

B

Der som von dißen blümen den kinden yngeben mit wein / oder mit milch / vertreibet die würm.

Stillet das wee der bloßen.

Macht harnen / vnd treibet den steyn.

Benimpt das feber.

Sißes wasszer leschet alle hitz / dücher darinn genetzt.

Gestosszen mit öle / vnd ein vnguent daruß gemacht / vnd gestrichen über geschwulst der füsz / vnd schmertzen der neruen / leget die wee.

Samt kein böße gespenst einem kinde schaden möge / so berüch es mit dem rauch von dißem kraut.

Erdtbörkraut.

Erdtbörkraut. A

VOn dem Erdtbörkraut hab ich obgesagt/ das dem Plinio würt zůgemessen von etlichē/wie das er solichs für das Fünffingerkraut sol verstanden haben/vñ darin höchlich geyret/wie ym dann zůmisset Leonicenus/wiewol das selbig verantworter Collinucius/vnd spricht/das er den Sanickel verstandē hab. Das hab ich nun den gelerten geben zů disputieren/Gott gebe was sye daruß machen.

Von dem Nammen.

Erdtbörkraut würt im Latin geneñt Trifolium/von wegen der dreyer blätterlin die es hat. Von etlichē anderē/ Fragaria/oder herba Fragę/von wegen der frücht. Vnd von den Teütschen Erdtbör. Darumb/das seine frücht nahe bey der erden wachsen/zů vnderscheyden die Hympör/Heydelbör/vnd Brombör.

Plinius gedenckt diser frücht am.xxj.büch/am.xv.capitel/ vnd zelet dises kraut in die zal deren/die von natur selb wachsen/vnnd frücht bringen die dem menschen seind zů nyessen. Weiter find ich nicht bey den angenommenen vnnd Alten scribenten.

Was die Empirici dissem kraut zů geben. B

Hieronymus spricht/das Erdtbörkraut wasser getruncken morgens vnnd abents/yedes mal vff.iiij.lot/sey gůt für die gylbe/vnd reynige die brust/vnd die lunge.

Des gleichen in die augen getropfft/lesche die hytzigen augen/vnnd tödte die malcerey/so sye noch nicht überhandt genommen.

Der leberen ist nichts gesünders/so sye verstopfft vnd überhitziget.

Fenchel.

Fenchel. A

¶ Von dem Nammen.

Fenchel würt genen̄t vff Krvechisch Marathrū/zů Latin auch Marathrū/oder Feniculū/menigklich ein bekant kraut.

Die schlangen wañ sye ire haut wöllen abzyehē/vnd ynen ir gesycht widerūb schärpffen/so tragen sye zů sam̄en Fenchelkraut/vnd reiben sich damit/als dann werden sye wider erneweret. Vñ dahär kumpt es/das auch die mēschen wargenō mē/das dißes kraut den augē sondlich dyenstlich ist/vñ ein augen kraut genēnt.

Geschlecht/gestalt/vnd Temperament.

Fenchel ist mancherley/zam̄ oder garten Fenchel/den man gemeynklich sähet. Feniculum Romanū/das ist/Enissz. Feniculum porcinum/das ist/(spricht Hieronymus) Berwurtz/vnnd im Latin Peucedanum. der fyerd/Feniculum marinum/montanum/erraticum/oder Caballinū/zů teütsch Rosszfenchel.

Galenus spricht/das Fencchel so gewaltig wörmet/das er auch in den dritten grade der hitzigen artzeneyen mag gesetzt werden. Trücknet aber nit so steiffe/möcht vileicht deßhalb gesetzt werden in den ersten grade.

Fenchel d̄ wächßt allemal selb/etwan würt er auch gesäht in den gärten. Sein gebrauch ist in allē condimentē/vñ collationē zů bereytē. Etliche legen solche yn/wie bertrā/terebinthū/zwyblen/rüben. damit sye das gantz jar dauon haben. Galenus de facultatibus Ciborum.

¶ Kräfft vnd Juuamenten.

Fenchelkraut gesszen/oder den somen daruon mit gersten tranck gesotten/ B
bringet den frawen die milch.

Die oberen spitzlin von dem kraut getruncken/reynigen die nyeren/vnd machen harnen.

In wein getruncken/heylen die schlangen stiche.

Bringen den frawen iren blůmen.

In wasszer gesotten/vnd in dem feber getruncken/leget das vnwillen/vnnd die vnnatürlich hitz des magens.

Die wurtzel von Fenchel/geknürßet mit honig/vnnd überglegt/ist gůt dem den ein roßender hundt gebisszen/oder ein scorpion gestocheu hat.

Vß dißem kraut vnd stengel soll man safft samlen/kügelin daruß machen/vnd an der sonnen dörren/oder vß der wurtzelen/vñ dem gryenen somen. Dißer safft behalten/ist gůt zů den augen.

Weñ man den mittel stengel nimpt/dieweil er noch blůet/vnd zů dem fewer setzet/schwitzet er ein gummi/ist über die maß auch kostlich zů dem gesycht/vnd vil kostlicher weder das safft.

Galenus spricht/das Fenchel/harn/vñ der frawen blůmen treibe.

Das wasszer daruon gebrēnt/vñ in die augē thon/hat alle krafft die d̄ safft.

Fenchel wasszer reyniget die brust/sterckt das hyrn vñ das hertz/leget den hüsten vnd lungen geschwäre/öffenet die leber/treibt das gryen/tödtet die würm in den oren/darein getreüfft/vnd ist gůt für vergyfft.

Item Fenchelwasszer/subtiliert auch die groben flegmatische feüchtigkeiten in dem leibe/öffenet das miltz/vnd vertreibet die geelsůcht.

Wiltu das der Fenchel seer süß wachß/so pflantz vnd säh yn mit dürren feigē/oder schneide yn vff den winter glatt ab/vñ überschütt das ort mit kůdreck/oder kůmyst/so wächßt der Fenchel/vff das ander jare dester süsszer/vnd lieblicher.

Durch-
wachs.

Wylder Durchwachß männlin.

Durchwachß.

DVrchwachß haben wir in dem latiniſchen Herbario gemangelt/vnd darfür geſetzte wylden Durchwachß/wiewol ich nye geglaubt/das auch ein wylder Durchwachß ſolt ſein/iſt auch kein geſtalt/noch volge der natur darzů. Sein nam iſt im dahär/das der ſtengel wechßt allenthalben durch die blättlin. Seine blättlin

℄ ſeind etwan eines halben fingers lang/vñ breyt wie ein wegerich/oder erbiß blät lin/aber in einer kleineren proportz/dyñ vñ zart/mit verſtolenen ripplin/wie der wegerich. vnd der ſtengel zart/glatt wie ein byntz/an welchem ye ein blatt wol zweyer finger breyt wechßt/vnd der ſtengel durch die blättlin. Ob aber die andere zůgeſetzten figuren auch mögē Perfoliate/oď Durchwachß geneñt werden/wie vns dann etliche ſchwäbiſche kreütlerin anzeygt/ſetz ich einem yeden ſelber heym zů vrteylen.

Sein krafft iſt wunden vñ brüch in dem leib damit zů heylen/vñ darfür würt es auch bey den wundärtzten gebraüchet. weiter hab ich doruon kein erfarnüſſz.

Wilder Durchwachſz weiblin.

Raut.

Rauten.

¶ Von dem Nammen.

Leicherweiß wie die Hirtzen den Diptam/Schölwurtz die schwalben/die schlangē den fenchel/vnd die störck den dost haben erstlich angezeygt den menschē/also ist man auch der Rautē krafft durch das wyßelin innē wordē/welches wañ es will ein kampff besteen mit den schlangen/vnnd den meüßen/so yssset es zůuor wein Rauten/damit jm das gyfft nicht schade. Sohär kompt es/das es ein sonderlich antidoton geachtet würt für alles gyfft. Sein Kryechischer nam̃ ist Peganon/welcher jm yngesetzt (spricht Plutarchus in Symposiacis) das sye außtrücknet vnnd verhertet. Vff Teütsch Rauten/oder wein Rautē. Wiewol auch andere Rautē seind/als Maurraut/vnd Abrauten/aber nicht dises geschlechts.

Eygenschafften der Rauten.

Rauten leidet nit das mans anrüre/oder schneid mit yßen/oder eim messer.

Jst auch zůwider dem kraut Cicuta. darumb so man Rauten will außrupffen/soll man zůuor die hend salben mit Cicuta/oder schyrling.

Hasset allen feyßten grund/myst/feüchte/vnnd den winter/liebet die dürre/zyegel erdtrich/vnd eschen. Darumb wer do will güte Rauten zyehen/der schütt esche zů der wurtzel/so thünd jm die würm kein schaden.

Plinius spricht auch/das die gestolen Raut vil lyeber vnd besser wachß weder andere/gleich wie hynwider die gestolenen ymmen geratten am allerübelsten.

Sein gemeynschafft ist mit dem feygenbaum/vñ sonst mit keinem gewächß. darumb soll mans allwegen zůsammen pflantzen/besseret die feygen/vnnd die rauten. vrsach zeyget an Plutarchus in Symposiacis.

Liebet die freyen/vnd heyteren stett/darumb soll sye nicht in die winckel/vnd scharten gesetzt werden.

Wechßt gerner geympfft/oder gepflantzt weder gesähet/vñ bekleibet vast gern.

Sein narung vnd leben ist esche.

Man mag auch ein zweiglin in ein durchstochē bonē setzen/wechßt auch gern.

Jst etwan in hohen eeren gehalten bey den Römeren/vnnd nämlich bey dem Cornelio Cethego/welcher dem volck dauon pflag zůdrincken geben.

Geschlecht vnd gestalt.

Rauten würt gefunden zweyerley geschlecht/zam̃/vnd wylde. Die zam̃ ist die gemeyn wein Rauten/freilich nyemants nit bekañt. Die ander wylde Rauten genañt/würt von etlichē S. Johañs kraut vermeynt/ist aber bey mir nicht gewisß. Die zam̃ Raut würt von Pythagora auch zweyerley vnderscheydē/männlich/vnd weiblich geschlecht.

Zeyt seiner Samlung/vnd Complexion.

Zů distillieren ist die best zeit im Meyē/die bletter gestreyfft von dem stengel/vnd gedistillieret. Die zam̃ Raut/spricht Galenus/ist warm in dē dritten grade/vnd die wylde am fyerden/einer scharpffen vnd bitterē qualitet. Jre krafft ist zů durchschneiden die phlegmata/trücknen/durchtringen/vnd wind zerlassen/exulcerieren/vnd brennen.

Kräfft vnd Artzeneyen der Rauten. A

Sie bildhawer/maler/vnd schreiber/vnd studenten sollen dißes kraut in hoben eeren habē. dañ es über die massz seer reyniget vnd stercket das gesycht/nämlich in der speiß genossen.

Raut treibet den harn.

Vertreibt das gryen.

Item das lendenwee.

Bringt den frawen jren blůmen.

Stopfft den bauch/gessen vnd getruncken.

Jst ein Theriacks wider alle gyfft/nämlich der somen.

Siben bletter.xx.geschossen mit zweyen nusszen/vnd ein wentzig saltz/ist ein außerwölt preseruatiua für die pestilentz.

Mit dyllen gesotten/vnd getruncken/stillet das bauchwee/vnd stopffet.

Reyniget auch die brust/vertreibet das stechen/lungsucht/hůsten/vnd das keichen.

Benimpt das weethumb der hůfft/vnd der gleych.

Getruncken für das feber/mindert den frost.

Jst auch gůt für geschwäre der ynnerlichen därm.

Welchen frawen die můter steiget/deren soll man rauten mit honig stossen/vnd für das gemächt legen.

Gerösted in baumöle/vnd getruncken/treibet vß die würm.

Außwendig vnd inwendig gebraucht/ist gůt für das krymmen.

Mit roßenöle vnd essig angestrichen/ist gůt für das haubtwee.

Gestossen/vñ in die naßlöcher gethon/stillet das blůt. Mit lorbörbletter über gelegt/leschet der hoden entzündung. B

Mit honig vnd alun/dilcket ab den grynd.

Sas safft in die ozen gethon/stillet das ozēwee/sol aber in einer rinde von einem granat apffel gewörmt werden.

Mit roßenöle/bleiweisz/vnd essig ein salb darauß gemacht/heylet allerley grynd/vnd das heylig fewr/vnd geschwär die da vmb sich fressen.

Wer zwyblen oder knoblauch gessen hat/vnd will das solich jm nicht vß dem halß ryech/der esse rauten/sye vertreibet den übelen gestanck.

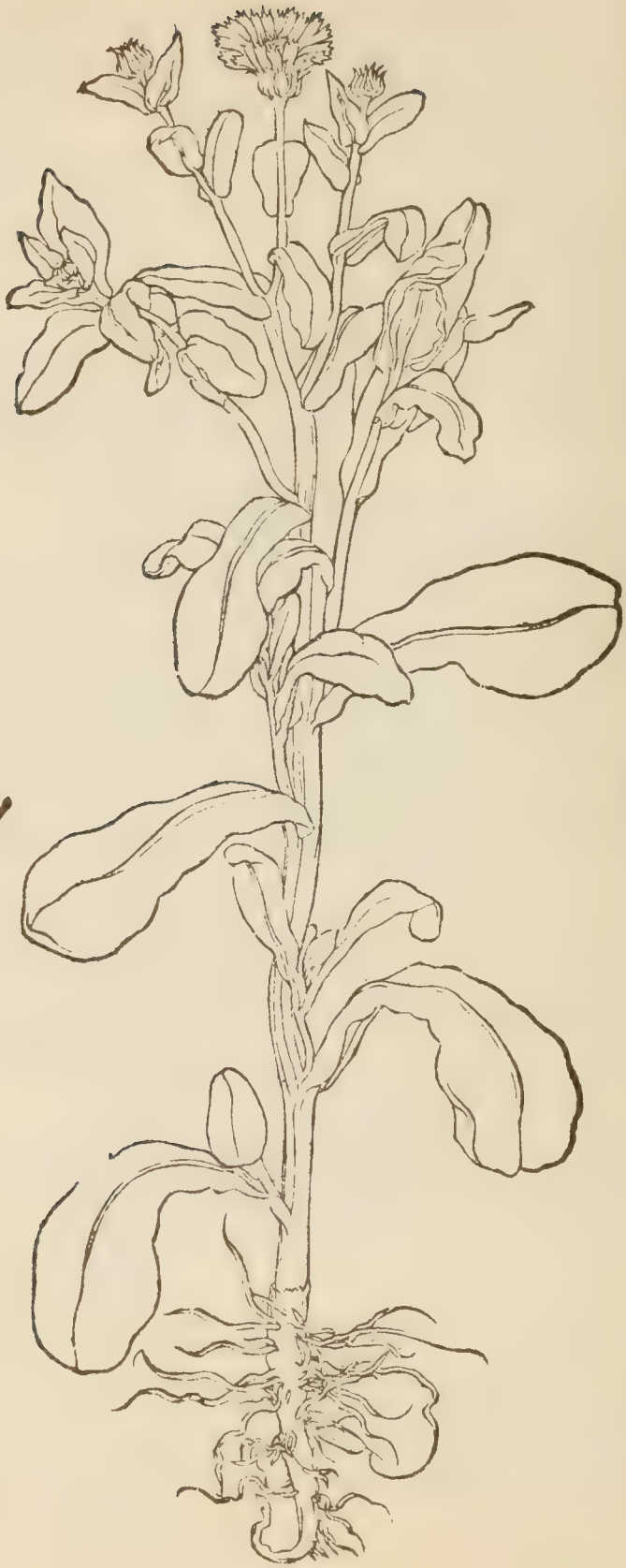
Siben tag von dißem somen getruncken/ist gůt denen so den harn nicht behalten künnen.

Zů vil genutzt/verzeret vnd tödtet den mañlichen somen.

Offenet das miltz/vnd die leber.

Sas wasser daruon/ist gůt für das vffsteigen des magens.

Vertreibet die felle vnd flecken in den augen. daryn gelassen.



Ringel- blůmen.

Ringelblümen.

A

Ringelblümē ſeind gantz ſaffran gelb / mit ſampt dem rädlin / vnd ſternlin. Jr blatt falb / weych / hozecht / in die lenge gerundiert / werdē von den Barbaris geneñet Calendula / vnnd von etlichen anderen auch Caput Monachi / gleich wie die blům Buphthalmos / dauon oben gehört. Jſt aber ein ſonder geſchlecht / vnd würt gezyelet in den gärten / allein für ein zyerde / vnnd zů den krāntzen. Wie ſye weiter geneñt werden bey den Kryechen vnd den alten latiniſchē / iſt mir yetzund in der eyle nicht zů wiſſen / will aber daruon mich zůerkünden / kein fleiß vnderlaſſen.

Was Ringelblůmen für kräfft haben.

B

Hieronymus ein wolerfarener kreütler / der ſpricht / das das waſſer von diſſē blůmen. ſey gůt zů allen gebreſten der augen / es ſey von hitz / oder von kelte / vnd mache ſye klar.

Benem auch alle weethumb des haubts.

Es haben auch die anderē Herbaria etwas daruon / das findet man bey den ſelbigen zů leſen.

Wer blůt harnet / der neme Ringelblůmē / ſyede die / vnd trinck darab / es verſtellet den fluſſz.

Ein ſonderlich Experimēt / nach der geburt das bürdlin der frawen zů treiben. So dörr diſſe blůmen vnd bletter / behalts / vnd nach der entledigung wo das bürdlin nit folgen will / zünd ſolich gedörrt kraut vnnd blůmen mit eim wachßlychtlin an / vnd laſſz den dampff vnden hynuff zů ir / iſt bewārt.

Gauchheyl männlin.

Gauchheyl weiblin.

Groß Vogelkraut

Klein Vogelkraut.

Gauchheyl: oder Colmarkraut.

Von dem Nammen.

VIl seind zwar Anagallides (wie sye nennen Plinius/vñ Dioscorides) als Meüßörlin/vnd Hünerdarm/wie es etlich wöllen deüten/gleich wie man auch von den Consolidis möcht sagẽ/aber in der warheyt so ist nur ein kraut/võ zweyerley geschlecht/mañlin/vñ weiblin/welche wir zů teütsch Gauchheyl nennen. Welches der massen bey den Alten gehalten/auch mit solicher reuerentz vnd superstition gegraben/das syes vermeynten vñ krefftig sein/wo man es mit zůuor dreymal begrüsset/vnd als vil als anbette/ee dañ man ein eintzig wort redte/vnd ausser der erden neme.

Vnser offtgenañter Hieronymus/vnderscheydet diß kraut auch dreierley

gestalt/grossz/klein/vnd mittel/das ist/rot/blaw/vnd weissz. Das Grossz hat A
rotfar blůmen/in grössze der röte/mit einem fyereckechten stengel/gebürt somen gleich dem Coriander/flechtet sich vff der erden/an gebawenen stetten/etwan auch an vngebaweneu feüchten orten/in latinischer sprach Morsus Galline genañt/vnd vff teütsch/Hůnerdarm/oder Hůnerbissze. Die Mittel/spricht er/nennen die teütschen Vogelkraut/oder Meyer. Von den erstē redet er recht/vñ stym̄et mit Dioscoride. Das weiblin ist jm in aller massze gleich/hat aber ein hymmelfärbig blůmlin.

Complexion.

Beyde Gauchheyl mäñlin vnd weiblin/spricht Galenus/seübereu vnd trückenen mit einer kleiner wörme/vnd einer zyeheuden krafft/die ding so sich in das fleysch gesetzt. Jrer beyder safft in die naßlöcher gestossen/reynigēt dz hirn/trücknen on scherpffe/darumb sye auch wunden heylen/vnd den faulen schäden nutzlich seind.

Was Dioscorides dem Gauchheyl zůgibt.

Gauchheyl leschet hitz. Zeühet auß dörn/nägel/vnd was ins fleysch gestochen. Heylet die freffendē schaden. Sein safft reyniget das haubt.

Vnd in die naßlöcher gelassen/linderet das zanwee/wañ mans in das gegen naßloch sprützet. Wem der augapffel gar überweisset würt/der neme das safft von dißē krant/gemengt mit dem besten honig/vnd streich es in die augen.

Heylet auch die nater bissz.

Vnd ist gůt der bresthafftigen leberen vnd nyeren/auß wein getruncken.

Man sagt auch/dz das weiblin den affter so häruß dringet/wider hyndeschlage/vnd das männlin treib yn härauß.

Gauchheyl das wasser doruon getruncken vff.vj.lot/vnd nidergelegt/vnnd B
darauff wol geschwitzt/tödtet die pestilentz. Vñ das mäñlin soll man den mannen geben/vñ dz weiblin den weiberē. Die wunden mit geweschē/heylet sye.

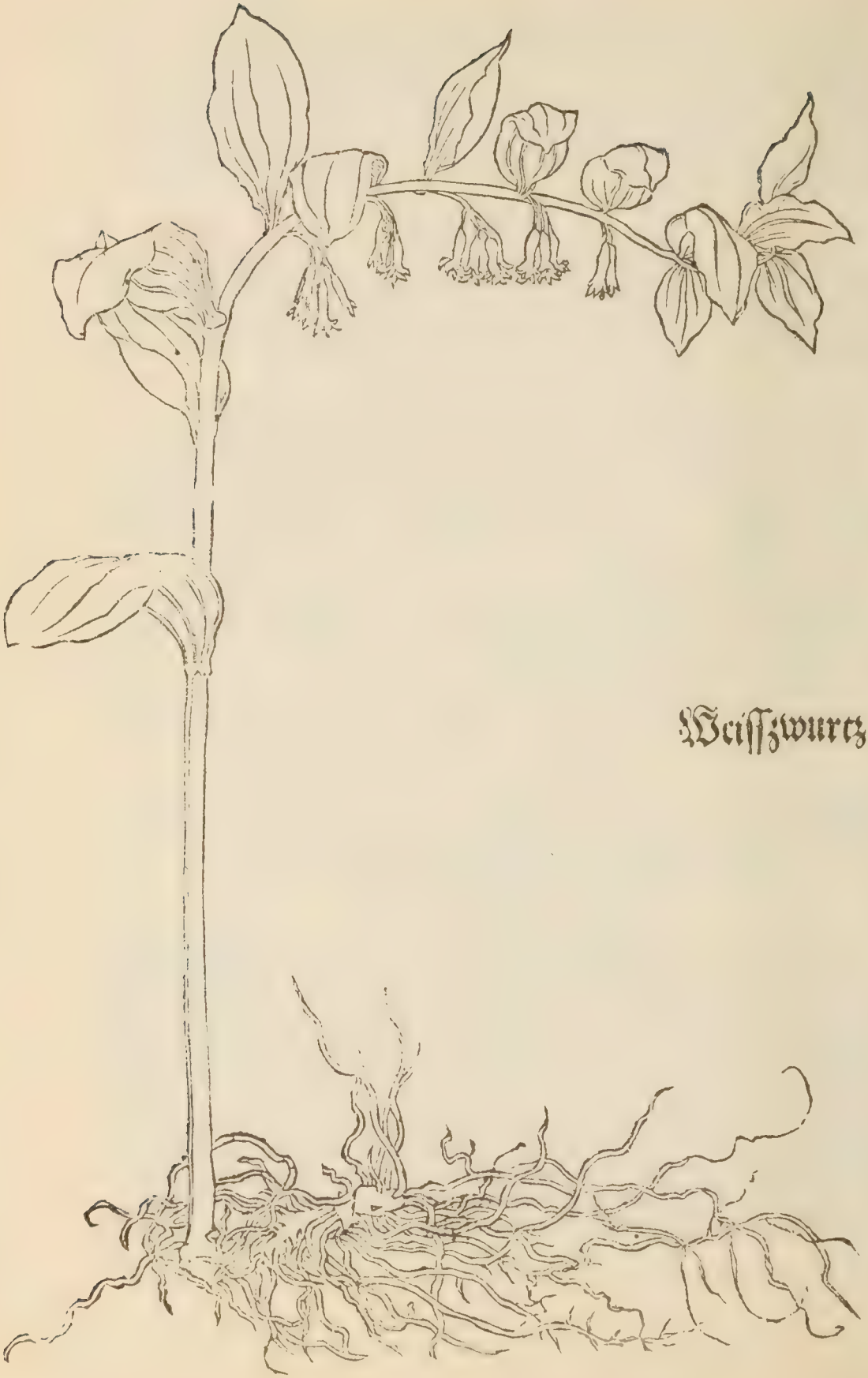
Von seim nam̄en/Complexion/vnd statt.

Dißes kraut würt gemeyngklich geneñt Morsus galline/vnd ist ein sondetlich speiße der vögel vnd der hůner. Jst kalt vnd feücht bitz vff den dritten grad. Sein statt ist an den feüchten schattechten orten/gebawenē vñ vngebawenen.

¶ Kräfft der Hůnerserb/oder Vogelkraut/oder Meyer.

Vogelkraut wasser zům tag dreymal übergelegt mit hänffen werck/ist gůt für die hitz der leberen/vnd allerley bitzige geschwulst/vnd den wunden.

Den jungen kinden zůtrincken geben in irer kranckheyt/behůtet sye das sye kein geg ycht ankommet. Desgleichen den alten menschen die sich versyechet haben/ist kein kostlicher vffenthaltung dañ dißes wasser/getruncken zům tag dreymal/yedes mol auff drey lot. Das kraut vff die brust gelegt/benimpt das keichen/gesottē mit wein. Das safft gemischet mit haußwurtz safft/barba Jouis genañt/yedes ein halb.lb.baumöle ein.lb.vnd zůsammen gesotten bitz vff das halb/vñ darnach vermischt mit butterē.iiij.lot/spangryen ein halb lot/also das es ein salb werde/dyenet zů allen außwendigen gebresten des leibs/so von hitz kommen/vnd sonderlich für die fistelen/darüber/oder darein gethon.



Weiſſzwurtz.

Weisszwurtz. A

¶ Von dem Nammen.

Hieronymus von Braunschweyg nennet diß kraut vff latin / Sigillum Salomonis / auß was vrsach aber / oder wohär / ist mir nicht zů wissen. Ich liße auch von diße Sigillo nichts / in allen angenommenen / vñ bewerten Scribenten / außgenommen Hermolao Barbaro / welcher diß es wörtlins gedēckt in dē Corroll. de radice Rhodia / li. 4. Dioſc. vñ spricht / das es vff Krychisch heyssz Sphragis / vnd bey etlichen anderen Trintas / Trias / vnd Taura. Ob er aber diße wurtzel dannt gemeynet hab / will ich den gelerten heym setzē zů vrteylē / vñ hyebey menigklich gebertē habē / so yemants etwas weiters bey den angenomēnen Scribenten zů wissen wäre / wöll dasselbig vmb des gemeynē nutz willen / vnd zů eeren diser loblichē kunst der kreüter erkant nüß / anzeygē / begere ich in sonderheyt auch vmb einē yeden mit danck zůbeschulden.

¶ Etliche Erfarnüssen von der Weisszwurtz.

Das gebrannt wasser von der Weisszwurtz / ist gůt für das gerunnen blůt / zwischen fell vnd fleysch / ein düchlin darin genetzt vnd darüber gelegt. B

Das angesicht darmit geweschen / vertreibet die maßen / vñ sonst andere vngeschaffene flecken an dem gantzen leib / wie sye ein nammen mögen haben / vnd ist kein wasser das diß em in genanter krafft möge vergleicht werden.

Zerlasset vnd heylet alle inwendige geschwäre.

Ist auch gůt für das gryen / vnd lendenwee.

Wertzenblümlin.

T

A

Eberwurtz.

Von dem Nammen.

D Eberwurtz ist mir nicht weyter bekannt / dañ so vil ich sye bey den kreütlerē gesehen / welche grosse wunder damit treiben / vnnd etliche sich allein deren / sampt der Encian ernören. Ich wisst sye aber bey dem Dioscoride vnd Plinio nicht zü nenen / hab auch noch keinen gehört der es wisse / wiewol ich nit kleinen fleiß vñ ernst darauff gewendt. Statt ires gewächß ist in dem Schwartzwaldt / vnd anderen verlassenen gewültnüssen.

Kräfft vnd Artzeneyen.

Die kreütler gebē von diser wurtzelen auß / wer dise wurtzel bey jm trage / vñ mit anderen leüten arbeyte / oder über feldt gang / oder sonst bey wonung thüe / so entzyehe sye ander leüten die krafft / vnd mache onmächtig / welche krafft alle zü dem kom̄e der sye bey jm hat. darumb sye bey nyemāt geduldet würt / wo mans also braucht.

Eberwurtz gepuluert / vnd eins guldin schwär dem pestilentzischē bey zeit yn geben / in essich / wo die kranckheyt mit schuderē vnd kelte / oder in wein / wo sye mit hitz anstosset / soll ein bewärt stuck sein. Dañ sye scharpff / subtil / vnd krefftig ist gyfft vßzütreiben.

Braun Fleyſch blům.

Weiſſz Fleyſch blüm.

Klein- er ſtein klee.

Von allerley Klee. 21

Gauchklee. 22

Von dem Nammen.

KLee hat seinen nammen im Krychischen vnd im latin / von seinen dreyen blättlinen / τρύφυλλον / vnd Trifolium genannt. Ein kostlich mattenkraut / dozan man mage warnemen des zükünfftigen wet ters. Sañ wañ ein vngewitter will kummen / so streübet vnd stercket es sich dar wider. Jst auch erfaren / so der weissz klee überschützlich blüet / das des selbigē jars künfftige grosse wasser kummē. Sophocles haltet / es sey vergyfft. Kein schlang en findet man nymmermeer darinnen.

Von mancherley geschlechten des Klees.

Es seind aber mancherley geschlecht des Klees / vnd nämlich bey den syben en. Dann Dioscorides diß en nammen τρύφυλλον vilen kreüteren zügibt / wiewol er hyndēnach im drittē büch / deütet vff eins. Es ist erstlich der gemeyn Klee / oder Dreyblatt genannt / welcher auch im Elsaß würt genennt Fleyschblüm / darumb / dz sein blüm rotfärbig gleich dem gereüchtē fleysch / wächßt vff den wyß-

Sen/blüet/gemeyngklich vmb vnsers Herrē leichnāstag/würt auch zů des selbigen fests Ceremonien gebraucht/vnd vmb die stangē kertzen geflechtet. Des selbigen ist auch zweierley/gröſſer/vnd kleiner.

Der ander/Steinklee/oder Gelber klee genañt/würt von vilen gelerten/der Melilotes Plinij vnd Dioscoride genañt/oder Sertula Campanica. Das ist aber nit gewiſſe. Man findet des selbigen auch zweyerhandt. Groſſz/wechßt mañs hoch. vnd klein/flechtet sich vff der erden.

Der dritte ist Erdtböckraut. Dises wöllen Leonicenus/vnd die newen sey ein Klee/oder Steiblatt/von wegen seiner dreyen blättlin. dauon liſe im Erdtböck/vnd Fünffingerkraut.

Der fyerd Trifolium acutum/oder Scharpffer klee. Diſer wechßt allein in Sicilien/am stad des Mons spricht Scribonius Largius/ein hocherfarener alterlerer/soll vnserem Klee gleich sein/aber mit hörechten bletteren/vnnd stechent/eines lyeblichen geruchs.

Der fünfft Sawr Klee/Gauchklee/Haßklee/Guckgauchklee/Büchampffer/zů latin Panis Cuculi/vnd Alleluiah/wechßt einer spañen hoch/mit einem weiſſen blümlin. Diſer klee würt gehalten für ein geschlecht des Saurampffers/ist auch der selbigen krafft/vnd würt gebraucht zů den sültzen.

Der sechßt Guldenklee/von welchem wir geschriben in dem Leberkraut.

Der sybent/mit einem gelben blümlin/genant Haßenpfötlin zů latin Leporina. Noch nenner Dioscorides Samsuchum auch Trifolium/vnd möchten mit der weiße villeicht noch meer funden werden.

Vff welches nun visser diße allsāment die description Dioscoride laute/mögen die gelerten zůgegen halten.

Kräfft der Fleyschblümen.

Klee blümen gesotten/oder gedistillieret/vnd getruncken/verwandelen den frawen die weiſſen menstrua/das Weiſſz genañt.

Erwörmen den magen.

Beſſeren den stinckenden athem. Für das gegycht in dem rucken/vnd den krampff/nim Fleyschblümē/Schlüſſelblümen yedes ein handtuoll/ſeüd sye in wein/vnd reib die glyder damit.

Kräfft des Steinklees.

Steinklee stercket das hyrn. Die gedächtnuſſz. Die glyder
Weychet vnd dewet wol. Leget schmertzen. Heylet wunden.

Gleichet sich in aller maſſz der Chamillen/einer warmen vnd trucknen complexion in dem ersten grade.

Kräfft des Gauchklees.

Würt gebraucht in das vnguent Marciaton.
Öffenet vnd küler die leber.
Öffenet das miltz.
Leſchet den durſt.
Kreffriget das hertz.
Iſt gůt getruncken in der peſtilentz.
Heylet das mundtwee/mit wein vnd myrrhen gekocht.
Iſt auch köſtlich zů den fiſtelen.
Reyniget das faul fleyſchder zänbüller.
Summa/vergleicht sich in allen dingen dem Saurampffer.

Blůtkraut.

DEr wolgeboren herr/herr Hermãgraff zů Neüenar in einer latinischen Annotation/ die wir verzeychnet in vnnserem anderen Kreüterbůch/spricht/das die recht Sanguinaria/ Blůtkraut genañt/sey von dẽ geschlecht das Dioscorides Gramen nennet/vnd wachße am allermeysten in Italia. Vnd spricht/ wañ die kinder in Italia schympffen wöllẽ/so stossen sye die spitzlin von dißem kraut in die naßlöcher/vnd machen einander die naß blůten. vnd haben solichs die Alten genennet/ Galli crus/ das ist Hanenfůß. Das auch Hermolaus Barbarus hab geyrrt/ welcher Hanfůß/für Hankreide/dz ist/pro crista Galli/außleget/so doch Crista Gallinacea bey dem Dioscoride/ offenbarlich ist ein geschlecht des Jßenkrauts/ Sanguinaria aber ein geschlecht des Gramen.

Hieronymus võ Braunschweyg/redet vff ein andere weiß daruon/ vnd spricht/ das Blůtkraut sey ein kraut mit breyten/ roten/vnd feyßten bletteren/vnd mit einem roten stengel/vff eins ellenbogẽ hoch/ vnd wechßt gern vff den mystechten stetten/zů latiu geneñt Soldanella.

Deren opinionen ist kein ende. Deßzhalb dañ du magst abnemen/ das Blůtkraut nit ein eygener nam̃ ist/ eins eintzigen krauts allein/ sond̃ vil kreüter darmit bezeychnet werden. Wölches wöllen wir aber nůn für das recht Blůtkraut setzen? Jst doch Tormentill auch eiu blůtkraut/ deßgleichen Weggraß/vñ Seckelkraut.

Klap-
perroſz

en.

Klapperrosen/od Roter magsodt/oder rote Kornblümen. A

Von dem Nammen.

Jst diser Rosen habē die Heyden auch ir gauckelspyel getribē/vnd dem Fürsten der hellē/ Dis/od Orcus genañt/in seinem tempel vnd schawspyelen einen rock darauß gemacht/ darumb es auch genañt worden/Orci tunica. Es haben auch die alten Egyptier/so da etliche sonderliche zeychen von thyeren/vnd gewächsen/an statt der büchstaben gebraucht/diße blüm verzeychnet/so offt sye haben deütē wöllen menschliche kranckheyt. Würt auch vom Dioscoride vnd Plinio genennt Anemone/ vnd fremū/darumb/das sye sich nicht vffthůt/der wind wähe dañ. Weyter so fabulieren die Poeten daruon/wie das sye mit erst erwachsen ausser dem blůt Adonidis eines jünglings.

Das ich diße blům Anemonem bey Dioscoride geneñt/hab ich darumb gethon/das vil gelerten sye darfür halten/vnd meynen sye habens gleich wol noffen. Aber mich bedunckt vil meer/das es sey Papauer erraticum/oder Rubrum/ das ist/wylder vnd roter Magsot/douon Dios. schreibet am fyerden büch Vnd hab für mich die vrsachē/die Virg. auch anzeygt/mögen die gelerten beyde capitel gegen einander halten/vnd darauß nemen was sye fur das best dunckt.

Jr statt ist in vngebawenen felderen/vñ nämlich gersten/allermeist im Meyen. Wäret an etlichen enden bitz in den Augst. Man findt auch solich etwan an vngebawenen stetten/wie auch Dioscorides solichs bezeüget.

Gestalt vnd geschlecht diser blümen. B

Wöllen wir diße blümē ein geschlecht des Magsot lassen sein/so ist es das ander geschlecht/Rhocas genañt. Wöllen wirs dañ vff die Anemone deütē/so findet man der selbigen auch zweyerley geschlecht/wylde/vnd zam/mit dunckel roten blümen/etlich mit weisser oder milchfarb. Es schicken sich auch beyde descriptionen(außgenommen die wurtzelen)vff diße blümen/das ist/Anemones/vnd Papaueris erratici. Seine blättlin seind klein/zerspalten/sampt dē stengel hozecht. vnd wañ die blům hynweg fallt/gewynnet sye ein magsotköpfflin/langelecht/in welchem ist der somē. Das würtzelin auch langelecht/weisser vnd bitter.

Zeyt der Samlung diszes krauts.

Sise blům würt befftig gebraucht von den schereren vnd wundärtzten/darumb soll man sye jnsamlen zůbrennen am anfang des Brachmonats.

Complexion.

Sye seind wir zů rede gesetzt der complexion halb/dieweil wir in dem nammen nit einhellig. Doch ist es offenbar/das diße blümē häfftig külen/gleich wie alle Magsoten. Syeweil sye aber so zart/braucht man gemeynklich das gedistilliert wasser daruon/vnd etwan auch den somen.

Kräfft vnd Artzeneyen.

Sises wasser kület alle innwendige hitze aller fürnemsten glyder/auch auswendig mit düchlin übergelegt.

Vertreibet auch das wild freysam/vnd S. Antonius fewr.
C Stillet den frawen ire zeyt.
Vff die leber gelegt mit einem düchlin/stopffet dir blütende naß.
Heylet alle feüle/frette/das Essen in dem mundt/vnd auch an dem heymlichen ort.
Sie zunge damit geweschen benympt die breüne.
Salcket abe allerley flecken/oder malerey.
Benympt den syechtagen/genañt/das rot flyessen.
Leget die geschwulst an dem heymlichen ende.
An die schläffe bestrichen/machet die vnsinnigen/vnd die grosß hitzig haubtwee haben/schlaffen.
Benimpt den schmertzen der augen/düchlin dariñ genetzt/vnd übergelegt.
Stercket das onmächtig verschwacht hertz.

Chreützwurtz.

Gryndtkraut.

Rossz-
bap-

pelen.

Gänßbappelen.

Von allerley Bappelen.

A

Von dem Nammen.

Bappelen werden genennt im Krychischen vnd Latin Malache/vnd Malue. darumb/das sye den bauch vñ andere glyder weychen. Seind vor zeyten etwan in grosszer acht gesein bey den Alten/meer dañ yetzundt.

Geschlecht vnd gestalt.

Bappelen seind mancherley geschlecht. als mit nam̃en Gänßpappelē. Rosß Bappelen/Sigmarswurtz/Ibisch/vñ die grosszen Ernroßē/oder Herbstroßen/welche alle vast einer natur/bey den latinischen Malue genēnt werden. Die kleinen Bappelen seind zwar den kinden bekañt/die die käßlin daruon samlen/vnd mit spyelen. Deßgleichen Ibisch/mit seinem hohen stengel/vnnd langen grossen wurtzelen/wer keñt solich nicht? Die Ernroßen gefüllt/vñ vngefüllt/zweyerley geschlecht/rot/vnd weisß/in welche gärten werden sye nicht gepflantzet? Sigmarswurtz ist auch den gemeynen Bappelen nicht vngleich/allein das sye gespaltene bletter hatt/vnd ir stengel grösser/vnd holtzechter/das blümlin weisß mit braun vermengt/wie ein röslin. doch wöllē wir von yedem in sonderheit etwas sagen.

Von der Ibisch/oder grossen Bappelen/oder Wyld Bappelen.

Ibisch wechßt mañs hoch/mit vilen zarten vnnd gestracktē gertlin. Seine bletter seind gleich einem weinblatt/aber horecht/weych/vnd ir blūmē wie weisß röslin/darumb mans auch weisßbappelen nennet. die wurtzel auch weisß/vnd grosß/etwan anderthalb spañen lang. Paulus spricht/das Ibisch sey auch ein geschlecht der Wylden bappelen/vnd hab kräfft zů weychen/zů senfftigen/hitz leschen/allerley geschwulst zů legen/vnnd nemlich die wurtzel sampt dem somen/die dilcken auch ab die maßen/vnd zermalmen den stein. Galenus thůt darzů/vnd spricht/das die wurtzel gekocht/den bauch vnd blůtflussz krafft hab zůstellē/von wegen irer stipticitet. B

Es ist auch darumb ir nam̃ im latin Altbea/das sye in der kräfft/vnd artzeneyen alle anderen Bappelen übertrifft. In etlichen landen/spricht Barbarus/zeücht man die Bappelen/das sye spyesßlang wachßent/an etlichen enden wie bäum/als in Arabien/vnd Mauritanien.

Was Dioscorides der Ibisch zůgibt.

Ibisch in wein gesotten/oder honigwasser/vnnd getruncken/heylet wunden/ertzgeschwäre/apostemē/entzündung der brust/den kiparß/geschwulst/die starrende neruen/zeitiget/bricht vff/vnd heylet zůletst.

Gekocht/oder gesotten wie obgesagt/vnd daran gethan schweinen schmaltz/oder gänßschmaltz/mit ein wenig terpentin/das es zäch werde/vnnd daraus

C zapffen gemacht/vnd in das gemächt geleget/legt die hitz der entzündtē mūter.
Seüberet vñ reyniget die mūter noch der geburt vō allem das sye beschwärt.
Gesotten in wein/vnd darnach das saffr außgetruckt vnd getruncken/treibet den harn vnd stein/vnnd ist auch gūt denen/so die rot rūr haben/lēnden vnnd hufft wee/item die zytteren/vnd gebrochen seind.
Mit essig gesotten/vnd den mundt darmit geweschen/leget das zanwee.
Der somen daruon gepulueret/vñ das angesycht darmit gesalbet/vertreib/et die anmaßen.
Wer sich mit Jbisch öle schmyeret/den beisset kein gyfftig thier.
Des gleichē/ob yemants schon geschädiget were vō einem ymmen/hornüssz/en/wespen/oder was der thier seind die angel gebē/der syed diße wurtzel in wein/oder in halbem wein vnd wasser/vnd drincks/es würt ym on schaden sein.
Die bletter von Jlsch in Jbisch öle gedunckt/mögen auch übergelegt werd/en den byssen/vnd was von fewer gebreñt ist.
Wann man diße wurtzel stossset/vnd lauter wasser darüber schüttet/vnnd lassset es vnder dem hymmel steen/so würt es dick wie schmeer.
Jbisch würt vermeynt kalter vnd feüchter complexion.

¶ Krafft vnd Artzeneyen der gemeynen Bappelen so von ynen schreibt Dioscorides.

Geympffte Bappelen seind besser weder die wylden/doch seind sye dem magen etwas zū widerig/den anderē yngeweyden schaden sye nicht.
Die rohen bletter mit ein weintzig saltz gessen/heylent die augengeschwär in dem grösseren augangel gegen der naßen zū/welches wañ man es nit bey zeyten heyler/machet es ein fistel.
Wañ aber solich apostem geradt zū heylē/so soll man die bletter essen on saltz.
S Seind auch breüchlich für die ymmen stich/gleich wie die Jbisch. Sticht auch keinen dhein ym der sich mit Bappel öl bestreicht.
Menschen harn/vnd Bappelē zū sammen gesotten/vnd damit gezwagen/heylet den flyessenden erbgryndt/vnd schüpen vff dem kopff.
Für das hellisch/oder S. Anthonius fewr/vnd alle andere brände/nim Bappelen gestossen/vnnd mit baumöle gemengt/vnnd darüber geschlagen/heylet vnd leschr.
Ein bad darauß gemacht/vñ dariñ gesessen/erweychet die verherte mūter.
Durch ein Clystier yngeben/heylet die verwundte bloße/yngeweyd/mūtter/vnd den hynderen. Bappelen gekocht mit seiner wurtzelen/vnd die selbig brū getruncken/vnnd stāts wider außkotzet/benympt von dem hertzen alles gyfft/wie es ein nammen mag haben.
Mit Fenchel vnd Emß gekocht/vñ getruncken/bringt den frawen die milch.
Alle schmertzen der blaßen/legen die Bappelen.
Plinius gibt den Bappelē auch wunderbarliche ding zū/vñ nemlich spricht er/wer von dem Bappelen safft allen tag ein becher wol drincket/der sey gesegnet vor allen kranckheyten.
Bappelen mit honig gestossen benimpt das mundt wee.
Gestossen mit menschen speych/vnd über die köpff vnd harte geschwäre gelegt allen tag/vertreibet sye on alle wunden.
Der somē in schwartzem/oder rotem wein getruncken/behütet vor allem vnwillen vnnd flüssen/so von dem haubt abher flüssen. Die wurtzel mit schwartzer woll über die brust gelegt/benymmet alle ire kranckheyten.

Bappelen in milch gesotten/ vnd allen tag darab fünff tag lang getruncken/benymmet den hüsten. A

Etlich meynen/das ein handtuol diser bletter in wein vnd öle kocht/reynige die frawen. Vnd so man solliche auch vnderlege den frawen so sye geberen sollen/ das sye dester eer fertig werden/aber das soll man gleich so das kindlin geboren/ wider hinweg nemen/das nicht die mürer hernaher volg.

Den säfft dauon zütrincken geben den geberenden/ fürderet auß die geburt.

Die den somen nit behalten können/binden von disem Bappelen somen vff iren arm/es hilfft Den Melancholicis vnd schölligen/soll man zütrincken geben drey oder fyer becher des saffts also läwe/so werden sye rüwig daruon.

Siser safft ist auch güt für den fallenden syechtagen getruncken.

Soch ist die Ibischwurtz in alle weg desser vnd krefftiger.

Bappelen gesotten in einer hüner brüe mit gersten meel/ so lang das es dick würt/darnach geschlossen mit zweyen eygs dotteren/vnnd viol öle/so vil als dich beduncket vō nöten sein/mit eim weintzig saffran/alles durcheinander gemengt/ resoluieret/vnd dawet wol alle Choleriſche apostemen.

Mit reynbergem schmaltz gerösted/thůt des gleichen.

Ein füßbad vß Bappelen gemacht/zeücht die flüſſz von dem haubt.

In den hitzigen feberen mag man das kraut auch esſzen/leschet/vnnd behalt den bauch offen.

Nichts breüchlichers ist zů den Clysteren.

Der somen von Bappelen gekocht/vnnd gedruncken vertreibt den hüsten/ vnd ist güt zů der schwynenden sücht.

So yemant das miltz vnnd die leber verhertet/der mach ym ein pflaster von Bappelen/wie vor geschriben von den apostemen.

Also rho übergelegt/zeücht hefftig spreüſſzen/ oder was sunst in das fleysch B gestochen.

Platina zölet Bappelen auch vnder die kuchen speißen/vnd haltet es für ein köstlich esſzen/für alle die gebresten so ob erzölet. Nim die spitzlin von den Bappelen/vñ die blümlin/thůn daran baumöle/essig/vnd saltz/yſſz es für ein salat.

Von der Sigmars wurtz.

Sigmars wurtz ist auch ein Wylde Bappel/wächßt zweyer ellenbogen hoch/ mit braunen lieblichen blümlin/ hat die ober bletter gespalten/ die vnderen der Ernrosen gleich/dyenet zů allen dingen wie yetz gehandelte Bappelen/würt vff Latin genenñt Herba Symeonis/ vnd ist bey dem Dioscoride Alcea genañt.

Etlich haben den glauben daran/wann sye solich wurtzel bey ynen am halß tragen/so sollen sye ir güt gesycht behalten/vnd soll die augen hefftig stercken.

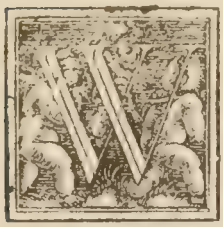
Von den grosſzen Ernroſzen.

Die grosſzen Ernroßen seind gewiſſzlich auch Bappelen/nach aller anzeyge der bletter/blümen/vnd somen/vnd mügen genenñt werden Malua maior/oder Malua satiua maior. dann man solich pfleget in den gärten zů zyelen/gefüllt/ vnd vngefüllt/weiſſz vnd rot. Seind vast überauß köstlich für das mundtwee/ für die fecile/halßwee/halßgeschwäre/brustgeschwäre/die breüne/brantlesche/ vnd gar nah zů allem dem wie zůuor von den gemeynen Bappelen gesagt.

Signarswurtz

Wolffsmilch.

C



Wolffsmilch.

Von dem Nammen.

Wolffsmilch/od Hundtsmilch/zů Kryechisch Pityusa/vnnd vff latin Esula/ist auch der kreüter eins damit die Landtstreicher vnd Theriacks verkäuffer/die bauren bescheissen/geben das puluer von dißer wurtzelen auß/stůlgäng zůmachen/welches/wiewol es darzů verordnet/so wissen sye es doch nit zů brauchen/noch zů corrigieren. Es gebens auch die vnuerstendigen einander yn zůessen/mit grossem mercklichem schaden.

Von der boßheit dißes krauts.

Dißes kraut wañ man es nicht bessert/vñ jm hilffet wie man soll/so zermänget es die gedärm/vnd frisszt vmbsich wie ein rost in einem yßen/schadet der leberen/dem magen/entzündet vnd reisset vff die äderlein meseraicas genañt. Item die milch daruon/oder das safft ist noch gyfftiger/sol gar nit in den leib gebrauchet werdē. Doch ist eine auch schädlicher dañ die ander. Die schwartz ist gar böß/vnd die bey den warmen bäderen wechßt/so ausser der erden quallen. Die myndere aber die ist die beste. Vnd soll man die rynde von dem würtzelin schaben/vñ samlen im anfang des Meyens. dañ in der selbigen zeyt ist sye am besten.

Wie man dißem puluer helffen/vnd das besseren soll.

D Soll also gebessert vnd corrigiert werdē. Dieweil es fyer mercklicher boßheit hat/soll man zům allererstē darzů nemen/magen/leber/vnd hertzsterckungen. Zům anderen soll man darzů nemen/bdellium/gummi/mucilaginem psylij/burtzelkraut safft/vnd dergleichen die do heylent. Zům dritten/ding die do kůlē/vnnd hitz leschen. als do ist essig/endiuieu/burtzelkraut/nachtschatt. Von dißen dingen allsamment magstu zůsammen thůn/yedes in sein gewycht/wie du das findest in dem grossen Distillier bůch Hieronymi von Braunschweyg/vnd darauß machen ein puluer. Etliche andere brauchen darzů aloen/myrabolanen/wermůt. Man soll auch die wurtzel vorhyn beytzen in milch/oder essig. xx ii .stund/vnd darnach andere milch doran thůn/dadurch würt jm sein boßheyt außzogen.

Mancherley geschlecht/vnd Complexiou der Wolffsmilch.

Die kreütler zeygē von dißem kraut drey/oder fyererley geschlecht. Das erst/grossz Esula genannt/oder Esula maior/oder Teüffels milch. Das ander geschlecht/mit vilen zyncken auß einer wurtzelen/yeder zyncken mit vilen östen/vnd mit einer schartechten gelben blůmen. Die dritt der yetzgenanten nit vast vngleich/mit einem eintzigen vffgerichtē stengel. Die fyerd ist derē auch gleich/on allein das die blůmen nit also breyt seind. vñ derē dreyerley ist keins über eines ellenbogens hoch. Die Teüffels Wolffsmilch ist wol zweyer ellenbogē hoch/oder höher. Es seind auch noch andere geschlecht Titimalli genañt/von welchem an seiner statt auch soll gesagt werden.

Wolffsmilch iſt einer warmē vnd truckenen complexion/im anfang des drit A
ten grad/vnd die milch darinn iſt noch hitziger/zůſammen geſetzt auß feüriger/
ſcharpffer vnd ſubteiler ſubſtantz/vermiſcht mit einer anderen yrdiſchen krafft/
die da zůſammen zeücht/vnd trucknet/derhalben dann ſye zerſchneidet/ſubtili-
yert/trücknet/zerlaſſet/vnd auffthut.

Kräfft vnd Artzeneyen.

Wie obgeſagt/ſo hat die Wolffsmilch ein purgierende krafft/nicht minder
dañ chriſtwurtz/turbith/agaricus/oder andere ſolutiua wie ſye mögē genennt
werden/vnd treibet auß melancholiam vñ phlegma/würt auch in die latwerg-
en/vnd pillulen gebraucht die phlegma zů purgieren/doch mit ſolichem zůſatz/
wie erſt gedacht/hertz/leber/vnd magen ſterckungē. Von ſolchen compoſition-
en lyß das büch Hieronymi/Wie man die artzeneyen ſoll zůſammen ſetzen/de
compoſitis medicamentis.auch hab ich ſolichs in einem latiniſchē büchlin/ſon-
derlich anzeygt/welches einen nammen hat/Wie man ſoll ſtülgang machen.

Wolffsmilch über die wartzen geſtrichen/allen tag ein mal/oder zwey/mach-
et die hyn weg fallen/vnd iſt bewärt.

Ein-blatt

Iſt mir nicht weyter be-
kañt/dañ dem augenſchein
nach/hab auch ſonſt vō nye
mants anders mögē bericht
werden/was es für andere
nammen hab. Iſt aber ein
Waldtkraut/vnnd auſſer
der gewültnuß vns zů hād
en geſtanden.

Note.
Buck

Beyfůssz: oder Buck. A

¶ Von dem Nammen.

BEyfůß ist etwan auch in grosser acht gesein bey den alten Heyden/Parthenis/vnd Artemisia genañt/von wegen einer Jungkfrawen/welche ein göttine gesein/vnd jm den selbigē nammen geben.

Es ist auch ein fürstlich kraut geneñt Basilicon Lachanon/vnd heylwertig/auß genañter vrsach/vast hoch beuolhen/vñ in eeren gehebt von den weiberen/als ein můter aller kreüter. Wir Teütschen neñen es Beyfůssz/Buck/Sonnenwendel/oder S. Johans kraut/wiewol auch ein ander kraut ist welches also genennt würt. Jst aber darumb also in den brauch kommen/das an vilen orten Teütschslands menigklich sich befleisset solich kraut zůbekom̄en/sich damit krönen vnnd gürten/vnnd zů letst in das Johanns fewr werffen. Solichs soll ein sonderlich expiation sein/vnd geheymnuß. Also haben die Alten Heyden auch gegauckelt/so haben wir wie die affen nachgeuolget/vñ ist vff den heütigen tag solicher vnd dergleichen supersticionen/weder massz/nach ende.

Statt seines gewächsz.

Sein statt ist vff dem felde/vnd an den vngebawenen rauhen örteren.

Geschlecht vnd Gestalt.

Beyfůssz ist zweyerley/weissz/vnnd rot/einander vast gleich/bedarff nicht vil abmalens/affter der farben halb. gleichent sich dem Wermůt in allermaß/allein das der Beyfůssz breyter bletter hat/vñ feyßter. Plinius vnderscheydet auch zwey geschlecht/ein grosses mit breyteren bletteren/vnd ein kleiners mit minderen vnd zärteren. B

Zeyt seiner Sam̄lung.

Die beste zeyt dißes krauts zů distillieren ist am ende des Meyens/die bletter abgestreyffet von dem stengel/vnd das von der roten Buck. dañ die selbig ist die beste. Aber dürre zů behalten/soll man sye graben noch sanct Johanns tag/nach dem sye sich besomet. Die magt grabē diße wurtzel vff S. Johañs abent/so die soñ vndergadt/so findē sye darbey schwartze köenlin an der wurtzelen hangen. Vnnd das dem also/hab ich selb gesehen/ist ein sonderlich geheymnussz was damit gehandlet würt.

Complexion.

Beyde Bucken wörmē starck/bitz vff den zweyten grade/trücknē in dem ersten. Seind auch einer zarten substantz. Also gradiert es Galenus. Die nachkom̄enen allsament/die steygen es etlich vff den dritten/etlich vff den fyerdten. welches gar falsch ist.

¶ Seine kräfft vnd Juuamenten.

Ein sonderlichs frawēkraut ist Buck/den frawen ire zeit damit zů fürderen/geburt zůtreiben/vnd auch das bürdlein. Reyniget vnnd erwörmet die můter/das wasser dauon gebrennt/oder ein decoction.

Man macht auch bäder daruon/vñ foment/bähungen/vndē vff zůbrauchē/

C seind vast krefftig/soll mit bescheydenheit in allerley weg gebraucht werdē/ nach radt eines verstendigen artzet/oder hebammen.

Den mañen treibet vnd zermalmet es den stein/das gryen/vnd lendenwee/ vnd den vetstandenen harn.

Welche fraw das Weissz hefftig hatt/vnd deren halb klaget die vnfruchtbar keyt/die bade mit dißem kraut/es erwörmet sye/neme darzů lorbeer bletter. Oder will sye es trincken/so neme sye darzů muscat nussz.

Man machet auch pessaria/oder zapffen darauß/zů obgenanter frawen kranckheit.

Gesotten mit wein/chamillenblůmen/vñ salbey/vnd die erlammeten geäder/vnd neruen damit geriben/erwörmet vnd krefftiget sye starck.

Wem der affter härauß geet/der nem Colophoniam/Cypressen nüsszlin/vñ ein weintzig weirauch/alles zůsammen pulueriziert/lege dißes pulner über glůgende kolen/vnd entpfahe den rauch zů dem affter hynein. Darnach so soll er bereytet haben ein gůt handtuoll Beyfůssz/die selbig besprengē mit rotem wein/ vnnd vff einem zyegelstein erwörmen/vnd mit dem hynderen so warm darauff sitzen/es hilfft gewisszlich.

Das gebrañt wasser vertreibet auch den hůsten/macht schlaffen/vertreibet gyfft/vnd erwörmet den magen.

Wer sich vff dem wäge übergangen hat/der reib sich mit dißem wasser/es verzeühet jm die můdigkeit.

Den bart damit geweschen/macht yn wachßen.

Edeler

Steinbrech.

Hoher stein-

brech.

Steinbrechen allerley.

Von dem Nammen.

Steinbrech würt in allen sprachen Steinbrech genennt/ Kryechisch Saxiphagon/ vnnd vff Latinisch Saxifraga. darumb/ das es gewaltig den stein in der bloßen zermalmet. vnd zům andern/ dz es auch vff den herten steinechten felßen/ vnd in den alten mauren ist wachßen. Etlichs auch vff den hohen bergen/ vnnd mörstaden. Jst ein gemeyner nam̃ auch anderer kreüter. als der

℄ Bibenell/vnd Maurrutten/die ſonſt ire eygene/andere nam̃en haben.

Geſchlecht vnd Geſtalt.

Sißes krauts findt man mancherley geſchlechten/vnd geſtalten. Die erſt Saxifragia maior/Groſſ Steinbrech genañt/wechßt etwas höher weder ein ſpañ/mit weiſſzen blümlin. Seine blettlin ſeind klein/nicht vaſt vngleich der Maurrautten/vnd an den würtzelin kleine knöpfflin/zwey oder drey an einander gewachßen/etliche eintzig/rotfärbig. Vnd diſem ſpricht man auch der Hohe ſteinbrech. Etlich meynen/die knöpfflin ſeyen ſein ſomen.

Die ander Steinbrech/klein Steinbrech/oder Gryenkraut genant/darum̃ das es das Gryen vertreibt/zů latin Saxifragia minor/flechtet ſich auch auff den ſteinen/eines fingers lang. Vnd iſt des ſelbigen dreyerley. Eine Steinfar genañt/wechßt in den mauren/vnd brunnen/hat ein blettlin in allermaſſz wie der Far/iſt aber gar klein. Die andere Maurrautē geneñt/wechßt auch allenthalben in den alten mauren mit kurtzen ſtumpffen blettlin/ſchwartzgryen/gespalten/vnnd hat vff der letzen ſeiten ſchwartze horechte flecken/grůnet winter vnd ſommer. Die dritte/iſt ein kleins kreütlin der Bibenell gleich/vnd doch nit Bibenell/flechtet ſich auch vff der erden. Vnd diße drey werden genañt die kleine Steinbeeche. Hieronymus ſpricht/dz Steinfar ſey Capillus Veneris/vnd derſelbigē geſchlecht ſeyen fyer/als Adianthon/Polytrichon/Capillus Veneris/vnd Centaurea.

Von dem Widertodt/der auch ein Steinbrech iſt ſchreibt er alſo.

Widertodt in latiniſcher ſprach auch Capillus Veneris genant/vnd von etlichē kleiner Steinfar/darůb/das ſein ſtengel klein wie ein ſtraußfederlin/dem Far ēgleich/vnd von etlichen Jungkfrawen har genañt. darumb/das die blätlin/ſo allein einer linßē breyt ſeind von den ſtengelē geſtreyffet/der ſtengel gleich
S dem har iſt. Es iſt auch ein ander geſchlecht/doch nicht ein krant/ſonder ein gewächß mit goltfärbigen ſtengelen/wie goltfarb har/der gulden Widerthon genañt. Vñ vermeynent etlich/ſo yemants verzaubert wäre/vñ trůg diſes kraut bey jm am halß/ſoll jm ſein krafft widerkommen. Item etlich meynen/ſo yemāt diſes kreütlin am halß trag/ſampt der langē Sigwurtz/Victorialis genañt/das er nit wund ſolt werden im kryeg/vnd alle ſein feind überwinden. Vnd darumb ſey Sigwurtz/aller mañ harneſch genañt/das ſye überzogen ſey wie härlin/in geſtalt des pantzers/doch zweyerley/Runde/in gröſſe einer kleinen zybelen/Lange/in lenge eines fingers/offt aber beyd ſolicher maſſz gebrauchet werdē. Nun aber/Widertodt/darůb alſo genañt iſt/vmb ſeiner groſſzen tugent willen/als vil als wider den todt/vñ alle kranckheyten der bruſt. Sißes ſeind die wort Hieronymi von den Steinbrechen. Den Widertodt habich alſo geſehē/wie er hye beſchriben/vmbhär tragen feyl von den Wurtzeleren/die im land vmhärſtreichen/vnd wunderbarlich vil tugend vnnd kräfft dorzuon außgeben/auch zů der alchimey gebreüchlich/vnd halt ſelber ſolich auch für ein Steinbrech/vñ auch Capillum Veneris.

Der dritte Steinbrech/iſt genañt Meerhyrß/oder weiſſzer Steinbrech/vff Kryechiſch bey dem Dioſcoride Lithoſpermon/vnd in Latin Milium ſolis/oder Grana ſolis/oď Cauda porcina. Iſt ein kraut wechßt etwan anderthalbē ellēbogē hoch/mit ſchmalē ſchwartzē gryenē blättlin/zwiſchē welchē vñ dem ſtengel iſt kleiner weiſſer ſomē in der gröſſze des Corianders/gleich wie ein kleins runds ſteinlin/vnd herzt. Sein ſtatt iſt an den vngebawenen felderen/vnnd vff den wegſtraſſen.

Schlut-
ten.

C Der fyerd Steinbrech/Saxifraga rubea/oder Alkakengi/vff Teütsch Boborellen/oder Judenkirßen/welcher wiewol er auch ein geschlecht ist des Nachtschattens/würt er doch von wegen seiner zerlassender krafft/stein vñ herrte feüchtigkeiten zůbrechen/auch Steinbrech genañt. Vnd dieweil der selbigen kreüter noch etliche andere seind/hye nicht angezogen/derē ich wol eins oder zwey weyssz auch nicht vnbequeme Steinbrechen mögen geneñt werden/in aller massen wie von den Consolidis geredt/doch seind der gemeynen/vnnd nam̃hafften Steinbrechen/nur zwo/die mit dem knöpfflin/vnnd die kleine. Wie es aber ein gestalt hab mit dem wörtlin Empetro/vnd Saxifraga bey dem Dioscoride vnd Plinio/ob sye vff ein/oder vff zweyerley kreüter deüten/wöllen wir aber ein mol den gelerten in die schůl schicken außzůfragen zům theyl auch gehandlet in vnßerem latinischen Herbario.

Complexion der vermeynten Steynbrechen.

Beyde Steynbrechen seind warm vñ trucken vff dem dritten grade/mit einer durchtringender/außtreibender/vnd subtiliyerenden krafft.

¶ Jre kräfft vnd Artzeneyen/ genanter Steinbrechen.

D Steinbrech in wein kocht/vnd getruncken/ist gůt fürs feber.

Auch zů dem dropflechten harn.

Vnd leget das kluxen.

Doch vorab so machet es harnen/vñ zermalmet den stein in der bloßen/vnd in den lenden/reyniget die bloße/die nyeren/vnd die leber.

Würt auch gebraucht für das gryen vnd lendenwee/vß genanter vrsach seiner kräfft.

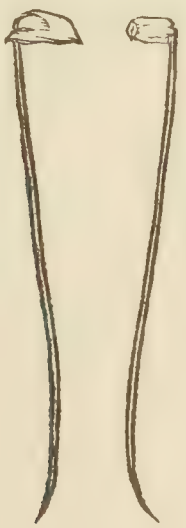
Maurrauten.

Kräfft vnd Artzeneyen der Maur-rauten/oder Steinrauten. A

Maurrauten/hab ich gesagt/ist auch ein Steinbreche/vnd würt darumb also genennt/das es gern an den maurē vnd in den bruñen wechßt. vnd vff Krychisch Adianthon/darumb/das es kein blůmlin hat/kein stengel/noch auch kein frucht/grůnet im sommer/vnd würt den winter auch nicht welck. Seine blättlin seind klein/gleich dem Coriander blättlin/zynnelecht wie ein säge. Seine stengelin glitzen schwartz/zart an etlichē/endē einer spañen hoch/gantz gleich dem Far/allein das seine blättlin klein vnd rund seind/vnd in der mitte haben sye ein wollgleich wie hor/kestēfarbig. Vnd ist aber sonst noch ein Maurraut/wechßt gleich wol wie dise in den mauren/vnnd ist gemeyner/die selbig hat soliche flecklin vff dem rucken/vnd seine blättlin außgespalten/wie ich sye bye beyde zůsammē hab gesetzt. Nůn dise beyde/hab ich gantz darfür/das sye ein krafft haben/wie hernach volget.

Steinbrechen vnd zermalmen.
Die brust reynigen.
Das keichen legen.
Den bauchflusß stopffen.
Die lung vnd leber reynigen.
Schlangen bissze heylen.
Das har halten das es nicht außfall.
Den frawen ire zeyt/vnd andere geburt treiben.
Joannes de Vigo spricht sye seyen kalter vnd truckener natur.

Widerthon/oder Widertodt. B



C

Kräfft des Widerthons.

Widerthon nahet sich der temperierung/vnd neyget sich zů einer kleinē trückenheyt/machet subtil/vnd dissoluiert.

Gesotten in wasser/oder laug/vnd das haubt damit gezwagē/vestet die wurtzelen der har/das sye nicht grundtloß werden/vnd im das har nicht auffalle.

Ein wasser darvon gebrennet vnd getruncken/reyniget die brust/vnd treibet den harn/so man darab drinck.xxx.tag. Vnd dieweil es auch die leber/vñ das miltz/so benymet es die gelsücht/drucken/vñ stechen des miltz/reyniget den magen vnd die gedärm von allerley überflüssigen cholerischen feuchtigkeiten.

Wen die harnwynde vereteret/der drinck dises wassers. Es zeilasset auch die knollen an dem hals/oder wo man sye hatt/darüber gelegt.

Kräfft des Meerhyrßes.

Meerhyrß würt in Kryechisch darumb Lithospermon genannt/das sein somherzt wie ein steinlin würt.vnd hyrße/darumb/das es dem hyrßen mit vngleich wachßet/an den hohen vnd scharpffen orten.hatt vil zweiglin vnnd ästlin/gestracks übersich wachßend/gleich den Bintzen/aber vest vnd holtzecht.

Sein kräfft ist/spricht Dioscorides/das der somen dessen kraus mit wein gesotten vnd getruncken/machet harnen/vnd treibet den stein.

Von der Bibinellen.

S

Bibinell ist der einen Steinbrech gleich mit einem zynlechten oder kerbechten runden blättlin. Sein stengel zart/einer ellenbogen hoch/mit weissen zartē blümlin. Vñ die wurtzel eines scharpffen/wolrychenden geschmacks/würt von dem hochgelerten Joanne Mainardo/auch für ein geschlecht der Steinbrechē geachtet/truckener vñ hitziger natur/vnd wie Platina von ir schreibt/

Zermalmet sye den stein.

Macht harnen. Leget die harnwynde. Reyniget die brust.

Treibet das pestilentzische grifft von dem hertzen. Tödtet von wegen seiner natur alle feber/der safft dauon/vnd das gekōcht/getruncken ee dañ das wee einen ankumpt.

Man mag auch diße wurtzel ynlegen wie den Calmus/vnd grünen Ymber mit zucker/oder honig. Oder pulucrizieren/vnnd täffelin darauß machen/oder sonst distillieren/vnd das wasser dauon behalten/ist in all weg gůt.

Basilienkraut.

21

Von dem Nammen.

DAs kraut Basilien/vff Kryechisch Ocimum/oder als ettliche andere schreiben Ozimum/vñ zů latin Basilicon/würt vermeynet/das es seinen nammen hăr habe von dem Kryechischen wörtlin ozin/welches heisset/wolryechen. Jst etwan hoch vermaledeyet worden/vnd verhasset gemacht von dem heyde Chrysippo/welcher jm zůlegte/das es dem magen/augen/vnnd der leberen hefftig schůde/verwarnet also menigkliche zů seinen zeyten/diß es kraut zůflyehen/vnnd auch nicht zůpflantzen. Sagt auch weiter/wann man solichs kraut zerknitscht/vnnd vnder ein stein leget/so würden scorpionen darauß. Item gekewet/vnd in die soñ gelegt/zů würmen. Seßgleichen die Aphricaner seind dessen beredt gesein/so yemants diß kraut esse/vnd den selbigen tag jn einen scorpion stecht/so möcht ym dhein artzeney meer helffen. Weiter/so haben sye gesagt/wañ man ein handtuoll Basilien kraut nem/vnnd.x. krebs auß dem wasser/vnnd zůsammen stosse/vnd legs etwan hyn/so kummen darzů alle scorpionen die in der selbigē năhe seind. Diodorus byelte/das es auch leüß machte. Es ist auch der brauch bey den Alten gesein/wañ man diß es kraut hat wöllen săhen/vnd pflantzē/so hat man darzů můssen übel flůchen/vnd böße wort sprechē/darnach mit einem ronden walgerholtz überfaren vñ luckhert zůsammen trucken das erdtrich/dz es nicht luck läge. Sye habēs auch mit heyssem wasser begossen/das es düchtlicher dauon solte wachßen. Vnd dergleichen obentheür vil haben sye mit diß em kraut geriben.

Geschlecht vnd gestalt.

Auß dem Plinio/vnd Catone nymmet man ab/das diß es krauts Scimi genannt/zweyerley geschlecht seind gesein bey den Alten. Eins wolrychend. Das ander ein kraut ward gesähet zů einer speiß den rinderen vñ dem vyhe. Wiewol man sich auch zancket/ was das selbig in der warheit sey gesein/lassz ich bleiben. Vnd haben also diß e zweyten/ein Ärychisch/y/für ein latinisch/i/yngesetzt/vñ in irer sprach Scymum geneñt/damit es von dem erstē vnderscheyden/vnd dar durch auch angezeygt würde/wie das es gar vil bälder vñ behender wechßet dañ das erst.

Bey vns aber werden dreyerlei geschlecht anzeygt. als grosßz Basilien/krauß Basilien/vnd wylde Basilien. Grosßz Basiliē ist vast wol bekañt/ seines edelen geruchs halb. Würt gepflantzet in den gärten/ im anfang des Meyens. Seine blättlin seind vast wie Mercurialis/aber nicht so spitz/kürtzer geschossen. In dem Brachmonat wañ es blüet/bringet es blümlin wie der Jsop/vñ nach dem blümlin schwartzen wolrychenden somen. Das würtzelin reücht auch garnahe wie Benedicten wurtz. Der krauß würt gezylet wie Matzonē stöcklin/buschecht/ krauß/vnd mit kleinen blättlinen/vil eines lyeblichen geruchs weder die Grosßz. Die dritte hab ich funden wachßen in einem feüchten graben da kein wasser in nen war/gleich der grossen/doch eines minderen geruchs.

Welches die beste.

Die krauß würt vnd diß en für die beste geacht/vnd diß e soll auch gebraucht werden in der artzeney/sampt seinem somen. Jst aber in etlichen landen gar übel zůbekommen. dañ sye will ir gar eben gewartet haben/vnd wañ man sye nicht zů rechter zeit sähet/darnach außsetzet an warme ort/do es sonn hat/so kumpt es nicht für.

Complexion.

Von der natur vnd complexion diß es krauts/stymmen die ärtzet nicht miteinander. Dañ Auicenna setzet es in dem ersten grad warm vnnd trucken/ mit einer stopffenden subtiligkeit. Galenus in dem anderen grad warm/ mit einer groben feüchtigkeit. Spricht weiter in dem bůch der gesunden speiß/das die Alten solichs etwan im brauch gehebt zů essen/rümet aber solichs nicht. dann es beschwäre den magē/sey böse zů dewē/vñ mach ein böses melancholisch geblüt.

Kräfft vnd Artzeneyen.

Wie von der complexion diß es krauts die scribenten widerwertig/also aüch in den artzeneyen/derenhalben ich ein beschwärd hab/solichs anzůzeigen. dañ ich ynen selb/in dem fall/nit weiters glauben gib/dann so vil ich selb erkundet vnnd erfaren. Als/

Das es die geyster erquickt.
Stercket das feücht hyrn.
Kreffriget das hertz.
Macht nyeßen.
Benymmet den naßpfnüßel/oder schnupffen.
Erwörmet die erkalten aderen/so erlammet von dem bärlin/das wasser do von distilliert/vnd mit geriben.
Wer weiter begeret zůwissen der läß die gemeynen kreüterbücher.

Poley.

Von dem Nammen.

WO man allenthalben vff die Kryechisch/ vnnd Latinisch etymologey sehe/so solt das kraut von rechts wegen Flöhkraut heyssen. dann solichs ist sein latinischer namme Pulegium/darumb das es die flöhe tödtet. Ist vorzeyten auch/wie Columella spricht/vnder die kreüter gezelet die man ysset/vnd für ein kompast mit saltz yngelegt/vnd behalten worden.

Sißes kreütlin wechßt seer gern/nämlich an den feüchten stetten/vnd wo es ein mal hynkompt/do flechtet es sich ye meer vnd meer. Würt gebraucht zů den krentzen.

Geschlecht vnd Gestalt.

Poley ist auch von dem geschlecht/der Nepten vnd Müntzen/vnd ist zweyerley geschlecht/männlin vñ weiblin. Seind zwar beyde gleich/aber das männlin hat ein weiss es blümlin/spricht Plinius/das weiblin aber purpur. Es ist auch sonst ein wylde Poley der Sost gleich aber mit minderen vnd kleinerē bletteren/hat auch andē kleinere blätlin (spricht Plinius) weder die garten Poley/von etlichen Sictamus genennt. Wann solichs die schaff vnd geyß essen/so bleyen sye sich daruon. Vnd dahär kompts/das es die Kryechischen Blechon genennt haben. Sein natur vnd krafft ist so brēnend vnnd scharpff/das sye auch die haut verwundet darüber gestrichen. B

C

Complexion.

Poley wörmt/subtiliyert/vnd dewet wol/darumb es dann koder vnd schleim vmb die brust gar hefftig dawet.

Kräfft vnd Artzeneyen/so Dioscor. vnd Plinius diszem kraut zügeben.

Poley treibet den frawen ire zeyt/das bürdlin/vnd die geburt.

Mit honig vñ aloe getruncke/reyniget die lunge. Benympt den krampff.

Leget das vnwillē des magens. Treibet die schwartz gall durch den stůlgang. Vnd in wein getruncken/treibet auß schlangen gyfft/vnd heylet.

Poleyen eschen/stercket die zänbüller/darmit geriben. Gestossen mit gerstenmeel/vñ übergeschlagen/leschet hefftig die brände. Wiewol solichs meel auch vor ein sonderliche bereytung hat.

Jst gůt zů dem podagra/so lang darüber gelegt/bitz das es rot würt.

Mit saltz über das miltz gelegt/hilffet dem krancken miltz.

Poleyen wasser/leget das jucken.

Poley vnd Balsamkraut haben grosse krafft das hertz zůstercken/ein essig darauß gemacht.

Ein krentzelin gemacht von Poley/vñ auff das haubt gesetzt/ist gůt für den schwyndel/geet weit über die roßen.

Sye stillet auch das haubtwee/also darüber gelegt.

Jn essig getruncken/leget auch das vnwillen vnd kotzen. Jn wein getruncken vertreibet das bauchwee. Honig darzů gethon/ist gůt den geS schädigeten gedärmen. Seßgleichen treibet es auch den harn/den stein/das gryen/vnd alle weethůmb so der mensch im leib hat.

Mit honig vnd essig/würt es wider wertig/stopffet die menstrua.

Denen ir speach geligen von omacht/soll man Poleyen somē für die naß heben/oder das kraut in essig gedunckt.

Vnd solichs auch thůn denen so sanct Valentini syechtagen haben.

Wo man wasser můsz trincken/vnnd sich besorgen es sey nicht gůt/lege man Poleyen darein/so ist es on schaden.

Alle gesaltzene feüchtigkeyten des menschen minderet die Poley.

Sie der krampff hinder sich zů ruck zeücht/die nemen saltz/essig/vnnd Poley/lassen sich darmit eriben.

Heylet auch die/so von einem scorpion gestochen/vñ nämlich die an der trücke wechßt.

Für das Essen im mund/oder die feüle ist sye gůt gargariziert.

Xenocrates ein alter heyden artzet/der leeret/man soll nemen Poley in woll yngewicklet/vnd solichs zů ryechen geben den tertianischen/ee dann sye das wee ankumme/oder soll es jm vnder sein bett vnd küssen legen.

Ein gargarismus darauß gemacht mit essig vnd dürren feigē/heylet halßgeschwäre/anginam/das zäpfflin/vnd die verwundten zänbüller.

Wylde Poley hat allr kräfft wie die zam/vñ nach vil krefftiger so vil sye hitzigeer/vnd von dem lufft bassz gezeitiget.

a

Erdtwyrauch.

b

Klein dannenbäumlin.

Von dem Nammen.

ES spalten sich die gelertē in diſzem kreüt lin aber ein mal. Leonicenus zů vnſeren zeyten der allergelerteſt artzet/halret/ das Chamepitys ſey Hypericon. Würt aber widerſprochen von dem wolgebornen H. Herman von Nieūenar in ſeinen kreüterbeſchreibungen. bewärt ſolichs vß Dioſcoride. Sañ S. Johañs kraut hatt bletter der wylden Rauten gleich/aber Chamepitys bletter werden vergleichet der kleinen Haußwurtz. Doch fürſetzet er/vnd rümet die meynung Leoniceni/für vnſere ärtzet/welche ein kreütlin zeygen/wechßt in dem ſodt/on allen geruch/welches ſich zů der beſchreibung Dioſcoride gar nicht reimet. S. Hieronymus Boek/auch ein hoch erfarener der kreüter/meynet es ſey Cypreſſen/das klein kreütlin das wir in vnſeren landen Cypreſſz nennen/vnd argwonet ſolichs vſſer dem geruch. Vnſere apothecker zů Straßburg haben mir ein kleines dürres kreütlin gezeygt/eines fingers lang/ſchottecht/mit vilen zarten blättlinen/wie Roßmarin/aber nicht ſo feyßt/hat keinē ſonderen geruch/vnd meynent/ſolichs ſey das recht. Sargegen zeygen die anderen ein anders. Jrem vil ſchreiben in allen iren recepten das Chamepitheos (wie ſye es nennen) vnnd haben nye geſehen was es iſt.

C Mit dem Gamander desgleichē. Wer ein mal zeit/ das die ärtzet zůsam̃en thät en/vnd in diſem vnd andern kreůteren ſich vereynigeten/vnd nit für vnd für machten mañlin für männlin. Chamepitys würt von den newen auch genennt Jua/vnd Tus terze/vom Dioſcoride Ajuga.

Sie gemeynen kreůterbůcher habē ſolichs falſch verdolmetſchet/ye lenger ye lieber.

Von Geſchlecht vnd geſtalt diſzes krauts.

Plin. ſpricht/dz das recht war Chamepitys dreyerley geſchlecht ſey. Das erſt eins ellenbogen hoch/mit einer blůmē Dañbaums/auch des ſelbigen geruchs. Das ander etwas minder/vnd krum̃. Das dritte des ſelbigē geruchs/vnd darumb auch eines nammens/mit einem kleinen ſtengel eines fingers dick/weiſſz/lecht/zart/klein/vnnd mit rauhen blättlinen/wechßt gern vff den fälßen/aber zwar alle einer kräfft. Diſe dritte iſt das Hieronymus Bock für Chamepityn hatt/vnnd iſt meins bedunckens nit übel geredt. Du magſt die drey Capitel Dioſcoride mit diſen kreůteren conferieren.

Beſchreybung Dioſcoride.

Chamepithys die erſt kreůcht vff der erden erden gekrümmet mit blättlinen der kleinen hauſwurtz/vil zarter/hozecht vnd feyßt/vmb die äſtlin etwas dicklecht/ryechēd wie ein dañbaum. Sein blůmlin iſt zart/gelb/etwan auch weiſſz/vnd die wurtzel wie wegwart.

Die ander wechßt eines ellenbogen hoch/mit äſtlin gekrümmet wie ein enckher/vaſt zart/hozecht/mit einem weiſſen blůmlin/vnd ſchwartzem ſomen/reůcht auch dem Dañbaum gleich.

D Die dritte das mañlin genañt/auch klein/mit zartē blättlin/weiſſz/ſchmutzig oder rüſſig/mit einem rauhen ſtengel/auch weiſſz/vnd gelben blůmlin/tregt ſeinen ſomen zwiſchen dem blättlin vnd ſtengel.

Complexion des rechten Chamepitys.

Iſt warm in dem zweiten grade/vnnd trücknet in dem dritten/meer bitter dañ ſcharpff. Der ſawr abſtergiert/vnnd reyniget auch meer/weder er wörmet. Es müſſz diſes kreůtlin den Alten vil bekañtlicher ſein geweſt weder vns. dann ſye es gar vil in iren recepten brauchen.

C Kräfft ſo Dioſcorides diſzem kreůtlin zůgibt.

Siben tag von diſem kraut getruncken (verſtand des erſten geſchlechts/welches das war recht iſt) benimpt die geelſůcht. Fyertzig tag getruncken/heylet vnnd treibet auß die coxendiy genañt/do eim die hůfft wee thůnd/vnnd er ſich nicht bewegen mag. Machet wol harnen. Offenet die leber/vñ das miltz. Iſt ein artzeney wider das gyfft/aconitum/vnd Wolffwurtz.

Puluerizierт vñ den frawē ein zäpfflin darauß gemacht/reyniget die můter.

Erweychet die harten brüſt.

Hefftet die wunden.

Heylet die freſſenden geſchwäre.

Layieret den bauch. Die and hat gleiche krafft. Die dritt etwas mind.

S. Johañs kraut od Harthaw: oder Waldthopff. A

WJe obgesagt/so würt S. Johañs kraut/ das man Hypericon nennet/im latin auch für ein geschlecht der Chamepitys genañt/welcher meynung ist Nicolaus Leonicenus/vnd Dioscorides selb ein geschlecht Hyperici Chamepityn nennet.

Sein latinischer vnd krychischer nañ ist Hypericum/Perfoliata. darumb/ das sein blättlin scheinen/als ob sye mit eitel nadelen wären durchstochen. Von etlichen auch Fuga demonũ genenñt. darumb/das man meynet/wo solichs kraut behalten würt/da kom̃ der teuffel nicht hyn/möge auch kein gespenst bleiben/vñ darumb bereüchet man in etlichen landen die kindtbetterin damit/lassen es aber vor segnen vff vnser Frawen vffart tag/vñ haben also ire kurtzweil damit.

Von gestalt vnd geschlecht diß̃es krauts.

Fyer geschlecht werden angezeyget vom Dioscoride/diß̃es krauts. Das erst Hypericum Chamepitys/ein zweigecht kreütlin/einer spannen/oder eins halben schůchs lang/seine stengelin rot/vnd die blättlin gleich der rauten/vnnd blümlin wie die gelben violaten/welche wañ man sye knütschet/so geben sye blůtigen safft/dohär es geneñt würt Androsemon/bringt auch ein schyflin/ein wenig hozecht/so grosß wie ein gersten kozn/in welchẽ ist das sömlin/reücht gleich dem hartz. Etlich meynent auch/diß̃es sey die wilde Rauten. Dann diß̃e wort Dioscoride werdẽ auch gebraucht von wort zů wort/in der beschreibung der wylden Rauten. B

Das ander geschlecht/Astyrum/etwas grösser weder das yetzt genannt/mit roten bletteren/vnd somen/reücht gleich dem hartz/welches wañ mans zertreibet/werden eim die finger dauon blütrecht.

Das dritte/Androsemon/ein zweigecht/mit rotfärbigen stengelen vnd östen/hat bletter zwey oder dreymal grösser weder Rauten/geben auch blůtigen safft/hatt auch gelbe blümlin/somen gleich dem magsotsomen/auch also yngefasset/als mit vilen pünctlin vnderscheyden/eines hartzechten geruchs.

Das fyerd geschlecht Coris genañt/ein kreütlin ist gantz rot/wechßt gern bei den Tamarischen/vnd der Heyde/nicht über ein spannen hoch/mit blättlinen gleichen sich der pfrymmen/aber etwas feyßter vnd doch kleiner/eines anmütigen geschmacks/vnd wolryechend.

Dem nach mag ein yeder nůn wol abnemẽ/welches vnßer/vñ das recht Hypericon sey. Es gedenckt aber hye nicht Dioscor. der durchsichtigr blättlin/bringt ein grossen zweiffel. Das fyerd lassßt sich nit übel anschẽ für die Chamepityn/die man bey den erfarnesten apotheckeren findet.

Galenus spricht/das das kraut auch ein frucht bringe/nicht allein ein somen.

Noch ist ein kraut/do man mit gelb ferbet/Ferbkraut genañt/oder Bytschkraut/brauchen die ferber vnd důchscherer. Meynen etlich/sey auch ein geschlecht Hypericonis.

C

Complexion.

Alle Hyperica wörmen/vnd trückně/also einer zarter substantz/das sye den frawen ire zyt/vnd den harn treiben/frucht vnd somen mit einander genossen.

¶ Kräfft S. Johans kraut/das wir darfür haben.

Wasser gebrennt von dißem kraut/sampt dem peonien wasser/ist gůt für den fallenden sychtagen/getruncken.
Für den schlagk.
Stopfft allerley stůlgäng.
Ist gůt für das zitteren vnd ryderen der glyder.
Heylet wunden/gestochen oder gehawen.
Benimpt das drey/vnd fyertägig feber.
Der somen getruncken.xxx.tag.benimpt das hufft wee.
Die bletter mit den somen/heylen den brandt.

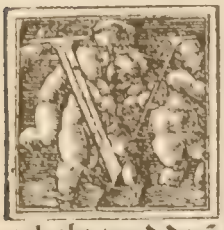
Pfefferkraut/oder Senffkraut.

¶ Von dem Nammen.

DPfefferkraut/oder Senffkraut/hat seinen nammen von dē pfeffer vñ senff. darumb/dz es scharpff/vñ saur ist wie pfeffer vnd senff/freilich hitzig vñ trucken biß vff den dritten grade. Wechßt meer dañ mañs hoch/ mit pfyrsich bletter/vnd einem holen stengel. Gewyñet kleine weisse blůmlin/wie der Bibinel/aber nit so schortecht vnd außgespreyt. Ob es ein geschlecht sey der vorgenanten Persicarie/oder et was anders/biñ ich dißmal nit gnůgsam bericht darauff zů vrteylen. Ich vermiñ/wie das die frawen den senff/vnd andere salsamenten damit zůbereyten/vnd für ein kuchen kraut haben.

Fisch/ müntz.

Von allerley Müntzen: oder Balsam kraut.



Von dem Nammen.

VOn diſzem kreütlin Mentha/ſchreiben die Poeten/das es ſey ein jungkfraw geſein/vō dem Plutone lieb gehabt/vnd derē halb/vō der Proſerpina verwandelet in ein kraut diſes namens. Etliche legens auß/(Mentha/id eſt/merita/oder (Mentha/quia grata eſt menſis/darumb/das es über diſch wol reücht/vnd reytzet zů vnkreüſcheit. Vnd deßhalb/acht ich/habent die Alten den kriegßleüten diſes kraut verhotten/das ſye ſolichs nicht ſolten eſſen. dann ſye wolten/das ſye zů zeyten des kriegs ſolten keüſch leben/damit ſye ſolichem handel mit fleyß möchten obligen.

Von mancherley geſchlechten der Müntzen.

Der wolerfaren Hieronymus von Brunſchweyg ſetzet ſechßerley geſchlecht der (Müntzen/welche alle mit diſen Latiniſchen nammen bezeychnet werden/(Mentha/Balſamita/Calamentum/(Mentaſtrum/Nepeta.

Die erſt iſt Bachmüntz genennt/zů latin (Mentha rubea/oder (Mentha aquatica/von etlichen Teütſchen Fiſchmüntz/vnnd Rotmüntz. darumb/das ſein ſtengel rot iſt/vnnd auch ſonſt gern an feüchten orten wechßt/da auch zům zeytten Fiſch wonen.

Die ander Balſamita/(Mentha Saracenica/vnnd vff Teütſch/Balſam müntz/oō Vnſer frawen müntz/mit langē blättlinen/ſchmecken wie Balſam.

Die dritte/(Mentaſtrum/Ackermüntz/wechßt auff den äckeren/wiewol vil wöllen/(Mentaſtrum ſey Bachmüntz.

Die fyerde (Mentha Equina/das iſt/Roſſzmüntz/mit weiſſen/rondē/horechten bletteren vñ ſtengelen/würt auch genant wilder Balſam/iſt dem weiblin andorn nit vaſt vngleich/halt ich für Dioſcoride (Mentaſtrum.

Die fünffte/(Mentha non odorifica/Nept/oder Steinmüntz genēnt/oder Katzenmüntz/darumb/das es die katzen gern ſchmacken/gleich wie den Baldrian/oder Sennenmarck/welches auch katzen kraut genēnt würt/ſolt billicher genennt werden/Katzenwurtz.

Die ſechſte/(Mentha/zů Teütſch/ Krauſer Balſam/Beyment/ Balſamkraut/vnd (Muntz/on zůſatz/iſt das edel balſam kraut ſo in den gärtē gezyelet würt/kräntz darauß zů machen/menigklich zwar bekant.

Complexion der Müntz.

Beyment/iſt warm in dem dritten grade/vnd iſt eins krefftigen/wolriechende geruchs.

Kräfft des Balſamkrauts/ oder Beymenten.

Das ſafft vom Beyment/mit eſſig vermengt/ſtellet blůt.

Tödtet die runden bauchwürm/oder spůlwürm.
Beyment getruncken reytzt zů vnkeüschheyt.
Stillet das kluyen/vnd vnwillen von der cholera/drey zweiglin mit granat safft getruncken.
Sawet ab die eyterige geschwulsten/mit bereytem gersten meel übergelegt.
Vber die stirn gelegt/miltert das haubtwee.
Welcher frawen die brüst geschwären/oder die milch klotzecht würt/vñ schwürt/deren soll man die brüst überstreichen mit dem safft/oder wasser von diß kraut.
Mit saltz gestossen vnnd übergelegt/heylet die bissze von einem vnsinnigen hundt. Mit honigwasser vermengt/benimpt das ozen wee.
Milteret die rauhe zung/vñ ist gůt für die breüne/die zung damit geweschen.
Die blättlin von diß em kraut in süß milch gelegt/behalt sye/das sye nicht zů sammen laufft.
Ist vast dyenstlich dem magen.
Vnd in die condimenta gebraucht/hat es ein sonderliche gnade.
Diß es kraut stercket auch das hertz.
Vnd macht frölich.
Ist den kalten kranckheiten ein kostlich hertzsterckung.
Wer die speiß nit behalten mage/vnd widergibt/dem soll man diß es wassers zůtrincken geben/vnd auch über den magen warm epithymieren.
Offenet die leber/miltz/vnd nyeren.
Ist gůt für die feüle im mund/vnd für das Essen/vnd weethumb der zänbüller. Gersten brot genetzt in diß em gedistillierten wasser/mit ein wenig essig vermengt/oder ein Balsam essig/vnd für die naß gehebt/ist gar ein kostliche sterckung/deren so do offt in omacht fallen.
Reyniget die můter/gedruncken.
Allerley brüch jñwendig des leibs heylet diß kraut. Jn die laugen gelegt/vñ den jungen kinden damit gezwagen/heylet den grynd. B
Beymenren safft/vermengt mit rauten vnd coziander/vnd ein gargarisma darauß gemacht/vß milch/erhaltet das abgefallen zäpfflin.
Summa sumarum/es wäre wol ein bůch zůschreiben von den tugenden diß es kostlichen krauts.

Kräfft der Bachmüntz.

Das wasser oder decoction von Bachmüntz getruncken/öffenet die leber/vñ vertreibet die gylbe.
Er wörmet den kalten magen.
Reyniget vnd macht wolgeschmack die faulen stinckenden zän.
Jn die naßlöcher gethon reyniget das haubt mit diß em kraut gebadet/vnnd darnach getruncken des wassers/heylet die jnnerliche brüch.

Kräfft der Nepten/oder Katzen müntz.

Nept gedistillieret/oder gesotten in wein/vnd getruncken/macht schwitzen.
Fürderet den frawen iren blümen.
Stillet das wee der můter.
Ist gůt für den ritten/sich darmit geriben/ee dañ es einen ankumpt.
Treibet gyfft auß.
Benympt das gesycht der glyder.

C Das fyertägig feber.
Maleerey.
Tödtet die würm in den oren.
Andere würm desgleichen/wo sye seind.
Reyniget die brust von dem koder.
Erwörmt die erkalten nyeren.
Stercket das gesychr der augen.
Stercket den magen vnd glyder.
Benymmet den dreytägigen ritten.
Macht ein hübsche farb/angestrichen.
Silcket alle die maßen/vnd kinder måler.
Offenet die leber vnd stercket sye.

Kräfft des Wylden Balsams.

Der Wylde Balsam vergleichet sich in allen dingen der Bachmüntz/ist aber krefftiger.

Rossfenchel: Berwurtz.

Von dem Nammen.

D Rossfenchel würt also geuennet/von wegen seiner wylde/vnd grösse/darumb das er grösser ist weder anderer Fenchel/vff Krychisch vnd latin/Hippomarathrum/Marathrum syluestre/Feniculũ erraticum. Die wurtzel von dißem Fenchel reücht starck/vnd wol. Hieronymus von Braunschweyg leget sye auß für die Berwurtz.

Geschlecht vnd Gestalt.

Sißes Fenchels seind auch zweyerley/wie Dioscorides sye vnderscheydet. Der erst wie yetzt geneñt. Der ander mit einem langen zarten/vñ dynnen blättlin. Sein somist rond wie Coriander/scharpff vnd wolryechendt.

Seine kräfft vnd artzeneyen.

Siße beyde geschlecht haben alle krafft des gemeynen Fenchels/allein/dz das letst geschlecht etwas vnkräfftiger.

Eniß.

A

Von dem Nammen.

Niß kraut vnd somen ist dyenstlich nicht allein der artzney/sonder auch der kuchen/vnd wollust des leibt/etwan hoch gepreißet von dem philosopho Pythagora/würt auch nit vnder die minsten gezelet von dem Plinio/vff Kryechisch vnd latin geneñt Anisum/oder Anacetum. darüb/das es ein begyrd/vnd lust macht/zů der speiße. Der best Eniß ist/spricht Plinius/der vß der Insulen Creta kumpt. Der ander der vß Egypten land/welcher gebraucht würt für Lyebstöckel in dē condimentē/frisch/voll/mit kleybecht vnd wolryechend.

Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscoridēs beschreibet den Eniß mit zweyen worten/vnd spricht. Eniß ist ein kleins sämlin wechßt in Syria/gleich dē Epffich/grosß/scharpff/langelecht.

Sein Complexion.

Der Eniß wörmet vnd trücknet in dem dritten grade/vnnd hat ein krafft zů digerieren/wind/zerlassen vnd zůtreiben.

Kräfft vnd Artzeneyen.

B

Treibet den harn.
Den verstandenen frawen blůmen.
Macht ein güten athem.
Leget schmertzen.
Zerlasset das wasser zwischen fell vnd fleysch.
Leschet den durst.
Treibet auß das gyfft/vnd nämlich das von den thyeren ist.
Semmet vnd zerlasset die geschwulst.
Ist gůt zů der wasserſücht/von allerley geschlechten.
Stellet das Weisß den frawen/alba menstrua geneñt.
Macht den seygenden frawen auch vil milch.
Reitzet zů vnkeüscheit.
Stillet das haubt wee ein reüchlin dauon durch die naß entpfangen.
Mit roßenöle geschossen/vnd in die oren gethon/heylet die gebrochenen oren.

Doch ist sein brauch am allerbesten vff dem dritten disch. als dañ mit zucker überzogen/schleüsset er den magen/vñ durch sein güten geruch/krefftiget er das haubt. Summa summarum/wie man yn braucht/ist Eniß in allen weg gůt/dürr/oder gryen.

Wen ein scorpion gestochen hette/der drinck Eniß in wein/ist ym on schaden.

In ein düchlin geknüpfft/vnnd zů nacht vnder das küssen gelegt/vnd daran gerochen/vertreibet die vngeheüre böße träum.

Wer nicht lust hat züessen/vnd sonst faul ist/vnnd nicht arbeyten mage/der brauch Eniß in der speyße.

Ist auch gůt den breſthafftigen augen/vnd wem etwas schädlichs wer daryn gefallen/der stosse Eniß/vnd lege jn darüber/er zeüchts härauß.

C Jn waſſer geſotten/vnd in die näße gethon/heylet die naßengeſchwäre.

Gepuluert/vñ gemengt mit honig/hyſop/vñ eſſig/ein gargariſma darauß gemacht/iſt gůt für das halßgeſchwär/Angina genañt.

Mit honig yngemiſcht/vñ geleckt/reyniget vnd erweychet die bruſtgeſchwär.

Jtem Enß iſt gůt für den hůſten/haubtwee/krymmen/für das kluxen/vnd erkalten magen/machet wol dewen/wol vnd ſanfft ſchlaffen/leget das vnwillē/vnd geſchwulſt über das hertzgrůblin/ſtillet die rot růr/vnd das groß drucken/erwörmet vnd krefftiget die neruen/ſenfftiget das lendenwee/vnd můterwee.

Sol auch angeſtrichen werden den ſchölligen vnnd vnſinnigen/den geberenden frawen mit dylle/den jungen kinden die den fallenden ſyechtagen haben.

Pythagoras ſagt/wer diſen ſomen bey jm trage/der ſey des fallendē ſyechtagens ſicher/vnd darumb ſo ſoll man diſes ſomens vil ſähen.

Er macht lachtlich geberen die frawen/ſo daran ſchmacken/vnd ſo bald die kindtbetterin gemßt/ſol man ir darnon drincken geben.

So ſimenes hat alle hertzigkeiten damit geweychet/mit eſſig vermengt.

Zů den můden vnd erſchlagenen glyderen/kochet er Enß in öle/vnd nitro.

Verſprach auch allen wäggengeren vnd läufferen/wañ ſye von diſem ſomen drunckē/ſo würden ſye nicht můde.

Heraclides auch ein Alter/der gab diſes ſomē ſo vil als man mit dreyē fingeren möcht begriffen/mit ein wenzig bibergeyl/für die geſchwulſt des magens/der yngeweyde/vnd den keichenden.

Welchen frawen die můter vffſteiget/ſoll ſolichs nyeſſen/mit bibergeyl/eſſig vnd honig.

Mit wein yngetruncken/macht ſchwitzen.

Kressz- en.

C

Kresszen.

¶ Von dem Nammen.

Vor zeyten wañ man die faulen/dollen/vnd vnuerstendigen hat wöllen erwecken/vnd hurtig machen/vñ irer vernunfft geübet/pflagen die Alten ynen ein sprichwort vor zů sprechē/Ede Nasturcium. das ist so vil gesagt/als/yss Kresszen. Sañ Kresszen in die naß gethon/scherpffet das hyrn/vnd purgieret es. Vnd ist sein Latinischer namen Nasturcium/der Kryechisch/Cardamō. Wechßt wunderbarlich hoch in Arabia. Vnd ist er wañ ein speiß gesein der Persier/vnnd kriegs volck so vnder dem Küng Cyro was/wie Xenophon daruon schreibt.

Statt seines gewächß.

Wächßt an gebawenen stetten/vnd geet vff am fünfftē tag nach seiner sähung. Palladius spricht/dz er alle stett mög leiden/vñ einen yeden lufft/bedarff keins mysts/mag auch wol on feüchte sein. wo er nicht zůgegen/vnnd mit lattich gesähet/wachße er zům aller hübschesten.

Geschlecht vnd Gestalt.

Geschlecht der Kresszen seind er wañ fyererley. Als Garten Kresszē/den man im salat ysset/mit breyten schyfflin/in welchen ist gelber somen/eines starcken geschmacks wie Senff.

Brunnen Kresß/auch ein salat kraut. Wechßt an den feüchten stetten/bey/vnnd in den rauschenden bächlin/in den lären wassergräben/einer elen hoch/mit
S einem feyßten holen stengelin/an welchem kleine etwas rundtlechte blettlin/so man die selbigen zerreybet/vnnd yssет/schmecken sye wie garten kresß. Bringet auch kleine weisse blümlin/vnnd darnach schyfflin wie die Cheiri vnnd Nägelin blümlin/in welchen ist ein kleines sömlin/bitter. Vnnd die würtzelin zärt/wie menschen har/schneeweisse.

Nasturcium tectorum/wie es Serapion nennet/mit schmalē/langen/spitzen/vnd gespaltenen blettlin/zweyer fingerlang/feyßtlecht/hat wentzig nestlin/vff welchen ist etwas gleich wie härlin/gekrümmet/in welchem ist breyter somen. Sein blümlin weisslechtig. Vnd wechßt vff den strassen/vnd bey den wänden der heüßer. Sas fyerde Nasturcium orientale/auch beschriben von Serapione am. cccl viij. Capitel.

Complexion.

Der somen von Kresszen vergleichet sich in seiner qualiret dem Senff/einer brennenden krafft. Sas kraut gedörret/hat gleiche kräfft dem somen/aber gryen ist es besser. Vnnd würt vermischt den artzeneyen/so do die groben flegmata der brust zerschneiden.

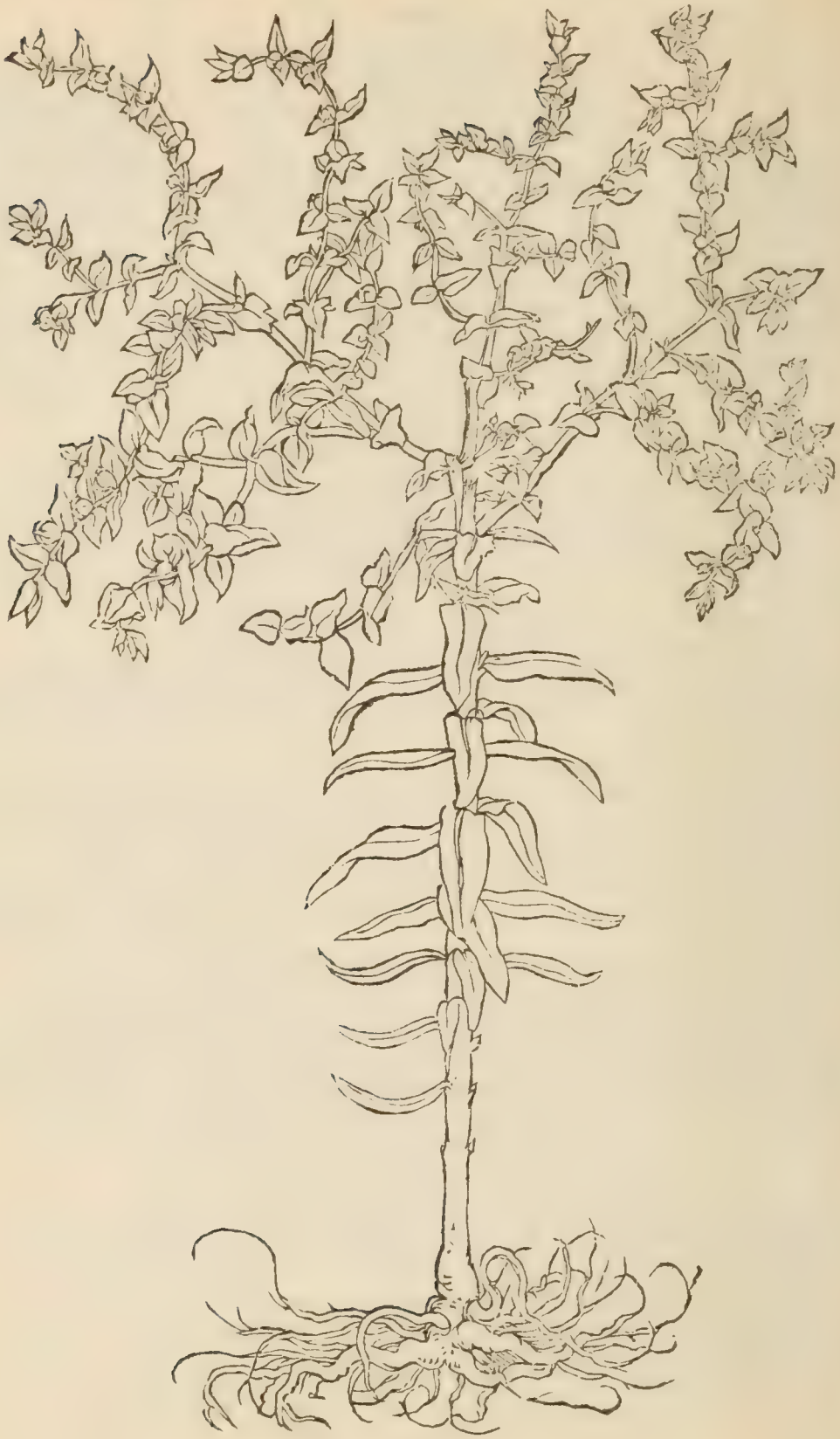
¶ Seine kräfft/vß Dioscoride/vnd Plinio.

Gartten Kresß reytzet zů vnkeüscheit. Scherpffet die synne. Reyniget den bauch. Treibet die Cholera/gedruncken so vil als. y. quintlin. Treibet auß/vnd tödtet die würm/mit honig gedruncken.

Machet harnen.
Reyniget das miltz/mit essig übergelegt/oder honig.
Mit honig genossen/nüchteren/vertreibet den hüsten.
Reyniget das miltz in wein vnd feigen gesotten/vnd gedruncken.
Reyniget allerley malatzeyen vnd mapen.
Reyniget die geschwär so safft geben wie honig/Faui vff Latin genennt.
Reyniget die lunge/vnd die brust.
Ist güt für das keichen/Asthma genannt.
Vertreibet aller schlangen gyfft.
Halt das har das es mehr auffallt.
Maturiert/oder zeitiget den Carbunckel/vñ thüt yn vff/mit bereytem gersten meel vnd essig übergelegt.
Leget das weethumb der hüfften.
Zerlasset vnd leget alle geschwulsten.
Reyniget die fressenden schäden/mit honig gebraucht.
Mit geyßmilch kocht/vnd gedruncken/benimpt das wee vmb die brust.
Zeücht dörn vnd stachelen auß dem fleysch.
Benymmet das haubtwee so von kalten flüssen sein vrsach hat.
Item das zanwee/das safft im mundt gehebt.
Reyniget die schüppen vff dem haubt / vnd den gryndt / übergestrichen mit gänßschmaltz.
Widersteet den scorpionen.
Gekocht mit feigen/vnd über das daub or gelegt/bringet wider das gehör.
Summa/ist einer brennenden natur/vnnd vergleichet sich in allen dingen dem senff/vnnd dem wylden senff/gar genaw vff den fyerden grade/als etlich wöllen.
Sißer somen wäret vnd bleibt güt fünff jar.
Sißer somen im mundt gehebt / vnnd gekeüwet / ist güt für die lemme der zungen.
Ein säcklin darauß gemacht/vnd übergelegt/drücknet das haubt.
Ein köstlich sternutament den lethargicis.
Gekocht mit feigen/vnnd ein gargarisma darauß gemacht/hebet auff das gefallen zäpfflin.
Das pulver daruon/treibet hynnyn den affter der harauß gangen.
Mit essig kocht/zerlasset die kröpff/vnd andere knollen.
Das wasser vertreibt das zangeschwär/so man die büller damit weschet.
Syenet auch für die pozpellen vñ oxschlechten/mit honig vermischt/düchlin darin genetzt/vnd übergelegt/es zeücht die roten flecken häruß.
Mit boley vnd wasser gesotten/verzeret die böse feüchtigkeit in dem magen.
Man soll dißes somens nicht zü vil brauchen/ist sunst schädlich.

¶ Kräfft des Brunnenkressens.

Brunnkresse/ist kalter natur/vnd leget die hitzigen geschwulsten/mit süssem wein gesotten/vnd übergelegt.
Das wasser ist güt vnd bewärt für das gryen.
Tödtet die würm in dem leib.
Benymmet die lungensücht. vnnd lebersücht/doch soll man nicht zü vil vff ein mal drincken.

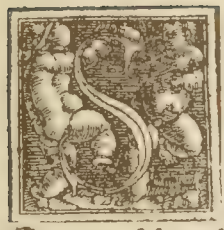


Springkraut.

Springkörner/

21

Scheissz körner/oder Wundelbaum.



Von dem Nammen.

Springkörner/das kraut vff Kryechisch genennt Lathyris bey dem Dioscoride/oder Catapucia/vnnd Granum solis vff Latin/hat seinen nam̃en vō den körneren/welche so sye zeytig werden/so springen sye hyn weg. Scheissz körner/das sich die betteler/vnd der gemeyn bōfel damit purgieret. Etlich nennens auch Treibkörner. dañ sye treibē/aber nicht on mercklichen schaden/wie alle solutiua/wo man sye mit iren correctiuen nicht bessert. Sein Latinischer nam̃ Catapucia ist dohār/dz dise körner verschluckt werden wie pilulen. dañ Catapucia heyssent pilulen.

Sein gestalt vnd geschlecht.

Sein geschlecht seind mancherley/die da anzeygt Dioscorides am fyerden büch/Plinius am. xxvij. alle Tithimalli genañt. Vnder welchen auch gezelet werden/Wolffsmilch/Kellerbhalß/Mezereon.ꝛc. Vber das/so vnderscheyden die newen dises kraut auch noch zweyerley. Das erst Catapucia maior genañt/oder Pentadactylus/zů Teütsch Wundelbaum/Kreützbaum/oder groß Springkörner. Wechßt in aller gestalt wie ein hübsches bäumlin/meer dann mañs hoch/mit vilen öſten/vnd kerbechten bletteren/breyt vnnd außgestreckt/ als wañ einer ein handt außstreckt vnd die finger vō einander sperret/oder wie B der hanff/darūb man jm auch spricht/Pentadactylus. Obenhynauß gewynnet es ein dolden mit gelben blůmen/bringt zů seiner zeyt ein hübschen falben sōmē/wie dann hye zů gegen abcontrafeyt. Die ander Catapucia/kleine Springkörner genenñt/welches mit erst gewinnet ein langen dicken stengel/vnd an dem stengel hynauff lange spitze bletlin/gleich dem mandelblat/aber glatt/schwartz gryen/oben hynauß ye mynder vnnd kleyner. Im anfāg des Brachmonats thůt es sich vff zů beyden seyten/vñ würt auch krauß/schotlecht/rond/mit vilen zweiglin/gleich der aller gröſten Wolffsmilch. Zwischen den bletlinen gewinnet es körner/dreyfachig gespalten/in der gestalt der Capzessen/vnnd inwendig darin̄ mit etlichen fellin vnderscheyden. Hat körner als groß als erbßen/welche wañ man sye yſſet/seind sye süß. Bricht man sye ab/so geben sye milch. Nymet man sye nicht ab so springen sye selb hyn weg. Die wurtzel ist vnnütz vnnd in keinem brauch.

Complexion der kräfft.

Yede Catapucien werden geachtet warm im dritten grade/vnnd feücht im ersten/vnd haben zů purgieren flegma/choleram/vnnd melancholiam. Wie man aber solich bereyten soll/besyhe in dem büch Hieronymi de compoſitis medicamentis.

CCLXIIII Contrafayt

Ratten-

blůmen.

Ratten. 21

¶ Von dem Nammen.

Ratten die in dem korn wachsẽ/neñet man in dem Krychischen Melanthion/vnd zů latin/Nigella/von wegen der schwertze seines somens.

Geschlecht vnd Gestalt.

Disses krauts findet man zweyerley. Das erst dauon Dioscorides schreibt/ vñ ist das recht Melanthion/wechßt zweier spañen hoch/od meer. Seine blättlin seind gleich dem Fenchel/vñ an der spitzẽ hat es ein mag sot köpfflin mit sechs fachẽ vnd scheydẽ/vñ vff yedẽ ein spitz hörnlin/welchem yngeschlossen ist schwartzer/wolryechender vnnd scharpffer somen/den man pflegt in das brot zůbachen/das es wol schmackẽ soll. das ein grosß wunder ist/so doch das safft dauon getruncken ein böses gyfft ist. Noch ein andere Nigella wechßt auch in dem kornfeldt/ist im geruch vnd gestalt dem somẽ gleich/aber die hörnlin seind rond vnd spitz/vff ein andere art weder das yetzt genañt/würt auch genañt wylder Coriander. Das ander geschlecht ist/das wir Ratten nennen/vnd würt vom Hermolao Barbaro Pseudomelanthion genannt/oder Githago/mit langelechten blättlin/wie Lauch/aber hozecht/mit einer braunẽ blůmẽ/lůstig/garnah mañs hoch. Disser somen schmeckt nicht/ist auch nit die Nigella die man brauchet in der artzeney. Sie erst wechßt nit allenthalben/aber die ander findet man in allem korn.

Complexion.

Die rechte Nigell/ist vast einer zarten natur vñ substantz/wörmet vñ trücknet in der dritten ordnung. B

¶ Jre kräfft vnd Artzeneyen.

Ratten an die styrn gestrichen/benimmet das haubtwee.

Ist auch gůt für malcerey/moßẽ/herte/alte geschwulst/mit essig angestrichẽ.

Seß gleichen mit essig gesotten/vnd in den mund gehebt/benymet das zanwee/treibet den harn/vnd den frawen ire zeyt/vnd machr milch.

Mit wein yngenommen vertreibet das keichen.

Anzündet vff den kolen/vñ gereüchet/vertreibet die schlangẽ/vñ scorpionen.

Ein quintlin Ratten getrunckẽ/ist gůt wer geschädiget wäre von einer spinnen/oder ein spiñ gessen.

Kein ding ist das beffriger reynige den naßpfnüßel/oder schnupffen/vnnd die tryeffende flüssß von dem haubt/weder Nigella/in ein düchlin knüpffet/vñ stätigs dar an gerochen/oder sein wurtzel in der hand getragen.

Gestossen/vnd mit essig in die naßlöcher gegossen/vertreibet das haubtwee.

Wem die augen schwären/der lege disen somen vff/vermischt mit vnguento Irino auß der apothecken.

Etliche samlen safft von disem somen/gleich wie von dem Bilsamkraut/vñ somen.

Das gebrannt wasser daruon in die angen gethon/leütert sye.

C Ein rauch von diſem ſomen gemacht/vertreibet alle ſchnocken vnd mucken.

Dreiſſig körnlin von diſem ſomen in ein ſeiden düchlin knüpfft/vnd angebunden zeucht/vnd treibet auß das bürdlin der zweyten geburt.

Geſtoſſen mit harn/vnd übergelegt/vertreibet die leichter/oder kregen augē/ſo an den füſſen vffſpringen.

Dioſcorides ſpricht/das man das ort zůuor zů ring vmb ſoll beſchrepffen/vñ darnach diſes pflaſterlein überlegen.

Diſes ſomens zů vil in den leib genommen/iſt gyfft/vnd tödtlich.

Wann etwan ein ſchlang ein vych gebiſſen hatt/ſoll man diſes pulvers in güten fyrnen wein thůn/vnd dem thyer zů der naſen hyenein gyeſſen/vnd vff den biſſze ſoll man ein ſew dreck ſchlagen. Deßgleichen mag man auch thůn einem menſchen.

Item wann ein vych nit eſſen mag/puluer man diſen ſomen.ij.theil/ölē drey theyl/weins ſechs theyl/vnd ſchutte es in den rachen.

Nigella mit ochſengall/homg/vnd aloe in ein pflaſter vermengt/vnd über den bauch gelegt/tödtet den kinden die würm in dem bauch.

Vber die wartzelen gelegt/treibet ſye hyn weg.

Tauſentguldinkraut.

Von dem Nammen.

S Enn wir dem Plinio glauben geben/ſo hat diſes kraut ſeinen nammen von einem mañ hãr Chiron genañt. Centaurus/von dem geſchlecht der Centauroſ/von denē die Poeten ſo vil wunderbarliche ding fabulieren/welcher als er vff ein zeyt den ryſſē Herculem zů hauß entpfieng/vnnd vngefär anrüret ſeinen pfeil/iſt ſolicher vnuerſehender weiß ym in ſeinen fůß gefallen/vnd yn geſchädiget mit einer tödtlichen wunden/welche mit keinem anderē kraut mocht geheylet werdē/dañ mit diſem kraut. Hat alſo den nammen behalten/von dem genannten Chirone/Chironion genēnt/oder Centaureum. Wiewol Hieronymus von Braunſchweyg ein andere meynūg hat/vnd meynet/es heyſſze Aurin. darumb/das ſein ſtengel gleich dem goldt ſeind/mit einer roten blůmē. vnd heyſſze auch Fieberkraut/darumb/das es ſonderlich hyn weg nymmet das feber.

Von Geſchlecht vnd geſtalt diſzes krauts.

Beyde Dioſcorides vnd Plinius ſprechē/das diſes kraut ſey zwey/oder dreyerley geſchlecht. Groſſz Tauſentguldinkraut/klein/vnd das dritte ſo man nennet Triorches. welches alſo genennt iſt von einem ſperber/der denen ſo diſes kraut begeren zů graben/hefftig zůwider iſt/auch ſelten einer daruon kumpt vngeſchädiget.

Von dem groſſen Tauſent guldin kraut.

Ein groſſer zweiffel iſt/vnnd auch ein ſpann/ob man heůt diſes kraut auch kenne/vnnd was es ſey. dann hyerinn gröſzlich von etlichen geyrrt würt. dar-

non vil die hochgelerten Nicolaus Leonicenus/vnd S. Leonhardt fuchs in A
uren artickelen so sye von den yrthumben der ärtzet geschriben vnd anzeygt. Vil
wöllen sagen/es sey Rhabarbarum/die anderen/Wettram/etliche Rhapon-
ticum/vnd ist deren träumen kein ende.

Dioscorides sampt dem Plinio malet es ab vff diße weiß.

Die grosse Centaurea hat bletter gleich dē nusslaub/vnd seind gryen/gleich
den kölbletteren/züring vmb gekerbet. Sein stengel ist hoch/zwey/oder dreyer el-
lenbogen/knodecht/hat obenhynauß wie magsot köpfflin. Die wurtzel grosß/
dick/feyßt/schwär/rotfärbig/feücht/lasßt sich gern brechē/bitter mit einer süssig-
keit/vñ ist wol dreyer schüh lang. Seine blüm ist hymmelfarb/bringet ein sōm-
lin gleich dem wylden saffran/verwicklet in zarte flöcklin.

Beschreibung der kleinen Centaur.

Deßgleichen die kleine beschreiben sye auch also.
Klein Centaurea/ist gleich dem Dost/vnd sanct Johanns kraut/mit einem
eckechten stengel/etwas höher weder einer spannen. Sein blümlin braun/vnnd
die blättlin gleich der Rauten/langelecht vnd klein. Sein würtzelin auch klein/
glatt/vnd nicht breüchlich zů der artzeney.

Stat diser beyder gewächsß.

Die grosß Tausent gulden/wechßt gern an den feyßten vnd lüfftigen orten.
Etwan auch in den wälden vnd bühelen. Die klein lyebet die feüchten ende/bey
den wasßeren vnd brunnen.

Welche vnder diszen zweyen die beste. B

Wiewol die groß Tausent guldē vilfältiger weiße besßer wäre weder die klein/
als die ein nammen etwan gehebt/für alle kranckheyten damit zůheylen/dann
Galenus merckliche ding darmit außgericht/vnd auch einer von den Alten ein
büch darvon geschriben/von dem lob diß es krauts/so müssen wir vns doch diss-
mal behelffen mit der kleinen/biß das wir der grossen auch der tag einest recht yn
nen werden.

Von der Complexion der kleinen. Tausent gulden.

Dieweil aber nün die grosßte Tausent gulden so gar vnbekannt/wöllen wir
vff diß mal nit weiter daruon sagen/sonder allein handelen von der kleinen.

Die wurtzel von diß em kraut ist vnnutz/vnnd vnkrefftig/allein die spitz von
dem stengel/die blümlin/vnd die blättlin sollen gebraucht werden. Ist einer bit-
teren qualitet/trücknet vnd häfftet.

Darumb yrrent hye etliche ärtzet/so do schreiben vnd leeren von dem brauch
diß er wurtzelen/vermengē die klein mit der grossen/wissen nit wo von sye reden.

Jre kräfft vnd Yuuamenten.

Tausent gulden heylet alte schäden vnd geschwäre/gesotten in wasßer/vnd ge-
truncken. Treibet auß die gall/vñ grobe feüchtigkeyten durch den stülgang. Ist
auch güt denen so die hüfft vnd lenden weethünd. dañ es zeücht blüt/vnnd leget
schmertzen.

C Der safft von dißem kraut/ist gůt den augen/vnd anderen augen artzneyen vermischt.
Mit honig vermengt/vnd angestrichen/benymmet die dunckele der augen.
Treibt den frawen iren blůmen.
Stercket die neruen.
Wie man das safft von dißem kraut entpfahen soll/vnnd zů bereyten/leeret Galenus in einem sonderlichē bůchlin/ist ein gulden artzney zů vnzälichē kranckheyten/die Galenus am selbigen ort erzelet.
Tausent guldin wasser/puluer/vnd decoction/öffenet auch die leber/vnnd das miltz.
Verzeeret alle grobe feüchtigkeit in dem magen.
Benymmet vnd verzeeret die wurtzel des febers.
Treibet auß die würm.
Heylet frische wunden/darmit geweschen/vnd důchlin darin genetzt.
Vertreibet die lynzeychen/vnd maßen der alten wunden.
Treibet auß die todten kind von der můter.iij.oder.v.tag gedruncken.
Wer ein beyn zerfallen/oder ynnwendig geschädiget/der drinck allen tag des wassers. Leget das kluyen vnd vffstossen des magens.
Ist auch gůt getruncken für das därm gegycht/vnd das krymmen.
Item denen so blůt speyen.
Benimmet das keichen/vnd den alten böşen hůsten.
Ein syrup von dißem kraut gesotten/ist gůt für die geelsůcht.
Etlich temperieren diß safft vnd puluer mit zucker/damit er dester freüntlicher sey ynzůnemen.
Mit baumöle vermengt/gibt es gůte pflaster.

D

Meerlynßen.

Von dem Nammen/vnd gestalt.

Meerlynßen seind die gryenē kleine dinglin/so in der grösse wie lynßen/vff den stillē/stonden wasseren stönd/einer gryenen farb/gleich wie ein moße. Sein latinischer nam̄ beim Dioscoride/ist Lens palustris/oder Viperalis genañt/zů Teütsch/Meerlynßen. Seind vast kalter vnd stopffender natur.

Das geschmeyße hat kein wurtzel/auch kein blättlin/vñ das gryen das man sycht/ist nit sein blatt/sonder ein zůsammen gelauffen feüchtigkeit/die nit zů einem blättlin vermöglich zůwerden.

Kräfft der Meerlynßen.

Stopffent alle blůtflüssz von hitz kommend. Kůlt S. Anthonius fewr.
Alle hitzige vnd choleriſche apostemen.
Senfftigen das hitzig podagra.
Sein wasser distilliert/vnd getruncken/leschet alle innerliche hitze.

Saur
ampff-
er.

Wengelwurtz.

Sauramffer/vnd Wenwel- A
wurtz/oder Wengelwurtz.

Von dem Nammen.

Emeynklich alle Scribenten ſtimment miteinander/dz Saurampffer ſey ein geſchlecht der Wengel wurtz/Lapatum/oder Rumex genañt beym Dioſcoride/vnd ſey das fyerdt geſchlecht/Oxalis genañt/mög verſtanden werden/von wegen ſeiner ſpitze/oder ſeiner weinſeüre. Der Pandectarius redt auch nicht übel daruon.

Der wolgebornen herr/herr Herman vō Neuenar/der hat ein argkwon/Lapatium acutum/oder Lapathon/wie es Dioſcorides nennet/ſey das jhenig/ſo wir vnſer zeyt Spinachiam/vnd Bynetſch nennen. Diſe meynung gefallt mir überauß wol. dann die Alten haben das kraut Lapathon vor zeyten in der ſpeiße genoſſen/iſt aber vnſer Lapatium gar nicht bräuchlich in der ſpeiß/ſonder meer zů der artzenney. Es ſycht auch meer dem Wegerich gleich dañ dem Acetoſen kraut/oder Saurampffer/welches ein geſchlecht Lapati. Man nem es auch war an der geſtalt/ſo ſeind Saurampffer/vnnd Bynetſch einander auch nit vngleich. Vil andere anzeygungen vnd argumenta möchten auch noch darthon werden/daruon findet man in vnſerem Latiniſchen Herbario.

Die meynung des wolgeboinen herren Herman von Neuenar.

Statt ſeines gewächſz.

Alle geſchlecht zwar der Wengelwurtz/oder Lapati wachßen an gebawenen vnd vngebawenen orten. dañ es begomet ſich allenthalb wo es platz mag habē.

Sein Geſchlecht vnnd geſtalt. B

Dioſcorides zeyget diſes krauts fyererley geſchlecht. Das erſt Oxylapatū/welches iſt außgeſpitzt/vñ iſt beyſeyts herzt/wechßt nur an den feüchten ſtettē. Das ander iſt zam/vnd das ſäbet man/dem vorderigen vngleich. Das dritt wylde/klein/gleich dem Wegerich/niderträchtig/vnd zart. Das fyerd Oxalis genañt/gleich der wylden Wengelwurtz/mit einem kleinen ſtengel/ein wenig ſcharpff/rotlecht/henckt an den ſtengelen vnd zweigen.

Die meynung Hieronymi vō Braunſchweyg.

Hieronymus von Braunſchweyg vnderſcheydet ſye alſo/vñ ſpricht/das des krauts Saurampffer ſey dreyer handt. Das erſt/mit einem hohen ſtengel/vff anderthalb ellenbogen hoch/mit kleinen rotfarben blůmlin/nahe wie ein kleins breyts sömlin/wechßt vff den mattē/od̄ wyſen/vñ diß iſt d recht Saurampffer.

Der ander. Wyldampffer/oder Wenwelwurtz/oder Wylder mangolt/oder Zytterßwurtz. darumb/das ſye für die zytterß gůt iſt/würt vō etlichen auch genañt Gryndtwurtz/vñ Streiffwurtz/vff Latin/Lapatium acutū/oder Oxylapatum/hat breytte rotfarbe bletter/einen ſtengel eins ellenbogen hoch/oder höher/vnd ſein ſon wañer zeyttiget rot. die wurtzel lang/bitter vnd gelb.

Der drit Ampffer kaum einer ſpannē lang/mit bleychē gryenfarben bletterē/wie ein hertz od̄ klee wachßend/ſampt weiſſen blůmlin/wechßt gern in dē wäldē/vñ heckē/würt vff Latiniſch genēt Panis cuculi/od̄ Hallelujah/vñ zů teütſch

C Gauchampffer. Bitz hye bär Hieronymus. Von diſem dritten geſchlecht habē wir geſagt in der beſchribung der Klee/dieweil es dē Klee gleich/da ſelbſt würſtu ſein beſchreibung finden.

Complexion.

Galenus ſpricht/das Mengelwurtz ein zymliche dawende krafft hab. Aber das ander geſchlecht Oxylapathum genant/mit dem das es dawet/ſo hyndert ſchlecht es auch. Der ſomen ſtopfft. Die newen haltē/Acetoſa ſey kalt an dem erſten/vnd trucken an dem anderen grade.

Kräfft vnd Jnuamenten des Saurampffers.

Alle Lapatha/ſpricht Dioſcorides/gekocht/layeren den bauch.

Vnd die bletter darvon übergelegt/dewen die geſchwulſten die eytter haben wie honig/Melicerides genant.

Der ſomen von Saurampffer in wein geſotten / mag nützlich gebraucht werden wider die rot Rür/vnd auch andere außlauffen des bauchs.

Kreffriget den magen.

Soll genoſſen werden für die ſcorpionen ſtich.

Sie wurtzelen vō diſen kreüteren gekocht/oder rho übergelegt heylent malcerey/vnd allerhandt gryndt vnd raud/doch ſoll man zůuor das ort mit ſalnitri/vndeſſig an der ſonnen reiben.

♀ Benement alles jucken des leibs/nämlich darmit gebadet.

Jn wein geſotten/vnd in die ozen gelaſſen / benimpt das ozen vnd zan wee.

Zerlaſſet die kröpff/vnd oxklam.

Mit eſſig/myndert das miltz wee.

Etlich tragen die wurtzel am hals für den kropff.

Mit wein gedruncken/benympt die geelſücht.

Zerknütſcht vnd in die macht gethon/ſtopfft den frawen ire zeyt.

Zermalmet den ſtein.

Erfarnüſſzen Hieronymi von Braunſchweyg von dem Saurampffer.

Saurampffer waſſer leſcht den durſt.

Kület die leber.

Benympt das feber.

Treibet vß die geelſücht.

Macht luſt zů eſſen.

Leſcht Sanct Anthonius fewer.

Tödtet alles hitzig gyfft.

Vertreibet die zytterſchen/ein düchlin darinn genetzt.

Leſcht die hitzigen augen.

Vertreibt die ozengeſchwär.

Tödtet die peſtilentz.

Etliche andere Experiment.

Saur ampffer/heylet den brandt.
Stopfft menstrua.
Vergleichet sich der Haußwurtz/vnd dem Burtzelkraut.
Im salat gessen/demmet die Cholera.
Stopfft den blütfluſſz der gulden aderen.
Jſt gůt für die dunckelheyt.

Kräfft der Nengelwurtz.

Jſt gůt für alle rüdigkeyt/vnd gryndt/salben darauß zůbereyten/darumb würt es genañt Gryndtkraut.
Jſt auch ein sonderlich artzeney der zytterßen.

Bynetschkraut.

Von dem Nammen.

WJe in dem Saurampffer gesagt / so ist Bynetsch vff Kryechisch vnnd Latin Lapatum genennet. würt vil verwunderen/lasszt sich aber wol darfür ansehen / vñ ist auch der artzenneyen halben gar nicht gefält.

Kräfft vnnd gemeyne erfarnüſſzen von dem Bynetsch.

Bynetsch gekocht mit feyßter brů/laxiere sänfft/ vnd benympt das weethu,ñ der brust/vnd der lungen.
Welcher grosſz weethumb hat in dem rucken der essze Bynetsch můßer.

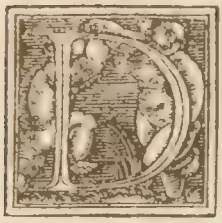
Karten

diſtelen.

Sew Diſtelen.

Kartendiſtel/Bübenſtrel/ oder Weberkarten.

Von dem Nammen.



Joſcondes ſpricht/dz dis kraut im Kryechiſchē werd geneñt Dipſacos/das iſt ſo vil geſagt/als durſtig. vß der vrſach/das ſeine bletter zůring vmb den ſtengel gefaſſzt vnd gehāb/ alle zeyt von dem regen vnd dem hymmel thaw waſſer haben. Sohār haben es auch die Latiniſchen Labrum Veneris/vñ Lutrum Veneris genañt/das iſt/ Fraw Venus bad. von den anderen Latiniſchen/Virga paſtoris/vnnd Cardo fullonum. darumb/das die Weber ſolich brauchen/ire dücher vnnd wollen darmit zů karten.

Geſchlecht vnd Geſtalt.

Karten diſtel hat ein ſtengel mañs hoch/mit vilen ſtachelen/rund/vnd innwendig hol/vnd wachſent die bletter vndē an dem ſtengel an bitz oben hynauß/ mit vilen fettichen/an welchen wachſen die karten/langlecht/rund vnnd dornecht/auß denē es auch ſeine blůmlin bringt/braun/vñ zart. Seine bletter werden gleich dem wylden Lattich/ſeind groſſz/langlecht/außgeſpitzt/rauch/rontzlecht/vnd über den rucken mit vilen hācklin/der maſſen an dem ſtengel zůſamen gewachſen/das ſye auch vil waſſers in ynen behalten mögen. Sie köpffin wañ man ſye vff thůt/ſo fyndt man würmlin darinn. wiewol ich nye keyns hab
S kündt finden/das ein würmlin gehabt. Vnd beklagt ſich auch ſolichs Marcellus Virgilius/welcher meynet/das allein die wurtzel vō diſem kraut gebraucht ſolte werden/die nit vaſt groſſz/vnd zaſſelecht iſt.

Etlich ſetzen diſes krauts zweyerley geſchlecht/mönlich/vnd weiblich. Mañlich/das yetzgenañt. Das weiblin genañt Sanguinara/oder Cauda vulpis/ oder Centumnodia/mit einē ſtengel eines arms lang/rund/vnd knöpff an dem ſtengel. Aber wie dem/ſo iſt doch Dipſacos der recht kartten diſtel.

Statt ſeines gewächſz.

Sein ſtatt iſt an den feüchten oertten/bey den waſſeren vnd brunnen. Darumb etlich andere meynen/das es deßhalben Dipſacos heyſſzt.

Complexion.

Die wurtzel diſes krauts iſt trucken in dem zweyten grade/vnd abſtergieret. Das kraut kůlet vnd trücknet auch.

Kräfft der Bübenſtrel.

Die wurtzel vō Bübenſtrel heylet die ſchrunden vñ fiſtelen an dem hynderē/ geſtoſſen vñ gekocht in wein/vñ ein deyglin darauß gemacht/ vñ daryn gelegt.

Diſe artzeney ſoll man in einer özynen büchſen über jar behalten.

Die Alten haben geglaubt/vnd gehalten/das diſes ein gůt artzeney ſey für der omeyſſzen bläterlin/hangende wartzelen/vnd allerley fyren.

Die würmlin die in diſen Karten gefunden werden ſeind gůt für das quar- 21
tan feber/yngewicklet/vnd am hals/oder am arm getragen

Das gedeſtilliert waſſer/heylet das eſſen im mund.

Wiltu die wratzelen/oder kregen an den füſſen darmit hynweg thůn/ſo erhebe ſye vor ein wenig mit einer nodelen/vñ thůn darin gebrennt hirtzhorn/vnd weſche es darnach widerab mit diſem waſſer.

Das waſſer das in diſen bletteren fundē würt/frawen bade waſſer genañt/iſt ſonderlich gůt die augen damit zů leüteren/reyniget auch das angeſycht darmit geweſchen/würt vil gebraucht von den jungkfrawen/vnd ſchönen frawen.

Benympt auch die gelben flecken/ſo auß dem ſyechtagen entſpringen nach dem bade/ſich darmit geweſchen offtermals.

Die bletter in eſſig geſottē/vnd in eyes weiſſz geſotten/ſtopfft den blůtfluſſz.

Benympt die geſchwulſt des magens/darüber gelegt.

Vnd ſtopffet den frawen ire zeit.

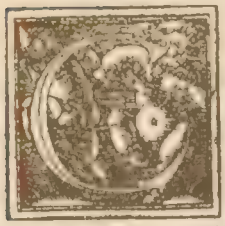
Das ſafft von diſem kraut gelaſſen in die orrn/tödtet die würm.

Die bletter vff das haubt gelegt/ſtillen die hyrnwůtigkeit.

Man mag auch diſes kraut pulueriſieren/hat gleiche kräfft zů ſtopffen.

Cardobenedict.

¶ Von dem Nammen.

C 

Ardobenedict/namen/vnd Gestalt zeygent an/das es ein Cardus ist. Sie weil aber der Systelen vil vnd mancherley/ so stossent sich hye aber ein mal die gelerten/vnnd etlich wöllen diß es kraut werd bezeychnet durch das wörtlin Scolymos/oder Cardus beym Dioscoride/oder sey zům mynsten desselbigen ein geschlecht. Die anderen nennens Senecionē/ vnd Erigeron beym Dioscoride. Etliche andere Crassulam mediam. Lumen matus/ein apothecker buch/ nennet es herbam Turcham. So seine gesellen seind wir in der artzney. Was ist bekantlichers vñ auch breüchlichers weder Cardobenedict? Welcher der massen in einen rüff kommen/das man schyer nicht wider gyfft/vnd hertzkranckheyten handelen kan/man müsz Cardobenedict darbey haben/vnd ist auch freilich ein bewärte artzney/vnd nämlich in der pestilentz. Aber der vns allesammet zůsammen stellet/so künnen wir jm dannest sein vrnammen nicht gewisslich anzeygen. Ist aber yemants der etwas daruon wisses hat/der würt ein gůt werck thůn/das er vns diß es haders entscheyde.

¶ Erfarnusszen Hieronymi von Braunschweyg von diszem kraut vnd wasser.

S Cardobenedicten getruncken/benympt das haubtwee.
Für das haubtwe dz man neñet den Nagel/Monopagia/vñ Hemicranea.
Stercket die gedächtnüsz.
Benymmet den schwyndel/vnd stercket das hyrn.
Vertreibet das rot/beissen/vnd jucken der augen.
Verzeeret alle böse feüchtigkeit in dem leib.
Stercket die krancken glyder damit geriben.
Ist gůt für das abnemen.
Zermalmet den stein.
Leschet die bräutschäden/vnd heylet sye.
Macht schwitzen/mit Theriacks jngenommen.
Getruncken vnd übergelegt/ist gůt so yemants von eine scorpion gestochen.
Tödtet die pestilentz.
Benymmet auch das fyertägig feber.
Ist gůt für den krebs/darmit geweschen.
Treibet auß das gessen gyfft.

Mañstrew.

C

Mañstrew/ Ellend/

Brachendyſtel/Raddyſtel. Krauſz dyſtel.

¶ Von dem Nammen/geſchlecht vnd geſtalt.

Mañstrew iſt ein rauh kraut/mit hymmel blawfarben/vnd grünlechten bletteren/welche vaſt ſtechen/ wachſent gern vff den harten awen/mit vil ſpitzen knöpffen/vnnd ſein wurtzel gemeyngklich vff zweyer mañ lang. Diſen dorn halt Hieronymus vō Braunſchweyg für Mañstrew/vnd neñents vff latin Eryngium/vnd Centūcapita. Aber in der warheit ſo iſt Eryngiū/vñ Centumcapita zweyerley/wie das nicht allein Plinius vnderſcheydet/ſonder auch die natur der kreüter.

Die meynung Dioſcor. von diſzem dorn.

Eryngium/ſpricht Dioſcorides/hatt am anfang breyte blättlin/vñ vff den enden ſcharpff/welche wann ſye noch jung/ſo bereytet man ſye mit ſaltz/zů eſſen/ ſchmecken wol/aber wann ſye alt werden/vff den herbſt/zweigen ſye ſich mit vilen dörnen/gewynnēt vil runder köpfflin/wölche mit dörnen zůring vmb wie ein ſtern vmbgeben/etlich weiſſz/etliche gryen/etliche hymmelfarb. Sein wurtzel iſt lang/breyte/auſſwendig ſchwartz/yñwendig weiſſz/eines daumen dick/vnnd eines gůten geruchs.

D Diſe dörn findet man vil vff den dürren heyden/mit diſen köpflin/zůring vmb geſtyrnt/rychēt wol wañ man ſye zerknütſchet. Noch iſt ein dorn ſycht wie diſer/welche wañ er zeitigt/ſo gewyñet er auch eitel köpfflin/ſeind aber eitel dörn/ gleichen ſich einem ſtern/vnnd werden weiſſz. Darumb es etlich wöllen nennen Spina alba. Möcht villeicht ſein/das Dioſcorides nennet Leucantha/gleich für den Eryngion. dann Dioſcorides nympt Eryngion vnnd Centumcapita für ein ding/vnnd ſpricht/das die Spaniöler allein Eryngion/Centumcapita genennt habē. Aber Plinius ſpricht doch darbey/das ſye beyde einer krafft ſeyen.

Weiter iſt ein andere meynuug von diſem dorn Eryngion/welche halter der wolgeboren herr/Herrman Graue zů Neüenare/findet man in vnſerem anderen latiniſchen/Kreüterbůch verzeychnet.

Complexion.

Iſt warmer complexion/wie Dioſcorides ſpricht.

¶ Sein kräffte auſz Dioſcoride.

Gedruncken treibet den harn/vnd den frawen ire zeit.

Vertreibet bauchkrymmen/vnd zerlaſſet geſchwulſt.

Mit wein gedruncken/iſt gůt den leberſüchtigen/vnd denen ſo gyfft gedruncken/der von einer ſchlangen gebiſſen.

Iſt auch ſonſt zů vil anderen dingen breüchlich mit einem quintlin beſteucy

fomen jngenommen. A
Angehenckt/vertreibet knollen/vnd hertze geſchwulſten.
Sie wurtzel mit honigwaſſer getruncken/iſt gůt denen ſo den fallenden ſyech tagen haben/vnd das keichen.

Auß dem Plinio.

Centumcapita dyenet dem ſchwachen hertzen.
Dem miltz.
Den lenden.
Für gegycht/vnd krämpff.
Den waſſerſüchtigen.
Für alle kröpff vnd oz geſchwären.
Zeühet auß dörne/vnnd was im fleyſch ſteckt.
Mit geſaltzenem ſchmer/iſt gůt denen ſo das fleyſch von den beynen ſich ablöſet.
Syenet zů allem vnfall des genycks/mit regen waſſer gebraucht.
Angeknüpfft benympt die felle der augen.

Von der wurtzelen.

Siße wurtzel ſoll auch zweyerley geſchlecht funden werden/männlich/vnnd weiblich/vnd auch die ſelbig geſtalt haben. vnnd welcher mañ ſolich wurtzel bey ym tregt/die ein mänlin iſt/machet yn holdſelig gegen den frawen. Die Poeten fabulieren/das der Phaon võ Lesbo hab ſolich bey ym gehebt/darumb er geliebet ſey von der Sapho.

Anciffien.

Antiffien/ Genß dyſtel/ Leber dyſtel. A

Von dem Nammen.

Antiffien zeyget in ſeinem gemeynen barbariſchen nammen an/welchen ym die letſten ärtzet zügeben/ Endiuia/das es ein geſchlecht Intybozum bey dem Dioſcoride iſt. dauō mögen die gelerten ein lange diſputation leſen/ in vnſerem Anderen Latiniſchen Kreüterbüch. Dann ſo groſſer irthumb hye fürgeet mit der Endiuien/Pfaffenrörlin (das etlich nennent/ Sens leonis) Wegwat/ wylder Lattich/krauſſer Lattich/welche alle mit diſen Latiniſchen/vnd Krychiſchen wörtlin bezeychnet werdē/ Intybus/Seris/Sonchos/Cicerbita/Endiuia/Tarayacō/Sens Leonis/Cichorium/das freylich wenig ſeind/die ſolich recht vnderſcheyden künnen. Ich wer auch wol der neygung mein iudicium hyerin anzüzeygen/will aber meinen züruck tadleren den vorſchub geben/das ſye ſoliche vnderſcheyden/ob ſye villeicht auch die hende dozan verbrüen möchten. Ich hör vnd lyß wunderbarliche meynungen von vilen/ will yedoch nit freuel vrteyl ſprechen.

Die meynung Hieronymi von Brunſchweyg.

Hieronymum von Brunſchweyg zeühe ich allenthalben gern an. dann der gemeynē kreüter hat er hohen verſtandt gehebt/vñ wiewol ſoliche ſpaltung der opinionē/auch anzeyge etlicher irzthumb/ſo zů diſer zeyt durch S. Mainardū von Ferzary/Leonicenum/vnd S. Lienharden Fuchſen zů Anſpach anzeygt/ zů ſeinen zeiten nit geweſt/ſo hat er ym doch gnůg gethon/allein gemangelt erkantnüſſz der ſprachen. Nun diſer Hieronymus hat es alſo verſtanden. B

Antiffien/ſpricht er/würt zů Latin genañt Endiuia/vnd von den Teütſchen Genßdyſtel/vñ iſt zwey/oder dreyerley. Die erſt Sudyſtel genañt/im Latin Scariola. Die ander Latich/zů Latin Lactuca agreſtis. Die dritte/ Genßdyſtel/hat an dem ruckgrade des blats ſcharpffe häcklin/wie ein ſege/wie groſſz vñ herte har. vñ nennet ſolichs/Lumen maius Tarayacon/vnd Cichoream/das iſt/ Wegweiſe/iſt aber nicht züglauben. Die Scariola hat klein reühe an dem rucken/mit einem hymmelfarben blawen blatt/wentzig braunlecht/vnd gibt milch. Aber Genßdyſtel/das iſt Endiuia/gibt kein milch/wiewol die Latiniſchen dem ſelbigen Tarayacon ſprechen/iſt vnrecht. dañ das mit dem ſtachelechtē ruckgradt/das ſelbig iſt Endiuia/ von den Teütſchen Leberdyſtel/oder Genßdyſtel genañt. darumb/das es vaſt gůt iſt zů der leberen/hat gelbe blůmen/vnd wechßt mit einem hohen einfeltigen ſtengel/zweyer ellenbogen hoch/aber weit außgeſpreyt.

Statt ſeines gewächſz.

Antiffien wächßt die allerbeſt an den gebawenen ſtettē/iſt auch ein geſchlecht daruon das man ſäher vnd in den gärtten zyeler.

C

Complexion.

Jst kalter vnnd truckner natur im ersten grade. Galenus spricht/das solich gleiche kräfft haben mit dem Lattich. Es ist auch wol zů glauben. Jch halt sye auch vast alle einer würckung/wiewol sye der nam̃en halb/vnd auch der gestalt halb vnderscheyden/es hyndere dann daran/das etliche zam̃/etliche wylde seind. Die wylde Antiffien ist etwas bitterer weder die zam̃/die zam̃ anmůtiger/nämlich so krauße bletter hat.

¶ Seine kräfft vnd artzeneyen.

Das ist gewissz/kein kraut ist das der leberen dyenstlicher ist. solt vil billicher leberkraut genañt werden weder die wylde Salbey/die die Apothecker Eupatorium nennen. Sein natur ist/das es die hitzige leber erkůlet/vnd die erkalte leber wörmet/mag also zů beyden bresten vnscheydlich gebraucht werden.

Endiuien mag gebraucht werdẽ in aller massz wie Lattich/rho vnd gekocht/öffnet hesstig die leberäderlin.

Jst auch dem magen nützlich/nämlich der do erhitziger.

Mit essig kocht/stopfft den bauch.

Vber das hertzgrůblin gelegt/sterckt/so in omacht fallen des magens halb.

Jst gůt gebraucht dem entzündten podagra/vnd den hitzigen augen.

Löschet Sanct Anthonius fewer.

D Mit essig/vñ bley durch einander gestossen/vñ ein pflaster darauß gemacht/leget die hitzigen geschwulsten.

Was auch für Hurnüsszen vnnd Scorpionen stich seind/sollen mit dißem kraut geheylet werden/kraut vnnd wurtzel mit einander gestossen/vnd übergelegt.

Das gebrant wasser von Antiffien/macht weit vmb die brust.

Treibet vß die gylbe.

Soll getruncken werden von den pestilentzischen/vnd in den heyssen feberen.

Außwendig mit hänffen werck übergelegt/gibt ein gůt Epithima über die leber.

Benimpt auch das stechen vmb das hertz.

Weg- wart.

Wegwart/ Blaw Sonnenwyrbel/ Sonnenkraut/ Sonnengesponß/ Wegweyß/ Weglüg.

Von dem Nammen.

Wegwart ist auch ein Intybus/ ist eygentlich gewißß/ aber die gemeyne latinischē nennents Cicoream/ Sponsam solis/ Solsequium. darumb/ das sein blümlin sich der sonnen nach wendet/ vnd mit der sonnen vff vnd zügehet. Mañ man diß blümlin in ein ommeyssen hauffen würfft/ so würt es rot wie blůt. ist auch ein wundbarlich würckung der natur.

Geschlecht der Wegwartten.

Zweyley geschlecht findet man der Wegwartten. Sie erst zam̃/ würt gesähet in den gärten/ mit krauſſen bletteren/ blawen blümlin/ in aller maſſß wie der wylde Wegwart. Jst aber auch ein geschlecht des Lattichs. Der ander Wegwart so vff dem felde wechßt/ an den wylden vngebawenen stetten/ vnd vmb die wege. Der selbig würt auch dreyerley gefunden. Etlicher mit hymmelblawen blümlin/ der allergemeynst. Etlicher mit gar weisſzen/ aber gar selten. Vnnd der dritte/ mit gelben blůmen/ auch nicht allenthalben wachßendt.

Complexion.

Jst auch kalter vnd truckner complexion/ etwas meer weder Antiffien/ mit vermischung etlicher feüchtigkeit. Die zam̃ Wegweyß kelret auch baſſß dañ der wylde.

Kräfft vnd artzeneyen.

Löschet die hitz des magens/ vnd das hellisch fewer.
Erquicket das entzündet hertz.
Soll auch in der pestilentz/ vnd heyssen feberen gebraucht werden.
Leschet die pestilentz blater/ das wasser daruō mit einem düchlin übergelegt.
Stillet den blůtfluſſß.
Soll gargariziert werden/ für das zäpflin vnd halßgeschwär.
Jst gůt für schwinden der glyder/ darmit geriben.
Offenet die leber/ vnd das miltz.
Treibet auß gyfft von dem hertzen.
Das wasser von den blümlin/ reyniget vnd kület die augen/ reiſſzet das felle hynweg.
Stercket das hertz heffrig.

Sonnenwürbel. Bb

Pfaffenblatt/ Pfaffenrörlin/ Gelb Sonnenwyrbel/ Wertzenblům die ander/ Münchszköpflin/ Pfaffenkraut/ Apostemenkraut.

Von dem Nammen.

DEr wolgeboren herr/herr Herman graff zů Newenar/wiewol er eines hohen stammen vnd adels/hatt er sich dannest nicht beschämpt in der loblichen kunst der artzney zů studierē/hat durch sein sonderlichen fleiß/den er nämlich vff die kreüter gehebt/zůsammen tragē etliche Annotationes/welche wir in vnßerem zweyten Kreüterbůch angezeygt/vermeynt von dißem kraut/das wir sonst dens Leonis nennen/oder Rostrum porcinum/vnd von menigklich/auch der apothecker vnd der ärtzet/nicht anders bekañt/sey der war recht Lagopus/dauon Dioscorides im fyerdten seiner kreüter historien schreibt. vnnd wiewol Dioscorides an genantem ort/weder blůmē/noch kraut dißes Pfafenrörlins gedenckt/vileicht das er solichs so hoch bekanntlich geachtet/das er es nicht so fleissig beschreiben bedörff./So nympt er doch solichen argwon vsser den kräfften. dann alles das jhenig so Dioscoridēs dem Lagopo/das ist/Haßenfüßlin zůgibt/das würcket auch das Pfaffenrörlin/darzů so hab er solichs in einem gar alten Apuleio gemalt gesehen bey der beschreibung des Lagopi/in aller maß/vnd mit allen zeychen so das Pfaffenrörlin hat.

Etlich andere haben ein andere meynung daruon/vnd sagen/Benedicten wurtz/oder Garyophyllata sey Lagopus. Liß daruon im kraut Benedicten wurtz.

Statt seines gewächsz.

Wechßt gern allenthalb/besähet sich bald. Etlich beredē sich/Wegwart vnd gelb Sonnenwyrbel sey ein kraut/vnnd das im anfang des Meyen gelb Sonnenwyrbel/werde in den nachkommenden monadten Weg weiß/zweyerley gestalt auß einer wurtzelen. Jst aber von mir noch nicht wargenommen.

Seine kräfft vnd artzeneyen.

Sein würckung ist gar genaw in allen dingen wie Antiffien vnd blaw Sonnenwyrbel

Das wasser vōdem rörlin ist gůt zů dem gesycht/macht klare lautere augen. Leschet allerley hitz in allen glyderen.

Liebstöckel.

A

Von dem Nammen.

Liebstöckel haben die Alte Ligurier vor zeyten gebrauchet für pfeffer. Nit das sye nicht auch auß India pfeffer hetten/ sonder das es ein starck hitzig ding vmb den pfeffer/ vñ sye sich auch vil lieber wolten gebrauchen ires eygenen gewächß/ dañ mit grossem kosten reychē vß frembden landen/ das sye wol selber daheymen hetten vmb sunst. Vñ dahär ist jm auch der nammen kommen Ligusticum/ das es zů erst in den gebürgen Ligurie erfunden/ vnd darnach anderen nationen mitgeteilt/ vnd in allen gärtē gepflantzet ist. Wiewol Galenus das/ g/ verkeret/ vnnd nennet es Lybisticum. Aber sein Teütscher nammen ist ym dahär/ spricht Hieronymus Liebstöckel/ das sein wasser/ weisß vnd lieblich machet des menschen haut. wiewol ich ye wolt glauben/ das es solichen von dem latin ererbet/ wie auch vil kreüter meer.

Statt seines gewächß.

Statt seines gewächß ist fürnämlich etwan gesein in den gebürgen Italie/ Apennini montes genannt/ vnd in Liguria/ ist yetzt vast gemeyn in allen gärten. Wechßt vast gern/ vnd nämlich an den schattechten feuchten orten.

Geschlecht vnd Gestalt.

Gewisßlich ist Liebstöckel auch ein Panax/ vnnd nit der myñst/ wie das auch Dioscorides bezüget/ ist ein kraut mit einem langen holen steugel/ in der höhe vnd gestalt wie Baldrian/ blüet wie die Meisterwurtz/ Angelica/ vnd Baldrian/ mit weissen blümlin/ aber die bletter seind wie peterleiu/ breyter vnd feister. Es ist auch aller geruch/ wie der Panax in der apothecken. B

Complexion des Liebstöckels.

Paulus Aegineta spricht/ das Liebstöckel sey so hitzig/ die wurtzel/ vñ der somen/ das es den frawen iren blümen bewege. Die newen ärtzet gradieren es warm vnnd trucken in dem zweyten grade/ als vil als mittelmässig/ doch durchdringender krafft.

Seine kräffe vnd Artzeneyen.

Der somen von dißem kraut ist kostlich/ auch die speiß damit zů condieren/ etwan bey den Alten im brauch gesein wie bey vns der peterlin.

Stillet bauchwee.

Das wethumb der gedärm.

Leget geschwulst des magens.

Säwet wol ab die feüchtigkeit in dem magen.

Heylet die schlangen bisß.

Treibet den harn vnd die menstrua.

Das gebrannt wasser daruon/ ein düchlin darin genetzt/ leget gleichwol geschwulst/ vnd haubtwee.

Vertreibet das stechen in der seiten.

Vertreibet den stein. Das lendenwee.

℄ Vertreibet das gryen.
Vertreibet die beyßere.
Benimpt das halßgeschwäre gargariziert.
Heylet den krebs.
Macht ein lauter klor angesycht/damit geweschen.
Heylet alle feüchtigkeit der frawen an dem heymlichen ort.
Ein bad gemacht von Liebstöckel/roßmarin/müterkraut/camillē/steinklee/
sticade/kemmelthyerhew/in wein gesotten/ist gůt für die lämme/gesycht.
Von dem sōmen gedruncken/purgieret oben vnd vnden auß.
Jst gůt denen so gegycht/oder krämpff haben in den füssen.
Sißes kraut in die wasserbäder gethon/öffenet die schweisslöchlin/vnnd er-
wörmet die aderen/zeühet auch härauß die böſen feüchtigkeiten.
Öffenet die leber/vnd das miltz.
Mit kymmet in wein gesotten/ist gůt für die Colica.
Dieweil aber diſer sōmē hefftig treibet/so soll er gebessert vñ corrigiert wer-
den mit fenchel vñ emß.doch ausserthalb des leibs darff man jn nit corrigieren.

Klein Zeitlößlin/oder Wasszlieblin.

Das kraut im salat mit essig vnd baumöle gessen/laxiert.
Jst sonst ein gemeyn Wundtkraut.

Grosß Klettem.

Klein Kletten.

Kletten mancherley. 21

¶ Von dem Nammen.

An diſzem kraut wiſſzen die bawleüt wol zů ſagen/welche damit geplagt ſeind/vñ was diſer vnglückhaffriger kreüter/ſeind alle Lappe genenñt. dauon auch Virgilius in Georgicis.

Von Kletten geſchlecht vnd geſtalt.

Es ſeind vnder fyererley geſchlecht nit der Kletten/welche bezeychenet werdē durch das wörtlin Aparine/vnd Xanthion bey dem Dioſcoride/groſſze/vnnd kleine/aber des vnderſcheydts halb/iſt man der ſach auch noch nicht recht eyns.

Von der groſſen Bardan/hab ich geſagt in der Roſſzhůb/das die ſelbig/etlich wöllen nennen Arcion/vnd Perſonatam. Aber von diſen nammen wöllen wir die geleerten laſſzen zancken/gnůg iſt es/das wir wiſſen/was groſſze/vnnd kleine Kletten ſeyent. Es wiſſen auch die kinder auff der gaſſen was Kletten ſeind/welche ſolich einander ins hor werffen/vnnd an die kleyder/vnnd darmit ir kurtzweil treiben.

¶ Kräfft der gemeynen Kletten. B

Kletten kraut würt hefftig gebraucht für das gryen/vnnd der lenden ſteyn/bäder darauß zůmachen.

Etlich ſamlen die ſteynlin die in den Kletten ſeind/pulueriziren die ſelbigen vnd brauchens für den ſteyn.

Die groſſe Bardan/über die geſchwulſten geleget/hat ein ſonderlich krafft die ſelbigen zů legen/vnd zů vertreiben.

C

Geyſſzblatt/ oder Waldtmeyſter.

¶ Von dem Nammen.

Aldtmeyſter / iſt das recht Capꝛifolium/ oder Geyſſzblatt/vnd nicht das geſtyrnt Leberkraut/das man an etlichen oꝛten auch Leberkraut nenner. Lißdauon in dem Leberkraut. Sie geleerteſten deütten es vff das Capitel Dioſcoꝛide/Periclimenos/am fyerden büch/vnnd ſo halt ichs vff diß mal auch.

Sein geſtalt.

Geyſſzblatt würt gezylet in den gärtten für ein zyerde/wechßt gern/vnnd flechtet ſich weit vnnd breytt. Seine blettlin ſeind Ephewenen/weiſſzlecht vff der letzen ſeitten/vnd ſteend durch etlich ſpacia von einander. Der ſtengel rot geferbet/oder geſprenckelt rot/rund/würt vffgefürt mit leyteren vnnd pfälen/ eines langen ſpieſſz hoch. Seine blům iſt weiſſz wie ein Bonen blatt/aber ge geſchlitzt/etwas rund/vnd wann es verblůet/tregt es treübel wie der Ephewe. Der ſomen hart. Die wurtzel rund vnd feyſſzt.

Sein Complexion.

S Sein complexion iſt vaſt hitzig/durchdꝛingendt/vnnd zerſchneidend. darumb wo man ſein zů vil nimpt/ſo treibet es blůtigen harn. Sein doſis/oder bequeme menſur zů truncken/iſt ein quintlin mit wein yngenommē. Es trücknet auch den mānlichen ſomen/darumb man meynet/wo es zů vil genützt würt/dz es mach vnfruchtbarkeyt. Wiewol Dioſcoꝛides ſpꝛicht/das ſolichs nicht ſo bald geſchehe/ſonder ſo man. xxx. tag darab truncke.

¶ Seine kräfft.

Wen das miltz ſticht/oder verſtopfft iſt/der trinck von diſem ſomen/es hilfft.

Dioſcoꝛides ſpꝛicht/das fyertzig tag darab getruncken/verzere das gantz miltz.

Sechs tag getruncken/macht blůtigen harn bruntzen.

Iſt für das vffrechtig keichen/vnd kluyen.

Es fürderet auch die geburt/das bürdlin/vnd die menſtrua.

Ein öle darauß gemacht/das wörmet/iſt gůt denen die das feber haben/vñ ſich darmit ſalben.

Epffig.

A

Von dem Nammen.

Es haben die Alten ein sprichwort gehebt von dißem kraut/Ne inter Apia quidem est/das ist so vil gesprochen/er steckt noch vnder dem Epff/vnd der Rauten. haben damit wöllen anzeygen/die anfäng eins dings. dañ vor zeitten/der Epff im anfang/oder im yngang der gärten gepflantzt ist worden. Die jungen kinder auch so man hat wöllen zyehen zů dem kampff/vnd reütterspil/hat man sye in irer kindtheyt in Epff gelegt/vnd im Epff vfferzogen. Desgleichen die alten/wañ sye begangen haben das fest Herculis/oder jargewende/das er vñbracht hat den Löwen Nemee/haben sye sich ym zů eeren mit Epff gekrönet. Allein die kindtbetterin habē solichs nicht angerüret/vß der vrsach. dañ sye dessen beredt/so ein frawe das kraut brauchte/gewynne oder erbet das saugend kindlin den fallendē sychtagen. Das weiblin von dißem kraut gewynnt etliche würmlin in seinem stengel/welcher soliche würmlin yssst in der speiß/der würt vnfruchtbar/mañlich/oder weiblichs geschlecht. Jst also des selbigen halben auch verhasst vnd abschewlich gesein/vnnd (wie Plutarchus spricht) den todten zůgeeygnet worden/das man die todten/vñ ire gräber damit gezyeret hat. Dar gegen sind etlich andere der Keyechen/die dißes kraut allen anderen fürgezogen/vnnd für ein sonderlich artzenney gehebt der fisch in den weyheren/welche/wann sye schwach waren/oder absteen wolten/so wurffen sye des krauts in den weyher/des wurden dañ die fisch wider erquicket. Sein Kryechischer nam̃ ist Selinon/in Latin Apium/od Apium satiuum. vß der vrsach/als Platina spricht/das die ymmen gern von dißen blümen essen. Oder Apium/von dem wörtlin apex/id est/caput. darum̃/das sich die Alten damit gekrönet hond. Etliche andere nennents Ambrosiam.

Sein Geschlecht vnd gestalt.

B

Plinius der zeücht an Chrysippum/welcher des krauts zweyerley geschlecht vnderscheydet/mañlichs/vnd weiblichs/vnnd spricht/dz das weiblin hab vast krauße vnd hartlechte blettlin/einen feyßten stengel/sampt einem schatpffen geschmack vff die zung genom̃en. Aber das mañlin sey schwärtzer/mit einer kürtzeren wurtzel/vnd bring auch würmlin/welche dann vast schädlich seind/wie obgesagt. vnd gůt were/das man das kraut nicht ässe.

Andere Geschlecht des Epffigs vß Theophrasto/Dioscoride/vnd Plinio.

Es seind auch noch vil andere geschlecht des Epffigs/die Dioscorides nennet/darzů auch Plinius/vnnd Theophrastus. als da ist/Apiastrum/Eleoselinon/Oreoselinonō/Petroselin/Blusatrum/Smyrnium/Petroselinon Macedonicum/welchen etliche andere zůsetzen/Cicutam/vnd Cerefolium/alle Epffichs geschlechts/die zů vnderscheyden schwer ist/vnd haben sich auch daran vil gestossen/wie wir in vnserem Latinischen Herbario genůgsam angeregt/ist auch der Schülstücklin eins/welches ich beuilch den gelerten/vnnd denen

C so die kreüterbücher schreiben/für ein so ringe kunst achten.

Der gemeyn Epff/so wir Epff nennen/würt bey vns auch zweyerley handt anzeyget/zam̃/vnd wylde/seind einander zwar auch beyde gleich/vnd vff Peterlin art sich zyehend/allein/dz der Epffig gröber/schwärtzer/höher/der Peterlin/zärter/lyechtgryener/vnd etwas mynder ist/wie dañ menigklich wolbekant.

Statt seines gewächß.

Wiewol Plinius spricht/dz der Epff vngern vffgang.als nämlich über sechs oder syben wochē nach seiner säbung/so ist doch mir das gegentheyl in erfarnüßz/säbet sich selb/vnd wechßt gern an gebawenen/vñ vngebawenen stetten. Doch würt er mit fleissz gezylet vō den gartneren/vñ in den gebawenen ortten am allermeysten. Wäret zwey jar lang. vnd wañ man mit der rollē darüber feret noch seiner säbung/vñ das erdtrich stampfft/so würt er krauser. Theophrastus setzet auch besondere geschlecht vnd gestalten dises krauts/vnd verwandlung seiner farben/wañ man weyßz darmit vmbzügan. wöllē wir den Gartneren beuelhen.

Von was Complexion der Epffe.

Epffe ist so einer hitzigen complexion/das er den harn/vnnd den frawen ir zeyt bringet/vnd zerlasset die blästt/oder windem des menschen leib/vnnd meher der somen dañ das kraut. Des gleichen thůt auch Dioscolinon/berg Epffe/vñ Hipposelinon/Rossepffe/od grosser Epffe. wiewol Rossepffe etwas schwächer ist/weder Berg epffe.

Das Epffes kräfft vnd Artzeneyen.

D Diße hernach geschribne kräfft gibt zů Dioscorides dem Epffe.

Epffe vermengt mit bereyttem gersten meel/das die Latinischen polentam nennen/oder mit brot über die hitzigen augen gelegt/löschet sye.

Des gleichen löschet er auch den überhitzigetten magen. Hat alle kräfft die der Coziander.

Weychet die verherzten frawen brüst.

Treibet den harn/gekocht/oder rho gebraucht.

Die bletter/oder die wurtzel gekocht/treibet auß das gyfft/macht spewen/oder vnwillen.

Stopfft den stůlgang.

Der som treibet hefftiger weder das kraut.

Ist ausserwölet für alle gyfftiger thyer bisßz/vnd denen so sylberschaum getruncken haben.

Leget geschwulsten/nämlich des magens/getruncken.

Würt auch yngemengt den artzeneyen die do schmertzen legē/schlaffen machen/den hüsten legen/vnd zů dem Theriacks gebraucht werden.

Plinius.

Epff in wasser gesotten/bössert das wasser.

Der safft von der wurtzelen mit wein vermengt/benymmet das lenden wee.

Ein decoction darauß gemacht/vnnd darmit fomentiert das geschlagen/oder gestossen ort/vñ die blawen mäler/tylget sye ab/mit eyerklar überstrichen.

In wasser kocht/vnd getruncken/ist gůt zů den nyeren.

Jn kaltem wasser geſtoſſen/vnd in den mundt genom̃en/heylet das mundt geſchwäre. A

Das gebrañt wasser von diſem kraut/iſt gůt für die hitz der macht.

Das haubt vnd der ſchlaff darmit beſtrichen/vnd von ym ſelb laſſen truckẽ werden/macht ſchlaffen.

Getruncken alle mol vff .iiij. lot/vertreibet das gryen in den lenden/vnnd ruckenwee.

Wiltu es aber krefftiger machen/ſo drinck den gepülverten ſomen mit meerrettich waſſer/macht über die maſſz harnen/vnd brichet den ſtein.

Du magſt auch Epffig bereyten mit wein vnd honig/das iſt ein mellicrat/iſt gleich vil/macht auch harnen/vnnd bringet den frawen iren blümen/macht auch wol dewen.

Epffich ſomen gekawt/macht ein wolrychenden mundt/vnnd einen gůten athem.

Täglich in der ſpeiß gebraucht/macht ein gůtte geſunde farb.

Mit fenchel ſafft genützt/hilfft der geſchwollenen milch in der bruſt/alſo/das ſye darnach nicht ſchwäret.

Mit Peterlinwurtz in wein geſotten/iſt gůt für die zůkünfftig waſſer ſücht.

Das ſafft von Epff yngerüret mit dem weiſſen eines eygs/vnnd mit werck alſo vff die wunden gelegt/ſeübert ſye.

Welche frawe mit eim kind ghat/die ſoll diſen ſomen meiden. dañ die kinde gewinnen dauon vnſaubere blateren/machet ynen auch ſyechtagen.

Epffig vnnd ſtabwurtz in laug geſotten/vnnd dauon gezwagen/iſt gůt für das har vßfallen.

Merck/wann man Epffich in der Apothecken nennet/ſo meynet man gemeynklich den ſomen/vnd nicht das kraut/zům zeyten auch die wurtzel.

Ein Frage. B

Jſt wol billich fragens werdt/wie es doch kum̃/ſo der Epffich/ſampt anderen kreüteren warm ſey/vnd doch geſprochen wirt/das er küle? Jſt auch ein ſchůlfrage/ſoll billich anderßwo gehandelet werden.

Peterlin.

Von dem Nammen.

Je es nun mit dem Peterlin ein geſtalt hab/welches auch ein Apium iſt/vnd nämlich der recht Hartẽ Epff/Apium hortulanum/wie das Collinutius/vnd Mainardus bewäre/will ich vmb kürtze willen vnderlaſſen. dañ die geleerten des nam̃ens halb ſelber noch nicht eyns ſeind/vnnd entzweyen ſich hyerin̄ hefftig genante Leonicenus/Mainardus/vñ Collinutius. dauon findt man in meinem Latiniſchen Herbario. Es iſt auch hye abzůnemen/dieweil die Geleerten noch nicht recht wiſſẽ was Peterlin iſt/welches doch allen köchinnẽ bekant in den kuchen/was ſoll man dañ ynen glauben in den verworrenen vnd vnbekanten kreüteren? Des kan ich mich offt nicht genůg verwunderen. Seſter mynder ſoll auch vns ver-

C arget werden/ob wirs schon auch zůn zeyten übersehen/vnd etwo darneben gestochen hetten/wiewol kein müglicher fleyß gespart/deßhalb vnserer arbeyt nit vndanckbar sein. Platina/der von den kuchen speißen geschriben hat/haltet/dz Petroselinon/Petrapium/vñ Holusatrum/ seyen ein kraut. will ich aber ein mal vff die wage gelegt haben/von den geleerten zů approbieren/oder zů verdammen.

Statt seines gewächß.

Peterlin ist vast eines fruchtbaren gewächß/gat gern vff/vnd ist sein art an den schattechtē enden. Wäret ein lange zeyt/so fert man es nicht mit der wurtzelen außyettet.

Welcher Peterlin der besser.

Wiewol der Peterlin allenthalben wächßt/so ist doch keiner besser/wie Dioscorides spricht/dañ der in Macedonia wächßt/darnach der zů Alexandria/vñ Smyrna. Diß verstande also/gleicherweiß/wie eyns landts wein den anderen übertrifft in der güte/also auch die kreuter. Wer wol gůt wañ man sye also möcht haben/so aber solichs nicht möglich/haben vnser kreüter nicht mynder krafft/welche vnseren leiben/vnd complexionen attemperiert seind.

Was Peterlin für ein Complexion hab.

Peterlin ist vast brüchlich/sampt somen/kraut/vnd wurtzelen/vnd ist auch der kuchen kreüter eins/einer scharpffen krafft/im geruch vnnd im geschmack/hitzig/vnd zerschneidend/wirt gezelet in die dritte ordenung deren ding die da hitzigen vnd drückenen.

Seine kräfft vnd Jnnamenten.

Treibet den harn.
Den lenden stein.
Das gryen.
Den frawen iren blůmen.
Zerlasset die wynd in dem leib.
Benymmet die colica/lenden wee/harnwynde/rucken wee/nyeren/vnd bloßen wee.
Leget die geschwulst des magens/vnd wirt in alle composita gebraucht die da den harn treiben.
Wen auch ein rosender hundt gebißen/der syede ym ein dranck von Peterlin/drinck darnon/vnnd mach ym ein pflaster von dem somen vnd kraut/er genyßt on schaden.
Das wasser von diß em kraut getruncken/macher wol essen/reyniget vnd erwärmet den schleimechten magen/vnd thůt vff die verstopffte leber.
Sein boßheyt ist die/das es macht har außfallen/wo mans hyn streichet.

Mütter kraut.

Mütterkraut/ Pfaffenkraut/ Honigblüm/ Hertzkraut/oder Melissenkraut.

Von dem Nammen.

Melissenkraut essen die ymmen gern/ vnd wann man den stock damit bestreicht/so flyegen sye nicht hyn weg/derhalben es auch im Kryechischen genennt Melissophyllon/das ist/ymmenblatt. Von etlichen anderen Citrago/vnd Citraria/von dem geruch eines Citrinats. Jrem Hertzkraut darumb/das es das hertz kreffrig sterckt/vñ würt vergleichet der Maioronen. Müter/oder Frawenkraut/darumb das es zů der müter den frawen häfftig gebraucht würt. Sie Alten habē solichs auch zů zyerden vnd krāntzen gebraucht.

Statt seines gewächsz.

Würt gepflantzet in den gärten/an den gebawenen stetten.

Sein Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscorides vergleichet seine bletter dem geschlecht des Andorns/Ballote genannt/oder schwartzer Andorn/seind aber etwas mynder/zärter/vnd nicht so horecht/ryechent gleich einem Citrinat apffel.

Complexion.

Galenus spricht/das es sich vergleich in der krafft mit genanntem Andorn/ vnd werd auch weit von dem selbigen überwunden/sey auch der Andorn breüchlicher/wo man aber solichen nicht habē möcht/alsdann soll man brauchen Melissam. Sie nachkommenden ärtzet haltent es für warm vnd trucken im anderen grade/mit einer krafft zůabstergieren/verzeeren/vnd zůsamen hefften wunden vnd geschwär

Sein kräfft vnd Artzeneyen.

Sie bletter von dißem kraut/mit wein getruncken/oder übergelegt/heylen die gyfftigen spinnen/vnd scorpion stich/vnd so yemants von einem roßenden hund gebissen wäre. Bäder daraußgemacht den frawen/bringet jnen ire zeit.

Das wasser darnon ist gůt für das zauwee. Stopffet die rot rür.

Benympt das vffrecht keichen/vnd macht weit vmbs hertz.

Mit saltz übergelegt/vertreibet die köpff. Reyniget die geschwär.

Stillet das wee der glyder/vnd das gesycht.

Gesotten in wein/stercket das hertz.

Sie bleter fastend gessen/erwörmen den magen.

Welcher frawen die müter vffstosset/die drinck dißes wassers.

Hilfft wol dewen.

Sie bletter vff den zwyrbel gelegt des haubts/drücknen es auß von der feüchtigkeit.

Jn den wein gethon/macht yn schön.
Jn wein gebeyssʒt/ vñ darnach gedistillieret/vñ getrunckē stercket das hyrn.
Erfrewet das hertz/vnd tödtet die melancholey.
Das har mit dißem wasser genetzt/behalt es/das es nicht graw würt.
Senen so der tropff geschlagen/soll man die glyder darmit reiben.
Vff die zung gethan/bringet die sprach wider.
Jst gůt für den fallenden sychtagen.
Macht ein gůten athem/den mund darmit geschwenckt.
Leget alle iñwendige geschwulst.
Vertreibet geschwulst/mit důchlin übergelegt.
Leget das krymmen/vnd sychtagen der gedärm.
Jst gůt für rauden/seyren/vnd andere geschwäre an dem leib.
Jst gůt den vnsinnigen.
Reyniget die můter.
Fleysch vnnd was man mit dißem wasser besprengt/bleibt lang frisch/vnnd wachßen kein maden darin.
Jst gůt für das mundt geschwäre.
Jtem für die wassersůcht.
Stillet vnd leget nider die böſen dämpff/so von den böſen schwammen kummen/vnd dem menschen vffsteigen.
Würt von etlichen auch gebraucht für das feber/vñ nämlich für dz quartan.

Salbey.

Von dem Nammen.

Albey hatt iren nammen auch dohär im latin/das sye gesundt/vnd vilen kranckheyten dienstlich/vnd nämlich durch die zeügung der kinder menschlich geschlecht zů erhalten. Wir leſē in den historien/ als vff ein zeit vil mañ mit todt abgangen/durch die grewliche mordere y/ die pestilentz in Egypten land/vñ derhalben grosser mangel war/ seind dazůmal die weiber gezwungen worden/das safft von dißem kraut zůbrauchē/damit sye deſter geschickter wurden zůentpfahen. Jst auch ein sonderlich kuchenkraut/ vil gebraucht von dem Apicio/vnd Platina/in der kunst der Kuchenmeysterey.

Geschlecht vnd Gestalt.

Sieweil Salbey gar ein bekañt kraut/vñ auch bey dem Dioscoride klar außgesprochen/an dem dritten bůch/ist nicht not des namens/vnd der gestalt halb hoch zů disputieren. Vnd solichs wöllen wir auch in anderen gemeynen kreüteren halten/vnd die jhenige so auch den kinderen bekañt/sonderlich nit hoch bekümmeren mit worten abzůmalen/so mans ondas wol vor den augen sycht.

Es seind aber sonst der selbigen etliche geschlecht als edele Salbey/horechte Salbey/vnnd breyte Salbeyen/alle drey in den gebawenen stetten wachßend. Von der wylden Salbeyen haben wir anderßwo gesagt.

C

Complexion.

Salbeyen wörmet/vnd ſtopffet ein wentzig.

Kräfft der Salbeyen.

Salbeyen bletter gekocht vnd getruncken/treibet den frawen ire zeit/vnd die geburt.

Stillet das blůt der blůtenden wunden.

Reyniget die wůſten ſchäden.

Zeühet auß die würm ſo in den oren/vnd faulen ſchäden ſeind.

Ein decoction von diſem kraut/vnd damit fomentiert/vnd geweſchen/vertreibet das jucken an dem hynderen/vnd heymlichen gemächt.

Reyniget/ſterckt/vñ rhůt vff die verſtopffte leber/dz gebrañt waſſer dauon.

Vertreibet den hůſten.

Treibet auß die todten kinde auß můter leibe/fyer lot vff ein mal getrnncken.

Iſt gůt denen ſo das paralyſis/oder das bärlin/vnnd der ſchlagk die zungen troffen hatt/oder denen die glyder krum̃ vnd erlam̃et ſeind. Item die vnſprächig vnd omächtig ſeind/ſoll man des waſſers zů drincken geben.

Benimpt den ſchmertzen der ſeiten.

Die zitterechten glyder darmit geriben/macht ſye ſtättig.

Heylet wunden/důchlin darin̄ genetzet.

Offenet verſtopffung der aderen.

Heylet die biſſz der gyfftigen thyer.

Verſtellet das blůt in den blůtenden wunden/mit pfawen myſt/oder myeß das an den bäumen wechßt/in latin Oſnea genañt/oder mit baumwoll übergelegt.

S Bricht alle in̄wendige apoſtemata.

Stercket das hyrn.

Offenet die äderlin des hyrns.

Reyniget das hyrn von den flüſſen.

Fyertzig tag getruncken/bringet wider die leber/die von überiger vnkeüſcheyt ſchadhafft worden/oder faulet.

Iſt ein ſonderlich leberkraut.

Stercket den magen.

Iſt gůt wider das jucken der mañsklötz darmit geweſchen.

Benimpt die hyrnwůtigkeit/das haubt darmit geriben.

Macht ſchwartz das rot vnd graw hor/darmit offtmals gezwagen.

Beueſtet die zän ſo do wackelen.

Stercket das faul zanfleyſch.

Benimpt das eſſen in dem mund.

Erwörmet die erkallte můter/ein epithyma/oder feücht pflaſter darnon gemacht/vnd übergelegt.

Stercket alle neruen/arterien/vnd aderen/verzeeret die böſe feüchtigkeiten in dem magen/vnd bringt luſt zůeſſen.

Diſe obgenañte kräffte allſam̃ent/hat auch an jm der Salbeyen wein/ſo im herbſt bereyt würt/von ſüſſem moſt/vnd über dem kraut veryeren.

Brecht Salbey(verſtand die mit den kleinen blättlin/vnd neben yeden blättlin zwey kleine/wie zwey örlin)

Iſt gůt für den fallenden ſyechtagen.

Für den ſchwyndel.nit mynder kräfftig/dañ die yetzgenañt bereyt Salbey.

Waldtfar

Von dem Faren.

Ye můsz ich mit dem Virgilio sagen/ hic nihil nisi carmina desunt/ hye mangelt mir nicht/ dann das ich nit auch zauberen/ vnnd teüffel beschwören kan. Ich weyss wol/ das vil ein aug vff dises kraut geschlagen/ vnd verhoffen/ ich werde etwas daruon sagen werden. Kein kraut ist/ da meer heyen werck/ vnd teüffels gespenst nie getriben würt. Ich můsz hye mit gewalt mich lassen beredē/ wie dises kraut ein somen trage/ welchen es vff S. Johanns nacht würfft/ so doch Dioscorides/ Plinius/ vnd alle die daruon geschribē/ keins somens gedencken. Vnd diser somē würt auch nit yederman zů theyl/ sonder můsz man zůuor das kraut beschwören/ vnd den teüffel darüber anrüffen/ vnnd als dann so schwitzet es wie ein gummi tröpflin/ welche gleich vff stund hart werden/ vnnd zů einem schwartzen somen/ welcher mir auch von etlichen ist gezeygt worden. Mag wor sein/ mag auch wol ein teüffels gespenst sein. Es mage ye solicher somen nyemants gedeyē (wie sye sagen) dañ allein vff S. Johañs nacht/ vnnd auch nicht/ dann mit vorgangener coniuration/ doch eine anders weder die andere. Dañ hye hör ich/ das auch einer nit braucht handgebärd wie der ander. Halt es für ein lauter gauckelwerck. Dann/ ist es ein natürlich ding mit dißem somen/ was bedarff es solicher coniuration/ vnd den teüffel darüber anzürüffen/ oder auch daruon zůtreiben/ so würt die natur ire würckungē selber thůn/ on beschwören vñ vngesägnet. Ist es dann kein natürlich ding/ so ist es gewisslich ein gespenst vnd betrügnuß. Vber das/ wie kompt es/ das man jn allein vff sanct Johanns nacht můsz samlen/ vnd nit vff einen anderen tag vor/ oder nach? Was hat S. Johañs damit zůschaffen? So müssen wir Christen gegauckelt haben/ die werck der natur verkeeren/ vnd vnsere superstition vnd aberglauben darunder mengē/ es gylt sonst
S nicht. Ich will hye nit verworffen haben/ die Magiam naturalem/ die auch Picus Mirandulanus grosz achtet/ vñ vil herrlicher philosophi bey den Kryechē/ Römeren/ vnd Hebreieren gewisszt haben/ wie Plinius an vilen ortē verdeckt angezeygt/ aber die kunst nicht leeret. Ist aber vil ein ander ding gesein/ weder vnsere gauckeler gaucklen/ vñ geben etwan ein ding der natur zů/ das als bald der teüffel gethon hart/ oder ein gespenst ist. Josephus spricht/ das auch Mosehe mit der magia naturali etwas gewisszt hab. Ist nicht so übel geschworen/ wie etlich sich letz darüber stellen/ vnd plauderen/ seitenmal Steffanus selb jm des gezeugnüsz gibt im bůch der Apostel geschicht/ das er sey geleert vnd erfaren gesein aller kunst der Ægyptier/ wie dann dazůmal solliche kunst/ vffs höchst im schwangk gesein.

Act. vij. c.

Jch habs vor meer gesagt/ wann wir die geheymnüsszen der natürlichen ding wisszten/ vnd so hoch die selbigen zů erfaren/ vnd zůerkündigen gesynnet wären/ wie vff andere üppigkeitē/ nach dem vns dañ auch Gott der almechtig vff dise welt gesetzt hat/ das wir seiner werck sollen warnemen/ vnd durch die selbigen jn leeren erkennen/ vnd eeren/ so würden wir noch heützůtag nit minder wunderwerck würcken/ weder die Alten. Solichs hab ich hye müssen anzeygen von dem Farē/ damit ich nit gar nichts daruon sagte. Es werdē aber die Faren beschwörer/ vilcicht über mich zürnen/ da ligt nicht vil an.

Geschlecht des Farens.

Jch find fyererley geschlecht des Farens die mir vff dise zeyt bekant. Als klein

Waltfar/oder Eychfar. Grosser Waltfar/der in den wäldē wechßt mañs hoch/ beyde mit einer roten holtzechten wurtzelen/welche geflochten wie ein zopff. Die dritte/Engelsüß. vnd die fyerd Steinfar/oder roter Steinbrech. Werden alle fyer Filices genennet im Latin/seind auch der gestalt halb/der bletter/vnd derē düpfflin die sye haben zůruck der bletter/zwar alle gleich/allein das einer gröſſer vnd kleiner weder der ander. Etlich rhünd darzů den Reynfar. darumb/das er der bletter halb auch nit vnänlich dem Faren. A

Was Faren für kräfft hat.

Was nůn der Waltfar für kräfft habe/vnd nämlich der somen daruon/ist im geheymnüſſz der beschwörer/sye sagens auch nyemants. dañ es ist so ein kostlich vñ überkostlich ding vmb den somen/dz man wunder darmit würcke. Ich hab aber noch keinen gesehen/der reich darmit sey worden/oder ein eintzig wunder darmit gewürckt habe.

Von dem Steinfar hab ich gesagt im Steinbrech.

Vnd von dem Reynfaren/in dem kraut Reynfar.

Beschreibung des gemeynen Farens auß Dioscoride.

Die bletter an dißem kraut haben keinen stengel/kein frucht/kein blůmen/ sonder wachßent an den styelen ausser den wurtzelen. Die bletter seind auch gespalten/vnnd zů beyden seiten gefydert/etwas wenig ryechend. Die wurtzel schwartz/lang/vnd etliche kleine würtzelin daran hangend.

Kräfft so Dioscorides dem gemeynen Faren zůgibt. B

Siſer wurtzel fyer quintlin genossen/treibet auß die grosſze spůlwürm/mit honig wasser genomen. Aber meer würcket sye genomen mit schwartzer Christwurtz/oder Scamonea/fyer haller schwäre.

Ist auch gůt den miltzsüchtigen.

Von dem Engelsüß/oder Baumfar/oder Tropffwurtz.

Von dem Nammen.

Engelsüß würt vff Kryechisch genennet Polypodium/zů Latin Filicula. Polypodium darumb/das sein wurtzel gleich einem fischlin genañt Polypus. Jn teütscher sprach/Engelsüß/oder Tropffwurtz/vnd von etlichen auch Steinfar.

C

Statt ſeines gewächſs.

Theophraſtus ſpricht / das Engelſüß gern vff den felßen vnnd ſteinechten orten wachß. Aber alle andere/als Plinius/vnd Dioſcorides ſprechē/das es vff den felßen/vff den alten Eychbäumen/vnnd darunder wachß. welches auch die warheyt.

Erwölung des Engelſüß.

Die beſſer/vnd die zů der artzenney ſoll gebraucht werden/iſt/ſo von den alten Eychbäumen geſamlet würt/vnd nicht von den felßen / nämlich die man zi erweychung des leibs will brauchen. Aber ſtein zerbrechen/acht ich die andere fü die beſſzer.

Geſtalt des Engelſüß.

Dioſcorides macht es alſo. Engelſüß wächßt gern vff den moßechten felßen/ vff den alten bäumen/vnd alten ſtöcken/vnd vorab eychbäumen/einer ſpannē hoch. Gleichet ſich dem Far / iſt ein wentzig harecht / mit vilfaltiger ſpaltung/ doch nicht ſo klein wie der Far. Sein wurtzel iſt auch harecht/wie die Polypen knodecht/des kleinē fingerleins dick/welche wañ man ſye ſchabet/iſt ſye yñwendig grünlecht/bitter vnnd ſüß durcheinander.

Complexion des Baumfarens.

Paulus/vnd Galenus halten/das es ſey einer vaſt truckenen eygentſchafft/ vñ qualitet/doch on ſonderliche ſcherpffe/warm vñ trucken in dem zweytē grade.

S

Kräfft vnd Jnnamenten.

Sein krafft iſt zů purgieren.

Gekocht mit hüner brüe/oder fiſchbrüe/mangolt/oder bappelen/treibet auß durch den ſtülgang die ſchwartz gall / vnd flegma.

Pulueriʒyert würcket des gleichen/mit honig waſſer yngenommen.

Jſt auch gůt zů den melancholiſchen febern/vnd nämlich für das krymmen/ gekocht in der brüe von einem alten hanen/vnd getruncken.

Heylet auch die ſchrunden an den henden.

Das gebrañt waſſer daruon/iſt gůt für den hüſten/vnd benympt auch ſonſt melancholiſche ſchwärmütigkeyten/vñ vngeheuere/ſchwere träum/yngenomē en ſo man ſchlaffen will gan.

Wie man den Engelſüß in der artzeney brauchen ſoll.

Dieweil aber Engelſüß ſo hefftig trücknet/vnd den leib mager macht/auch reytzet zů vnwillen / wentzig ſolutieret/ſo bedarff es rectificierung vñ ſterckung. darumb ſoll es rectificieret werden/mit honig waſſer/keßwaſſer/brüe von einem alten hane/hünerbrüe/möſtreübel decoction/ gerſten waſſer/fenchel/eniß/ vnd yngber. welches du von diſen genanten correctiuen nympſt/iſt gerecht.

Doſis.

Sein doſis iſt/ſpricht Meſue/von. ij. quintlin an biß vff. iiij. guldē ſchwär.

Peonienblům/ oder Küuigsblům.

¶ Von dem Nammen.

WO wir die recht Peonien blům haben/so ist es gar ein kostlich ding darumb/etwan vast in grosszer acht gesein bey den alten Kryechen. Jr nam̃ ist von irem erfinder/dem allereltesten artzet Peone. Die Alten habē solliche gebraucht gleich wie Hypericon/das ist/S. Johans kraut/Osterlucey/vnd Beyfüsz/für alle böse gespenst/vnd heyenwerck/so eim bey der nacht begegnen mögen. Vnnd spricht Plinius/des gleich Theophrastus/wañ sye diße wurtzel haben wöllen graben/so můst es bey nacht geschehen/etlicher gefärlicheitten halben die sye bey tag hetten müszen darüber besteen/von wegen des spechten/Pici Martij genañt.

Geschlecht vnd gestalt.

Dioscorides spricht/das der Peonien zweyerley geschlecht seyen/mañlin/vñ weiblin. Das mañlin soll ein nusszbaumen laub haben/vnd das weiblin ein gespalten blatt. Vff dem stengel hat es hülssen/oder schotten/gleich dem Kryechischen nusszblat genannt/in welchem/wañ sye sich vfftůn/seind rote körnlin/gleich den granat kernen/vnd in der mitte schwartz/fünff/oder sechs. Des mañlins wurtzel ist eines fingers dick/vnnd einer spannen lang/weisz/vnd eines zůsammen zyehenden geschmacks. Aber des weiblins wurtzel seind knollecht/vnd sollen solicher knöllin syben/oder achte sein/glach wie in der Hastula regia. Jch acht vnsere gemeyne Peonien für das weiblin/noch aller anzeyge die wyr Dioscorides thůt.

Sein Complexion. B

Die wurtzel ist etwas scharpff/vnnd zeühet zůsammen mit einer süssigkeyt/vnd wañ mans mit den zenen kewet/gibet es auch ein kleine bittere/zeyget an/das ir complexion trucken/vnnd einer subtelen substantz ist/nicht zů vil hitzig/sonder etwas mitelmessig.

¶ Kräfft vnd Artzeneyen.

Peonien wurtzel ist gůt den frawen die vō der geburt hār nicht genůg gereyniget. Vnd getruncken also grosz als ein Kryechisch nusz/beweget den blůmen.

Mit wein gesotten vnd yngeben/leget das bauchwee.

Jst auch gůt für die geelsücht/nyeren weethumb/vnd der bloszen.

Die roten körner seind gůt die roten menstrua zů stopffen/zehen/oder.xij. in einem scharpffen roten wein getruncken.

Die schwartzen körner seind gůt für den Incubum/das ist/für das drucken im schloff/da einer meynet es lig etwas schwers vff ym/wöll yn zů todt drucken.

Für vffsteigen/vñ weethumb der müter.xv. körner darnō getruncke in wein.

Peonien kraut dē mönischen anbundē/stätigs getragē/bringt yn wid zů recht.

Galenus spricht/das er es offt erfaren/wann man die den jungen kinderen/so den fallenden siechtagen haben/an den halsz hencket/so vergang es yn.

Spricht auch weitter/das sye die verstopffte leber vnd nyeren vfft hüe.

C

Roßmarin.

Von dem Nammen.

Roßmarin hat im Kryechischen seinẽ nam̃en hãr von dem Weyhrauch/vnd würt genennet Libanotis. darumb/das etlich des selbigen geschlechts/deren dann dreyerley erzelet werden/ein geruch haben wie weyhrauch. Dioscorides nennet yn Rosmarinum Coronarium. darumb/das man vor zeiten sich damit gekrönet. wie dann der Roßmarin noch heütbeytag zů wolluſt vnd zyerd gebraucht würt. Ein edels herzlichs gewächß/welches auch nicht in solicher acht vnd ansehens/wie es dañ wol werdt/sonder allein zů üppigkeit gebrauchet würt/darum̃/das man seiner anderen kräfft vnbewisſzt ist.

Sein Geschlecht vnnd gestalt.

Dioscorides erzelet diſes krauts dreyerley geschlechte/vñ etliche andere noch meer. Aber ich achte/das die selbigen vnserer zeyt nit bekant seyen/in Italia so wol/als in Teütsch landen. Der Roßmarin da mit man sich krönet/würt der massen abgemalet/vnd abcontrofayet vom Dioscoride/mit seinen zweiglinen/zärtten/kleinen/langen/vnd wolryechenden blättlinen/in allergestalt wie er menigklich wolbekant/allein dz er in Welschen landen gar vil gröſſer/vñ überflüſſiger wächßt/in gröſſe der bäum vnd stauden/dañ er vns hye in vnserẽ landen bekant/vñ nämlich in Franckreich vff den Langen docken/do seind auch wäld von Roßmarin.

Statt seines gewächßs.

D Wiewol der Roßmarin die natur hat/das er auch an vngebawenen orrten/als in Franckreich/sich selber säher/vnnd für brennholtz ab würt gehawen/so zylet man yn doch in Teütschen landen allein in den gärtten/vnnd gebawenen ſtetten/vnd das der kelte halbẽ des landts. Will wol gewarttet sein/geet sonſt bald ab über wynterzeyt. Sein art ist/das er sich sonder gern laſſzt auſſlegen/vnd pflantzen/wer darmit kan.

Zeyt seiner ynsam̃lung.

Wer wasser dauon wolt brennen/der mag das zum jar zweymal thůn/als im Meyen/vñ Herbſtmonat/kraut vnd blümen võ dem stengel abgestreyfft/vnd gedistillieret. Man mag auch die blümlin besonders sammelen/vnd über jar behalten zů syrupen/vnd latwergen brauchen.

Was Roßzmarin für ein Complexion hab.

Alle Roßmarin (spricht Galenus) seind einer krafft vñ qualitet/das ist/das sye gern erweychen/vnd wol abdewen/zerschneiden die groben feüchtigkeitten/vnd reynigen/einer hitzigen natur.

Seine kräfft vnd Juuamenten.

Roßmarin gesotten in wasser/ist ein sonderlich bewärte artzeney für die geelsücht/soll der solliche truncket/sich gleich darauff üben/ etwas arbeyten/darnach baden/vnd als dann ein drunck weins thün.

Es seind auch zů diser letsten zeyt noch vil meer gůtter erfarner stücklin von dem Roßmarin offenbar worden/ welche bey den Alten nit beschriben/ noch bewisst/vnd seind nämlich wie hernach volgt.

Das wasser gedistelliert
Stercket das feücht hyrn.
Das schwach blöd hertz.
Die ynnerliche synn.
Stercket die memori/oder gedächtnüsß.
Benymmet die omchtägkeyt/vnd syncopim.
Stercket vnd erwörmet die erkalten aderen.
Benymmet das zytteren.
Kräfftiget die bettryßen/ paraliticos/in die glyder geriben.
Semmet alle kalte geschwulst übergelegt.
Behütet vor der pestilentz.
Reyniget das geblůt.
Leget das keichen/vnd den alten hüsten.
Jst gůt für das abnemen.
Erwörmet das marck in den beynen.
Item den kalten schleimigen magen.
Macht wol dawen.
Leget die geschwulst des magens.
Bringet die sprach här wider.
Macht keck vnd hertzhafftig.
Leutert das angesycht/damit geweschen.
Behütet vor der schwartzen pestilentz/oder hundßblateren.
Heylet die fistelen.
Macht jung geschaffen.
Retardieret das alter/allen tag getruncken.
Rechtfertiget die zeen damit geweschen.
Macht ein güten athem.
Heylet den krebs.
Seüberet die böſen faulen wunden.
Jst gůt für vnwillen vnd flüssz des bauchs.
Jst ein theriacks für alle vergyfft.
Leget die wee der mütter.
Jst gůt für das krymmen vnd darmgegycht.
Reyniget die müter/vnd macht fruchtbar.
Tylget ab die flecken vnd maßen.
Vergleichet sich in seiner art dem edlen balsam.
Reyniget das gesycht.
Benymmet das augen fellē.
Stillet die augen flüssz
Macht scharpffe augen.
Rechtfertiget die vnentpfintlichen glyder.
Gesotten in wein mit hirtzung/benympt auch die geelsücht.

C Heylet die feygblateren ein pflaster daruon gemacht.

Composita.

Mit honig gemischt/leüteret die augen.

Die gestossen wurtzel mit honig gemischt/legt geschwulst/vnd weychet.

Gesotten mit S. Peters kraut/weychet den bauch/vnd benymmet das bauch wee.

Mit beyfůß gesotten/machet harnen.

Die kolen von dem gebranten holtz gepuluerizіert/vnd die zeen damit geriben/macht sye weissz.

Die wurtzel gesotten in essig/ist gůt für das podagram.

Mit melissen gesotten vnd gedruncken/reyniget die můtter.

Mit bertram gesotten/vnd rotem wein/vnnd gargariziert/erhebt das abgefallen zäpfflin.

Mit rauten gesotten/ist gůt für den fallenden syechtagen.

Mit steinmüntz/vnd wylder boley gesotten/in halb wein vnd baumöle/vnd den leib darmit geschmyert/macht schwitzen in der wassersůcht.

Electuarium dianthos in der Apothecken/ist auch ein kostlich composition zů allen genanten bresten.

Ein roßenmarin wein gemacht im herbst/mit frischem most/hat alle kräfft/wie obgesagt von dem wasser.

Ein schweyssz oder wasserbad gemacht mit rosenmarin kraut/ist nicht genůg zů rhůmen für alle obgenante bresten.

Das puluer in weychen eyeren gessen/stercket glrich dem gebranten wasser.

D

Maioron.

¶ Von dem Nammen.

Wiewol auß dem Galeno/vnnd Paulo Aegineta scheinet/als ob Samsuchus vnd Amaracus zweyerley kreüter bedeüttent/so werden doch beyde nam̃en vom Dioscoride vnd Columella zů geben der Maioron/welche Latinisch vnnd Kryechisch heüt also genennet würt/zů Teütsch Maioron. Ich liß in den fabulen/das Samsuchus sey ein fürstlicher oder künigklicher knab gesein/welcher/als er das edel vnguent/oder salb võ dißem kraut antragen solt/fyele er/vnd zerbrache die büchß. sey also von dem starcken lieblichen geruch verwandelt worden vff der stett in dißes kraut/vnd dohär hab es noch heüt beytag seinen nam̃en. Die Römer nennents Persa. Ein kostlich edelkraut/etwan auch bey den Kryechen/vñ auch den Römeren in grösseren eren gehaltẽ/vnd gebraucht worden in die wolryechende salben. Würt zů dißer zeyt/gleich wie der Roßmarin/vß vnwissenheit für ein schappelkraut/vnd ein garten zyerde gehaltẽ. Dañ so narrecht seind wir Teütschen/das wir keyns dings achten/vnd wiewol wir auch in vnserẽ landen kostliche wolryechende kreüter vñ blůmẽ habẽ wachßen/dannest so wir syech werdẽ/so müssen wir in die Apotheck auß Indien vñ Arabien sterckungen sůchen/wir habẽ sonst

kein glauben doran. Wañ nůn gar kein Maioron in Teütschen landen wůchß/ vnnd würd allein auß Arabien inhär gefürt/ wer es nicht ein kostlich ding/ wer es nicht wol so kostlich als der Byßem/ vnd Saffran/ vnd Sticas/ vnd was der selbigē wolryechendē dinger seind? Aber dieweil es auch bey vns wechßt/ so gylts nichts/ so machen wir kräntzelein darauß/ zyeren die gärten damit/ deßgleichen die ärtzet dörffen auch nicht Maioron für sticaden nemen/ es můssz mir alles frembd sein. A

Geschlecht vnd gestalt.

Es vnderscheydet zwar Dioscorides dißes kraut nicht weyter dann der länder halben. Dañ der allerbest Maioron wechßt in Cyperen. Darnach in Egypten land. Es ist aber dannest bey vns auch zweyerley. Ein gemeyner/ vnd ein edler genañt. Der edel hat kreüßere vñ adelechter blätter/ weder der gemeyn garten Maioron/ aber beyde zwar einer kräffte/ vñ vast eins lyeblichen geruchs.

Statt ires gewächsz.

Wie obgesagt/ so würt der Maioron gezylet in den gärten/ etwan auch in besonderen kachelen/ vnd geschirren/ in gestalt kleiner bäümlin/ vnnd wechßt vast gern. Würt gesähet vnd geympfft/ oder gepflantzet. An den feüchten schattechten orten/ würt sye grossz vnd feyßt/ an der sonnen/ klein vnd krauß.

Sein Complexion/ vnd Temperament.

Galenus spricht/ das Maioron wermet in dem drittē grade/ vnd trucknet in dem zweyten.

¶ Was Maioron für kräfft hat. B

Maioron gesotten/ vnd zůdrincken geben/ denen so anfahen wassersüchtig zů werden/ ist gůt.

Dyenet auch denen so nicht harnen mögen/ vnnd leibwee haben/ vnd treibet auch den stein.

Die bletter in honig gestossen/ vnd übergelegt/ benemmen die blawen mäler/ von schlagen/ oder stossen.

Ein zapffen darauß gemacht/ bringet den frawen ire zeit.

Mit essig vnd saltz gestossen/ vnd gelegt über ein scorpion bissz/ heylet jn.

Ein pflaster darauß gemacht/ vnd gelegt über die verrengkte glyder/ rychtet sye/ vnd leget das wee.

Mit zartem gerstenmeel/ das da bereytet/ ein deyglin darauß gemacht/ vnd über die augen gestrichen/ leget die hitze vnd geschwulst der augen.

Das puluer daruon in die naßlöcher gestossen macht nyeßen/ reyniget vnnd stercket das haubt.

Man macht auch ein öle darauß/ genannt oleum Samsuchinum/ oder ein salb/ welche wörmet/ vnd erweychet die neruen/ vnnd die erkalte můter. Ist etwan gar kostlich bereyt vnd gehalten worden/ wie Dioscorides am ersten bůch das selbig zůmachen beschreibet.

Maioron gesotten/ oder das safft daruon in die naß gesupffet/ stercket auch dz hyrn/ vnd ist gůt denen so den fallenden syechtagen haben.

Reyniget vnd däwet wol den naßpfnüßel/ oder schnupffen.

Wen das paralysis getroffen/ vñ jm die sprach gelägen/ soll man das wasser

in den mund geben/bringet jm die rede wider.
Es ist ein kreffrige sterckung der geyster.
Sie bettryßen/vñ paralytici/sollen diß wassers vil brauchen/vnd die glyder damit reiben/vnd von jm selb lassen trucken werden.
Stercket die memory/oder gedächtnuß/das hynderheyl des haubts damit überstrichen/oder ein laugen darauß gemacht/vnd mit gezwagen.
Welche frawen auch das Weissz zů vil haben/sollen diß wassers brauchen bey zeiten.
Leget das haubtwee von kalten flüssen vnd vrsachen.
Macht weit vmb die brust/vnd zerschneidet den koder.
Die schrepffhörnlin in diß wasser genetzt/behütet den menschē das nichts bösz darzů schlecht.
Das safft gestrichen über das gelüffert blůt/zerlasset es.
Ein foment dauon/reyniget die můter.
Das kraut über den magen gelegt in ein säcklin/leget das magenwee.
In die speise gethan/machet sye wolschmacken/vnd ist gesund.
Leget auch das geschwollen miltz.

Meüßörlin.

Von dem Nammen.

Ein mercklicher yrthumb ist hye ingerissen in den alten Kreüterbücheren/welche garnah alle/das kreütlin Gauchheyl/zů latin Anagallis/für Meüßörlin außgelegt haben. In welchen yrthumb sye gefürt der alt Abgott Auicenna. Von diß em yrthumb disputiert weitläuffig der hochgeleert S. Leonhart fuchs/in seinem büchlin/das er geschriben von den yrthumben der ärtzet/gehört für die gelerten/das sye dem selbigen/vnnd deren gleichen fleissiger nach synnent/damit sye nit für vnnd für also machen/quid pro quo/meüßdreck für pfeffer.

Das kraut Meüßörlin würt also genent/spricht Dioscorides/darumb/das seine blättlin den Meüßörlin gleich seind/Auricula muris genannt zů latin.

Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscorides spricht/das diß es kraut zweyerley sey. Das erst/wechßt in den wälden/vnnd sandechten orten/Alsine genaynt/ist aber heüt nicht bekannt/als Marcellus Vergilius/vnd die außleger Dioscoride meynen.

Das ander mit vilen stengelen/wachßent vß einer wurtzelē/etwas rotlecht/vnden zů hol/mit schmalen/langelechten blättlin/mit einem scharpffen rucken/schwartzlecht/ye zwey vnd zwey zůsammen/durch etliche spacia von einander gesünderet. Die wurtzel ist eins fingers dick. vnd also beschreibet sye Dioscorides.

Das aber wir Meüßörlin nennen/ist ein kleins kreütlin/mit hörechten blet- A
teren/flechtet sich vff der erden/auch mit einem kleinen hörechtigen stengelin/vñ
seine blümlin gelb/wolryechend. Auch zweyerley/eins mit grossen bletteren/das
ander mit kleinen/haben aber beyde ein blümlin gelb.

Es seind auch etliche/spricht Dioscorides/die diß kraut Helxinem nennen/
von welchem wir geschriben in dem kraut Parietaria/S. peters kraut genennt.

Complexion der kleinen Meüßörlin.

Meüßörlin das do würt genennt Alsine/kelret vnd feüchtet/gleich wie die ob-
genannte Helxine/doch on stopffung/erkület die choleriſchen apostemen.

Seine kräfft vnd artzeneyen.

Dioscorides haltet/das Meüßörlin gleiche kräfft habe mit dem kraut/herba
Mercurialis genannt/oder S. peters kraut.

Das wasser von diſem kraut braucht der hocherfaren Hieronymus von
Braunschweygk

Für das abnemen.
Für den haubtschwyndel.
Denen so blůt speyen.
Für alle flecken der augen.
Für das krymmen.
Für die Bermůter.
Für das vffsteigen der můter.
Für die spůlwürm.
Für geschwulst. B
Für vnnatürliche hitze/ein důchlin darin̄ genetzt.

Ein gewiſſz Experiment wider den Bruch. Grab wurtzel vnd kraut/dörr
sye/diſes pulver gib den kinden so gebrochen in der bapp/den alten in der speiß.

Item für die Geelsücht/seüd Meüßörlin mit Erdtbörkraut in wein/vnnd
drinck solichen tranck.

Soll auch das kraut ein vernagelte gaul seer dyensthlich sein/vnder das hüff-
eisen gelegt.

Bingelkraut.

Von dem Nammen.

Bingelkraut würt vff Kryechisch Par-
thenion genennt/gleich wie etliche obgenannte kreüter/bey den latiniſchen Mer-
curialis/Mercurius kraut. darumb/das der abgott Mercurius soll das erstlich
erfunden/vñ den menschen sein nutzbarkeit anzeyget/vff Teütsch/Bingelkraut/
Scheiſſzkraut/Miſtmylt/Hundsmilt/Mylt/Scheiſſmylt/Speckmalten/
Schoßmelden/Küwurtz/derē so deren nammē ist kein ende/villeicht das es ein
geschlecht ist des Mylts/vnnd den stülgang reytzet. Marcus Cato rümet das
kraut vnnd befylcht es den dorffmeyeren/das sye sich damit laxieren sollen/doch
zymlich zůbrauchen.

Von seiner statt.

Sein statt ist vast in den gebawenen orten vnd in den reben.

Geschlecht vnd Gestalt.

Dioscor. spricht/das diß es kraut zweyerley geschlecht sey/mänlich/vnd weiblich/wachßent beyde eines ellenbogēs hoch/vñ zweigent sich. Seine blättlin seind gleich der Basilien/vnnd zyehen sich vff die art wie S. Peters kraut/ seind aber doch minder vnd kleiner/welche sich von dem stengel obenhynauß zweigē/ye par vnnd par. Das weiblin dauon besomet sich wie der Mylte/vnd Gůt heinrich. Das männlin hat seinen somen an den bletteren/klein/rond/geparet/vnd wie zwey hödlin henckend.

Hieronymus spricht/das noch auch ein kraut sey/Gůtheynrich genañt/oder Schmerbel/sey auch ein Mercurialis. Die anderen aber machen darauß an Naterwurtz/wie obgesagt.

Complexion.

Auerrois spricht das Mercurialis sey warm vnnd trucken am ersten grade/ vnd sey zůsammen gesetzt auß widerwertiger substantz. das ist/auß einer stopffenden/scharpffen/vñ wesserechtē. Vnd wañ solche frisch ist/so laxiert sye senfft/ als vil als in dem ersten grade. Mag gereychet vñ gegeben werden im anfang der feberen on alle bewung/gleich der Cassia fistula/vnd Tamarinden. Vnd wann man ein pflaster darauß machet/so resoluieret sye.

Seine kräfft vnd Artzeneyen.

♀ Beyde Mercuriales mag man in der speiße bräuchen/den banch damit vffzů thůn.

Kochet in wasser/zeücht choleram vnd phlegma.

Hippocrates der fürnemst medicus/hat etwan vil von diß em kraut gehalten/vnd es gebrauchet wie harnoch volget.

☿ Man findet/das er solichs vermischt mit roßenöle/oder gülgen öle/gebraucht hat zů der můter/den frawen ire zeit/vnnd die geburt damit zůtreiben/für die schaām gelegt.

Er hat auch solich kraut zůtrincken geben/vnnd fomenta darauß gemacht/ zů den genannten bresten.

Das safft dauon pflag er in die dauben oren zůthůn/vnnd das gehöre damit widerbringen/mit fyrnem wein überstrichen.

Seine bletter leget er vff den bauch/vnd über die tryeffende augē/für die harnwynde vnd zů dem bresten der bloßen.

Wiltu ein gůt solutiua machen/so nim Bingelkraut ein handtuoll/seüde dz in einer hünerbrüe/drinck die selbig.

Etliche thůn bappelen darzů/vnd zucker.

Die anderen syeden solich kraut in kappunē/oder eines alten hanen brüe/ißt vnd mit eim zucker abbereyt das aller beßt.

Hieronymus spricht/das Bingelkraut wasser in die naßē gezogen etwan offt/ ist gůt dan haubt damit zůpurgierē/vnd hinderschlecht die absteigende flüssz/ die da fallen in die augen/naß/vnd oren.

Vber den brandt geschlagen mit einem düchlin/heylet vnd leschet.

Mit wein vermischt/heyler offene schäden.

S. Jacobs blům.

Jſt zů vffent-
halt der Fiſtelen/
das ſye nit weiter
vmb ſich eſſe / ein
bewärt ſtuck / die
bletter dürr gepul-
uert / vnd daryn ge-
ſprengt.

Ein ſonderlich
Wundtkraut / auch
yñerlich zůbrauchē

C

¶ Von der Meysterwurtz/ Angelica/vnd der Heyligengeyst/ wurtz/oder Brustwurtz genannt.

¶ Von dem Nammen.

Jt diſzen zweyen wurtzelen binn ich wol drey oder fyer jar vmbgangen/mich hefftig beworben/vnd erfraget/vff welches capitel Dioſcoride ſoliche doch möchten gedeütet worden/ ſeind aber gar vnbekañt bey den hochgelerten/biß zů letſt mir ein meynung für geſchlagen der wolgelert D. Hieronymus Bock/ein ſonderlicher erfarener der kreüter krafft/vnd artzet meins gnedigſtē herren zů Zweinbrücken/vnd iſt nämlich diſe. das er vermeynet/ſye ſeyē von denen geſchlechten/die Dioſcorides/vñ Plinius Panaces neñet/die aller köſtlicheſte wurtzel die man haben möge. Vñ bewäret ſolichs vß der deſcription Panaces/auß dem geruch/gummi/vnd ſafft von diſen wurtzelen/welche alle überein komen mit dem Panace. Das ich mit laſſz der maſſzē wolgefallē/vnd achte/es werd ſye keiner bald beſſer deüten. Doch wöllē wir hyerin̄ auch nicht ſtreittig ſein/ſond̄ habē vnſer gůt bedunckē anzeygt. damit die gelerten dem ſelbigen weiter nach ſynnen möchten. Etlich andere die ſagen/das weder Dioſcorides/noch Plinius haben etwas von diſen wurtzelen gewiſſzt/gleich wie von der Graſſzblůmen/vnnd etlichen anderem ſimplicibus/ die erſt zů den letſten zeiten ſeind außfindig worden/vñ reüffen ſoliche wurtzelē/ die ein Meyſterwurtz Aſtranciam/oder Oſtericium/die ander Angelicam/oder Radicem ſpirituſſancti/beyde eins weſens vñ krafft/doch das Angelica ſey das weiblin/vnd Meyſterwurtz das mänlein. Diſe nammen habē alſo überhandt genommen/vnd in einen brauch kommē/das ſye auch kein alt ſynonymum/oder beynammen haben/darauß man ynen weiter möcht nachſtapffen. Die allergelerteſten/die ich gehört hab/die halten es ſey das Meu/dauon Dioſcorides am erſten büch ſchreibet. reimet ſich aber ebē daruff/wie ein fauſt vff ein aug.

D

Der wolerfarē Hieronymus von Braunſchweygk/hatt auch ein meynung/ vnd redet daruon/vff diſe weiß. Von diſem kraut Angelica (ſpricht er) hat kein alter philoſophus geſchriben. darumb ſein latiniſcher nammen von den teütſchen in übung iſt/Angelica/von etlichen anderen genennt Heyligen geyſtwurtz/ oder Bruſtwurtz/vnd iſt ein geſchlecht der Meyſterwurtz/ſo von den latiniſchen genannt Oſtericium. Aber Angelica geſchlecht iſt zweyerley/wylde/vnd zamme. Kraut vnd ſtengel in der lenge zweier ellenbogen. das vil von den Teütſchen Büchhalter nennen. Sein wurtzel hat keinen geſchmack/des werden dann die leüt betrogen/das jnen etliche falſche wurtzeler/der wylde Angelica für die recht Angelica verkauffen. Aber die recht Angelica an wylden enden wechßt/als in gebürgen/vnd gärten do ſye in gepflantzet würt. Biß hiehär Hieronymus.

An einem andeeren ort in der beſchreibung des krauts Meliſſa/oder Müterkraut/ſagt er von der Meyſterwurtz alſo. Ein ander kraut iſt auch Hertzwurtz geneñt/in latin Oſtericiū/wiewol der teütſch Herbarius ſpricht/das Meu/ſey Oſtericium/Meyſterwurtz/oder Hertzwurtz. Jſt aber falſch. Dann Meu/

iſt Anethum agreſte/das iſt/wylder Sylle/vnd gleichet ſein kraut vnd ſtengel dem Fenchel vnd dem Sylle. Aber die Meyſterwurtz gleichet ſich der Angelica kraut. War iſt es/das die wurtzelē in der tugent ſich vergleichen in etlichen kräfften/darumb ein für die ander offgenomen würt. Syheſtu hye lieber Leſer/ wie wir ſo gar von erkantnuſſz ſeind kommen auch der allergemeynſten kreüter/wie wir darumb gangen/vnd vnſer gůt duncken härfür bringen/vnd wañ wir ſchon lang geradten vnd vermeynen/ſo ſollen wir dannocht wol gar nichts troffen habē/oder wie man ſagt/bey einem bauren ſchüch troffen. A

¶ Kräfft der Angelica.

Dieweil wir aber nun nichts gewiſſes haben vō den rechten natürlichē nam̃en/vnnd ſubſtantz diſer beyder wurtzelen/ ſonder ſeind allein meynungen vnnd gůtbeduncken/ ſo wöllen wir dannocht die gemeynen erfarnuſſzen/ſo bitz här vō etlichen Empericis wargenommen/nit vnderlaſſen/bitz das wir der tag aneſt gar vff den grundt kommen.

Angelica waſſer/iſt das aller edelſt waſſer für die peſtilentz das man haben mag/allen morgen daruon ein leffel voll geduncken/für ein preſeruatiua.

So einē die peſtilentz/oder peſtilentziſche feber anſtoſſet/der nem des waſſers zwey lot/theriack ein quintlin/eſſig ein halb lot/vnnd meng das vndereinand̄/drincks ee dañ er anfahe ſchlaffen. laſſz ym auch ein ader ſprengen/ vnd lege ſich alsdañ nider zů ſchwitzen/es iſt ein gewiſſe artzeney.

Alles was an diſer wurtzelē iſt/waſſer/ſafft/oder puluer/iſt alles gůt für vergyfft/raumet vnnd macht weyt vmb die bruſt/dewet wol abe/ſtercket das hertz/ vnd den gantzen leib.

Ich glaub auch/das diſe wurtzel alle ding vermöge ſo Dioſcorides vnnd Plinius zůgeben der Panace.

¶ Kräfft der Meyſterwurtz. B

Meyſterwurtz geſotten in waſſer/vnd geduncken/dewet gleich wol ab/vnd treibet auß alle flegmatiſche feüchtigkeiten.

Vertreibet das lenden wee.

Reyniget die můter/nym darzů Melliſſen/vnd Beyfůß.

Benympt die geſchwulſt des magens.

Mit tauſent guldenkraut geduncken/vertreibet die miſſzfarb.

Mit gerſten meel geſotten/geſtoſſen/vnnd über die ſchwartzen blateren gelegt/weychet vnd heylet ſye.

Vber diſe wurtzel geduncken/vertreibet das allentägig feber.

In den mundt gehebt/vnd gekewet zeücht feüchtigkeit von dem kopff/vnd reyniget das hyrn.

Macht weyt vmb die bruſt.

Vnd in ſonderheit/gekewt/vnnd die wurtzel geſſen/dawet überauß/was der mag vndawlichs entpfangen.

C

Weggraß/

Wegdritt/Denngraß.

¶ Von dem Nammen.

Linius schreibt/das es noch war ist/ dz wir die aller besten kreüter mit füssen dretten/ welcher kräfft wo wir wüsten/wurden wir sye in den hymel heben. Lauffen in Arabien vnd Indiam artzeneyen zů süchen/vnnd habens vor der thür/das wir bedörffen. Was ist verachtlichers weder das Weggraß? Aber seins lobs/vnnd seiner krafft ist kein ende. Dieweil es nit gepflantzet würt/oder mit frembd hargefürt/so achtet menigklich sein nit.

Weggraß ist das recht Graß/vnd würt zů Latin genennet Centummodia/ oder Proserpinatia bey dem Dioscoride/vff Kryechisch Polygonion/vnd Gramen. darumb wo man Graß nennet in der artzenney/ so soll man allwegen diß nemen.

Sein statt.

Sein statt ist vff den kirchöffen/vff den wegen vnd strassen/an den mauren/ allenthalb/sähet sich selb.

Geschlecht vnd gestalt.

D Dioscorides in dem fyerden bůch spricht/das diß kraut sey zweyerley/männlin/ vnd weiblin. Das männlin (spricht er) hat vil ästlin/zart/vnd mit knöpfflin vnderscheydē/kreüchet vff der erden wie das gemeyn graß. Vnd seine blettlin seind gleich der Rauten blettlin/ doch lenger/ vnd auch weycher. vnd einem yeden blettlin hanget an sein sömlin/derenhalbē es das männlin würt genañt. Seine blümlin seind weisslecht/ein theyl braunfärbig.

Weggraß das weiblin hat auch ein kleinē stengel/zart/gleich einem roze/oder bintz/auch mit knöpfflin/vnd bey den selbigen knöpfflin ronde blettlin wie eines hartzbaums. Wechßt gern an den feüchten stetten.

Complexion.

Weggraß wiewol es ein wentzig stopfft/so hatt es doch meer von der wässerigen feüchtigkeit/also das es kület bitz vff den anfang des dritten grads.

¶ Seine kräfft vnd Artzeneyen/so im zůgibt Dioscorides.

Weggraß stopffet vnd keltet/derhalb ist es bequeme denē die da blůt speyen.

Ist auch gůt für die rot růr/das safft getruncken. Syenet den Cholericis/vnd denē so der harn tröpfflet. Zeücht starck den harn. Mit wein getrunckē ist gůt für gifftige bissz. Das gebrañt wasser ist gůt für das feber getruncken/ein stunde ee dañ es einen ankompt. Stillet die menstrua.

Heylet die ozen so eyter schwären. In wein vnd honig gesotten heylet die schädē an dem heymlichen ort. Leschet das heylig fewr/hitzige geschwär vnd wunden. Das weiblin hat alle kräfft wie das männlin.

Welsch bonen.

A

Von dem Nammen.

Jtze Bonen bedörfftē auch wol/das man ynen ein anderen nammen gebe/weder Welsche Bonen/seind auch erst vffkummen in kurtzen jaren in vnseren landen/also/das sye yetzundt allenthalben in den gärten gezyelet werden. S. Hieronymus Bock von Zweyen brücken (welchem ich den preyß gibe für alle geleerten so noch bey dem leben/vnnd mir bekant / in erfarnüsß vnnd erkantnüsß der kreüter) sagt es sey Smilax hortensis/dauō Dioscorides schreibet an dem zweytē büch. Wir habē auch beyde das capitel Dioscoride/mit dißen bonen cōferieret/vnd ist nichts/da sye nicht miteinander zůsagen/vnd übereyn kommen. Jst auch ein problema/ welches wir für wöllen gehalten haben den geleerten/das selbig weitter zů bedencken/vnd zů disputieren.

Beschreibung der Welschen bonen.

Welsche bonen wachsent in die höhe/vnd flechtent sich auß wie die wein rebē/ Hopffe/vnnd Geyßblatt/also/das man auch ein hēlde darauß machen möcht/ vnd kleine zällt/oder hürtlin darmit überzyehen vnd überleytten. Sie blettter seind Ephewen/aber grosß. Sie blümlin weisß/wie einer anderē Bonen. Vnd die stengel zart / henckent sich allenthalben an mit seinen glencken/was es erreychen mag. Bringet zů letst schyffen/in welchen seind bonen/geformieret wie die nyeren der thyer/allerley farbē/gelb/graw/weisß/braun/gesprenckelt. Vnd also lautet auch gargenaw/die beschreibung des Smylacis hortensis bey dem Dioscoride. B

Kräfft dißer Bonen.

Seind eben der krafft wie andere Bonen seind/aber etwas zärter/vnd freüntlicher zů essen/wo man sye weyßß zů bereytten.

Dioscorides gibt ynen zů/das sye machen harnen/vnd schwere träum.

C

Haußwurtz/oder Dünderbar.

Von dem Nammen.

DJe Haußwurtz würt vff Kryechisch genennet Aizaum/spricht Dioscorides. vß der vrsach/dz es allewegen blüet/wynter vñ sommer. Ein sonderlich mirackel der natur/das es vff den dächeren/vnd aller trückneſten ortten wechßt/vnnd doch so feücht ist. Desgleichen/das es dem sonnenglantz vnd lufft meer weder andere kreüter eröffnet/vnd dannocht so kalt ist. Sannenhär der aberglaub kommen/welcher vff den heüttigē tag noch bey vilen ist/das/wo soliche vff einem hauß wechßt/da schlag der blyy vnd donder nicht ein. Müst freylich ein stumpffer/vnnd ein doller blyy sein/den solichs klein kreütlin solt widerlegen. Es haben auch die Römischen Keyser sich vor zeiten mit dißem kraut gekrönet/auß keiner anderen vrsach/dañ das sye vor solichem vngefell des gewitters sicher wären. Die Kryechischen Poeten fabulieren auch daruon/wie dz ein abgott des mörs genañt Glaucus/dardurch erlangt hab vnsterblicheyt. Die Latinischen geben ym vil seltzamer namen/als Semperuiuum/Sedum/Barba Jouis.ꝛc. alles von wegen seiner ewigkeyt vnd hochwürdigkeyt. welche auch billich ist zů verwunderē/das es alle vngewetter võ hitz oder kelt/von feücht oder võ dürre/wie sye sich zůtragen mögen/allesampt erleiden mag/für allen anderen kreüteren vnnd gewechß/dauon wol ein Poet ein büch schreiben möcht.

S

Statt der Haußwurtz.

Jr statt ist/wie obgesagt ist/vff den heißeren/alten mauren/dächeren/hohē vnnd dürren gebürgen.

Jr geschlecht vnd gestalt.

Haußwurtz würt von Plinio anzeygt zweyerley/vnd von Dioscoride dreyerley. Das erst geschlecht grosß Haußwurtz genañt/gewynnet ein stengel eines ellenbogen hoch/vff welchem blümlin/vñ seine bletter feyßt/eines daumen dick/kurtz/vnd außgespitzet wie ein zünglin/etlich byegen sich zů der erden/etlich stond gestrack/stond hart ineinand̄/machen ein figur eins augens/oder sterns. Würt von etlichen Buphthalmos geneñt/das ist/Rynds auge.

Das ander geschlecht der Haußwurtz/kleyn Haußwurtz genennt/wechßt auch vff den mauren vñ alten dächeren/an schattechten sandechten ortten/mit vil kleynen stengelin/võ einer wurtzelen/an welchem stengelin seind kleyne dicke vnd feyßte blettlin/in die runde außgespitzt/einer spannē hoch. Jst auch zweyerley/etlich hond weisse/vñ etliche gelbe blümlin. Die gelbē findt man in dē wäldren/vñ vff den felßen. Dißes geschlecht hab ich für den Maurpfeffer/oder Katzentreübel/oder wie es etlich nennen/Blattloß/darumb/das es als vil als kein bletter habend geachtet würt/sonder meer körnlin/würt in Latin genañt Crassula minor/Vermicularis/vnd Trithales. darumb/das es drey mal blüet.

Das dritte wylde Burtzelkraut/Andrachne agria/daruon in dem Burtzel kraut. A

Katzentreübel weiblin.

Kartzentreübel mañlin.

Complexion der Hauszwurtz/vnd des Haurpfeffers. B

Sise beyde kreüter kelten vast/also vil als vff den dritten grade/vnnd wiewol sye feücht/stopffent sye dannocht.

Kräfft vnd Artzenneyen der grossen Hauszwurtz.

Sein krafft ist zů külen alle hitzigen vnnd choleriſche apoſtemen/das heylig fewer/brantleſchen/vnd erkülen die geſchwäre ſo vmb ſich freſſen.

Die bletter geſtoſſen mit gerſten meel/vnnd über das podagrã gelegt/benimpt das wee. Der ſafft vermengt mit roſen öle/vnd an das haubt geſtrichen/benymmet das haubtwee.

Stillet die rot rür/vnd andere bauchflüſſz.

In wein geſotten/vnd gedruncken/treibet auß die runden langen würm.

Stillet auch den frawen iren blůmen.

Leſchet alle hitz an allen endẽ/ein důchlin dariñ genetzt. doch ſoll man ſolich in den leib mäſſig brauchẽ/oder mit anderẽ waſſerẽ vermiſchẽ. dañ es kelter zů ſtarck.

C Mit hänffen werck über die leber gelegt/erkület sye.
Jst gůt gedruncken in der pestilentz.
Ein düchlin genetzt in hauß wurtz wasser/oder safft/vnd über das gesycht gelegt/milteret das wee.
Welchen menschen/oder kinden die augen in der nacht zůwachßen/also/das sye die nicht vff künnen thůn/den soll man dißes wasser darüber streichen.
Jst gůt den hyrnwůtigen/übergelegt vff das haubt.
Hauß wurtz safft/mit frawen milch gemischt/die ein knäblin seůgt/vnd drey oder fyer dropffen in die oren gethon/es bringet das gehör wider.

¶ Kräfft des Haurpfeffers/oder kleinen Hauß wurtz.

Das wasser von dißem kraut vff den wurm gelegt/tödtet yn von stůnden an/vnnd leget das wee. Hat sonst alle kräfft/wie die Hauß wurtz. Mag gebraucht werden für ein repercussiua.

Hopff.

¶ Von dem Nammen

H Ermolaus Barbarus in seinem Corolla-rio beschreibt diß kraut vff diße weiß/vnd spricht. Es yrren alle die/so da Corrudam/für das nemen/das die Apothecker Lupulum nennē/welche in dem kraut Corruda zart wie har/aber in dem Lupulo/dz man Hopffen nennet/der Bryoma/das ist/Stickwurtz gleich seind/etwas schärpffer vnnd reüher. Sein stengel ist auch rauch vnd dornecht/vnd am ende rund auß gespitzt/mit langelechten knöpffiin. Seine blůmen seind blatterecht vnnd weisß/ryechend wie knoblauch vnd wein. Die Kryechen nennen das kraut Βρυτον/als ich acht von der Bryonien här/welches ym gleich. Die Latinischen aber nennen es Bruscandulam/vñ Bryon scansile/vnd ist eben das/oder des selbigen gleichen dauon die Niderlendischen völcker byer machen. Die Frantzösischen nennen es Habiolam/vnd Habillam. Vnd die Germani/Humulum/vñ Tolophin. Vnnd ich hab gantz darfür das es sey das kraut das Plinius nennet Lupum salictarium. dann es wechßt gern an den weidenbäůmen/vnnd sonst auch anderen bäůmē übersich. Vnd die Flemming nennens Lupum repticium. Dißes seind die wort Hermolai Barbari. Weitter liße ich nichts bey den bewerten. Die geleerten mögen die meynung von dem Lupo salictario erwägen / vnnd es bewären/oder widersprechen. Die lerſten ärtzet/oder die Barbari/als Joannes Mesue/nennen es Volucrum manus/oder Volubilem maiorem/will ich zů gleichem vrteyl gestellt haben.

Complexion des Hopffens. A

Hopffen ist warm vnnd trucken in dem ersten grade/zeücht sich vff ein kelte. Sein natur ist zů zeitigen/vnnd vff zůthůn an dem leib/allerley geschwär/das blůt zů reynigen/vnd die choleram.

Zeit ynzůsam̃len den Hopffen.

Hopffen zů distillieren sol man sam̃len am ende des Aprillē/vnd die forderen gypfllin/oder zyncklin daruon brauchen/vff zweyer spañen lang abgebrochen/vnd gehacket. Dürr zů behalten/sam̃let man jn vff den herbst.

¶ Seine kräfft vnd artzeneyen.

Hopffen wasser vnd decoction Reyniget das geblůt. Die schwartz cholera/genañt melancholey. Offenet vnd reyniget die leber/vnd das miltz. Benimpt den grynd/vnd behůtet vor malcerey. Vertreibet die gelsůcht. Vnd treibet auß die wassersůcht. Macht weit vmb die brust. Vertreibee die engbrüstigkeit. Das safft warm in die oren gelassen/reyniget das or vom eyter. Hopffen laxieret den bauch.

Mit wein gesotten/vñ über das miltz gelegt/milteret das stechen in der lincken seiten von dem miltz kommend. Mit hirtzzung/vnd senet bletter gesotten in wein/vñ gedruncken/vertreibet das feber quartan.

Burtzelkraut.

¶ Von dem Nammen. B

Vrtzelkraut würt vff Kryechisch geneñt Andrachne/zů latin Portulaca/vnd ist auch der kreüter eins die zů der Haußwurtz gehören/des selbigen geschlechts/zů gleich ein artzney/vnd ein essen speiße. Die Walhen solichs hefftig brauchen in den sallaten/nachts zů essen.

Wo Burtzel gern wechßt.

Wechßt gern an den gebawenen stetten. als in den reben/korn feld/vnd vnder den zybelen.

Geschlecht vnd gestalt.

Burtzelkraut würt vom Dioscor. vnderscheyden zweyerley/zam̃/vnd wylde. Die zam̃ würt in den gärten gesähet/ist ein feyßt kraut/mit feyßten blättlin/wie ein klein bonen blatt. Sein stengel rond vnnd rotfärbig/flechtet sich vff der erden. Die wylde Burtzel genannt Portulaca syluestris/ist das dritte geschlecht der Haußwurtz/wie wir in dem kraut Haußwurtz haben anzeygt/ist aber im Dioscoride versetzet/vnd verkeret. Dißer Burtzel/oder kleine Haußwurtz/wie mans neñen will/wechßt vff den felßen/vñ zů zeiten auch in den gärten/vnd hatt blättlin wie die Portulaca/breyt vnnd horecht. sein stengelin rotlecht/neygē sich zů der erden/welche wañ man sye ysset/so seind sye safftig/schleim echt/vnd gesaltzen. Jst einer warmē natur/scharpff/also das es auch verwundet. Vnd ist nämlich gůr zů den kröpffen/mit schmeer übergelegt.

Zeit des Burtzels.

Die beſt zeit waſſer darauß zůbrennen/iſt am ende des Meyens.

Complexion.

Galenus ſpricht/das kraut ſey kalter vnd wäſſeriger natur/mit einer kleinen ſcherpffe/vnd ſtopffung/vnd auß der ſelbigen krafft/hinderſchlecht es die hitzigen vnd choleriſche flüſſz/vnnd verkeeret ſye in irer natur. Kůlet hefftig. Sibe kelte mage wol bedeůtet werden vff den dritten grade/vnd die feůchte vff dem zweyten. Etliche brauchens in der ſpeiße. neeret aber nicht wol/von wegē ſeins übrigen ſchleims/kelte/vnd feůchte/iſt vil beſſer in geſtalt der artzney gebraucht.

Kräffte des Burtzelkrauts.

Burtzelkraut vermengt mit gerſtenmeel/vnd ein pflaſter darauß gemacht/vnd übergelegt/benymmet das haubtwee/vnd leſchet die hitzigen augen.

Leſchet das heylig fewr/den hitzigen magen.

Benymmet das weethumb der bloßen.

Stopffet die bauchflüſſz/vnd nämlich die rot růr.

Secret die nyeren/vnd die bloß.

Zämmet die vnkeůſcheit.

Das ſaffr getruncken/iſt gůt in den hitzigen feberen.

Tödtet die würm in dem bauch.

Benymmet das blůt ſpeyen.

Stopffet die hemorrhoides.

Soll gemengt werden vnder die augen ſalben.

Mit roßenöle vermengt/vnd an das haubt geſtrichen/benympt das haubtwee von groſſer hitze. Sißes ſälblin angeſtrichen/macht auch ſchlaffen.

Beſſeret auch die bläterlin ſo do vff ſpringen vff dem haubt.

Das waſſer getruncken/vertreibet den heyſſen vnd truckenen hůſten.

Ein hänffen werck genetzt in diſē waſſer/vnd über die leber gelegt/leſchet ſye/deßgleichen auch getruncken.

Den jungen kinden ſoll man diſes waſſer geben zůdrincken/die hitz hand/vnd würm.

Leſchet den durſt hefftig.

Iſt ein vaſt koſtlicher dranck denen die do die peſtilentz haben.

Für die bräune nim Burtzelwaſſer/beytz darin Baſilien ſomē/als ſchwär als zehē gerſten körner/vnd gib dem ſyechen das mit einē ſchwämlin vff die zung.

Vertreibet das keichen von der heiſſen ſücht.

Kůlet das hitzig geblůt.

Ein decoction von Burtzel/vnd in den mund gehebt/benimmet das zänwee.

Welcher auch etwas ſawrs geſſen/vnd jm die zän daruon griſſelen/das er mit kewen mag/der ſchwenck den mund mit diſem waſſer/oder kewe diſes kraut/es iſt ein gewiſſze kunſt.

Leget das geſchwäre des heymlichen orts.

Welche frawen ire zeit zůuil haben/ſollen diſes krauts ſafft brauchen/es ſtillet on ſchaden.

In dem mund gekewet/iſt gůt für den blůtfluſſz der naſen.

Diſes kraut würt in ſeiner krafft vergleichet dem Saurampffer/darumb mag es darfür gebraucht werden.

Süßholtz. A

¶ Von dem Nammen.

Süßholtz hat in der Kryechischen/ vnnd latinischen sprach seinen nammen Süßwurtz/ Glycyriza/ oder dulcis Radix/ aber die apothecker nennents Liquiriciam.

Statt seines gewächß.

Wechßt gern an den süßen/ feyßten/ vnd gebawenen orten.

Wie Süßholtz wechßt.

Süßholtz wechßt mit einem langē stengel/ in aller maß schyer wie der Stein klee/ wol zweyer arm lang/ mit dickē feyßten blättlinen/ also/ das sye anhangen/ vnd kläben wañ man sye angreifft. Sein blům gleichet sich in der farb dem Hiacyntho. Bringet ein somē/ wie der Platanus/ rauher/ ist in kleinē schyfflinen wie die lynsē. Sein wurtzel lang wie Encian/ buchßbäumen farb/ zähe wie ein wyd/ yedoch süß.

Complexion. B

Jst einer mittelmässigen/ oder temperierten Complexion/ gantz dyenstlich des menschen natur/ derenhalben so lynderet vnd senfftiget es die arterien/ blaß/ vnd nyeren/ meer dann kein ding/ vnd benymmet den durst.

¶ Seine kräfft vnd Artzeneyen.

Gekewet in dem mund benimpt den durst.
Macht wol harnen.
Reyniget die nyeren.
Die blaße.
Der frawen kranckheyten.
Heylet wunden das puluer daryn gezettelt.
Macht ein glatte kāle.
Süßholtz ist ein gůt digestiuum zů allen ynnerlichē feüchtigkeiten zůdawen.
Syenet den lungsychtigen.
Den brustgeschwären.
Den keichenden.
Denen so da blůt speien.
Allerley heyßerkeyt.
Denen so das abnemen haben.
Decoctiones pectorales darauß zůmachen/ mit seinem zůsatz/ finden man in den bücheren de Compositis.

Alantwurtz.

Von dem Nammen.

Alantwurtz halt ich eygentlich für das Helenium/dauon Dioscorides schreibt am ersten büch seiner kreüter historien/vnd wiewol etliche zeychen nit gleich zůsagen nach den yetzigen getruckten bücheren/ so bezeüget doch Marcellus Vergilius/das die alten bücher/welche er gesehen/ in allen dingen gleich zůtreffen. Etlich haben ein argkwon/es sey Panax Chironion. lassz ich bleiben/vnnd gibs zůbedencken. Die Krychischen Poeten sagen/ das der abgott Mercurius hab dem Ulyssi diß kraut anzeygt/als er wolt geen zů der Circe/damit er vō ir nit möcht verzaubert werdē. Gibt ein anzeyg/dz diß es kraut vnd wurtzel für vergyfft/vnd heyen wetck gůt sey. Es würt auch in etliche kostliche antidota vnnd theriacken gebraucht. Hat im latin vil hübscher nammen/vnder welchē die gebreüchlichsten seind/Inula/ vnd Enula campana/ zů Teütsch Alantkraut/oder Alantwurtz.

Gestalt der Alantwurtz.

Alant wo er stodt an einer feüchten statt/so bringt er ein stengel gar genaw manns hoch/rond/hozecht/gleich dem Mickkraut/vff welchem ein grosse gelbe blům/welche ein somen bringt/ist aber nicht breüchlich. Seine bletter seind ein theil so grosz wie die grosz Bardan/gar genaw zweyer spannen breyt (also hab ich sye gemessen) seind auch rauch/vnd hozecht/lynde. Die wurtzel weisslecht/ etwan ein wentzig rot/wolrychend/scharpff/dick/vnd grossy/mit kleinen angewachsnen würtzelin. Dioscorides spricht/das sye auch wachß in etlichen landē on stengel. zeygt aber nicht an/wo.

Es lasszt sich ansehen/dieweil Dioscorides dißes vergleicht Verbasco/dz ist/ dem Mullkraut/vnd auch mit dem nammen nennet Philonium/vnnd Verbascum/als ob es des selbigen ein geschlecht sey. Die gestalt leügt nicht vast/vñ stymet darzů Apuleius/welcher Verbascum für Enulam Campanam nimpt.

Statt seines gewächsz.

Disze wurtzel würt vil gefunden in den wälden/etwan an den bergen/lieber die schattechten örter.

Wenn man diszе wurtzel samlen soll.

Samlen soll man sye im Aprillē/ee dañ sye die krafft verscheüsszt in die bletter. Etliche im anfang des summers. Etliche grabens im herbst. Zů breñen im end des Meyen. Vnd soll die wurtzel allein gebrent werden/ist gebreüchlicher.

Wie lang diszе wurtzel wärhafft.

Wäret drey jar vnuersert/in irer natur/wo man sye recht behalt/vñ zů rechter zeyt ynsamlet.

Complexion.

Sie newen leerer halten/das diße wurtzel sey heyszig vnd trucken in dem zweyten grade/vnd hab ein krafft die groben phlegmata zů zerschneiden.

¶ Krafft des Alants. A

Diße wurtzel gekocht vnnd gedruncken/treibet den harn/vnnd den frawen iren blümen.

Pulueriziert/vnd ein latwerg darauß gemacht mit honig/weychet brnstge schwär/leget das keichen/vnd den hüsten/vnd denen so do blüt speyent.

Das wasser vnd decoction vertreibet auch das gryen.

Heylet ynnerliche brüch.

Kräfftiget den magen.

Sercket die neruen vnd glyder.

Bricht den stein in der blaßen.

Vertreibt die geschwulst der müter.

Item die geschwulst des heymlichen orts.

Treibet auß die todten kinde.

Treibet gyfft auß.

Heylet gyfftige bißs.

Die bletter über geschwulst gelegt/vnd lamme glyder/thünd vast wol.

Ein wein daruon gemacht im Herbst/wie der selb söll recht bereyt werden/ hat alle obgeschriberen kräfft.

Yßenhütlin. B

¶ Von dem Nammen

WAñ es gült rätterß vffgebē wie in der kunckelstuben/so were dz Yßenhütlin/so für ein lust bey vns in dē gärten gezylet würt/auch wol fragens werdt/wie es getäufft möcht werden beym Dioscoride. Jch wolt auch das der Conciliator für seine sophistische/vnnd vil närrischen fragen sich mit diße vnd der gleichen kreüteren bekümmert hette/es solt wol besser vmb die kreüter artzenney steen. Aber wie were ym/wann wir es deütteten vff das capitel Staphisagria/das es eben das selbig were/oder des selbigē schwester. Warlich die gestalt/wie Staphisagria in Franckreich wechßt sampt diß kraut/sagent beyde gleich mit dem capitel zů. Wer dz nit glauben will/der wardt bitz sich diß es kreütlin besomet vnd erzeitiget/vnnd probiers darnach im mundt/vnd mit der gestalt/so findet er das ym also ist.

C

zäpfflinkraut.

Von dem Nammen

Marcellus Virgilius/nicht ein vnerfarner mañ/welcher den Dioscoridem außgelegt/vñ commentiert/ vermeynt/das gleichet weiß wie die natur etwan yrret in iren wercken/als in exempels weiß/in den vnfertigen vnuolkommenē geburtē/die wir Partus monstrosos nennen/das also auch in den kreüteren/die natur ire wunder treibe/vnd solich seltzame gewächß lassz offkommē. wie wir in dißem Zäpfflinkraut sehen/ in welchem wunderbarlich mitten vsser dem blatt/wechßt ein ander kleins blettlin/wie eins vogels züngellin/vñ zwischen dem grossen vnd kleinen blettlin ein rots früchtlin. deren halben es auch von Theophrasto ἐπιφυλλόκαρπος geneñt/das ist/vnder die kreüter gezelet würt die ire frücht an den bletteren bringen. Nun wañ ich hye auch vntrew wolt sein/wie etlich/so solt ich dißes vnd deren gleichen kreütlin auch nit anzeygen/wie sye genennt weren beym Dioscoride/vnnd mir mein secret selb behalten. Dañ ich dessze gůt wissen trage/das noch vil meiner rucktadeler solichs nicht gewisszt. Es geschicht auch den hochgeleerten/wañ sye schon lang im Dioscoride vnd Plinio vil leßen/vñ ire köpff brechen/alle dieweil man ynen die hend nicht auch darauff legt/so skapffen sye vergebens in der finsternüssz/wie ich das bey mir selbig wol weyssz abzünemmen. Binn offt über das Capitel Laurus Alexandrina/oder Idea Laurus anhyn gefarē/hab aber nye künnen erachtē was es doch gewesen/biß so lang mir solichs in rätterßweiß fürgeworffen/vnd auch anzeygt der wolgelertte Hieronymus Bock von Zweyen brücken/welchem ich das lob gibe/das er meer kreüter kennet/dann mir ye von den gelerten zů handen kummen. Hye von sollen die gelerten besehen vnd conferieren das capitel Laurus Alexandrina/am fyerden büch Dioscoride.

D

Jr Geschlecht.

Man will sagen/das das fruchtbar/das ist mit den zweyen blettlin/sey das mänlin/das vnfruchtbar/vñ mit einem einfächigen breyteren blatt/dz weiblin.

Statt seines gewächßz.

Sißes kraut wechßt in Teütsch land nicht/vß der vrsach/wie noch vil andere kreüter dißes land nicht leiden mögen. Dioscorides rümpt das allerbest von dem berg Ida. Die Landtfarer bringen solich vns zů ausser dem Vngerischen gebürge.

Complexion.

Jst eygentlich hitziger natur/vnd drücknet auß.

Seine kräfft.

Die landtkreüteler vnd wurtzeler/die solichs vmhär füren/zeygen dessen keinen anderen brauch an/dañ das es die halß geschwär vnd dz feücht zäpfflin drücknet vnd übersich erhebt. Mag sein/das es darumb die altē Hypoglossidion genennt. Vnd spricht Virgilius/in obgenantem Capitel/das man es den kinderen in Italia in den mundt lege/die überflüssige feüchte damit auß zůdrucknen.

Doch soll man dem männlin brauchen das mänlin/vnd dem weiblin das weiblin. In den Kryechischen bücheren findt man nichts daruon. A

Dioscorides spricht/dz es den frawen bringe ire zeyt/vñ treibe auch dē harn.

Es hat auch noch meher heymlicher kräfft/dieweil aber solich möchten mißbraucht werden/will ich die vff diß mal verhaltē/vnd nicht daran schuldig sein.

Künigs kertz/

oder Wulkraut.

¶ Von dem Nammen.

WUlkraut scheynt als ob es ein geschlecht der Alantwurtz sey/vnd här widerumb Alant der art des Wulkrauts. vrsachen mögen vß den beschreibungen darthon werden/deuilch ich yetzund vff ein eil abermal den geleerten. Des gleichen Apuleius ein alter hochberümpter/nennet die Alantwurtz auch Verbascum. Jst zům theyl auch angewendt im zweyten Latinischen kreüter büch. Aber Wulkraut in gemeyn/würt genēnt vff Kryechisch beym Dioscoride φλόμος zů Latin Verbscaum/Candelaria/Candela regis/Lanaria/das ist/Künigs kertz/Kertzenkraut/ Breñkraut/ Wulkraut. darum/ das es lynde vnd weych ist/vñ so mane mit hartz/oder bech überstreycht/brennet es wie ein kertz.

Geschlecht vnd gestalt.

Dreyerley gemeyner geschlecht findet man diß es krauts/mit weissz/gelben/ vñ klein gelben blümlin/würt vom Dioscoride auch so vnderscheyden/vnd angezogen für mänlin/vnd weiblin/für weyssz/vñ für schwartz. Vnd soll das wiessz das männlin sein/das weiblin schwartz. Es werden auch die beyde geschlecht noch weitter abgeteylt in andere geschlecht beym Dioscoride.

Die meynung Hieronymi vō Braunschweyg. B

Hieronymus von Braunschweyg spricht/vnd halt/das diß kraut zweyerley sey/gemeynklich bekant/vond berüchlich/ wyld/vnd zam/auch mänlich/vnnd weiblich. Das mänlich mit einem hohen stengel/drithalb ellenbogen hoch/mit gelben blümen/vom halben theyl des stengels/biß obenhynauß. Das weiblin aber hat kein stengel. Das wylde Wulkraut würt von etlichen Heydnisch wundtkraut genañt. ist aber falsch. Galenus in dem achten büch haltet/dz das mit den gelben blümen sey das recht wylde Wulkraut.

Statt ires gewächsz.

Wachßent gemeynklich alle vff den vngebawenen/dürren heyden/vnnd in den gewyltnüssen.

Complexion.

Wiewol aber mancherley geschlecht diß es krauts/so meynet doch Plinius/dz sye alle ein krafft haben/das ist (wie es Galenus vrteylet) die bletter daruon trücknen/vnd abstergierent/zům teyl auch digerieren. Die wurtzel von denen so männlin vnd weiblin vom Dioscoride genēnt werden/stopffent.

C Kräfft vnd artzeneyen.

Das gemeyn Wulkraut mit den guldinen blümen/färbet das har/vnd wo mans hyn würfft/zeühet es die schaben an sich. würt darumb vergleichet einem anderen kreütlin/zů Latin Blattaria genañt.

Jn wasser gesotten vnd übergelegt/leget geschwulst.

Mit wein vnd honig übergelegt/heylet schäden vnd geschwär.

Vnd so yemants von einem scorpion gestochen.

Das gebrant wasser würcket der gleichē/benympt alle geschwulst/iñwendig vnd außwendig.

Leüteret das vnsauber/vnd maltzig antlit.

Soll gedruncken werden von denen/so die lung vff steiget in die kāle.

Stillet die heyssen gegycht.

Leschet allerley brandt.

Auch für die hitzige beissende raude/vnd für die schöne.

Sißes wasser zeühet auß den brunst on alles hynderschlagen.

Ein tröpfflin in die augen gelassen/benymmet das flyessen vnnd rynnen der augen.

Stopffet auch sunst allerley flyessende schäden vnd geschwulsten.

Vnd leget das krymmen/gedruncken vff drey lot/tag vnd nacht drey mal.

Zů Straßburg bey Hans Schotten zům Thyergarten.

M. D. XXXII.

Hans Schott bůch-drucker zům Leßer.

Damit freüntlicher leßer/an dißem Contrafayten teütschem Kreüterbůch nichts gespart / darbey auch menig-klich spůren mög meinē/nit allein gůt en willen dem gemeynen nutz zůdyenē/ sond nebē dem den fleiß vnd ernst/ den gantzen yñhalt/frucht vnd kernen diß-es bůchs zůeröffnen / hab ich erstlich der Kreüter nammen/mit iren Synony-mis vnd beynammen in ein Register vervasszt. Folgents aller bresten vnnd kranckheytē/so vil solcher kreüter kräfft anzeygt/in ein gantze gewissze zal vnd ordnung der massz gestellt / das alles dz so du begerē magst/on eynche mühe/ od zeit vbweilung/an der handt stande/ desszhalb vngezweiflet/es werd kein vn danckbarer solich Schatzbůch mit der warheit vertadelen mögen. wöllest zů danck annemen.

¶ Nam̄en vnd Syno-nyma der Kreüter/so in dißē Kreüter-bůch beschrib-en.

¶ Vom A

Abbissz xcj
Ackermüntz ccliiij
Alleluiah ccxxij
Andorn lxxxiiij
Angelica cccxviij
Antiffien cclxxxv
Apostemenkraut cclxxxix
Aron lxviij
Augentrost xxxiiij
Aurin cclxvj

¶ Vom B

Bachmüntz ccliiij
Baldrion cxvj
Balsamkraut ccliiij
Balsammüntz co.
Bappelen ccxxix
Basilien ccxlv
Baumsar cccvij
Beyfůß ccxxxvij
Beymwell xiiij
Beyment ccliiij
Berwurtz cclvj
Benedictenwurtzel clxj
Betonien die braun xxiiij
Betonien die weissz xxix
Bibinell ccxl ccxliiij
Biberwurtz cxlviij
Bilsamkraut cxxxv
Bynetsch cclxxiij
Bingelkraut cccxv
Blawmänderlin xlix
Blaw Gilgen cxiij
Blaw Schwertel co.
Blattloß cccxxij
Blůtkraut ccxxiij
Blůtwurtz xx
Boley cclvij
Brachendystel cclxxxij
Brañtlattich vij
Braun Violaten xcv
Braunwurtz clxxiiij
Breñkraut cccxxxj
Breyter Wegerich lvij
Brunellen cxcj
Bruñkressz cclx
Bůbenstrel cclxxvj
Bůchampffer ccxxij
Buck ccxxxvij
Burretsch xliij
Burtzelkraut cccxxv

¶ Vom C

Cardobenedict cclxxx
Chamillen cxxxviij
Christwurtz lxij
Colmarkraut ccxiiij
Coriander cxviij
Creützblům xxxviij

¶ Vom D

Daubenkraut xlvij
Daubenkropff xxx

Dennmarck cxxvj
Denngraß cccxx
Deschelkraut clxxxvij
Dondernägelein xcvij
Drachenwurtz cx
Dreyblatt ccxxj
Dreyfaltigkeit blüm cxxx
Dunderbar cccxxvij
Durchwachß ccv

C Vom E

Berwurtz ccxviij
Ellend cclxxxvij
Enzblatt ccxxxv
Endivien cclxxxv
Engelsüß cccvij
Eniß cclvij
Epffig ccxcvij
Epphew clij
Erdtrauch xxx
Erdenepphew lx
Erdenkräntzelin co.
Erdtbözkraut ccj
Erdtweyrauch ccxlix
Erenroßen ccxxxj

F Vom F

Aren cccv
Febetkraut cclxxj
Fehdyssel cclxxix
Fenchel cciij
Fischmüntz cclviij
Flachß lxxx
Flachßkraut lxxix
Fleyschblüm ccxxvij
Flöhkraut clxviij
Fotzwein clxxxj
Fotzzwang co.
Frawenkraut ccciij
Frawenröslin clxxxv
Freysam cxxx
Fröschleffelkraut lvij
Fünffingerkraut clxxxj

G Vom G

Amänderlin xlix
Gauchblüm cxxxj
Gauchheyl ccxiij
Gauchklee ccxxj
Gattenkressz cclx
Gegenstraß xliij
Geel Violaten xcvj
Geel Gilgen cx
Geeler Klee clxxx ccxxvij
Genßblüm cxlv clxiij
Genßerich clxxxiij
Geyßblatt ccxcvj
Gilgen weisß ciij
Goldtgilgen cvij
Goldtwurtz co.
Goldtklee clxxx
Gotts genad cxcvj
Gotts vergisß lxxxiij
Glaßkraut clxij
Gryndtkraut ccxxvj
Guckgauchklee ccxxij
Guldenguntzel cxcj
Guldener Klee ccxxij
Gundelreb lx
Gütheynrich lxxx

H Vom H

Ackerkraut cxlij
Hanenfüssz allerley cxxvj cxxix
Harnkraut lxxix
Harthaw cclj
Haßenklee ccxxij
Haßenpfötlin cc
Haßelwurtz ix
Haußwurtz cccxxij
Hertzkraut cccij
Heylwurtz xx
Hirtzzung clxxij
Holwurtz cxlviij
Holtzmangolt clxxxviij
Honigblüm cccij
Hornungsblüm lij
Horstrang ij
Horwurtz co.
Huchblüm cclxxxix
Hundtsmilch ccxxviij
Hundtmiltz cccxv
Hundtzung clxx
Hünerklee clvij
Hünerkoll co.
Hünerserb co. ccxv
Hymmelschlüssel xxix
Hyrtenseckel clxxxvij

J Vom J

Bisch ccxxix

Jſenkraut xlvij
Jupitersbon cxxxv

K Vom K

Kartenſtreel cclxxvj
Katzenkörbelkraut xxx
Katzenkraut cxvj
Katzenmüntz ccliij
Katzentreübel cccxxij
Kertzenkraut cccxxxj
Klapperroſen cxxxv
Klee ccxxj
Klein dannenbäumlin ccxlix
Kletten groß vnd klein ccxcv
Knabenkraut xxxviij clxxvj
Knollenkraut clxxvj
Kollerwurtz iij
Kranchhaiß cxcvj
Krauß Baſilien ccxlvj
Kraußerbalſam ccliij
Kraußerdyſtel cclxxvij
Kreſſz cclx
Krottendyll cxxxviij
Kuchenſchell cxliij
Küaug cxlv
Künlin clvij
Künigsblüm cccix
Künigskertz cccxxxj
Küwurtz cccxv

L Vom L

Leberkraut clxxix
Leüßkraut lxij
Lewendopen clxxxvj
Liebſtöckel ccxcj
Lungkraut clxxx
Lungwurtz co.
Lynkraut lxxix

M Vom M

Magdblüm cxxxviij
Madelgeer cxl
Maiozon cccxij
Mannstrew cclxxxij
Maurpfeffer cccxxij
Maurkraut clxij
Maurraut ccxl ccxlij
Meliſſenkraut cccij
Meiſterwurtz cccxviij
Menwelwurtz cclxxj
Mengelwurtz co.
Meerhyrß ccxl
Meerlynßen cclxvj
Mergendyſtel cclxxix
Mertzenblüm cclxxxix
Mettram cxlij
Meüßözlin cccxiiij
Meyenblümlin clxv
Meyer ccxv
Milt cccxx
Miſtmilt co.
Münchsköpfflin cclxxxix
Müntz ccliij
Müterkraut cccij

N Vom N

Nabelkraut lxxix
Nachtſchatt cxciij
Nagelkraut cxxx
Naterwurtz lxxij
Negelblümlin xcviij
Negelkraut cxcij
Nept ccliij
Neſſzelen allerley cxx cxxiij
Nyeßwurtz lxij

O Vom O

Ohßenzung xliij
Odermenig lxxxvj

P Vom P

Ponienblüm cccix
Pfaffenblatt cclxxxix
Pfaffenhödlin clxxvj
Pfaffenkraut cclxxxix
Pfaffenrözlin co.
Peterlin ccxcix
Pfeiffenpynt lxviij
Pfefferkraut cclij
Poley ccxlvij

Q Vom Q

Quendel clvij

R Vom R

Raddyſtel cclxxxij
Ragwurtz xxxviij
Rapüntzelin clxvij
Rappenfüß cxxix

Ratten cclxv
Raut ccviij
Repphünerkraut clxiij
Reynfar cxciv
Ringelblům ccxj
Ritterſpozen xiv
Roßmarin cccx
Roſſzhüb vij
Roſſzfenchel cclvj
Roſſzmüntz cclüij
Roter mangolt ccxxv
Rotmüntz clüij
Ryndsaug cxlv

Vom S

Albey ccciij
S. Peters ſchlüſſzel xxiv
S. Peterskraut clxiij
S. Johañskraut clxxvj cc/ xxxvij cclj
Sanickel xvij
Saurampffer cclxxj
Sawbon cxxxv
Sawklee ccxxij
Sawwurtz clxxvj
Scabioß xciij
Schaffzung lvij
Scharpfferklee ccxxij
Scheiſſzkörner clxij
Scheiſſzkraut cccxv
Scheiſſzmelt co.
Schlafkraut cxxxv
Schlangenkraut lxxij
Schlüſſzelblům xxiv
Schlutten ccxlj
Schölwurtz cxxxij
Schoßmelden cccxv
Schwalbenkraut cxxxij
Schwalbenwurtz co. clx
Schwartzwurtz xiiij
Schwertelwurtz cx
Seckelkraut clxxxvij
Seehblům ij
Selbſonnenwürbel cclxxxix
Seyffenkraut cxl
Sigblatt cj
Sigmarswurtz ccxxxj
Sonnenwendel ccxxxvij
Sonnenwyrbel cclxxxvij
Sonnenkraut co.
Sonnengeſponß cclxxxviij
Speckmilt cccxv
Spitzer Wegerich lvij
Springkörner cclxij
Springkraut co.
Stechkraut cclxxix
Steynbrech allerley ccxxxix
Steynfar ccxl
Steynklee ccxxij
Steynmüntz cclüij
Stendelwurtz xxxviij
Storckenſchnabel cxcvj
Sireyffwurtz cccxxxj
Süßholtz cccxxxvij
Süßwurtz co.
Synnaw clxxxij

Vom T

Tag vnd nacht clxij
Tauſentguldinkraut cclxvj
Teüffelsabbiſſz xcj
Teüffelsmilch ccxxxiij
Tormentill xx
Tropffwurtz cccvij

Vom V

Violaten xcv
Vogelkraut ccxv
Vnſer frawen flachß lxxix
Vnſer frawen bettſtro clvij
Vnſer frawen mantel clxxxj
Vnſer frawen müntz cclüij

Vom W

Aldtmeiſter clxxv
Waldtmangolt clxxxviij
Waldthopff cclj
Walterkraut cxl
Walterſeyff co.
Walwurtz xiiij
Weberſtrel cclxxvj
Wegdutt cccxx
Weglüg cclxxxviij
Weggraß cccxx
Wegerich lvij
Wegwart cclxxxviij
Wegweiß co.
Weinraut ccviij
Weiſſzdyſtel cclxxix
Weiſſzwurtz ccxvij

Welsch bonen cccxvj
Widerthon ccxl ccxliij
Widertodt ccxl
Wintergryen clxxxviij
Wolffsmilch ccxxxiiij
Wulkrat cccxxvj
Wundelbaum cclxiij
Wundtkraut clxxvj
Wylderampffer ccclxxj

Vom Y

Ygryen cj.

Vom Z

Zytterßwurtz ccclxxj.

Register der kranckheyten vnd gebresten.

Vom A

Abnemen am leib iiij d. xciv b. cclxxx d. cccvj a. cccxv a. cccxxvij b.
Aderen reynigen xxxij c. xlviij d. lix a.
Aderen so verhertet/oder verstopfft. xlviij c. l d. ccciiij c.
Aderen so erkaltet/wider erwermen. cxvij a. cxlvj d. cxcij c. cccvj a.
Affter ynhyn thůn lxix a. xciv a. ccxxxviij c. cclvj b.
Affter hynyn/oder herauß treiben. ccxv a.
Affter heylen ccxxx d.
Anmal clxj b.
Antonius fewr xlviij c. lix b. ciiij d. cxlix clxiij b. cciv b. ccxxv c. ccxxx d. cclxviij d. cclxxij d. cclxxxvj c. cccxx d. cccxxiij b. ccclxxvj c.
Antlitz flecken abthůn vnd reynigen iiij d. viij d. xxiv b. lxiv a. lxxvij a. lxxxj a. ciiij d. cxiiij c. cxxxiij b. cliij a. ccxvij b. ccxxx c. cclxxvij a. ccxcij c. cccxj b. cccxxxij c.
Apostemen clxj b. cxcj b. ccxxiv b. ccciiij d.
Apostemen so hitzig liij d. ccxxxj a cclxviij d.
Apostemen so hart clvj c.
Athem gůt behalten cclviij b. ccxciv a. ccciij a. cccxj b.
Augenwee xxv b. l d. cxxxvj c. ccxxv c. cclvij b.
Augen reynigen lxxvij a. cxj a. cxvij a. clviij c. cciij b. cccxj b.
Augen klar machen xxxj b. xxxviij d. cxxxviij b. clxv a. cciij b. cciv a. ccxj b. cclxv b. cclxviij c. cclxxviij a. ccxc d.
Augen gesycht stercken/oder scherpffen cciv a. ccxxxj b. cccxj b. cccxij c.
Augengesycht gůt behaltē cxvij a.
Augen so flyessen viij c. xxij c. lxj a. lxxvj. c. clxxxiiij c. cccxj b. ccccxxij a.
Augenröty xix b. lxxix b. cxxxiij b. clxxxiiij c. cclxxx d.
Augen hitz xliij c. xcix a. ccj b. cclxxij d. cclxxxvj ccxcviij d. cccxxvj c.
Augen flecken c C. cxiij c. clxxxiij c. cclx b. cccxv a.
Augen hitzige apostemen cxcv a.
Augenschüssz clxxxiij c.
Augenfell clxxxiij c. cclxxxiij a. cccxj b.
Augengeschwär ccxxx c. clxv b.
Augapffels weissze ccxv a.
Augensälbin xj a. lxv b.
Augen hoz vßfallen xxxj b.
Augbrawen dycke clxxxiij c.
Augen beissen vnd jucken cclxxx d.
Augen geschwulst cccxiij b.
Augen so tryeffen cccxvj d.
Augen so verbachen vffthůn. ccccxiij c.

Vom B

Art wachßen ccxxxviij c.
Bauchwee xcix b. cxiij b. clviij c. ccix a. cclv ij c. ccxcj b. cccix b.
Bauch reynigen cclx d.
Bauch weychen cxxv b. cxxx. cccxij c.
Bauchstopffen cxviij d. ccix a. cclij c. cccxj b.

Betonien wunderbarliche kräfft. xxvj c.
Bettriſſen ſtercken cccxj a cccxiiij c.
Beulen ſo vffgeloffen xv a. clvj c.
Beynbruch cxvij a. cclxviij c.
Biſſz gyfftiger thyer xxv b. xxix b. l d. lix b. lxxvij a. b. lxxxv a. cxiij c. clvij b. cccxx c. ccxliij a. cclxvj c. cccviij d. ccciij c. cccxxix a.
Biſſz gyfftiger thyer zůuerhůten. ccxxx c. cccxx d. cccxxix a.
Bläbung im leib cxxv.
Blaßen breſt cccx d.
Blaßen wee iiij d. cxcix b. ccxxx d. ccc d. cccxxvj c.
Blaßen geſchwulſt cxcv b.
Blaßen wund ccxxx d.
Blaßen reynigung clxiij c. ccxlij d. cccxxvij b.
Blaßen zyehen cxxix
Schwartz Blater cccxix b.
Blůtſtellung iiij d. xv a. xxij c. lix lxxvij b. cclij d.
Blůtſtellung der naßen cxxiij d. clxxvij a. clxxx d. clxxxij c. clxxxvij b.
Blůtſtellung in wunden ccciij c.
Blůtfluſſz der guldenen ader cc lxxvij a.
Blůtfluſſz clvj c. cclxviij d. cclxxvij a.
Blůtſpeyen xv b. lix a. clvj c. clvij b. cclxviij c. cccxv a. cccxx d. cccxxvj c. cccxxvij b. cccxxix a.
Blůt das gerunnen xvij b. xxxij d. lxxviij c. xcj b. clxxij d. clxxxij d. cxcj b. ccxvij b. cclxxix b. cccxiij c.
Gůt Blůt xliij c. lxvj c.
Blůtharn xlvij d. lix c. cxcv bxccxj b.
Blůt reynigen cccxj a. cccxxv a.
Blůt ſo verſtopfft lxxxvij a.
Blůt zyehen cclxvij b.
Blůt ſo hitzig kůlen ccxxvj d.
Brant viij c. lix a. cxij d. clxij b. clxx d. ccxxx c. ccxxxj b. ccxlvij c. cclij c. cclxxij a. cclxxx d. cccxvj d. cccxxij b.
Brant leſchen clij b. cccxxxij c.
Breüne cxcj b. cxvij b. ccxxv c. ccxxxj b. cclv a. cccxxvj d.
Bruch xxij c. xxv b lxvij d. lxxvij a. cxj a. clix clxxxij d. ccvj c. ccxxx c. cclv b. cccxv b.
Innerliche Brüch xv a. lj a. cccxxix a.
Brüſtwee der frawen cxiij. c. cxxxvj c. cxcv a. cxcvij b.
Brüſt der frawen hart machen clxxxij d.
Brüſt ſo erhartet ccl d. ccxcvij d.
Brüſt geſchwär cclv a.
Brüſt geſchwulſt ccxcix a.
Bruſtwee cxxx d. cclxj a. cclxxvij b.
Bruſtgeſchwär v a. b. lxxvij b. lxxviij c. lxxv a. xcj b. xciij b. xcix c. cxxv a. ccxxj b. cclvij c. cccxxvij b. cccxxix a.
Hitzig Bruſtgeſchwär xcix b. ccxxix b.
Bruſt reynen xix b. xxv b. xxxij c. lxvj c. lxix a. cxlix a. clvij c. clxj b. cxcix b. cciij b. cciz a. ccxlij a. ccxliij c. d.cclvj c. cclxj a.
Bruſt lynderung lxxxj a.
Bruſt ſtechen lxxxix a. xciij b. xliij c. lxxxix a. cciz a.
Bruſt weyteren ciij d. cxiij c cclxxxvj d. cccxiij c. cccxix a. b. cccxxv a.
Bruſtſůcht cvl d.
Bynenſtich cxxvij c.

C Vom C

Arbunckel xciij b. cclxj a.
Choleram vßtreiben x d. xxxj b. lxvj c xcix a. cclx d. cclxxij a.

D Vom D

Armgebreſten lxxxj a. ccxcj b.
Dårmbrunſt cxc b.
Dårmgeſchwär v a. ccix a.
Darmgegycht xix b. cxij b. cxxv a. cxxxvij d. clxij c. clxxxj d. cclxvij c. cccxj b.

Sauben ſam̃len ylviij d.
Saubenkropffs würckung yyyij c.
Säwen ccyyij c. cclviij c. ccycix. a. cccij d. cccyj a. cccyix a. b. cccc yyvij b.
Surſt leſchē v a. ycix a. ccyyij c. cclvij b. cclviij c. cclxxij d. ccyyvj d. cccyyvij b.

C Vom E

Egbrünſtigkeit ylviij d.
Zür Entpfengknuſſz yyj b. yyyix a.
Erbgryndt ccyyy d.
Eyns vnd fridſam ſein cyvij a.
Eſſen im mund ylviij d. lj a. lix a. cycvij b. ccylviij d. cclv a. cclxyvij a. ccciij d.
Luſt zů Eſſen clviij c. cclvij b. cclxyij d. ccc d. ccciij d.

F Vom F

Feber viij d. cyiij b. cyiiij c. cyyviij b. cxyyix cxliij cycix b. ccix a. ccylij d. ccyliij d. cclv b. cclxviij c. cclxxij d. cclxyyvj d. ccciij a. cccviij d. cccyy d.
Feber alltägig cccyix b.
Feber dreytägig yyj b. ylviij d. ylix a. clix a. cyviij d. ccylviij d. cclij c. cclvj c.
Feber quartan/das fyertägig y d. ylix a. lix b. lxv b. lxyyvij a. clxyij d. cclij c. cclvj c. cclxyvij a. cclxyy d ccciij a. cccyyv a.
Feber ſo hitzig xxxij c. xliij c. clxxx d. ccxxxj a.
Feber kelte erwörmen ccxcvj b.
Fallenden ſyechtag xxvj c. lix b. xcix a. clxv a. clxxxij d. ccxxxj a. ccxlviij d. cclij c. cclviij c. cclxxxij b. ccciij a. cccciij d. cccix d.
Fäll lxxxix d.
Färbig machen cclvj c. ccxcix a. cccxix b.
Feigblatern lix b. lxix a. lxxxv b. cxvij a. ccexij c.
Feigwartzen xcix b. clxxvij a. cxcvij b.
Feüchtigkeit vßzůtreiben y d. cxlij d. cxlix a. clxj b. ccxcij c. cccviij d. ccexvj c. d. ccexix. b.
Feüle im mund yyyij d. xlviij d. lxxxvij a. clvj c. cxcv b. cxcvij b. ccxxv c. ccxxxj b. cxlviij d. cclv a.
Wyld fewer yv a.
Fiſch fahen cxlix b.
Fiſtel xxij c. xlviij d. lix a. lxj b. lxv b. lxvj c. lxxvij a. cxxxij b. cxlix a. clxj b. clxxxix b. ccexij c. cccxj b. cccxvij.
Fiſtel zů reynigen lxvj c.
Fiſtel am hynderen cclxxvj d.
Flecken am leib ccxvij b. cclxxvij a. cccxj b.
Flegmata zů reynigen lxviij d. lxix a. lxxvj c. ccij b.
Flegmata zů verzeren cxiij c.
Flöh tödten clxvij d.
Fleyſch in wunden machen cylix a.
Fleyſch das ſich ſelb ſchölet von dem beyn cclxxxij a.
Fleyſch friſch behalten cccij a.
Fleyſch on ſtincken behalten / auch ſommerzeit cxix a.
Flüſſz vom haubt lxxvij a. cxxxvj c. cxxxix
Flüſſz im rucken xxix b.
Frawen ſcham̃ hitz viij d.
Frawen kranckheit bringen xj a. xxix b. xxxij d. xlviij d. l d. lxj b. lxv b. lxvj c. lxix a. lxxxv a. xcix b. c C. ciij d. cxiij c. cxvj d. cxvij a. cxxiij d. cxxxviij d. cxliij. cxlix a. clij a. clxiij a. ccij b. ccix a. ccxxxvij b. ccxliij a. ccxlviij c. cclv b. cclxv b. cclxxviij c. cclxyyvij b. ccycj b. ccyc vj. b. ccycix a. ccc d. cccij d. ccciij c. cccyiij b. cccyvj d. cccyyvij b. ccc yyix a. cccyyy d.
Frawen kranckheit ſtellen. yy a. yyij c. lix b. cyix a. clxyyvij b. cxcv a. ccxxvj c. ccxlviij d. cclxxij d. cc lxxviij a. cclxyvij a. cccix b. cccyy d. cccyyiij b. cccyvi d.

Frawen kranckheit ſenffrigē clxv b.
Frawen Weiſſz kranckheit clxxxiiij c. ccxxij c. ccxxxviij c. cclvij b. ccc xiiij c.
Frawen bürdlein treibē ccxj b. ccxlviij c. cclxvj c. xcvj b.
Frawen reynigē lxxxv a. ccxxxj a. cccix b.
Frawen geyl vertreiben cv a. cclxxx d.
Frawen ſerigkeit am heymlichē ort. ccvcij c.
Frawen milch bringē clxv a. cciij b. ccxxx d. cclvij b. cclxv b.
So frawen milch klotzecht. cclv a.
Frantzoſen. xxxij c. clxx d. cccxxvj c.
Frölich machen cclv a.
Frette cvcvij b. ccxxv c.
Freyſam/oder geſegnet cclxxix b.
Fruchtbar machen cccxj b.

G Vom G

Allen übergang cxxxix.
Gall treiben cxlij d. cclxvij b cccviij b.
Zům Geäder xxix. b.
Geäder erwörmen ccxxxviij c.
Geburt treiben lxxvij a. lxxxv a. cxxxviij d. cxlix a. cliij a. clxv a. ccxxxj a. ccxxxvij b. ccxliij a. ccxlviij c. ccvcvj b. ccciiij c. cccxvj d.
Geburt leichteren cclviij c.
Todte Geburt treiben l d. Cc. cclxviij c. ccciij c. cccxxix a.
Gedärm ſo verwundt clviij c. ccxlviij d.
Gedärm reynigung ccxliij a.
Zůr gedächtnuſſz xliij c. ccxxij c. cclxxx d. cccxj a. cccxiij c.
Gegycht xv a. l d. lxxvij c. ccxv b. cclxxxiij a. cccxxxvij c
Zům Gehörd lxvj c. lix a. cv a. clviij c. cccxvj d. cccxviij c.
Gemächt des mañs wee clxv b.
Gemächts geſchwär clxx d.
Genycks zůfäll cclxxxiij a.
Geſpänſt crlix b. cxcv a. cxcix b.
Geſchwär xlviij c. lix a. lxxvj c. lxxvij a. ciij d. cxviij d. cliij a. clviij b. cxcl b. cclxvij c ccclxiij a. cccxxxj b.
Faule Geſchwär xxij c.
Geſchwär yñwendig xlviij d. xciij b. ccxvij b.
Geſchwär am heymlichē ort cccxxvj.
Geſchwär des haubts lxj b.
Alte Geſchwär lxv b.
Geſchwär ſo hitzig lxxix b.
Geſchwär ſo flyeſſen lxxxj a. cclxj a.
Geſchwär reynigen lxxxv a. ccciij d.
Geſchwär zu zůheylen lxxxvij a.
Geſchwär vſſetzen cxxix.
Geſchwär ſo vmb ſich freſſzen clxiij c ccix b. ccl d.
Geſchwär ſo kalt clxx d.
Geelſůcht x d. xix b. xxvj c. xxxix b. xlvij d. lxj a. lxxxvij a. xcix. a. cxxxij b cxxxic. cxlv b. clxxx d. cxcv b. ccij b. ccxliij c. ccl d. cclxviij c. cclxxij d. cccix b cccxj a. cccxij c. cccxv b.
Gylbe v a. l d. cxxxij b. clxxij d. cxcix b. ccxlviij c. cclv b. cclxxxvj d.
Geſchwulſt xxij c. xliij c. d. xxxix b. cxij b. cxxiij c. cxxxij d. cxxv a. cxxxvj c. cxxxviij d. cxlv b. cxcv b. clvj c. clxij b. clxiij c. clxxij d. cxcj b. ccxv b. ccxxix b. cclxxxij b. cccxxxj b. cxlv b. cxcv b. cclviij b. cclxj a. ccxcj b. cxcv b. ccxcviij d. ccxxij c. cccxv b. ccxxxix a. ccxxxij b.
Geſchwulſt der hoden iiij d xxxix a. ccxxv c.
Geſchwulſt ſo hitzig cclxj b. cclxxxvj d
Geſchwulſt vom vergyfft xxix b
Geſchwulſt yñerlich xxxij d. cxvij a. ccciij a. cccxxxij c.
Geſchwulſt von můde lix b
Geſchwulſt ſo eytert cclxxij c.
Alte Geſchwulſt cclxv b.
Kalte Geſchwulſt cccxj a.
Geſchwulſt trücknen cj b. cclv a.
Geſchwulſt des magens cxxxix
Geſchwulſt des miltzel cxxiiij d.
Geſchwulſt an heymlichen orten cccxxix a.
Geſchwulſt der yngeweyd cclviij c.
Geſchwulſt der füſſz cxcix b. cclvj c.
Geſchwulſt über das hertzgrüblin. cclviij c.

Geſycht in glyderen xxvij c
lxj b. cxcv b. cxvij b. cc/
lv b. ccxcij. c. cccij d. cccxxiiij c.
Geyſt ſtercking cccxiiij c
Geyſt erquickung ccxlvj d
Gleych wee xv b c. ccix a
Glyder ynnerlich ſtercken xxvij c.
lxxxv b. ccxxvij c.
Glyder ſo zerknürßt xv b. clviij c
Glyder ſo verzuckt ciiij d. cxx/
iiij d. cccxiij B.
Glyder ſo erkaltet wider erwȫrm/
en. cxvij a. cxlix a.
Glyderwee cxvij a. cccij d
Glyder brüch cxvij a.
Glyder ſtercken clxxviiij. c ccl/
vj c. cclxxx d. cccxj b. cccxxix a.
Glyder ſo entzündt cxcv a
Glyder ſo zerſtoſſen cxcvij b
Glyder ſo müd vnd erſchlag/
en. cclviij c
Glydwaſſzer cxxxiij b
Gryen xix b. xxix b. cxvij a. cl/
viij c. clviiij c. clxxij d. cxcv b.
ccij b. ccix a. ccxvij b. ccxxx/
viij c. ccxlij d. ccxlviij d. cc/
lxj b. cccxxix a.
Grynd xxxij c. lj a. lxj b.
lxv B. lxxxv b. lxxxix a.
xcij b. xcij c. cxix a.
cxxv B. clxxx d. cciv b.
cclv b. cclxj a. cclxxij c.
cclxxiij a. cccxxv a.
Gyfft xix b. xxj B. xxvj c.
xxix b. xlvij d. l d. lxj b.
lxxxv a. xcj b. xcij b. xciij c.
cxlix a. clxv a. ccxxx d.
ccxlviij c. ccl d. cclv b. cc/
lvij b. cclxj a. cclxxij d. cc/
lxxx d. cclxxxij b. ccxcij c.
ccxcv b. ccxcviij d. ccxcix
a. ccc d. cccxj b. cccxix a.

H Vom H

HAls geſchwär xcix a.
clviij c. clxiiij c. cxcv a.
cxcvij b. ccxxxj b. ccxlviij d.
cclviij c. ccxcij. c. cccxxx d.
Hals wee clxiiij c. ccxxxj b.
Hals hitz cxcj B.
Har behalten iiij d. ccxliij a.
ccxliiij c. cclxj a. ccxcix a.
Har nit grawen cccij a.
Har vßfallen lxxxix a.
xciiij c. clxx d.
Har wachßen cxiij c.
Har ſchwartz machē cliij a. ccciij d.
Har abetzen cliij a.
Harntreibē xj a. xxv B. xxxij
c. xxxix b. l d. lxj B. lxxix b.
cj b. cxj a. cxvj d. cxvij a.
cxxv a. cxxxviij d. clviij c.
clxiij c. clxxij d. cxcv B.
cxcix B. cciij B. cciv a b. cc/
xxx c. ccxlij d. ccxliij c. d.
ccxlviij d. ccl d. cclvij b. cc/
lxj a. cclxv b. cclxxxij b. cc/
xcj b. cc xcviij d. ccxcix a. ccc d
cccxij c. cccxiij b. cccxx d.
cccxxj B. cccxxviij. cccxxix a.
cccxxx d.
Harnwynde x d. xix B. lxxx/
v B. cxiiij d. cxvij a. clx/
v b. ccxliij d. ccc d. ccc/
xvj d. cccxxvj c.
Häubter ſo fyreſſzen viij c. ciij
d. ccxxx d. ccxxxj a. cc/
xlij a. cclxv b. cccij d. c/
ccxiiij c. cccxvj d.
Haubt wee. xxvj c. xxix B. xlvi/
ij d. xcix b. clij B. clvij b.
clviij c. cxcv a. cciv a. cc/
xj b. ccxlviij c. cclv a. ccl/
vij B. cclviij c. cclxj a. cclxvb.
cclxxx d. ccxcj b. cccxviij b
cccxxvj c.
Haubt reynigen lxvj c. ccxv a.
cclv b.
Haubt hitz cxcj b.
Haubt trücknen cclxj B.
Haubt ſtercken cccxiij b.
Haubt blättlin cccxxvj d.
Haubt ſeüberen cxiij c.
Händ weiſſz machen cxxv a.
Hertzigkeit lxxxv b.
Hertz ſtercken iiij c. xliij c.
lix B. cxij b. clxj B. clxv a.
clxxij d. ccij b. ccxxij c. ccx/
xv c. ccxlvj d. ccxlviij c. cclv
a. b. cclxxxiij a. c. cccij d.

cccüij c. d. cccvj a. cccxiv a. cccxxviij b.
Hertzlabung xiv b. cxiij b.
Hertzfreud ccciij a.
Hertzstechen xcj b. xciv b. cl/ lxv b. cclxxxvj d.
Hertz hitz ciij d.
Hertz ritten lvj a
Hertzhafftig sein cccxj b.
Heyen schäden cxcv a
Heyßere ccxcij c
Hitz vnnatürlich üij c. x d. xiv b. clxxij d. clxxx d. cxc/ v a. cxciv b. ccxv a. ccxx/ v b. cclxviij c. ccxc d. cccxv b.
Hitz leschen xciv a. ccxxiv b. ccviij c.
Hitz der kind leschen cxxx. cccxx/ vj d.
Hitzig gebresten des leibs außwen/ dig. ccxv b.
Hoden hitzig geschwulst ciij d. cxviij d.
Hoden entzündūg cciv b. ccxciv a.
Hufftwee cciv a. ccxxx c. ccl d. cclij c. cclvj a. cclxvij b.
Roßenden Hundts byss vij d. xl/ iv a. b. cxxiij d. clxv a. clx/ x d. cciij b. cclv a. ccc d. cccij d.
Hund samelen clxxj a.
Hund nit bellen clxxj a.
Hurnüsszen stich cclxxxvj d.
Hüsten v a. l d. lxxvij b. lx/ xxv a. lxxxvij a. xciij b. x/ ciij c. cxxv a. cxliv a. cl/ viij c. ccij b. cciv a. ccxx/ xj a. ccxxxviij c. cclvij c. cclxj a. ccciij c. cccviij d. cccxxiv a.
Alten Hüsten lxv b. clxiij c. cclxviij c. cccxj a.
Hüsten so heyss vnd trucken cc/ ccxxvj d.
Hyrn stercken xj a. cxxxiv clxv a. clxxxiij c. ccij b. ccxxij c. ccxlvj d. cclxxx d. ccciij a. cccxj a. cccxvij b.
Hyrn vskopffung cxxv b. ccciij d.
Hyrnwütung xciv b. clvij b. c/ clxxvij a. ccciij d. cccxxiij c.
Hyrn reynigen cxliv b. clxxxiij c. ccciij d.

I Vom I

Jucken ccxlviij c. cclxxij d.
Jucken am hynderen ccciij c.
Jucken am heymlichē ort ccciij c. d.
Jungk geschaffen sein cccxj b.

K Vom K

Kichen xliij c. lix b. lxxvij a. lxxviij c. lxxxv a. xciij c. cxxv a. cxxxix cxlij d. cxliv a. ccix a. ccxv b. cclxj a. cclxv b. cclxviij c. ccxcvj d. cccxj a. cccxxvj c. cccxxvij b. cccxxix a.
Keichen vffrecht cccij d.
Kel glatt machen cccxxviij b.
Kelen reühe clvj c.
Keß gūt behalten lxix a. lxxvj c.
Kinder vnrüw cxliv a.
Kinder anmal cclvj c.
Kluyen cxliv a. clxxij d. cl/ cxlij d. ccxliij d. cclv a. cclviij c. cclxviij c. ccxcvj d.
Knollen am leib lxix a. ccxliij a. cclxj b. cclxxxiij a.
Krafft nemen ccxviij d.
Krampff xxv b. l b. lxv b. cxj a. cxliv a. ccxxij c. cc/ xlviij c. d. cclxxxiij a.
Krampff in füsszen ccxcij c.
Krebs viij c. lxxvij b. lxxix b. cxiij c. cxxiij d. cxxxi/ ij b. clxxij d. cclxxx d. cc/ xcij c. cccxj b.
Kregen augen cclxvj c. cclxxvij a.
Kreüter wundbarliche krafft xxiij c.
Krymen xliij c. xlviij d. lxv b. lxxxj a. lxxxv b. cxj a. cxiij b. cxiij c. cxxv a. cxxxiij b. cxliij. cxliv b. clviij c. clx/ iij c. clxxxij d. clxxxiij c. cl/ xcj b. cciv a. cclviij c. cclxviij c. cclxxxij b. ccxcij c. ccc d. ccciij a. cccviij d. cl/ ccxj b. cccxv a. cccxxxij c.

Kropff xlviij c. lix a. clvj c. c/
lxxvij a. ccxxx d. cclxj b. c/
clxxij d. cclxxxiij a. cccij d.
Kůlung cxviij d. cccxxiij b.

L ¶ Vom L

Abwasszer xxij c.
Lämme xxix b. ccxcij c.
ccciiij c. cccxxix a.
Zůr Leberen lix b. lxxxvij a.
lxxxix a. ccxv a. b. cclvj
c. cclxxxvj d.
Leber reynigung cxiij b. clxj b.
cxcv b. ccxlij d. ccxliij a.
ccciiij c.
Leber hitz viij c. x d. xxv b. xc
ix b. ciiij d. clxv b. clxxx d.
ccj b. ccxv b. ccxxij c. cclx/
xij d. ccciiij d. cccxxiiij c.
cccxxvj d.
Leber verstopssung xxvj c. xx/
xij c. xlviij d. lxj b. cxiij
b. cxiiij c. cxxxiij b. cxx/
xix. clviij c. clxiiij c. clxxij
d. clxxx d. ccj b. cciij b.
ccix b. ccxxij c. ccxxxj a.
ccl d. cclv a. cclvj c. cclx/
viij c. cclxxix b. cclxxxvj c.
ccxcij c. ccxxx d. cccx. c/
ccix b. cccxxv a.
Leber so erkaltet clviij c.
Leber geschwär clxxx d.
Leber sucht cclxj b. cclxxxij b.
Leib wee ccxlviij d.
Leibs serigkeit viij c
Lenden wee cxvij a. clxxxiiij c.
ccix a. ccxvij b. ccxxx c.
ccxxxviij c. ccxlij d. cclviij c.
cclxvij b. cclxxxiij a. ccxcj b.
ccxcviij d. ccc d.
Leschung ciiij d.
Leschung ynnen vnd vsszen lxxxj a.
cccxxiij b.
Lethargici/so im schlaff versunck/
en. cclxj b.
Leüß vnd nyssz lxv b. cliij a.
Zůr Lungen xxv b. cclxxiij b
Lungen sucht xxvj c. ccix a.
cclxj b.
Lungen steigen in die kel. ccc/
/ xxxj b. cccxxxij c.
Lungen geschwär xlviij d. cx/
xx. cxxxix. cciij b.
Lungen reynigung cxiiij c. cxl/
ix a. cxcix b. ccxliij a. cc/
xlvj c. cclxj a.
Lungen entzündung cxxv a.
Lynzeychen der wunden vertreib/
en. cclxviij c.

M ¶ Vom M

Maden in wunden lxxxvij a.
Magen wee iiij d. xvij b. xl/
viij d. cxxv b. cccxiiij c.
Zům Magen xxix b. xxxix b.
cclv a. cclvij b. cccxxix a.
Magen dämpff xv b. xxxij c.
cxviij. cclx b. ccciij a.
Kalten Magen lj a. cj b. clvi/
ij c. clxj b. ccxxij c. cclv b.
cclviij c. cccij d. cccxj a.
Hitzigen Magen xcix a. cclxx/
xvj c. cciij b.
Magen schlossz cxix a.
Magen früchte clviij c. cclxj b.
cclxviij c. ccxcj b. ccciiij d.
Magen geschwär cxcv b.
Magen geschwulst cclviij c. cclx/
xvij a. ccxcj b. ccc d. cccxix b.
Magen reynigung cxxv b. cc/
xliiij a. ccc d.
Magen stercken cclvj c. cclxx/
ij c. ccciiij d.
Magen vff steigen ccxlviij c.
Maltzey xxxij c. lxv b. xc/
iij b. cxcix b. ccj b. ccxx/
v c. cclvj c. cclxj a. cclx/
v b. cclxxij c. cccxxv a.
Maltzey ynnwendig cxxxix.
Rot Maltzey v a.
Zůr Mägere lxix a.
Melancholey vßtreiben xxxij c.
xliiij c. lxv b. lxix a. cxl/
ij d. cxliij a. clxxij d. ccx/
xxj a. cclviij c. ccciij a. c/
ccix b. cccxxv a.
Marck in den beynē erwörmē cccxj a.
Meüß vnd rattē oß lxv b. cxvij a.
Meüßlin so zerknütscht/oder zer/
stosszen. clxiiij c.

Milch nit zůſamen lauffen cclv a.
Miltz ſtechen/oder wee iiij d. cxl/ ix a. ccxlviij a. cclxxij d.
Zům Miltz das verderbt l d. clij b. ccxlviij c. cclxxxviij a. cccvij b.
Miltz ſtopffung xxxij c. lxj b. cxxxiij b. clviij c. clviij c. clxxij d. clxxx d. cciij b. ccix b. ccxxxij c. ccxxxj a. ccl d. cclv a. cclxviij c. c/ clxxix b. ccxcij c. ccxcvj d. cccxxv a.
Miltz reynigung cxxxix. clxxij d. cclxj a.
Miltz ſo geſchwollen cccxiij c.
Mülben im hor lxj a. xciij c.
Můde vertreiben xxvj c. lxx/ ix b. lxxxv b. ccxxxviij c. cclviij c.
Mucken vertreiben lxv b. cclxvj c.
Mundtwee xv a. xxxij d. xxxix b. c. C. ccxxij c. c/ cxxx d. ccxxxj b.
Mund geſchwär clxx d. cc/ xciv a. cccij a.
Zůr Můter xxv b. xxix b. lj a. lxxxj a. ciij d. cxiij c. cxxiij d. cxxv a. cxxxiij b. cxxxvj c. clxiij c. cciv a. cclv b. cclviij c. cccij d. c/ civ b. cccxj b. cccxv a.
Můter wörmen ccxxxviij b. cj b. ccciij d. cccxij b.
Erherte Můter ciij d. cxliij.
Můter weychung ciij d. ccxcx d.
Můter reynigung xciv b. ciij d. cxxxix. clviij c. ccxxx c. ccl d. cclv b. cccij a. cccxj b. cccxij c. cccxiij c. ccxix b.
Můter kůlung xcvi b. ccxxx c.
Můter geſchwulſt cccxxix a.

N Vom N

Nacht ſchrecken cxv a.
Nagel wachßen lxxxj a
Naſalia clij b ccviij c.
Naß blůt ſtellen clxxxviij b. cc/ ix b. ccxxv c. cccxxvj d.
Naßen geſchwär/Polypus cxxv b. cliij a. clxx d. cclviij c.
Naß pfnüßel lj a. clviij c. cc/ xlvj d. cclxv b. cccxiij c.
Nater biſſz lxxviij a. ccxv a.
Neruen weychen ciij d. ccxx/ ix b. cccxiij b.
Neruen ſo abgeſchnitten ciij d.
Neruen ſtercken cccxxix a.
Neruen ſchmertz cxcix b.
Neruen erwörmen/vnd kräfftigen cc/ lxviij c. cccij d. cccxiij b
Niiſſz vnd leüß lxv b.
Zům Nyeren ccxv a. cclv a. cc/ xcviij d. ccc d. cccix b. ccc/ xxviij c.
Nyeren reynigung xlviij d. clxiij c. cxcv b. ciij b. cc/ xlij d. cccxxvij b.
Nyeren ſo erkaltet cclvj c.
Nyeren ſo verſtopfft cccix b.
Zů Nyeßen lxv b. ccxlvj d.

O Vom O

Oeyſſzen blätterlin cclxxvj d.
Onmacht clxv a. cclv a.
Oren ſußen xliij c.
Oxlam̃ xlix a. cxcv b. cclxxij d.
Oren wee lxxviij a cj b. cxxxvj c. clij b. clxiij c. cciv b. cclvij b. cclxj b.
Ox geſchwär lxxxj. cxxv b. cxlix b. cxcv a. ccxxix b. cclxxij d. cclxxxiij a. cccxx d. cccxxv a.

P Vom P

Peſtilentziſche feber iiij c.
Peſtilentziſch blatter viij c. lxix a. cxix a. cxxxiij b. cccxj b.
Peſtilentz viij d. xxj b. xxxij d. lix a. lxix a. lxxvij b. xcj b. cxvij a. cxl d. cciv a. ccxv b. ccxviij d. ccxxij c. ccxliij d. cclxxij d. cclxxx d. cclxxxvj d. cccxj a. cccxix a. 324 c. 326 d.
Podagram xxxij c. lj a. lix a. lix b. lxv b. cxxv b. cxxxvj c. clx iiij c. ccxlviij c. cccxij c. 323 b.
Purgation wider das krymen ccciij c.

Purgieren obenhinuß lxv b.
Purgiere phlegma vnd cholerã lxvj c.
Peſtilentziſche hitz xciv b.
Peſtilentziſche klůfft cxvij a.
Peſtilentziſche klötz vertreibẽ cxxiv
Podagram ſo hitzig cxcv b cclxviij d. cclxxxiij c.
Pozpellen cclxj b.

Vom R

Ratten vnd meüß oß lxv b.
Raud cccxxxiij c.
Reideren des haubts/vnnd der hend. clxv b. cclij c.
Roſſz ſo vernagelt cccxv b.
Rotflechte cxviij d.
Rotrůr iiij c. d. xxj b. xliij c. lix a. lxj a. lxxviij c. cxj a. clů b. clvj c.. clxxxvij b. ccxxv c. ccxxx c. cclviij c. cclxxij c. cccij d. cccxx d. cccxxiij b. cccxxvj c.
Ruckenwee clxxx c. ccxxij c. cclxxviij b. ccc d.

Vom S

Schäden ſo flyeſſzen viij c. lix a.
Schäden ſo hitzig viij c. cccxxxij c.
Schaden der maltzey lix a.
Schäden ſo ynnerlich cclxviij c.
Schäden ſo offen cccxvj d. cccxxxj b.
Schäden ſo vmb ſich eſſen cxiij c. cxix a. cxxxiij b. clvj c. clxiij c. cxcv a. ccxv a. cccxxiij b.
Faule Schäden reynigen cxiij c. cccliij c.
Schäden am heymlichen ort mañ vnd frawen cxlix b. cccxx d.
Alle Schäden cliij a.
Alt Schäden l d. lxxix b. cliij d. cxxiij d. cxxv b. clxxxix b. cclxvij b.
Schlaff bringen iiij c. xciv a. cxxxvj c. ccxxv c. ccxxxviij c. cclviij c. cccxiv a. cccxxvj d.
Schlaff abnemen clviij c.
Schlagk xxv b. cclij c. cccij a. cccliij c.
Schlangen biſſz viij d. lxxxviij a. cliij d. cxj a. cxlix a. ccij b. cclxxxij b. ccxcj b.
Schlangen vnd Scorpion vertreibẽ. cclxv b.
Schmertzen legen cxxxvj c. cxxxix ccxxij c. cclvij b. cclxvij b
Schnocken vertreiben cclxvj c.
Schöne iiij d. cxviij d. clxv b. cxcv a. cccxxxij c.
Schzunden heylen xv a. cccviij d.
Schůpen vff dem kopff lj a. cc xxx d. cclxj a.
Schwach hertzige xliij c.
Schwacheyt ciij d.
Schwitzen x d. cxvij a. cxxv b. cxcv a. cclv b. cclviij c. cclxxv d.
Schwyndel lxv b. clviij c. clxxxviij c. ccxlviij c. cclxxx d. ccciij d. cccxj a. cccxv a.
Schwyndſucht xlviij d. ccxxxj a.
Scorpion ſtich ccij b. ccxlviij d. cclvij b. cclxj a. cclxxij c. cclxxv d. cclxxxvj d. cccxvij b. cccxxxj b.
Kalt Seych xxj b. cxj a. clviij c. clxxij d. cxcv b.
Seiten ſtechen lxxxv a. cxiij d. cxvj d. cxlix a. ccxcj b. ccciij c. cccxxv a.
Senfftigen ccxxix b.
Sonnenfluſſz on willen ccxxxj a.
Sonnen hitz cliij a.
Speiß nit behalten cclv a.
Spinngeſſen cclxv b.
Spinnen ſtich xliij c. clxv a. cclxv b. cccij d.
Zů Speyen x d. lxv b.
Sprach bringen ciij d. cxij b. clxv a. ccxlviij d. cccij a. ccciij c. cccxj b. cccxiij c.
Strechen cclxxix b cxj a. cxiij d.
Steyn xix b. xxv b. xlviij d. lxj a. cxxv a. cxxxviij d. cxlij d. cliij a. clviij c. clxxij d. cxcv b. cxciv b. ccxxix b. ccxxx c. ccxxxviij ccxlij d. ccxliij a. ccxliij c. d. ccxlviij d. cclxxij d. cclxxv d. ccxcj b. ccxcv b. ccxcix a. ccc xiij b. cccxxix a.
Stein in der blaſſen ccxlij d.
Stopffen cclxxviij a. cclxxxvj c. ccxcviij d. cccxxvj c.
Stöſſz/oder ſchleg mäler cccxiij b.
Stöſſz lxxxix a. ccxcviij d.

Kranckheyten Regiſter.

Stülgang iiij d. y d. yvij b. xxvj c. lxj a. lxix a. lxxix b. xcix a. cxiij. c. cxxv a. cxlij d. clxx d. clxxxiij c. ccxxxv a. ccl d. cclxxij c. cclxxiij b. ccxcij c. cccviij d. cccxij c. cc cxvj c. cccxxv a.

Synn ſtercken clxv a. cclx d. cccxj a.

Syren cclxxvj d.

¶ Vom T

TRäum ſo abſchewlich vertreiben. cclvij b. cccviij d.

Trucken im ſchlaff cccix b.

¶ Vom V

Vffozechen ccxxix b.

Vffenthaltung ccxv b.

Vyhe das vnberhafft lxix b.

Vyeh ſo nit eſſen mag cclxvj c.

Vnkeüſcheit zů vertreiben iiij d. clxx d.

Zur vnkeüſcheit lxxvij a. lxxxj a. cxxv a. cclv a. cclvij b. cclx d.

Vnluſt zů eſſen xxvj c.

Vnwillē vß überfluſſz choleriſcher matery xxij c. cciij b. ccxlviij c. cclv a. cclviij c. cccxj b.

Vßlauffen iiij c. cclxxij c.

Vßzychen was in wunden ſchadhafft. cxiiij d. ccxv a. ccxxxj b. cclxj a. cclxxxiij a.

¶ Vom W

WAnwitzheyt lxxxv b.

Wartzelen ccxxxv a. cclxvj c. cclxxvj d.

Waſſerſucht y d. xxvj c. xxij c. l d. lxv b. lxxxv b. cxiij b. cxiiij c. cclvij b. cclxxxiij a. cccxix a. cccxiij a. cccxij c. cccxxij b. cccxxv a.

Rot Waſſerſucht cxviij b.

Waſſer on ſchadē trincken ccxlviij d.

Wein ſchön machen cv a. cxvij a. cccij a.

Weychen ccxxix b. cclviij c. cccxij c. cccxvj d.

Weiſſz fluſſz lj a.

Weiſſz rür cxxxix.

Weit vmbs hertz machen ccxxxix b. cccij d.

Zům Wolff clxxxviij c.

Zůn Wunden des haubts xxv b.

Wundtranck xvij b.

Wunden vſſen vnd ynnen xxxix b. lj a. cxvij a. clxj b. clxxxij d. clxxxix b.

Wunden vſſerlich xlviij d. l d. lxviij d. lxxvij a. b lxxviij c. ciij d. cxiij c. cxxv b. cxxxix ccxxix b.

Wundē zů heylen xcviij b. cxxxviij b. cxlix a. clvj c. clxxj a. clxxvij a. clxxxij c. d. clxxxiiij c. cxcj b. ccvj c. ccxv b. ccxxij c. ccl d. cclij c. cclxxviij c cccciij c. cccxxvij b.

Wunden ſeüberen cxlix a. cxcj b. ccxcix a. cccxj b.

Wunden ynnerlich clxxxij d.

Würm xlviij c. lj a. lxxxv b. lxxxvij a. xcix b. cxvij a. cxviij d. cxxv a. cxliij clxxxiij c. cxcix b. ccix a. cclv a. cclvj c. cclx d. cclxvj c. cccvij b. cccxv a. cccxxiij b. cccxxvj d.

Würm in ſchäden ccciij c.

Würm in ozen lxxxv b. cciij b. cclvj c. cclxxvij a. cccij d.

Wurm cxlv b. cccxxviij c.

Wynd im leib ccc d.

¶ Vom Y

YMen halten cxj a.

ynnen ſtich clviij c. ccxxx c. d.

yngeweyd reynigen lxxvj c.

yngeweyd wunden ccxxx d.

¶ Vom Z

ZAnwee xxvj c. xlviij d. lix a. b. lxv b. cxiij c. cxxxiij b. cxxxvj c. cliij a. clvj c. ccxv a. ccxxx c. cclxj a. cclxxij d. cccij d. cccxxvj d.

Zänbüller ccxxij c. ccxlviij c. d. cclv a. cccciij d.

Zänbüller geſchwär clxx d.

Zänfeüle cxlix a. b.

Zeen ſtercken cccciij d.

Zeen weiſſz machen cccxij c.

Zeen ſtincken cclv b.

Zeen griſſlen ccxxxvj d.

Zäpflin cxxv a. clxxij d. ccxlv ij d. cclv b. cclxj b. cccxij c. cccxx d.

Zeitigen ccxxix b.

Zitteren lxv b. clxv a. ccxxx c. cclij d. cccciij c. cccxj a.

Zytterßen cclxxij d. cclxxiij a.

Zungengeſchwär cclxj b.

Zungen bitz cxcj b.

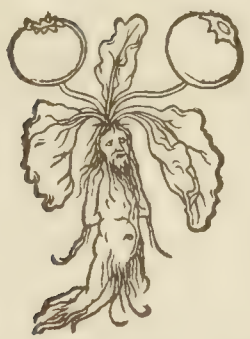
Zungen lämme cclxj b.

¶ End der Kranckheyten Regiſter.

Ander Teyl des Teütſchen Contrafayten Kreüterbüchs.

Durch Doctor Otth Brunnfelß zůſammen verordnet vnd beſchriben.

M. D. XXXvij.



Mit Keyſerlicher Maieſtät Freyheyt off Sechs jar.

Zů Straſſzburg bey Hans Schotten zům Thyergarten.

ℭ Zům Läſer.

Gleich wie die welt ſeiner art/vngleiche vrtheyl fellt/ vß eitler für ſorg in frembden geſchäfften /vnd ye vil ſinn/nit bald zůſammen ſtimmen. Alſo geſchicht auch /ſonder zweifel/ in diſem Kreüterbůch/in dē ein yeder ſein ſonder begerē fordert/ es ſey vō Waldkreüteren/oder ſo Teütſcher nation vnbekant/ vñ vnderſtat alſo zůſtraffen/des er doch vilicht kleinen verſtandt / darzů nye verſůcht/wz es für ein arbeyt ſey/auch der mynſtē Gotts gſchöpffd eygentſchafft zů beſchreibē. Damit aber ſolchē fürwitz begegnet/ ſoll der Läſer wiſſen / dz der Hochgelert Doctor Oth Brunfelß/ dem Gott genad/in diſem Kreüterbůch ein ſonderen fürſchlag (wie vor augen) gehebt/dem er auch/ſo vil ym müglich/nachkō men/vnd aber dieweil die zeit ſeines abſterbens yn berůfft/hat er doch hynder ym verlaſſen ein Rodel / darinnen die gemeynſten Kuchen vñ Artzney kreüter verzeychnet/ welche er zům teyl abgefertiget/vnd die überigen/zů erſtattung ſolichs wercks/yñ halt der Rodel / folgens im Latin abgefertiget ſeind durch den Hochgelerten der Artzney D. Michael Herr. Deßhalb ſich nyemants beklagen mag/diſſz wercks vnuollkummenheyt. Dañ es nach beſtem fleiſſz /vnd vff dz verſtentlichſt ins Teütſch bracht/ der maſſen /dz meins erachtens/ nyemants vrſach findt in eynchem ſchlyme vrtheil weiter zů fellen. Wer hat doch ye vfferden gelebt/dem nichts hynderhalten? Haben nit die älteſten der natur ſchreiber/Dioſcorides/Theophraſtus / Plinius / vnd nach ynen andre vil ire ſchmitzler gehebt/die doch ynē die ſchůh nit mocht en vfflöſzen? Alſo iſt nichts volkummen/oder on tadel vfferden/ vnd geben ye vil köpff / vilerley vrtheyl / wie gemeldt. Des laſſz dich/freüntlicher Läſer nit yrren/ſonder in der erkündigūg diſſz Kreüterbůchs erlerne ſelbs wz dir für ein ſchatz fürgebyldet/vñ biſſz danckbar /Gott/ vnnd dem theüren frommen mañ / des gedächtnuſſz hyemit nit bald abgeen würt. Amen.

Attich.

D. Oth. Brunnfelsz

Contrafayt Kreüterbüchs Ander Teyl.

Attich

Attich würt zů Latin Ebulus/vnd Kryechisch Chameactis genennt/ist ein kraut dem Holder gantz ánlich/wiewol nitt in ein solche hóhe vffwachsend. Sein bletter seind einander nachhengig/gestalter wie Mandelbáum bletter/yedoch lenger/vñ eins sterckeren geruchs. Hat ein stengel fingers dick/vnnd im dolden oben blúmen/vßwelchen schwartze bór wachsen gleich dem Holder.

Sein Complexion.

Ist von natur warm vnd trucken.

Sein Krafft vnd würckung.

Attich bletter in wasser wolgesotten/vnd die brů getruncken/ist seer gůt den dürren hůsten zů stillen.

Ist auch nichts bessers zům hals geschwár/vnnd záppflin dann solche brů getruncken.

Thůt man zů solchem gekócht ein wenig bertram/so würt daruß ein kostliche halßschwencket/oder gargelwasser/dz das Blatt nit herab falle.

Ettlich brauchen diß kraut zům Podagram.

Es soll auch obgemelt wasser bey dises krauts blettern gesottē/vnd getruncken/die überflüssige feüchtigkeit des bauchs verzeren vnd vß trücknen.

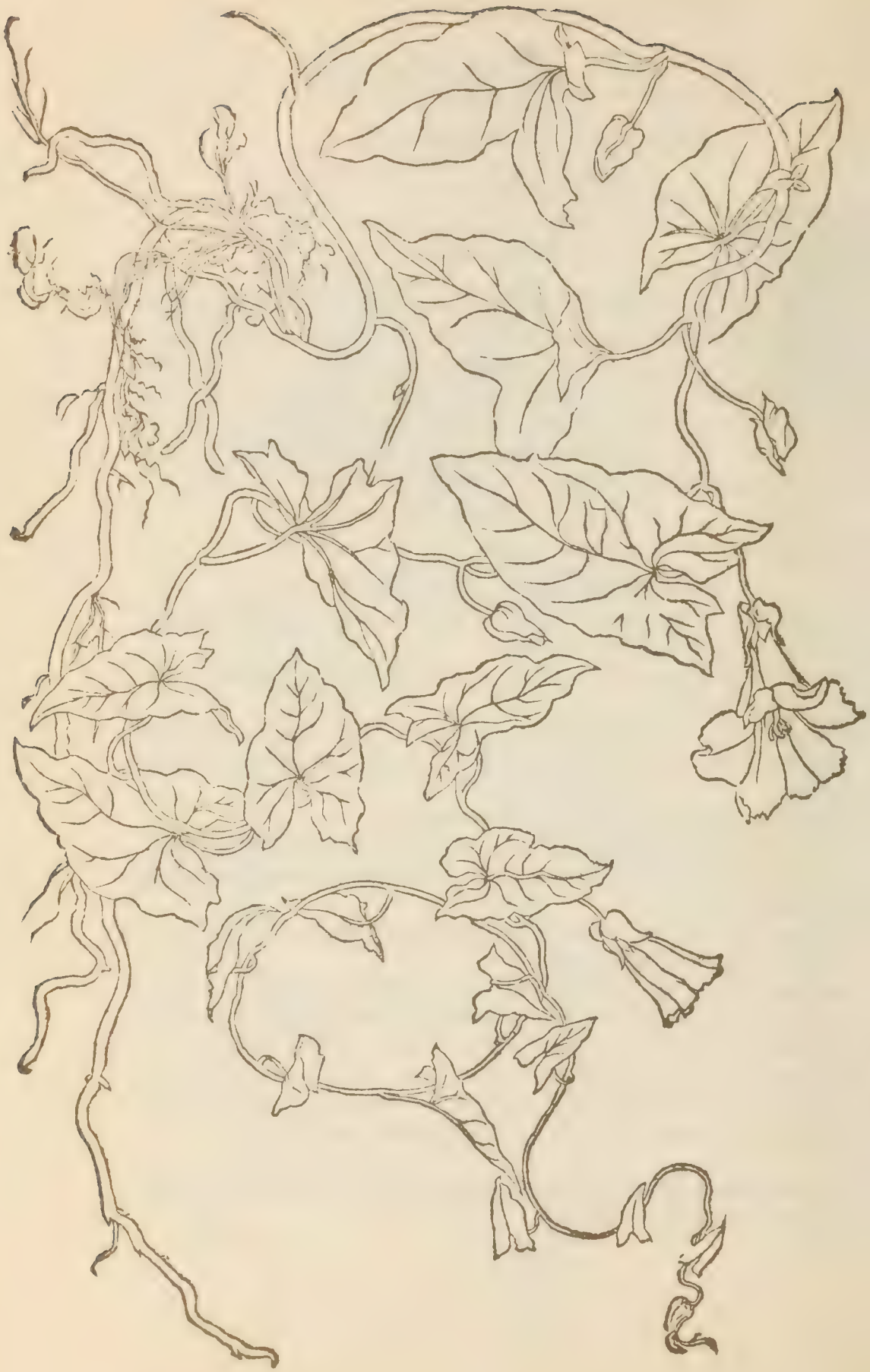
So man Attich bletter kocht/vñ sye yssen gleich wie ander Kappes kraut/bringen sye stůlgáng.

Den wasserfüchtigen ist vast gůt/so sye Attich wurtzel in wasser kochen/vnd das trincken/vnd den dampff daruon zů der frawē vn den vff gelassen/weycht jre schlosz vnd was bey ir verhertet ist.

Ettlich vermischen Wolffs milchs puluer/mit Attich safft/vnd thůnd ein wenig zucker darzů/soll vertreibē das fyertágig feber.

Diß krauts blůmen/bletter vñ stengel seind einer gleichen würckung.

Wz aber sein distillyert wasser vermóg/süch im Distillyer bůch Hieronymi von Braunschweig.



Wynd.

Die Wynd hatt iren nammen dahär / das sye sich anderen kreüterē ynflychtet/vnd den zeün en vmbwyndet. Hat vil Latinischer namen. als Volubilis/Cimbalaris/ vnnd Campanella. Die Kryechen nennen es Cyssampelos/vnd Cyssophyllos.

Sein Geschlecht.

Vilerley geschlecht findt man der Wynden. Ettlich seind von weissen blümē gleich wie ein glöcklin. Deßhalb auch Glockenblüm en genant / die flechten sich gern vmb die zeün. Die ander kreücht vff der erdē/vñ flechtet sich vnder andere kreüter. Die dritt Wynd hab ich funden im Schweitzer gebürg/bey den Büchbäümē wurtz len/die bletter hett gleich wie die weissz Nyeswurtz. Dz fyerdt ge schlecht neñt Dioscorides Volucrium/oder Climenos/zů Teütsch genant Geyssblatt. On andere/so sich auch vmbwynden anderen kreüteren / on not zů erzelen. Die wor vñ recht Wynd ist zů Latin Volubilis media/Vitealis/Cyssampelos/vnd Helxine genant / so im brauch der artzney.

Sein Krafft.

Die Wynd hatt ein vßtreibende krafft/ dannenhär sye den harn treibt /vnd die wynd im leib zertheylt vnd veryagt.

Thůt vff die verstopffung der leberē/vñ des miltzes. Ist brauch sam vnd gůt für die geelsucht.

Mörlynſen.

Mörlynſen/ zů Latin Lenticula aque darũb genant/ dz ſye vff den ſtillſtonden waſſern/ gleich wie die Lynſen ſchwimmen/ grünfärbig. Dioſcoridoes nennet ſye Pfüllynſen/ oder Naterlynſen. Iſt ein moſechtige matery/ die weder wurtzel/ noch bletter hat/ ſunder hellt ſich ſeer ſchlymerig zůſamen/ vnd mag doch kein blatt nit von ym wachſen.

Seine Kräfft.

Alle blůtflüſſz ſo da kummen vß hitziger vrſach/ die ſtellen diſe Mörlynſen.

Hatt auch gleiche krafft in allen hitzigen vnnd choleriſchen geſchwären.

Mylteren das hitzig Podagram.

Vnd das waſſer/ ſo von Mörlynſen diſtillyert/ getruncken/ vertreibt die vnnatürliche ynnerliche hitz.

Wermůt.

Wermut.

Ermůt iſt ein bekãt kraut. Der beſt wechßt in Ponto/vnd Cappadociẽ/vff dem berg Tauro. Iſt von natur ſcharpff/bitter vnd hitzig/ſeübert/ſterckt/vnd dörret. Deßhalb durch den ſtůlgãg/die choleriſche böſe feüchtigkeit des leibs/ auch durch den harn vß fürt/ vorab was ſolcher feüchter matery im geäder ſteckt. Dyenet der bruſt vnnd der lungen. Vnnd iſt ſein ſafft vil hitziger dann das kraut ſelbs.

Seine Kräfft vnnd tugent.

Wer der gyfftigen ſchwamen hat geſſen/der nem Wermůtſafft/ vnnd trinck den mit eim eſſig/iſt ym gewiſſz dyenſtlich. Wie auch ſolichs an eim hundert jårigen mañ warlich erkundet.

Böſe feüchte vßzů zyehen. Nim Wermůt/vnd koch yn in waſſer vnd eſſig/vnd leg das pflaſters weiß mit eim tůch vff. Iſt aber der menſch zarter natur/ſo leg yn vff mit Honig vermiſcht.

Würm im leib zů tödtẽ. Nim gleichs gwichts/ Wermůt/ Andorn vnnd Feigbonen/koch die in Honig waſſer/ oder in eim ſtarcken wein/vñ leg ſolichs zwyret/oder dreymal vff dẽ nabel/es tödt ſye.

Wöllen ettlich/ſo einem der Wolff ſeer plagt/oder einer ſeiner ſchamñ ſchmertzen leidt/ſoll er von Wermůt/vñ Andorn zweig bey ym tragen/damit werd ym baſſz.

Schaffthäw.

Dioscorides nennt dise kraut Hippurim/das ist/Rossschwantz/vnnd ist sein gemeyner nam̃ Schaffthäw/den mägten nun wol bekant in der kuchen/schüssel vnd deller damit zů seübern.

Sein gestalt vnd form.

Schaffthäw wechst gern in den wässerigen gräben/hat ein holē stengel/ein wenig rotferbig/hart rauh mit vnder schydlichen knoden oder gleychen/hat byntzen bletter/wachst in die höhe für ander beystonde gewächs/denē es sich anhengt/doschecht in der höhe mit vil schwartzen fäßlen gleich eim rossschwantz. Sein würtzelin ist holtzecht vnd hart. Plinius thůt hynzů/das es ein somen geb dem Coriander änlich.

Sein Krafft.

Das safft von dem Schaffthäw/stillt dē blůtfluss der nasen.

Vnd so der selb safft würt mit wein getruncke̅/setzet er das krymmen vnd därmgegycht.

Treibt gleicher weiß gebraucht/den harn.

Sein bletter gestossen/vnd in frische blůtige wunden gestrawt/haltet sye zůsammen.

Beyd kraut vnd wurtzel seind gůt denen so seer hůsten/so vffrecht schwerlich athemen/vñ dē gebrochenē.

Sein bletter in wasser gesotten/vnnd getruncken/heylt vnd thůt wider zůsammen die zerteylung der gedärm/die zerschnitten bloß/vnnd die brüch der hodensack. Was sich auch weiter vßteylen wolt/hynderhelt es/wie Plinius schreibt.

Galenus will/dz es sey ein gewisse artzney/wider den überflüssigen rotfluss der frawen.

Pfrymmen.

Pfrymmen.

PFrymmē/ zů latin Geniste genāt/ wachß en gern vff dürrem sandechtē erdtrich/seind eins hartē stengels/kurtzer zweig/lassen sich wol byeg en/aber nit bald brechen. Haben viol schöne geele blůmlin/vß denen vffs letst ein schyflin/od hülßlin würt/ den Phaselen nit vngleich/dariñ ein sam wie lynßen beschlossen.

Sein Krafft.

Ein puluer vß dises krauts blůmen vnd samen gemacht/vnd vß Honig wasser füuff heller schwer getruncken/ purgiert von oben hynuß on schad/gleich wie die schwartz Nyeßwurtz.

Vnd so des samens anderthalb quintlin mitt honig wasser getruncken würt/füret es gewaltig vnden vß alle böse flegmata im menschen.

Die öst sampt den bletteren beysszt man ettlich tag in essig. nach dem so das safft heruß getruckt/vnd des vff sechs vntz getruncken/ würckt es wunderbarlich an den hufftsychtigen.

Ettlich beyssen sye in mör wasser/vnd thůnd sye in leib durch ein clystier/das gedärm zů reynigen.

Das safft daruon schmyert man gar nutzlich den hufftsichtigen vff den bresten.

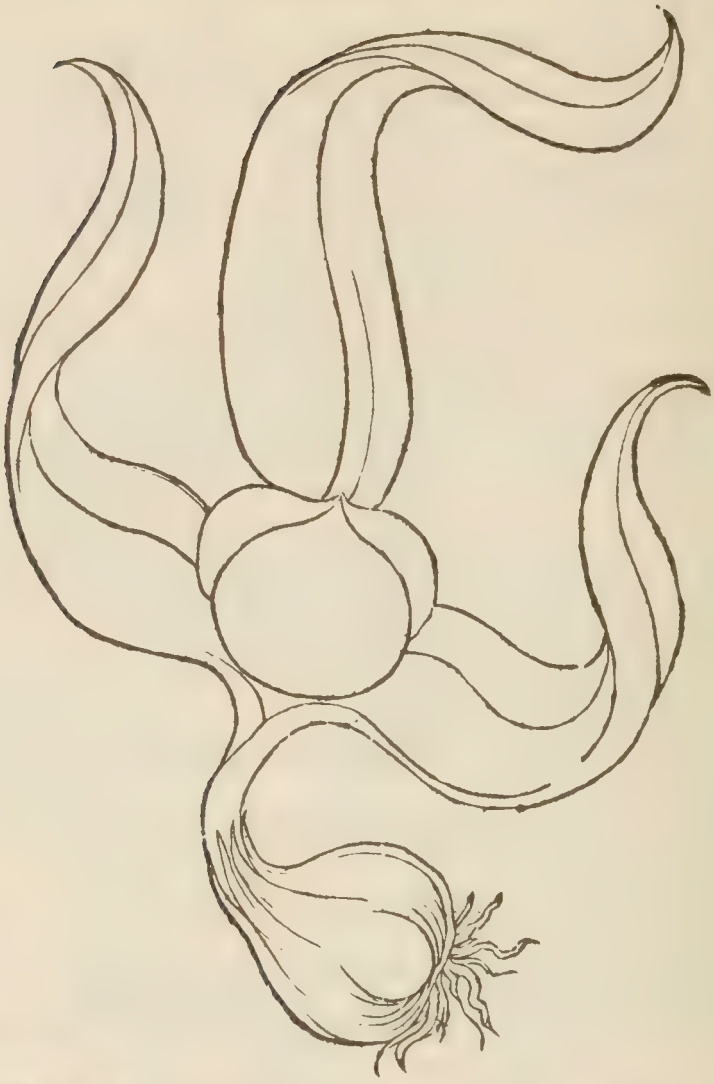
Seind auch ettlich/die sich des samens gebrauchē zů der harnwynde.

Pfrymmen gestossen mit schmeer/ heyletder knewe weethumb/ daryn geriben.

Plinius schreibt/wie man auch mit den Pfrymmen/ dz gewand ferbe/ vnnd wie die fēscher in Asia/ wyrhafftige fischgarn darussz machen.

Die Alten haben vor zeyten die pfrymmen blůmen in hohen eerē gehalten/in krentzzyerungen.

Crocus.



Saffron.

Affron hatt ſein nammen zů latin vnnd
krychiſch Crocus. Würt von ettlichen / dz blůt
Herculis geneñt / ſeiner röte halben.

Welcher der beſt.

Der beſſt Saffron wechſt in Cilicia / vnd nämlich vff dem berg
Corycio. Nach diſem iſt in hoher acht / der in Lycia / vff dem berg

Olympo würt abgeleſen. Den dritten bringt man vß Etolia/von S ſtatt Ægis. In Teütſch landen pflantzt man yn auch hyn vñ wider. Aber dem im Oſterland geben ſye den preiß. Würt durch mancherley ſynantz gefelſcht. Sein prob iſt/weñ er ſich gern laſſzt zerreibē/ vnd mürb iſt/eins güten geruchs.

Sein Geſtalt.

Saffron kraut hatt ein geſchmuckts blättlin/gleich ſchyer fäßlecht wie har. Blůet gegē dē wynter/wenig tag/vñ ſtoſſzt die blům mit den bletterē hynweg. hat ein wurtzel wie ein zybel/ iſt lebhafft.

Sein Statt.

Der Saffron will gedretten ſein/ vñ wechſt deßhalb ryhlicher an orten da man yn nun vil niderdrütt/vnnd vmb die brunnen/wie Plinius ſagt.

Sein Complexion.

Iſt heyſſer vnd truckener natur. In dem ſich alle doctores vergleichen. Darumb zeitiget/vnd weycht er.

Sein Krafft.

Ein gemeyne würckung hatt bey allen der Saffron/ das er den harn bring/vnd benem das haubtwee ſo von füllerey kummet/ getruncken mit mörtreübel ſafft.

Iſt gůt zů ſtillen der augen flüſſz mitt frawen milch vermenget/ vnd damit geſalbet.

Würt auch gebraucht zů den ſälblin/ſo dē frawen zůgehörig an iren heymlichen orten.

Erweckt begyrd zů vnkeüſcheyt.

Lyndert das brennen des heyligen feürs.

Die Arabier brauchen yn zů iren weiberē in der zeit irer geburt/ damit ſye deſt ringer geberen.

Saffron in wein gethon/vñ getruncken/macht bald ein vollen oder truncknen menſchen.

Meſue ſchreibt/dz der Saffron ſterckt den magen/verdäw wol die ſpeiß/ ſey der Leberen gůt/ ſchad aber dem hyrn/vnnd der begyrd des bauchs zů eſſen. Bringt den harn/vnd ein wolgfärbte geſtalt des leibs.

Des Contrafayten Wylder Saffron.

Milder Saffron.

Von seim Nammen vnd Gestalt.

Artamus / ist der Wyld Saffron / den Teütschen sonderlich bekant/hat langelechte blet ter/zerspalten/rauh vnd spitzig. Ein stengel ellenbogens hoch / an welchem köpfflin wachsen / seind stachelecht / die tragen ein blům dem rechtē Saffron ānlich. Sein sam ist weissz/ ettwz rotfārbig/ eckecht/doch vff die lenge gerichtet. Man findt yn auch Wyld /der an wylder art vngepflantzt wechßt. Aber disen pflantzet man vff ācker en / oder in gārten.

Sein Complexion.

Der Wyld Saffron wōrmt vñ trücknet mittelmāssig. Wiewol Galenus schreibt/ das er bitz in den anderen grad erwōrme / vnnd gibt ym zů ein krafft der zerteylung.

Sein Krafft.

Das kraut dissz wylden Saffrons hatt ein gewaltige beyhilff wider die vergyfften tyer.

Auch wider das gyfft der waldschwammen.

Plinius schreibt/ wo einer von einem scorpion gestochen wer/so lang er dissz kraut bey ym hellt / soll er keinen drang oder schmertz en entpfinden.

Dz safft daruon vermischt mit süssem wasser/oder mit der brüe von einem hanen / purgiert vnd reyniget den bauch vast wol.

Vnd das safft von seim samen/treibt die milch zůsamen / welche als dann ein bewārte artzney ist/ den bauch zů öffnen.

Rasis spricht/das damit der geburtsam gemeert werd/sey aber dem magen nichts nütz.

Mesue will /das der wyld Saffron also gantz / mitt essig zer knütscht vnd ō flechtendē raud yngeriben / nem sye frey hynweg/ trückne auch vß alle gschwār,der zungen.

Reynige zů dem alle verbrente / grobe bōse feüchtigkeyten.

Des Contrafayten Kornblümen.

Kornblůmen.

DIse blůmen wachßen im Korn / deßhalb sye Kornblůmen genañt / zů latin Lychnis agria Seind auch dreyerley farben/blaw/braun/ vnnd weissz. Werden zůn krentzen gebraucht / vnnd in der artzney zů faulen wunden.

Jr Krafft.

Plinius gibt disem kraut ettwas verborgens zů /dz sein sam gestossen/vnd angestrichen/schön mach. Das auch weder gyfft / noch eynche zauberey yemants schaden mög /der es bey ym trag.

Dioscorides will/das sein sam getruncken/ zyech durch den stůl gang die böß cholerisch feüchte vß dem leib.

Kein Scorpion mag diß kraut dulden/deßhalb es auch für der scorpion bissz gůt ist.

Sein wasser gedistilliert / ist den rotē schwärenden augen gůt. Macht ein klar gesycht / abents daruff mit eim tůchlin gelegt.

Die weissen kornblůmen/mit baumöl vnd bleyweissz vffgelegt/ kůlen alle hitzige blateren.

Des Contrafayten Garb.

Garb.

GArb / oder Tauſentblatt / hat ſein latiniſchē nammen vō der vile ſeiner bletter. Hat ein zarten hohen roten ſtengel / Bletter wie d Fenchel / welche es gleich wie federn zyerē / als hett die natur mit fleiſſz arbeit daran gelegt / zůuor ſo es noch klein vnnd jung iſt.

Sein ſtatt.

Wachſt gern an pfützechten faulen orten / vñ dringt im Glentzē mit dē erſten kreütern herfür.

Sein Krafft.

Diſſz kraut brauchen die Scherer gern / der wunden entzündung damit zů leſchen vñ wörzen.

Getruncken mitt eſſig / iſt es gůt den harn zů treiben / vnd die bloſ zů öffnen.

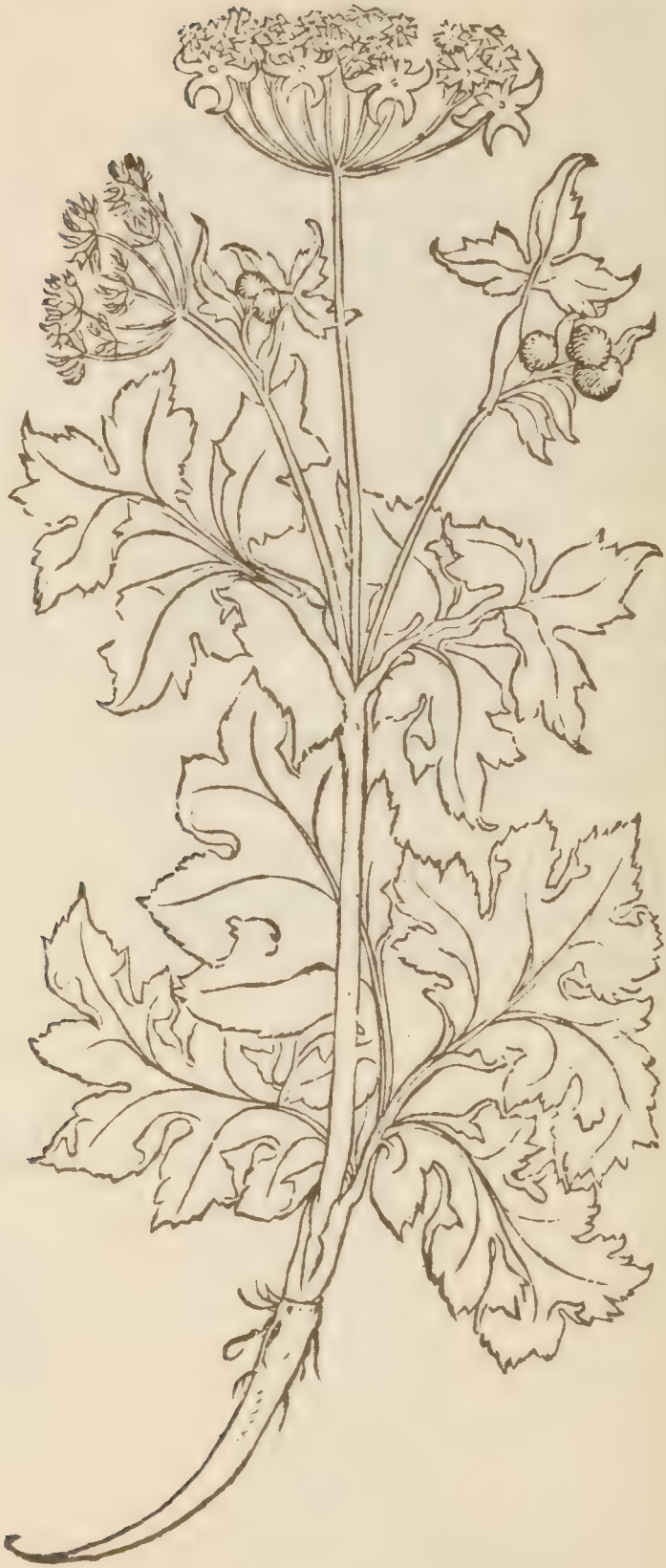
Gleicher weiſ gibt man ſolchē tranck dē hart áthemenden / oder ſchwer keichenden / vnd denen ſo harte fáll gethon / vnnd geruñen blůt bey ynen haben.

Plinius ſchreibet / die Garb mitt reynbergē ſchmer zerriben / vnd eim verletzten rynd / dem dz pflůgeiſen die ſennader abgeſtoſſen hat / vffgelegt / wider gantz mach vnd ſtercke.

Weiſſze Garb.

Kleyne Garb.

Beste-
naw.



Bestenaw.

Sein Namm vnd geschlecht.

Bestenaw/zů latin Pastinaca/würt krychisch geneñt Staphylinos/ist(wie Plinius schreibet)zweyerley. Dz ein geschlecht ist wyld/vñ wechst von ym selbs. Das ander sähet man/tyeff ins erdtrich/vñ würt erst über jar gůt/zwey järig noch besser herbst zeit. Die wyld braucht man zů d artzney/hatt bletter wie Beerenklaw/seind bitter/ein rauhen schlechtē stamen/der tregt in der höhe ein doschechten busch wie der Dyll/dariñ vil blůmlin/etwz rotferbig in der mitten. Die wurtzel lang/vnd fingers dick/wolgeschmacht vnd gůt zů essen wo sye recht gekocht ist.

Sein Statt vnd Complexion.

Wechst gern vff den matten/da vil Soñ ist. Wiewol auch sunst an vngebawenen orten.

Auerrois will/das Bestenaw sey warm vnd trucken/vñ hab ein krafft/subtil zů machen. Vnd in solcher krafft fürtrifft die wyld die heymisch/oder die man sähet.

Sein Krafft.

Den wunden so vmb vnd in sich fressen/legt man(wie Auerrois schreibt)die bletter von Bestenaw zerknütscht hynyn/seind gantz heylsam.

Der sam von den zammē Bestenawen zertriben/vnd getrunckē/erquickt die erstorben natur des mañs.

Aber der wylden Bestenaw samen/bringt gewaltig den harn/vnd der frawen zeit.

Ist auch den wasserſüchtigē/vñ brustſtechē ein gewisse artzney.

Dyenet darzů wider aller vergyfftet thyer bissz vnnd stich/mit reynbergem schmeer vermengt.

Vnd wöllen vil/so einer diß krauts samen zůuor gessen hab/das yn kein vergyfft thyer angang/oder verletzen mög.

Hylfft zů der geburt.

Sein wurtzel der geberenden frawen vnderthon/fürdert vnnd zeücht das kind herfür.

Plinius schreibt/wie der alt artzt Dieuces/dissz kraut gebraucht hab/mit honig wasser/wider kranckheyten d leber/miltz/gedärm/vnd der nyeren. Darzů die würm im leib zů tödten.

So braucht solichs Cleophanius wider die blůtrůr.

Philiſtion nam der wurtzel.iiij.vntz/kocht ſye in waſſer/vnd heylet damit die harnwynde.

Vnd gab ſye vß waſſer getruncken/denen ſo der fluſſz ins gnick geſeſſen/oder in die bruſt/vnnd ſo den fallenden ſyechtag hetten.

Die bletter ſeind ein mal gůt für all roh vngekochte ſpeiß im magen abzůdäwen.

Der ſam von der zammen Beſtenaw iſt auch gůt wider der ſcorpion ſtich/in wein/oder eſſig lyr getruncken.

Die wurtzel gibt ein gůt zanräumerlin. dañ ſye ire ſchmertzen vnd weetag legt.

Spargen.

Spargen.

Spargen ſeind der herrē ſchleck/vnnd vor allen andern garten kreüterē gelobt. Von denen Plinius vil ſchreibt in ſeim. xix. büch d Natürlichen hiſtorie/am achten capitel/wie man ſye ſähen vnd pflantzen ſoll.

Jr Geſchlecht.

Zweyerley Spargen findt man. Wylde. vnd Zamme/ſo in gärten gepflantzt/die Plinius Corrudam nennt.

Jr Krafft.

Garten Spargen/ſeind dem magen ein ſeer nutzliche ſpeiß.

So man kümich mit ſpargen yſſet/nimpt es hynweg das magen bläben/vnd krymmen im bauch.

Spargen ſeind dyenſtlich wider der bruſt/ripp/vnd därm wee.

Lynderen vnd weychen den bauch.

Ab Spargen trinckt man in wein/mit kümich. iij. heller ſchwer/wider der nyeren vnd lenden wee.

Bewegē vnkeüſcheit mitt waſſer geſotten/vñ bringen den harn.

Gleiche würckung bringen ſpargen mit dyll zerſtoſſen/vnd beyderley dreyer heller ſchwer yngenumen.

Spargen wurtzel zerſtoſſen/vnnd in wein getruncken/zermalmen den ſteyn.

Vnd ſo den frawē an irem heymlichen ort wee iſt/ſollen ſye dar ab trincken in ſüſſem wein.

Würt auch mitt eſſich gekocht/wider die maltzey Elephania/zů latin genannt.

Welcher ſich mit Spargen zerüben mit öl ſchmyert/den ſtycht kein ymm.

Obgemelte tugent ſeind krefftiger in den wylden Spargen/vñ denen ſo weiſſer ſeind.

Vertreiben die Geelſucht.

Spargen ſafft trinckt man gekocht für der ſchlangen biſſz.

Wer blůt harnt/der trinck Spargen ſamen/epffich/vnd kümich drey heller ſchwer/in wein eins pfunds ſchwer.

Der maſſen iſt der tranck auch den waſſerſüchtigē gůt/wiewol er den harn bewegt.

Jſt auch der blaſen dyenſtlich in waſſer geſotten.

So die hund diſſz krauts eſſen/ſterben ſye.

Spargen ſafft in wein gekocht/vñ im mund gehalten/vertreibt as zan wee.

Dyll.

Dyll.

Dyll iſt der kuchen/ vnd den Gartnerē wol bekant/zů latin Anetum / oder Anicetum. Iſt ein Gartenkraut/nutzlich zů vil dingen / auch in der artzney. Dem Fenchel am gewächſ gantz änlich.

Sein Complexion.

Galenus gybt ym zů ein wörmende vnd trücknende krafft/ vffzů löſen/zeytigen/ſchmertzen zů legen/ vnd ſchläffrich zů machen.

Sein Krafft.

Dyll gekocht/vnnd getruncken/bringt den frawen ir milch.

Zerteylt das krymmen/vnnd allerley bläſt des leibs.

Bewegt den bauch zům ſtůlgang/miltert den klux / ſtillt dz tyeff ſchwer vndawen/oder kotzen. Schadet dem geſycht/ vnd ſo mans vil aneinander trinckt/ nimpt es die gebärende krafft.

Dyllen eſch vertreibt die affter/oď arßgſchwullſt daruff gelegt.

Den ſamen laſſzt man wol erwörmē/als dañ gerochē/ vertreibt er den klux.

Verdäwet alles roh vngeſundes in dem magen / mitt waſſer yngenummen.

Sein eſch richt auch das gefallen zäpflin wider yn.

Vnd ſo einer am heymlichen glyd eytertryeffende geſchwär het/ iſt ym ſolich eſch vaſt gůt darein geſprengt.

Dyllen öl/vnd bitter mandelē öl vermiſcht / vertreiben dz döſen vnd klingen in den oren.

Ein ſonderliche artzney/dz oren wee zů ſtillen. Nim diſes krauts öl/vnnd öl von eyerdutteren/ ſampt viol öl / zerlaſſz in eim ancken ſeüberlich mit eim wenig granat öpfel wein / biß der wein ſein geſchmack verleürt. das brauch dann.

Sunſt iſt diß kraut Dyll dē magen vnbequämlich. dañ es bringt vnwillen zů eſſen/ſchreibt Raſis.

Des Contrafayten Hanff.

Hanff.

Es Hanffs iſt zweyerley geſchlecht/nach der meynung Dioſcoridis. Eins ſo man ſäht. Dz ander wylder Hanff. Die Kryechen geben dem zammen Hanff diſen nammen Schenoſtrophon darüb/das ſein wurtzel gar bräüchlich iſt ſeyl daruß zů machen. Iſt eins vnangenemen geſchmacks/ſeer vngeſund darinn zů ſchlaffen. Dann er macht doll im kopff. Der wyld hanff hatt ſchwärtzer vnd horechter bletter.

Sein Complexion.

Hanff iſt von ſeiner natur warm vñ trucken/deſſzhalb zerteylet er vnd löſt vff die wynd vnd blähen im leib.

Sein Krafft.

Wer ab hanff ſomen zůuil trinckt/der verleürt ſein natürlich gebärende krafft.

Das ſafft vom Hanff thůt man in die oren/iren ſchmertzen hynzůnemen. Zeücht die würm dariñ häruſſz/vnd wz ſunſt darein kumment/aber nit on ſonderlich wee des haubts.

Man ſagt/das der ſafft in ein waſſer gegoſſen/ſoll es zůſamen treiben vnd erfrören.

Hanff bletter gibt man in waſſer dem vyh zů trinckē/das öffnet ynen den bauch.

Die wurtzel kocht man in waſſer/vñ legts vff die krancke glyder/das legt ynen den ſchmertzen/vnd ſtillt auch dz wůtē im Podagra.

Dem Brandt dyent ſye wol/daruff gelegt/vñ offt vmbgewendt das ſye bey kreſſten bleib/vnnd nit verdorr.

Holder.

Holder.

Baums weiß scheüsßt der Holder vff / mit starcken holen weisßz marckechten zweigen / roßweiß / menigklich bekant. Wechßt allenthalbē / an gebawenen / vnd vngebawenē enden / sonderlich doch gern an den zeünen. Im gebürg findt man yn nit.

Sein Complexion.

Sambucus / zů teütsch Holder / ist abstreyffender natur / vñ kelter. Soll dessßhalb den wasserssüchtigen gůt sein / das wasser von yenen vßzůzyehen. Ist dem magen zůwider.

Sein Krafft.

Holder bletter in altem wein gesotten / vnd soliche brüe vff. j. lb. getruncken / ist wol dem magen nit gůt / treibt aber gewaltig das wasser vß dem leib.

Ist seer gůt so sich yemants gebrannt / also frisch daruff gelegt. dann es kült.

Die zärtesten bletter vom Holder / mit gersten maltz zertriben / vnnd vff eins vnsynnigen hundts bisßz gelegt / setzt den schmertzen / vnd zeücht das gyfft herausßz.

Das safft ist gůt wider das hyrnwůten.

Die bör̄ trinckt man vff fyerthalb lot / so bringē sye den harn.

Holder bletter so sye noch jung vnnd zart seind / yssßt man mit öl vnnd saltz wie ein salat / zeücht krefftig vß all böse choleriſch vnnd schlymige feüchtigkeit.

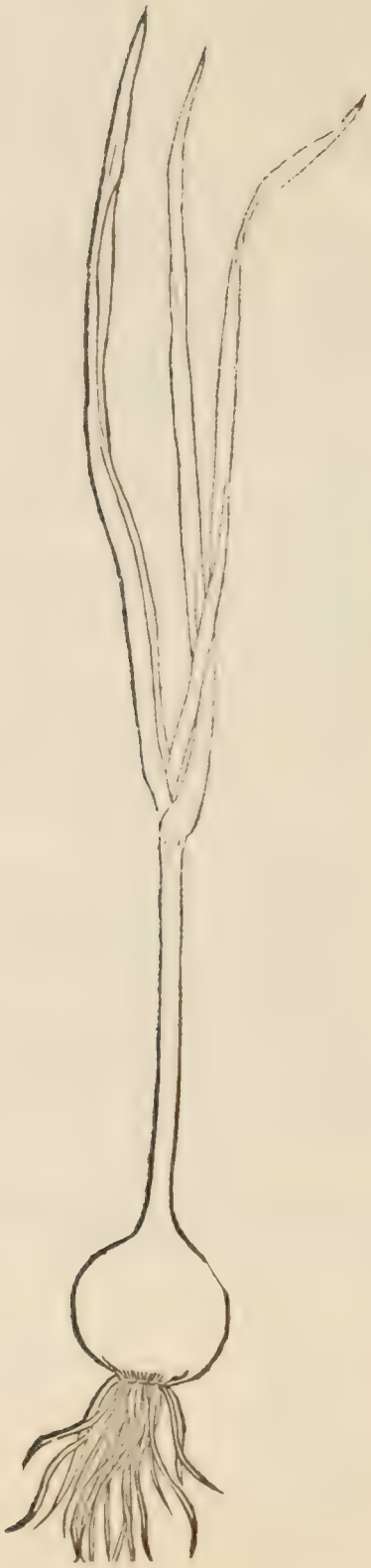
Nim holder bletter / nyeßwurtz / vnd wein mit essig vnnd honig bereyt / darinn mörzybelen vermischt / vnnd leg dz vff den flechtenden grynd / beissende raudē / oder angonde maltzey morhea genañt / so die har vffallen / das heylet wol.

Holder wurtzel schölet über nacht in wein gelegt / durch ein düch geschlagen / vnd getruncken / reytzt zů vnwillen / vnnd purgiert den leib von bösen feuchtigkeiten.

Das wasser von holder blümē distilliert / ist den wasserssüchtigen gůt getruncken.

Vnnd solich wasserssucht vertreibt auch die wurtzel in wein gekocht / vnnd getruncken.

Des Contrafayten Knoblauch.



Knobloch.

Knoblochs Geſchlecht vnd art.

Nobloch ſpricht man/ iſt der bauren Thyriackes/iſt aber ein gewiſſz wort. dann er iſt ein ſpeiß/vnd artzney. Ein böſes hat er/das er ſtincket.

Diſen geſtanck trucket nider ruten daruff geſſen. Je meer er zehen hat/je ſchärpffer er iſt. Gekocht verleürt er ſein ſchärpffe / vñ würt vnkräfftiger.

Sein Krafft.

Knobloch wörmet vñ trücknet im fyerdē grad. Iſt ſcharpff/heiſſet/trücknet den magen/machet durſt/blähet/vnd zerlaſſet doch die wynde vnd bläſt/öffnet den bauch/ſchädiget das geſycht.

Dargegen/treibet er auß die breytten leibwürm.

Machet harnen.

Widerſtat dem gyfft/ſo yemāts ein wütender hundt / oß ein Nater ſchlang gebiſſen hett/mitt wein getruncken/vnnd übergeleget.

Iſt denen gůt ſo vil vnnd mancherley waſſer trincken.

Machet einklare ſtymm

Vnd nämlich/ſo benympt er den alten hůſten/gekocht/oder roh.

Mit doſt ſafft getruncken /tödtet er die nyſſz/vnnd leüß.

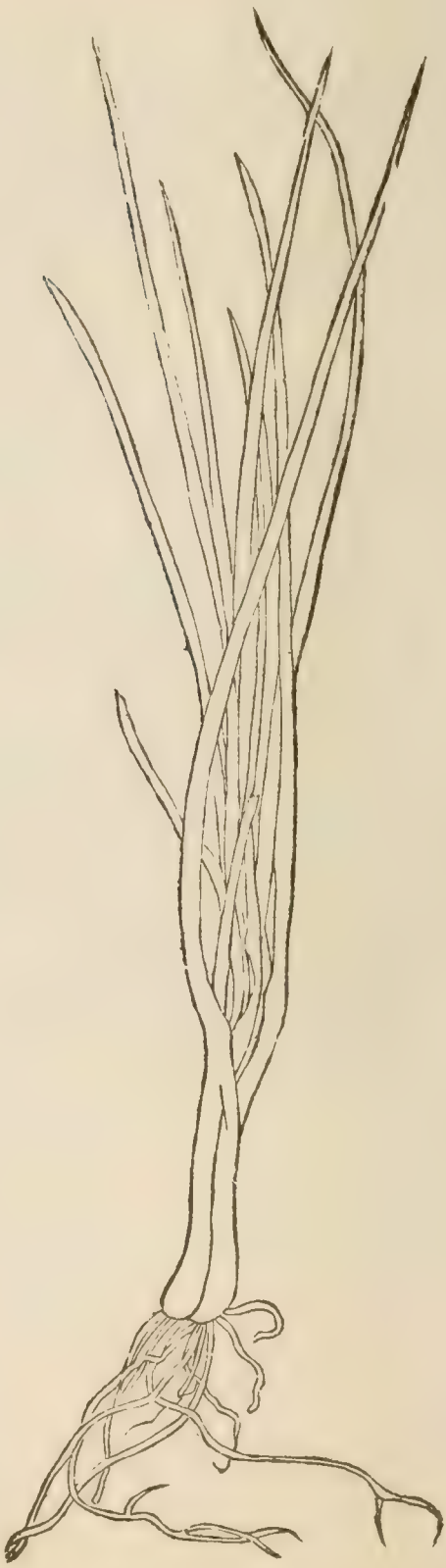
Reyniget vnd dilget ab moſen/flecken/die rauhe verherte haut/grynd/malcerey/ vnd die ſchůppen vff dem haubt.

Die eſch von knobloch gebrent/mit honig ynger üret/heylet die blawen mäler/vnd mit nardin öle/vffgeſtrichen/vnd machet das vßgefallen har wachßen.

Iſt nutz den waſſerſüchtigen.

Mancherley geſchlecht des knoblochs findet man bey Palladio/ Columella, vnd Plinio.

Des Contrafayten Lauch.



Wylder Knoblauch.

Wylder Knobloch.

Von dem Nammen diſſes krauts.

DAs zweyerley Knobloch ſey / gedencken beyde / Dioſcorides vnnd Plinius. Dioſcorides aber malet den wylden nit ab. Plinius ſagt von einem / welcher eines weychen geruchs / mit einem zarten köpfflin / vnnd mitt groſſen blättern / Victinum geneñt / welchs aber der ſelbig ſey / iſt mir nicht gründlich zů wiſſen. Ich hab darfür dargeben diſes gegenwertig kraut mir vſſzer dē oberen Schweitzer gebyrg härbrach t / welchs blůmen / wurtzel vnd kraut / geruchs vnd geſchmacks halb ſich vergleichen dem knobloch / ja auch vil ſchärpffer vnnd ſtercker. Sein nam̄ iſt in der Eydgnoſſchafft Ramſeren. darūb / weñ man ſolich ſafft in die milch laſſet / ſo gerynnt ſye zů ſammen. Es würt auch in den ländern daſelbs von ettlichen wylder Knobloch genennt. Wo ich aber hye habe gefälet / will ich mich laſſen berichten.

Wylder Lauch.

Von Lauchs art.

LAuch / iſt vaſt der art / wie der Knobloch vnnd Zybelen. Ettwann hoch gepreiſet von dem Keyſer Nerone / welcher wañ er ſingen wolt / vñ der Muſik pflegen / darzů er groſſen luſt gehebt / ſo aſſz er lauch / vnnd was er des ſelbigen halb rhůms hette / gabe er dem Lauch zů. Iſt auch zweyerley geſchlecht.

Sein Kräfft vnd ſchäden.

Bläbet / vnd macht böſe feüchtigkeytten / vñ ynrůwigen ſchlaff / vnnd böſe träwm.

Dargegen treibt er den harn.

Iſt dem magen zů wider.

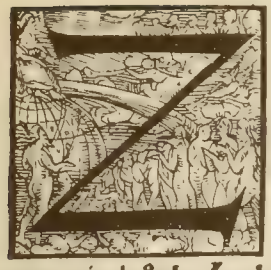
Betrůbt die augen.

Laxiert den bauch.

Bringt den frawen ir zeit.

Schädiget aber die blater / vnd die nyeren.

Des Contrafayten Zybelen.



Zybelen.

ℭ Von Zybelen geſchlecht/gewächß/vnnd art.

Zybelen Geſchlecht zeyget vil an Plinius am.xix.büch. Haben aber alle die art/das ſye die augen betrüben/doch ſo ſeind die roten zybelen ſcherpffer weder die weiſſen/vñ die dürren weder die grünen/vnd die vnkochten meer weder die kochtē.

Zybelen wachſen gern an feüchten/kalten vnd ſandechten ſtättē.

Sollen behalten werden/oben in der fürſt/da es reüchecht iſt.

Bleiben auch wol in ſpreweren.

Zeit irer ſähung iſt im Mertzen/vnd Aprill.

Iſt einer widerwertigen natur gegen anderen ires gleichen gewächß. Dann mit dem zünemenden monat nymmet ſye ab/vnd mit dem abnemenden monat/nymmet ſye zů.

Ir Complexion.

Galenus ſpricht/das Zybelen hitzigen an dem fyerden grad/vñ ſeyen einer groben ſubſtantz.

Krafft vnd Artzneyen.

Von wegen ires temperaments/würckē ſye wie hernach volget.

Beiſſen/machen bläſt/vnd wynde.

Reytzen zů eſſen/machē durſtig. Laxierē deßhalben/dem bauch nit ſchädlich.

Geſchölet/vnd in öle gelegt/darnach für ein zäpfflin in den affter gethon/reynigen die blateren/ſo man Hemorrhoides nennet.

Das ſafft daruon mit honig vermiſchet/vnd in die augen gelaſſen/reyniget das augen felle/lauttert die duncklen augen.

Genañt ſälblin angeſtrichen/iſt auch gůt zů dem halsgeſchwer/Angima genannt.

Bringt den frauwen ire verſtanden zeyt.

Inn die naßlöcher gelaſſen/reyniget das haubt.

So yemants ein tobender hundt gebiſſen hett/ſoll man jm ein pfläſterlin machen/von Zybelſafft/ruten/eſſig/vnd honig.

Das ſafft mit eſſig vermiſchet/vnd in der ſonnen angeſtrichen/benympt die maßen in dem angſicht.

Mit der eſchen/die man nennet Spodium/angeſtrichen/heylet die ſchebechten augen.

Beſſeret die knollen/vñ einzeychet vō den übelgeheylten wunden/oder geſchwären.

So yemants ein ſchůch getruckt hett/vnd daruon hat die haut

abgangen/mach ein ſälblin mit diſem ſafft/vnd hüner ſchmaltz/es heylet daruon.

Nymmet auch den bauchfluſſz.

In die oren gelaſſen/iſt gůt dem gehörd/vnd benymmet dz ſußen.

Reyniget die flyeſſenden/vnd ſchwärenden oren.

Machet das vſgefallen har wider wachſen.

Zů vil in der ſpeiß geſſen/machet haubtwee.

Gekocht/treibt den harn häfftig.

In der kranckheyt zů vil geſſen/bringet den vnüberwindtlichen ſchlaff/den man Lethargum nennet.

Mit feigen zerſtoſſen/vnd über geſchwäre/oder apoſtemen gelegt/dawet ſye wol/vnnd bricht ſye vff.

Mörzybel.

örzybelen ſeind einer gar ſtrengen hitzigen natur. Das prüfft man wol am wein/od eſſig/ſo daruon gemacht/ſeind deßhalb beyd der ſpeiß vnd auch artzney dyenſtlich.

Jr Geſchlecht.

Der Mörzybelen ſeind zweyerley. Ettlich Groſſz geneñt/haben ein gröſſeren köpff/ſchyer wie die zammen zybelen/rot/vnnd oben vß etwas ſpitziger. Die Kleyn Mörzybel iſt an bletteren vnd über zugk zärter/vnd im köpfflin yñwendig gantz weiſſz/auch nit in zehen zerteylt/ſonder aneinander gantz.

Jr Complexion.

Jrer härbe halb/ſeind ſye warm vnd trucken im dritten grad/ſchneiden durch/vñ zerteylen im leib wz ſich dariñ verſamlet hat.

Jr Krafft.

Mörzybelen roh in öl gekocht/oder mit dañhartz vermiſcht/vñ vffgelegt/iſt ſeer gůt die erſtarrten ſchrunden der füſſz zů heylen.

In waſſer kocht/ſtreicht mans vff wider die Naterbiſſz.

Ein

Ein teyl der gebreñten Mörzybelen/ setzt man acht teyl saltz zů/ vnd braucht das den bauch zů erweychen.

Wer nit harnen mag/ der brauch dise Mörzybel.

Jst nutzlich gebraucht denen so ein vndawlichen magen haben/ vnd vil kotzen/ dessgleich so sich besorgen der wasserſucht.

Dreyer heller schwer yngenummen mit honig / ist denen dyenstlich/ so die gall überscheüsszt/ dem krymmen im leib/ den hüstenden/ schwärlich athemden/ vnd so nit wol mögen vßwerffen.

Dawen wol ab / vnd füren vil schleyms durch den stůlgang vß.

Welcher aber befindt/ etwas gebrochen in seim leib/ der soll der Mörzybelen müssig gon.

Gebreñte Mörzybelen seind gůt gebraucht zů den kindts pfutzen/ vnd füssblateren/ so von kelte vffspringen.

Jr Sam mit honig zertriben/ bringt stůlgang.

Wöllen vil/ dz Mörzybelen/ gantz für ein hauß gehenckt/ bewar es vor allem gespenst vnnd zauberey.

Mörzybelen gessen/ krefftigen die büller/ vñ seind den zänen gůt.

Mit essig vnd honig yngenummen / vertreibē allerley gewürm vnd vnzyfer im leib.

Also frisch vnder die zungē gehalten/ benemen dē wasserſüchtigen sein vnnatürlichen durst.

Vnd die wasserſüchtigen dörren die mörzybelen / vñ kochent sye mit wasser/ ist ynen seer dyenstlich.

Von den Mörzybelen macht man ein essig / der zů vilen trefflichen sachen gůt ist.

Serapion schreibt / das diser essich von Mörzybelen gemacht/ im mund gegurglet/ stercke die büller/ vnd wackelenden zän. Nem hynweg ir feüle/ vñ den stinckenden athē/ im tranck gebraucht. Erherzte die lufftrör/ meere ir fleysch/ vñ bringe ein helle starcke stym̃. Würt gebraucht zů eim schwachē blöden magen/ der nit wol dawen mag/ für verstopffung/ melancholey / den schlagk vnd fallenden sychtag. Bricht den steyn in der blasen/ vñ treibt die müter wider an ir rechte statt. Sterckt den schwachen leib / vnnd bringt ym gesuntheit. Scherpfft das gesicht/ vnnd gibt ein güte farb. Jst auch den übelgehörenden gar dyenstlich/ vnd in summa/ zů allen kranckheyten des leibs/ vßgeschlossen der yñeren glyder geschwär. Vnd ist sein brauch am besten nüchter.

Senff.

Senff iſt vorzeitten hochberümpt vñ im brauch geſein bey dem allerweiſeſten Philoſopho Pythagora. von deſſe wegen / das kein ſam iſt/der meer überſich ſteiget / vñ das hyrn reyniget weder ſenff. Were auch ſeins gleichen nit/ſpricht Columella/wann er nitt nyeſen vnd weynen machte. Wiewol er den augen auch ſchädlich.

Senff ſoll gewölet werden/der da zeittig/wol rot/ nit zů truckẽ/welcher weñ man yn zerbricht/ iſt yñwendig gryen vnd safftig.

Kräfft vnd Complexion.

Iſt kräfftig zů hitzigen/zerlaſſen /vnd vßzůzyehen.

Geſſen/reyniget das feůcht flüſſig hyrn.

Mit waſſer vñ honig gargariziert/zeůhet die geſchwulſten /vñ herzte vß dem halß vnd der kelen. Macht darzů ſpewen.

In die naßlöcher gelaſſen /macht nyeſen.

Iſt gůt denen gebraucht/ſo den fallenden ſyechtagen haben.

Erwecket die frawen / ſo von dem mütterwee erſticken wöllen vmb ire machte.

Mit feigen ein pflaſter darauß gemachet/ vnd gelegt vff das beſchoren haubt/benymmet den vnüberwyndtlichen ſchlaff / Lethargus genannt.

Iſt auch gůt den miltzſüchtigen/ vnd die mit dem weethumb der hüfften behafftet ſeind.

Machet das auffallend har wider wachſen.

Reyniget das angeſicht.

Mit honig/dilket er die blawen måler.

Reyniget den weiſſzen ſchebechten gryndt/ vnnd malcerey / mit eſſig ein vnguent darauß gemacht.

Iſt auch gůt für das kaltwee/ſo dürr getruncken.

Soll vermiſchet werden den zyehe pflaſteren/ vñ die dẽ gryndt vertreiben.

Mit feigen über die oren gelegt/ iſt gůt den doſenden oren.

Das ſafft in die dunckelen augen gelaſſen/ machet ſye klar.

Weisser Senff.

Weisser Senff.

Ruca ist weisser senff/ist gleicher maß hitzig wie der Senff/also das er nit wol on schaden gentützet würt/man brauche dann Latlauch/das ist/Lactucam darzů/darmit das hitzig vnd das kalt in ein temperament bracht werden.

Sein Krafft.

Rho gessen in der speiß/reytzet zů vnkeüscheyt.
Der samen thůt deßgleichen.
Machet auch harnen.
Ist häfftig gůt vnnd nütz dem bauch.
Die wurtzel in wein gesotten/zeühet vß die gebrochenen beyn.
Der samen in wein gesotten/vnd getruncken/ist gůt so yemants ein Scorpion gestochen hette.

Kümmich.

Ümmich ist mancheley geschlecht. Das erst Cuminum/ist gestalt wie Fenchel/gröſſer weder Mattkümmich/eins wolryechendens geschmacks/würt an ettlichen enden geneñt Römischer Kümmich. Ist auch zweyerley/Zamm/vnd Wyld/oder bauren Kümmich. Das ander geschlecht Ami/oder Ameos/ist auch ein kleins sämlin/mynder weder Cuminũ/würt auch geneñt Cuminũ Ethiopicũ. Dz dritte Caros/oder Carui/Allatkümich.

Sein Complexion.

Der Kümmich/so man in den gärten sähet/Satiuum Cuminũ genannt/hitziget/zeühet zů sammen/trücknet.
Die anderen seind auch hitziger natur.

Sein Krafft.

Mitt öle gekocht/oder mitt gersten meel übergelegt/benymmet leibwee/vnd geschwulst.
In halber wein vnnd wasser/oder in halber essig vnnd wasser/benymmet das keichen.
Mit wein gesotten/ist gůt denẽ so von schlangen gestochen.
Ein pflaster daruß gemacht/sampt Mörtreubel/leget die geschwulst der gemächt.
In essig gestossen/vnd gesotteen/stillt den frawen ire zeyt/vnd das blůt in der naßen.

Hederich.

Ederich / zů latin Rapiſtrum genennet / iſt mit den bletteren bey gleich wie Fehdyſtel / ye doch ſpitzer / in der mitten mit ſchwartzē düpflin verzeychnet / wie der Engelſüß.

Sein Complexion / vnd Krafft.

Iſt warm vnd trucken im dritten grad.

Treibt ſchweyß / kraut vñ wurtzel zů ſamen geſtoſſen / vermiſcht mit Wegrich / vnd kleinem Wegdrit / yedes ein halbe handtuoll / in eſſig geſotten / geſyhen / abents vnd morgens gedruncken.

Iſt auch gůt für die peſtilentz / bey zeit vngenomen mit eſſig vnd (theriack.

Das puluer der wurtzel braucht man fürs feber / vertreibt erkalte glyder / reüde / das kraut in wein geſotten / abents vnd morgens getruncken.

Geirlin.

Dieſer zů latin/ſeind Geirlin/ vnder dem geſchlecht der wurtzlen ſo man on ſchadē yſſzt. ſeind eines gar lyeblichen geruchs vnnd geſchmacks/ in Teütſch landen den herzen ein ſchleck ſpeiß.

Jr Statt.

Wachſen gern an kalten orten. Dahār kumpt es/ das ſye ſich nit gern pflantzen laſſen in den warmen länderen.

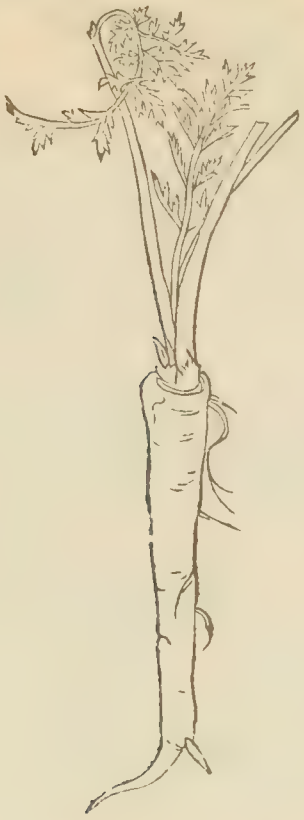
Jr Krafft.

Die Geirlin haben die Römiſchen Keyſer in hoher acht ettwo gehalten/ vnnd die kochen laſſen wie wir yetzt den Bāſtenauwen thůn. Als dann ſeind ſye dem magen geſund/ treiben den harn/ vñ ſtercken den luſt zů eſſen.

Seind ein gar angeneme ſpeiß denē/ ſo in iren krāfften von langer kranckheit erſchwacht/ vnd erſt vffſton vom ſyechbet.

Widerbringē auch die ſo ſich vß langem vnwillen/ oder kotzen/ bekrānckt haben.

Der zammen Geirlin ſafft (dann auch wylde ſeind/ gleicher geſtalt) mit geyſſzmilch getruncken/ ſtopffen den leib.



Napen.

Napen ſeind Rüben geſchlecht. Derē ſeind zweyerley/wie Plinius meldet/vñ andere Alten/ ſo von dem Ackerbaw ſchreiben. Bunion nennen ſye das ein geſchlecht/ das hatt eckechte bletter. Deren gekōcht reyniget die frawen. Iſt der blaſen vnnd dem harn dyenſtlich/getruncken mit honig waſſer. Gleiche würckung hat dz ſafft von Napen getruncken eins quintlin ſchwer. Für die Blůtrůr nimpt man Napen ſamen / brählet den ob eim feür / ſtoſſzt yn/ vnd trinckt yn darnach mit warmē waſſer vff.ij.lb. Es hinderhelt aber den harn/wo man nit lynſamen darzů thůt.

Dz ander geſchlecht der Napen neñen ſye Buniada/ iſt den Rüben vnd dem Rettich gleich / deſſe ſamen trefflich gůt iſt wider vergyfft/hatt doch die vntugent/ das ſolich Napen geſotten/vnd geſſen bläbhen/vnd minder füren dann die Rüben.

Des Contrafayten Rüben.

Rüben.

Rüben ſeind menigklich bekant / zůuor die zamen / ſo man in täglichē gekōcht hat. Die wyldẽ Rüben aber haben vil öſt ellenbogens lang / mitt weychen bletteren / wenig breyter dann ein daum. Tragen iren ſamen in ſchyflin / von vſſen ſchwartz / vnnd ſo man yn bricht / yñwendig weiſſz.

Jr Statt.

Plinius ſchreibt / dz ſich die Rüben zyehen laſſen an allen orten / vnd ſo vil mer kelte / nebel vnnd reiff vff ſye fall / ſo vil mer wachſen ſye. Meldet das zů eim wunder / dz er ein Rüb geſehen hab / die .xl. pfund ſchwer was.

Jr Complexion.

Warm vnd feüchter natur ſeind die Rüben / geberen wynd vnd blähen im leib. Erwecken zůr vnkeüſcheit / darumb / dz ſye die nyeren erwörmen. Haben nebē dem ein wunderbarliche eygentſchafft / das gſycht zů ſcherpffen / wie Anerrois ſchreibt. Dñ will Galenus / das Rüben wol füren / ſo ſye recht gekocht / vnnd dem leib ſeer wol bekummen. Dagegen ſo ſye roh geſſen / blähen ſye / vnnd ſeyen dem magen ſchädlich.

Jr Krafft.

Rüben alſo warm gekocht / vnd vff die erſtarrten füſſz von kelte / gelegt / heylt ſye.

Zeücht auch die kelte vß den füſſen in waſſer gekocht.

Der maſſen legt man auch gekochte Rüben vff das kalt Podagram / ſo warm ſye der podagriſch ſyech erleiden mag.

Rohe Rüben mit ſaltz zerknütſcht / ſeind gůt zů allerley zů fällen der füſſz.

Rüben ſot getruncken / oder ſunſt genutzt / iſt gůt wider gyfft / vñ ſchlangen biſſz.

Jſt deſſzhalb ein beſonder gegenartzney wider gyfft / vorab mit wein vnd öl gekocht.

Dyent den glydſüchtigen / gedörrt / vnd mit einer reynen feyſtigkeit vermengt / vnd dann yngeſchmyert.

Die Alten haben die Rüben gelobt / irer krafft halben ſo ſye haben / die begyrd zů bewegen / vorab mit weiſſem ſenff geſſen.

Die hertzblettlin an Rüben yſſzt man / den harn zů fürderen.

Rüben ſot brauchen auch die weiber vnder die ſälblin / damit ſye ſich färben / vnnd die maſen vß dem angeſycht vertreiben.

Rettich.

Mörettich.

Rettich.

Ettichs ist zweyerley geschlecht/ seind yederman wol bekant. Das ein ist der gemeyn Rettich/den man sähet/vnd yn zwor meer vß gewonheyt vnd zům lust yßzt/dann mit nutz. Disen Rettich nenen die Römer zů latin Radix. Das ander geschlecht/ist der wyld Rettich/den wir Mörrettich neñen/ist einer krefftiger härbe dann der zamm/deßzhalb der artzney meer bräuchlich. Zů latin Armoracia/oder Rhaphanus maior.

Jr Complexion.

Der Rettich ist nach der meynung Auerrois/warm im dritten/vnd trucken im anderen grad/zůuor ab der zamm/vnnd der wyld/oder Mörettich meer dann der zamm. So schreibt Rasis/das der Rettich sey warmer vnd doch grober natur/lege sich lang in magen steig über sich zům magenmůd/vñ beweg also zům kotzen. Sein bletter dawen die speiß wol ab/vnnd krefftigen den lust zům essen.

Jr Krafft.

Der Mörrettich hatt grössere krafft dann der Zamm/den harn zů bewegen.

Rettich gekocht/vnd morgens vff zwey pfundt getruncken/zermalmet/vnnd treibt den steyn im harn hynweg.

Mit essig vñ wasser(das ist essig lyr)gekocht/vñ vff der schlangen biß gestrichen/ist seer gůt.

Am morgen mit honig gessen/ist gůt für den hüsten.

Rettich stoßzt man/vnd legt yn vff die entzündten hitzblateren.

Der sam gedörrt/vnnd mit honig zertriben/sollen die brauchen so schwärlich athemen.

Kein scorpion mag den Rettich dulden/sonder stirbt daruon. Dann er hat ein sonder treffliche krafft wider vergyfft.

Der Rettich ist dem miltz schädlich/der leberen gůt/vnnd styllet der lenden schmertzen.

Rettich mit Senff vnd essig gessen/ist seer dyenstlich den wasser süchtigen/vnd gar hartschlaffenden/so aller ding vergessen.

Man gybts auch denẽ so därmgegycht vnd das krymen haben.

Vnd so yemant dz yngeweyd mit geschwären beladen/oder vil koder vmb die brust hatt schwymmen/der eßz Rettich mitt honig.

Auß essig vnd honig gessen/vertreibt die würm.

So eim die ynnerlichen gedärm weichen/vnd sich an ein ander statt verzucken/oder setzen/dem ist gůt/dz er des gekochts von Rettich

tich vffs dritteyl yngesotten/mit wein trinck. Das zeücht auch das überflüssig vnnütz blůt herauß.

Rettich soll auch zůr vnkeüscheyt reytzen.

Die bletter d langen Rettich/dyenē zům gesicht dz zů scherpffen.

So man dē rettich sein härbe nemē wil/so thůe mā hysop darzů.

Rettich safft brauchen ettlich zům gehörd/thůnd dz in die oren.

Jst auch gůt den vollē kundē gebraucht/damit sye kotzē mögen.

Kappes.

Kappeskraut.

Appeskraut findt man gemeynklich drey erley. Ettlich klein rotkrauß. Ettlich mit breyteren bletteren/Kól genañt. Vnd dz dritt geschlecht so wir das Weisz kraut nennen. Seind alle drey vnder dem latinischen namen Brassica begrissen. Der weisz Kappes wechst in grosse köpff/ ist nitt einer gesunden art/ würt zů eim Gumpest yngelegt. Jst sanst in der artzney nit bräuchlich.

Kólkrauts Krafft.

Der hochberümpt artzt Chrysippus hat ein eygen Büch von disen kreüteren geschriben/vñ die abteylt durch alle glyder des mẽschens. Nun aber/nach dem Cato auch mit vns vermeynt/ist der Rot krauß Kól der aller krefftigest/vnd des selbigen würckung wöllen wir hye anzöigen.

Cato schreibt/das Kólkraut dem haubtwee/ item der augen verdunckelung/vnd schüsz flomen sonderlich gůt sey/desszgleich dem magen/vnd der brust/ roh mit essig/honig/raut/coriander/münz/ vnd ein wenig von der wurtzel laserpitij nüchter vff ein pfundt yngenummen.

Item für das podagram/vnd weethümb der glyder/sagt Cato/ soll man Kólkraut/mit raut/coriander/gerstenmeel/ vnd ein wenig saltz zerstossen/ darufflegen/ oder yngreiben.

Kólkraut in wasser gesotten sterckt das geäder/vnd die glyder.

Zůn alten bösen schäden/die sich sunst nitt lassen heylen/ saget er weiter/soll man sye mit warmem wasser zůuor weschen/ vnnd darnach das Kólkraut zerknütscht/ drey mal im tag darufflegen.

Jst gůt zů der fistel/in vil weg gebraucht.

Wer schwäre träum hat/vnd vil wachet/ der essz offt nüchteren Kólkraut auß ól vnd essig.

Vnd so man Kólkraut kocht mit ól/saltz/kümich/ vnnd gerstenmaltz/vñ das ysszt/stylt es das krymen im leib. Vnd sonst krefftiger/ob man solichs ysszt on brot.

Mit wein getruncken/ zeücht es in dẽ stůlgang alle cholerische feüchtigkeit hynweg.

Wescht man die kind mitt desse harn der Kólkraut hatt gessen/ so werden sye starck daruon.

Das safft treüfft man in die oren/vertreibt ir wee.

Vertreibt auch die beissend raud.

Kólkraut ein mal schlechts mit eim wall gekocht/zeücht den cholerischen schlym hynweg/vnd bringt stůlgäng.

Aber zwyret/vnd krefftiger gekocht/stopfft es den leib zů/ nach der Kryechen meynung.

Ist den Rebē zůwider/behůtet deſszhalb vor der trunckenheit.

So man Kölkraut yſſzt wie ander ſpeiß/ſcherpfft es dz geſycht treflich wol. Das würckt auch ſein ſafft/ in die augen getrauffiet.

Soll ſonderlich gůt ſein dem magen/dem geäder/ den zytterenden/denen ſo der ſchlagk troffen/vnd ſo blůt ſpewen.

Hippocrates kocht kölkraut zwyret mit ſaltz/ vnd gibts denē ſo die blůtrůr/vnnd denen der mag überſcheüſſzt. Item denen ſo gern zů ſtůl giengen vnnd doch nitt mügen/ für allerley breſten der nyeren/vnd überfluſſz der milch. Soll darzů die kindtbetterin nach der geburt wol reynigen.

Kölkraut roh geſſen treibt das todt kindt vß můter leib.

Sein ſafft/ ſpricht Apollodorus/ iſt gůt getruncken wider der böſen ſchwammen gyfft.

Vnd liſt man/wie das ettlich vom podagram ſeyen entlediget/ allein das ſye das Kölkraut haben geſſen/ oder das ſafft daruon getruncken.

Den hertzſchwachen/miltzſüchtigen/vnd ſo den fallenden ſyechtag habē/gibt man diß kraut mit ſaltz in weiſſem wein.xl.tag lang/ iſt ynen hylfflich.

Die wurtzel roh zerknütſcht/ vnd das ſafft daruon getruncken/ oder im mund gargelet/ iſt ſeer gůt denen ſo die geelſucht haben/ oder hyrnwůtig ſeind.

Weyſſzen.

Vn rechter ordnūg nach/ iſt auch von nöt en/die frücht ſo der bawmañ in acker ſäht/gleich er weiß zů beſchreiben / welche dē menſchen zwyfach nutz ſeind/ſo in der kuchē/ ſo auch in der artzney. vnder welchē den vorgang billich hat der Weyſſzē/ als ō beyd den geſunden/vnd krancken ſeer dyenſtlich iſt. Triticum zů latin genennt. Würt nach des lands art darinn er wechſt/erger/ vnd beſſer/wie ſollichs die erfarnuſſz klar anzöigt.

Sein Statt.

Der weyſſz wechſt vnnd kumpt für ſchier allenthalben wo hyn man yn ſäht/vnd iſt kein frucht ſo den menſchen meer fürt dann der weyſſen/ō auch ſo ryhlich erſchyeſſze. Des meldet Plinius ein herrliche gedächtnuſſz/wie das dem Keyſer Auguſto durch ſein ſchaffner/bey fyerhundert weyſſen körnlin überſchickt ſeyen / zů eim ſonderen wunderzeychen/ſo allein vß eim eyntzigen geſähten körnlin gewachſen /vnd dem Neroni. cccxl. äheren vß eim korn.

Sein Complexion.

Der Weyſſz iſt temperierter natur/wiewol etwas wörmer ſubtil/vnnd nit wol entpfündtlich. Deſſzhalb ſo vil der Weyſſz völler vnd ſätter/ſo vil er beſſer/vnd baſſz fürt.

Sein Krafft.

Wer die rondē würm im leib hat/der eſſz den Weyſſen alſo roh in anderer ſpeiß.

Weyſſzen im mund gekawt/ vnd als bald in den biſſz eins vnſyñigen hunds gelegt/hylfft gewiſſzlich.

Meel von Weyſſzen der dreyer monat alt/vermengt mit Bylſen krauts ſafft/ iſt gůt wider das vffbläben des yngeweyds/ vnd die böſen flüſſz ſo ſich in dz geäder ſencken/darein geſchmyeret. Vñ ſo man ſolich meel mitt eſſig vnnd honig waſſer braucht / thůt es die ryßlin/oder lynßflecken im antlit hynweg.

Weyſſzen kleyen in eim ſchärpffſten eſſig geſotten/vñ alſo warm gebraucht/zerteylen der maltzey feüle.

Vnd wo ſich ein entzündung in eim glyd will erzöigen / gibt es ein güte leſchung.

Nim weyſſzen kleyen/vñ ſeūd die in ruten geköcht / das legt der frawen nach der geburt irer bruſt geſchwulſt.

Seind auch gůt für die nater byſſz/vnd das krymmen.

Deyſam vß weyſſzen meel/hat ein ſondere krafft zů wörmen / vñ vßzüzyehen. Deſſzhalb zerteylt vnd brycht er der füſſz knorren/vnd

beülē. Weycht auch vff die ſpitzigen groſſzen blůteyſſzen/ mit ſaltz vermiſchet.

Item das meel von dreyer monat alt Weyſſzen / mit eſſig/oder wein vermengt/iſt gůt für allerley gyfftiger thyerſtich/oder byſſz.

Vnd ſo das ſelbig meel dañ würt zäh wie ein lym yngeſotten/iſt es denen dyenſtlich ſo blůt ſpewen/allein geleckt.

Mit münz vnd butter wol geröſt/iſt es ſeer gůt zům hůſten / vñ ſo eim der gummen verrauhet iſt.

Weyſſzen körner glůet man vff eim yſen/ iſt ein bewärt ſtuckgebraucht zů den erkalten glyderen.

Die ſprewer vom Weyſſzen kocht man in waſſer / vñ legt ſye vff den bruch/der ſoll vorhyn aber mit dem ſelbigen waſſer wol gebäh et vnd erwörmt ſein.

Phaſelen.

Haſelen neñen ettlich zů latin Dolichon. die anderen Phaſiolum/ettlich Phaſelum. Haben bey gleiche krafft mit den Zyſeren. Dringen durch/bläben/vnd machen feyſt. Bringen darzů den harn /vnd bewegen den frawen ir kranckheit. Erlynderē den leib/vorab die roten Phaſelen. Reytzen zů kotzen. Vnd zälet ſye Galenus/als ein mittelmäſſig gekůen zwiſchen dem dz gůte oder böſe feüchte gebe/leicht od ſchwärlich abdäw / bald od langſam durchgang/vil oder wenig für. Dann ſye haben kein ſondere würckliche krafft od geſchmack. Yedoch erwörmen ſye den leib zům teyl. Bringen ſchwyndel/vnd böſe träum.

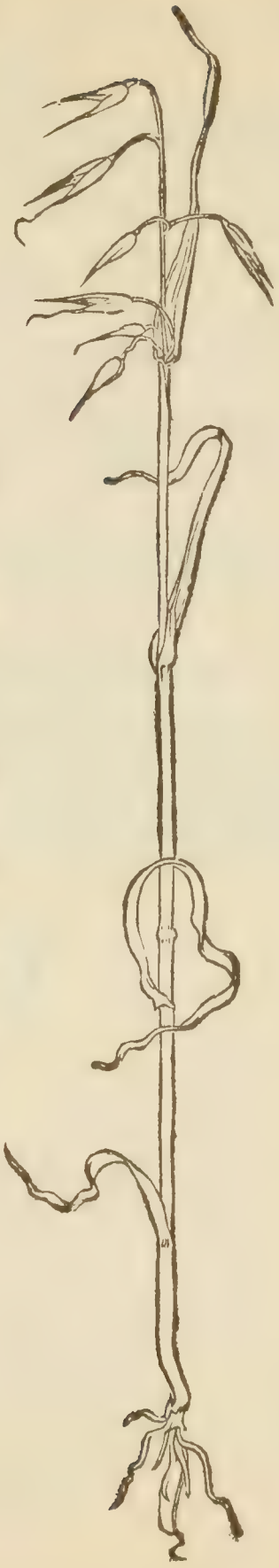
Rocken.

Ato ſchreibt / das der Rockē/oder Korn/ wie wir es neñen/ſey des Weyſſzens oleybet. dañ ein yeglicher Weyſſzē der vff eim feyſten grund wächſt/würt im dritten ſähet in Rocken verwendet/vnd würt zů latin Siligo genant. ein bekant täglich frucht/dē gemeynen mañ vorab/wie er zů bawen / vnd brot daruß zů backen.

Sein Krafft.

Iſt geſunden ſtarcken leüten ein geſunds brot.

Rockenkörner gebreñt / vnd klein zertriben mit gůtem ſtarckem wein/iſt den rynnenden augen gůt.



Haberen

Vena zů Latin / kryechisch Bromos / ist zů teütsch Haberen genannt / ist der Reysigen rossz fůter / wol bekant.

Sein Krafft

Haberē braucht man gleicher weiß wie Gerst zů gůten heylsamen pflasteren.

Die dynnen habermüßlin seind gůt für den bauchflusz.

Des Habermeels reynste substantz in wasser geweycht / vnnd das vßgetruckt wie ein milch vñ yngenummen / ist denen so vil hůsten dyenstlich.

Spelt.

Speltz.

Ea/Speltz/ist dem Weyssen/vñ der Gerst gleich/wurtzlet sich tyeffer/ hat vil äheren. Ist allen thyeren angenem zů essen. Wechst nit in eim yeden grund.

Sein Geschlecht.

Seins gschlechts ist zweyerley. Ettlichs tregt nůr ein korn. Ettlichs zwey körner in eim hülßlin/Dicoccon/ vō Dioscoride genañt.

Sein Krafft vnd würckung.

Speltz fürt meer dann die Gerst/ist auch süssz in der speiß/wiewol das Speltzē brot nit so krefftig zů füren als dz so von Weyssen gebachen.

Das reyneſt vom speltz so vom geweychten kernen vßgetruckt/ mit rotem wein getruncken/ist gůt wider der scorpionen stich/vnd denen so blůt spewen.

Gleicherweiß der lufftröter;

Ist auch gůt für den hůsten yngenumen mitt butter/oder geyssz/ vnschlytt.

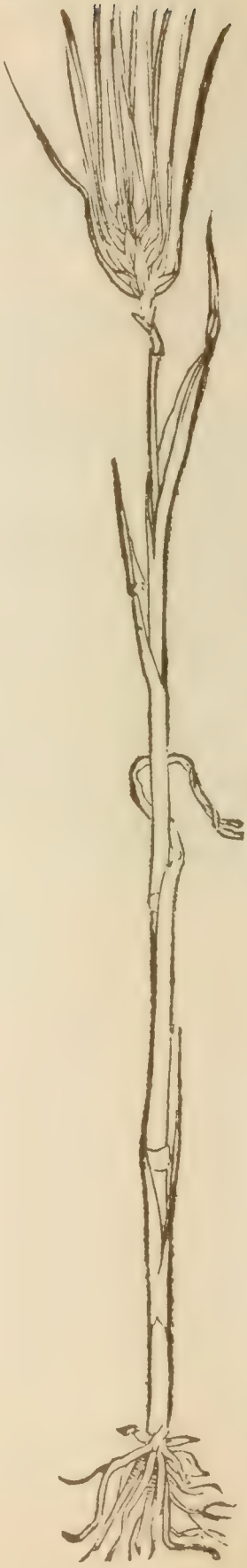
Die Alten haben ein gemeynen beschlussz bey ynen ertheylt/ das nyemants sonder schad brot von Speltz verdawen mög. dann es schwerlich verzert würt. Desszhalb die es am füglichsten bawen/ vnd nutzen/so in kalten landen wonen. dañ Speltz von natur der kelte widersteet.

Gerſt.

Erſt iſt einer ander en natur gegen dem Weyſſzen. Dann der Weyſſz wörmt kündtbarlich / ſo iſt die Gerſt eben im mittel des warmen vnd kaltens / kült doch etwan vil mer dann ſye wörm. Alſo iſt erfaren / das die Gerſt werd bereyt vnnd kochet wie ſye wöll / ſo wörmet ſye doch nymmer / ſunder feüchtet / vnd trücknet offtermal / nach ſeins zůſatzs natur vnd überhandts. Das befindt man wol an der Gerſten maltz / ſo ſye geſtoſſen / das ſye trücknet / vnnd dörret. Dagegen ſo feüchtet das Gerſtenwaſſer / wo es anders recht bereytet würt.

Vom Gerſten brot / vñ was darauß gemacht würt.

Die Gerſt iſt vyh vñ menſchē dyenſtlich / ye nach dem ſye bereytet würt. In India iſt ir zweyerley / zamſe / vnd wylde / daruß bachē ſye brot. Welches Gerſten brot bey den älteſten Atheneren ein tägliche ſpeiß was / vnnd wie Menander daruon ſchreibt / wurdē die fechter daruon Hordearij genennet. Auß der Gerſt macht man auch ein maltz. dz iſt / man beſprenget ſye über nacht mit waſſer / nach dē dörret mans am anderē tag / brichts darnach in der mülē / ſo iſt es bereyt. Man macht auch ein Gerſtē waſſer darauß / Ptiſana genañt / von dē Hippocrates ein eygen bůch geſchriben hat in dem er ſolich waſſer hoch preißt. Vñ wiewol das Gerſten brot bey den Altē im werdt / iſt es doch vnſerer zeyt verworffen / vnd dem vyhver ordnet zů eſſen. Dann es iſt ein durr härb brot / in dē kein feuchte bliben / fürt deſſzhalben den menſchē gar wenig / vorab wo die gerſt an ir ſelbs nit zům beſten iſt.



Ir Krafft

Jr Krafft.

Gerſtenmeel mit feigen vnd honig waſſer geſotten / zerteylt vñ vertreibt die geſchwullſten/beülen/ vnd was ſich zůſamen thůt.

Mit bech/hartz vnd daubē myſt vermengt/iſt es ein gůt weychung/was hertt iſt zů lynderen.

Für das vffbläyen des yngeweyds vnd der dārm/brauch darzů lynſamen/kryechiſchhāw ſamen/vnd rut.

Für die beülen vnnd knotzren. Nim gerſten meel / zerlaſſen bech/ wachs/ōl/vnd knaben harn.das zeitiget/vnd zerteylt ſye.

Den ſtůlgang zů ſtopffen.Nim gerſten meel/wein/myrten bōzen oder wyld byeren/brombōren/oder malicotium /vñ brauchs.

Das hitzig podagram zů kůlen / vermeng kütten vnnd eſſig mit gerſten meel/vnd legs daruff.

Gerſten meel im ſcherpffſten eſſig gekocht/vnd alſo warm vffgelegt/ſoll die maltzey hynweg nemen.

Das ſafft von gerſten vßgetruckt/ vñ als bald mit dañhartz vnd ōl gekocht/heylt die ryñenden eyterigen geſchwār.

Mit eſſig aber vnd bech gekocht / iſt es gůt für die böſe feüchtigkeyten ſo in die glyder fallen/darüber gelegt.

Das ſafft von gekochter Gerſt in regen waſſer iſt gůt gebraucht zů den yñerlichen leib geſchwären/vnnd zů den heymlichen ōzteren der weiber.

Die eſch von Gerſten gebrañt / iſt gůt zů den verbrannten glyderren / vnd ſo ſich das fleyſch von den beynen ſchōlen wil . Item zů dem ſorglichen vßbrechen des koders/vnd der mōrſpyñen biſſz.

Vnd ſo man die ſelbig Gerſten eſch mit ſaltz vñ honig beſprengt vnd die zān damit reibt/werden ſye weiſſz/ vñ bringt ein wolryechenden geſunden mund.

Wöllen ettlich / das kein füß wee den an kumē / der von Gerſten brot eſſe.

Reiß.

Reiß.

Eiß zů Latin Oriza/hat bletter gleich wie der Lauch / aber breyter. Wachßt vff ellenbogens höhe. tregt ein rote blům/vñ ein ronde wurtzel. Jßt in Welsch land wol bekant.

Sein Complexion.

Der Reiß ist temperiert / vnd beyläüffig gleich warm vnd kalter art/yedoch so trücknet er seer.

Sein Statt.

Wächßt gemeynklich gern in den Ryeten/ pfülen/vnd mürechtigem erdtrich/zůuor in Jtalia.

Sein Krafft.

Der Reiß fürt mittelmässig/vnd stopfft den leib. Hatt/wie Serapion daruon schreibt/ein stopffendē geruch. desszhalb so schleüfft er den bauch zymlich. Füret mynder dann der Rocken. Vnd so et wo eim gesunden menschen von nöten wer/Reiß zů brauchen / von wegen ettlichs stechens im leib/ od zůfäll cholerischer böser feüchtigkeiten/oder anderer vrsachen willen/ der koch den Reiß so lang/ bitz das er weych werd vnd zergang/ darauß mach er dañ ein dyn es brülin/vnnd trinck es. Jßt auch nymer geschickter zů brauchen/ dann so der mag starck vnd lustig ist zůr speiß/vnd feücht wetter.

Der Reiß meert die natur/mynderet vnd verzeert den schlym in dem leib/den harn/vnd die blåst.

Jßt dyenstlich den geschwären der därm/vnd irer krymmen/getruncken/oder clystiers weiß gebraucht.

In India macht man öl vß dem Reiß.

Der rot Reiß stopffet meer dann der weisß.

Bonen.

BOnen nennen die Krycchen Cyamos/ zů latin Fabe / iſt ein frucht kalter vnd truckener natur. Den arbeytenden/ vnd taglöneren/ auch menigklich bekant/ einer harzten / ſtrengen dawung / welche auch den leib ſeer vffbläht.

Jr Krafft.

Bonen geſſen ſtercken wol / bewegen aber ſeltzame erſchrocken liche träům. Seind doch gůt für den hůſten.

Gekocht alſo gantz mit der vſſeren hülſen in wein lyr/ vnd alſo geſſen/ ſtyllen ſye dz drengē der gedärme vñ des magēs überflüſſz.

Bonen geſſen/ benemen auch das kotzen vnd vndawen.

So man sye kocht/soll man das erst wasser abschütten/alsdann bláhen sye dest weniger.

Roh vngekochte Bonen seind dem magen schádlich/ vnnd bláhen mer dann gekocht.

Bonen meel für sich selbs allein/oder mit gersten maltz vermẽgt/ vñ vff die hitzigẽ wundẽ gestrẽwt /wórt dz sye nit entzündt werdẽ.

Macht die narben gleichfárbig der anderen haut.

Dessz halb braucht mans für alle entzündung / vñ den frawen so ir milch in brůsten erstocket.

Mit honig/vñ kryechischem haws meel vermischt/zerteylt es die beülen / orklammen /vnd was vffgeloffen ist von schlagen / stossen/ oder von fallen.

Vnd so Bonen meel/mit rosshonig/weyhrauch/vnd dem weissen von eim eyg vermengt würt/ist seer gůt gebraucht zů den augengeschwullsten.

Bonen in wein gebeysszt/ist gůt zů den augenflüsszen/ir überlaufen vnd schüssen/so man sye geschólt kẽwt/vnnd vff die styrn legt.

Ob yemant sein gemácht entzündt wer/der syed Bonen in wein/ vnd brauch sye also.

Vnd so man sye der massz gesotten/eim jungen knaben vndẽ über den bauch legt/behalten sye yn lang vnhárig.

Vertreibt die zittermáler/ oder weissen flechten darein geriben.

Bonen geschólt zerknütscht/vnd über die blütten des leibs gelegt da wenig/oder das hor vfgerausst/macht es wider wachssen.

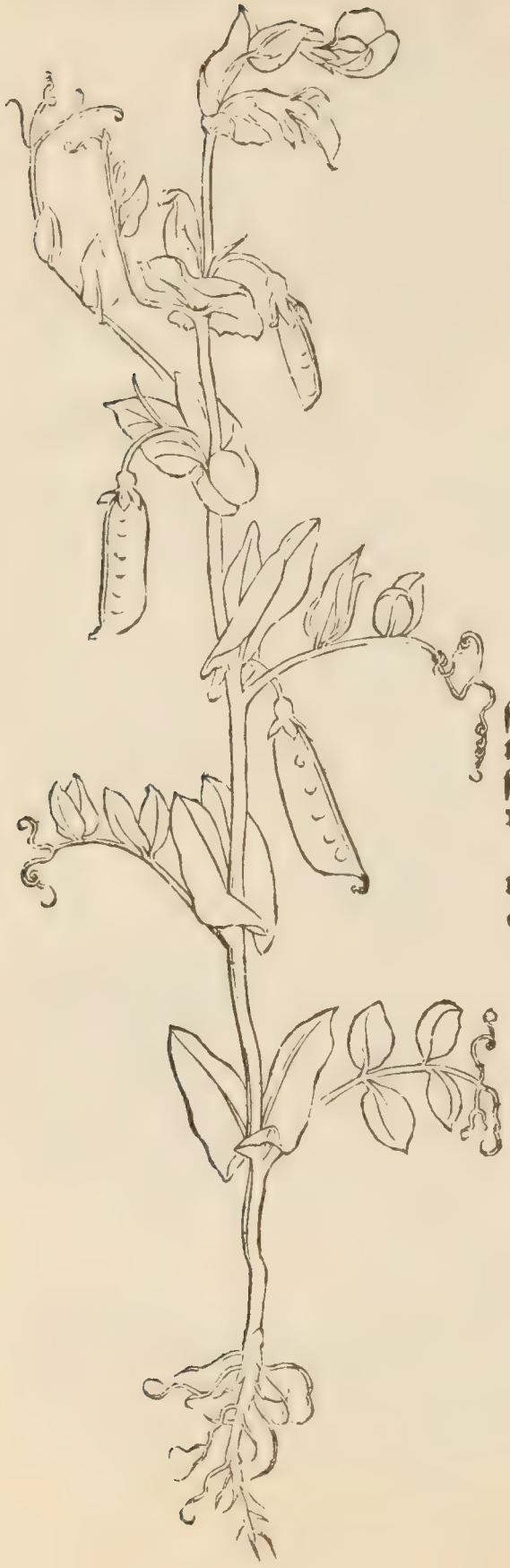
Zerteylẽ auch die krópffechten beülẽ/vermengt mit gersten maltz/ gebranntem alun/vnd altem ól.

Die woll ferbt man auch mit solchem gekócht.

Bonen zerteylt nach iren natürlichen gángen / vnnd über der ágen blůtflusszvnd seüfftzen gelegt/heylt sye.

Esch gebreñt von den hülssen / oder hütlin der gereñleten bonen / dyent den hüfftgewerben /vnd allem schmertzen des geáders wol/ mit altem reynbergem schmeer vermischt.

Die vsseren schólet von den Bonen vffs dritteyl yngesotten / sollen den flüssigen bauch schlyessen



Erbßen.

Piſa heyſſen Erbßen / ſeind in aller ſubſtantz vnd natur den Bonē gleich. allein dz ſye nit wie die Bonen blühen / vnd nit als bald abſteigen.

Mögen kelte nit leiden. darumb ſähet man ſye vaſt vnder offenen klaren hymel.

Zyßeren.

Zyſzeren.

Yſzeren erbſen mögen ein yeden grund dulden vnd laſſen ſich allenthalben ſähen. Vnd ſo bald ſye zeyt ig werden/ſol man ſye ableſen. dañ ſye ſpringen ſunſt hynweg / vnd ſeind nit bald zů finden. Etlich der alten geben irer wol dreyerley geſchlecht für/Weiſſe/Schwartze/vnd Dauben Zyſeren. Die beſten aber/vnd ſüſſeſten ſeind dem Wicken gantz ánlich / vnd ſeind die ſchwartzen vnd roten Zyſeren in allweg beſſer dañ die weiſſen. haben ronde hülſlin/wider die art anderer gekürnten frücht.

Jr Complexion.

Zyſeren ſeind einer warmen vnd feüchten complexion/deſſzhalben zyehen ſye an ſich/vnd ſtreyffen auch ab.

Jr Krafft.

Die zammen geſähten Zyſeren halten ein geſunden bauch.

Bringen den harn hárfür / bláhen aber darneben / vnnd machen wynd im leib.

Geben dem leib ein gůte farb.

Zyſeren treiben die frucht von můter leib/ vñ der frawen kranckheit. Bringen den frawen auch vil milch.

So man ſye braucht mit gerſt vnnd honig / ſeind ſye gůt für den grynd/tryeffende haubtgeſchwären/flechten/ alte böſe ſchäden/vñ die krebs weiß vßkryechen.

Cicer arietinum genañt/treibt den harn. Vnd mit roßmarin gekocht/laſſzt es die gall nit überſchyeſſen/ vñ vertreibt die böſe waſſerſucht feüchte zwiſchen fell vnd fleyſch.

Zyſeren ſo vilerley iren / ſeind ſye doch den nyeren vñ der bloſen ſchädlich/vnd vereyſſzen ſye.

Die wylden Zyſeren ſeind in alle weg den zammen gleich in iren kräfften/vnderſchyden ſich allein in bletteren/im ſamen/ vnnd irem ſcharpffen geruch.

Die ſchwartzen Zyſeren treiben vil mer dañ die anderen/ vnd ſo man ſye kocht in waſſer/vnd das ſelbig waſſer trinckt / bricht es dē ſteyn in nyeren.

Denen ſo ir yngeweyd ſchwůrt/ ſoll man Zyſeren meel kochē mit milch/vnd ynen das geben zů trincken.

Es ſeind auch gar kleine Zyſeren/ſeind dem bauch geſund.

Nichts iſt beſſer zůr lungen/dañ ſolich waſſer.

Es ſchreiben etlich der Álten/das Dauben Zyſeren in waſſer gekocht/vnnd getruncken / minder das ſchuderen vnnd ſchüttlen des drittägigen vnd fierdtägigen febers.

Galenus ſpricht / das Zyſeren vffbláhen gleich wie die Bonen/ doch mer füren/reytzen zůr vnkeüſcheyt/vnnd meer die natur der geberenden krafft.

Lynſzen.

Ens zů latin/iſt vff teütſch ein Lynß/vnd würt kryechiſch Phacos geneñet. yedermañ wol bekañt. Seind einer kalten vnnd truckenen temperierten natur/deſſzhalbē ſye den bauch dreng/en vnd ſchlyeſſen. Lyeben ein dürren grund/dz man ſye darein ſäh. Seind auch zweyerley art. Etlich gantz rond/vnd ſchwärtzer. Etlich ſunſt gemeyner geſtalt.

Jr Krafft.

Die Alten wöllen/dz die ſo miteinander Lynſen eſſen/gleich als bald eins gůtwilligen gemůts werden.

Die beſſten Lynſen erkennet man dabey/welche ſich am beſſten vnd ee ſyeden laſſzen/vnd das waſſzer bald in ſich ſchlucken.

Lynſen machen ein ſtumpff gſycht/blähen den magen vff. Vnd iſt ein ſeltzame würckung an ynen. Kocht man ſye vffs aller dickeſt mit regenwaſſer/ſo ſtopffen ſye. Vnuerſotten aber/löſen ſye vff.

Brechen die eyſſzen vff/vnd heylen die mundgeſchwär.

Was ſich von böſer matery zůſamen thůt/das zertreiben vnnd heylen die Lynſen/vorab weñ ſye ſchwären.

Zů den tryeſſenden augen brauch lynſen/melilot/vnd kütten.

Für den rynnenden eyter/leg lynſen vff mit honig.

Gekochter lynſen ſafft/iſt gůt gelegt vff allerley geſchwär/beyd des munds/vñ des mañs růten. Zům ſtůlgang mit roſhonig/oder kütten. Das ſterckt man mit malicorio vñ eim wenig honig. Vñ da mit es nit verdorr/ſol man mangolt bletter darzů thůn.

Schwynden/beülen/gummen/oren/oder gemächt geſchwären/trüſen/vnd ſchlyer/ſeyen zeitig oder vnzeitig/legt man ſicher lynſen über mit eſſig gekocht/über ſchrundē mit honigwaſſer/über die erſtorbenen glyder mit malicorio/mit gerſtenmaltz über das podagram/ō frawen heymlicheit/nyeren/fůßknollen/vñ wz vnheylbar.

Den magen zů ſchlyeſſen/mit. xxx. geſchölten lynſen.

Diſe würckung der lynſen iſt deſt krefftiger/ſo ſye in dreyē waſſeren gekocht. Alsdañ ſo dörret man ſye/vnd ſtoſſzts zů puluer/vnd brauchts allein/oder mit kütten/rotem mangolt/od wegereich.

Sunſt ſeind lynſen dem haubt ſchädlich/allem geäder/vnd der gallen/bringen auch ſchwäre träům.

Fürs kälen wee kocht man lynſen in wein lyr.

Das waſſer dariñ lynſen halb geſotten/iſt gůt zů den verbrañten glyderen/durch ein ſyb geſtrichen/vñ mit honig vermengt.

Hyrß.

MIlium der Hyrß/fürt minder dañ kein gekürnte frucht. Vñ ſo man yne kochet wie ein můß/treibt er wol den harn/ ſtopffet aber den leib.

Den Hyrß laſſzt man wol erhitzen/ vnd leget yn in ein ſack alſo warm vff für dz gedärm ſtechen/ krymen/vnd allerley dergleichen zůfäll.

Vnnd wöllen die neüen ärtzt/dz der Hyrß ſey kalter natur im drittē grad vñ dürr im anderen. Iſt yedoch ſeer bräüchlich vñ gůt/ wörme zů erhaltē.

So man sye kocht/soll man das erst wasser abschütten/alsdann blähen sye dest weniger.

Roh vngekochte Bonen seind dem magen schädlich/ vnnd blähen mer dann gekocht.

Bonen meel für sich selbs allein/oder mit gersten maltz vermēgt/ vñ vff die hitzigē wundē gestrāwt /wört dz sye nit entzündt werdē.

Macht die narben gleichfārbig der anderen haut.

Dessz halb braucht mans für alle entzündung / vñ den frawen so ir milch in brüsten erstocket.

Mit honig/vñ kryechischem haws meel vermischt/zerteylt es die beülen / orklammen /vnd was vffgeloffen ist von schlagen / stossen/ oder von fallen.

Vnd so Bonen meel/mit roßhonig/weyhrauch/vnd dem weissen von eim eyg vermengt würt/ist seer gůt gebraucht zů den augengeschwullsten.

Bonen in wein gebeysszt/ist gůt zů den augenflüssen/ir überlaufen vnd schüssen/so man sye geschölt kāwt/vnnd vff die styrn legt.

Ob yemant sein gemācht entzündt wer/der syed Bonen in wein/ vnd brauch sye also.

Vnd so man sye der massz gesotten/eim jungen knaben vndē über den bauch legt/behalten sye yn lang vnhārig.

Vertreibt die zittermāler/ oder weissen flechten darein geriben.

Bonen geschölt zerknütscht/vnd über die blütten des leibs gelegt da wenig/oder das hor vfgerausst/macht es wider wachssen.

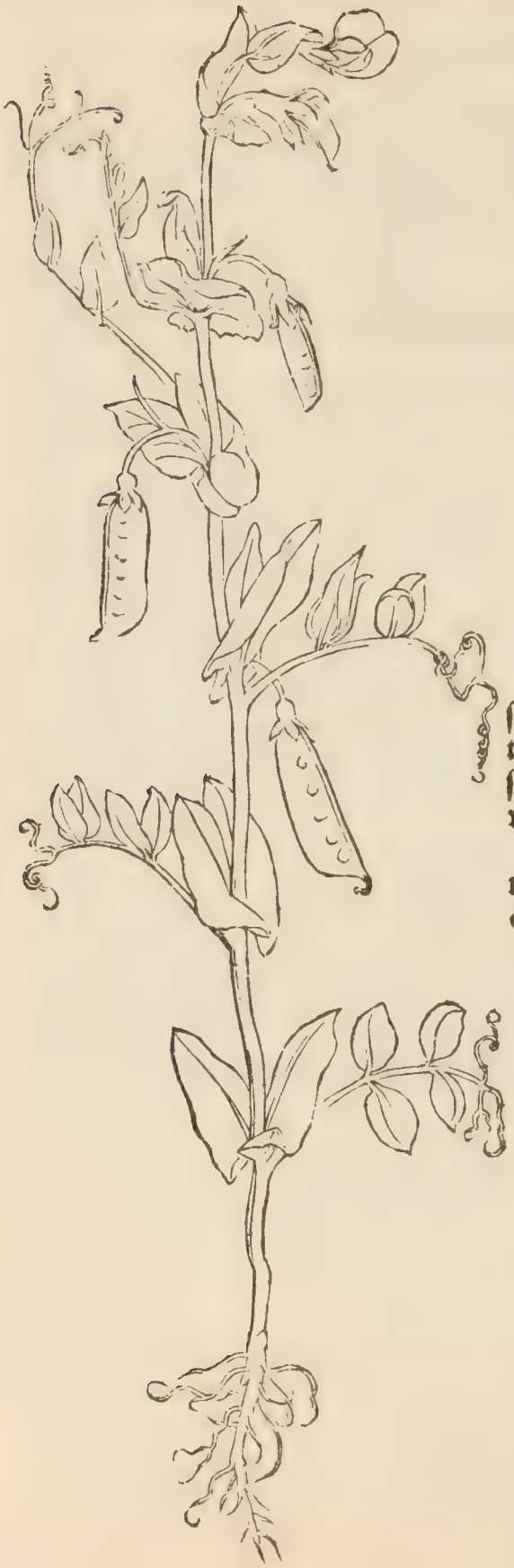
Zerteylē auch die krōpffechten beülē/vermengt mit gersten maltz/ gebranntem alun/vnd altem öl.

Die woll ferbt man auch mit solchem gekōcht.

Bonen zerteylt nach iren natürlichen gängen / vnnd über der āgen blütfluss vnd seüfftzen gelegt/heylt sye.

Esch gebreñt von den hülsen / oder hütlin der gereñleten bonen / dyent den hüfftgewerben /vnd allem schmertzen des geāders wol/ mit altem reynbergem schmeer vermischt.

Die vsseren schölet von den Bonen vffs dritteyl yngesotten / sollen den flüssigen bauch schlyessen



Erbßen.

Piſa heyſſen Erbßen / ſeind in aller ſubſtantz vnd natur den Bonē gleich. allein dz ſye nit wie die Bonen blühen / vnd nit als bald abſteigen.

Mögen kelte nit leiden. darumb ſähet man ſye vaſt vnder offenen klaren hymel.

Zyßeren.

Zyßeren.

Yßeren erbſen mögen ein yeden grund dulden vnd laſſen ſich allenthalben ſähen. Vnd ſo bald ſye zeyt ig werden/ſol man ſye ableſen. dañ ſye ſpringen ſunſt hynweg / vnd ſeind nit bald zů finden. Etlich der alten geben irer wol dreyerley geſchlecht für/ Weiſſe/ Schwartze/ vnd Dauben Zyßeren. Die beſten aber/ vnd ſüſſeſten ſeind dem Wicken gantz ánlich / vnd ſeind die ſchwartzen vnd roten Zyßeren in allweg beſſer dañ die weiſſen. haben ronde hülſlin/ wider die art anderer gekürnten frücht.

Jr Complexion.

Zyßeren ſeind einer warmen vnd feüchten complexion/ deſſzhalben zyehen ſye an ſich/ vnd ſtreyffen auch ab.

Jr Krafft.

Die zammen geſáhten Zyßeren halten ein geſunden bauch.

Bringen den harn hárfür / bláhen aber darneben / vnnd machen wynd im leib.

Geben dem leib ein güte farb.

Zyßeren treiben die frucht von müter leib/ vñ der frawen kranckheit. Bringen den frawen auch vil milch.

So man ſye braucht mit gerſt vnnd honig / ſeind ſye gůt für den grynd/ tryeffende haubtgeſchwären/ flechten/ alte böſe ſchäden/ vñ die krebs weiß vßkryechen.

Cicer arietinum genañt/ treibt den harn. Vnd mit roßmarin gekocht/ laſſzt es die gall nit überſchyeſſen/ vñ vertreibt die böſe waſſerſucht feüchte zwiſchen fell vnd fleyſch.

Zyßeren ſo vilerley iren / ſeind ſye doch den nyeren vñ der bloßen ſchädlich/ vnd vereyſſzen ſye.

Die wylden Zyßeren ſeind in alle weg den zammen gleich in iren kräfften/ vnderſchyden ſich allein in bletteren/ im ſamen/ vnnd irem ſcharpffen geruch.

Die ſchwartzen Zyßeren treiben vil mer dañ die anderen/ vnd ſo man ſye kocht in waſſer/ vnd das ſelbig waſſer trinckt / bricht es dē ſteyn in nyeren.

Denen ſo ir yngeweyd ſchwůrt/ ſoll man Zyßeren meel kochē mit milch/ vnd ynen das geben zů trincken.

Es ſeind auch gar kleine Zyßeren/ ſeind dem bauch geſund.

Nichts iſt beſſer zůr lungen/ dañ ſolich waſſer.

Es ſchreiben etlich der Álten/ das Dauben Zyßeren in waſſer gekocht/ vnnd getruncken / minder das ſchuderen vnnd ſchüttlen des drittägigen vnd fierdtáigen febers.

Galenus ſpricht / das Zyßeren vffbláhen gleich wie die Bonen/ doch mer füren/ reytzen zůr vnkeüſcheyt/ vnnd meer die natur der geberenden krafft.

Lynſzen.

Ens zů latin/iſt vff teütſch ein Lynß/vnd würt kryechiſch Phacos geneñet. yedermañ wol bekañt. Seind einer kalten vnnd truckenen temperierten natur/deſſzhalbē ſye den bauch dreng/en vnd ſchlyeſſen. Lyeben ein dürren grund/dz man ſye darein ſäh. Seind auch zweyerley art. Etlich gantz rond/vnd ſchwärtzer. Etlich ſunſt gemeyner geſtalt.

Jr Krafft.

Die Alten wöllen/dz die ſo miteinander Lynſen eſſen/gleich als bald eins gůtwilligen gemůts werden.

Die beſſten Lynſen erkennet man dabey/welche ſich am beſſten vnd ee ſyeden laſſzen/vnd das waſſzer bald in ſich ſchlucken.

Lynſen machen ein ſtumpff gſycht/blähen den magen vff. Vnd iſt ein ſeltzame würckung an ynen. Kocht man ſye vffs aller dickeſt mit regenwaſſer/ſo ſtopffen ſye. Vnuerſotten aber/löſen ſye vff.

Brechen die eyſſzen vff/vnd heylen die mundgeſchwär.

Was ſich von böſer matery zůſamen thůt/das zertreiben vnnd heylen die Lynſen/vorab weñ ſye ſchwären.

Zů den tryeſſenden augen brauch lynſen/melilot/vnd kütten.

Für den rynnenden eyter/leg lynſen vff mit honig.

Gekochter lynſen ſafft/iſt gůt gelegt vff allerley geſchwär/beyd des munds/vñ des mañs rüten. Zům ſtülgang mit roſhonig/oder kütten. Das ſterckt man mit malicorio vñ eim wenig honig. Vñ da mit es nit verdorr/ſol man mangolt bletter darzů thůn.

Schwynden/beülen/gummen/oren/oder gemächt geſchwären/trüſen/vnd ſchlyer/ſeyen zeitig oder vnzeitig/legt man ſicher lynſen über mit eſſig gekocht/über ſchrundē mit honigwaſſer/über die erſtorbenen glyder mit malicorio/mit gerſtenmaltz über das podagram/d frawen heymlicheit/nyeren/füßknollen/vñ wz vnheylbar.

Den magen zů ſchlyeſſen/mit. xxx. geſchölten lynſen.

Diſe würckung der lynſen iſt deſt krefftiger/ſo ſye in dreyē waſſeren gekocht. Alsdañ ſo dörret man ſye/vnd ſtoſſzts zů puluer/vnd brauchts allein/oder mit kütten/rotem mangolt/od wegereich.

Sunſt ſeind lynſen dem haubt ſchädlich/allem geäder/vnd der gallen/bringen auch ſchwäre träům.

Fürs kälen wee kocht man lynſen in wein lyr.

Das waſſer dariñ lynſen halb geſotten/iſt gůt zů den verbrañten glyderen/durch ein ſyb geſtrichen/vñ mit honig vermengt.

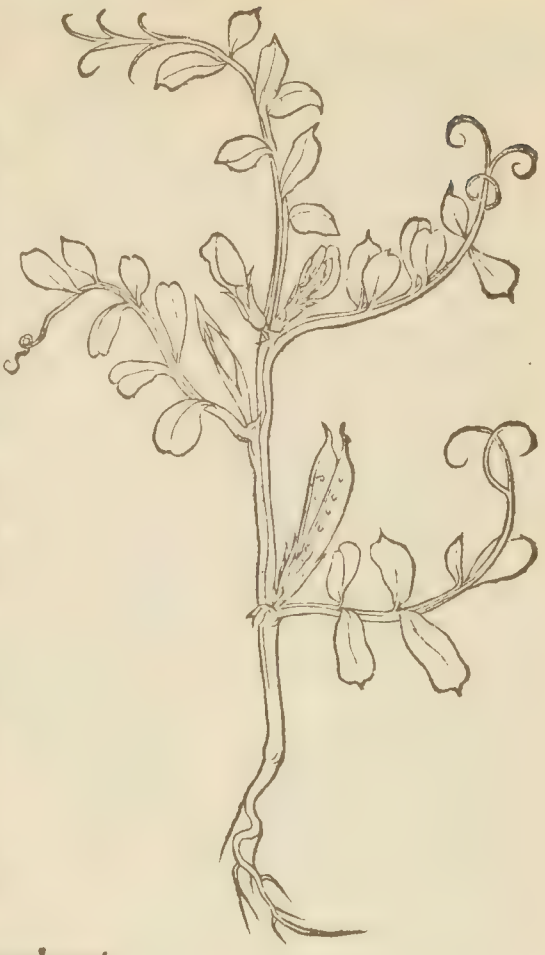
Hyrß.

MIlium der Hyrß/fürt minder dañ kein gekürnte frucht. Vñ ſo man yne kochet wie ein můß/treibt er wol den harn/ſtopffet aber den leib.

Den Hyrß laſſzt man wol erhitzen/ vnd leget yn in ein ſack alſo warm vff für dz gedärm ſtechen/krymen/vnd allerley dergleichen zůfäll.

Vnnd wöllen die neüen ärtzt/dz der Hyrß ſey kalter natur im drittē grad vñ dürr im anderen. Iſt yedoch ſeer bräuchlich vñ gůt/ wörme zů erhaltē.

Wicken.



WIcken/hatt ein zarten stengel/vñ kleyne blettlin/in seinen hülßlin darzů ein kleins sämlin/vß welchem man meel machet/so in der artzeney bräüchlich. Ist dem menschen zů keiner speiß gůt/sunst menigklich bekant.

Sein Complexion.

Der Wicken ist warm vnd trucken im anderen grad. Offnet die verstopffung/streyffet ab/vnd schneidet durch.

Sein Krafft.

Wickē legt man mit essig vff schlangen/der menschen/vnd ő gyfftigen Crocodylen bissz.

Hat des ein gyfftige art an ym/das welcher yn täglichen nüchter yssset/dem würt sein mylts daruon verzeert.

Wicken meel macht ein schöne haut.

Lasszt kein geschwär/vorab an ő brust/weiter vmb sich fressen.

Wicken meel mit wein vff die brennenden geschwär des Carfunkels gelegt/bricht vnd thůt sye vff.

Item gedörrt/vnd einer haßelnussz grossz mit honig verwürckt treibt den harn/bringt stůlgäng/vnnd ist der leberen gůt Benimpt den koder vmb die brust vnd lung yngenummen.

Vnd über die gumen/oren/oder gemächt geschwär gelegt/lasszt sye nit weiter eyteren oder rynnen.

Dissz meel kocht man mit wasser/vnd brauchts zů den erfrornen füssz blateren/vnd der beissender raud.

Gibt ein wolgeferbten leib/so einer solich brů täglichen trinckt.

Sunst bewegt es zů kotzen/betrübt den bauch/vñ ist dem haubt vnd dem magen beschwärlich.

Den rynderen vnd dem vyh ist der wicken ein vast nutzliche vnd angeneme speiß.

Die hülßen mit stengel vnnd kraut also grün vnnd jung ee dann sye erharten/zerknütscht/vñ in ein laugen gethon/machē schwartz hor vff dem haubt.

Feigbonen.

Lupini/ dz ſeind Feigbonen. Deren ſeind zweyerley. etlich ſähet man/ die anderē ſeind wyld. Die wyldē ſeind dē zamen gleich kreſſtig. vſſgeſchloſſzē/ dz ſye mynder bitter.

Jr Complexion iſt warm vnd truckē. Streyffē ab/ zerteylen/ reynigen/ vñ thůnd vſſ.

Diſs gewächs iſt wunderbarlicher art vor anderen. Wendet ſich täglich der ſonnen nach/ zöiget dem bawman alle ſtundē an/ ob ſchon der hymel trůb iſt. Blůet drey mal. Jſt der erden ſo begyrig/ dz es ſich von natur vnderſich vſſ dē hecken vnnd hägen in die erd wurtzlet. Jſt den äckeren vñ weingärtē gůt/ dañ ſye daruon zůnemen. wächſt gern vff eim dürren vnd ſandechten grund.

Magſot. G

Magsot.

Der Magsöt seind vilerley geschlecht / wie solichs Dioscorides vnd Plinius nach der lenge anzöigen. So vil aber hyehär gehört/findē wir zweyerley geschlecht Magsots.als den Weissen vnd den Schwartzen. Der Weissz hat ein langelechten kopff / vnd würt ettwan ins brot gebachen. Der Wyld/ist der schwartz Magsot/der artzney mer dann der speiß dyenstlich.

Sein Krafft.

Aller Magsöt gröste krafft ist/das sye kelten. Deßhalb so seüdt man die magsot klüpffel mit den bletteren in wasser/ vnd streichen/ oder sprengen solichs vff die so nit schlaffen mögen.

Magsot klüpffel klein zerstossen/vnd mit gersten maltz vffgelegt ist gůt das heylig feür/ vnnd allerley entzündung damit zů leschen. Vnd diße Magsot klüpffel/ in wasser/mit honig vffs halb yngesot ten/also dz es dick würt wie ein lattwerg/ gibt ein köstlich artzney ein sanfften schlaff zů bringē/allein geleckt. Ist auch gůt zům hůsten vnd für die groben flegmata so vom gumen härab fallen. Mylteret auch des magens über schyessen. Vñ ist solche latwerg so vil sterck er vnd krefftiger / weñ man feldtrosen safft/vnd das safft von Acacia vß Egypten darzů thůt.

Des schwartzen Magsots samen klein zertriben/ vnnd vß wein getruncken/stellt die flüss so oben herab in leib fallē/vnd der frawen vnnatürliche kranckheyt. Vnnd mit wasser vff die schläff gelegt bringt ein starcken schlaff.

Diß samen safft keltet vil / vnnd als grosz als ein wicken körlin yngenumen/macht als bald zů schlaffen. Vñ so man sein mer nimpt bringt es ein solchen schlaff/der nit wol vff zů wecken. Ist wol sunst dyenstlich des schlaffs beschwärlicheit zů leichteren/den hůsten vñ brustsůcht zů zeitigen.

Benimpt auch haubtwee/ angeschmyert mit rosshonig das oren wee/mit myrrhen/saffron/vnd mandel öl yngeträüfft.

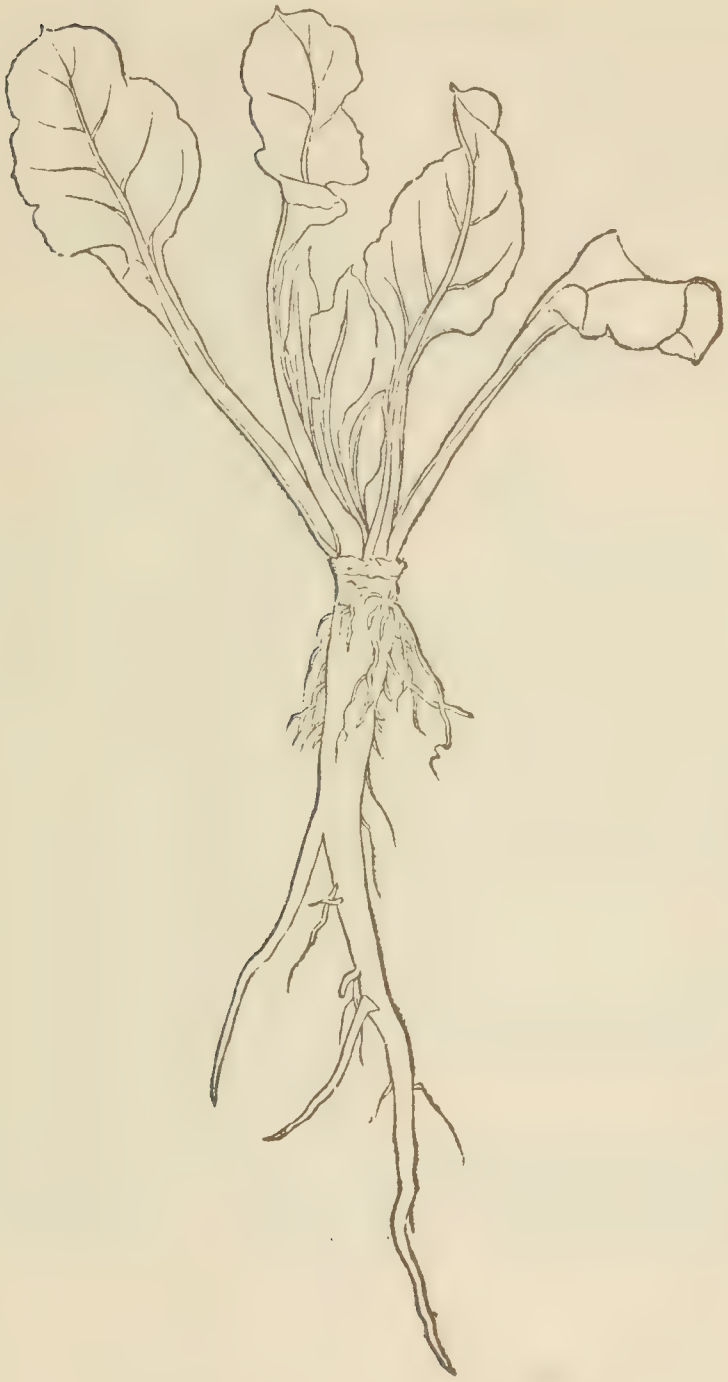
So eim sein augen erbünstet vnd entzündet mit hitz/ der brauch diß samē/mit eim verdörrtē eyer dotteren/ sampt saffrons zůsatz.

Vß essig ist er den wunden/vnd dem heyligen feür dyenstlich vermengt mit frawen mylch/vnnd saffron/ brauchen yn etlich im podagram.

So das krymmen am hefftigsten wütet/bringt er den schlaff.

Wie aber das safft vß den klupfflen werd bracht /süch d ärtz köch weiters bey den Autoribus hyn vnd wider.

Römischer Mangolt.



Roter Mangolt.

Mangolt.

Mangolt findt man zweyerley / yedermañ wol bekant/vñ in eim gemeynen brauch/zů latin Beta genant. Der rot Mangolt mit Lynſen gekocht/wurtzel oder kraut/ſchleüſſzt den bauch gewaltig zů. Der weiſſz Mangolt aber behellt ein rechten geſunden ſtůlgang. Beyderley geſchlechte ſeind doch nit bräüchlich in der artzney/von wegen irer ſcharpffen ſalpetriſchen art.

Jr Complexion.

Seind kalter vnd feüchter complexion/deſſzhalb ſye ein ſtopffend drengende art/kelten vnd feüchten. Yedoch ſo würt der weiſſz Mangolt für den roten gepreiſt.

Jr Krafft.

Mangolt ſafft mit honig in die naß getröpflet/ reyniget überuß wol das haubt.

Wurtzel vnd bletter in waſſer gekocht / vertreibt die nyſſz vnnd mylben vff dem haubt/damit geweſchen.

Jſt gleich wol auch gůt zů den füſſblateren oder geſchwären/ſo von überiger ſtrenger kelte härkummen.

Der haut des menſchens vngeſtalte weiſſe raud/zytterſen/vnd vmbfreſſende flechten/darzů dz hor vffallen würt mit diſes kraut es bletteren gewendet vnd geheylet/ pflaſters weiß daruff gelegt. Aber in der heylung der vngeſtalten haut / ſoll man zůuor die ſelbige mit ſale nitro bereiben. vnd im hor vffallen/das haubt vorhyn wol mit den nägelen krawelen oder kratzen.

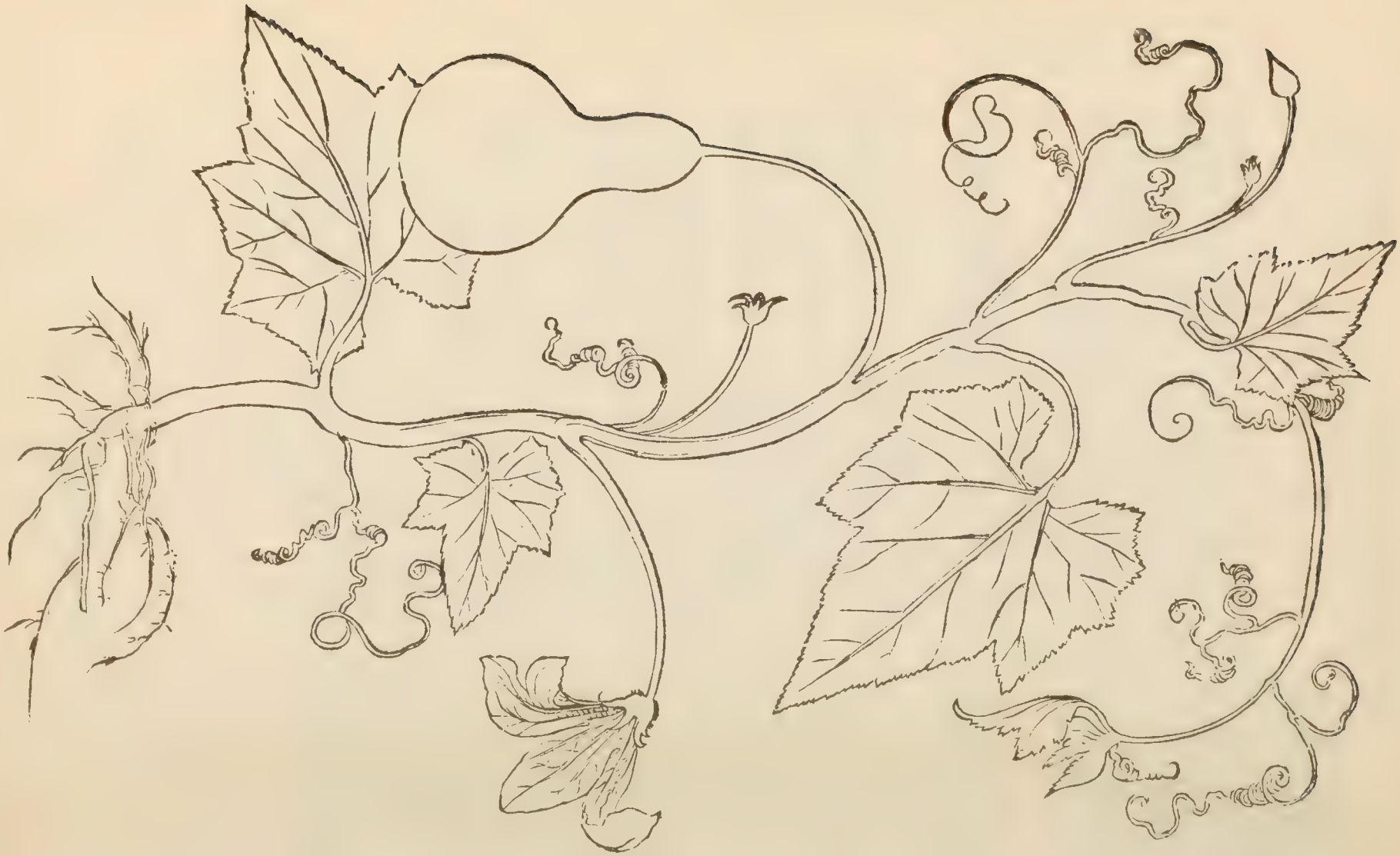
Mangolt geſotten/heylt die ſchrunden der brüſtwartzen/bränd vñ das heylig fewr/ſanct Anthonien genant.

Die Arabes ſagen/es ſey ein güte artzney fürs krymmen.

Mangolt ſafft iſt gůt für die beiſſende raud/darein geriben.

Heylet auch der naſen geſchwär.

Plinius ſchreibt/dz gleicher weiß wie Kŏl/ oder Kappeskraut in ein vaſſz gethon den wein verderbe / alſo werde er von dem geſchmack der Mangolt bletter. ins vaſſz gelaſſen/widerbracht.



Kürbs.

Colocynthon / ernennen die Kryechen bey ynen/so bey vns Kürbs/vñ zů latin Cucurbita genennt würt/menigklich bekant/wachsen hyn vnd wider in äckeren/ vast zů somers zeit. Ist ein angeneme speiß denen so in warmen landen wonen. Seind kalter vñ feüchter natur im anderen grad/vorab die man sähet.

Sein Krafft.

Kürbs roh zerschnitten/ vnd pflasters weiß gebraucht/ legt nider die geschwulsten des leibs so vß fauler matery vffsteigen.

Ire abschabet oder schölet seind gůt /so man sye den erhytzigten augen/vnd heyssen podagris vfflegt.

Kürbßen safft braucht man zům ozen wee/mit roßhonig.

In heyssen feberen/ist nutzlich damit den leib obenhyn salben.

Dißes safft gesotten/mit wenig honig vnnd salpeter/ bringt ein senfften stůlgang.

Gleiche würckung hat der Wein so über nacht vnnd tag in eim vßgeholteu kürbs behalten/ vñ nüchter getruncken.

Kürbßen kernen/ oder sam/ist gůt den entzündten nyeren/vñ zům harn/zerstossen/vnd vß Wasszer getruncken.

Wylder Kürbs.

Der wyld Kürbs/zů teütsch Coloquint odr bitterer kürbs/ist gleich dem zamen/kreücht vff d erden wie der selbig.allein das er ein gäle blüend hat/so d zam ein weisse tregt. Sunst in aller maß gleich Ist aber seer bitter.Den sol man abbrechen nit ee/ bitz das er bleychfärbig würt

Sein Complexion.

Das ynner marck von Coloquint fier heller schwär/mit honig wasser/darunder ein wenig nitrum vñ myrrhen/vßgetruncke̅/ verzeert die goben wüsten dämpff/so vom magen vffsteigen.

Die körner gedörrt/seind gůt zů brauche̅ vnd die clistyer so man den hüfftsychtigen/glydlamen/vnd am affter schmertzen haben/ zů bereyten.Zeücht auch den catharr/choleriſche feüchtigkeit/ vñ blůt schlymige därmstreyffet des leibs/durch den stůlgang hynweg.

Soll den tragenden frawen nit gebraucht werden. dann es die

frucht in můter leib vmbbringt.

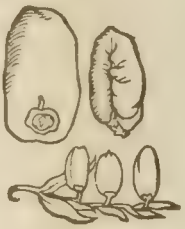
Fürs zanwee. Nim geschölten Coloquint/vñ erwör myn wol in eim essig darunder salpeter/vnd schwenck den mund damit.

In honig wasser der massen gekocht/vnd über nacht lassen ston/ das es erkalte/vñ darnach getruncke/zeücht die grobē dārmstreyffet/härfür vnd purgiert wol.

Den stůlgang zů bringē/ braucht man auch coloquint in clystier.

Der som ist gůt wider die geelsucht/ wa als bald darauff honig wasser getruncken würt.

Die wurtzel dyenet/ eins quinsit schwär in eim trunck genumen wider der scorpionen stych.



Cucumeren.

Vnderbarlich seind die werck der Natur/ welches hye sonderlich erscheint in den Cucumeren. Dañ in beyden geschlechten ist wol etwas vergleichung/ aber in der würckung ein gantze ánderung. Dise zamme Cucumeren sāht man/ vnd werden ein süssze anmütige frucht zů essen. Dargegen ist nůt bitterers/vnd zů einer speiß vngeschickters dañ die wylden Cucumeren/wiewol sunst zů der artzney mer bräüchlicher dañ die zammen. Welche vff der erden kryechen weit vßgespreyt/vnnd bringen ein frucht die langelecht vnd etwas knorrecht ist wie ein hofer.

Jr Statt.

Lyeben einen feyßten grund/vnder eim offenem hymel.

Jr Complexion.

Beyde Cucumeren wörmen vnd trücknen im anderen grad. haben ein grobe substantz/seind dem leib nit fürträglich. dañ sye ein böß en lust bringen zů essen/ vnd seind vrsach böser fauler feber.

Jr Krafft.

Im summer macht man ein salat vß den zamen Cucumeren/mit saltz/essich vnd öl/für die hitz. Der bringet senffte vñ güte stůlgáng. ist auch dem magen vnd der bloßen nit vngesundt.

Jr geſchmack iſt anmütig/vnd erquickt das gemüt.
Der ſom hat ein krafft den harn zů treiben.
Würt auch nutzlich getrunckenn in milch/oder mörtreübel ſafft/ wider das ſchwären der bloßen.
Cucumeren bletter in wein gelegt/ ſeind gůt für des wůtenden hundts biſſz.
Die augenwörtzlin ſo zů nacht übel dreñen/vertreiben ſye auch/gebraucht mit honig.

Wylde Cucumeren.

Es ſeind die wylden Cucumeren vil kleyner/rauher vnd dörnechtiger dann die zammen. Die wachſen nůr an vngebawenen enden/ſpreyten ſich im feld gantz weit auß mit iren bletteren/ vnd würt ſein frucht nit gröſſer dañ ein gantz grüne baumnuſſz
Vß diſen wylden Cucumeren ſafft vñ ſamen macht man ein herrliche artzney/Elateriũ genañt. Deſſe brauch Dioſcorides im fyerden bůch/cap.cxcix.vñ Plinius am.xx.bůch/cap.j. nach der lenge beſchreiben/on not hye zů erzelen. Dieweil vnſer fürſchlag/allein die kreüter vnd ire tugent zů eröffnen.

Jr Krafft.

Zům orenwee brauch das ſafft von den bletteren.
Zůn alten geſchwären/ die wurtzel mit gerſtenmaltz vffgelegt.
Man braucht ſye auch mit dannhartz/ſchlyer/oder gummen geſchwär vff zů brechen.
In eſſig geſotten/legents ettlich vffs podagram.
Gekocht/vñ mit eim cliſtyer genumẽ/ iſt den hufftſüchtigẽ gůt.
Vnd im zanwee ſoll man den mund offt damit ſchwencken.
Vertreibt die maſen vnd andere flecken im antlit.
So ſye gedörrt/vnd zerſtoſſen/trücknen ſye die weiſſz flyeſſend mägert/maltzey/vnd alle beiſſende raud.
Nim des ſaffts von Cucumeren ein wenig/ vnnd der ſchölet ein fyerden teyl/vnd trincks. das reyniget vnd zerteylt den koder vmb die bruſt/den ſchnupff/auch die choleriſche feüchtigkeit/zůuoran in den waſſerſüchtigen/vnd das on verletzung des magens.
Sunſt ſeind auch andere geſchlecht der Cucumeren. als Citrullen/deren ſamen nur bräüchlich in der artzney.

Melonen.

Jlerley Geschlechten haben die Melonen nachdem sye sich im versüchen vnnd geruch selbs veränderen. Seind wol einer subtilen substantz/ wo sye recht zeitig/ aber ye vnzeitiger/ye gröber.

Jr Complexion.

Seind einer kalten vnd feüchten art im anderen grad. Dringen dessz halb bald hynein/vnnd trücknen als bald. Seind den schönen frawen bräüchlich/so ir som gepuluert/vnd vnder die anstrich sälblin/das angesycht damit zů verjüngeren/vermischt werden. Vnnd so man der Melonen wurtzel vñ samen lasszt dürr werden/ dörren sye auch/vnd trücknen ab.

Jr Statt.

Melonen lasszen sich zyehen/vñ so meer man iren wartet/ so ryhlicher sye wachsen/vorab an offener sonnen vnd hymel. Trüb vnd regenwetter ist ynen schädlich. Lyeben dürren lufft.

Jr Krafft.

Melonen so sye wol zeitig gessen/bringen den harn.

Vnd so man das ynner von Melonen pflasters weiß vff allerley augengeschwär legt/so heylen sye frey.

Die vsser haut/oder schölet von Melonē/legt man vff der jungen kinder häübtlin/das trücknet ynen die flüssigen haubtgeschwär so ynen von hitze des hyrns vff springen.

Wie auch zům teyl angeregt/machē die weiber kügelin mit dem ynneren teyl der Melonen/sampt irem somen vnd meel/die sye dörren an der sonnen/brauchens darnach/ire angesycht damit zů leüteren/vnd alle masen vß zů tylgen.

Ein quintlin der Melonē wurtzel gestossen/ oder gepulnert/ vñ in honig wasser getruncken nach dem ymbiß/bringt ein sensft vnnd lynd vndawen/oder kotzen.

Peponen.

Eponen/ſeind auch ein geſchlecht der Melonen/wachſen aber ettwas lenger. Werden ettwañ Melopepones genañt/ ſo ſye ſich in apffelsweiß erzöigen. Haben in alle weg gleiche krafft mit den Melonen/hitz zů leſchen/vñ maſen im antlit zů vertreiben.

Citrinat öpfel.

Ey den Gelerten hat diſer apfel vil nammen. als Medicum/ Perſicum/vñ Citromalum. gemeynklich doch Citrium oder Citrum geneñt. Wechſt durchs gantz jar am baum/ der maſſen/ das alle zeit zeitige vnd vnzeitige beyeinander ſtond vnd blůen. Iſt ettwas lang/ vnd knorrig/ goldtfarb/ vnd eins ſtarcken lyeblichen geſchmacks. Hat ein ſomen wie die Byren.

Sein Complexion.

Der ſom vnd die rynd ſeind warm vñ trucken im anderen grad/ das fleyſch vnd das ſaur ſafft ſo mitten im öpffel ſchwymmt/ ſeind kalter natur/vnd trücknen.

Sein Krafft.

Die rynd geſſen/macht ein gůten athem.

Das marck löſcht die überig vnnatürlich hitz des magens.

Das ſafft im apffel über die beiſſende raud geſtrichen/ trückenet ſye/vnd heylet ſye frey.

Gekocht brauchents die hertzſchwächigen. Bewegt den luſt zů eſſen/zerteylt die choleriſch feüchte/ vnd reytzt zům vndawē/ ſtyllt darzů den bauchfluſſz.

Macht frölich/vnd löſchet der leberen hitz.

Iſt aber der lungen vnd dem geäder ſchädlich.

Der ſom getruncken/widerſteet dem gyfft.

Benimpt den ſchwangeren frawen iren vnluſt zům eſſen.

Vnd ſo man yn zů den kleyderen legt in die trög, mag kein ſchab daſelbſt ſchaden thůn.

Weinreb.

Weinreb.

NZal findt man Weinreben Geschlecht / an welchen so mancherley art wein wachst. von welchē Plinius im. xix. Bücher seiner natürlichen historyen gantz fleisszig geschriben/hye on not zů erzelen. Dieweil vnser fürnem allein was zůr artzney dyenstlich zů beschreiben/so vil an den Reben hangt/vnd von ynen kumpt.

Der Weinreben / vnd irer teyl/ krafft vnd tugent.

Die jungen rebzweig sampt den rebblettern zerstossen / vñ vffs haubt gelegt/ lynderen den weetagen.

Vnd so man sye vnd gersten maltz vermengt / nemen sye hynweg die entzündung/des leibs vnnatürliche hitz.

Gleicher weiß gebraucht/seind sye den glydkrämpffigen gůt.

Die bletter allein vß kaltem wasser vff den magē gelegt/benemen ym seine vnnatürliche begyrd zů fressen.

Junge rebzweig gestossen/ vnnd vff allerley geschwulst gethon setzen sye nider.

Vnd ir safft vertreibet das bauch brummelen vom krymmen.

Das wasser so vß den reben tröpfflet/ ist den augen seer gůt das gesycht zů scherpffen/ auch ir geschwär zůuertreiben / zůr maltzey/ vnd die schůpige raud im antlit/so mans vorhyn mit salpeter über streicht.

Rebzweig safft getruncken/kumpt denen wol so blůt spewen/ vñ den frawen so nach der entpfengknüssz allerley vnlusts haben.

Die rynd von rebholtz/vñ die dürren rebbletter/ wören den eyterigen wunden das sye nit mer rynnen/vñ heylen sye fein zůsamen.

Das safft von dē weissen weinreben/ mit weyhrauch vermengt/ nimpt die beissende raud/so mans daruff streicht hynweg.

Die esch von dem abgeschnittenen rebholtz/vnd tresteren heylen allerley geschwär vnd zůfäll des hynderen/mit essig yngeriben.

Solich esch mit essig/rosshonig vñ rutē vffgelegt / ist gůt zů den verruckten glyderen/vnd was verbrañt ist. Auch zů der geschwulst des miltzs.

Würt auch gebraucht zů S. Anthonius feür / mit wein daruff gesprentzt. Vnd gleicher weiß zům Wolff. Verzert aber das hor.

So einer miltzsüchtig wer / soll er solche esch mit essig besprengt in eim wein trincken/vnd der kranck vff des miltzs seiten ligen.

Rebzyncken zerriben/vnd vß wasser getruncken/legen des magens täglich vndawen oder kotzen.

Wein reben esch mit altem schmer vermengt / ist gůt für die vss-
gelossenen beůlen / reyniget die fistel/vnd heylt alle schmertzen der
geäder so vß kalter vrsach entston.

Etzt das faul fleysch hynweg/mit salpeter vnd essig.

Der rynden esch allein/macht das har wider wachsen.

Weñ man eim hanen reben blůet zů essen gibt / so berůret er kein
weinbör mer.

Weinbör körner gestossen/seind dem magen gesund.

Das puluer daruon/ oder sunst gekocht ist gůt denen so die blůt-
růr haben/vnd denen der magen überlaufft.

Agressz/das ist/ das safft so vß den wylden weinbören getruckt/
heylt alle geschwullst so an feůchten endē des menschē entston. als
im mund/vnd geburt glyderen.

Jst dem gesycht trefflich gůt zů scherpffen yntreůfflet.

Vertreibt die schůpen im antlit / augen geschwär so in wincklen
vssspringen /die ryñenden geschwär/vnd narben.

Die blům der wylden reben/so sye anös weisz ist/kůlt vñ stopfft.
die sprengt man in die wunden/ vnd salbt sye vff den magen. Seer
dyenstlich den harn zů bringen/der leberen/dem haubtwee/ vñ den
blůtrůrigen/cholerischen menschen/vñ denē der mag überscheůsszt.

Hellers schwer trinckt mans mit essig wider den vnlust zů essen.
dann es macht lustig zů essen.

Trůcknet die tryeffenden haubtgeschwär.

Stopfft den leib /mit honig vñ saffron yngenumen/macht schön
wangen/vnd trůcknet die flyesszenden augen. Behalt ein gesunden
magen vß wein getruncken. Vß wasser seer gůt für dz blůt spewen.

Sein esch seind dyenstlich zů eim augē sälblin/geschwär zů reyn
igen/zů nagel geschwären/vnd augenfellen. Solich esch breñt man
aber in eim bach offen.

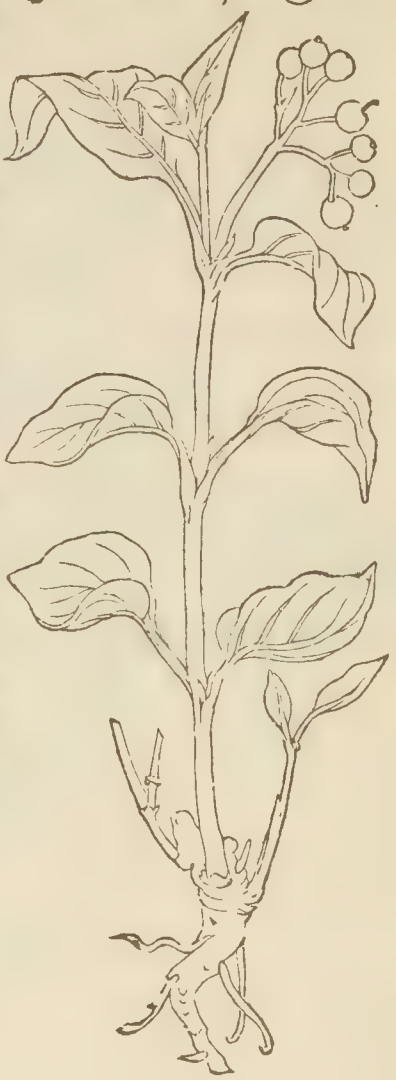
Hartryegel.

Jch betryeg dann mein gůt beduncken/so
ist Hartryegel Ligustrum zů latin / vnd Cypron
von den Kryechen genant/hat bletter wie der öl-
baum/wiewol etwas breyter weycher vñ grüner/
weisse wolryechende blůmē. Bringt ein frucht ist schwartz wie die
Holderbören.

Sein Krafft.

Hartryegel bletter haben ein krafft zů stopffen. dessz halb gesse n/
seind sye dyenstlich den mundgeschwären/vñ anderen hitzigen ver-
samlungen im fleysch/daruff gelegt.

Hartryegel.



Gekocht ſeind ſye gůt/vff die glyder ſo verbrennt ſeind zůlegen.

Die blům zerſchnitten/vnd mit eſſig vff die ſtyrn gelegt/ſetzt dz haubtwee.

Vnd vß der blůmen würt ein ſalb Ligůſtrinum genant/ lernet Dioſcorides machen am Erſten büch /cap.cxxv.

Das ſafft von dem kraut iſt dem geäder gůt/wo es ſchmertzen leidet vß erkaltung/oder von froſt.

Die bletter brauchet man auch mit ein wenig ſaltz zů allen geſchwären/zů vorab im mund.

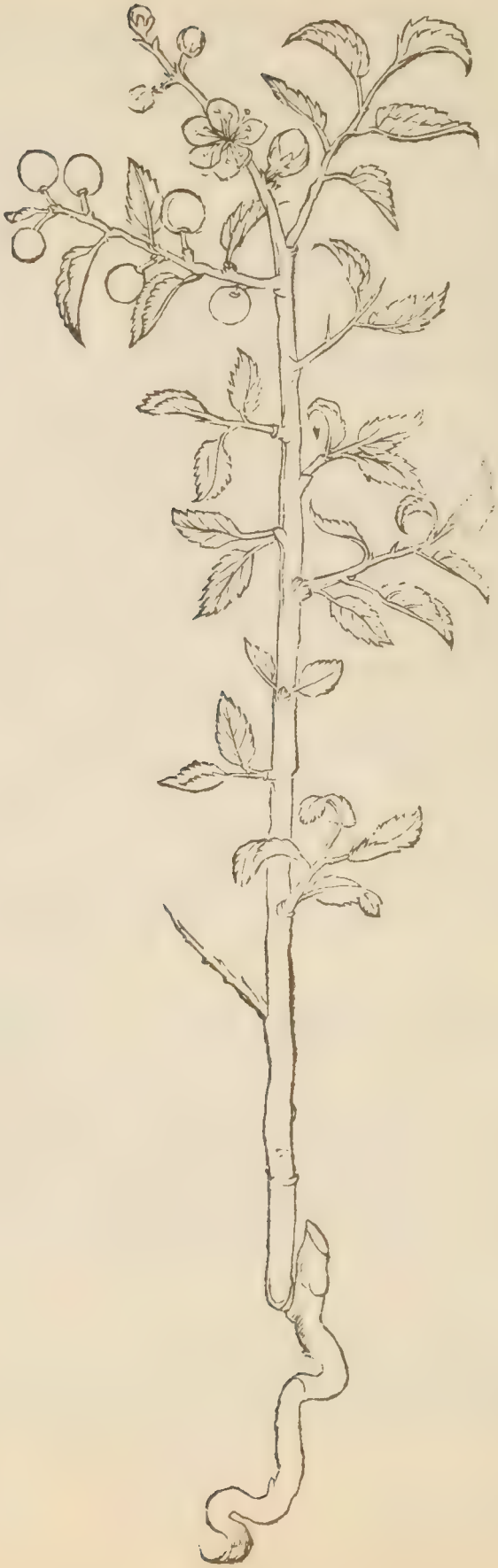
Die bören braucht man fur dieleüßſucht /vnd den wolff.

Benimpt den hänen vnd hennen den pfipfig/oder die ſchnupff.

Das waſſer vß den blůmen gedeſtillieret/iſt zů allen zůfällen des rachens bräüchlich vnd gůt.

Von der ynneren rynden macht man ein waſſerbad/ das zerteylt das geruñen blůt in ſchwären fällen.

Schlehen.



Schlehen.

Schlehen/ſeind wylde pflaumē/ die wachſſen hyn vnnd wider im feld an hecken vnnd zeünen. haben ein ſeer lyeblichen geſchmack ſo ſye blüen.

Jr Krafft.

Schlehenſtopffentrefflich. Haben beyläüffig gleiche tugent mit den Pflaumen vß Damaſco/ nach dem ſye zeitig werdē vñ gedörrt.

Schlehen gekocht/ vnd im mund gegurglet/ iſt ſeer nutzlich wider die gummen vnd büller geſchwär/ vnd ſo ſich das zäpflin herab laſſzt.

Vnd ſo man ſye in eim weinmüßlin kocht/ ſeind ſye deſter beſſer/ vnd dem magen mergeſünder/ vnd ſtopffen den bauch.

Das gumi von Schlehen/ oder Schlehē ſafft/ mit wein getrücken/ bricht der blaſen ſteyn.

Jſt ſeer gůt ſo mans den kinderen in die beiſſende raud ſchmyert.

Die ſteyn mit dem ynneren kernen dürr zerſtoſſen/ vnnd in wein getruncken ein gläßlin voll abents vnd morgens in eim waſſerbad/ bricht den ſteyn in lenden.

Werden gebraucht zů eim gewürtzten ſchlehgumpeſt/ mit honig kütten/ neſpelen/ vnd anderer ſpecerey.

Wegkholder.

Wegholder.

Jr Geschlecht.

Egholder findt man zweyerley geschlecht. Dz mynder Juniperulus zů latin/w ächst nůr in den hecken/vnd würt nit hoch. Dz gröſſer scheüſz et vff baums weiß. Beyde geschlecht haben stechende scharpffe blet ter. Jr frucht die sye tragen/zeitiget erst über dz ander / das ist/im dritten jar/Juniperus genant.

Jr Statt.

Wegholder wachſen gern vmb dz mör / vnd vff dürrem grund/ seind ein feldgewächſ/das sich nit wol laſſzt in gärten pflantzen.

Jr Complexion.

Die wegholder so man in der artzney sonderlich braucht/ haben ein temperierte wörme/vnd seind trucken im anderen grad. Haben ein art wunden zamen zů vesten/treiben/vnd zů stercken.

Jr Krafft.

Beyde geschlecht der Wegholder seind dyenstlich vnd gůt / den harn vßzůtreiben.

Der rauch daruon/vertreibt schlangen/vnd andere gyfft.

Den krempffigen /ynnerlich gebrochenen/ vñ zů der můter/seind sye wol zů brauchen.

Gekocht vertreiben sye den hůsten/bauch blähen/krymmen/ vnd was gyfftigs darinn ist.

Wegholder öl sterckt das geäder/vnd löſt sye vff.

Welcher glydkrempffig/dz podagram an henden/ od füssen hat/ oder hufftsuchtig ist / vnd solche kranckheyten vß kalter vrsach entspringen/denen ist solich wegholder öl seer gůt.

Plinius schreibt/das wgkholeder som/sey dem magen/der brust vnd dem seitenwee sonderlich zů brauchen. Hab die krafft/das vff blähen vnd den hůsten zerteylen/vnd alle hertte zů lynderen. Setz auch nider alle geschwullsten yngeriben/auch des brauchs.

Würt gebraucht zůn artzneyen so schnell durchdringen.

Bringet den harn/vñ der frawen zeit / nur zů streng.

Dyent auch zů den tryeffenden augen.

Werden sunſt zů vilerley gebraucht/wie dañ Auerrois vñ Plinius weiter anzöigen.

Brombören.

Brombören.

Vbus ist ein Brombör staud / den hyrten vnd iren knabeu/ja mengklich wol bekant. Henck et sich gern an der fürgeenden kleyder. Hat bletter seind vilfeltig zerschnittē/an eim ort schwartz ferbig/am anderen weissz. Seine zweig allenthalben mit harrten stachelē verwart. Tregt ein weisse blům/ vß welcher ein frucht här für dringt den vnzeitigen Maulbören gleich/wiewol kleyner.

Jr Complexion.

Die gantz substantz dißes krauts ist kalter natur/ trücknet /vnnd ist einer abstreyffenden art.

Sein Krafft.

Brombören ästlin/oder zweig in wasser gesotten/machet dz hor ans menschen leib schwartz.

Vnd so es getruncken/stellt es den bauchflussz.

Desszgleich der frawen kranckheyt.

Jst für des gyfftigen wurms bissz Prester genant/gůt.

Sterckt die zänbüller.

Die bletter zerkawt/heylen die mundtgeschwär.

Jtem die tryeffenden haubt eyssen/vnd magen geschwär.

Vñ pflasters weiß vffgelegt / heylē sye die geschwär des affters/ vnd feigblateren. Oder in wein vffs dritteyl yngesotten/vnd die geschwären damit geweschen.

Hynderhalten/so sye zerschnitten / das vnwillen / für den mund gehalten.

Das safft vß den bletteren vñ stengelen getruckt/vñ folgens an d̄ sonnen gedörrt/würckt für die obgemelten gebresten vil krefftiger.

Der brombörē safft/nach dem sye gezeitiget/seind seer bräülich zů allerley zůfällen des munds.

Vnnd so man das safft von den brombören vßdruckt / so sye noch nit gar zeitig seind / styllt es das vßlauffen.

Solichs würckt auch die blům in wein getruncken.

Beyd blům /vñ die bören / seind heylsam für die scorpionen bissz.

Den schwachhertzigen legt man die bletter vff die lynck brust.

Vñ ir geköcht vß wein getrunckē/bricht den steyn.

Die newē schösszlin geküwt /sterckē die wackelendē zän im mūd.

Die esch daruō gebreñt/truckt dz geschossen zäpflin wid̄ hynuff.

Jtem die bletter gedörrt/vñ gestossen zů puluer/ seind dē gebresten vnd geschwären des vyhs dyenstlich.

Beerenkloe.

Beerenkloe.

Von seim nammen vñ geschlecht.

Beerenklo/ Branca ursina gemeynklich zů latin genant/ist zweyerley geschlecht. Das ein ist krauß stachelecht/vnd kurtz. Das ander eins hohen stengels/fingers/ dick zweyer ellenbogē hoch / mit vßgespreyten bleteren/ wie eins beeren dapp / vnd gewyñt im dolden doschechte weisse blůmlin.

Sein sam ist langelecht. Hat ein wurtzel ist weych/schymelecht/ lang/vnd rotfarbig.

Sein statt.

Wechßt allenthalben vff den matten/in den gärten/vñ an feůchten enden. Yedoch an eim ort höher dann an dem anderen/nach art des lands.

Sein Krafft.

Die wurtzel dises krauts braucht man zů den verruckten glyderen/oß die verbrant seind/pflasters weiß daruff gelegt/ ist seer gůt.

Vnd so man dorab trinckt/treibt sye den harn/ stopfft den flüssigen bauch. Ist auch vast nutz den schwynenden glyderen. Item denen so gebrochen /vnd krampffig seind.

Plinius schreibt / das die yhenigen so sich vor der schwynenden sucht besorgen / sollen dise wurtzel mitt gersten wasser in der speiß essen /sey vast gůt.

Vnd den hitzigen podagris/soll man dise wurtzel zerstossen vnd also warm daruff legen.

Körbelkraut.

Von seim Nammen.

Oerbelkraut hat seinen Nammen im Latin Cherefolium/ vnd ist das Myrrhis von dem Dioscorides schreibt. Ist mit stengel vnd bletteren dem Schyrling gleich Hat ein langelechte vñ ronde wurtzel/zů essen nit vngeschmackt.

Sein Gestalt.

Pandectarius gibt disem kraut kleine blettlin zů/änlich dē daubenkropff/vnd etwas kleyner. Dañethär volgt/das es ein geschlecht ist des Epfigs.

Sein Krafft.

Körbelkraut in wein getruncken/ist gůt für den bösen schlangen bisz/ phalangion genant.

Bringt den frawen iren fluss/treibt den harn vnnd die geburt härfür.

Gekocht/vnd in eim brülin gesupfft/hylfft der schwynendē sucht.

Wöllen auch vil/ dz körbel kraut in zeit der pestilentz/im tag zwyret/oder dreymal in wein getruncken/ein herrlich preseruatiua sey/ vnd bewar/das sich der brest nit erbe.

Platina in seinem büch von Schlafftrincken.

Körbelkraut hat ein feürige/vnd seer scharpffe krafft.

Gestossen vnnd mit wein getruncken/myltert das lenden wee.

Vnd mit honig wasser yngenummen/ zerteylt es dē schnupff/ vñ macht yn flüssig.

Mit essich getruncken/tödt es allerley würm im leib.

Vermischt mit wachs vnd schmer/löset es vff die ormützel/oder orenklämme.

Kleberkraut.

Von ſeim Nammen.

DIß kraut hat beyd bey den Krychen vnd Latineren einen gemeynen nammen Aparine. Aber von wegen ſeins ſamens / der ſich eins menſchens nabel vergleicht / würt es auch Omphalocarpon geneñt. vnnd auch Viſcus. dann es ſich der fürgeenden kleyderen anhenckt wie vogel leim. Ettlich nennens / die klein Röte / dem es gleiche ſtengel vnd bletter hat.

Sein geſtalt.

Hat vil kleyner fyereckechter vnd horige öſt / in welchen ſich die bletter rings vmbhär vnnderſchydlich mit kleinen öſtlin vßteylen gleich wie in der Röte. Sein blümen ſeind weiſſz / vñ der ſam hart rond vñ weiſſz / in der mitte hol gleich wie eins menſchen nabel / iſt wie Plinius ſchreibt etwas ſüſſz / vñ wie gemeldt / hangt das kraut gern an.

Sein ſtatt.

Plinius will es wachſ gern in den korn äckern / in gärten vñ matten. So finden wir es den merern teyl bey vns an vngebawenē enden vnd vmb die zeün.

Sein Krafft vnd hylff.

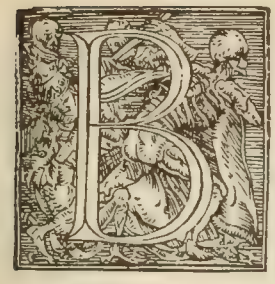
Diſer ſam einer drachma ſchwer getruncken / iſt güt für der böſen ſchlangen biſſz vnd gyfft.

Seine bletter in ein wund gelegt ſo zů vil blütet / ſtellet dz ſelbig.

Das ſafft vß ſeim ſtengel / kraut vnd ſamen vßgetruckt / würt on ſchaden gebraucht in die oren / iren ſchmertzen damit zů legen.

Das kraut mit ſchmer / oder ſchweinem ſchmaltz vermiſcht / legt man über die kröpff / die zerteylt es.

Bertram.



Bertram.

Von ſeim Nammen.

Ertram hatt ſeinen Latiniſchen nammen vom feür. dann er ein hytzige/ſcharpffe/feüriſche art an ym hat. Genant Pyrethrum/a pyr/feür.

Sein Geſchlecht.

Der Bertram hat ſtengel vnd bletter gleich den wylden Mozen/ oder dem Fenchel/vñ ein doſchecht blům wie der Dyll/rond. Sein wurtzel iſt daumens dick/lang vnd eins härben geſchmacks.

Sein Complexion.

Iſt warm vnd trucken bitz in den fyerdten grad. hat ein ſonderliche groſſe krafft/rotz/eyter/ vñ alle böſe feüchtigkeit vßzůtreiben.

Sein Krafft.

Bertram in eſſig gekocht/vnnd die zän damit zům offtermals geſchwenckt/nimpt ir wee tag ſo vß kaltem fluſſz här kumen/als bald vnd gewiſſz hynweg. dañ er zeücht den ſchlym an ſich/ vnnd macht den vß zůſpeüen geſchickt.

Wer gern ſchwitzen wolt/ der ſchmyer ſich mit öle dariñen Bertram erweychet vnd gelegen iſt.

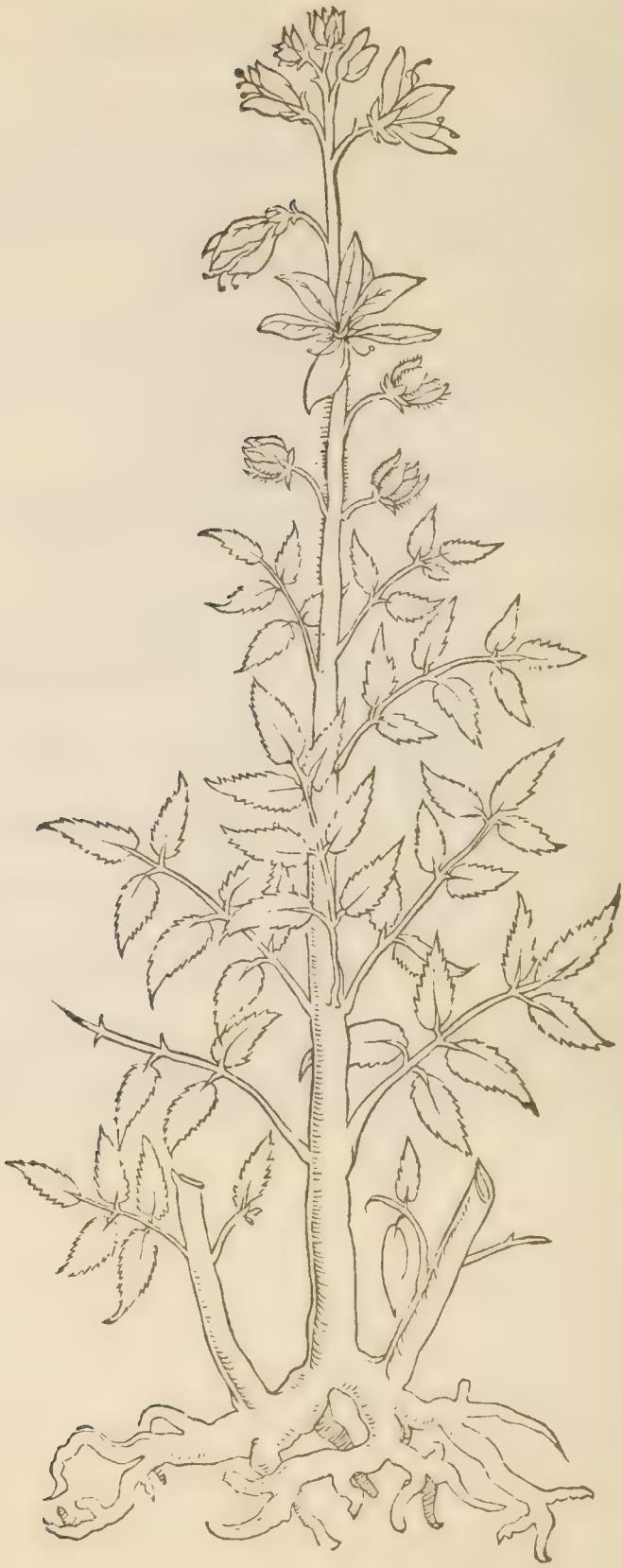
Iſt auch dyenſtlich den langwyrigen feberen ſo mit ſchauderen/ zytteren vnd kelte angond.

Den erkalten glyderen des menſchens/ ſo ſich yetzt vff ein feüly im gantzen leib richten/iſt der Bertram ſeer gůt.

Darzů den verzuckte glydweychen/ lamen/ vnd ſo den fallenden ſyechtag haben.

An diſem kraut iſt auch nichts nutzlichers/dann die wurtzel/wie Auerzois ſchreibt/vnd iſt einer breñenden natur.

Würt füglich gebraucht zů den můdgeſchwären/ nach der meynung Raſis.



Dip tam.

Diptam.

Sein Namm vnd Gestalt.

Ein Diptam nennen etlich / wylden Poley. Vñ ist sein dreyerley geschlecht / wie Dioscorides daruon schreibt. Dañ in Creta wechst sein zweyerley / vñ der dritt sunst an vil orten / wiewol den vorigen in krefften vngleich. Hat blettlin wie der Poley. Die Diptam alle haben ein rässen vnd härben versüch / wachsen alle on blümen / vnd on samen. Ir wurtzel ist auch nit grossz.

Sein Statt.

In Creta würt er nit seer grossz / vnnd essen yn die Geyssz überauß gern. In gebawenem vnd feystem erdtrich verdyrbt er / ist an keim ort besser dañ in raucher wyldtnussz. Der dritt vermeynt Diptam wechst wol an vil enden / ist aber in seiner würckung dem so in Creta wachst nit gleich. Wan der best daselbst wechst / vnnd folgents vff dem berg Parnaso.

Sein Complexion.

Der Diptam ist warm vnd trucken im dritten grad. dañethär er dem gyfft gantz zůwider ist / vnd es vertreibt.

Seine Kräfften.

Ab Diptam getruncken / oder sunst zů einer geberenden frawen gethon / oder damit berächt vnden vff / treibt die geburt vß.

Es sagen ettlich / das der diptam speiß weiß gessen / zyeh vß dem leib pfeil / spyessz vnd ander geschöfftz.

Das safft Diptami / mit eim gerstenmüß yngerürt / hat ein purgierende krafft in ym.

Sein kraut allein / zelicht vß dem leib zweig / oder dörn / so mans zermäst darein salbet.

Mindert vnd leüchteret den weetag des miltzes.

Sein wurtzel erwörmt so mans versücht / ist gůt dē kintbetterin.

Diptams safft mit wein getruncke / heylt allerhād gyfftige bissz. Vñ hat sein kraut für sich selbs ein krafft / dz es allein gerochē von gyfftigen thyeren / die selbigen abtreib / vnd so die zů nah dorann gehalten / gantz tödte vnd vmbbring.

Plinius schreibt / dz ō Diptā die harnwynd zerteyl vnd vertreib.

Sagt weiter / dz er ein sonder tugent hab / den frawen ir kranckheit zů bringen / vnd die gestorben frucht in müter leib / oder so über zwerg steet / herauß zů zyehen.

Wil auch / dz es on schadē geschehe / so man einer geberendē frawen Diptam bletter in wasser gesottē / yngeb. dañ solcher träck treib das kindlin on eyniche sorg herfür.

Wolgemůt.

Wolgemůt / oder Doſt / hatt bey den Alten Kreůter beſchreiberen wol etwas ſpaltung vnnd nit gleiche zůſag / Yedoch iſt es einmal menigklich bekant. deſſzhalb es keiner beſchreibung weit ers vedarff. Den zanck laſſen wir den gelerten zů erörteren.

Sein Statt.

Vnſer Teůtſchen / ja auch der vſländigen Wolgemůt wächſt gemeyngklich an vnerbawenē endē. Vnd nimpt ſein furtrefflicheit nach des lands art da es dann wachſt.

Sein Complexion.

Iſt warm vnd trucken im dritten grad / vnnd hat ein vfflöſende verzöůliche / vnd anzugige art an ym.

Sein Krafft.

Plinius gibt diſem kraut vilerley tugent zů / vnd ſonderlich / das es die ſchlangen vertreib.

Vnnd wo einer von eim ſchlangen gebiſſen wer / ſol man ym das gekőcht von diſem kraut yngeben.

Alſo getruncken / bringt darzů den harn.

Den gebrochenen vñ krämpfigen iſt es ſeer gůt / ſampt der wurtzelen des krauts panar genant.

Den waſſerſuchtigen gibt man diſ krauts gekőcht yngeſottē vff das ſechſt teyl mit feigen / oder hyſop ein / kleins trüncklin.

Iſt ſeer gůt zů brauchen für grynd / beiſſende raud / beyd am leib vnd den augbrawen / ſo vf verſaltzener feuchtigkeit härkumpt.

Wolgemüts safft thůt man in die oren mit einer seügẽden frawen milch/das stillet iren schmertzen.

Dyent zů des gumen/zäpflins vnd haubtgeschwären.

Wolgemůt gekocht/vnnd mit esch vnnd wein getruncken/ist gůt für das gyfft des magsots safft/vnd gypf.

Bringt ein senfften stůlgang vff ein halbs quintlin yngenummen

Vff die geschlagenen blawen măler/vorab im angesycht bey den augen/soll man dis krauts safft schmyeren.

Legt auch das zanwee. Vnnd macht sye schön weisz/sampt dem honig vnd salpeter daruff geriben.

Stellt der nasen blůt fluszs.

Das orenmützel legt dis kraut nider/gekocht mit gersten meel

Zům geäder braucht mans mit gallöpffelen vñ honig zertriben.

Seine bletter sonderlich zům miltz/mit honig vnd saltz.

Mit essich vnd saltz gekocht/vn syttlich yngenumen/zerteylt die groben schwartzen flegmata/koder vnd gesc mleten rotz.

Für die geelsücht thůt mans in die nasen vermengt mit öl.

Mit feigen vermischt vnd zertriben/vnd vff die spitzhitzigen eyssen gelegt/thůt sye vff.

Zerteylt den kropff/mit öl/essig/vnd gersten meel daruff gelegt.

Im lendenwee reib dich darmit sampt feigen.

Vnd so man dis kraut stosszt mit essig/stellt es den blůtfluszs der heymlichen glyder darein geschmyert.

Reyniget auch nach der geburt.

Joannes Vigonus schreibt/das Wolgemůt vermengt mit chamillen/steyn klee/dyll/vnd můter kraut/vnd clystier weis in leib gelassen/erwörmt wol/vnd vertreibt die kalten wynd.

Gestossen mit rosen/calamo aromatico/vñ wermůt/also warm zů sich genumen/treibt den vfgenden affter widerumb an sein ort hynder sich.

Kellerſshals.

Hymeleam nennen die Kryechen mit den Latineren ſo wir Teütſchē Kellerſshals deüten. Die Syrier heyſſzents Apolinō/ oder Linon darumb/ das diſ kraut dem flachs ſo gleich iſt. Den ſamen nennt man Coccum Cnidium.

Sein Geſtalt.

Diſ kraut hat ſchöne zarte zweig/die vff zweyer ellenbogēhoch wachſen. Hat bletter wie die Chamelea / doch kleiner vnnd fetter/ ſeind im mund ſchleimig wie ein gumi. Seine blümen ſeind gantz weiſſz / in welchen iſt ein ſam gleich dem myrten ſamen / am erſten grün/nach dem rot/vſſwendig ſchwartz vnd herrt / vnd yñwendig weiſſz. Das neñt man Coccon Cnidium in der apotheck.

Sein Complexion.

Meſue ſchreibt/es ſey warm vnd trucken im fyerden grad Will auch / dz es von natur der leberen/ vnd anderen yñerlichen glyderen gantz zůwider vnd ſchädlich ſey.

Sein Statt.

Dioſcorides ſchreibt/das diſ kraut allein im gebürg/vnnd rauhen örteren wachſ.

Sein Krafft.

Den ſamen diſes krauts vff zwentzig körner ſtoſſzt man wol / vñ nimpt den yn in eim biſſen brots/oder in eim brülin/oď mit gekochtem honig/damit er nit dē gumen verbreñ/von wegē ſeiner ſchörpfe/ ſo treibt er vnden vſſ den koder/rotz / vñ was von wäſſeriger feüchtigkeit in dem menſchen iſt.

Wer gern ſchwitzen wolt / zertreib diſen ſamen / mit nitro vnnd eſſig/vñ ſchmyer ſich damit. Iſt aber tragendē frawen ſchädlich.

Zylant.

Aurcola/das iſt/Zylant/hat ſeinen nammen dahär/das ſeine bletter ſo gleich ſeind dem Lorbörbaum bletteren/wiewol etwas lynder/ye doch kreſſtiger. Die Kryechen neñents Daphnoidem/Lupetalon/Peplion/vñ mit den Römeren Chamedaphnem.

Sein Geſtalt.

Zylant wechſt ellenbogens hoch/hat vilzweig die von der mitten an bitz in die höhe ſich lyederlich byegen laſſen wie die byntzen/voller weycher bletter als lorbörē bletter geſtaltet/laſſen ſich doch nit lyederlich brechen. Tregt ein weiſſe blüm/vnnd ein frucht ſo die zeitiget ſchwartz. Sein wurtzel iſt in de. artzney nichts werdt.

Sein Complexion.

Iſt ſeer hitzig vnd trucken/einer herben vñ ſcharpff ſchneidenez art/wie Dioſcorides ſchreibt/immund vnd rachen.

Sein Statt.

Wechſt im gebürg vnd an wylden örteren/vnnd ſein findt man vil im Schwartzwald.

Sein Krafft.

Zylant bletter grün/oder dürr getruncken/treiben den koder vnd ſchleim zům ſtülgang hynweg.

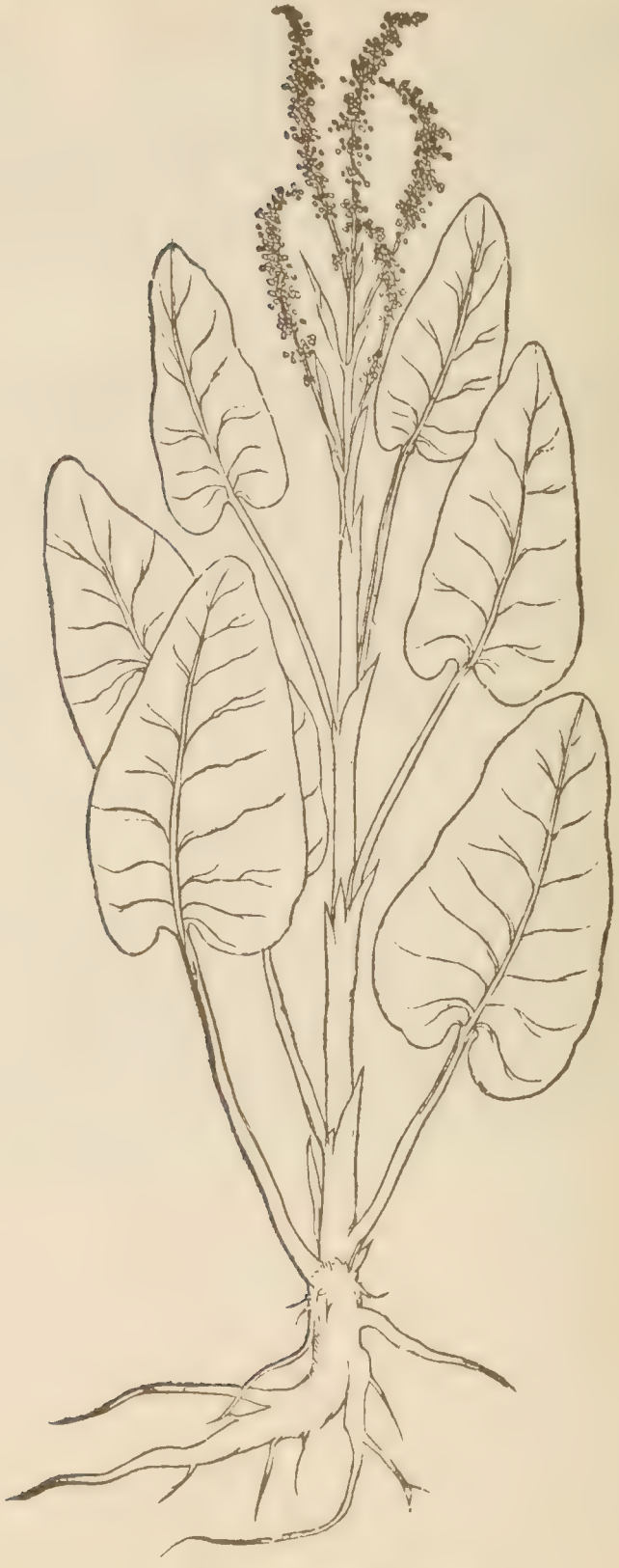
Bringen den frawen ir zeit.

Bewegen zů kotzen.

Vnd ſo man ſye kawt/reynigē ſye die mundgeſchwär.

Bewegen zů nyeſen.

Sechszehen körner ſeins ſamens yngenummen/geben ein güte purgatz durch den ſtülgang.



Rheubarbarum.

Rhabarbarum.

Habarbarum/ſo nit gefölſchet/vnd recht iſt/hat groſſze tugent vñ krafft/iſt auch dem menſchen ſey jung oder alt vnſchädlich. Doch dz man ſein nit über ein halb lot zůmal ynnem. dañ wo er darüber gebraucht würde/wer er dem menſchen ſchädlich.

Iſt/wie Galenus ſchreibt/einer temperierten natur. dañ er hatt etwas yrdiſch/vnd kalts in ym/ dannethär er einer abſtreyffenden art iſt. das befindt man an ſeinem geruch. Hat darzů etwz von der wörme/ die prüft man am kawen. iſt weiter zart vnnd etwas lüſſtig. das beweiſt ſein würckung im laxieren/ vnd neben dem ſein leichte die er an ym ſelbs hatt.

Würt deßhalben gebraucht nach gelegenheit der kranckheit/gewonheit/alter/vnd änderung der natur des krancken.

Diß kraut ſo hye verzeychnet vnd contrafayt/wechſt in Teütſchem land/würt auch in gärtē gezylet/hat ein goldgeele wurtzel/groſſe bletter/ein ſchöne gedoſchete braunferbige blům am ſtengel hynuff bitz in den dolden. Ob aber das dem Rhabarbaro gleich würckung hab/dieweil es vil auch alſo nennen/gib ich den gelerten zůerkundigen. Dañ hyerin̄ nit gůt zů vrteln ſonder erfarnuſſz.

Des waren Rheubatbari Krafft.

Rheubarbarum getruncken legt des magens blähen/vñ alle andere zůfäll. Dyent den miltz vnd leberſüchtigen/zů den ynnerlichen brüchen/den nyeren/dem harn/ der bruſt/ vñ der bloſen/ vñ ſtechen im leib.

Zůr frawen heymlicheit/ hufftwee. Fürs blůt ſpewen/ ſchwäre athem. Für den geſt oder klur. für des magens überſchyeſſen/darm gegycht/die vmbgenden feber/vnd allerley ſchlangen biſſz.

Einer yedē kranckheyt nach dargereycht. als wo kein feber/ mit molcken. Aber wo feber do weren/mit honig waſſer. Den vnſyñigen vnd tobenden mit mörtreibel ſafft. Den miltzſüchtigen mit eſſich molcken. Vnd denen ſo die ſpeiß im magen nit behalten mögen/ gekawt/vnnd als dann hynab getruncken/ doch das ſunſt kein tranck hernach folg. Hat ein treffliche natur abzůſtreyffen mit einer wörme. ſpricht Dioſcorides.

Geyſſbart.

Geyſſzbart.

Linius ſchreibt/ das diß kraut bletter hab wie der weiſſz Senff/ doch gröber vnd ſchöpffer/ein ronde geele wurtzel/ die nach der erden ein geſchmack hat. Ein fyereckechten ſtengel/ vñ ein blům gleich wie die Baſilica.

Sein Krafft.

Pycnocomos zů Latin/Geyſſzbart vff Teütſch/trinckt man ein halb lot mit wein/dz vertreibt die ſchwārē melancholiſchē trāům.

Mit gerſtenmaltz vermengt/vnd pflaſters weiß vff beülen/ vnd was geſchwollen iſt/gelegt/zerteylet ſye.

Zeücht vß was in leib geſchoſſen oder geſtoſſen.

Sein bletter pflaſters weiß vffgelegt/ heylet die ſpitzigen blůteyſſzen/vnd ſchlyer.

Die wurtzel zerſtoſſē/trinckt man eins halbē lot ſchwer/mit honig waſſer/ das reyniget den leib von allē böſen choleriſchē vnd groben feüchtigkeiten.

Hyſop.

Yſop iſt menigklich bekant. hat zweyerley geſchlecht. Eins iſt der Garten Hyſop. Das ander der Wyld Hyſop genant.

Jr Complexion.

Iſt von natur warm vnd trucken temperiert.

Jr Krafft.

Hyſop/feigen/honig/vnd raut in waſſer geſotten/vñ getruncken iſt trefflich gůt den lungſüchtigen/ſchwerathemdē/ dem alten hüſten/auch für die flüſſz ſo vom haubt herab in die glyder fallen/ vnd hylfft darzů denen ſo vffrecht ſeer keichen/vnd bruſtſüchtigen.

Diſer tranck tödtet auch allerley würm im leib. Ob man ſchon den hyſop alein mit honig hynyn reibt.

Mit eſſig vnd honig waſſer gekocht/zerteylt es die groben flegmata/vnd fürt die im ſtůlgang vß.

Hat gleiche würckung geſſen mit grünen feigen. vnd ſo vil krefftiger/weñ man kreſſen vnd Jrios darzů thůt.

Macht ein ſchönen glantzenden leib.

Für das miltz wee/vnd waſſerſucht/nim hyſop/ feigen/ vnd ſalpeter/mach daruß ein pflaſter/vnd legs vff. Mit wein aber wider die entzündung der glyder.

Wylder Hyſop.

Garten Hyſop.

Hyſop mit heyſſem waſſer vffgelegt/ zeücht die geſtoſſenen oder geſchlagenen beülen vnd máler hynweg.

Mit feigen gekocht / vnnd im mund gürgelet / iſt gůt für dz hals geſchwár.

Vnd den mund offt geſchwenckt/ oder gegurgelet mit hyſop gekocht in eſſig/ſtillt das zanwee.

Ozen geſchwullſt ſetzt der hyſop nider/angezündt / vñ der rachuen tpfangen.

Die ſchwyndſücht/vnnd das beiſſen vff dem haubt vertreibt der hyſop mit ől vermengt/vnd geſchmyert.

Mit kümmig/ſaltz vnd honig zerriben/ ſoll gůt ſein für die gyfftige ſchlangen biſſz.

Fünff ſchoſſz hyſop/ſampt zweyen von ruten/ vnd dreyen feigen ſchöſſz gekocht/reyniget vnd lyndert allerley herrtigkeit am leib.

Wylder Hyſop.

Von ſeim Nammen.

EN Wylden Hyſop nennen die Kryechen Thymbram / vnd die latiniſchen Cunilam / oder Saturciam/iſt ein kraut yedermañ bekant. Hat gleiche krafft wie der Thymian/würt auch gleicher weiß gebraucht / vnd vſſerthalb der artzney ſunſt zůuil dingen angenem.

Diſen Wylden hyſop pflantzen etlich in gárten / iſt aber nit ſo krefftig als der recht wyld hyſop iſt.

Sein Complexion.

Galenus ſetzt diſen hyſop warm vnd trucken im dritten grad. Dañethár ym ein vfflöſende vnd treibende krafft würt zůgegeben.

Sein Krafft.

Sein eygentſchafft iſt/zerteylen die wynd/bláſt/wz ſich vffblaſt vnnd krymt. Hylfft dáwen/treibt den harn / bringt den frawen ire kranckheyt/ſcherpfft dz geſycht ſo von groben flüſſzen verduncklet.

Ein pflaſter mit korn daruß gemacht/ legt den ſchmertzē d hüfft.

Thymian.

Sein Namm/vnd Geschlecht.

Ffkryechisch/latinisch/vnd Frantzösisch/ heyssset Thymus/Thymian zů Teütsch. Vnd ist sein zweyerley geschlecht/weisser/vñ schwartzer. Wachsen beyderley niderträchtig/mit kleynē blettlin/an einem zarten stenglin/vnd gibt im summer rote blůmlin/die mögē nit wol regē leiden. Haben kein samen anders dañ die abfallende blůmlin/welche man erachtet/das sye sein sam seyen.

Sein Statt.

Thymian wächßt gern an steynechten vnd vnfruchtbaren orten/ vorab wo der mörlufft härwähet. Ist doch seinen in vnseren landen genůgsam vil/zůuor in Franckreich in der Narboneser gebyet. Den soll man samlen weñ er blůet/vñ am schatten dürr lassen werden. Der Weisß Thymian ist auch besser dann der Schwartz.

Sein Complexion.

Galenus will/dz der Thymiā sey in der wörme wol temperieret bitz in den dritten grad/in welchem er trücknet. Dañethär ym ein durchschneidende krafft entstot.

Sein Krafft.

Beyderley Thymian seind dem gesycht/das zů schöpffen/vast gůt/speiß/oder artzneys weiß yngenummen.

Thymian mit saltz vnd essig/dyñer latwergs weiß langsam abhyn geschluckt/ist seer gůt den langwyrigen hůsten zů vertreiben. dann er bricht yn/vnd bringt ein lynds vßwerffen.

Für ruckenwee/oder dem zwischen den schulteren/oder dem an der brust wee ist/der brauch thymian mit essig vñ honig. Das gibt man auch den synnloßen/vnd melancholischen menschen.

Der geschmack von thymian erweckt die so die fallend sucht haben. Vnd ist ynen trefflich gůt/so sye vff Thimian entschlaffen.

Ist auch dyenstlich denen/so vffrecht vñ schwärlich keichen/ den

lungsüchtigen/vnd den weiberen so ir zeit verhalten ist.

Thymian in wasser bitz vffs drütteyl yngesotten/treibt auch das todt kindt vß müter leib.

Den mannen kumpt er wol für allerley geschwullsten/es sey des bauchs/der hoden/oder blosen/mit essig vnd honig gebraucht.

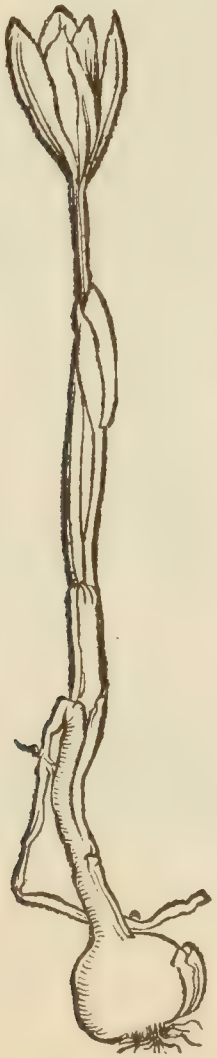
Thymian mit essig vermengt/vertreibt auch die hartē knorren an hend vnd füssen/darzů die pfutzen.

Dem weetag der hüfft/legt mans auch vff mit essig.

Den Glydkrempfsige/ist Thymian gůt iñ heller schwer/getrückt en mit essig vnd honig vff ein klein gläßlin voll.

Bringt den lust wider zů essen/so Thymian mit saltz zerriben genützt würt.

Zammer Saffron.



Diß ist der recht zam Saffron/den setz für den/so obē in diſem Teyl/am.xiiij. blatt verzeychnet ist.

Des Contrafayten Stabwurtz.

Stabwurtz.

Botanū zů latin/ Stabwurtz zů teütſch/ iſt eins lyeblichē yedoch bitterē geſchmacks. Sein blům goldfarb/thůt ſich ſelbs in ō höhe vff. Würt doch durch ſein ſamē gepflantzt/mit arbeyt an eim anderen ort vff bracht. Mag zů vil ſonn nit leiden/vnd ſo es erkrefft et/wechßt es fruchtbar dahär wie ein Reb.

Sein Geſchlecht

Zweyerley Stabwurtz findt man/Groſſz vñ Kleyne. Die groſſz wechßt vff baums weiß/lang/dynn/mit grůnen bletteren/ vnnd zerſchnitten/ manns höhe. Die klein hat eſchfarbe bletter/ iſt aber vil kleiner. Vnd iſt noch ein wylde ſtabwurtz/die ligt vff der erden/wie weggraß/gůts geruchs/wechßt gern an bergen/ oder an ſandechten ſtraſſen.

Sein Krafft

Stabwurtz ſam zerriben/ vnnd in waſſer geſotten/ folgents getruncken/iſt dyenſtlich denen ſo vffrecht keichen/den yñerlichen zermurßten glyderen vnd brüchen/ den hufftſüchtigen/ die nit harnen mögen/darzů den frawen ſo ire zeit verhalten.

Vnd in wein getruncken/iſt es ein ſonder artzney wider alles böß gyfft/ ſchlangen biſſz/oder ſcorpionen ſtich.

Den geſtarrten glyderen reibt mans yn mit öl.

Wo diß kraut hyngelegt/ oder geſtrawt/ da bleibt kein ſchlang/ ſeins geſchmacks halben.

So eim ſein augen erhitziget würden/ der lege daruff diß kraut mit kütten/oder brot.

Vertreibt die knorrbeülen/ zerriben vnnd vermiſcht mit gerſtenmel/vnd gekocht.

Würt auch gebraucht zů der compoſition Irios.

Sein bletter braucht man auch/ aber mer den ſamen zů erwörmen. iſt deſſzhalb dem geäder gůt.

Item der frawen heymlicheit.

Zeücht auch herauß was dem leib anhangt.

Iſt den ynnerlichen glyderen gar dyenſtlich/ ſo nůr ſeine ſchöſſz vnder das küſſin werden gelegt.

Bringt luſt zůr vnkeüſcheit/ vnnd iſt ein ſonderlich kraut wider alle zauberey ſo den mannen ir recht nemen/ ſich mit dem weib zůvermiſchen.

Enctan.

Bachbunn.

Bachbuñ/ Sion zů latin/findt man bey vñ in den wassern/eines vffrechtẽ fetten staudẽs/ hat bletter gleich wie der grossz Epffig/ doch kleiner vnd geschmackter.

Sein Krafft.

Roh/oder gekocht/ist diß kraut seer gůt gessen/dẽ steyn zůbrechẽ.
Treibt den harn.
Bringt den frawen ir zeit/ vnd zeůht die frucht von můter leib.
Ist gůt gessen die blůtrůr zůstellen.

Butten.

Ynosbatos vffkryechisch/zů latin Sentes Canis/ seind zů teůtsch Butten/wechst höher dañ die Brombörẽ/hat breytere bletter/vñ gantz harte dörn am stengel vñ zweigen. Ein weisse blům. Die frucht ist langelecht/ vñ so sye zeitig wůrt ist sye rot/ gefüllt mit vil rauhen kernen.

Jr Krafft.

Butten gedörrt/in wein gekocht/vñ getruncken/ stopfft den flüssigen bauch. Das horecht aber doran soll man hynweg werffẽ. Dañ es dem rachen/vnd der lufftrören schädlich ist.

Vß Butten blůmen/ so gleich wie die rosen wol schmecken/ breñt man ein wasser/ das ist gůt wie ander Rosen wasser überige hitz zů stillen vnd leschen.

Saurauch.

Saurrauch.

Sein Nam̃/vnd Gestalt.

Pina acuta zů latin/Saurrauch zů teütsch keñt yedermann/ist ein dornechte staud/tregt rote langelechte frucht/im herbst monat/vnd daruor/lustig im feld anzůsehen. Einer tyessgegründten vnd vil zerspaltenen wurtzelen.

Sein Complexion.

Die frucht ist kalt vnd trucken im anderen grad/stopfft seer/vñ durchschneidender art/dessz halb so ist sye allen flüssen zů wider.

Sein Krafft.

Saurrauch gessen/stellt vñ verzeert die alten flüssz/vñ böse feüchte so von der můter vffsyessen.

Sein wurtzel zerstossen/vnd vffgelegt/zeücht vß dörn vnd pfeil so in leib geschossen/oder gestossen.

Der Saurrauch selbs gessen/löscht den durst/sterckt dē magen vnd die leber so von hitz beschwärt seind.

Wylde/oder Welsche Bonen.

Süch sein beschreibung im Ersten Teyl dises Kreüterbüchs/am.CCC.vnd.xxj.blatt.

Angelica. Süch sein beſchreibung im Erſten Teyl diſes Contrafayten Kreuterbůchs/ am.CCC.vnd.xviij.blatt.

Meysterwurtz. Süch sein beschreibung im Ersten teyl des Con-
trafayten Kreüterbüchs/am.CCCxviij.blatt. L

Alantwurtz.
Süch diſs krauts beſchreibung im erſten teyl diſes Contrafayten Kreüterbüchs/am. CCC. vnd.xxviij.blatt.

Osterlucey. Sůch sein beschreibung im Ersten teyl des Con-
trafayten Kreutzbůchs/am. Cxlvj. blatt.

Pfefferkraut. Süch diſes krauts beſchreibung im Erſten teyl diſ
es Contrafayten Kreüterbüchs/am. CClx.blatt.

Lyebſtöckel. Süch ſein beſchreibung im Erſten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs/am.CCxcj.blatt.

Zäpfflinkraut mänlin Süch diſes krauts beſchreibung im erſten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs/am. CCCxxx.blatt.

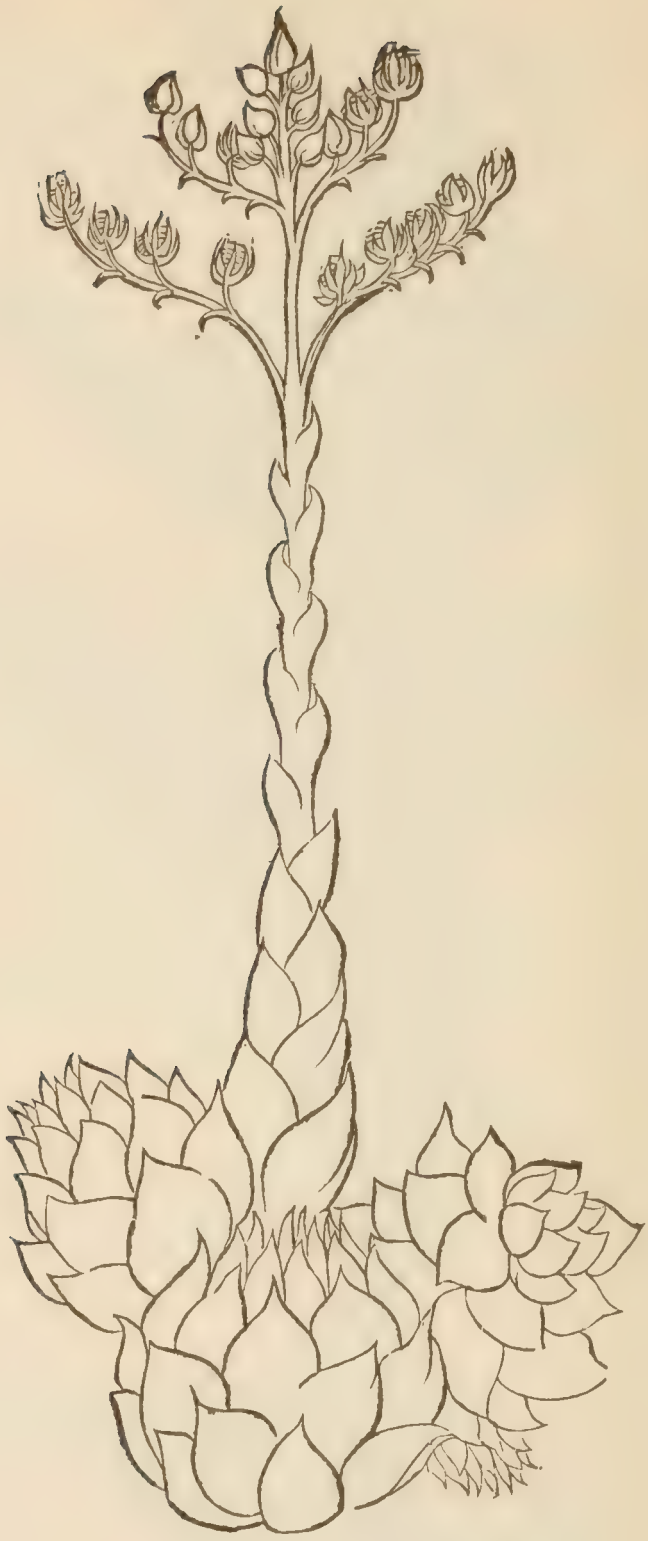
Zäpfflinkraut weiblin. Süch ſein beſchreibung im Erſten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs, am. CCxxx. blatt. L iij

Peterlin. Süch sein beschreibung im Ersten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs/am. CCxcix. blatt.

Epffig. Süch ſein beſchreibung im Erſten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs, am. CCxcvij. blatt.

Süſſzhöltz. Süch ſein beſchreibung im Erſten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs/am.CCCxxvj.blatt.

Wullkraut. Süch sein beschreibung im Ersten teyl des Contrafayten Kreüterbüchs. am. CCCxxxj. blatt.



Haußwurtz. Sich ſein beſchreibung im Erſten teyl des Contrafayten Kreüterbůchs/am. CCCxxij. blatt.

Mäterkraut. Süch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbüchs/am/CCC.vnd.lj.blatt. M

Schlangenkraut.
Süch ſein beſchreib-
ung im erſtẽ Teyl diß
es contrafaytẽ Kreü
terbůchs/am.lxxij.
blatt/

Mörlynſſen.

Süch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diſes Contra-
fayten Kreüterbůchs/am.CC.vnd.lxviij.blatt.

Taüſent guldin kraut.

Süch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diſes Contra-
fayten Kreuterbůchs/am/CC.vnd.lxvj.blatt.

Purtzelkraut.

Sůch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diſes Kreüterbůchs/am/CCC/vñ.xxv.blatt.

Beerwurtz. Sůch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diſes Contrafayten Kreůterbůchs/am.CC.vnd.lvj.blatt.

Nept. Süch diſes krauts beſchreibung im Erſten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbůchs/am.CCC.vnd.iij.blatt.

Peonien Roſen. Süch ir beſchreibung im Erſten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbüchs/ am.CC.vnd.lv.blatt.

Hopff. Süch ſein beſchreibung im Erſtē Teyl diſes Contrafayten Kreüterbüchs am. CCC. vnd. xxiiij. blatt.

S. Johañs kraut.

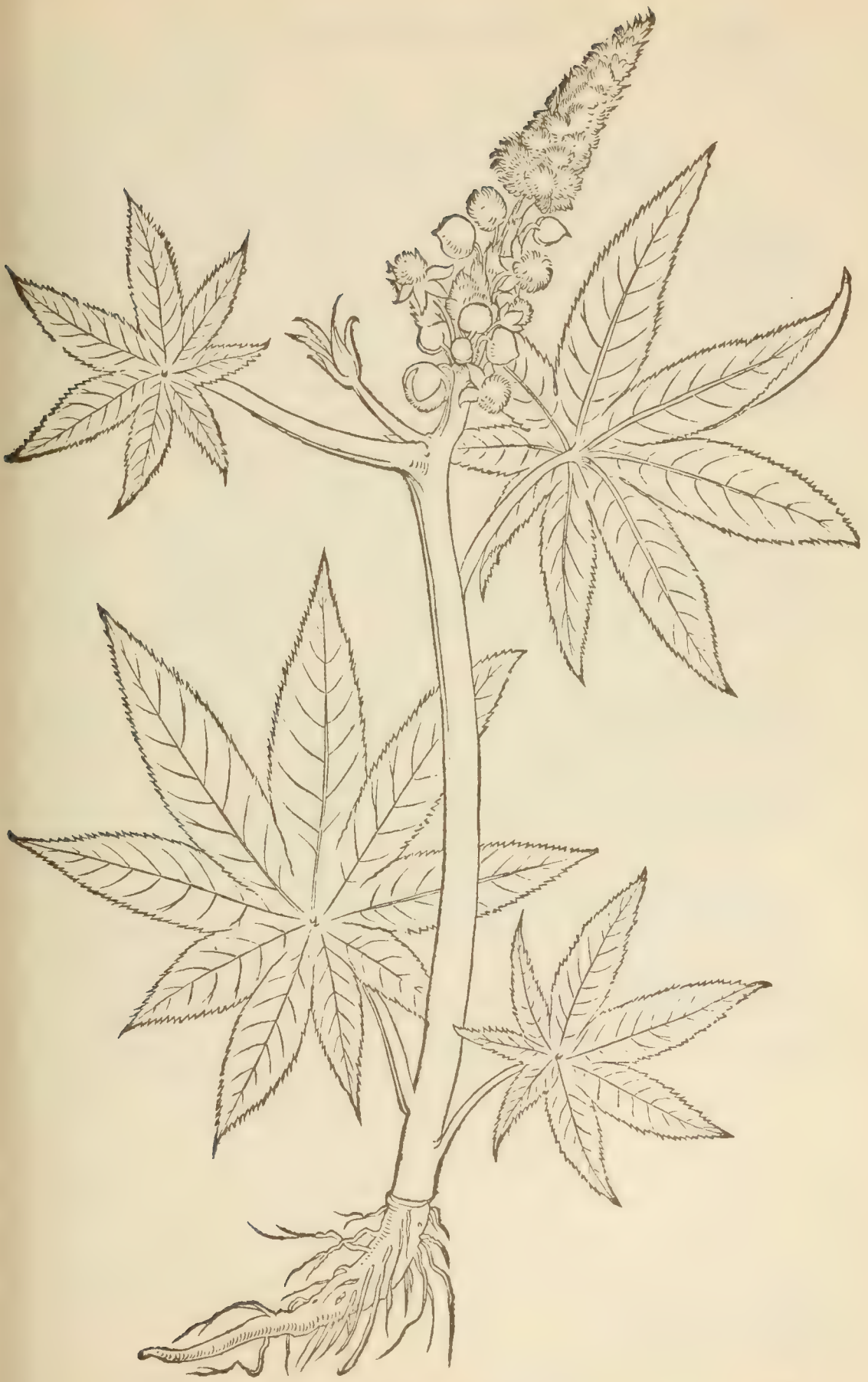
Süch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diſes Kreüterbüchs/am.CC.vnd.lj.blatt.

Weiſſe Nyeßwurtz.

Süch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbüchs/am.lxij.blatt.

Ybiſch. Süch ſein beſchreibung im Erſtē Teyl diß Cōtrafayten Kreüterbůchs an dem CC. vnd. xrix. blatt.

Geyſſzblatt. Sůch ſein beſchreibung im Erſten Teyl diß Con-
trafayten Kreüterbůchs/am/CC/vnd.xcvj.



Wunderbaum.

Roſen.

Rosen.

Von allerley Geschlecht der Rosen.

Osen werden genennt gemeynklich die so man in den garten pflantzet/zweyerley geschlecht/weisse vnd rote. Vnd der selbigen auch zweyerley/gefüllt/vñ vngefüllt. Die andern werden wylde rosen genannt/als Cynosbatos/ vnd Cynorhodos/ dz ist rosen von hagendorn/vnd hunds rosen. Es seind auch pfingst rosen/oder Beningen rosen / Ern rosen / vnnd deren gleichen / von welchen in iren Capitelen gesagt ist.

Complexionen vnd Juuamenten vß Dioscoride.

Rosen kelten vñ stopff. n/vñ vil mer so sye dürr seind. Von disen rosen sol man das weisz mit einem scheerlin abschneiden/ darnach im schatten stossen in einem mörsel/vnnd das safft entpfahen/ vnnd behalten. Man mag auch die blättlin dörren/ vnnd behalten / seind wol so güt.

Die dürren rosen in wein gesotten/vnnd darnach vßgetruckt/dz selbig safft ist dyenstlich zů haubt/oren/augē/zänbüller/ asters / afft erdärm /vnd mütter wee / mit einē federlin angestrichen/ od darein gelassen.

Genañte rosen / auch also übergelegt/vnd nit vßgedruckt / legen die hitz des oberteyls des magens/ den feuchten brestē des magens vnd des heyligen feürs.

Werden auch gebraucht zů wundtsalben.

Die bletter werden gebrennt zů reynigung der augen vñ gesicht.

Das gelb in der rosen gedört / vnd in die feüchten flüssigen zän büller gethan/trücknet sye.

Deßgleichen die knöpfflin getruncken/stillt den bauch fluß/vnnd blůtspeyung.

Krafft des roßwasszers /findet man überflüssig bey Hieronymo vnd anderen kreütterbücheren.

Röte.

Röte.

Röte / hatt iren nammen von der röte irer wurtzel/damit man die woll vnd das leder ferbet/zů latin genant Rubea.

Jr Geschlecht/vnd Statt.

Zweyerley Röte seind kundtbar. Eine so wyld Röte geheyssen. Vnd die zamm. Wechst gern in eim sandechtigem grund/in äckeren. Vnnd würt von den Caris zwischen die ölbäum gesähet. Vmb Hagenaw findt man sein vil / ist zů einer kauffmanschatz vffgangē.

Krafft der Röte.

Der Röte wurtzel hat ein seerharte treibende krafft/fürt mit gewalt den harn vilfältig vnnd starck häruß/so streng das auch blůt härnach geet. Dessz halb ist von nötē/dz der yhenig so ir gebraucht/vnd dorab trinckt/sich täglich bade/vnnd sein selbs eben warneme.

Vß gleicher vrsach/welchē die gall überscheüsszt/der trinck dorab mit molcken wasser. Das kumpt auch wol den hufftsüchtigen vnd denen ire glyder zům teyl verzuckt werden.

Wider der Natern bissz/ist dises krauts oder seiner bletter safft gůt getruncken.

Der sam in molckē/mit essig getrunckē/öffnet dz verstopfft myltz.

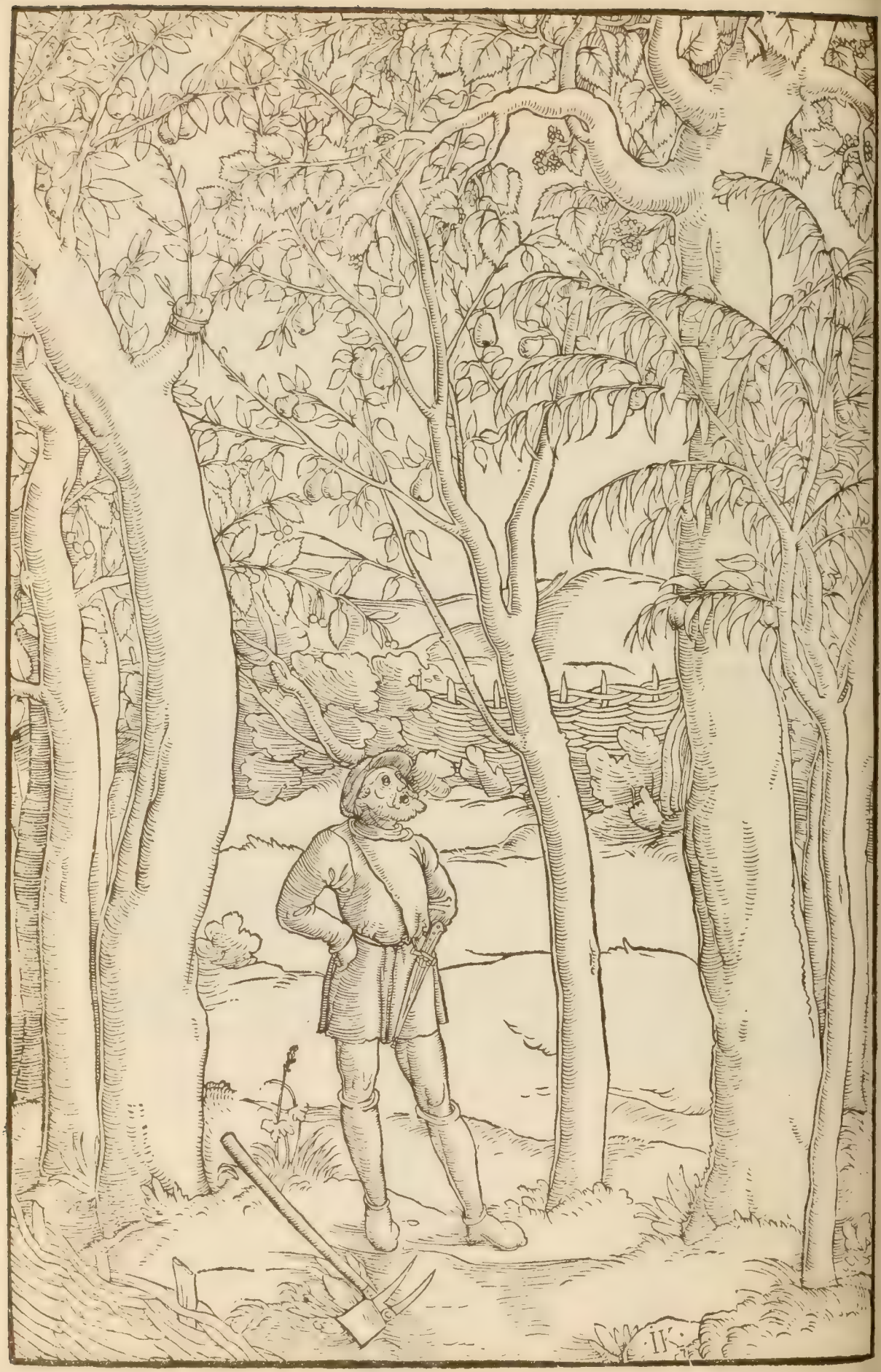
So man nur die wurtzel einer geberendē frawen zů thůt/zeücht sye die frucht/mit dem bürdlin härfür. Ja auch dē frāwlichē flus.

Heylet die weissz vngestalt mägert an der haut/mit essich pflastert ers weiß vffgelegt.

Die Geelsücht vertreibt auch diß kraut mit stock vnnd staud angehenckt/vnd nur angesehen. wie Plinius will.

Soll fürbyndig gůt sein/so einer gestossen/geschlagen oder verwundt ist/die brust damit zů reynigen vnd zů stercken. Wie Joannes Vigonius schreibt.

Vnd dieweil diß kraut warm ist im anderen/vñ trucken im dritten grad/hat es ein edele würckung/spricht Auerrois/ dz verstopfft mylz vffzůthůn/den harn vñ der frawen kranckheit gewaltiglich zů treiben/wie erst oben gemelt.



Von den Bäümen.

Erſtlich den Fruchtbaren/deren frucht man yſſt.

Apffelbaum.

In wunderbarlichen vñ vnergründtlichen fleiſſz der Natur/zůuoran Gotts des allmechtigen/als der natur werckmeiſters/ſpürt man offenbarlich in den öpffelen.vnd namlich in dem/dz iren ſo vil vnd mancherley geſchlecht/vnderſchyd vñ geſtalten iſt. Dañ ſolche frücht nit einerley form/farben/auch nit zů gleicher zeit fürhär wiſchen/in gleichem geruch oder geſchmack/ſonder nach eins yeden lands art vnd hymeliſcher geſchicklicheit/hat ſye die Natur auch anderberlicher weiß begabt.Dañethär ſye in iren kräfften nit als bald nach rechter eygentſchafft zů beſchreiben.Nun iſt aber der öpffel gröſter vnderſcheyd/zůuor in dem geſchmack/welcher wie er ſich nach der zeit veränderet/alſo entpfahen auch der öpffel nature ein andere würckung.Wañ vor dem vnd ſye zeitigen/haben ſye ein herben vnlyeblichen geſchmack. Dannethär ynen auch ein ſtrenge krafft zamen zů zyehen entſteet/welche von ynen nit benumen würt biß das ſye für voll zeitig werden/vñ ein yeder apffel ſeinẽ beſonderen geſchmack entpfaht.

Jr Complexion vnd würckung.

Aller öpffel bletter/blůet vnd zweig/vorab der Kütten/haben ein drengende vnd abſtreyffende art.

Was für öpffel ſeind truckener ſubſtantz/die ſeind auch beſſer zů behalten/vñ geben dem leib ein kreffrigere fürung dañ die ſo feuchter art.Dañ von wegen irer feüchte werden ſye ſchnell verzeert/fürend deſſzhalb wenig/vnd lauffen bald durch den bauch.

Die früling öpffel/ſo an ynen ſelbs herb wie alle vnzeitige/ſeind dem magen ſchädlich/beſchwärẽ yn/deſſzgleich die bloß/verletzen darzů das geäder.

Die yhenigen aber ſo ſüſſz/löſen den magen vnd den bauch vff/bringen durſt/vnd ſchaden dem geäder nit.

Kůttenbaum.

Ydonia/oder Cotonea zů Latin/ſeind Kütten zů teütſch welche ſeind hart drengig. Seind dẽ magen bequem.Dann ſye krefftiger füren weder andere frücht. Vnd ſo

man Kütten kocht/ seind sye wol mylter vñ süsszer zů essen/ aber nit so kresftig als die rohen. Darumb das sye ir krafft verlyeren durch das gekőcht.

Jr Krafft.

Rohe Kütten/die doch zeitig/seind gůt denen so blůt spewen/die blůtrůr haben/vñ denen der mag offt überscheüsszt. Deßgleich den choleryschen menschen.

In regenwasser gekocht/vñ vff die brust gelegt/styllt die schwären brünst vnd hitz des febers.

Vff den magē roh/oder kocht pflasters weiß gelegt/benimpt ym als bald sein weethumb.

Die Kütten härlin so vssen vff den kütten stond/in wein gekocht/ vnd mit Wachß vermengt/heylen die hytzigen bősen geschwär/der Carbunckel genañt.

Vnd bringen das hor wider denen so es vsszfellt.

Kütten schnytz in honig gelegt/vñ behalten/ seind gůt den harn zů bewegen. Vnd ist der selb honig darinnen kütten seind gebeytzt/ dem magen seer dyenstlich.

Das safft von den rohen kütten ist gůt den miltzsüchtigen/ denen so vssrecht schwerlich athemē/ den Wassersüchtigē/ allerley zůfäll der frawen brüst/dem affter oder frawē schamñ blateren vnd so eim das geäder an den schenckelen zůuil vsslauffet.

Kütten blůmen grün vnd dürr/ seind gůt getruncken der frawen flüssz zů stellen/denen so blůt spewen/vnd der augen entzündung zů vertreiben.

Vff den Kütten macht man ein safft/gestossen mit süssem wein/dz ist gůt denē so der mag überscheüsszt/vñ ein vngesunde leber haben.

Ein öl in der Apotheck geneñt Melinum/macht man vß den Kütten so vff dürrem grund gewachßen seind.

Die besten Kütten/seind klein/rond/ vnd ein gantz lyeblichen geruch von ynen geben.

Byrbaum.

Jlerley geschlecht vñ art der Byren/zöigen an die alten/so von dem Baurwerck geschriben/gleich als wol als von den öpffelen. In einer gemeyn aber/so haben alle Byren ein krafft/zůsamen zyehen. Werdē dessz halb gebraucht pflasters weiß zů allerley schäden des menschen leibs.

Byren seind weder gesunden noch krancken gůt roh zů essen.

Gekocht seind sye vil angenemer/ vnd zůuorab dem magen/ mit honig bereyt.

Byren in wasser gesotten/vnnd gessen/zerteylē alle verherrtung oder verstopffung im leib.

Die wylden Byren zeitigen langsam. Die soll man zerschneiden vnnd vff hencken das sye durr werden. seind gůt den bauchflusz zů stellen/roh/oder gekocht gessen.

Byren bletter kocht man etwañ mit den Byrē zů gleicher artzney des bauchflusz.

Byrbäümen esch braucht man wider die vergyfften schwamen.

Was der gar süssen Byren seind / kelten wol mynder dañ die anderen/noch zyehen sye den bauch zůsammen.

Byren legt man yn gleich wie die öpffel/vff den wynter.

Vnd der wein von Byren gemacht/ist dem magen gesundt/vnd dawt auch wol/nach dem er wol veryäßen.

Pfersichbaum.

Pfersichbaum ist ein frembde art vß Persia här vß bracht / in seins lands art ein tödtlich frucht /vnnd bey vns so ein süsses vnnd angenems obs dem magen. wiewol sein safft nit am besten/vñ sich bald verzeert. Desszhalb man sye vor anderer speiß essen soll. Dañ so andere speiß vor den pfersichen gessen vnd sye daruff kumen/verzeeren vnnd nidertrucken sye die selbigen mit ynen. Seind sunst ein güte speiß/ vnd so sye wol zeitig / behaltē sye ein gesunden bauch. Die vnzeitigen aber/vñ so noch herb seind/ stopffen/vorab so am wynd gedörrt seind.

Dürre pfersich gekocht/ vnnd gebraucht/stellen die flüssz so oben härab in magen vnd leib fallen.

Die kleinen pfersich/Precocia geneñt/seind die besten / vnd dem magen merdyenstlich dañ die grossen.

Kyrszbaum.

Die Kyrszbäum seind auch eins vßländischen gewächs/etwann vß Ponto gen Rom bracht/erfüllen yetzt alle länder. Seind vilerley geschlecht/nach irer mächerley art vnnd geschmack. als Süssz Kyrsen/Saure/ vnnd Essechte.

Die Süssen kyrsen lauffen bald durch/vñ füren wenig. Dargegen würcken die sauren vnnd essechten. dañ sye dem bauch vnd dem magen nutz seind/das sye zertrennen vnnd zerschneiden die groben flegmata.

Kyrsen behalt man gleich wie Oliuen yngelegt/oder an der sonnen gedörrt.

Das hartz von kyrsen mit wein vermischt/vnnd getruncken/soll gůt sein wid den alten hüsten. Macht auch ein schöne haut am leib. Ist gůt zů eim hellen gesycht. Bringt lust zů essen.

Dyent auch denen so den steyn haben/in wein getruncken.

Maulbörzen.

Abels weiß sagt man / dz der Maulbörzbaum sey der aller fyrsüchtigest vnder allen andern bäumē. Dessz halb / das er am letsten blüe / vnd also entriñ dem reiffen vnd vngewytter.

Sein frücht haben dreyerley farb. seind erstlich weissz / nach dem ferben sye sich in rot / vñ am letsten in schwartz. als dañ seind sye zeitig / vnd geben ein weinryechenden safft.

Jr Complexion.

Galenus am sibenden büch von den eynfachē Artzneyen / schreibt / das die verzeitigeten Maulbörzen öffnen den bauch / die vnzeitigen aber stopffen yn. dessz halben sye wol zů brauchē in den vnnatürlichen flüssen des bauchs. Jn der speiß aber soll man sye ynnemē gleich wie Sumac mit wein oder wasser. Die zeitigen maulbörzen / on das sye zůsammen treiben / haben sye doch etwas scherpffe bey ynen. Vñ ist der gantz maulbörzbaum einer vermischten art. dann er zům teyl stopfft / vnd zům teyl öffnet. Yedoch gibt man der wurtzel mer krafft zů / vffzůthůn vnnd zům stůlgang fürderen / als vil / dz sye auch die breyten leibwürm vßtreibe.

Jr Krafft.

Maulbörz gessen vor anderer speiß nüchter / seind dem magen nit vngesund / sonder nutzlich. Aber nach anderer speiß / so der mag mit böser feüchtigkeyten beladen / werden auch sye zerstört vñ zůnicht.

Der ein hitzigen magen hat / vñ wol dämwig ist / seind sye nützlich.

Maulbörzen safft mit honig anbereyt / hyndersteilt die flüssz / vnd heylt die gumēn geschwär.

Die wurtzel vom maulbörzenbaum seüdt man in wasser / oder die rynd / vnd trinckts den bauch zů laxieren.

Die bletter mit essig vffgelegt / seind ein herrliche löschung wider das heylig feür.

Jn wein gekocht / vnd im mund gehalten / mylteret dz zanwee.

Vnd so die wurtzel im sommer gespalten / vnd behalten das sye dürr werd / ist sye gůt die böß feüchte von den zänen vßzůtreiben.

Baumnussz.

Je Baumnüssz habē bey den Altē ein herrlichen nammen. als namlich Künigkliche Nüssz. Dañ sye erstlich vß Perside / vonn Künigen anderen Drouintzen mitgeteylt seind zů pflantzen. Vff kryechisch Caria Basilica. darumb / das sye das haubt beschwären. Ettliche neñen sye auch Kryechische Nussz

darumb /dz sye vß Kryechen land in Italiam bracht/nach dem ab-
sterben Catonis.

Jr Complexion.

Nussbaum mit frucht vnd bletteren stopffen.

Jr Krafft.

Dioscorides schreibt / das die Baumnussz schwerlich verdawt werden/seyen dem magen schädlich / vertreiben wol die choleri-schen flegmata/ bewegen aber darneben haubtwee / vnnd den hüsten. Den yhenigen aber so vndäwē/oder kotzen wöllē / seind sye nüchteren gůt gessen.

Raut/Nussz vnd feigen miteyn gessen/ widerstond dem gyfft/ob schon das yemant gessen oder truncken hett.

So man der nussz vil yssst/vertreibē sye die breytē würm im leib.

Mit Nussen vnd honig macht man ein pflaster/vnnd legt es vff die brust / zů weychen das brustgeschwär / oder brustsucht. Bringt auch wider die verruckten glyder.

Für menschen/oder hunds bissz/nim nussz/zybelē/saltz vñ honig/ vermischs/vnd legs daruff.

Nussz mit der schölet verbreñt zů puluer/vñ vff den nabel gelegt/ legt das bauchkrymen vnd drengen.

Vnd vß solchem puluer/sampt wein vñ öl würt ein salb/schmyert man den kinden vff ire häubter/dauon wechst ynen das hor.

Nusszkernen zů puluer verbreñt/vnnd mit wein zertriben/ ist gůt der frawen flüssz zů stellen.

Die hytzigen Carbunckel geschwär vertreibt auch dise salb/vnd bringt ein schöne narbe.

Nussz so sye noch gryen/ seind sye dem magen angenemer vnd gesünder dañ die alten.

Die dülschechtē mäler am leib/vertreiben sye auch/ daruff zerrib-en gelegt.

Haselnüssz.

Orylus/ist ein Haselnussz staud/ oder baum/ mag den wynter wol dulden. Diß baums frucht neñen die Alten Heracleoticas/ Ponticas/Prenestinas / vnd Nuces Avellanas. Seind mancherley gestalt.als Runde / Lange/ rote/weisse/ wylde vnd zamme.

Jr Krafft.

Seind gleich wie die Baumnussz dem magen schädlich.

So man aber haselnussz stosszt / vnd truckt sye mit honigwasser so vertreiben sye den alten hüsten.

Gebraten, vnnd mit ein wenig pfeffer getruncken/ verzeeren sye

die rheumata vnnd haubtflüſſz.

Eſch von haſelnuſſz gebrennt/ vnnd mit reynbergem ſchmer vermiſcht/bringt das vßgefallen hor wider.

Pflaumen.

Er Pflaumēbaum iſt ein ſonderer knecht Reben zů tragen/vnd ſo fruchtbar an ym ſelbs/das er feld zeün vnd gärten beſetzt/dem bawman vñ mēigklich bekant. Seine frücht Pflaumen yſſzt man/ſeind aber dem magen ſchädlich / vnnd bringen ein durchlauff. Aber vnder allen pflaumē ſeind die von Damaſco die beſſten/Damaſcena genennt / welche auch in der artzney am bräüchlichſten.

Vnd die ſo zymlicher gröſſe/ wol zeytig von den gemeynē pflaumen/ſeind auch am lyeblichſten zů eſſen. Vnd ye kleyner/ harter vnnd ſaurer/ye ärger.

Jr Krafft

Pflaumen in eim Mett geſotten / vnd getruncken/weychen ſeer/ oß auch allein geſſē. Vñ noch vil mer/ ſo man dē mett daruff trinckt.

Die bletter vom Pflaumenbaum in wein geſotten/vnnd daruon im mund gegurglet/wörtt des Zäpflins abfallen/vñ wendt ab ſeine geſchwär/ſterckt darzů die büller.

Gleiche krafft haben die wylden pflaumen / ſo ſye gedörrt ſeind.

Vnd in eim geſottenē wein gekocht / ſeind ſye dem magē nutzlicher/vnd den leib zů beſchlyeſſen geſchickt.

Pflaumenbaum gumi zeücht die wundē zůſamen. Vnd vß wein getruncken/bricht es den ſteyn in der blaſen.

Item ſo mans den jungen kinderen vff die flechten vnd zitterſen ſtreicht mit eſſig/vertreibt es ſye.

Eſchröſzlin.

Liniüs in ſeim.xv.büch der Natürlichen hiſtory/am.xxj.cap.beſchreibt der Sorben/dz iſt der Eſchröſzlin fyererley geſchlecht/ ſo ſich an geſtalt/ farb vñ früchtē vnderſcheyden. Nun aber nach gemeynem brauch/dörret man ſolch Eſchröſzlin. Seind dyenſtlich beyd zůr ſpeiß/vnd artzney.

Vnd in ſumma/was an diſem baum/bletter/ dolden/ vnnd frucht/ dörret alles. Wann ir natur iſt kalt vnnd trucken. Deſſzhalb ſye den bauch drengen/zůſammen halten/vnd die choleriſchen feüchtigkeiten vertreiben.

So die Eſchröſzlin noch gelbfarb/vnnd nit volkumēn zeitig/ſoll man ſye vffſchneiden vnd an der ſonnen dörren/ darnach in der ſpeiß brauchen/den bauch zů ſtopffen.

Ettlich zerstossen sye zů meel vff einer müly/vnnd brauchents zů gleicher würckung. Oder gekocht.

Welsch Kyrsen.

Elschkyrßbaum/Cornus zů latin ist ein schön erstarcker baum/bringt ein frucht gleich wie ein Oliuen/erstlich grün/vnd so sye zeitiget rot. Ist ein frucht gůt zů essen. Vnd hat die tugẽt/dz sye den bauchfluſſz/vñ stechen des gedärms niderlegt.

Dise kyrsen legt man in gesottenen wein/oder in saltz/vñ behellt sye gleich wie die Oliuen.

Die bletter von disem baum zündt man an/die geben ein säfftlin/das entpfahet man vff ein glüende messerlamel/also dz es kein holtz berür/ist gůt geschmyert über die angondẽ blatern/vñ zitterflechtẽ.

Nespelen.

IN Italia findt man Dreyerley Nespelbäům/die sich selbs vnderscheyden in der gröſſe/vnnd im geschmack. Seind doch die kleyneren die besten. Dessßhalbẽ/das sye würhafftiger/vnd im geruch vnd geschmack am lyeblichsten seind. Dessen bletter werden rotfärbig ee dañ sye abfallen. Hat so vil/vñ so tyeffe wurtzelen/das nit wol müglich sye zů ergraben. Tregt ein frucht eins lyeblichen geschmacks/deren yede drey steyn in ir hat/Tricoccos zů latin genañt.

Das geschlecht der Nespelen/so die Italianer Epimelida/oder Setanium neñen/ist eim Apfelbaum ánlich/hat aber kleynere blätter/vnnd ist sein frucht rond wie ein apfel/mit eim breyteren bauch/würt auch spáter zeitig. Vnd so man dise Nespelen yſſzt/zyehen sye den mund vnd gumen ein wenig zůsamen. Seind vß solcher vrsach dẽ magẽ gůt/vñ stopffẽ den leib. Einer edlerẽ art dañ die Eschröſlin.

Oelbaum.

OLea/der ölbaum ist etwañ bey den Altẽ in hohem werdt/wie auch noch gehalten/vñ mit fleiſſz yſſge pflantzt/sonder grossen kosten. Ein vast fruchtbarer baum. Will aber an gar kalten oder zůuil heyſſen lánderen nit wachsen/sunst eins gemeynen hymels vnd erdtrichs benügig. Man beschneidt yn wie die Rebẽ/vñ reiſſzt yn etwañ/so bringt er deſt ryhlicher frucht vñ öl.

Sein Geschlecht.

Wylde/vnd zamẽ ölbäum findt man. Die wylden neñet man Oleaster/oder Ethiopische ölbäum. Die zamen aber seind die besten.

Sein Krafft

Die bletter von ölbäumen haben ein zůſamẽ zyehende krafft/ deſſzhalb braucht man ſye zům heyligen Feür / zů den geſchwärẽ ſo vmbſich freſſen/ſich weit vßteylen/zůn carbunckelen/vnd nagel geſchwären/kleyn geſchnitten/vnd darüber gelegt.

Die ärtzt breẽen diſe bletter / ſtoſſents/ vnd vermengents vnder honig/reiben ſolichs vmb die ſtynckenden geſchwär/öffnen ſye alſo damit ſye reyn werden.

Vnd mit gleicher bereytung heylẽ ſye der füſſz/oren / oð gemächt geſchwär/vnd was ſich zůſamẽ ſamlet von böſer matery.

Wo ſich die haut am haubt abſchüferet/bringt es ſye wider/vnd hefftet ſye wider hynan.

Iſt auch gůt geſſen/die mundgeſchwär zůuertreiben.

Gleiche würckung haben auch das ſafft/vnd der bletter gekócht.

Oelbletter ſafft braucht man auch zů allerley der frawen flüſſz. dañ es ſtyllt ſye.

Iſt auch gůt zů allerley zůfäll/bläterlin/wórzlyn / vnd alte augenflüſſz.

Würt deſſzhalb nützlich gebraucht zů den augenſälblin/ der aug brawen vffallen zů wenden.

Wie aber ſolich ſafft geſamlet werd/iſt diſe meynung. Die bletter ſoll man ſtoſſen / vnnd mit wein / oder regenwaſſer beſprengen. Nach dem vßdrucken/an der ſonnen dürr laſſen werden/vñ zů kügelin machen. Yedoch iſt das ſafft mit wein der maſſen bereyt/krefftiger/vnd vaſt dyenſtlich den ryñenden geſchwären der oren.

Die bletter von den wylden ölbäumen breñt man auch mit der blůet / vñ thůt ſye miteinander in ein hafen / wol allẽthalbẽ verlutiert/ vñ laſſzts vffs letſt ynkochen. Nach dem mit wein abgelöſcht / breñt mans wider / vnd weſcht die eſch gleich wie bleyweiſſz/vnd macht kügelin daruſſz / ſeind gůt zůn augẽ zů brauchẽ für das ſo man Nůt in der Apotheck neñet.

Das mag mã auch wol breñen von den zamẽ ölbäumen bletterẽ/ ſeind aber nit ſo krefftig/wiewol den augen ein lyndere artzney.

Das holtz von eim wylden ölbaum angezündt / ſo es noch gryen iſt/gibt von ym ein ſäfftlin/das ſchmyert man vff den grynd/ raude vnd zyttersflechten/treibt ſye frey hynweg.

Die Oliuen beyder wyld vnd zamẽ ölbäum zerſtoſſen/ vnnd vff das ſchüferich haubt/oder freſſende geſchwär gelegt/ heylet ſye.

In den oliuen kernen das ynnerſt/mit meel vnd ſchmer vermẽgt/ iſt gůt gebraucht ſo eim die nägel an den fingeren ſchwären vñ vnlüſtig werden.

Was von feür/oder heyſſem waſſer gebreñt / das benämen oliuẽ zerknütſcht/mit ſaltz yngelegt / vnnd darnach über den branndt geſchmyert. Deſſzgleich ſo reynigen ſye auch die ſtynckenden ſchäden.

Wackelende zän/ oder die Büller zů stercken vnd vff zů trücknen gibt soliche oliuen gesultz ein gůte mund schwenckend.

Zů solicher abtrückung der feülenden büller/ dyent auch seer wol dz öl von den wylden ölbäümen. Beuestet auch die wackelendē zän. dz brauch also. Baũwoll wynd vmb ein reyn sauber instrumentlin/ dunck das in öl/ vnnd hebs saüberlich an die büller so lang bitz sye weissz werden. styllt die bößen abfallenden flüssz/ durch die sye also verfaulen.

Das gumi oder wasser so vß den ölbäümen/ vnd zůuor den Ethiopischen ölbäümen ryñt/ braucht man zů dem stumpffen gesycht/ vñ befleckten augen.

Treibt auch den harn/ vnd den frawen ir kranckheyt.

Ist seer gůt in die holen zän.

Sunst gyfftiger art. Dañ es die frucht im leib verderbt vnnd vß treibt.

Der maltzey aber/ vnd den zytterflechten seer dyenstlich vñ gůt.

Feigenbaum.

Von iren Geschlechten/ vnd Complexion.

Amm/ vnnd wylde feigen/ beschreiben Dioscorides/ vnd die anderen Simplicisten. Vnd melden/ wie dz die zam̃en feigen/ so gepflantzt/ noch frisch vnd wol zeitig/ dem magē seyen schädlich/ vnd den durchlauff bringen/ stillt sich doch als bald selbs. Reytzen sunst zům schweyssz/ vnnd machen vil seüren. Löschen den durst/ vnd die hitz.

Jr Krafft.

Gedörrte feigen fůren wol/ vñ erwörmen den leib/ bringē durst/ vnnd behalten ein gesunden leib/ wenden die flüssz so oben härab in magē fallen. Seind sunst der kälen/ rachē/ blosen/ vñ nyerē angenem.

Desszgleich denē so nach langer kranckheyt erbleycht/ den schwer äthemenden/ denen so den fallenden syechtag haben/ vnnd so zů der wassersucht geneygt seind.

Feigen mit hysop gekocht/ ist seer gůt die brust zů reynigen.

Darzů für den alten hůsten/ vnd allerley zůfäll der lungen.

So man feigen mit sale nitro/ vñ cnico zerstosszt/ vnd speiß weiß ysszt/ thůt es vff den verstopfften leib.

Das wasser darinn feigen wol gekocht/ im mund gegurglet/ ist gůt für die geschwärlin am gum̃en/ vnd entzündung der kälen.

Feigen kocht man wol/ vñ zerreibt sye/ damit sye bereyt seyen vffzůstreichen allerley geschwüllsten.

Kröpff/beülen/vnd ozen geschwär weychen sye vff/ vnd zeitigen die schlyer. Vnd das souil kreffriger/so man ynen ein zůsatz thůt mit Irios wurtzel/nitro/vnd kalck. Gleiche krafft sollen auch haben die rohen feigen/ der massen zůsatz bereytet.

Mit wein/gerstenmeel/vnd wermůt gekocht/ werden fruchtbarlich vffgestrichen den wassersuchtigen.

Feigen breñt man wol/ vnnd verarbeytet sye vnder wachs/ das gibt ein gůt pflaster die erfrornen füssz geschwär zů heylen.

Rohe feigen verwerckt man auch vnder senff/ vnd sal nitri/ vnd legt solichs vff die ozen/ benimpt ynen den brunst vnnd das sausen darinnen.

Beyder zamñ vñ wylder feigen milch/ in gemeyne ků milch gethon macht sye zůsamñen lauffen/vnd treñt sye wider gleich wie der essig. hat auch ein krafft vff zůthůn/vnd zů schwären. Erweycht den hertten bauch.

Offnet der frawen schlossz/ so mans vnder gestossene mandelen vermengt/vnnd trinckt.

So mans mit weissem von eim eyg vermengt/vñ es zů der frawen thůt/erweckt es ir zeit.

Mit kryechisch hăwmeel vermischt/ vnnd mit essig dem podagra vffgelegt/ist seer gůt.

Trucknet vff die tryessend maltzey/heylt die zytterflechtē/ bessert die vngestalt knozrecht haut/ den grynd vnd die ryñenden haubt geschwär/mit gerstenmaltz temperiert.

Für die scozpion stich/treuff solichs in die wund. Gleicher weiß für den vnsyñigen hundt bissz/vnd was von vergyfften thyeren gestochen/oder gebissen ist/heylet es alles sammen.

Ist seer gůt in die holen zăn mit eim kleinen baumwoll jngethan. Dañes stylltt iren schmertzen.

Das würckt auch das safft von den feigen schossen/Caprifici geneñt/vßgetruckt/ ee dañ die bollen hărfur wachsen. den dozrt man am schatten/vnd legt yn gleicher weiß in den holen zan.

Diß safft hat ein gleiche krafft mit der feigen milch/ das es machschwären.

Ků oder geyssz milch im kochen mit eins feigenbaums zweig gerürt vnd vermischt/ gewyñt ein grosse krafft den leib zům stůlgang zů öffnen.

Die vnzeitigen feigengesotten/vnnd also über gestrichen/weychen vff was am leib vffgeloffen/beülen vnnd knozren.

Nemen auch hynweg/vermengt mit meel vñ nitro/die geschwärlin an beyd mann vnd frawen/formice/vnnd thymi genannt.

Feigen bletter/mit essig vñ nitro yngeribē/ heylt die haubt schůppen vnnd geschwär/ dessgleich die nachtbreñenden augenwözlin.

Vnd so sich die haut rauh verweisszt am leib/oder die augbrauen

vffsperren / dyenen sye auch darzů wol darein geriben.

Seins holtz esch gibt ein gůte laug/welche gůt ist zů heylē allerley bösse geschwär / mit eim yngeduuckten schwammen darein gethon.

Ist gůt clystiers weiß zů brauchen / für das gedärm zwang/vnd krymen. Reyniget auch/fügt zůsamē n/vnd füllt vß die tyefs fressenden geschwär.

Die esch mit öl vnd wenig wasser vermēgt / zůuor durch ein fyltz triben/ist ein herrlicher tranck denen so hoch gefallen/vnd gerunnen blůt bey ynen haben.

Wört des magens überflussz. Was zerknürrscht/vñ im geäder schmertzē hat/soll mit öl vñ diser esch sich salbē. Bringt dē schweyssz.

Ist gůt wider aller schlangē bissz/vñ so einer gypß truncken hett.

Mandelbaum.

DJe Mandelbäum seind Teutscher nation wol bekant/ seind auch da in eeren gehalten. Vnd seind die besten Mandelen/welche am bittersten. Von wegē irer onzal krefften so sye in der artzney haben vnd mitteylen.

Jr Krafft.

Die süssen Mandelē/so im brauch seind zů essen/seind nit so krefftig als die bitteren. Bewegen den harn/vnnd machen den leib dynn.

Dise Mandelen also frisch mit iren grünen schalen gessen/ trücknen ab den überladenen magen mit feuchtigkeyt.

Die wurtzel von dē bitteren Mandelen kocht/oder die Mandelen selbs/geben dem angesycht ein gůte farb angestrichen.

Bewegen auch den frawen ir kranckheyt hynzů gethon.

Fürs haubtwee/streich sye an die styrn/mit essig vnd roßenöl.

Mit wein salbt man sye vff die augenwörtzlin. Vnd was vmbsich frisszt/oder für die hundts bissz/mit honig vffgestrichen.

Vnd so mans ysszt/bringen sye ein rüwigen schlaff/ der schmertzē legt. Bewegē auch den harn. Vnnd mit amelmeel vnnd müntz vermischt/ seind sye dyenstlich denen so blůt spewen.

Seind gůt mit mörtreübel safft yngenummen/ denen so den steyn haben/vnnd nit wol harnen mögen.

Vß den bitteren Mandelen macht man auch mit honig vñ milch ein dyns lattwörglin/dz legt man vff einer haselnussz grossz/ ist gůt den lebersüchtigen/so vil hüsten/ vnnd denen so das krymen haben.

Fünff oder sechs bittere Mandelkernen vor der speiß gessen / bewaren vor der truncknheyt.

Weñ ein fuchs bitter Mandelen ysszt/so stürbt er daruon.

Das Gumi von disem baum wörmt/ vnnd streyfft ab/vnd ist gůt getruncken wider das blůt spewen.

Vnd mit essig salbt mans vff die flechtende raud.

Setzt den langwyrigen hüsten mit wein getruncken.

Mit möttreübel safft getruncken / dyent es wol wider den steyn in der blasen.

Vom Mandelöl.

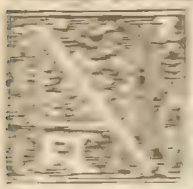
Mandelöl reyniget vnnd weycht den leib / macht ein glatte haut vñ ein schön antlitt. Vnd so man honig darzů thůt / nimpt es hynweg die kinds narben im antlit / so von den poepelen seind überbliben.

Ist gůt mit roßöl vñ jungen zweigen von malis punicis gekocht in die oren getröpfflet. Dañ es tödtet die würm dariñ / treibt hynweg die daubkeyt / ir sausen / vnd darzů der augen schmertzen.

Mit wachs vermengt / heylt es die spitzigen kleynē roten eyssen / vnd der sonnen brañt.

Reyniget dz haubt von seinen flüssigen geschwären vñ schüppē.

Vnd so man mandelöl nůr alleyn für sich selbs an dz haubt salbt bringt es ein rüwigen schlaff.



Kesten.

Nach gemeyner erachtung / haben die Alten nit vngeschickt die Kesten den Eychelen verglichen / vnd sye genennt Sardianische / oder Jouis Eychelen. dann sye gleiche krafft vñ würckung wie die Eychelen haben / zůuor die yñer schölet ob dem kernen.

Ir Krafft.

Der ynner kern der Kesten / ist ein gewissze artzney für das vergyfft Ephemeri / ob einer das getruncken hett.

Die rynd von dem kestenbaum / vnd die vsser kesten schölet haben ein trücknende krafft bey ynen / vnd so man sye kocht in eim essich / dyenen sye für das zonwee.

Kesten verbrennt man zů pulver / vnd legt dz vff die blütte da das hor vßgefallen / das macht es wider wachsen.

Ein stäublin ligt vff den Kestenbletteren / das ist seer schädlich dem gesycht / gehörd / vnd geäder / des sey menigklich gewarnt das nit zů brauchen.

Kesten füren vnnd neeren sunst mer dann die Eychelen / drengen auch den leib nit so hart.

Von den vnfruchtbaren Bäümen/deren frucht man nit yssst.

Lorbörbaum.

Aurus ist ein Lorbörbaum/welchē etwan die yrrig Heydenschafft/irem abgott Apollini zů schriben/vñ brauchten seine zweig in der zeit des fridens/als die da allzeit grünten.

Sein Krafft.

Diser baum hat in bletteren/rynden/ vnnd in seiner frucht ein erwörmende krafft.

Die bletter gekocht/dyenen der blasen/vnd der frawen heymlich em glyd.

Vnd über ynnen / wespen/ rosszmucken / oder schlangen stych geschmyert/vertreibt sye on schaden.

Item mit öl gekocht bringen sye den frawen ir kranckheyt.

Die jungen lorbörbaums bletter zerreibt man mit gerstenmaltz/ vnd setzt hynzů raut / so ist es seer gůt zůn augen.Rosshonig dabey/ zům hoden wee.vnd mit irios öl vermischt/zům haubtwee.

Der selbigen bletter alltag drey verschluckt/setzen das hůsten.

Vnnd mit honig zertriben/ seind sye dyenstlich denen so schwärlich athemen.

Die schwangerē frawē sollen sich trefflich hůten vor dises baůs wurtzel rynden

Sunst bricht die wurtzel den steyn im leib/vñ ist der leberen gůt/ drey heller schwer vß eim wolryechenden gůtem wein getruncken.

Die bletter bewegen zů kotzen.

Lorbörbonen treiben der frawen zeit/zerknütscht hyn zů gethan/ oder getruncken.

Zwo der lorbörbonen geschölt/vnd in wein getruncken/ ist gůt dē en so vffrecht keichen/vnd so ein veralteten hůsten haben. Vnnd ist ein feber darbey/so trincks der kranck mit honigwasser/od gekocht em mörtreübel sassr.

Seind gleicher würckung bey den Schwyndsüchtigen/ vñ allen flüssen so sich vff die brust sencken.Dañ sye verkochen/vñ zyehen den koder vnd vnflat hynweg.

Wider der schlangen gyfft trinckt man iren der massen.iij.

Lorbonen safft ist gůt wider die beissende raud vnnd leüffsucht.

Fur das Orenwee vnnd däube/ vermengt man sye mit eim alten wein/oder rosshonig/vnd treüfflets damit hynein.

Vnd wer damit gesalbt ist den flyehen alle vergyffte thyer.Wañ

ſein tranck / vorab von den jungen lorbőrbäůmen bletterē gemacht/ heylt aller der ſelbigen gyfftigen thyer ſtich oder biſſz.

Lorbőrbonen beyſſzt man in ől vnd eſſig/ vnd legts vff das miltz/ oder leber/wann ynen etwas gebryſt.

Die bletter mit den lorbonen in waſſer vffs dritteyl yngeſotten/ gibt ein güte mundſchwencket / oder gargelwaſſer / das gefallen zäpfflin wider hynuff zů treiben.

Vom Loről.

DOről ſo friſcher/vnd grünferbiger / ſo vil auch beſſer. Hat ein krafft zů erwőrmen/weychen / laxieren/ vnd můde vßzůzyehen / vnd zů erquicken. Sonderlich gůt allerley zůfällen des geäders/für dz hart ſchütten der feber/weethumb der oren/vnd haubtflüſſz. Item wider den ſchmertzen der nyeren ſo vß kalter vrſach kumpt. Dyenſtlich den hufftſüchtigen/ denen ſo dz bär lin oder ſchlagk troffen/vnd dem haubtwee. Wie aber ſolichs werd gemacht/ leert Dioſcorides vñ Plinius / iſt nit vnſers fürnemes hye zů beſchreiben.

Tamariſck.

DYſt/oder Tamariſck/ iſt staudē gewächſz / vñ ſteet gern bey den waſſeren vnd pfülen. Tregt bletter wie der Seuenbaum. Iſt in Teütſchen landē ein vnfruchbarlich gewächſz. In Egypten ſäht man yn/ da ſchwingt er ſich vff gleich wie ein baum/vnnd bringt ein frucht gleich den Gallöpffelen.

Sein Complexion.

Tamariſck iſt warmer vnd truckener natur. Dañethär er durch ſchneidt/vnd abtreibt was vnnatürlich im leib iſt. Vorab den miltz ſüchtigen dyenſtlich.

Sein Krafft

Dioſcorides wil/das Tamariſcken ſam getruncken / ſey ſeer gut denen ſo blůt ſpewen. Würt auch gebraucht zů der augen artzney.

Item denen der mag vil überſcheüſſzt / zůn frawē kranckheyten/ denen ſo die gall überlanfft / vnnd der vergyfften ſchlangen biſſz / Phalangen genañt.

Setzt nider alle geſchwullſten.

Vnd hat die rynd vom Tamariſcken gleiche krafft wie der ſam.

Die bletter gekocht mit wein/ vñ getruncken minderen das miltz.

Vnnd mit ſolchem gekőcht ſoll man den mund wol ſchwencken/ fürdz zanwee. Deſſzgleich ſo der frawen fluſſz überhandt wil nemen/ſtyllt es yn/ Welches auch würckt die eſch von Tamariſckē holtz.

Wer voller nyſſz vñ leüß iſt / der beſpreng ſich mit ſolchem wein/ ſo vertreibt er ſye.

Vß Tamariſcken holtz macht man drinckgeſchyrrlin / daruß die miltzſüchtigen trincken ſollen.

Plinius ſchreibt/ das Tamariſck in wein geſotten/zerſtoſſen/ vñ mit honig vff den Krebs gelegt/heyl yn.

Will auch/das kein krefftiger artzney nit ſey/das miltz zů ringerē vñ zůſetzen/ dañ ſo man das ſafft vom Tamariſck mit wein trinckt. Vnd ſoll ſo gewiſſz ſein/dz wo ein ſaw vil vß eim Tamariſckē tröglin eſſe/dz kein miltz in ir erfunden werd/ſonder verzeer ſich daruon.

Tamariſcken rynd ſtoſſzt man zů puluer / vnd gibt das denen yn ſo blůt ſpewen.

Die bletter in wein gekocht / vnnd wenig honig / iſt ſeer gůt das faul fleyſch hynweg zů thůn/daruff geſchmyert. Vnd ſo man ſolich gekőcht trinckt mit roßhonig/ würckt es gleich ſo vil.

Die kleinen ſpitzigen blůteyſſen im fleyſch/vertreibt man auch da mit/daruff gelegt mit hůner fette.

Tamariſcken eſch/mit eins verheylten ſtyers harn vermiſcht/ vñ entweders getruncken/oder in einer ſpeiß yngenummen / vertreibt vnd löſcht die geyle der vnkeüſcheit.

Die Arabier wöllen / das Tamariſckē wurtzel gekocht / vnd mit mörtreüblen offt genützt/vertreib die maltzey ſo vß melancholiſcher feüchte härkumpt.

Seuenbaum.

Seuenbaum hat bey den Alten Kryechē vil nāmen.als Brathys/Barathron/vnd Baton.Die Römer neñen den Seuenbaum/Sauinam/ oder herbam Sabinam.

Sein Geſchlecht.

Zweyerley geſchlecht iſt ő Seuenbäům. Das ein hat bletter wie der Cypreſſz/yedoch dornecht/ eins ſtarcken geſchmacks / räſſz vnd hitziger art.iſt nit hoch / mer breyt dañ lang. Das ander geſchlecht ſyht dem Tamariſcken nit vngleich.

Sein Complexion.

Der Seuenbaum iſt warm vñ trucken im dritten grad/einer ſubtilen ſubſtantz/güts geruchs/doch bitter /deſſzhalb ſo ſtopfft er.

Sein Krafft.

Seuenbaum bletter ſeind gůt vnden vff zů reüchen / vñ ſunſt ein wolgeſchmackten rauch damit zů machen.

Heylen auch die vmbſichfreſſenden geſchwär.

Pflaſters weiß vffgeſtrichen/erkülen ſye was entzündt iſt .Vnd mit honig gebraucht/ treiben ſye ab die ſchwartzē flecken des leibs.

Vnd mit wein / verzeeren sye die groben rusen des Carbunckels geschwär.

Getruncken/treiben sye dz blůt mit dem harn/vñ die todte frucht vß můter leib. Vnd ob man sye nur vnden vff zům berauchē braucht/ oder sunst hynzů thůt/ würcken sye gleich so vil.

Eychbaum.

WAs starcken gewächs der Eychbaum/so in der wurtzel/so in seinen ästen hab/sycht menigklich vor augen Neben dem auch/wie naher volgt/auch in der artzney bräuchlich. Jst eins überaussz langwyrigen alters.

Sein Complexion.

Alles was vom Eychbaum kumpt/bletter/ frucht/ rynd/ vnd die eychäpffelin / zůuor das zwischen dem holtz vnd der vsseren rynden ist/hat ein abstreyssende natur. Wie auch dz/ so zwischen der eychel hülsen vnd seinem ynneren kernen anwachset.

Sein Krafft.

Eychelen bringen den harn/bewegen aber haubtwee/vñ bläben/ so man sye ysszt. Seind aber heylsam für allerley gyfftiger thyeren bissz oder stich.

Die eychelhülsen gekocht in büffel/ oder in menschen milch/ist ein gyfft wider gyfft.

Eychelen klein zerschnitten/oder zerstossen also roh/ vnd vff entzündte glyder gestrichen/lyndert seüberlich.

Mit gesaltzenem schweinenem schmer über die harten knollen so im leib wachsen/vnd böse eyssen geschmyert/heylt sye.

Das ynner so zwischen dem holtz vnnd der vsseren rynden ist/gekocht/ist denen gůt / so vß blödigkeit des magens verstopffet seind. Item für das darmgegycht/vnd denen die blůt spewen.

Solich gekőcht thůt man auch vnden zů der frawen so ire zeit zůuil fleüsszt. Vnd gleiche würckung haben auch die Eychelen.

Die öpffel so an den Eychbäumen wachsen / haben ein abstreyssende krafft in ynen/zůuor die noch vnzeitig seind.

Die stosszt man / vñ legts vff faul übergewachsen fleysch / werdē auch gebraucht zůuerhynderen die flüssz so vff die büller fallen/ für allerley mundtgeschwär / vnd das zäpflin wider hynuff zůtreiben.

Den kernen so im Eychapffel ist / thůn in ein holen zan/so legt er alsbald den schmertzen.

Stellet auch das blůt / gebrennt / vnnd in essig/wein / oder saltzwasser abgelőscht.

Gekocht seind sye nutzlich gebraucht zů dem gyckel/oder vßhangendenem an der frawen heymlicheyt.

Vnder essig oder wasser vermischt/macht ein schwartz har.

Seind güt den verstopfften darmgychtigen/in wein/ oder wasser zertriben/vnd yngeriben/ oder getruncken.

Vnd in einer gemeyn seind sye zů brauchen/ wo von nöten ist abzůstreyssen/oder trücknen.

Mystel/Affolter.

Er Mystel wechßt in den Eychen vnnd Byrbäümen/ ist von öpffen vßgespreyt gleich einem kleinen bäümlin. Seine bletter seind geel / vnd doch mer bleychgrünfarb/ spitzig, menigklich wol bekañt.

Sein Krafft vnd würckung.

Ertzmytzel/oder Erklämmen/allerley sunst geschwulist/ vnd wz sich zůsamen zeücht von boser feüchte/dz zeitiget der Mystel. Dañ er weychet/zerteylt/vnd zeücht härussz.

Seine bör wescht man(spricht Dioscorides)vñ kochts in wasser.

Der miltzsüchtigen kranckheyt/die Augenwörlin / so in den augwyncklen schwären/nimpt der Eychenmystel mit dannharz/ vnnd gleich so vil wachs vermischt/hynwegk.

Mit weyhrauch vermengt / vnd vff alte böse ryñende geschwär gelegt/heylet sye.

Ist dem miltz schädlich/vnd verzeert es/vermischt mit kalck vnd dem steyn Gagete/oder Asio/vnd daruff gelegt.

Mit bergrot/ oder goldschaum vermischt/vnnd vffgeschmyert/ zeücht die halß geschwär hynweg.

Vnd würt bekrefftiget mit kalck vnd wein trůsen.

Andere seine krefften meldet Plinius im .x. büch/am letsten cap. vnd Galenus im .vj. seiner einfachen artzney.

Büchbaum.

Agus/ der Büchbaum wechßt in bergen/ thäleren vñ vff der ebene/ hat ein dyñ leicht blatt / dz gleich wie die Alberbrosszen baums bletter bald welck vñ gelbfarb würt.

Bringt offt kleine äpffelin/seind grün/vnd obenauß zůgespitzt.

Sein Krafft.

Die Büchäpffelin essen die meüß überauß gern. gleich als het yn en Got die zů einer sonderlichen speiß verordnet.

Vnd die Ratten werden daruon feyßzt.

Die Kranwet vögel essents auch sonderlich gern.

Dise Büchäpffelin breñt man zů esch / vñ braucht sye zům steyn in nyeren darauff zů schmyeren. Desszgleich für das har vffallen.

Oerlinbaum.

Jf ebenen vnd waſſerechten gründen wächßt gern der Oerlinbaum/Alnus zů latin genennt. hat weder frucht/noch ſamen/nyergent zů nütz dann zů brennen.

Hat ein dick grob blatt/das brauchen ettliche zůn geſchwullſten vnd vſſgeloffenen beülen/mit heyſſzem waſſer vſſgelegt/ ſoll ein gewiſſe kunſt ſein.

Weidenbaum.

Echter vrſach nach/behalt der Weidenbaum vnder anderen vnfruchtbaren bäümen/den preiß. Dañ er winter vnd ſumer vil nutz mag bringen/ vñ entſetzt ſich keins vngewitters. Würt zů mancher hand gebraucht/zů breñholtz/zů bänden/gärten/vnd reben baſten/mer dañ anderer bäüm zweig. Vnd ſo er mer geſtümlet würt/ſo mer er wider herfür wächßt.

Sein Geſchlecht.

Dreyerley art ſeind der Weidenbäüm. Etlich ſeind Rote weidē/die man zůn bänden ſeer braucht.

Geele/vñ frantzöſiſche. welche die aller zärteſten ſeind. So diſer Weidenbaum ſchon ſamen tregt/ behaltet er yn nit lang/ſonder würt zeitlich vom wynd verworffen. Vnd das nit on ſonderlich ordnung Gotts/damit der ſam nit vſſgeleſen/zům miſſzbrauch der vnfruchtbarkeit gebraucht werd. Deſſzhalben Homerus diſem baum ein zůnamen gebē hat/ Fruchtuerderber. Allein in der Jnſel Creta ſoll er fruchtbar ſein/vñ nůr an eim ort/im abgang zů der ſpelunck Jouis/ da er ein frucht bringt als groſſz als ein zyſer erbs. Sunſt fleüht er dahyn ſpynnweppen weiß.

Sein Krafft.

Weidē bletter/ſam/rynd vñ ſafft hat ein abſtreyffende krafft in ym.

Die bletter zerſchnitten/vnd mit eim wenig pfeffer körner in eim wein getruncken/iſt den miltzſüchtigen gůt.

Wöllē ettlich/dz ſye vß waſſer getruncke/die entpfahūg hyndere.

Der ſam iſt denē gůt ſo blůt ſpewē. Deſſzgleich würckt die rynd.

Vnd ſo der ſam gedörrt/zerpuluert/ vnd in eſſig würt gebeyſſzt/ iſt er gůt gelegt vff ein wartz vnd ägerſtonaug.

Das ſafft von weidēbletterē/od auch von der ryndē/mit roßhonig/in einer Pomerantzen ſchölet erwörmet/iſt gůt zů dem Orenwee.

Vnd gekocht gibt es ein herrliche bähung den Podagricis. Vertreibt auch die ſchüpen vff dem haubt.

Die eſch von den weidē ryndē gebrañt/ vnd mit weiden ſafft vermēgt/gibt ein ſälblin/damit man die flecke vß dem antlit vertreibt.

Diſes Weiden ſaffts iſt aber dreyerley. Das ein fleüſſzt von ym ſelb vß dem weidenbaum/wie ein gumi. Das ander ryñt vß den riſſen des weidēbaums in der zeit als er blüet. Diſes ſafft iſt auch ſeer bräuchlich zů allerley zůfäll der augen/ treibt den harn / vñ zerteylt was ſich im leib zůſammen verherttet. Das dritt ſafft geben auch die Weidenbäüm ſo man ſye ſtymmlet / iſt auch ſeer gůt zůbrauchē.

Welcherley ſafft vß diſen dreyē man braucht/mit roßhonig/ wie obgeſagt dyent/es trefflich wol dem Orenwee.

Item weidenſafft mit wachs gebört / ſoll dem podagram vffgelegt ſeer gůt ſein.

Weiden rynden vnd bletter in wein gekocht/gibt ein ſchöne bähung vff das geäder.

Wo einer zuuil anfechtung hat der vnkeüſcheyt/der zerſtoffz weiden bletter/trinck die wie er mag/ſo nemē ſye den gutzel gar hynweg vil getruncken.

Oeſchbaum.

Jns ronden gewächß iſt diſer baum/hat blätter vff vogel feder art. Sein holtz iſt zů vil dingen gůt/ vnnd wechßt vff dem berg Ida dem Cederbaum gantz änlich / alſo das man kein vnderſcheyt zwiſchen beyden bäümen daſelbſt haben mag/ſo der Oeſchbaum allein geſchölt iſt.

Sein Geſchlecht.

Ettlich Oeſchbäüm ſeind hoch/vnnd on öſt. Ettlich kurtz herter vnnd bräuner von holtz / hat bletter wie der Lorbörbaum. Bumila bey den Lacedemonien genañt/ſpreytet ſich weit vß. Jtē der Oeſchbaum wechßt auch zům theyl vff der ebene im feld / vnnd gibt ſchön krauß holtz/ſeer luſtig zůn tafelē. Die Oeſchbäüm aber ſo im gebürg wachſen / ſeind gröber von holtz dañ die ſo im feld ſton. Vnnd wo ein roſſz oder eſel diſer wyldē Oeſchbäüm bletter äſſe/můſt es ſterben. Schadet aber ſunſt keym thyer das ſein ſpeiß zwyret kawt/haben doch in Jtalien ein andere art

Sein Krafft.

Wider ſchlangen biſſz / iſt kein bewerter vnnd gewiſſzere kunſt/ dañ das ſafft vom Oeſchbaum bletter getruncken/ vnnd die bletter in den biſſz / oð wund gelegt. Des gibt ein zeügniſſz. dz kein ſchlang ſo weit der Oeſchbaum ſich / ſey morgens oder obents verſchattet/ darunder kreücht/ſonder fleücht ſye.

Vnd iſt des ein erfarnuſſz. Nim ein ſchlangen/vnd mach ein feür/ darumb leg berings weiß Oeſchen bletter / ſo fleücht er ee ins feür/ dann das er ſich verberg vnder das Oeſchenlaub. Vß diſem Oeſch

en holtz macht man die beſſten ſpyeſſz damit zů kryegen.

Sein Krafft.

Ein ſam wechſt an den Oeſchenbletteren/ der iſt gůt getruncken in wein/denen ſo leberſüchtig/vnd wee in lenden haben.

Dyent auch wol den waſſerſüchtigen. Dann es zeücht das faul waſſer vß ynen/ vnd mägeret auch den leib ſo zů vil fett iſt/ ſo man der bletter ſyben/ denen ſo ſtarcker natur ſeind mit drittha lben lot/ vnnd den jungen/ oder ſchwächeren die nit ſo einer ſtarcken natur ſeind mit anderthalben lot weins yngibt.

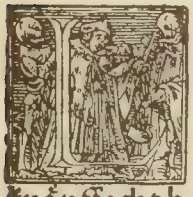
Buchſzbaum.

Buchſzbäümen holtz iſt in hoher eer/ von ſeiner veſte wegen. Hat ein kruſe wurtzel. Wechſt gern im gebürg/ vnd in der höhe. Wiewol man yn auch langſam pflantzet in den gärten. Diſer baum verleürt ſeine bletter nymmer. Vnnd iſt ſein ſam allen thyeren abſcheühlich. Sein holtz iſt ſo dick/ ſpiſſig vnnd hartt/ das es ſich gleich wie eiſen dem feür widerſtreüſſt/ vñ gibt weder flamm/noch eſch/fault auch nyemer. Vñ hat diſer baum gar keinblüet.

Sein Geſchlecht.

In Franckreich wachſen die höchſten Buchſzbäüm. Sunſt iſt ein geſchlecht/Oleaſtrum genannt/iſt eins vnamütigen herben geſchmacks. Das dritt geſchlecht/ wechſt wie gemeldt iſt im gebürg. Das mag man auch ſähen/vorab zů den maurē/ da thůt er ſich gern weit vff.

Lyndenbaum.



Yndenbäüm haben die Alten vnderſchiden in zweyerley Geſchlecht. Das männlin hat ein hart/ rot/ knöpffecht holtz/einer dicken ſtarcken rynden/ vnd baſſz geſchmackt er. Laſſzt ſich auch die rynd/ſo ſye abgeſchölt nit byegen. Das weiblin aber iſt eins dickeren ſtammens/ hat weiſſz holtz. Vnnd iſt ein wunderbarliche ſach/ das kein thyer was frucht der Lyndenbaum bring/angreiff/oder eſſze/ ſo doch dz ſafft von der ryndē vßgetruckt als ſüſſz iſt. Zwiſchen der vſſeren rynden vnd dem ynneren holtz iſt ein lynds heütlin/iſt den ſeyleren ſeer dyenſtlich ſeyl daruß zů machen. Sein holtz iſt einer geſunden art. Dann es nyemer wurmſtichig würt. Diſer baum wechſt im gebürg/vnd im feld.

Sein Krafft.

Das safft von den rynden braucht man zün geschwullsten vnnd was vffaufft/daruff gelegt.

Vnd die rynden kawt man/vnd legts in die wunden.

Lynden bletter zerknütscht/vnd mit wasser vff die geschwollenen füssz gelegt/treibt ir geschwullst hynweg.

So man disen baum stümlet/rynt ein feüchte von ym/die ist güt geschmyert an die ort da das har vffellt. Dañ dauon bleibt dz hor.

Lyndenbaum hat gleiche krafft mit dem wylden Oelbaum.

Die bletter gekawt/heylen der jungen kindlin mundtwee.

Mit wein gekocht/getruncken/oder vffgeriben/bringē den harn/vnd den frawen ir zeit.

Dannenbaum.

Sechszerley art vñ geschlncht seind diser bäüm. Nämlich Pinus/der Dañenbaum. Pinaster/fychtdañ/oder wylð dañenbaum. Abies/der grosz Dañenbaum. Picea/Kyn dañ. Larix/Lörchbaum. Teda/Dañhartz. Dañ diser baum gibt für die anderen alle mer fetter vnd besser hartz.

Ein anderer vnderschyd ist auch. Das männlin von Dannbäümen ist am gewächs kürtzer/vñ am holtz herter. Das weiblin hoch vffgeschwungē/hat auch breyttere bletter/die nit starrē. Dz holtz vom männlin ist vil herter dañ des weiblins/wissen die holtzhawer wol.

Sein Krafft.

Die Dañenbäüm tragen ettliche kernen/Nuces Pinee genennt/seind der herten schleck vffs letst gessen/vñ sunst in der artzney gar bräüchlich. Dtñ man zerstosszt sye/vnd kochts senfft mit halbē wasser/würt ein edler tranck für die so blůt spewen/getruncken.

Dise kernen löschen den durst/nemen hynweg des magens truckenen vñ böse feüchte. Geben krafft den schwachen/seer güt den nyeren vnd der blasen. Bringen aber ein hüsten/vnnd schaden dem rachen.

Vertreiben die versaltzen melancholey/so vmb die gall ligt/mit wasser/oder wein/oder mörtreübel safft getruncken.

Vnnd so der mag sich selbs nagt/vnnd nit wol steet/thůt man zů solchem tranck cucumeren sat/oder burtzel samen.

Item zů den geschwären der blosen/oder nyeren. Dann sye auch den harn bringen.

Dise dañenkernē (Nuces pinee geneñt) also gantz wie sye von dē baum abgebrochen werden/also frisch zerstossen/vnd in mörtreübel safft gekocht/vñ täglich getruncke/dyenē seer wol zům alten hüsten.

Vnnd in wein gekocht/seind sye bräüchlich wider das gedärm stechen vnd krymmen.

So man sylberschaum/vnnd maña thuris darunder vermischt/

beſprengt mans vff den brandt/ vnnd für geſchwär ſich oben vff der haut erzöigen.

Mit wachs vnd myrten öl gebört/vnd gebraucht/ machen ſye ein ſchöne haut nach den geheylten geſchwären.

Schüſter ſchwertze/ darunder gethon / vñ vff die zytterflechten oder vmbfreſſenden geſchwär geſprengt heylen ſye frey hynweg.

Vnden vff beräucht/treibt vß die frucht/ vnd dz bürdlin von den frawen. Stopfft den bauch/vnd treibt den harn getruncken.

Dañen bletter/klein zerſchnitten/vnd zů den entzündten wunden gebraucht lynderet vnd mylteret ſye.

Fürs zanwee/in eſſich gekocht/ſchwenckt man den mund offt da mit durch die zän.

Vß honig waſſer vff ein quintlin getruncken/ bekumpt wol denen ſo leberſüchtig ſeind.

Der rauch daruon gebreñt/iſt zů vilerley anfäll der augē bräuchlich/vñ namlich zů den tryeſſenden augenwincklen. dañ er trücknet.

Vom Dannhartz.

Eleütert Dannhartz das mit gerſtenmaltz vermiſcht / legt man vff der gyfftigen gehürnten ſchlangen biſſz/Ceraſtes genañt.

Mit honig gekocht/vertreibt es die ſchwären haubtflüſſz / vnnd halßwee Anginam geneñt.

Mit roßhonig treüfft mans in die oren/vnd legts pflaſters weiß darüber mit wachs vermengt.

Heylet die ſchüpechte raud im antlit/vnnd ſunſt/öffnet den bauch zům ſtülgang/vnd macht vßwerffen/mit der zungen vffgeleckt. Vñ vff die gumen geſchwär ſalbt mans mit honig/reyniget darzů eyſſzen vnd andere geſchwär am leib.

Vnder die geſtoſſene rynd / oder ſchwebel vermiſcht / heylet es was geſchwär vmbſich freſſen/vnd ſich vß flechten.

Vnnd in ſumma/ iſt dyenſtlich zů allen den ſchäden ſo gemeynklich am leib von vſſen entſton.

Neben dem auch den ſchwyndſüchtigen/ vnnd die vil hüſten/ vff ein halb lot ſchwär yngenumen.

Den frawen ſeer bräüchlich zů allerley zůfäll an iren heymlichen orten/damit von vnden vff beräucht.

Dañhartz mit gerſtē mel / vnd eins jungen knaben harn gekocht/ vnd über die krōpffigē vñ harten beülē gelegt / zeytiget vñ heylt ſye.

Fürs har vffallen brauchents auch ettlich alſo dürr/ vnd alleyn.

So einer frawen ire brüſt erharten/ſoll mans mit wein/ vnd gereñletē grob gemalenem korn/ſo warm ſye es erleidē mag/vfflegen.

End Diß Büchs.

Apfelbaum cj
Attich j
Bachbunn cxvj
Beerenklaw xcij
Bertram xcvj
Beſtenaw xxij
Bonen lxiij
Brombören xc
Buchſbaum clxxj
Büchbaum clxvij
Butten cxvij
Byrbaum clij
Citrinat öpfel lxxxij
Cicumeren lxxx
wyld Cicumeren lxxx
Dannenbaum clxxij
Dannhartz clxxij
Dyptam xcvij
Dyll xxvj
Encian cxij
Erbſen lxvj
Eſchröflin clvj
Eychbaum clxvij
Feigenbaum clix
Feigbonen lxxij
Garb xx xxj
Geirlin xlij
Grrſt lx
Geyſſzbart cvj
Haberer lvij
Hanff xxvij
Hartryegel lxxxvj lxxxvij
Haſelnuſſz clv
Hederich xlij
Holder xxx
Hyrß lxx
Hyſop cvij
wylder Hyſop cvij
Kappeskraut l
Kellerßhals cij
Kleberkraut xcv
Knoblauch xxxj
wylder Knoblauch xxxij
Kerbelkraut xcij
Kornblümen xvij
Kümich xxxxij
Kürbs lxxvij
wylder Kürbs lxxix
Küttenbaum cj
Kyrßbaum clij
welſch Kyrßbaum clvij
Lauch xxxij
wylder Lauch xxxv
Lorbörbaum clxij
Loröl clxv
Lyndenbaum clxxj
Lynſen lxix
mör Lynſen vij
Magſot lxxij
Manoelbaum clxj
Mandelöl clxij
römiſcher Mangolt lxxv
roter Mangolt lxxvj
Maulbörbaum clij
Melonen lxxxij
Myſtel clxvij
Napen xlv
Neſpelen clvij
Nuſſzbaum clij
Oelbaum clvij
Oeſchbaum clxx
Peponen lxxxij
Pferſichbaum clij
Phaſelen lv
Pflaumenbaum clvj
Pfrymmen xij
Reiß lxij
Rettich xlvij
mör Rettich xlvij
Röte cxlvij
Rhabarbarum ciij
Rocken lv
Roſen cxlvj
Rüben xlvj
Saffron xij
wylder Saffron xvj
Saurrauch cxvij
Schaffthaw xj

Schlehen	lxxxviij	Weyſſzen	liij
Senff	xl	Weinreb	lxxxiiij
wylder Senff	xlj	Wicken	lxxj
Seuenbaum	clxvj	Wörmůt	x
Spargen	xxiiij	Wolgemůt	c
Speltz	lviij	Wynd	vij
Stabwurtz	xij	Zybelen	xxxvij
Tamariſck	clxv	mörZybelen	xxxviij
Thymian	cx	Zylant	ciij
Wegkholder	lxxxix	Zyſeren	lxvij

Vnd diße Kreüter ſo im Erſten Teyl nit ſeind contrafayt/allein beſchriben.

Aant	Beerwurtz	Mörlynſen	Müterkraut.
Burtzel	Angelica	Nept	Nyeßwurtz w.
Epffig	Geyſſzblatt	Oſterlucey	Peterlin
Haußwurtz	Hopff	Pfefferkraut	Peonienroſen
Ibiſch	s. Johañs kr.	Schlangenkr.	Süſſzholtz
Iſenhütlin	Lyebſtöckel	Wullkraut	Zäpflinkraut
	Meyſterwurtz		Tauſent guldinkraut.

℔ Gott allein die Eer.

Reprint 1964 by Verlag
Konrad Kölbl
München 19

Die Druckarbeiten wurden ausgeführt durch die
Firma Elektra, Reprografischer Betrieb, Kjeld Höjring,
Frankfurt am Main-Höchst.
Printed in Germany